Abhandlungen

der

Naturforschenden Gesellschaft

zu GÖRLITZ

Dreissigster Band, 2. Heft

Braunkohlen-Heft Teil I

mit Abbildungen und Tafeln

Ausgegeben im Herbst 1928
auf Kosten der Gesellschaft

GÖRLITZ

Druck: Aktiengesellschaft Görlitzer Nachrichten und Anzeiger, Görlitz
Kommissionsverlag: Buchhandlung Herm. Tzschaschel, Görlitz
An der Frauenkirche

1928

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Die Verfasser sind für den Inhalt ihrer Abhandlungen allein verantwortlich

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Herrn Erstem Bergrat Friedrich Illner

zu seinem zehnjährigen Jubiläum als Erster Präsident in dankbarer Anerkennung seiner der Gesellschaft geleisteten Dienste gewidmet.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Inhaltsverzeichnis.

Nachdruck, auch einzelner Abschnitte, nur mit besonderer Genehmigung der Verfasser gestattet.

	Seite
1. Die schlesischen Braunkohlenvorkommen zwischen Lausitzer Neisse und Oder mit Ausnahme des Sorauer Bergbaugebietes.	
I. Das Braunkohlenvorkommen zwischen dem Muskauer und Sorauer Bergbaugebiete. Von Ersten Bergrat i. R. Illner in Görlitz	1— 14
II. Die Braunkohlenvorkommen zwischen Pechern, Priebus und Freiwaldau	15— 37
III. Die Braunkohlenvorkommen in der Saganer Heide.	37— 47
IV. Die Braunkohlenvorkommen zwischen Bober und Oder beiderseits der Eisenbahnlinie Sagan — Glogau	48— 76
V. Schlussbetrachtung	76
2. Die Braunkohlenvorkommen bei Paritz und Herschelswaldau im Kreise Bunzlau. Von Ersten Bergrat i. R. Illner in Görlitz	77— 86
3. Das Braunkohlenvorkommen bei Ober-Langenöls, Kreis Lauban. Von Ersten Bergrat i. R. Illner in Görlitz	87— 88
4. Das Braunkohlenvorkommen bei Tschöpeln O.-L. Von Dipl.-Ing. Friedrich Illner, Görlitz	89—144
5. Paläobotanische Braunkohlenstudien. Von Univ.-Prof. Dr. R. Kräusel in Frankfurt a. M.	145—157
6. Aus Natur und Museum. 1. Kopie der Karte am linken Uferpfeiler des Neisseviaduktes. — 2. Ein neuer Mammutfund in der Oberlausitz. — 3. Vernichtung des Firstensteins. — 4. Bohrungen auf Erdöl bei Zibelle. — 5. Stillegung der Braunkohlengrube in Moys	158—160

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz, BAND 30 (1928) Heft 2

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Die schlesischen Braunkohlenvorkommen zwischen Lausitzer Neisse und Oder mit Ausnahme des Sorauer Bergbaugebietes.

Von Ersten Bergrat i. R. Illner in Görlitz

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

I.

Das Braunkohlenvorkommen zwischen dem Muskauer und Sorauer Bergbaugebiete.

Bohrresultate 1—14.

(Lageplan mit Anlagen).

In den Jahren 1920—1922 ist das zwischen dem Muskauer und Sorauer Bergbaugebiet gelegene Gelände durch zahlreiche Bohrungen untersucht worden. Die nördlichsten Bohrlöcher stehen südlich der Chaussee Beinsdorf-Gräfenhain, die südlichsten auf der Linie Wendisch-Musta—Dubrau—Qumälisch.

Das Gelände ist eine weite Ebene, die von Nordosten aus der Höhenlage 145—148 m N. N. bei Gräfenhain nach Südwesten zu bis in die Gegend Dubrau auf 133 m N. N. allmählich abfällt, um dann mit einem Steilabfall bis 20 m im Neißetale zu enden. Im Osten und Westen begrenzen es die Endmoränen des Sorauer bzw. Muskauer Bergbaugebietes.

Die südlichsten Bohrungen haben folgende Resultate *) gehabt:

Bohrloch 12.

Ansatzpunkt + 114 m N. N.

0,00—24,30 m Deckgebirge
24,30—24,75 m **Braunkohle** Oberflöz Oberbank
24,75—25,80 m Mittel
25,80—28,15 m Braunkohle Oberflöz Unterbank + 85,85 m N. N.
28,15—51,10 m Mittel
51,10—60,40 m **Braunkohle,** Unterflöz + 53,60 m N. N.
60,40—61,00 m schwarzer Ton
61,00—64,74 m Glimmersand.

* Anm.: Eingehendere Bohrresultate siehe Anlagen.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 11.

Ansatzpunkt + 130 m N. N.

0,00—50,60 m Deckgebirge
50,60—53,70 m **Braunkohle** Oberflöz + 76,30 m N. N.
53,70—74,20 m Mittel
74,20—77,30 m **Braunkohle** Unterflöz Oberbank
77,30—77,70 m brauner Kohlenton
77,70—82,30 m Kohle Unterflöz Unterbank + 47,40 m N. N.
82,30—82,90 m schwarzer Letten
82,90—85,60 m brauner Sand.

Bohrloch 13.

Ansatzpunkt + 140 m N. N.

0,00—62,90 m Deckgebirge
62,90—63,90 m Braunkohlenflöz Oberflöz + 76,10 m N. N.
63,90—76,50 m Mittel
76,50—78,70 m Braunkohlenflöz Unterflöz Oberbank + 61,30 m N. N.,

die nördlichsten Bohrungen folgende:

Bohrloch 1.

Ansatzpunkt + 137 m N. N.

0,00— 82,10 m Deckgebirge
82,10— 84,03 m Braunkohle Oberflöz + 52,97 m N. N.
84,03—103,60 m Mittel
103,60—104,66 m Braunkohle
104,66—105,50 m Mittel
105,50—111,53 m Braunkohle } Unterflöz + 24,57 m N. N.
111,53—111,83 m Mittel
111,83—112,43 m Braunkohle
112,43—117,11 m grauer Sand

Bohrloch 2.

Ansatzpunkt + 139,50 m N. N.

0,00— 84,00 m Deckgebirge
84,00— 85,42 m Braunkohle Oberflöz + 54,08 m N. N.

Bohrloch 3.

Ansatzpunkt + 144,50 m N. N.

0,00—120,00 m Deckgebirge
120,00—121,40 m Braunkohle
121,40—123,40 m Mittel } Unterflöz + 17,38 m N. N.
123,40—127,12 m Braunkohle

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 4.

Ansatzpunkt + 148 m N. N.

0,00—117,57 m	Deckgebirge		
117,57—119,59 m	**Braunkohle**	Unterflöz	Oberbank
119,59—121,95 m	Mittel		
121,95—126,30 m	**Braunkohle**	Unterflöz	Unterb. + 21,70 m N. N.
126,30—126,60 m	grauer Ton		

Aus den Bohrlochresultaten geht hervor, daß im fraglichen Gelände 2 Braunkohlenflöze abgelagert sind, die durch ein bis 23 m mächtiges Mittel getrennt sind. Die Flöze selbst sind auch stellenweise durch ein oder mehrere Mittel in Bänke getrennt. Sie fallen ganz schwach von Süden nach Norden ein — Profil I —. Im Bohrloch 11 südöstlich Dubrau liegt das Liegende des Unterflözes bei + 47,4 m N. N. und in dem 11 km nordnordöstlich gelegenen Bohrloche 4 am Ostausgange des Dorfes Gräfenhain bei + 21,70 m N. N. Hieraus ergibt sich ein Einfallen von 10 Minuten. Zwischen Bohrloch 9 südlich Groß-Petersdorf und dem ebengenannten Bohrloch 4 beträgt das Einfallen auf 6500 m Länge 22 m d. h. 15 Minuten.

Von Westen nach Osten gehend liegt das Liegende des Unterflözes im nördlichen Teile (Profil Ia), und zwar

im Bohrloche	Zibelle	bei + 10,8 m N. N.
„ „	1	„ + 24,57 m N. N.
„ „	3	„ + 17,38 m N. N.
„ „	4	„ + 21,70 m N. N.,

im südlichen Teile und zwar

im Bohrloche	10	bei Wendisch-Hermsdorf	„ + 44,00 m N. N.
„ „	11	südöstlich Dubrau	„ + 47,40 m N. N. und
„ „	9	bei Groß-Petersdorf	„ + 40,53 m N. N.

Da die Entfernung von Bohrloch Zibelle bis Bohrloch 4 10 km, die von Bohrloch 10 bis Bohrloch 9 9 km beträgt, so ist auch in dieser Richtung das Flözeinfallen nur schwach gewellt. Demnach kann die Flözablagerung als fast horizontal liegend angesprochen werden. Nur im Südosten bei Qumälisch — Bohrloch 13 und 14 — hebt sich das Flözliegende bis + 66 m N. N. heraus, wohl als Auswirkung der die Braunkohlenflöze des Sorauer Kohlengebietes aufrollenden (nach Keilhack vorletzten) Vereisung.

Das Liegende des Unterflözes ist feiner grauer Sand. Hin und wieder schiebt sich zwischen ihm und das Flöz eine bis 1,70 m anschwellende Lettenschicht ein. In den Bohrlöchern 11 und 14 ist bei + 30 bzw. + 52 m N. N. unter Quarzsand festes Gebirge angetroffen worden. Da in den neueren Tiefbohrungen östlich

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Nieder-Zibelle*) das Tertiär bis zu einer Tiefe von 289 m, wonach Buntsandstein folgte, nachgewiesen worden ist, dürfte das in den beiden Bohrlöchern 11 und 14 angetroffene feste Gebirge wohl tertiärer Quarzit gewesen sein. (Siehe auch Dipl.-Ing. Friedrich Illner, S. 95 der Abhandlung „Das Braunkohlenvorkommen bei Tschöpeln O.-L.)

Das Unterflöz hat folgende Zusammensetzung in den nachstehenden Bohrlöchern:

Im Bohrloch	Nieder-Zibelle	1	2	3	4	5
Unter-Flöz Oberbank	10,80 m	1,00 m	Unterflöz	1,40 m	2,02 m	1,80 m
Mitttel	—	0,84 „	nicht	2,00 „	2,36 „	0,40 „
Unter-Flöz Unterbank		6,03 „	erbohrt	3,72 „	4,35 „	2,40 „
Mittel		0,30 „		0,50 „	—	0,30 „
2. Flöz Unterbank		0,60 „		0,25 „	—	3,90 „

Im Bohrloch	6	7	8	9	10
Unter-Flöz Oberbank	1,94 m	1,61 m	2,35 m	1,70 m	9,90 m
Mittel	1,66 „	0,70 „	1,47 „	1.10 „	—
Unter-Flöz Unterbank	2,20 „	3,75 „	3,50 „	3,70 „	—
Mittel	Flözliegendes	0,05 „	0,50 „	—	—
2. Flöz Unterbank	nicht erreicht	0,95 „	0,60 „	—	—

Im Bohrloch	11	12	13	14
Unter-Flöz Oberbank	3,10 m	9.30 m	2,20 m	1,45 m
Mittel	0,40 „	—	0,30 „	0,25 „
Unter-Flöz Unterbank	4,60 „	—	Bohrung	0,52 „
Mittel	—	—	zu früh	—
2. Flöz Unterbank	—	—	eingestellt	—

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß im Westen — Bohrloch Nieder-Zibelle, 10 und 12 — das Unterflöz aus reiner Kohle besteht, daß sich aber nach Osten und Nordosten ein oder zwei Mittel einschieben, wodurch das Flöz in eine schwächere Oberbank und stärkere Unterbank geteilt wird. Hin und wieder trennt ein zweites verhältnismäßig schwaches Mittel von der Unterbank eine schwache Kohlenschicht ab. Nur im Bohrloch 5 liegt das zweite Mittel in einem höheren Horizont. Die Kohlenmächtigkeit der Unterbank nimmt von Westen nach Osten zu ab, die der Oberbank zu. Das Mittel zwischen Unter- und Oberbank gewinnt nach Norden an Stärke.

---

* Anm.: Ansatzpunkt + 141,8 m N. N.
von 0— 59 m Sande, Tone, Kiese Diluvium
„ 59— 94 „ schwarze tertiäre Tone
„ 94— 97 „ **Braunkohle** Oberflöz + 44,8 m N. N.
„ 97—120 „ schwarze Tone
„ 120—131 „ **Braunkohle** Unterflöz + 10,8 m N. N.
„ 131—289 „ weitere tertiäre Schichten
ab 289 m Buntsandstein.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

im Bohrloch 11 ist es 0,40 m mächtig,
„ „ 9 „ „ 1,10 m „
„ „ 8 „ „ 1,47 m „
„ „ 6 „ „ 1,16 m „
„ „ 3 „ „ 2,00 m „

Das Oberflöz ist in nachstehenden Mächtigkeiten erbohrt worden:

Im Bohrloch		1	2	8	4	5	6	7
als Oberbank	mit	1,90 m	1,42 m	fehlt	fehlt	2,72 m	2,10 m	fehlt
„ Mittel	„	—	—	—	—	3,58 „	—	—
„ Unterbank	„	—	—	—	—	2,30 „	—	—

Im Bohrloch		8	9	10	11	12	13	14
als Oberbank	mit	1,70 m	1,77 m	1,70 m	3,10 m	0,45 m	1,00 m	0,40 m
„ Mittel	„	—	0,53 „	1,90 „	—	1,05 „	—	3,50 „
„ Unterbank	„	—	1,50 „	1,10 „	—	2,35 „	—	0,80 „

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, daß, abgesehen von der schon etwas gestörten Ablagerung bei Qumälisch, das Oberflöz nur im westlichen Teile des behandelten Geländes (Bohrloch 5, 10 und 12) und südlich Groß-Petersdorf (Bohrloch 9) durch ein Mittel von 0,53—1,90 m in 2 Bänke geteilt ist. In den Bohrlöchern 3, 4 und 7, die im Nordosten des Geländes niedergebracht sind, fehlt das Oberflöz. Es ist weggewaschen und in seinem Horizont liegen jetzt diluviale Schichten. Hierfür spricht folgendes: In den westlich von ihnen gelegenen Bohrlöchern 8, 6 und 2 liegt das Oberflöz

zwischen + 66,30 m bis 64,60 m N. N.,
bzw. „ + 63,80 m „ 61,60 m N. N.,
bzw. „ + 55,50 m „ 54,08 m N. N.

Da hiernach das Oberflöz schwach nach Norden einfällt, das Liegende des Unterflözes in diesen Bohrlöchern bei + 38,5 m N. N. bzw. + 35,0 m N. N. (in Bohrloch 2 nicht erbohrt) liegt, also konkordant mit jenem einfällt, so hätte das

Oberflöz in dem Bohrloch 7 bei etwa + 60 m N. N., d. h. 87 m unter Tage,
in den Bohrlöchern 3 und 4 bei etwa + 48 m N. N., d. h. 100 m unter Tage,

angetroffen werden müssen. Im Bohrloch 4 ist über Horizont + 51,60 m N. N. eine 1,15 m mächtige Sandschicht mit Kohlentrümmern durchbohrt worden, die im Horizont des Oberflözes liegen würde.

Da das Profil des Bohrloches 4 zwischen 37,40 und 96,40 m Tiefe an 4 Stellen „Sand mit Kohlentrümmer" angibt, so deutet dies m. E. auf eine gestörte oder zerstörte tertiäre Ablagerung, die dann wieder vornehmlich mit demselben Material aufgebaut

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928), Heft 2

ist. Wahrscheinlich liegen hier noch Auswirkungen der das Sorauer Kohlengebiet betroffenen vorletzten Vereisung vor. Dipl.-Bergingenieur H. Weber vertritt dagegen in seiner in der Zeitschrift „Braunkohle", Jahrgang 27, Heft 17—19, erschienenen Abhandlung „Die Braunkohlenablagerung in dem Gebiet zwischen dem Muskauer und Sorauer Flözzuge pp." die Ansicht, daß die in den Bohrlöchern 4 und 7 angetroffenen bunten Tone als Posener Flammentone anzusprechen seien, und nimmt normale Lagerungsverhältnisse an. Auf eine Erörterung, warum das Oberflöz fehlt, ist Weber nicht eingegangen; er sagt lediglich „In der Gegend von Gräfenhain-Jenkendorf ist das Oberflöz nicht mehr vorhanden sondern wird nur noch durch eine Lettenbank angedeutet, stellenweise fehlt auch diese".

Das Zwischenmittel zwischen Ober- und Unterflöz ist bei Qumälisch 9,50—12,60 m, in dem übrigen Gebiete 20—23 m mächtig. Es besteht aus grauen Tonen und feinen grauen Sanden. Stellenweise — Bohrloch 1, 3, 5 und 8 — tritt auch unmittelbar über dem Unterflöz schwarzer Letten auf. Weber spricht diesen Letten und auch die schwarzen Letten-Mittel der Flöze als Alaunton an. Bei den Prüfungen der Bohrproben in den Fundesbesichtigungsterminen sind diese schwarzen Letten niemals als Alaunton angesehen worden. Gegen die Webersche Annahme spricht auch, daß in der Muskauer Mulde Alaunton wohl als Flözhangendes, nicht aber als Flözmittel vorkommt.

Das Deckgebirge des Oberflözes bilden tertiäre und diluviale Ablagerungen von Tonen und Sanden. In den Diluvialschichten findet sich vielfach nordisches Steingeröll.

Als gewinnbare Braunkohlen kommen nur die des Unterflözes und stellenweise auch nur die seiner Unterbank in Betracht. Ihre gewinnbaren Mengen können bei Annahme eines Abbauverlustes von 50 % zu 275 Millionen Tonnen angenommen werden.

Bohrloch 1. Ansatzpunkt + 137,00 m N. N.

0,00—	0,30 m	Mutterboden	
0,30—	9,50 m	Sand gelb, scharf	Diluvium
9,50—	23,50 m	Letten grau, steinig	
23,50—	24,70 m	Ton graublau	
24,70—	31,10 m	Letten grau, steinig	
31,10—	44,70 m	Ton graublau, sandig	
44,70—	51,20 m	Letten grau, steinig	
		+ 85,80 m N. N.	
51,20—	60,30 m	Sand graubraun, tonig	
60,30—	81,10 m	Sand graubraun	
81,10—	82,10 m	Letten schwarz, sandig mit Kohle	
82,10—	**84,03 m**	**Braunkohle — Oberflöz — 1,90 m Kohle**	
		+ 52,97 m N. N.	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

84,03— 84,58 m grauer fetter Ton
84,58— 85,78 m brauner fetter Ton mit grauen Sandschmitzen
85,78—100,10 m grauer Sand mit Lettenadern
100,10—103,66 m schwarzer Letten
103,66—104,66 m Braunkohle Unterflöz Oberbank 1,00 m Kohle
0,84 m Mittel
6,03 m Kohle
0,30 m Mittel
0,60 m Kohle
104,66—105,50 m grauer Letten
105,50—111,53 m Braunkohle
111,53—111,83 m grauer Letten } Unterflöz Unterb.
111,83—112,43 m Braunkohle
+ 24,57 m N. N.
112,43—117,11 m grauer Sand
117,11—119,90 m fetter grauer Ton
119,90—120,40 m brauner Glimmersand
120,40—122,20 m fetter grauer Ton

Bohrloch 2. **Ansatzpunkt + 139,50 m N. N.**

0,00— 0,20 m Dammerde
0,20— 1,35 m Sand, grau
1,35— 2,95 m Steingeröll
2,95— 15,15 m Letten grau, steinig } Diluvium
15,15— 16,25 m Sand grau, scharf
16,25— 22,35 m Letten grau, steinig
22,35— 23,85 m Ton graublau
23,85— 26,85 m Sand grau, tonig
26,85— 37,05 m Sand, grau, scharf
37,05— 44,65 m Sand grau, tonig
44,65— 47,75 m Ton, braun, sandig
47,75— 49,75 m Ton grau, sandig
49,75— 51,50 m Ton braun, sandig
51,50— 52,45 m Sand grau, fest
52,45— 53,55 m Ton, braun, sandig
53,55— 54,05 m Sand, grau, braun
54,05— 55,75 m Ton, braun, sandig
55,75— 56,75 m Sand, braun, fest
56,75— 58,00 m Ton, braun, sandig
58,00— 60,20 m Sand, braun, fest
60,20— 72,50 m Sand, grau, fest
72,50— 75,50 m Sand, grau, wasserführend
75,50— 75,75 m Kohle, sandig, tonig
75,75— 76,85 m Sand, grau, fest
76,85— 84,00 m Sand, braun
84,00— 85,42 m Kohle Oberflöz 1,42 m Kohle + 54,08 m N. N.
85,42— 86,17 m brauner Ton
86,17— 87,75— m brauner Sand mit Tonschmitz
87,75— 90,85 m Sand, grau, braun
90,85— 98,50 m Sand, braun, mit Tonschichten

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

98,50—100,10 m Ton, sandig, braun
100,10—101,20 m Sand, grau + 38,30 m N. N.
Unterflöz wahrscheinlich erst bei 120 m unter Tage!

Bohrloch 3. Ansatzpunkt + 144,50 m N. N.

0,00— 0,60 m Mutterboden
0,60— 2,50 m graugelber sandiger Lehm
2,50— 25,70 m grauer sandiger Ton mit Steinen
25,70— 28,00 m scharfer grauer Sand
28,00— 38,00 m blaugrauer Ton
38,00— 61,40 m grauer Sand } Diluvium
+ 83,10 m N. N.
61,40— 68,30 m schwarz-grauer Letten
68,30— 69,70 m grauer Sand
69,70— 77,90 m schwarzer Letten
77,90—114,80 m feiner grauer Sand mit Letten
114,80—120,00 m schwarzer Letten
120,00—121,40 m holzige Kohle } Unterflöz 1,40 m Kohle
121,40—123,40 m schwarzer Letten 2,00 m Mittel
123,40—127,12 m Braunkohle 3,72 m Kohle
+ 17,38 m N. N.
127,12—127,62 m grauer Letten
127,62—127,87 m Braunkohle
127,87—128,50 m feiner grauer Sand

Bohrloch 4. Ansatzpunkt + 148 m N. N.

0,00— 0,30 m Mutterboden
0,30— 0,60 m Sand, grau, fein
0,60— 2,90 m Kies, gelb, grob
2,90— 3,90 m Letten, grau
3,90— 5,50 m Kies, grau, grob, mit Steinen
5,50— 9,80 m Ton, grau, mager
9,80— 11,10 m Kies, grau, tonig
11,10— 18,65 m Ton, grau, fett
18,65— 20,65 m Sand, grau, scharf, tonig
20,65— 21,75 m Letten graubraun mit Kohle und Glimmer } Diluvium
21,75— 22,80 m Ton, grau
22,80— 24,05 m Ton, rotbunt
24,05— 27,80 m Ton, blau
27,80— 34,10 m Ton, bunt
34,10— 37,40 m Sand, grau, tonig
37,40— 41,40 m Sand, graubraun, mit Kohlentrümmer

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

41,40— 42,35 m	Ton, dunkelgrau		Diluvium
42,35— 52,35 m	Sand, fast tonig, mit Kohlentrümmer		
52,35— 53,40 m	Ton, grau		
53,40— 57,80 m	Sand, fein, tonig, mit Kohlentrümmer		
57,80— 74,90 m	Ton, dunkelgrau, sandig		
74,90— 91,70 m	Sand, graubraun, fein, fast tonig		
91,70— 93,25 m	Ton, grau, sandig		
93,25— 96,40 m	Sand fein graubraun mit Kohlentrümmer		
		+ 51,60 m N. N.	
96,40— 99,10 m	Ton, dunkelgrau		
99,10—101,55 m	Sand, braun, fein, tonig		
101,55—103,95 m	Ton, dunkelgrau, sandig		
103,95—113,25 m	Sand, braun, fein, tonig, mit Glimmer		
113,25—117,57 m	Letten, braun, sandig		
117,57—119,59 m	**Braunkohle**	2,02 m Kohle	Unterflöz
119,59—121,95 m	grauer Letten	2,36 m Mittel	
121,95—126,30 m	**Braunkohle**	4,35 m Kohle	+ 21,70 m N. N.
126,30—126,60 m	grauer Ton		
126,60—127,25 m	feiner grauer Sand		

Bohrloch 5. Ansatzpunkt + 131,00 m N. N.

0,00— 0,10 m	Mutterboden		Diluvium
0,10— 1,60 m	gelber, scharfer Kies		
1,60— 3,60 m	grauer Ton		
3,60— 3,80 m	schwarzer Letten mit Kohle		
3,80— 4,10 m	Braunkohle		
4,10— 4,40 m	schwarzer Letten mit Kohle		
4,40— 10,20 m	grauer scharfer Sand mit Kohlenadern		
10,20— 16,20 m	grauer sandiger Letten		
16,20— 23,70 m	grauer scharfer Sand mit Kohlenadern		
23,70— 40,60 m	grauer sandiger Letten mit Steinen		
40,60— 42,40 m	grauer scharfer Kies		
42,40— 47,80 m	grauer scharfer Sand mit Lettenadern		
47,80— 51,20 m	grauer scharfer Sand mit Steinen		
51,20— 56,50 m	grauer scharfer Kies		
56,50— 62,60 m	grauer feiner Sand mit Lettenadern		
62,60— 64,10 m	grauer Letten		
64,10 66,82 m	**Braunkohle**	2,72 m Kohle	Oberflöz
66,82— 67,50 m	grauer Letten		
67,50— 70,40 m	grauer feiner Sand mit Lettenadern	3,58 m Mittel	
70,40— 72,70 m	**Braunkohle**	2,30 m Kohle	
		+ 58,30 m N. N.	
72,70— 74,40 m	grauer Letten		
74,40— 90,60 m	grauer feiner Sand mit Lettenadern		

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

90,60— 95,70 m	schwarzer Letten		
95,70— 97,50 m	**Braunkohle**		1,80 m Kohle
97,50— 97,90 m	schwarzer Letten		0,40 m Mittel
97,90—100,30 m	**Braunkohle**	Unterflöz	2,40 m Kohle
100,30—100,60 m	schwarzer Letten		0,30 m Mittel
100,60—104,50 m	**Braunkohle**		3,90 m Kohle
		+ 26,50 m N. N.	
104,50—105,80 m	schwarzer Letten		
105,80—109,20 m	grauer feiner Sand		
109,20—110,91 m	grauer Letten		

Bohrloch 6. Ansatzpunkt + 142,20 m N. N.

0,00— 8,30 m	gelbgrauer scharfer Sand und Kies	Diluvium
8,30— 38,70 m	grauer Letten mit Stein, Sand und Kohlentrümmer	
38,70— 41,90 m	scharfer grauer Kies	
41,90— 56,20 m	grauer sandiger Letten mit Steinen und Kohlentrümmer	
	+ 86,00 m N. N.	
56,20— 78,40 m	grauer Sand mit Lettenadern	
78,40— 80,50 m	**Braunkohle** 2,10 m Oberflöz	
	61,70 m N. N.	
80,50— 95,90 m	grauer brauner Sand mit Lettenadern	
95,90—100,10 m	grauer Sand	
100,10—101,20 m	grauer Sand	
101,20—103,14 m	**Braunkohle** 1,94 m Kohle	Unterflöz
103,14—104,80 m	grauer Letten 1,66 m Mittel	
104,80—107,00 m	**Braunkohle,** 2,20 m Kohle	
	ohne das Liegende erreicht zu haben.	+ 35,20 m N. N.

Bohrloch 7. Ansatzpunkt + 147 m N. N.

0,00— 0,30 m	Mutterboden	Diluvium
0,30— 1,10 m	Sand, gelb, grau, tonig	
1,10— 1,70 m	Kies, gelb	
1,70— 2,40 m	Sand, grau, tonig	
2,40— 3,00 m	Letten, grau, sandig	
3,00— 6,30 m	Kies, grau	
6,30— 7,40 m	Letten, grau, mit Kohlenspuren und Schwefelkies	
7,40— 9,30 m	Kies, grau, fein	
9,30— 18,90 m	Ton, grau, blau	
18,90— 20,40 m	Ton, bunt, rot gestreift	
20,40— 21,60 m	Ton, blau, sandig	
21,60— 24,70 m	Ton, hellgrau	
24,70— 26,30 m	Sand, grau, tonig	
26,30— 31,80 m	Sand, grau, fein	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

31,80— 33,10 m	Sand, grau, grob	Diluvium
33,10— 33,30 m	Ton, grau, sandig	
33,30— 36,80 m	Sand, grau, grob	
36,80— 37,50 m	Sand, grau, fein	
37,50— 40,30 m	Sand, grau, grob	
40,30— 40,90 m	Sand, grau, fein	
40,90— 47,70 m	Sand, grau, grob	
47,70— 63,80 m	Letten, feinsandig, grau	
63,80— 78,30 m	Sand, grau, fein	
78,30— 80,10 m	Letten, schwarz	(Vertreter des Oberflözes)
80,10—104,30 m	Sand, grau, fein	
104,30—109,70 m	Letten, schwarz	
109,70—110,47 m	Sand, grau, fein	
110,47—112,08 m	**Braunkohle**	Unterflöz: 1,61 m Kohle
112,08—112,78 m	Letten, grau	0,70 m Mittel
112,78—116,53 m	**Braunkohle**	3,75 m Kohle
116,53—116,58 m	Letten, grau	0,05 m Mittel
116,58—117,53 m	**Braunkohle**	0,95 m Kohle
		+ 29,47 m N. N.
117,53—118,10 m	Letten, grau	
118,10—120,10 m	Sand, graubraun, fein	
120,10—123,50 m	Sand, graubraun, grob, mit Letten	

Wasser bei 0,60 m

Bohrloch 8. Ansatzpunkt + 142 m N. N.

0,00— 0,50 m	Lehmboden	
0,50— 1,90 m	gelber Lehm	
1,90— 25,30 m	grauer sandiger Ton mit Steinen	Diluvium
25,30— 28,80 m	grauer, scharfer Sand	
28,80— 30,90 m	scharfer Sand mit grauen Tonadern	
30,90— 39,80 m	blauer Ton	
39,80— 51,90 m	blauer, sandiger Ton mit Steinen	
		+ 90,1 m N. N.
51,90— 75,70 m	grauer Sand mit Lettenadern	
75,70— 77,40 m	**Braunkohle** 1,70 m Oberflöz	+ 64,60 m N. N.
77,40— 95,10 m	schwarzer Letten	
95,10— 97,45 m	**Braunkohle** Oberbank 2,35 m	Unterflöz
97,45— 98,92 m	Letten, schwarz, sandig Mittel 1,47 m	
98,92—102,42 m	**Braunkohle** Unterbank 3,50 m	
102,42—102,92 m	grauer Letten Mittel 0,50 m	
102,92—103,52 m	**Braunkohle** 2. Unterbank 0,60 m	
		+ 38,48 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 9. Ansatzpunkt 144,40 m N. N.

0,00— 0,40 m	Mutterboden		
0,40— 1,00 m	gelb-grauer scharfer Sand		
1,00— 2,40 m	gelb-grauer sandiger Ton		
2,40— 38,90 m	grauer steiniger Letten		Diluvium
38,90— 41,20 m	grauer scharfer Sand		
41,20— 49,80 m	grauer steiniger Letten mit Kies und Kohlenadern		

+ 94,60 m N. N.

49,80— 68,60 m	grauer Sand		
68,60— 70,37 m	**Braunkohle**		Oberflöz
70,37— 70,90 m	grauer Letten		Flözmächtigkeit 3,80 m
70,90— 72,40 m	**Braunkohle**		einschl. eines Mittels von 0,53 m

+ 71,60 m N. N.

72,40— 73,20 m	grauer schwarzer Letten		
73,20— 89,10 m	grauer Sand mit Lettenadern		
89,10— 93,00 m	schwarzer Letten mit Sandadern		
93,00— 94,40 m	grauer scharfer Sand mit Kohlenadern		
94,40— 96,10 m	**Braunkohle**	1,70 m Kohle	Unterflöz
96,10— 97,20 m	grauer, schwarzer Letten	1,10 m Mittel	
97,20—100,90 m	**Braunkohle**	3,70 m Kohle	

+ 43,50 m N. N.

100,90—102,60 m	grauer Letten mit Sand und Kohlenadern
102,60—108,60 m	grauer Sand mit Tonadern

Bohrloch 10. Ansatzpunkt + 140 m N. N.

0,00—57,80 m	Deckgebirge		
57,80—59,50 m	**Braunkohle,** Oberbank	1,70 m Kohle	Oberflöz
59,50—61,40 m	dunkler Letten	1,90 m Mittel	
61,40—62,50 m	**Braunkohle,** Unterbank	1,10 m Kohle	

+ 77,50 m N. N.

62,50—63,90 m	dunkler Letten
63,90—78,00 m	Glimmersand
78,00—81,70 m	dunkler Letten
81,70—84,10 m	Glimmersand
84,10—85,20 m	dunkler Letten
85,20—86,40 m	Glimmersand
86,40—96,30 m	**Braunkohle,** Unterflöz 9,90 m Kohle + 43,70 m N. N.
96,30—96,50 m	grauer Ton

Bohrloch 11. Ansatzpunkt + 130 m N. N.

0,00— 12,00 m	gelber Quarzsand	Diluvium
12,00— 33,20 m	Milchquarzsand und nordisches Geröll	

+ 96,80 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

33,20— 35,10 m schwarzer Letten
35,10— 50,60 m brauner Sand
50,60— 53,70 m Kohle (Oberflöz) 3,10 m Kohle + 76,30 m N. N.
53,70— 57,60 m schwarzer Letten
57,60— 65,90 m brauner Sand
65,90— 73,00 m schwarzer Letten
73,00— 74,20 m brauner Sand
74,20— 77,30 m Kohle (Unterflöz, Oberbank) 3,10 m Kohle
77,30— 77,70 m brauner Kohlenton 0,40 m Mittel
77,70— 82,30 m Kohle (Unterflöz, Unterbank) 4,60 m Kohle
+ 47,40 m N. N.
82,30— 82,90 m schwarzer Letten
82,90— 85,60 m brauner Sand
85,60— 89,40 m schwarzer Letten
89,40— 90,50 m graugrober Quarzkies mit kaolinisierten Feldspäten
90,50— 94,00 m schwarzer Letten
94,00—100,50 m grober Quarzsand
100,50—100,70 m festes Gebirge + 30 m N. N.

Bohrloch 12. Ansatzpunkt + 114 m N. N.

0,00— 0,30 m Dammerde
0,30— 1,10 m Lehm
1,10— 2,10 m Sand, grau, tonig
2,10— 5,80 m Kies, grau, grob
5,80—12,00 m Letten, schwarz, mit Sandschichten } Diluvium
12,00—24,30 m Sand, schwarz, fein, mit Steinen
24,30—24,75 m Braunkohle Oberflöz, Oberbank 0,45 m Kohle
24,75—25,70 m Ton mit Kohle } 1,05 m Mittel
25,70—25,80 m Sand, grau, fein }
25,80—28,15 m Braunkohle Oberflöz, Unterbank 2,35 m Kohle
+ 85,85 m N. N.
28,15—28,60 m grauer Ton
28,60—44,40 m grauer Sand
44,40—48,60 m Alaunton
48,60—51,10 m grauer Glimmersand
51,10—60,40 m Braunkohle Unterflöz 9,30 m Kohle
+ 53,60 m N. N.
60,40—61,00 m schwarzer Kohlenton
61,00—64,74 m grauer Glimmersand

Bohrloch 13. Ansatzpunkt + 140 m N. N.

0,00— 0,40 m Mutterboden
0,4— 1,40 m graugelber Sand
1,40— 2,00 m grauer, sandiger Ton } Diluvium
2,00—2,40 m schwarzer, lettenhaltiger Sand

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

2,40—13,70 m grauer Sand mit Kies und Tonadern
13,70—16,80 m grauer Ton mit Sandadern
16,80—25,40 m grauer scharfer Sand
25,40—30,80 m Kies
} Diluvium
30,80—32,50 m grauer, sandiger Ton
32,50—36,80 m grauer, sandiger Ton mit Kohlenadern
36,80—46,50 m schwarzer Letten mit Kohlenadern
46,50—62,90 m grauer Sand mit Letten
62,90—63,90 m Braunkohle Oberflöz 1,00 m Kohle
+ 76,10 m N. N.
63,90—66,20 m grauschwarzer Letten
66,20—75,00 m Sand mit Lettenadern
75,00—76,50 m schwarzer Letten
76,50—78,70 m Braunkohle Unterflöz 2,20 m Kohle
+ 61,30 m N. N.
78,70—79,00 m grauer Ton

Bohrloch 14. Ansatzpunkt + 136,55 m N. N.

0,00— 0,30 m Mutterboden
0,30—10,20 m grauer, tonhaltiger Kies
10,20—30,40 m grauer, sandiger Ton mit Steinen
30,40—44,30 m grauer Sand mit Kies und Tonadern
} Diluvium
44,30—47,60 m grauer, sandiger Ton
47,60—50,00 m grauer Sand mit schwarzen Letten
50,00—53,90 m grauer Sand
53,90—54,30 m Braunkohle
54,30—57,80 m Sand, grau, mit Letten
57,80—58,60 m Braunkohle
} Oberflöz
+ 77,95 m N. N.
58,60—59,30 m grauer Letten
59,30—62,40 m schwarzer Letten mit schwachen Sandstreifen
62,40—63,80 m grauer Sand
63,80—68,10 m schwarzer Letten mit Sandadern
68,10—69,55 m Braunkohle 1,45 m Kohle
69,55—69,80 m graubrauner Letten Unterflöz 0,25 m Mittel
69,80—70,32 m Braunkohle 0,52 m Kohle
+ 65,77 m N. N.
70,32—76,82 m grauer Letten
76,82—80,62 m weißer feiner Quarzsand
80,62—84,52 m kiesiger Milchquarzsand mit vereinzeltem Kieselschiefer und zersetzten weißen Feldspatstücken
84,52—84,62 m festes Gebirge
+ 52 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

II.

Das Braunkohlenvorkommen zwischen Pechern-Priebus und Freiwaldau

Kreis Sagan.

Bohrresultate 15—45.

(Sonder-Lageplan 1:25000. Anlage.)

Südlich vom eben behandelten Gelände ist durch umfangreiche Bohrungen während der letzten 20 Jahre und durch einen bis zum Jahre 1924 westlich von Pechern umgegangenen Bergwerksbetrieb des konsolidierten Braunkohlenbergwerks Silesia-Louis die Kohlenablagerung zwischen Pechern, Priebus und Freiwaldau näher bekannt geworden.

Vor Aufnahme des oben erwähnten Bergwerksbetriebes im Jahre 1912 ist der südlich der Neiße gelegene Feldesteil des Bergwerks Silesia-Louis durch 100 Bohrungen eingehend abgebohrt worden. — Siehe anliegenden Lageplan 1:25 000. — Dabei hat sich ergeben, daß sich südwestlich der Ortslage Pechern eine Störungszone befindet, die diesen Feldesteil in zwei Bauabteilungen teilt. Westlich dieser Störungszone schwankt die Mächtigkeit des Unterflözes (des Hauptflözes) zwischen 7 und 10 m, östlich ist sie geringer; sie liegt hier zwischen 7 und 8 m. Das Flöz enthält ein oder mehrere Sand- und Tonmittel. Zunächst lagert unter einer durchschnittlich 1 m mächtigen Kohlen-Oberbank eine 0,5 m mächtige Sandeinlagerung, worauf die 7—8 m mächtige reine Hauptbank folgt, unter der dann ab und zu noch, durch ein 0,3 m starkes Tonmittel getrennt, die 0,3—0,5 m mächtige Kohlen-Unterbank liegt. Das Liegende dieses Flözes ist weißer Ton. In nur einigen wenigen Bohrlöchern ist über dem Kohlenflöz Alaunton angetroffen worden.

17 bis 20 m über diesem Flöz lagert ein 1 bis 3 m mächtiges Oberflöz im Horizont + 90 m N. N. Das Zwischenmittel besteht neben braunen Tonschichten vornehmlich aus braunen Sanden. In den benachbarten Bohrlöchern 18 und 27 südlich Pechern und im Neiße-Tale ist das Oberflöz weggewaschen, in seinem Horizont liegen jetzt diluviale Ablagerungen. (Profil II.)

Das über diesem Flöz lagernde Deckgebirge besteht aus Sand-, Kies- und zu unterst, aber zurücktretend, Tonschichten, die bis auf letztere dem Diluvium angehören. Das Neiße-Tal muß

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

schon ein sehr altes Flußtal sein; denn hier reichen die Diluvialschichten bis zum Horizont + 67,40 m N. N. hinab und sind vom Unterflöz durch nur noch 5,60 m mächtige tertiäre Letten- und Sandschichten getrennt.

Im westlichen Feldesteile kann die durchschnittliche Mächtigkeit des das Hauptflöz (Unterflöz) überlagernden Deckgebirges zu 54,5 m, die des Hauptflözes zu 8 m, im östlichen Feldesteile zu 62 m bzw. 6 m angenommen werden.

Im großen und ganzen sind die Tertiärschichten flach gelagert, wie das anliegende Längsprofil West-Ost (II) und das Querprofil Süd-Nord (I) zeigt. Die Schachtanlage stand im Muldentiefsten. Das Flözliegende liegt hier bei + 60 m N. N.

Südlich der Neiße steigt von Westen nach Osten das Haupt-, das Unterflöz (vgl. Profil II), vom Bohrloch 25 aus Horizont 65.78 m N. N. bis Bohrloch 17 auf + 68,50 m N. N., d. h. um 3,70 m, an. Zwischen Bohrloch 17 und 18 fällt es um 8,20 m auf + 60,30 m N. N., um dann bis Bohrloch 31, d. h. auf 3500 m Länge, um 9,70 m anzusteigen. Zwischen den Bohrlöchern 26 und 18 liegt die schon vorher erwähnte Störungszone. In ihr ist das Hauptflöz aufgestaucht um die eben erwähnten 8,20 m und dabei in mehrere durch Mittel getrennte, mehr oder weniger dicke Bänke geteilt, zersplittert (z. B. in den Bohrlöchern 15, 16 und 17) oder überhaupt vernichtet (Bohrloch 38, 39 und 40). Das Profil des Bohrloches 17 läßt die Aufstauchung der Schichten und damit zugleich auch eine Ineinanderpressung der einzelnen Schichten, wodurch eine Zersplitterung des Flözes erfolgte, erkennen.

Eine zweite Flözaufstauchung ist durch den Bergwerksbetrieb an der nordwestlichen Markscheide — 500 m westlich der ersten — festgestellt worden. Daselbst bildet das Hauptflöz einen mehrere Meter hohen Sattel. Daß auch hier die hangenden Schichten aufgestaucht sind, beweist die Tatsache, daß ein unmittelbar vor der Aufstauchung in Angriff genommener Pfeilerabbau schon während des Auskohlens zu Bruche ging und daß die Bruchwirkung sich innerhalb 24 Stunden über Tage, d. h. ca. 60 m höher, durch einen kleinen Tagebruch bemerkbar machte, was bei horizontaler Ablagerung nicht vorgekommen wäre.

Beide Flöz- bzw. Gebirgsaufstauchungen haben ein Streichen von SW nach NO, das ist dasselbe Streichen, das die Braunkohlenablagerung in den in Betriebe stehenden Bergwerksfeldern Grube Babina und cons. Tschöpelner Braunkohlen-Gruben westlich von Muskau O/L hat. Während auf diesen Gruben die Stauchung eine viel intensivere ist — die Schichten sind kurz- und steilwellig aufgerollt —, ist sie hier schwächer — die Schichten sind lang- und schwachwellig gestaucht. Der Eisschub, der bei Muskau sich noch stark ausgewirkt hat, hatte bei Pechern seine Kraft schon stark ein-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

gebüßt. Weiter östlich scheint er überhaupt nicht mehr in Erscheinung getreten zu sein. Vielleicht sind daher auch die zwischen Pechern und Rietschen liegenden Moränenzüge die Endmoränen der von Forst-Teuplitz nach Süden vorgedrungenen Gletscherzunge.

Nach Nordosten fällt das Unterflöz (vgl. Profil I) ganz schwach ein; denn vom Bohrloch 33, dessen Flözliegendes bei + 68,40 m N. N. liegt, bis zum Bohrloch 41, dessen Flözliegendes bei + 60,00 m N. N. liegt, und die voneinander etwa 4 km entfernt sind, beträgt das Einfallen 8,40 m. Vom Bohrloch 41 bis Bohrloch 11; die ebenfalls etwa 4 km voneinander entfernt sind, beträgt das Einfallen 12,6 m. Das sind für beide Entfernungen noch nicht 15 Minuten.

Östlich des Bohrloches 31 fällt das Unterflöz etwas ein, in Bohrloch 32, das im Neißetale stand, erreicht es seine größte Tiefenlage mit + 56,60 m N. N., dann hebt es sich wieder langsam heraus bis Bohrloch 42, wo sein Liegendes im Horizont + 76,50 m N. N. liegt (vgl. Profil II).

Nördlich der Neiße und östlich von Pattag ist das Unterflöz durch Sand- und Toneinlagerungen in 2 Bänke geteilt. Im Fundbohrloche „Hermannsglück" östlich Pattag — Bohrloch 19 — sind nach 63,68 m Deckgebirgsschichten durchbohrt worden

3,55 m Braunkohle	Oberbank		
0,87 m Ton		1,87 m Mittel	Unterflöz
0,50 m Braunkohle			
0,50 m graubrauner Ton			
0,55 m Braunkohle		4,55 m Braunkohle Unterbank	
1,95 m Braunkohle mit Ton			
2,05 m Braunkohle			

+ 70 m N. N.

0,57 m weißer Ton

Das erbohrte Flöz ist als Unterflöz anzusprechen, das Oberflöz ist weggewaschen (siehe Profil IV).

Im Fundbohrloche Agnes bei Bahnhof Priebus — Bohrloch 20 — liegen unter

54,91 m Deckgebirgsschichten			
3,90 m Braunkohle	Oberflöz	+ 81,19 m N. N.	
1,70 m grauer Ton		16,35 m Mittel	
14,65 m Tone und Sande			
4,32 m Braunkohle	Unterflöz	+ 60,51 m N. N.	
0,42 m brauner Ton			
1,60 m weißer Ton.			

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Nördlich von diesem Bohrloche an der Chaussee Priebus—Groß-Selten sind durchbohrt worden

im Bohrloche	21	22	23
das Deckgebirge mit	53,94 m	55,30 m	50,50 m
„ Oberflöz „	4,50 „	4,23 „	4,32 „
„ Mittel „	13,00 „	13,37 „	11,13 „
„ Unterflöz „	4,50 „	2,10 „ K. 2,00 „ M. 1,00 „ K	3,07 „ K. 0,10 „ M. 0,78 „ K.

Durch die Bohrlöcher 20 bis 23 ist festgestellt worden, daß die Abtragung der Tertiärschichten nicht bis zum Oberflöz, aber fast nahe an dasselbe erfolgt ist. Westlich und östlich dieser Bohrlöcher reicht aber, wie Querprofil V zeigt, das Diluvium tiefer hinab, im Bohrloche 22a bis unter den Horizont des Oberflözes, denn dieses ist hier weggewaschen, im Bohrloch 24 bis unmittelbar auf das Oberflöz. Aus den Bohrlöchern 20—24 geht weiter hervor, daß beiderseits der Eisenbahnlinie Priebus-Hansdorf das Oberflöz sich so verstärkt und das Unterflöz sich so verschwächt hat, daß hier nunmehr von zwei gleich starken, etwa 4 m mächtigen Braunkohlenflözen gesprochen werden muß, während weiter westlich und, wie auch später noch gezeigt werden wird, östlich das Oberflöz gegenüber dem Unterflöz als geringmächtig zurücktritt.

Damit erhält die Kohlenablagerung bei Priebus ein eigenes Gepräge, und deshalb soll auf sie noch etwas näher eingegangen werden. Aus den im Jahre 1920 westlich und östlich der Eisenbahnlinie Priebus-Hansdorf gestoßenen Bohrlöchern geht hervor, daß das 1. Flöz, das Oberflöz, in dem Horizont + 80 bis 85 m N. N., das ist etwa 55 m unter der Tagesoberfläche, auftritt. Bis auf den südwestlichen Teil, wo es schwach nach Südwesten bis + 73 m N. N. einfällt, ist es fast horizontal abgelagert. Seine Mächtigkeit schwankt zwischen 3,1 und 5,7 m, im Durchschnitt ist sie 4,34 m.

Unter diesem Flöz, vorwiegend getrennt durch Ton- bzw. Lettenschichten, lagert das 2. Braunkohlenflöz, das Unterflöz. Der Abstand schwankt zwischen 9 und 17 m. Die Mächtigkeit dieses 2., des Unterflözes, beträgt im Durchschnitt 4,40 m. Die liegenden Schichten sind zumeist Ton- und Lettenschichten.

Während das Oberflöz in allen Bohrlöchern rein, d. h. ohne Zwischenmittel, erbohrt worden ist, ist das Unterflöz in einigen Bohrlöchern mit einem schwachen Lettenmittel durchsetzt angetroffen worden.

Das anliegende Profil III gibt ein Bild dieses Kohlenvorkommens vom Bahnhofe Priebus in nordnordöstlicher Richtung längs der Chaussee Priebus—Groß-Selten, die Profile IV und V in westöstlicher Richtung.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Die hangenden Gebirgsschichten bestehen vornehmlich aus feinen Sanden und Kies mit Steinen. Mächtigere wassertragende Schichten, d. h. Ton oder Letten, sind in den Bohrlöchern nicht angetroffen worden. Zumeist liegen noch unmittelbar über dem Oberflöz Sand- und Kiesschichten, welche dem Diluvium angehören.

Östlich von Priebus hebt sich die Braunkohlenformation allmählich nahe zu Tage aus. Infolgedessen sind weiter östlich ihre obersten Schichten weggewaschen und durch Diluvialschichten ersetzt. Das 1. Flöz (Oberflöz), das bei Priebus (Bohrloch 21) noch 4,50 m mächtig war und von 54 m Deckgebirge überdeckt wurde, ist in dem 4 km weiter östlich gelegenen Bohrloche 42 nur noch 0,85 m mächtig und von nur 45,16 m mächtigen Diluvialschichten — vornehmlich Kies mit Steinen — überdeckt. Es ist also bis auf die geringe Mächtigkeit von 0,85 m weggewaschen. In dem 5,5 km weiter östlich gelegenen Bohrloche 43 fehlt das Oberflöz überhaupt, das 38 m mächtige Diluvium lagert unmittelbar auf dem 2. Flöz (Unterflöz) auf. In der Richtung West-Ost sind also die Diluvial- und Tertiärschichten diskordant abgelagert.

Südöstlich von Priebus sind bei dem kleinen Orte Sichdichfür und weiter südöstlich im Wallsche-Bruch mehrere Bohrlöcher niedergebracht worden. In dem in der Ortslage Sichdichfür stehenden Bohrloche 44 ist das Diluvium 20,30 m mächtig, dann folgen 25,56 m mächtige tertiäre Ton- und Sandschichten und darunter ein in 3 Bänke geteiltes Braunkohlenflöz. Unter dem Flöz lagern tertiäre Ton- und Sandschichten. In dem Bohrloche 45, das im Wallsche-Bruch steht, liegen ähnliche Gebirgsverhältnisse vor, nur sind die diluvialen Schichten nicht so mächtig, was sich aus dem Unterschiede der Tagesoberfläche + 168 m N. N. bei Sichdichfür und + 145 m N. N. im Wallsche-Bruch erklärt. Auch hier ist das Flöz in 3 Bänke geteilt, von denen die Unterbank, die von grauen sandigen Letten unterlagert ist, wie im Bohrloch 44, die stärkste, über 2 m, ist. Das Flözliegende liegt in beiden Bohrlöchern bei + 114 m N. N. Weiter südlich bei Leippa, in der an der Straße Leippa—Freiwaldau gelegenen Ziegelei und in der Ortslage von Freiwaldau geht ein 0,5—1,0 m mächtiges Braunkohlenflöz fast zu Tage aus; denn es ist daselbst von einer nur 1,50 bzw. 1,00 m mächtigen Tonschicht überdeckt. Da verschiedene Tiefbohrungen in Freiwaldau keine weiteren Kohlenflöze nachgewiesen haben und das ausgehende Flöz von tertiären Schichten überlagert ist, wird man es wohl als das 2. Flöz (Unterflöz) ansprechen müssen.

Das Einfallen der Tertiär-, insbesondere der Kohlenschichten, ist von Osten nach Westen und nach Süden etwa 15 Minuten, also ganz gering.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Die Beschaffenheit des 2. Flözes verschlechtert sich von Priebus ab nach Osten und Südwesten durch Aufnahme von Ton und Letten immer mehr; der Aschengehalt stieg schließlich bis auf 63—72 %, der Heizwert der Kohle sank bis auf 1400 Wärmeeinheiten. Die Bergbehörden erachteten solche Braunkohlen nicht mehr als verleihungsfähig und wiesen deshalb verschiedene Mutungen zurück.

Bohrloch 15. Ansatzpunkt + 131 m N. N.

0,00— 2,50 m	gelbgrauer Sand	
2,50— 3,80 m	grauer Sand	
3,80— 6,30 m	gelber Sand	
6,30— 6,80 m	weißer Sand	
6,80— 7,80 m	grauer Ton	
7,80— 8,00 m	Torf	
8,00—10,20 m	grauer Sand	
10,20—10,30 m	grauer Ton	
10,30—13,50 m	grauer Sand mit Wasser	
13,50—16,10 m	grauer Kies	
16,10—18,30 m	grauer Sand mit Kohlen	
18,30—31,90 m	grauer Kies	
31,90—32,20 m	Braunkohlen	
32,20—32,30 m	grauer Ton	
32,30—38,10 m	grauer Sand	
38,10—39,90 m	grauer Ton mit Kies	
39,90—42,80 m	graubrauner Sand mit Wasser	
42,80—43,10 m	grauer Ton	
43,10—47,80 m	graubrauner Sand mit Wasser	
47,80—48,00 m	Braunkohlen	
48,00—48,20 m	grauer Kies	
48,20—48,40 m	brauner Ton	
48,40—50,16 m	grauer Sand	
50,16—50,96 m	Braunkohlen	5,34 m zersplitterter Flöz
50,96—51,26 m	grauer Sand	
51,26—51,56 m	Braunkohlen	
51,56—52,46 m	graubrauner Sand	
52,46—52,96 m	Braunkohlen	
52,96—53,67 m	grauer Sand	
53,67—54,67 m	Braunkohlen	
54,67—55,10 m	grauer Sand	
55,10—55,50 m	Braunkohlen	+ 75,50 m N. N.
55,50—56,90 m	graubrauner Ton	
56,90—57,40 m	grauer Sand	
57,40—57,70 m	grauer Ton	
57,70—57,80 m	grauer Sand	
57,80—57,90 m	brauner Ton	
57,90—58,00 m	brauner Sand	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

58,00—58,10 m brauner Ton
58,10—58,28 m brauner Sand
58,28—59,00 m grauer Ton
59,00—61,23 m graubrauner Sand
61,23—61,50 m Braunkohlen
61,50—62,23 m graubrauner Sand
62,23—62,80 m brauner Ton
62,80—64,26 m brauner Ton mit Kohlen
64,26—65,16 m Braunkohlen
65,16—70,62 m grauer Sand
70,62—71,12 m Braunkohlen
71,12—71,92 m weißer Ton

Bohrloch 16. Ansatzpunkt + 131 m N. N.

0,00— 0,50 m gelber Sand
0,50— 2,19 m grauer Ton
2,19— 3,25 m feiner gelber Sand
3,25— 3,30 m weißer Letten
3,30— 6,00 m gelber Sand
6,00— 7,35 m weißer Sand
7,35— 8,06 m gelber Sand
8,06— 8,20 m Ton
8,20— 8,26 m Torf
8,26—11,00 m grauer Sand
11,00—16,40 m grauer Sand mit Kohlentrümmern
16,40—46,60 m grauer Kies
46,60—49,00 m graubrauner Sand
49,00—49,30 m Kohle
49,30—49,40 m graubrauner Ton
49,40—50,00 m Braunkohle
50,00—50,73 m graubrauner Ton
50,73—50,83 m Kohle
50,83—51,33 m graubrauner Sand
51,33—51,43 m Kohle
51,43—53,43 m graubrauner Sand
53,43—53,80 m Kohle
} 4,80 m zersplitterter Flöz + 77,20 m N. N.
53,80—57,28 m graubrauner Sand
57,28—70,56 m graubrauner Sand, mit Kies und Tonschichten und kleinen Kohlenfliesen durchzogen
70,56—71,41 m weißer liegender Ton

Bohrloch 17. Ansatzpunkt + 129 m N. N.

0,00— 1,40 m gelber Sand
1,40— 2,60 m gelbgrauer Sand
2,60— 7,10 m grauer Sand
7,10— 7,50 m weißer Sand
} Diluvium

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

7,50— 9,27 m	gelber Sand		
9,27— 9,47 m	Torf		
9,47—11,30 m	grauer Kies mit Wasser		
11,30—13,10 m	gelber Sand mit Wasser		
13,10—20,90 m	grauer Kies mit Wasser	Diluvium	
20,90—27,10 m	grauer Sand		
27,10—31,60 m	grauer Kies		
31,60—33,10 m	grauer Sand		
33,10—37,90 m	grauer Kies		+ 91,10 m N. N.
37,90—38,00 m	brauner Ton		
38,00—39,60 m	brauner Sand mit Wasser		
39,60—43,30 m	grauer Ton mit Sand		
43,30—47,80 m	brauner Sand mit Kohlen		
47,80—50,45 m	grauer Ton		
50,45—50,65 m	Braunkohlen		
50,65—50,75 m	grauer Ton		
50,75—52,00 m	graubrauner Sand mit Wasser		
52,00—52,10 m	Braunkohlen		
52,10—52,60 m	brauner Sand		
52,60—52,90 m	Braunkohlen		
52,90—53,03 m	brauner Sand	10,09 m	
53,03—55,60 m	Braunkohlen	zersplittertes Flöz	
55,60—58,24 m	graubrauner Sand		
58,24—58,44 m	Braunkohlen		
58,44—58,90 m	brauner Sand mit Tonschichten		
58,90—59,50 m	Braunkohlen mit Sand		
59,50—59,60 m	brauner Sand		
59,60—60,54 m	Braunkohlen		+ 68,46 m N. N.
60,54—72,00 m	grauer Sand mit Kohlen		

Bohrloch 18. Ansatzpunkt 132,30 m N. N.

0,00—63,31 m	Deckgebirge		
63,31—63,81 m	**Braunkohle**		0,50 m Kohle
63,81—64,11 m	Mittel		0,30 m Mittel
64,11—71,28 m	**Braunkohle**	Unterflöz	7,17 m Kohle
71,28—71,50 m	Mittel		0,22 m Mittel
71,50—72,00 m	**Braunkohle**	+ 60,30 m N. N.	0,50 m Kohle

Bohrloch 19. Ansatzpunkt + 143,5 m N. N.

0,00— 0,25 m	grauer feiner Sand	
0,25— 1,85 m	gelbfeiner Sand	
1,85— 2,90 m	gelber Sand	Diluvium
2,90— 3,90 m	grauer, magerer Ton	
3,90—14,05 m	weißgrauer Sand	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

14,05—15,61 m	gelber Sand		
15,61—17,95 m	grauer, feiner Sand		
17,95—18,40 m	grauer, scharfer Sand		
18,40—33,00 m	grauer Kies mit Steinen	Diluvium	
33,00—40,00 m	grauer, scharfer Sand		
40,00—49,15 m	Kies mit Steinen		+ 94,35 m N. N.
49,15—52,00 m	brauner Sand mit Tonschichten		
52,00—63,38 m	feiner, grauer Sand		
63,38—63,68 m	brauner Ton		
63,68—67,23 m	**Braunkohle** Oberbank + 76,27 m N. N.	3,55 m Kohle	
67,23—68,10 m	graubrauner Ton		
68,10—68,60 m	**Braunkohle**	1,87 m Mittel	Unterflöz
68,60—69,10 m	graubrauner Ton mit Kohlen		
69,10—69,65 m	**Braunkohle**		
69,65—71,60 m	**Kohle mit Ton**	Unterb. 4,55 m Kohle	
71,60—73,65 m	**Braunkohle**		
73,65—74,22 m	weißer Ton		+ 70 m N. N.

Bohrloch 20. Ansatzpunkt + 140 m N. N.

0,00— 1,80 m	gelber, feiner Sand		
1,80— 3,20 m	grauer, feiner Sand		
3,20— 4,20 m	graugelber, magerer Ton		
4,20—11,70 m	grauer, feiner Sand		
11,70—14,00 m	gelber Sand		
14,00—15,10 m	brauner Sand		
15,10—25,00 m	grauer Sand	Diluvium	
25,00—32,15 m	Kies mit Steinen		
32,15—35,05 m	grauer Sand		
35,05—39,22 m	Kies mit Steinen		
39,22—39,50 m	fetter, brauner Ton		
39,50—44,25 m	Kies mit Steinen		
44,25—47,80 m	scharfer Sand		
47,80—50,10 m	Kies mit Steinen		+89,90 m N. N.
50,10—51,30 m	brauner Sand		
51,30—51,80 m	brauner Ton		
51,80—54,60 m	brauner Sand		
54,60—54,91 m	brauner Ton		
54,91—58,81 m	**Braunkohle**	3,90 m Kohle Oberflöz	+ 81,19 m N. N.
58,81—60,51 m	grauer Ton		
60,51—62,00 m	Ton mit Sand		
62,00—65,38 m	brauner Sand	16,35 m Mittel	
65,38—66,40 m	brauner Ton mit Kohle		
66,40—66,80 m	Braunkohle		
66,80—69,00 m	brauner Ton		

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

69,00—73,66 m brauner Sand } 16,35 m Mittel
73,66—75,16 m brauner Ton }
75,16—79,48 m Braunkohle Unterflöz 4,32 m Kohle + 60,51 m N. N.
79,48—79,90 m brauner Ton
79,90—81,50 m weißer Ton

Bohrloch 21. Ansatzpunkt + 139 m N. N.

0,00— 1,00 m gelber Sand
1,10— 2,00 m sandiger heller Letten
2,00— 5,00 m gelbweißer Sand
5,00—10,88 m weißer Sand
10,88—11,18 m holzige Braunkohle
11,18—18,12 m graubrauner Sand mit Steinen } Diluvium
18,12—26,00 m graubrauner Sand mit Kohle
26,00—36,00 m grauer Kies mit Steinen
36,00—37,20 m grauer Sand mit Kohle
37,20—39,00 m grauer Sand mit Steinen + 100 m N. N.
39,00—48,29 m graubrauner Sand
48,29—48,79 m brauner Ton
48,79—53,04 m graubrauner Sand
53,04—53,94 m brauner Ton
53,94—58,44 m Braunkohle 4,50 m Oberflöz + 81,56 m N. N.
58,44—71,44 Mittel 13 m Mittel
71,44—75,94 m Braunkohle 4,50 m Unterflöz + 63 m N. N.

Bohrloch 22. Ansatzpunkt + 138 m N. N.

0,00— 0,10 m Muttererde
0,10— 0,70 m gelber Sand
0,70— 1,70 m weißer Sand
1,70— 9,56 m gelblich-weißer Sand
9,56— 9,86 m Kohlenschmitz
9,86—12,00 m brauner Sand } Diluvium
12,00—38,00 m Kies mit Steinen und Tonstücken
38,00—38,48 m Geröll
38,48—44,40 m Kies mit Steinen und Tonstücken + 93,60 m N. N.
44,40—46,42 m feiner Sand
46,42—51,57 m schwarzer Ton mit Sandstreifen
51,57—53,00 m brauner Sand mit Tonstücken
53,00—54,55 m Ton mit Kohle
54,55—55,30 m Kohle mit Sandstreifen
55,30—59,53 m Braunkohle 4,23 m Kohle Oberflöz + 78,45 m N. N.
59,53—60,00 m schwarzer Ton mit Kohle } 13,37 m Zwischenmittel
60,00—60,93 m grauer, fetter Ton }

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

60,93—61,66 m schwarzer Ton mit Sandstreifen
61,66—62,30 m brauner, sandiger Ton
62,30—63,32 m brauner Sand mit Ton und Steinen
63,32—64,85 m brauner Sand mit Tonstücken
64,85—66,40 m schwarzer Ton
66,40—69,80 m Sand mit Ton und Kohlenstreifen
69,80—72,35 m schwarzer Ton mit Kohle
72,35—72,90 m grauer, fetter Ton
} 13,37 m Zwischenmittel

72,90—75,00 m Braunkohle 2,10 m Kohle
75,00—75,35 m Kohle mit Ton
75,35—76,80 m schwarzer Ton
76,80—77,00 m Ton mit Kohle
} 2,00 m Mittel
77,00—78,00 m Braunkohle (Schwelkohle) 1,00 m Kohle
} Unterflöz
+ 60 m N. N.

78,00—80,00 m hellgrauer fetter Ton mit Kohlenstreifen

Bohrloch 22a. Ansatzpunkt + 138 m N. N.

0,00— 0,10 m Muttererde
0,10— 8,70 m gelblich-weißer Sand
8,70— 9,58 m gelber Sand
9,58—15,30 m grauer Sand
15,30—22,00 m Kies
22,00—22,25 m Kohlenschmitz
22,25—28,38 m scharfer Sand
28,38—42,00 m Kies mit Steinen und Tonstücken
42,00—55,00 m Sand
55,00—63,00 m Kies mit Steinen
63,00—63,60 m feiner Sand
63,60—70,78 m Kies mit Steinen
} Diluvium
+ 67,22 m N. N.
70,78—71,06 m brauner Sand
71,06—71,60 m Kohlen mit geringen Tonstreifen
71,60—77,10 m Braunkohle 5,60 m Kohle + 60,90 m N. N.
77,10—78,50 m schwarzer Ton mit Kohlenstreifen bis 11 m Grundwasserauftrieb 1,40 m Mittel
78,50—79,40 m Braunkohle (Schwelkohle) 0,90 m Kohle
} Unterflöz
+ 58,60 m N. N.
79,40—81,00 m schwarzer Ton
81,00—81,40 m grauer Ton

Bohrloch 23. Ansatzpunkt + 138 m N. N.

0,00— 0,15 m Muttererde
0,15— 2,85 m gelber Sand
Diluvium

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

2,85— 9,50 m	weißer Sand		
9,50—18,00 m	feiner grauer Sand		
18,00—28,00 m	Kies		
28,00—29,38 m	Kies mit Steinen	Diluvium	
29,38—39,80 m	grauer, sandiger Ton		
39,80—41,60 m	grauer Sand		
41,60—42,60 m	sandiger Ton		+ 95,40 m N. N.
42,60—48,09 m	grauer Sand mit Ton		
48,09—49,89 m	grauer Sand		
49,89—50,69 m	**sandige Kohle** 0,80 m unreine	Kohle Oberflöz	
50,69—56,14 m	**gute Kohle** 5,45 m reine		+ 81,86 m N. N.
56,14—57,20 m	hellgrauer Ton		
57,20—58,80 m	schwarzer Ton mit Sandstreifen		
58,80—61,50 m	brauner Sand		**9,86 Zwischenmittel**
61,50—64,90 m	schwarzer Ton mit Sandstreifen		
64,90—65,70 m	Ton mit Kohle		
65,70—65,80 m	Braunkohle		
65,80—66,00 m	Sand mit Holzstamm		
66,00—70,70 m	**Braunkohle** 4,70 m Kohle	Unterflöz	+ 67,30 m N. N.
70,70—71,60 m	grauer Ton mit Kohle		

Bohrloch 23a. Ansatzpunkt + 138 m N. N.

0,00— 0,10 m	Muttererde		
0,10— 4,10 m	gelber Sand		
4,10— 8,60 m	weißer Sand		
8,60—10,00 m	weißer, wasserführender Sand		
10,00—16,00 m	brauner Sand		
16,00—22,50 m	grauer, scharfer Sand	Diluvium	
22,50—25,80 m	Kies		
25,80—28,00 m	Kies mit Steinen		
28,00—41,30 m	grober Sand		
41,30—44,26 m	Kies		
44,26—45,97 m	grober Sand		
45,97—46,95 m	grauer, magerer Ton mit Kies		+ 91,05 m N. N.
46,95—47,50 m	brauner Letten		
47,50—49,35 m	feiner, brauner Sand		
49,35—50,20 m	grauer Ton mit Sandstreifen		
50,20—50,50 m	Kohle mit Sandstreifen		
50,50—54,82 m	**Braunkohle** 4,32 m Kohle	Oberflöz	+ 83,18 m N. N.
54,82—55,42 m	grauer Ton		
55,42—56,72 m	schwarzer Ton		
56,72—56,85 m	brauner Sand		
56,85—57,80 m	schwarzer Ton		**11,23 Zwischenmittel**
57,80—61,82 m	brauner Sand mit Tonstreifen		
61,82—65,25 m	schwarzer Ton mit Sandstreifen		
65,25—65,95 m	schwarzer Ton		
65,95—66,05 m	Ton mit Kohlenstreifen		

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

66,05—69,12 m	**Braunkohle**	3,07 m Kohle	Unterflöz
69,12—69,22 m	grauer Sand	0,10 m Mittel	+ 68,00 m N. N.
69,22—70,00 m	**Braunkohle**	0,78 m Kohle	
70,00—70,30 m	Kohle mit Tonstreifen		
70,30—72,00 m	fetter, grauer Ton		
72,00—72,80 m	sandiger Ton		
72,80—73,80 m	Sand		
73,80—74,20 m	feiner Sand		

Bohrloch 24. Ansatzpunkt + 138 m N. N.

0,00— 0,20 m	Muttererde	Diluvium
0,20— 3,80 m	gelber Sand	
3,80—15,30 m	weißer Sand	
15,30—23,00 m	scharfer Sand	
23,00—26,50 m	feiner Sand	
26,50—27,00 m	Kies	
27,00—29,25 m	Kies mit Steinen	
29,25—30,00 m	Geröll	
30,00—52,05 m	Kies	+ 85,95 m N. N.
52,05—52,36 m	**welche Braunkohle**	4,01 m Kohle Oberflöz
52,36—56,06 m	**gute Braunkohle**	+ 81,94 m N. N.
56,06—57,40 m	grauer Ton	10,39 m Zwischenmittel
57,40—60,78 m	Ton mit Sandadern	
60,78—62,50 m	Sand mit Tonstücken	
62,50—65,80 m	schwarzer Ton mit Sandstreifen	
65,80—66,00 m	brauner Sand	
66,00—66,45 m	schwarzer Ton mit Kohlenstreifen	
66,45—69,55 m	**Braunkohle** 3,10 m Kohle Unterflöz	+ 68,45 m N. N.
69,55—70,00 m	Kohle mit Tonstreifen	
70,00—71,50 m	Ton mit Kohlenstreifen	
71,50—71,88 m	hellgrauer Ton	
71,88—72,30 m	Sand	

Bohrloch 25. Ansatzpunkt + 130 m N. N.

0,00— 0,73 m	gelber Sand	Diluvium
0,73— 9,58 m	weißer Sand	
9,58—10,12 m	gelber Sand	
10,12—32,38 m	grauer Kies	+ 97,62 m N. N.
32,38—32,96 m	grauer Ton	
32,96—33,45 m	brauner Ton	
33,45—35,73 m	**Braunkohle** 2,28 m Oberflöz	+ 94,27 m N. N.
35,73—36,00 m	grauer Ton	18,20 m Zwischenmittel
36,00—37,37 m	brauner Ton	
37,37—37,55 m	graubrauner Sand	
37,55—48,10 m	brauner Ton mit Sandschichten	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

48,10—53,88 m brauner Ton } 18,20 m
53,88—53,93 m Sandsteine } Zwischenmittel
53,93—55,07 m Braunkohle Oberbank 1,14 m }
55,07—56,02 m graubrauner Ton Mittel 0,95 m } Unterflöz
56,02—63,42 m Braunkohle Unterbank 7,40 m }
63,42—63,92 m Braunkohle mit Ton 0,50 m } + 66 m N. N.
63,92—64,25 m liegender weißer Ton

Bohrloch 26. Ansatzpunkt + 130 m N. N.

0,00— 0,70 m gelber Sand }
0,70— 4,86 m weißer Sand }
4,86— 7,58 m gelb-weißer Kies }
7,58— 7,77 m gelber Kies } Diluvium
7,77—12,72 m grauer Kies }
12,72—14,00 m gelber Kies }
14,00—36,38 m grauer Kies }
36,38—36,76 m grauer Kies } + 93,24 m N. N.
36,76—36,86 m brauner Ton
36,86—36,98 m grauer Sand
36,98—37,14 m brauner Ton
37,14—39,23 m Braunkohle 2,09 m Oberflöz + 90,77 m N. N.
39,23—39,93 m grauer Ton } 16,38 m Mittel
39,93—55,61 m graubrauner Ton }
55,61—64,10 m Braunkohle 8,49 m Unterflöz
64,10—64,50 m Ton 0,40 m Mittel
64,50—64,70 m Braunkohle 0,20 m Nebenbank
64,70—65,21 m weißer liegender Ton + 65 m N. N.

Bohrloch 27. Ansatzpunkt + 133 m N. N.

0,00— 0,50 m gelber Sand }
0,50— 8,12 m gelb-weißer Sand } Diluvium
8,12—10,70 m gelber Kies }
10,70—38,97 m grauer Kies } + 94 m N. N.
38,97—39,80 m Ton mit Kohlenspuren
39,80—40,00 m graubrauner Ton
40,00—53,18 m graubrauner Sand mit Tonschichten und Kohlentrümmern
53,18—59,40 m brauner Alaunton
59,40—60,32 m graubrauner Sand
60,32—60,65 m Braunkohle
60,65—60,95 m graubrauner Sand
60,95—63,14 m Braunkohle Oberbank 2,19 m }
63,14—63,74 m grauer Ton Mittel 0,60 m }
63,74—67,92 m Braunkohle Unterbank 4,18 m } Unterflöz
67,92—68,22 m grauer Ton Mittel 0,30 m }
68,22—68,52 m Braunkohle Nebenbank 0,30 m } + 64,50 m N. N.
68,52—70,00 m weißer Ton

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 28. Ansatzpunkt + 135 m N. N.

0,00— 2,23 m	gelber Sand		Diluvium
2,23— 9,73 m	weißer Sand		
9,73—16,78 m	gelber Kies mit Steinen		
16,78—38,61 m	grauer Kies mit Steinen		
38,61—39,36 m	**Braunkohle** Oberflöz	0,75 m	+ 95,64 m N. N.
39,36—40,18 m	grauer Ton		21,41 m Mittel
40,18—54,82 m	graubrauner Sand mit Tonschichten und Kohlentrümmern		
54,82—59,62 m	graubrauner Ton		
59,62—60,77 m	graubrauner Sand		
60,77—63,40 m	**Braunkohle** Oberbank	2,63 m	Unterflöz
63,40—64,42 m	Ton Mittel	1,02 m	+ 67 m N. N.
64,42—68,28 m	**Braunkohle** Unterbank	3,86 m	
68,28—68,88 m	weißer liegender Ton		

Bohrloch 29. Ansatzpunkt + 135 m N. N.

0,00—13,24 m	gelber Sand		Diluvium
13,24—15,26 m	grauer Sand		
15,26—19,62 m	gelber Kies		
19,62—20,12 m	grauer Kies		
20,12—22,06 m	gelber Kies		
22,06—39,30 m	grauer Kies mit Geröll		+ 95,70 m N. N.
39,30—39,40 m	Braunkohle		
39,40—40,00 m	graubrauner Ton		
40,00—41,50 m	**Braunkohle** Oberflöz	1,50 m	+ 93,50 m N. N.
41,50—42,00 m	grauer Ton		17,75 m Mittel
42,00—42,97 m	graubrauner Ton		
42,97—53,22 m	graubrauner Sand mit Tonschichten		
53,22—57,62 m	graubrauner Ton		
57,62—59,25 m	graubrauner Sand		
59,25—66,43 m	**Braunkohle**	7,18 m Kohle	Unterflöz
66,43—66,63 m	Ton	0,20 m Mittel	+ 68 m N. N.
66,63—66,94 m	**Braunkohle**	0,31 m Kohle	
66,94—67,43 m	weißer liegender Ton		

Bohrloch 30. Ansatzpunkt + 136 m N. N.

0,00— 0,60 m	gelber Sand	Diluvium
0,60—10,00 m	weißgelber Sand	
10,00—10,85 m	gelber Sand	
10,85—11,20 m	gelber Kies	
11,20—12,52 m	grauer Sand	
12,52—17,10 m	grauer magerer Ton	
17,10—23,40 m	grauer Kies und Steine	
23,40—27,65 m	grauer scharfer Sand	
27,65—40,00 m	Kies mit Steinen	+ 96 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

40,00—41,30 m Braunkohle Oberbank 1,30 m
41,30—43,13 m grauer Ton mit Sandschichten Mittel 1,83 m } Oberflöz
43,13—45,10 m Braunkohle Unterbank 1,97 m + 90,90 m N. N.
45,10—45,75 m hellgelber Sand mit Kohleneinlagerung
Unterflöz nicht angebohrt

Bohrloch 31. Ansatzpunkt + 135 m N. N.

0,00— 0,28 m gelber Sand
0,28—18,48 m grauer Kies
18,48—21,61 m grauer fetter Ton
21,61—30,44 m grauer grober Kies
30,44—30,60 m grauer Ton
30,60—38,16 m grauer Kies } Diluvium + 97 m N. N.
38,16—38,36 m grauer Ton
38,36—39,12 m graubrauner Ton
39,12—40,92 m Braunkohle Oberflöz 1,80 m + 94,08 m N. N.
40,92—41,22 m grauer Ton
41,22—48,00 m graubrauner Sand mit Ton
48,00—57,12 m brauner Ton } 16,68 m Mittel
57,12—57,37 m graubrauner Sand
57,37—57,60 m brauner Ton
57,60—60,08 m Braunkohle Oberbank 2,48 m
60,08—60,13 m grauweißer Ton } 4,33 m Mittel 0,05 m
60,13—61,93 m Braunkohle Unterbank 1,80 m } Unterflöz
61,93—64,18 m Ton Mittel 2,35 m
64,18—64,98 m Braunkohle Nebenbank 0,80 m
+ 70 m N. N.

Bohrloch 32. Ansatzpunkt + 128 m N. N.

0,00—0,20 m Mutterboden
0,20— 2,50 m feiner gelber Sand
2,50—33,20 m grauer scharfer Sand mit Kiesschichten
33,20—60,60 m grauer scharfer Sand mit Kies und Kohlenschmitzen } Diluvium + 67,40 m N. N.
60,60—64,20 m schwarzer Letten
64,20—66,20 m brauner Sand mit Lettenadern
66,20—71,40 m Braunkohle Unterflöz 5,20 m + 56,60 m N. N.
71,40—77,20 m grauer Ton
77,20—84,50 m feiner tonhaltiger Kies
84,50—86,20 m gelber, grauer Ton
86,20—93,07 m grauer Sand mit Tonadern
+ 34,93 m N. N. Wasser bei 3,20 m Tiefe

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 33. Ansatzpunkt + 131 m N. N.

0,00— 3,22 m	gelber Kies	Diluvium	+ 82,20 m N. N.
3,22— 4,52 m	weißer Sand		
4,52—10,08 m	gelber Kies		
10,08—48,80 m	grauer Kies		
48,80—51,28 m	brauner Alaunton		
51,28—54,05 m	graubrauner Sand		
54,05—54,25 m	Braunkohle mit graubraunem Ton		
54,25—54,47 m	graubrauner Sand		
54,47—54,77 m	grauer Ton		
54,77—62,00 m	**Braunkohle**	Unterflöz	7,23 m Kohle
62,00—62,30 m	Ton		0,30 m Mittel
62,30—62,60 m	**Braunkohle**		0,30 m Kohle
			+ 68,4 m N. N.
62,60—65,62 m	weißer Ton		
65,62—66,52 m	Sand mit Tonschichten		

Bohrloch 34. Ansatzpunkt + 131 m N. N.

0,00— 0,80 m	grauer Sand	Diluvium	+ 87,50 m N. N.
0,80— 3,90 m	gelber Sand		
3,90— 4,50 m	weißer Sand		
4,50— 4,80 m	gelber Sand		
4,80— 6,70 m	weißer Sand		
6,70— 7,20 m	gelber Sand		
7,20— 7,30 m	graubrauner Ton		
7,30— 7,55 m	grauer Sand		
7,55— 7,80 m	Torf		
7,80—14,60 m	grauer Sand mit Wasser		
14,60—16,10 m	grauer Sand mit Kohlen		
16,10—20,90 m	grauer Sand		
20,90—40,80 m	grauer Kies		
40,80—40,90 m	brauner Ton		
40,90—41,67 m	grauer Kies		
41,67—41,80 m	brauner Ton		
41,80—41,90 m	grauer Ton		
41,90—43,50 m	grauer Ton mit Kiesschichten		
43,50—44,90 m	grauer Ton		
44,90—46,30 m	brauner Ton		
46,30—47,80 m	brauner Ton mit Sand		
47,80—48,70 m	Braunkohle 0,90 m		+ 83,20 m N. N.
48,70—49,31 m	grauer Sand		
49,31—49,41 m	Braunkohle		
49,41—50,75 m	grauer Ton mit Sand		
50,75—51,04 m	Braunkohle		
51,04—52,20 m	brauner Ton		
52,20—53,86 m	brauner Ton mit Sand und Kohlen		

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

53,86—55,23 m Braunkohle 1,37 m Kohle Oberflöz + 77,14 m N. N.
55,23—55,76 m brauner Sand
55,76—55,92 m brauner Ton
55,92—56,18 m brauner Sand } 12,18 m Zwischenmittel
56,18—58,56 m brauner Ton
58,56—59,16 m brauner Sand
59,16—67,41 m Braunkohle 8,25 m Kohle
67,41—67,56 m brauner Ton 0,15 m Mittel } Unterflöz
67,56—68,16 m Braunkohle 0,60 m Kohle + 63 m N. N.
68,16—68,90 m weißer Ton

Bohrloch 35. Ansatzpunkt + 130 m N. N.

0,00— 1,50 m gelber Sand
1,50— 2,60 m grauer Sand
2,60— 6,10 m weißer Sand
6,10— 9,90 m gelber Sand
9,90—10,60 m grauer Sand
10,60—10,90 m grauer Ton
10,90—34,70 m grauer Kies } Diluvium
34,70—34,97 m Braunkohlen
34,97—37,27 m brauner Ton
37,27—37,80 m graubrauner Sand
37,80—40,80 m brauner Ton
40,80—42,90 m brauner Ton mit Kiesschichten + 87,10 m N. N.
42,90—51,70 m graubrauner Sand
51,70—53,50 m graubrauner Sand mit Tonschichten
53,50—58,32 m brauner Ton
58,32—58,72 m graubrauner Sand
58,72—59,22 m Braunkohle 0,50 m Kohle
59,22—59,42 m graubrauner Sand 0,20 m Mittel
59,42—66,79 m Braunkohle 7,37 m Kohle } Unterflöz
66,79—66,94 m graubrauner Ton 0,15 m Mittel
66,94—67,44 m Braunkohle 0,50 m Kohle + 62,50 m N. N.
57,44—67,67 m graubrauner Ton

Bohrloch 36. Ansatzpunkt + 123 m N. N.

0,00— 0,40 m Moorboden
0,40— 3,10 m Torf
3,10— 3,20 m grauer Letten
3,20— 5,20 m grauer Kies
5,20— 5,40 m grauer Letten } Diluvium
5,40— 8,40 m grauer Sand
8,40—25,70 m grauer Kies
25,70—29,10 m brauner Ton mit Sandschichten
29,10—32,05 m Braunkohle Oberflöz 2,95 m Kohle + 90,95 m N. N.
32,05—32,40 m brauner Ton

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

32,40—45,90 m	brauner Sand mit Tonschichten		19,75 m Zwischenmittel
45,90—50,30 m	brauner Ton		
50,30—51,60 m	grauer Sand		
51,60—51,80 m	brauner Ton		
51,80—52,50 m	**Braunkohle**	0,70 m Kohle	
52,50—52,70 m	graubrauner Sand	0,20 m Mittel	
52,70—54,40 m	**Braunkohle**		
54,40—54,70 m	**Schmierkohle**	Unterflöz 7,52 m Kohle	
54,70—60,12 m	**Braunkohle**		
60,12—60,52 m	graubrauner Sand	0,40 m Mittel	
60,52—61,02 m	**Braunkohle**	0,50 m Kohle	
		+ 62 m N. N.	
61,02—61,52 m	graubrauner Ton		

Bohrloch 37. Ansatzpunkt + 120 m N. N.

0,00— 1,10 m	Moorboden		
1,10— 3,60 m	grauer Letten	Diluvium	+ 96,80 m N. N.
3,60—21,30 m	grauer Kies		
21,30—21,40 m	weißer Ton		
21,40—23,20 m	grauer Kies		
23,20—26,90 m	graubrauner Sand mit Tonschichten		
26,90—28,00 m	grauer, magerer Ton		
28,00—28,67 m	brauner Ton		
28,67—30,62 m	**Braunkohlen** Oberflöz 1,95 m		+ 89,38 m N. N.
30,62—30,95 m	brauner Ton		Zwischenmittel 18,55 m
30,95—42,60 m	graubrauner Sand mit Tonschichten		
42,60—45,27 m	brauner Ton		
45,27—45,60 m	graubrauner Ton		
45,60—46,90 m	brauner Ton		
46,90—49,47 m	grauer Sand		
49,47—49,62 m	**Braunkohle**	0,15 m Kohle	
49,62—49,82 m	graubrauner Sand	0,20 m Mittel	
49,82—57,62 m	**Braunkohle**	Unterflöz 7,80 m Kohle	
57,62—57,90 m	graubrauner Ton	0,28 m Mittel	
57,90—58,40 m	**Braunkohle**	0,50 m Kohle	
		+ 61,6 m N. N.	
58,40—59,10 m	graubrauner Ton mit Kohlen		
59,10—59,40 m	graubrauner Ton mit Kohlen		
59,40—61,40 m	weißer Ton		

Bohrloch 38. Ansatzpunkt + 120 m N. N.

0,00— 0,40 m	Moorboden
0,40— 0,50 m	grauer Letten
0,50— 1,35 m	grauer Ton
1,35— 2,10 m	grauer Sand
21,0— 7,00 m	grauer Kies mit Wasser

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

7,00— 7,40 m grauer Sand
7,40—25,40 m grauer Kies
25,40—28,90 m grauer Sand
28,90—31,20 m grauer Kies
31,20—33,10 m weißer Sand
33,10—33,20 m graubrauner Ton
33,20—40,10 m grauer Sand
40,10—40,20 m Braunkohle
40,20—40,30 m grauer Ton
40,30—54,10 m grauer Sand mit Kohlenspuren
54,10—57,46 m graubrauner Sand + 62,50 m N. N.

Bohrloch 39. Ansatzpunkt + 119 m N. N.

0,00— 0,25 m Mutterboden
0,25— 1,40 m gelber Lehm
1,40—30,20 m grauer Kies
30,20—38,60 m grauer Letten
38,60—43,90 m grauer Schliefsand
43,90—46,30 m grauer Letten
46,30—66,00 m grauer Kies + 53 m N. N.

Bohrloch 40. Ansatzpunkt + 120 m N. N.

0,00— 0,50 m Ackerkrume
0,50— 2,62 m schliefiger Lehm
2,62—25,01 m grauer Kies mit Kohlentrümmern
25,01—25,21 m graubrauner Ton
25,21—69,54 m grauer Sand mit Tonschichten u. Kohlentrümmern
69,54—69,74 m weißer liegender Ton + 50 m N. N.

Bohrloch 41. Ansatzpunkt + 119 m N. N.

0,00— 0,15 m Mutterboden
0,15—13,70 m grauer Kies
13,70—17,30 m grauer Sand
17,30—21,80 m grauer Kies
21,80—36,20 m grauschliefer Sand } Diluvium + 82,80 m N. N.
36,20—53,30 m grauer Letten
53,30—54,10 m grauer Sand
54,10—57,88 m teils erdige, teils holzige Braunkohle
Unterflöz 3,78 m Kohle + 61,12 m N. N.
57,88—58,33 m grauer fetter Letten
58,33—58,43 m weißer Sand + 60 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 42. Ansatzpunkt + 138 m N. N.

0,00— 2,50 m	gelber Sand		Diluvium
2,50—11,00 m	weißer Sand		
11,00—23,00 m	Kies mit Steinen		
23,00—27,00 m	feiner weißer Sand		
27,00—32,00 m	Kies mit Steinen		
32,00—37,50 m	Geschiebemergel		
37,50—45,16 m	Kies mit Steinen		+ 92,84 m N. N.
45,16—46,01 m	**Braunkohle**	0,85 m Kohle	Oberflöz + 92 m N. N.
46,01—47,01 m	feiner weißer Sand		8,23 m Mittel
47,01—47,31 m	Braunkohle		
47,31—52,30 m	weißer Sand		
52,30—54,24 m	brauner Ton		
54,24—54,84 m	**Braunkohle**	0,60 m Kohle	Unter(Haupt-)flöz 9,30 m Flözmächtigkeit + 76,50 m N. N.
54,84—55,99 m	grauer Letten	1,15 m Mittel	
55,99—57,89 m	**Braunkohle**	1,90 m Kohle	
57,89—59,04 m	weißer Sand	1,45 m Mittel	
59,04—59,34 m	grauer Ton		
59,34—61,54 m	**erdige Braunkohle**	2,20 m Kohle	
61,54—61,84 m	weißer Sand		

Bohrloch 43. Ansatzpunkt + 136 m N. N.

0,00— 0,40 m	Mutterboden		Diluvium
0,40— 3,00 m	gelber Sand		
3,00— 4,30 m	grauer Sand		
4,30—10,00 m	Kies mit Steinen		
10,00—12,30 m	weißer Sand		
12,30—13,30 m	Geschiebemergel		
13,30—16,00 m	grauer Sand		
16,00—36,60 m	Kies mit Steinen		
36,60—37,20 m	grauer Sand		
37,20—38,13 m	Geschiebemergel mit Steinen		
38,13—38,93 m	**Braunkohle**	0,80 m Kohle	Unterbank des Unter-(Haupt)flözes + 92 m N. N.
38,93—40,63 m	grauer Ton	1,70 m Mittel	
40,63—41,68 m	**erdige Kohle mit Sandschmitzen**	1,05 m Kohle	
41,68—42,03 m	feiner weißer Sand	0,35 m Mittel	
42,03—43,87 m	**erdige Braunkohle**	1,84 m Kohle	
43,87—43,93 m	kiesiger Sand		

Bohrloch 44. Ansatzpunkt + 168 m N. N.

0,00— 5,15 m	Mutterboden	Diluvium
0,15— 1,20 m	gelber Sand	
1,20— 2,20 m	schwarze moorige Erde	
2,20— 2,80 m	gelber Sand	
2,80— 4,20 m	grauer sandiger Ton	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

4,20— 6,00 m	Kies mit Steinen	Diluvium
6,00— 7,00 m	brauner Sand	
7,00—10,80 m	brauner Ton	
10,80—14,00 m	grauer Ton	
14,00—15,90 m	Steine	
15,90—16,00 m	grauer Ton	
16,00—16,20 m	Sand mit Ton	
16,20—18,10 m	Steine	
18,10—19,00 m	Kies mit Tonschmitzen	
19,00—20,30 m	Steine	
20,30—22,10 m	brauner Ton	
22,10—24,59 m	grauer Sand	
24,59—26,00 m	brauner Ton	
26,00—31,05 m	feiner graubrauner Sand	
31,05—38,40 m	graubrauner Ton	
38,40—45,86 m	brauner Ton mit Sand	
45,86—46,16 m	**Braunkohle**	0,30 m Kohle
46,16—46,66 m	grauer, dann brauner Ton	
46,66—47,66 m	grauer Sand	1,95 m Mittel
47,66—48,11 m	brauner Ton	
48,11—49,16 m	**Braunkohle**	1,05 m Kohle
		+ 120,84 m N. N.
49,16—50,11 m	grauer Ton	2,85 m Mittel
50,11—51,01 m	brauner Ton	
51,01—51,16 m	Braunkohle	
51,16—52,01 m	weißer Sand	
52,01—54,16 m	**Braunkohle (erdig)**	2,15 m Kohle + 113,84 m N. N.
54,16—54,41 m	grauer, sandiger Ton	
54,41—54,96 m	weißer Sand	
54,96—55,06 m	grauer, sandiger Ton	
55,06—55,31 m	erdige Braunkohle, zuletzt sandig	
55,31—55,61 m	grobkörniger, grauer Sand	
55,61—56,11 m	feiner, grauer Sand	

Bohrloch 45. Ansatzpunkt + 145 m N. N.

0,00— 1,30 m	Mutterboden	
1,30— 4,65 m	graubrauner Sand	Diluvium
4,65— 5,50 m	scharfer Kies	
5,50— 7,30 m	brauner Ton	
7,30—14,00 m	feiner, grauer Sand	
14,00—15,20 m	brauner Ton mit Sandadern	
15,20—19,00 m	feiner grauer Sand	
19,00—22,62 m	brauner Ton mit Kohleneinlagerungen	
22,62—23,22 m	**Braunkohle**	0,60 m Kohle
23,22—24,16 m	brauner Ton	0,94 m Mittel
24,16—25,06 m	**Braunkohle**	0,90 m Kohle + 120 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

25,06—26,06 m	hellgrauer, fetter Ton		
26,06—26,56 m	dunkelgrauer, fetter Ton		
26,56—26,86 m	sandiger grauer Ton		
26,86—27,11 m	brauner Ton	3,70 m	Mittel
27,11—28,21 m	feiner weißer Sand		
28,21—28,26 m	brauner Ton		
28,26—28,76 m	feiner weißer Sand		
28,76—31,11 m	**Braunkohle** 2,35 m Kohle		+ 114 m N. N.
31,11—31,41 m	grauer sandiger Letten		

III.

Die Braunkohlenvorkommen in der Saganer Heide.

Bohrresultate 46—59.

Das östlich Priebus bis Freiwaldau erbohrte Braunkohlenvorkommen ist dann erst wieder in mehreren Bohrlöchern zwischen Bahnhof Halbau und der Ortslage Rädel nachgewiesen worden. Im Bohrloch 46 liegt unter 44 m mächtigem Deckgebirge, von dem die 26 m mächtigen Kies- und Sandschichten dem Diluvium, die folgenden 18 m Letten- und Tonschichten dem Tertiär zuzurechnen sind, im Horizont + 80 bis 78,70 m N. N. ein 1,30 m mächtiges Braunkohlenflöz, das durch Sandadern verunreinigt ist. Dann folgt nach 15 m Mittel — graubrauner Ton und wasserführender Kies — im Horizont + 64 bis 62,70 m N. N. ein 1,30 m mächtiges, aus holziger Braunkohle bestehendes Flöz, das von 25 m mächtigen Ton- und Sandschichten unterlagert ist, worauf ein 2,10 m mächtiges, aus erdiger Braunkohle bestehendes Flöz abgelagert ist. Das Liegende dieses Flözes ist weißer scharfer Sand und liegt im Horizont + 35,5 m N. N. Von den beiden oberen Flözen von je 1,30 m Mächtigkeit dürften wohl das 2., das untere, 1,30 m mächtige Flöz dem Oberflöz, das tiefste, 2,10 m mächtige Flöz dem Unterflöz der Priebuser Kohlenablagerung entsprechen. (Vergl. Profil VI.)

Dann folgt eine flözleere Zone, die Tschirne-Niederung. Östlich dieser und etwa 8 km östlich von Halbau und 1,5 km nordwestlich des Forsthauses Waldhaus ist dann wieder die Braunkohlenformation durch mehrere Bohrlöcher nach-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

25,06—26,06 m	hellgrauer, fetter Ton		
26,06—26,56 m	dunkelgrauer, fetter Ton		
26,56—26,86 m	sandiger grauer Ton		
26,86—27,11 m	brauner Ton	3,70 m	Mittel
27,11—28,21 m	feiner weißer Sand		
28,21—28,26 m	brauner Ton		
28,26—28,76 m	feiner weißer Sand		
28,76—31,11 m	**Braunkohle** 2,35 m Kohle		+ 114 m N. N.
31,11—31,41 m	grauer sandiger Letten		

III.

Die Braunkohlenvorkommen in der Saganer Heide.

Bohrresultate 46—59.

Das östlich Priebus bis Freiwaldau erbohrte Braunkohlenvorkommen ist dann erst wieder in mehreren Bohrlöchern zwischen Bahnhof Halbau und der Ortslage Rädel nachgewiesen worden. Im Bohrloch 46 liegt unter 44 m mächtigem Deckgebirge, von dem die 26 m mächtigen Kies- und Sandschichten dem Diluvium, die folgenden 18 m Letten- und Tonschichten dem Tertiär zuzurechnen sind, im Horizont + 80 bis 78,70 m N. N. ein 1,30 m mächtiges Braunkohlenflöz, das durch Sandadern verunreinigt ist. Dann folgt nach 15 m Mittel — graubrauner Ton und wasserführender Kies — im Horizont + 64 bis 62,70 m N. N. ein 1,30 m mächtiges, aus holziger Braunkohle bestehendes Flöz, das von 25 m mächtigen Ton- und Sandschichten unterlagert ist, worauf ein 2,10 m mächtiges, aus erdiger Braunkohle bestehendes Flöz abgelagert ist. Das Liegende dieses Flözes ist weißer scharfer Sand und liegt im Horizont + 35,5 m N. N. Von den beiden oberen Flözen von je 1,30 m Mächtigkeit dürften wohl das 2., das untere, 1,30 m mächtige Flöz dem Oberflöz, das tiefste, 2,10 m mächtige Flöz dem Unterflöz der Priebuser Kohlenablagerung entsprechen. (Vergl. Profil VI.)

Dann folgt eine flözleere Zone, die Tschirne-Niederung. Östlich dieser und etwa 8 km östlich von Halbau und 1,5 km nordwestlich des Forsthauses Waldhaus ist dann wieder die Braunkohlenformation durch mehrere Bohrlöcher nach-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

gewiesen. Im westlichsten Bohrloche 47 liegt unter 36 m mächtigem Diluvium das Tertiär, das aus vorwiegend verschieden gefärbten Tonen, zurücktretend wasserhaltigen Sanden besteht, die auch 2 Kohlenschmitze einschließen. Bei 59,76 m Tiefe setzt ein 1,63 m mächtiges Braunkohlenflöz auf, dessen Liegendes Sand ist. Dieses Flöz liegt im Niveau + 61,41 bis 63,04 m N. N.

In den weiter östlich gelegenen Bohrlöchern 48 und 49 ist das Diluvium 27 bezw. 30 m mächtig angetroffen worden. Im zweitgenannten Bohrloche liegt in Teufe von 32,82 bis 36,07 m ein 3,25 m mächtiges Braunkohlenflöz, das von grauem Sand unterlagert ist. Im westlicheren Nachbarbohrloche 48 ist das Braunkohlenflöz nicht durchbohrt worden. Das Flöz liegt in beiden Bohrlöchern mit seinem Liegenden bei rund + 87 m N. N. Aus dieser Höhenlage ist zu schließen, daß hier eine Aufsattelung des Tertiärs erbohrt worden ist, und aus der Flözmächtigkeit, daß wahrscheinlich das erbohrte Flöz — wohl das Oberflöz — steil einfällt. Danach erscheint es nicht ausgeschlossen, daß das Unterflöz in weiteren Abständen noch darunter liegt. (Profil VI.)

Nördlich dieser Ablagerung bis ca. 8 km nördlich von Sagan ist das Gelände flözleer gefunden worden. Dagegen ist 4,5 und 9,0 km südlich von diesen Aufschlüssen durch mehrere Bohrlöcher Braunkohle wieder nachgewiesen worden. In dem ersterwähnten Abstande und zwar in dem Waldgestell, das von der Peters-, Hubertus-, Hatzfeld- und Valencay-Linie umgrenzt wird, liegen die Bohrlöcher 50, 51 und 52. Aus ihren Bohrresultaten geht hervor, daß mächtige Diluvialschichten unmittelbar auf einem mächtigen Braunkohlenflöze auflagern, so in den Bohrlöchern 50 und 52 83,50 bzw. 84,68 m mächtioe Diluvialschichten auf einem 13,47 bezw. 7,39 m mächtigen Kohlenflöze, im Bohrloch 51 95,63 m mächtige Diluvialschichten auf einem 1,50 m mächtigen Flöze. In den Bohrlöchern 50 und 52 liegt das Flözliegende bei + 39,40 bezw. 40 m N. N., im Bohrloch 51 bei 34,81 m N. N. Im Bohrloch 52 scheinen noch die obersten Flözschichten, im Bohrloch 51 der größte Teil des Flözes weggewaschen zu sein. Als Liegendes des Braunkohlenflözes ist in den Bohrlöchern 50 und 52 fester, gefritteter Sand erbohrt worden, der vielleicht der Kreideformation angehören könnte, weil diese Bohrlöcher im Streichen des Nordostrandes der Löwenberger Kreidemulde liegen. Das in diesen drei Bohrlöchern festgestellte Flöz dürfte mit dem 2. Flöze, dem Unterflöz, der Priebuser Kohlenablagerung identisch sein. Mit seinem Horizont stimmt es auch mit dem des Unterflözes bei Halbau gut überein. Auch die große Flözmächtigkeit spricht für diese Annahme.

4,5 km noch weiter südlich sind ebenfalls ziemlich nahe beieinander mehrere — 4 —Bohrlöcher niedergebracht worden. Das

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrresultat von einem dieser Bohrlöcher — 53 — liegt als Anlage bei. In ihm ist das Diluvium 48,10 m mächtig angetroffen worden, also wesentlich weniger mächtig als an dem vorher behandelten Aufschlusse. Das Braunkohlenflöz liegt in 58,18 bis 59,61 m Tiefe oder im Horizont + 84,82 bis 83,39 m N. N. Die geringe Flözmächtigkeit und seine Höhenlage sprechen dafür, daß es das Oberflöz ist und dem bei dem Forsthaus Waldhaus erbohrten entspricht. Demnach erscheint es nicht ausgeschlossen, daß im Horizont + 40 bis 30 m N. N. noch das mächtige Unterflöz zu erwarten ist.

1300 m östlich vom Forsthause Waldhaus sind nahe beieinander 4 Bohrungen niedergebracht. Es wurden daselbst, wie Bohrloch 54 zeigt, unter 21,60 m mächtigen Diluvialschichten und unter 16,15 m verschieden gefärbten Tonschichten im Horizont + 93,95 m ein 0,30 m mächtiges Braunkohlenflöz erbohrt. Nach weiteren 9,95 m mächtigen vornehmlich Ton-, zurücktretend grauen Glimmersandschichten folgte ein 2. Flöz von 0,95 m Mächtigkeit im Horizont + 83,05 m N. N. und schließlich nach 26,05 m mächtigen überwiegend Tonschichten ein 1,67 m Flöz, das von kiesigen Sanden unterlagert war, und dessen Liegendes im Horizont + 55,33 m N. N. lag. Von diesen Flözen dürfte wegen der Zwischenmittel das unterste als Oberflöz der Priebuser Kohlenablagerung anzusprechen sein.

Am Ostrande der Saganer Heide ist westlich des Bahnhofes Tschiebsdorf durch 2 Bohrlöcher und 1400 m nordwestlich des Bahnhofes Neuhammer durch 3 Bohrlöcher Braunkohle nachgewiesen worden.

In den erstgenannten Bohrlöchern, die 1000 m voneinander entfernt sind, sind folgende Schichten durchbohrt worden:

	Bohrloch 55		
Diluvium		0,00—25,50 m	
Tertiär	verschieden gefärbte Tone	25,50—56,24 m	
	Braunkohle	56,24—56,69 m	**0,45 m Kohle** + 63,31 m N. N.
	Ton- und Sandschichten	56,69—87,80 m	31,11 m Mittel
	Braunkohle	87,80—90,30 m	**2,50 m Kohle** + 29,70 m N. N.
	feiner weißer Sand.		

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 56

Diluvium	0,00—33,50 m	Sand und Kies		
	33,50—66,00 m	verschieden gefärbte Tone		
	66,00—67,30 m		**1,30 m Kohle**	
				+ 54,70 m N. N.
	67,30—88,46 m		21,16 m Mittel	
	88,46—89,57 m	**Braunkohle**	**1,11 m K.**	
Tertiär	89,57—89,97 m	Lettenmittel	0,40 m M.	
	89,97—90,52 m	**Braunkohle**	**0,55 m K.**	
	90,52—91,97 m	Lettenmittel	1,45 m M.	
	91,97—93,77 m	**Braunkohle**	**1,80 m K.**	
				+ 28,23 m N. N.
	grauer fetter Letten.			

in den Bohrlöchern bei Neuhammer — Bohrloch 57 —

Diluvium		0,00—67,00 m	
Tertiär	Letten- und Kiesschichten	67,00—75,00 m	
	Braunkohle	75,00—77,25 m	**2,25 m Kohle**
			+ 57,35 m N. N.
	toniger Sand.		

Das in den Bohrlöchern 55 und 56 über dem Horizont + 63,31 bzw. + 54,70 m N. N. und das im Bohrloch 57 über dem Horizont + 57,35 m N. N. liegende Flöz dürfte als das Oberflöz, das tiefere über dem Horizont + 28,23 m N. N. liegende Flöz als das Unterflöz anzusprechen sein. Die in diesen beiden Bohrlöchern 55 und 56 erbohrten, unmittelbar über dem Oberflöz liegenden verschiedenfarbigen Tone dürften mit dem Posener Flammenton identisch sein.

15 bzw. 16 km südöstlich vom Bohrloch 57 in der Klitschdorfer Heide an der Schützenborn-Linie nordwestlich der Kittlitztreber Linie sind 2, einen Kilometer voneinander entfernt liegende Bohrlöcher (58 und 59) gestoßen worden. Unter 39,50 m Deckgebirge ist im Horizont über + 136 m N. N. ein 3,25—4,38 m mächtiges Braunkohlenflöz erbohrt worden, das als Liegendes eine 0,10—0,20 m starke Schwefelkiesschicht hat, worauf grauer scharfer Sand folgt.

Eine Gleichstellung dieses Flözes mit einem der Flöze in den Nachbargebieten ist zurzeit noch nicht möglich.

Bohrloch 46 Ansatzpunkt + 124 m N. N.

0,00— 0,30 m	Mutterboden	
0,30— 2,00 m	graugelber Sand	Diluvium
2,00— 6,00 m	grauer Kies	
6,00—26,00 m	grauer Sand	+ 98 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

26,00—43,00 m	grauer Letten	
43,00—44,00 m	graubrauner Ton	
44,00—45,30 m	**Braunkohle mit Sandadern**	**1,30 m Kohle**
		+ 79 m N. N.
45,30—50,00 m	graubrauner Ton	} 15 m Mittel
50,00—60,00 m	grauer wasserführender Kies	}
60,00—61,30 m	**holzige Braunkohle 1,30 m Kohle**	+ 62,70 m N. N.
61,30—62,00 m	graubrauner Ton	
62,00—66,50 m	grauer Ton	
66,50—73,00 m	grauer wasserführender Sand	
73,00—77,00 m	grauer Ton	
77,00—78,00 m	grauer Sand	
78,00—79,50 m	grauer Sandstein	
79,50—81,00 m	graubrauner Ton	
81,00—84,00 m	graubrauner Sandstein	
84,00—85,50 m	graubrauner Sand	
85,50—86,43 m	graubrauner Ton	
86,43—88,53 m	**erdige Braunkohle 2,10 m Kohle**	+ 35,5 m N. N.
88,53—89,48 m	weißer scharfer z. T. kiesiger Sand	

Bohrloch 47 Ansatzpunkt + 122,80 m N. N.

0,00— 0,30 m	gelber trockener Sand	} Diluvium
0,30— 2,00 m	gelber wasserhaltiger Sand	
2,00— 4,50 m	Schwimmsand	
4,50— 9,00 m	grauer feiner wasserhaltiger Sand	
9,00—16,50 m	grauer wasserhaltiger Kies	
16,50—25,50 m	grauer grober geröllartiger Kies	
25,50—26,50 m	blauer Letten	
26,50—28,75 m	graue Letten mit Sandschichten	
28,75—34,00 m	grauer feiner Sand	
34,00—36,00 m	Schwimmsand	+ 86,80 m N. N.
36,00—38,00 m	grauer Ton	
38,00—40,00 m	gelber Ton	
40,00—46,50 m	blauer Ton	
46,50—48,50 m	grauer magerer Ton	
48,50—52,60 m	grauer wasserhaltiger Sand	
52,60—52,70 m	Kohlenschmitz	
52,70—53,00 m	grauer wasserhaltiger Sand	
53,00—57,80 m	blauer Ton	
57,80—57,95 m	Kohlenschmitz	
57,95—59,00 m	blauer Ton	
59,00—59,76 m	brauner Ton	
59,76—61,39 m	**Braunkohle**	**1,63 m Kohle**
61,39—61,49 m	Sand	+ 61,40 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 48 Ansatzpunkt + 123 m N. N.

0,00— 1,00 m	gelber trockener Sand	Diluvium
1,00—10,00 m	grauer wasserhaltiger Sand	
10,00—11,00 m	grauer Letten	
11,00—15,00 m	grauer wasserhaltiger Sand	
15,00—17,00 m	grauer wasserhaltiger Kies	
17,00—19,00 m	brauner wasserhaltiger Kies	
19,00—25,00 m	grauer wasserhaltiger Kies	
25,00—27,00 m	Schwimmsand	+ 96 m N. N.
27,00—30,00 m	grauer Letten	
30,00—32,00 m	blaugrauer Ton	
32,00—32,12 m	Kalkstein	
32,12—34,60 m	hellgrauer Ton	
34,60—36,45 m	**Braunkohle — 1,85 m Kohle —**, ohne das Flözende erreicht zu haben.	+ 86,55 m N. N.

Bohloch 49 Ansatzpunkt + 123 m N. N.

0,00— 1,50 m	lehmiger, gelber Sand	Diluvium
1,50— 2,00 m	grauer, sandiger Ton	
2,00—2,75 m	grauer trockener Sand	
2,75— 5,80 m	Schlief	
5,80—21,00 m	grauer wasserhaltiger Sand	
21,00—27,00 m	grauer Kies	
27,00—28,00 m	grauer Letten	
28,00—30,00 m	Geschiebe	+ 93 m N. N.
30,00—32,00 m	grauer magerer Ton	
32,00—32,82 m	brauner Ton	
32,82—36,07 m	**Braunkohle 3,25 m Kohle**	
36,07—37,50 m	grauer Sand	+ 86,87 m N. N.

Bohrloch 50 Ansatzpunkt + 132 m N. N.

0,00— 2,50 m	grauer gelber Sand	Diluvium
2,50—13,00 m	weißer Sand	
13,00—16,00 m	grauer Kies	
16,00—18,50 m	grauer Sand	
18,50—1870 m	Braunkohle	
18,70—21,50 m	grauer Kies	
21,50—27,60 m	grauer Sand	
27,60—32,40 m	graues Geschiebe	
32,40—36,50 m	grauer Sand	
36,50—58,30 m	graues Geschiebe	
58,30—75,30 m	magerer Ton	
75,30—78,00 m	Kies mit Steinen	
78,00—80,00 m	magerer Ton	
80,00—83,50 m	grauer Kies mit Steinen	+ 48,50 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

83,50—87,35 m	**Braunkohle**	**3.85 m Kohle**	13,47 m Flözmächtigkeit
87,35—87,40 m	hellgrauer Ton	0,05 m Mittel	
87,40—92,40 m	teils erdige, teils holzige **Braunkohle**	**5,00 m Kohle**	
92,40—92,60 m	fester (gefritteter) Sand	0,20 m Mittel	
92,60—96,97 m	vorwiegend erdige **Braunkohle**	4,37 m Kohle	
96,97—97,15 m	fester weißer (gefritteter) Sand.	+ 35,03 m N. N.	

Bohrloch 51 Ansatzpunkt + 132 m N. N.

0,00— 1,00 m	gelber Sand		Diluvium
1,00— 8,00 m	weißer Sand		
8,00—17,60 m	weißer Sand mit Steinen		
17,60—19,00 m	weißer Sand		
19,00—21,10 m	grauer Sand mit Steinen		
21,10—21,35 m	holzige Braunkohle		
21,30—25,50 m	grauer Kies		
25,50—31,30 m	grauer Geschiebemergel		
31,30—33,00 m	grauer grober Kies		
33,00—33,50 m	Steine		
33,50—43,00 m	grauer grober Kies mit Steinen		
43,00—45,20 m	graues Geschiebemergel		
45,20—49,00 m	grauer Sand mit Steinen		
49,00—62,20 m	grauer magerer Ton		
62,20—67,05 m	grauer Sand		
67,05—67,75 m	holzige Braunkohle		
67,75—77,40 m	feiner weißer Sand		
77,40—95,63 m	grauer grober Kies mit Steinen	+ 36,37 m N. N.	
95,63—97,13 m	**erdige Braunkohle 1,50 m Kohle**	+ 34,81 m N. N.	
97,13—98,83 m	hellbraune sandige Letten		
98,83-100,53 m	feiner weißer Sand		

Bohrloch 52 Ansatzpunkt + 132 m N. N.

0,00— 0,80 m	gelber Sand	Diluvium
0,80— 9,40 m	feiner weißer Sand	
9,40—12,00 m	grober Kies	
12,00—16,50 m	feiner weißer Sand	
16,50—17,00 m	holzige Braunkohle	
17,00—18,00 m	**feiner weißer Sand**	
18,00—19,50 m	grauer scharfer Sand	
19,50—20,m	holzige Braunkohle	
20,00—26,00 m	grauer Sand	
26,00—40,00 m	Geschiebemergel mit Kiesschichten	
40,00—40,30 m	Steinschicht	
40,30—69,40 m	Geschiebemergel mit Steinen	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

69,40—72,00 m	bunter Ton		
72,00—84,68 m	Geschiebemergel mit Steinen und Kohlenspuren	Diluvium	+ 47,32 m N. N.
84,68—87,27 m	**Braunkohle**	**2,59 m Kohle**	
87,27—87,37 m	weißer Sand	0,10 m Mittel	7,39 m Flözmächtigkeit
87,37—88,22 m	**Braunkohle**	**0,85 m Kohle**	
88,22—88,24 m	grauer Ton	0,02 m Ton	
88,24—92,07 m	**Braunkohle**	**3,83 m Kohle**	
	hierauf gefritteter Sand.		+ 40 m N. N.

Bohrloch 53 Ansatzpunkt + 143 m N. N.

0,00— 0,40 m	Mutterboden		
0,40— 1,65 m	gelber schlammiger Sand		
1,65— 5,60 m	hellgrauer schlammiger Sand		
5,60—15,40 m	grauer Schlammsand m. Lettenadern		
15,40—18,85 m	steiniger Kies		
18,85—19,60 m	fester grauer Letten		
19,60—33,50 m	steiniger Kies		
33,50—33,85 m	steiniger Letten	Diluvium	
33,85—35,00 m	scharfer grauer Sand		
35,00—36,20 m	steiniger Letten		
36,20—45,50 m	steiniger Kies		
45,50—46,35 m	steiniger Letten		
46,35—48,10 m	steiniger Kies mit Lettenadern		
			+ 94,10 m N. N.
48,10—54,85 m	Alaunton		
54,85—58,18 m	grauer Kiessand		
58,18—59,61 m	**erdige Braunkohle**	**1,43 m Kohle**	+ 83,4 m N. N.
59,61—60,36 m	grauer Ton		
60,36—61,36 m	weißer Sand		
61,36—62,59 m	toniger Sand		
62,59—63,56 m	Sand mit Kohleneinlagerungen		
63,56—64,56 m	weißer Sand		

Bohrloch 54 Ansatzpunkt + 132 m N. N.

0,00— 1,50 m	weißer Sand		
1,50— 2,30 m	grauer Geschiebemergel		
2,30— 2,80 m	grauer Sand mit Steinen		
2,80— 5,70 m	grauer Geschiebemergel		
5,70— 6,30 m	grauer Sand		
6,30—14,30 m	grauer Geschiebemergel	Diluvium	
14,30—17,70 m	gelber Sand		
17,70—18,00 m	gelber Ton		
18,00—20,50 m	gelber Sand		
20,50—21,60 m	gelber Kies		+ 110,40 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

21,60—26,00 m	grauer sandiger Ton	
26,00—28,30 m	grauer fetter Ton	
28,30—29,20 m	blauer Ton	
29,20—30,50 m	gelber Ton	
30,50—34,40 m	blauer Ton	
34,40—36,80 m	gelber Ton	
36,80—37,40 m	blauer Ton	
37,40—37,75 m	brauner Ton	
37,75—38,05 m	**Braunkohle 0,30 m Kohle**	+ 93,95 m N. N.
38,05—40,20 m	blauer fetter Ton	
40,20—43,30 m	grauer fetter Ton	
43,30—46,40 m	brauner fetter Ton	
46,40—48,00 m	grauer Glimmersand	
48,00—48,95 m	**Braunkohle 0,95 m Kohle**	+ 83,05 m N. N.
48,95—49,00 m	hellbrauner Ton	
49,00—54,60 m	grauer Ton	
54,60—62,90 m	brauner Ton	
62,90—63,90 m	grauer Ton	
63,90—74,50 m	brauner Ton	
74,50—75,00 m	grauer Sand	
75,00—76,67 m	**Braunkohle 1,67 m Kohle**	+ 55,33 m N. N.
76,67—79,07 m	kiesiger Sand	

Bohrloch 55 Ansatzpunkt + 120 m N. N.

0,00— 0,80 m	gelber Sand	Diluvium
0,80— 3,30 m	grauer lehmiger Kies	
3,30— 5,20 m	gelber Kies mit Steinen	
5,20—15,60 m	weißer scharfer Sand	
15,60—19,30 m	grauer Sand	
19,30—23,50 m	grauer Kies	
23,50—25,50 m	grauer Geschiebemergel mit Steinen	
25,50—27,00 m	gelber Ton	
27,00—30,00 m	graublauer Ton	
30,00—32,50 m	grauer Ton	
32,50—34,00 m	grauer sandiger Ton	
34,00—38,00 m	gelber Ton mit Kalkstein	
38,00—52,84 m	blauer Ton	
52,84—56,24 m	gelber Ton	
56,24—56,69 m	**Braunkohle 0,45 m Kohle**	+ 63,71 m N. N.
56,69—56,94 m	weißer Sand	
56,94—57,54 m	grauer fetter Letten	
57,54—59,54 m	feiner weißer Sand	
59,54—62,40 m	feiner scharfer Sand	
62,40—74,00 m	grauer Ton	
74,00—77,00 m	graubrauner Ton	
77,00—87,80 m	schwarzer Ton	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

87,80—90,30 m teils holzige, teils erdige, zurücktretend sandige **Braunkohle** } Unterflöz **2,50 m Kohle**
+ 29,70 m N. N.

90,30—90,80 m feiner weißer Sand.

Bohrloch 56 Ansatzpunkt + 122 m N. N.

0,00— 0,30 m gelber Sand
0,30— 1,50 m gelber Kies
1,50— 3,20 m gelber Sand } Diluvium
3,20—20,30 m weißer Sand
20,30—33,50 m grauer Kies + 88,50 m N. N.
33,50—38,20 m grauer magerer Ton
38,20—43,00 m bunter Ton
43,00—44,50 m gelber Ton
44,50—45,80 m gelbblauer Ton
45,80—54,30 m blauer Ton
54,30—55,00 m grauer scharfer Sand
55,00—58,30 m grauer Ton
58,30—62,40 m blauer Ton
62,40—66,00 m brauner Ton
66,00—67,30 m **Braunkohle 1,30 m Kohle** Oberflöz
+ 54,70 m N. N.
67,30—68,30 m brauner Sand
68,30—71,00 m grauer Sand
71,00—76,00 m grauer Ton
76,00—83,40 m graubrauner Ton
83,40—83,65 m tonige Braunkohle
83,65—88,46 m schwarzer Ton
88,46—89,57 m **Braunkohle** **1,11 m Kohle**
89,57—89,97 m sandiger brauner Letten 0,40 m Mittel } Unterflöz
89,97—90,52 m **erdige Braunkohle** **0,55 m Kohle** } 5,31 m Flözmächtigkeit mit 3,46 m Kohle
90,52—91,97 m sandiger brauner Letten 1,45 m Mittel
91,97—93,77 m teils erdige, teils sandige, teils lettige **Braunkohle** **1,80 m Kohle**
93,77—93,97 m grauer fetter Letten. + 28,23 m N. N.

Bohrloch 57 Ansatzpunkt + 134,6 m N. N.

0,00— 0,30 m Mutterboden
0,30— 1,20 m gelblich grauer Sand
1,20— 3,80 m grauer scharfer Sand
3,80— 4,60 m dunkelgrauer Letten
4,60—22,20 m hellgrauer Kies mit Steingeröll } Diluvium
22,20—30,60 m feiner grauer Sand mit Kohlenschmitzen
30,60—34,80 m dunkelgrauer Letten mit Steingeröll

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

34,80—55,50 m grauer Kies mit Lettenschmitzen
55,50—67,00 m grauer Kies mit Ton und Lettenschmitzen mit Steingeröll } Diluvium
67,00—68,00 m grauer Letten
68,00—70,80 m grauer Kies mit Lettenschmitzen
70,80—74,85 m feiner grauer Sand mit Lettenschmitzen
74,85—75,00 m dunkelgrauer Letten mit Glimmer
75,00—77,25 m Braunkohle 2,25 m Kohle + 57,35 m N. N.
77,25—78,20 m toniger Sand.

Bohrloch 58 Ansatzpunkt + 179 m N. N.

0,00— 0,20 m grauer feiner Sand
0,20— 0,45 m gelber feiner Sand
0,45—12,28 m hellgelber scharfer Sand
12,28—14,22 m gelber feiner Kies
14,22—15,71 m gelber scharfer Sand
15,71—15,80 m blauer Ton
15,80—17,00 m grauer feiner Kies
17,00—30,00 m weißer grobkörniger Kies
30,00—36,80 m feiner weißer Kies
36,80—37,56 m trockener grauer Schlief
37,56—38,75 m grauer Ton
38,75—39,50 m grauer feiner Kies
39,50—43,88 m lignitische Braunkohle 4,38 m Kohle + 135,12 m N. N.
43,88—44,08 m Schwefelkies
44,08—44,48 m grauer scharfer Sand
44,48—44,88 m feiner grauer Sand

Bohrloch 59 Ansatzpunkt + 179 m N. N.

0,00— 2,70 m grauer feiner Sand
2,70— 6,80 m gelber Geröll-Kies mit Steinen
6,80—12,00 m graugelber wechselnder Sand
12,00—17,40 m scharfer schlammiger Sand
17,40—22,40 m grauer Letten
22,40—30,50 m grauer sandiger Ton
30,50—30,65 m Braunkohle
30,65—34,00 m grauer sandiger Letten
34,00—36,40 m grauer schlammiger Sand
36,40—37,90 m grauer feiner Kies
37,90—39,20 m brauner Ton
39,20—39,75 m Braunkohlenletten
39,75—40,15 m unreine Braunkohle
40,15—43,00 m Braunkohle } 3,25 m Kohle + 136 m N. N.
43,00—43,10 m Schwefelkies mit Sand
43,10—44,70 m Sand

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

IV.

Die Braunkohlenvorkommen zwischen Bober und Oder beiderseits der Eisenbahnlinie Sagan—Glogau.

Bohrresultate 60—96.

Etwa 12—15 km nördlich von Sagan in den Gemarkungen Nimbsch, Nieder-Mednitz, Nieder-Gorpe und Rengersdorf, deren Tagesoberfläche in Niveau +81 bis 128 m N. N. liegt, sind wieder 2 mächtigere Flöze erbohrt worden. Nur hin und wieder (Bohrlöcher 60, 64, 65, 68) liegt über ihnen noch ein schwaches Flöz — das Hangendflöz — mit einer Mächtigkeit bis 0,50 m. Es ist bei rund +40 m N. N. abgelagert. In einem Abstande von 36—43 m, im Horizont von —5 m N. N. bis +34 m N. N., folgt das 1. mächtigere Flöz, m. E. das Oberflöz der Saganer Heide. Seine Mächtigkeit schwankt zwischen 1,17 und 2,15 m. Das 2. mächtigere Flöz, das Unterflöz der Saganer Heide, liegt 33—42 m tiefer. Im Süden erreicht es seine größte Mächtigkeit mit 4,90—6,13 m (Bohrlöcher 64, 65, 66), nach Norden verschwächt es sich auf 3,15 m (Bohrlöcher 62, 63). In Bohrloch 61 ist das Unterflöz nicht durchbohrt, in den Bohrlöchern 60 und 68 ist es wegen der geringen Tiefe der Bohrlöcher nicht erreicht worden. Die Flöze heben sich bei Bohrloch 62 flach kuppenartig empor und fallen von da nach SW, NW und N ganz schwach, noch nicht mit einer halben Minute, nach Süden von Bohrloch 67 nach 68 mit 50 Minuten ein. Die Kohlenablagerung ist also fast horizontal. Die beiliegenden Profile VII bis IX veranschaulichen die Flözablagerungen.

Die Tertiärschichten werden von in ihrer Mächtigkeit stark wechselnden Diluvialschichten — 16,5 bis 62,30 m — überlagert. Öfters reichen sie bis in den Horizont des 1. Flözes hinab, das dann weggewaschen ist.

Die Mittel zwischen den 3. Flözen bestehen aus Sanden, grauen und blauen Tonen und dunkelblauen Letten. In den östlichen Bohrlöchern 67 und 68 sind mächtige bunte Tone, die unmittelbar die Flöze überlagern, angetroffen worden. Sie dürften mit den Posener Tonen identisch sein.

Das Liegende des Unterflözes ist schwacher brauner Letten, dem Sand, häufig als Triebsand, unterlagert.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Weiter südlich in der Gegend von Mallmitz wurden bisher nur 2 Flöze bei Schürfbohrungen — Bohrlöcher 69 bis 73 — angetroffen. — Siehe auch Profil X. — Das oberste Flöz — Hangendflöz — mit 0,10 m Mächtigkeit ist im Bohrloch 71 im Niveau + 70 m N. N. erbohrt worden. Im Bohrloch 69 ist über Horizont + 54,90 m Braunkohlenletten mit Braunkohle angetroffen worden, welche Schichten dem Hangendflöz wohl entsprechen dürften. Das zweite Flöz, das Oberflöz, welches bei + 56 m. N. N. bis + 45 m N. N. anstehend gefunden wurde, besitzt eine Mächtigkeit von 1,70—2,80 m. Da diese Bohrungen mit Ausnahme des Bohrloches 71 keine wesentliche größere Tiefe als den Horizont des Oberflözes erreicht haben, ist hier das nördlich von Sagan angetroffene, bis 6,00 m mächtige 3. (Unter)flöz hier nicht erbohrt worden. Nur das Bohrloch 71 ist bis in den vermutlichen Horizont des Unterflözes vorgedrungen. Ob die bei

95,25—95,45 m Tiefe
und 96,20—96,40 m „

angetroffenen Kohlenschmitze Überreste des Unterflözes sind oder ob das Unterflöz noch tiefer liegt, ist fraglich. Sicherlich dürfte aber auch in der Umgebung von Mallmitz das Unterflöz zur Ablagerung gelangt sein, da es weiter östlich bei Primkenau, Nieder-Gießmannsdorf und Beuthen a./Oder erbohrt worden ist.

Das Bohrresultat des nordwestlich von Primkenau im Hofe der Henriettenhütte gestoßenen Bohrloches 76 war folgendes: Nach 68 m mächtigen Diluvialschichten und 36,50 m mächtigen tertiären Tonschichten wurde in 104,50 m Tiefe, d. i. bei + 25,50 m N. N., ein 0,50 m starkes Flöz — wohl das Hangendflöz — angetroffen. In 19,3 m Abstand folgte bei einer Teufe von + 5,70 m N. N. ein zweites, etwa 0,6 m mächtiges Flöz — Oberflöz —, und nach weiteren 34,54 m wurde ein 8,36 m mächtiges Flöz, das Unterflöz, erbohrt, dessen Liegendes bei — 37,80 m N. N. beginnt. Diese Flözabstände entsprechen ungefähr den weiter westlich in der Saganer Heide und bei Pechern angetroffenen.

Die vor etwa 30 Jahren niedergebrachte Bohrung 75 bei Nieder-Gießmannsdorf hat ergeben, daß nach 63,6 m mächtigen Diluvial- und 64,4 m mächtigen tertiären Tonschichten in einer Teufe von 132,00 m, d. i. bei — 2 m N. N., das Liegende eines 4,00 m mächtigen Braunkohlenflözes anstand. Im Abstand von 17,75 m folgte bei — 20 m N. N. das Liegende eines nur 0,25 m starken weiteren Flözes bei 150,00 m Bohrlochtiefe. Hierauf folgte ein drittes Flöz mit 0,5 m Kohle im Abstand von 18,0 m bei 168,0 m Teufe, dessen Liegendes demnach bei —38,5 m N. N. lag. Schließlich wurde in 184,50 m Teufe, d. i. bei — 54.5 m N. N., ein 4. Flöz angetroffen, in dessen Kohle aber nur 1,00 m hinein-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

gebohrt worden ist. Das Liegende dieses Flözes wurde also nicht erreicht. Die über dem 4 m-Flöze lagernden 64 m mächtigen buntfarbigen Tone dürften dem Posener Tone gleichzustellen sein.

Eine südwestlich des Bahnhofes Beuthen a./O. bis 114,50 m Tiefe niedergebrachte Bohrung — 77 — traf nach 2 schwachen Oberflözen in der Tiefe von 97—104,80 m, d. h. von + 1 bis — 6,80 m N. N., ein 7,80 m mächtiges Braunkohlenflöz — m. E. das Unterflöz — an, dessen liegende Schichten 0,20 m fester Ton und 0,20 m Braunkohle waren, denen grauer feiner Schliefsand mit Wasserauftrieb folgte. Das 11,05 m über diesem Flöz liegende 0,30 m mächtige Flöz dürfte wohl mit dem Oberflöz des Saganer Braunkohlenvorkommens identisch sein.

Eine östlich von Wittgendorf, Kreis Sprottau, bei + 135 m N. N. angesetzte Bohrung — 74 — hat in einer Teufe von 111,59 m, d. h. bei + 23,4 m N. N., nachdem 70 m mächtige Diluvialschichten und 40,5 m mächtige Tertiärschichten durchbohrt worden waren, das Liegende eines 1,09 m starken Braunkohlenvorkommens erreicht. Aus den Resultaten der vorerwähnten Bohrlöcher dürfte zu schließen sein, daß dieses Bohrloch bis etwa — 2 m N. N. oder 137—140 m Tiefe hätte niedergebracht werden müssen, um das oberste, bei Nieder-Gießmannsdorf — Bohrloch 75 — festgestellte Flöz von 4 m Mächtigkeit anzutreffen. Für das 3. bei Primkenau erbohrte Flöz — Bohrloch 76 — würde sich im Wittgendorfer Bohrloche eine Teufe von rund 175,00 m und für das 4. Flöz der Bohrung bei Nieder-Gießmannsdorf eine Teufe von sogar rund 190,00 m ergeben, wobei die vorstehenden Zahlenangaben sich auf das Liegende der Flöze beziehen.

Die Diluvialschichten, die in der Richtung Primkenau—Wittgendorf das Tertiär überlagern, sind nach vorstehenden Ausführungen (Bohrlöcher 74—76) 63,60 bis 70 m mächtig und reichen bis zum Horizont 62,13 bis 65 m N. N. hinab.

Im Jahre 1901 ist südwestlich von Grünberg in Schlesien und zwar in der Nähe des früheren, südlich der Chaussee Grünberg—Sagan gelegenen Krugschachtes ein 157,60 m tiefes Bohrloch — 78 — gestoßen worden, das zwei Braunkohlenflöze von 4,40 und 7,00 m Mächtigkeit in Tiefen von 108,50—112,90 m bzw. über + 57,10 m N. N. und 150,50—157,50 m bezw. über + 12,50 m N. N. nachgewiesen hat.

Bei Schlesisch-Nettkow, westlich Rothenburg a./O., sind durch zwei im letzten Jahrzehnt umgegangenen kleinen Bergwerksbetriebe die Lagerungs- und Flözverhältnisse näher bekannt geworden. Das Flöz ist 3—4 m mächtig. Zu oberst findet sich eine bis 0,5 m starke Schicht milder erdiger Kohle, darunter folgt

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

feste reine Braunkohle. Das Liegende ist zumeist schwarzer Letten, das unmittelbare Hangende Ton oder Letten.

Die Tertiärschichten und damit auch das Flöz sind durch Eisschub stark gestaucht, gewellt, sogar überschoben worden. Das Flöz ist daher zum Teil steil aufgerichtet, zum Teil überkippt, zum Teil mehrfach übereinander gefaltet worden, so daß es, wenn die Sattelköpfe weggewaschen sind, wie z. B. auf der Schachtanlage „Prinz Carl", den Anschein erweckt, als ob mehrere Flöze vorhanden seien. Durch die Schubwirkung des Eises, vielleicht auch durch tektonische Störungen — das Gelände gehört noch zum Katzengebirge — nach der Ablagerung des Flözes ist das Flöz in einzelne mehr oder weniger große Flözschollen zerrissen worden, die wiederum hin und wieder gegeneinander verschoben sind. Bisher sind 4 Flözaufsattelungen, deren Streichen SSO—NNW ist, bekannt geworden.

Die bisher bekannt gewordene ausgedehnteste Flözscholle ist die, auf der die Grube „Prinz Carl" gebaut hat. Sie lag südöstlich des Kirchhofes von Schlesisch-Nettkow und hatte eine streichende Länge von 230 m und eine mittlere einfallende Ausdehnung von 100 m. Das Flöz ist mehrmals übereinander gefaltet, so daß die Betriebsleitung mit 3 Flözen rechnete. Das Vorkommen ist abgebaut. Die Mächtigkeit des 1. und 2. Flözes zusammen betrug 8,60 m, die des dritten schwankte zwischen 2,80—3,80 m. Die Flözablagerung, die 5 m unter der Tagesoberfläche ihr Ausgehendes hatte, fiel zuerst flach, dann steiler nach Norden ein.

Ein weiteres kleines Kohlenvorkommen ist durch den Bergbaubetrieb zwischen Droschkau und Saabor im Kreise Grünberg bekannt geworden. Auch hier liegt eine schollenartige Ablagerung vor. Die jetzt in Abbau befindliche Scholle ist eine Flözkuppe, die über ihrem Gipfel eine nur geringmächtige, vorwiegend Ton-, zurücktretend Sanddecke trägt. Das Braunkohlenflöz ist 3,5 m mächtig.

In den Jahren 1905 und 1906 ist südöstlich der Stadt Glogau, nachdem vorher schon im Stadtgebiet von Glogau bei Bohrungen nach Wasser Braunkohlen erbohrt worden waren, zu beiden Seiten der Eisenbahnlinie Glogau—Raudten—Breslau durch Bohrungen ein ausgedehntes Braunkohlenvorkommen von 3—4 km Breite festgestellt worden, dessen Fortsetzung bis über Gramschütz hinaus, d. i. mehr als 10 km Länge, im Jahre 1924 durch weitere Bohrungen nachgewiesen wurde.

Durch alle diese Bohrungen wurde unter mehr oder weniger mächtigen Diluvialschichten — Sand, Kies und Geschiebemergel — ein fetter grünlicher, oft gelb- und rotgeflammter Ton, der sog.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Posener Flammton, festgestellt, dessen Mächtigkeit zwischen 30—105 m schwankt. Unter diesem Flammton folgt ein Braunkohlenflöz, dessen Mächtigkeit zwischen 2 und 25 m schwankt. Unter der Braunkohle liegt feiner, grauer Sand, der schließlich in Schliefsand übergeht. Aus den städtischen Bohrungen hat Professor Dr. Keilhack weiter festgestellt, daß die Schliefsandschichten im Durchschnitt 4 m mächtige grobe Quarzkiese, die aus bald haselnußgroßen, bald nur erbsengroßen Körnern zusammengesetzt sind und anscheinend Beimengungen feineren Sandes enthalten, unterlagern. Unter diesen Quarzkiesen folgen wieder feinkörnige, tonige, dunkelgraue Schliefsande. Alle diese unter dem Diluvium liegenden Schichten gehören dem Miozän an.

Nur in einem Bohrloche wurde nach Keilhack eine unmittelbar über dem Flöz liegende, 6 m mächtige Sandschicht angetroffen, die artesisches Wasser, das bis zu 8 m unter der Tagesoberfläche aufstieg, führte. Da diese Sandschicht in keinem der übrigen Bohrlöcher angetroffen worden ist, ist anzunehmen, daß auch sie nur eine örtlich begrenzte Einlagerung bildet.

Das Braunkohlenflöz ist in einer Tiefe von rund 0 m N. N. fast horizontal abgelagert mit einer mittleren Mächtigkeit von 4,5 bis 6 m. — Siehe anliegende Profile XI u. XII. — Da seine Oberfläche völlig eben verläuft, so ist die bei Bahnhof Schrepau — Bohrloch 79 u. 80 — angetroffene große Flözmächtigkeit von 17—25 m auf eine Einmuldung des Liegenden bis zu 20 m Tiefe zurückzuführen, in der zuerst die Flözbildung begann. Im Untergrunde des Odertales selbst ist das Flöz durch Erosion zerstört. (Bohrloch 85.)

Innerhalb dieses eben behandelten, durch Bohrungen untersuchten Gebietes zwischen Bober und Oder ist in neuerer Zeit an 2 Stellen Bergbaubetrieb umgegangen, das eine Mal bei Neustädtel auf der „Consolidirten Mathilde Grube", der aber vor einigen Jahren zum Erliegen gekommen ist, das andere Mal bei Nettschütz auf Grube „Konsolidirte Emma", der noch umgeht.

Die Lagerungsverhältnisse der erstgenannten Grube sind sehr gestört. Im allgemeinen liegt nach K. Pietzsch — Die Braunkohlen Deutschlands — zwar eine nordwestlich streichende Aufsattelung des Flözes vor, die nach Süden hin steiler als nach Norden zu einfällt, der flachere Flügel wird aber „von einzelnen" kuppelförmigen Flözanschwellungen bedeckt, und die Kuppen bilden, wenn sie besonders steil aufgewölbt und gegen die benachbarten Flözteile abgequetscht sind, „eigentümliche Kohlenklumpen von oft fast kugeliger Form mit 12 m Mächtigkeit und nur 12—20 m streichender und fallender Längsstreckung". Infolge der glazialen

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Stauchungen wechselt die Mächtigkeit des Deckgebirges zwischen 3 und 20 m.

Etwa 4 km nordwestlich von diesem Vorkommen und zwar westlich von Nettschütz, zwischen Lessendorf und Bielitz, ist seit 1920 ein 123 ha großes Braunkohlenvorkommen durch die Grube „Konsolidirte Emma" erschlossen worden. — Siehe Lageplan nebst Profilen 13—18. — Das Flöz streicht von SSO nach NNW. Am Westrande geht es bis zu Tage aus und fällt zuerst wellenförmig und dann schwach geneigt nach Osten ein. Im nördlichen Feldesteile in der Nähe des Westrandes ist das Flöz auf 100—150 m Breite in der Richtung W—O so gedreht, daß der westliche Teil gehoben, der östliche gesenkt worden ist, wobei der gedrehte Flözteil im Norden auf beiden Seiten abgerissen ist. Nach Süden zu verkleinert sich die Drehung, so daß allmählich die Flözabrisse verschwinden. Die beigefügten Profile — XIII bis XVIII — veranschaulichen diese Störung. Ein von Osten gekommener Druck muß die wellenförmige Aufstauchung und Flözdrehung veranlaßt haben. Das Flöz liegt zwischen + 50 bis 90 m N. N.

Da südlich der Straße Nettschütz—Bielitz westlich der südlichen Fortsetzung seines nördlichen Westrandes das Flöz wieder in gleicher Mächtigkeit wie östlich derselben erbohrt ist — Profil 18 —, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß auch westlich des nördlichen Feldesteiles das Flöz vorhanden ist. und daß der fragliche Westrand des Flözes nur in einem Luftsattel ausgeht, dann aber weiter westlich wieder einfällt.

Das Flöz führt eine gute erdige Braunkohle; seine Mächtigkeit schwankt zwischen 3 und 7 m; als durchschnittliche mittlere Mächtigkeit können 4,5 m angenommen werden. Demnach berechnet sich der bis jetzt bekannte Kohlenvorrat auf 1 230 000 . 4,5 = 5 500 000 t.

Das Deckgebirge besteht aus hochwertigem Mutterboden, der von Sand unterlagert ist, dem Letten- und Tonschichten folgen. In erster Linie treten helle und blaugraue Tone auf; dunkle Tone mit kleinen unbauwürdigen Kohlenschichten, Kiese und wasserführende Sande sind von untergeordneter Bedeutung. Die dunklen Tone bilden das unmittelbare Hangende des Kohlenflözes. In ihnen ist wiederholt ein schwaches Flöz von 15—30 cm Mächtigkeit erbohrt worden, das als Blätterkohlenschicht angesprochen worden ist.

Die Mächtigkeit des Deckgebirges schwankt in dem bisher aufgeschlossenen Gebiete zwischen 1,5 und 50 m. Die größte Mächtigkeit liegt am Ostrande der bisher erschlossenen Ablagerung, so daß das Flöz nach Osten tief einzufallen scheint.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Das Liegende des Flözes besteht durchweg aus sehr feinkörnigen glimmerhaltigen tonigen Quarzsanden von unbekannter Mächtigkeit. Sie führen wenig Wasser.

Zwei Analysen der grubenfeuchten Kohle ergaben folgende Resultate:

	I.	II.
Kohlenstoff	27,46 %	26,34 %
Wasserstoff	2,23 %	3,11 %
Sauer- und Stickstoff	10,98 %	11,46 %
Schwefel	0,66 %	0,35 %
Asche	3,83 %	4,21 %
Wasser	54,84 %	54,53 %

Der Heizwert der Kohle stellt sich auf 2300 Wärme-Einheiten.

In den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts bauten bei Weichau, Kreis Freystadt, 2 Gruben — Emilie und Antonie — auf gestörten Braunkohlenflözen. Auf Grube Emilie war der Schacht 16 m tief. Das Flöz hatte eine Mächtigkeit von 3,15 m, ein Streichen in h 10 (also nordnordwestlich) und ein Einfallen von 70—80° nach Osten. Das Hangende war grauer Letten, das Liegende sandiger Letten.

Das Fundbohrloch des Bergwerks Antonie hatte folgendes Profil:

0,63 m sandiger Mutterboden,
1,25 m sandiger Letten,
1,25 m gelber Letten
2,20 m grauer Letten,
1,25 m blauer Letten,
1,57 m **Braunkohle,**
0,95 m brauner Letten,
1,25 m **Braunkohle,**
0,30 m blauer Letten,
0,63 m **Braunkohle,**
0,32 m blauer Letten,
3,77 m **Braunkohle.**

Etwa 1 Kilometer nördlich von diesem Vorkommen ist im Brunzelwaldauer Forst im Jahre 1913 durch Bohrlöcher ebenfalls eine gestörte, schollenartige Braunkohlenablagerung festgestellt worden. Die Flözmächtigkeit schwankte zwischen 2,55 und 4,05 m Mächtigkeit. Das Deckgebirge bestand aus Sanden und Tonen, das Liegende des Braunkohlenflözes war graublauer Ton.

Wegen der Schichtenfolge im einzelnen wird auf die Bohrresultate 93—96 im Anhang verwiesen.

Auch weiter nördlich bei Seiffersdorf und Pürben sind nesterartige Braunkohlenvorkommen erschürft worden.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Diese gestörten Braunkohlenablagerungen bei Weichau, Brunzelwaldau, Pürben und die Aufsattelungen des Braunkohlenflözes bei Neustädtel und Nettschütz sind höchst wahrscheinlich Folgen des Eisschubes während der Glazialzeit. Das Katzengebirge ist hier wahrscheinlich ein ebensolcher Horst wie der bei Trebnitz, in dessen nordwestlicher Fortsetzung es liegt und in dem Bewegungen bis in die letzte Interglazialzeit stattgefunden haben. An diesem Horst ist das Tertiär hochgestaucht und zerrissen worden. Wo ein solches Wiederlager nicht vorhanden war, wie bei Beuthen a./O., Primkenau, Gießmannsdorf, Mallmitz und Sagan, sind die Braunkohlenflöze in ursprünglicher Lagerung erhalten geblieben.

Das Glogauer Braunkohlenvorkommen, das unmittelbar östlich des Katzengebirges liegt, ist wahrscheinlich bei der Horstbewegung des Katzengebirges abgesunken und dann wegen seiner großen Tiefe trotz des Eisdruckes und Eisschubes erhalten geblieben.

Aus den Resultaten der Tiefbohrlöcher bei Grünberg i. Schles., Beuthen a./O., Primkenau und Sagan dürfte der Schluß nicht unberechtigt sein, daß in dem soeben beschriebenen Gebiete zwischen Bober und Oder bis auf das des Katzengebirges in Tiefen um und unter N. N. ein mächtiges Braunkohlenflöz — das Unterflöz — abgelagert ist.

Bohrloch 60 Ansatzpunkt + 81,00 m N. N.

0,00— 0,20 m	Mutterboden	
0,20— 0,60 m	grauer Ton	
0,60—10,60 m	grauer grober Kies mit Steinen	
10,60—17,90 m	blaugrauer Ton mit Steinen	Diluvium
17,90—18,10 m	Steingeröll	
18,10—27,00 m	blaugrauer Ton mit Steinen	+ 54,00 m N. N.
27,00—35,30 m	feiner toniger Sand	
35,30—41,60 m	grauer sandiger Letten.	
41,60—42,10 m	**Braunkohle** 0,50 m Kohle	I. Flöz = Hangendflöz + 38,90 m N. N.
42,10—46,80 m	feiner Sand — Triebsand	
46,80—51,20 m	grauer sandiger Letten	
51,20—68,50 m	feiner scharfer Sand m. Kohlenspuren	
68,50—76,90 m	dunkelgrauer Letten	
76,90—85,20 m	schwarzer Letten und Sandschichten	
85,20—86,66 m	**Braunkohle** 1,46 m Kohle	II. Flöz = Oberflöz — 6,31 m N. N.
86,66—86,86 m	Letten mit Kohle 0,20 m Mittel	
86,86—87,31 m	**Braunkohle** 0,45 m Kohle	
87,31—88,66 m	Letten (schwarz)	
88,66—88,70 m	Sand (braun) mit Glimmer	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 61 Ansatzpunkt bei + 103 m N. N.

0,00— 0,20 m	Mutterboden		
0,20— 1,20 m	gelber Kies		
1,20— 2,00 m	grauer Sand		
2,00— 8,20 m	grauer Kies	Diluvium	
8,20— 14,50 m	grauer Sand		
14,50— 23,30 m	blauer Ton		
23,30— 28,80 m	tonhaltiger Sand		+ 74,20 m N. N.
28,80— 29,10 m	grauer Ton		
29,10— 30,70 m	grauer Sand		
30,70— 38,50 m	blauer Ton		
38,50— 41,00 m	tonhaltiger Sand		
41,00— 46,80 m	grauer Sand		
46,80— 47,10 m	blauer Ton		
47,10— 47,40 m	grauer Sand		
47,40— 49,00 m	blauer Ton		
49,00— 72,20 m	graublauer Ton		
72,20— 74,30 m	**Braunkohle**	2,10 m Kohle II. Flöz = Oberflöz	+ 28,70 m N. N.
74,30— 75,20 m	blauer Ton		
75,20— 78,90 m	grauer Sand		
78,90— 83,00 m	tonhaltiger Sand		
83,00— 94,00 m	grauer erdiger Ton		
94,00—107,00 m	dunkelgrauer Ton		
107,00—116,10 m	schwarzer Letten		
116,10—117,90 m	**Braunkohle,** ohne das Liegende des Flözes erreicht zu haben.	Bisher 1,80 m Kohle III. Flöz = Unterflöz — 14,90 m N. N.	

Bohrloch 62 Ansatzpunkt + 107,00 m N. N.

0,00— 1,00 m	grauer Sand		
1,00— 1,50 m	gelber Sand		
1,50— 2,50 m	grauer Kies		
2,50— 7,20 m	grauer Ton	Diluvium	
7,20— 10,60 m	grauer Sand		
10,60— 14,70 m	grauer Ton		
14,70— 17,80 m	grauer Kies		+ 89,20 m N. N.
17,80— 18,90 m	grauer Ton		
18,90— 28,30 m	gelbbunter Ton		
28,30— 36,20 m	blauer toniger Sand		
36,20— 41,50 m	grauer Sand		
41,50— 50,80 m	blauer Ton		
50,80— 51,50 m	dunkelgrauer Ton		
51,50— 52,10 m	hellgrauer Ton		
52,10— 53,50 m	gelbbunter Ton		
53,50— 72,40 m	blauer Ton		

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

72,40— 73,60 m grauer Sand
73,60— 74,90 m Braunkohle 1,30 m Kohle II. Flöz = Oberflöz +32,10 m N. N.

74,90— 80,20 m grauer feiner Sand
80,20— 85,20 m grauer Ton
85,20— 97,00 m dunkelgrauer Ton
97,00—115,40 m schwarzer Ton
115,40—118,60 Braunkohle 3,20 m Kohle III. Flöz = Unterflöz — 11,60 m N. N.

118,60—120,35 m brauner Ton.

Bohrloch 63 Ansatzpunkt 103,00 m N. N.

0,0 — 3,0 m Kies
3,0 — 7,8 m grauer Ton
7,8 — 10,0 scharfer Sand } Diluvium
10,0 — 12,0 m grauer Ton
12,0 — 16,5 m tonhaltiger Sand + 86,50 m N. N.
16,5 — 30,2 m blauer dunkler Ton
30,2 — 39,7 m Sand m. Kohlenschmitzen Horizont d. Hangendflöz + 63,3 m N. N.

39,7 — 76,2 m blauer Ton
76,2 — 77,6 m Braunkohle 1,40 m Kohle II. Flöz = Oberflöz + 25,4 m N. N.

77,6 — 92,7 m Ton mit Sandadern
92,7 —119,05 m Ton
119,05—122,20 m Braunkohle 3,15 m Kohle III. Flöz = Unterflöz — 19,20 m N. N.

122,20— m blaugrauer Ton

Bohrloch 64 Ansatzpunkt + 113,00 m N. N.

0,00— 0,40 m Waldboden
0,40— 1,80 m Steingeröll
1,80— 2,30 m grauer Ton
2,30— 2,70 m Steingeröll
2,70— 6,20 m Geschiebelehm
6,20— 8,70 m grober Kies und Steinen
8,70— 37,40 m Geschiebemergel
37,40— 38,20 m Geröllschicht } Diluvium
38,20— 44,70 m Geschiebemergel
44,70— 46,00 m grauer feiner Sand
46,00— 50,00 m scharfer Kies
50,00— 61,40 m steiniger grober Kies + 51,60 m N. N.
61,40— 61,50 m Braunkohle 0,10 m Kohle I. Flöz = Hangendflöz + 51,5 m N. N.

61,50— 63,20 m grauer sandiger Letten
63,20— 67,50 m scharfer toniger Sand
67,50— 68,60 m brauner Letten

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

68,60— 76,00 m gräuer feiner Sand
76,00— 89,80 m grauer fetter Letten
89,80— 97,20 m brauner Letten
97,20— 98,99 m Braunkohle 1,79 m Kohle II. Flöz = Oberflöz
+ 14,00 m N. N.
98,99— 99,02 m Letten
99,02—100,09 m Letten in Sand übergehend
100,09—105,20 m brauner Sand mit Glimmer
105,20—108,20 m brauner Letten mit Sandstreifen
108,20—110,00 m brauner fetter Letten
110,00—123,80 m fester Sand
123,80—132,00 m schmieriger brauner Letten
132,00—135,60 m grauer harter Sand
135,60—136,30 m brauner Letten
136,30—141,80 m Braunkohle 5,50 m Kohle III. Flöz = Unterflöz
— 28,80 m N. N.
141,80—142,40 m brauner Letten
142,40—145,70 m fester Sand
145,70—146,30 m Triebsand

Bohrloch 65 Ansatzpunkt + 115,00 m N. N.

0,00— 0,40 m Wiesenboden
0,40— 1,10 m grauer Ton
1,10— 1,40 m scharfer Kies (wasserführend)
1,40— 15,90 m Geschiebemergel (wasserführend)
15,90— 19,20 m scharfer Kies mit Kohlen u. Steinen
19,20— 28,60 m Geschiebemergel
28,60— 34,20 m tonig scharfer Kies
34,20— 35,80 m sandiger Ton
35,80— 46,10 m tonig scharfer Kies mit Steinen
46,10— 58,40 m Geschiebemergel
58,40— 62,30 m grüner Sand
} Diluvium
+ 52,70 m N. N.
62,30— 71,50 m grüner Ton
71,50— 75,00 m Geschiebelehm ?
75,00— 75,40 m Braunkohle 0,40 m Kohle I. Flöz = Hangendflöz
+ 39,60 m N. N.
75,40— 81,80 m grauer Letten
81,80— 96,20 m grauer fetter Ton
96,20—119,17 m brauner fetter Letten
119,17—120,08 m Braunkohle 0,91 m Kohle II. Flöz = Oberflöz
— 5,08 m N. N.
120,08—122,60 m Letten (schwarz) mit Kohlen
122,60—143,60 m Sand mit Lettstreifen
143,60—146,80 m schwarzer fetter Letten
146,80—150,50 m Sand (grau) mit Letten

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

150,50—152,17 m brauner Letten
152,17—158,30 m Braunkohle 6,13 m Kohle III. Flöz = Unterflöz — 43,30 m N. N.
158,30—159,40 m schwarzer Letten
159,40—160,30 m brauner Sand (treibend)

Bohrloch 66 Ansatzpunkt + 90,00 m N. N.

0,00— 6,50 m grober Kies
6,50— 8,00 m Triebsand
8,00— 15,20 m grober Kies
15,20— 15,60 m Glimmersand
15,60— 16,80 m Geröll
16,80— 28,40 m grauer Letten und Sandstein und Kohlenspuren
28,40— 37,50 m scharfer Sand
37,50— 52,60 m scharfer Kies und Steine und Kohlenschmitzen
52,60— 53,80 m scharfer Sand
53,80— 60,20 m grober toniger steiniger Kies
} Diluvium + 29,80 m N. N.
60,20— 73,30 m grauer sandiger Ton
73,30— 75,40 m brauner Letten
75,40— 82,00 m grauer Letten, Sandstreifen
82,00— 84,17 m brauner Letten
84,17— 86,25 m Braunkohle 2,08 m Kohle II. Flöz = Oberflöz + 3,75 m N. N.
86,25— 88,70 m schwarzer Letten
88,70—110,40 m grauer Sand mit Lettenstreifen
110,40—113,20 m brauner Letten schmierig
113,20—119,50 m Sand mit Lettenstreifen
119,50—122,40 m brauner Letten
122,40—127,30 m Braunkohle 4,90 m Kohle III. Flöz = Unterflöz — 37,30 m N. N.
127,30—128,20 m brauner Letten
128,20—130,60 m brauner Sand

Bohrloch 67 Ansatzpunkt + 112,00 m N. N.

0,00— 0,30 m Mutterboden
0,30— 1,10 m grauer Ton
1,10— 2,00 m grauer sandiger Ton
2,00— 6,80 m blauer Ton
6,80— 9,60 m grauer Ton
9,60— 12,50 m grauer Kies
12,50— 16,10 m grauer Ton
16,10— 19,70 m grau Geschiebemergel
} Diluvium + 92,30 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

19,70— 22,00 m grüner Ton
22,00— 26,40 m grauer Ton
26,40— 31,20 m gelber Ton
31,20— 37,50 m roter Ton
37,50— 43,10 m gelber Ton
43,10— 58,00 m blauer Ton mit Kalkstein
58,00— 60,00 m gelber Ton
60,00— 73,20 m blauer Ton mit Kalkstein
73,20— 75,00 m grauer Letten
75,00— 76,53 m brauner Ton
76,53— 77,70 m Braunkohle 1,17 m Kohle II. Flöz = Oberflöz + 34,30 m N. N.
77,70— 77,80 m brauner Ton
77,80— 77,90 m Braunkohle
77,90— 78,80 m grauer Ton
78,80— 81,10 m grauer feiner Sand
81,10— 83,90 m grauer Ton
83,90— 91,70 m grauer Sand mit Lettadern
91,70—103,20 m dunkelgrauer Ton
103,20—117,02 m schwarzer Ton
117,02—120,92 m Braunkohle 3,90 m Kohle III. Flöz = Unterflöz — 8,92 m N. N.
120,92—121,35 m brauner Ton

Bohrloch 68 Ansatzpunkt + 128 m N. N.

0,00— 0,50 m Mutterboden
0,50— 1,20 m gelber lehmiger Sand
1,20— 4,20 m grauer Ton
4,20— 5,60 m gelber Ton
5,60— 7,20 m grauer toniger Sand
7,20— 8,20 m grauer Sand
8,20— 10,70 m grauer Kies
10,70— 11,80 m Kalksteinschicht
11,80— 18,20 m grauer Geschiebelehm mit Steinen
18,20— 22,00 m grauer Kies
22,00— 36,70 m grauer Geschiebelehm
} Diluvium + 91,30 m N. N.
36,70— 39,00 m grauer Ton
39,00— 43,80 m grauer Kies
43,80— 46,20 m grüner sandiger Ton
46,20— 49,50 m grauer Ton
49,50— 58,20 m grüner sandiger Ton
58,20— 64,50 m grauer Ton
64,50— 67,80 m gelber Ton
67,80— 85,20 m blauer Ton
85,20— 89,50 m grauer Sand

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

89,50— 90,80 m dunkelgrauer Ton
90,80— 91,20 m Braunkohle 0,40 m Kohle I. Flöz = Hangendflöz
+ 36,80 m N. N.

91,20—103,40 m grauer Sand
103,40—118,30 m dunkelgrauer Ton
118,30—128,53 m schwarzer Ton
128,53—130,68 m Braunkohle 2,15 m Kohle II. Flöz = Oberflöz
— 2,68 m N. N.

130,68—132,13 m graubrauner Ton

Bohrloch 69 Ansatzpunkt + 128 m N. N.

0,00— 0,30 m Humuserde
0,30— 2,00 m Lehm
2,00— 4,00 m Lehm mit Mergel
4,00— 27,50 m Geschiebelehm mit Steinen
27,50— 30,50 m grauer scharfer Sand (wasserführend)
30,50— 34,50 m grauer grober Kies (wasserführend)
34,50— 37,00 m grauer mittelkörniger Kies (wasserführend)
} Diluvium
+ 91 m N. N.

37,00— 43,00 m hellgrauer fetter Ton
43,00— 44,50 m gelbgrauer fetter Ton
44,50— 45,00 m grauer magerer Ton
45,00— 48,00 m grauroter fetter Ton
48,00— 54,00 m grauer fetter Ton
54,00— 57,00 m grauroter magerer Ton
57,00— 58,60 m gelbgrauer magerer Ton
58,60— 65,10 m hellgrauer magerer Ton
65,10— 65,20 m Kalkstein
65,20— 69,50 m hellgrauer fetter Ton
69,50— 72,00 m hellgrauer fetter Ton
72,00— 73,10 m Braunkohlenletten mit Braunkohle, 1,10 m Kohle
I. Flöz = Hangendflöz + 54,90 m N. N.
73,10— 74,30 m feiner stark toniger graublauer Sand (wasserführend)
74,30— 78,20 m grauer scharfer Sand
78,20— 79,30 m hellgrauer fetter Ton
79,30— 80,00 m graubrauner fetter Ton
80,00— 82,80 m Braunkohle 2,80 m Kohle II. Flöz = Oberflöz
+ 45,20 m N. N.

82,80— 83,00 m sandiger Braunkohlenletten
83,00—107,60 m scharfer Glimmersand, nicht durchbohrt
+ 20,40 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 70 Ansatzpunkt bei + 115 m N. N.

0,00— 0,10 m	Humus	
0,10— 1,70 m	gelber trockener Sand	
1,70— 4,80 m	grauer Kies, wasserführend	
4,80— 5,00 m	gelber Kies mit Steingeröll, wasserführend	
5,00— 9,20 m	Geschiebelehm	
9,20—13,40 m	grauer toniger Sand, wasserführend	Diluvium
13,40—14,50 m	grauer Letten	
14,50—15,10 m	grauer scharfer toniger Sand, wasserführend	
15,10—15,90 m	grauer grober toniger Kies	
15,90—19,50 m	Geschiebemergel	
19,50—22,00 m	grauer toniger Sand mit Mergel	+ 93 m N. N.
22,00—24,10 m	hellgrauer fetter Ton	
24,10—28,00 m	gelbgrauer fetter Ton	
28,00—32,00 m	grauroter magerer Ton	
32,00—37,90 m	hellgrauer magerer Ton	
37,90—40,00 m	gelbgrauer fetter Ton	
40,00—46,30 m	hellgrauer fetter Ton	
46,30—51,10 m	Schwimmsand, wasserführend	
51,10—54,00 m	mittelkörniger graublauer toniger Kies, wasserführend	
54,00—55,60 m	Braunkohlenletten mit Braunkohle durchsetzt	
55,60—57,73 m	**Braunkohle** 2,13 m Kohle	II. Flöz = Oberflöz + 57,27 m N. N.
57,73—57,91 m	weißer scharfer mittelkörniger Sand	

Bohrloch 71 Ansatzpunkt bei + 115 m N. N.

0,00— 0,20 m	aufgefüllte Schlacken	
0,20— 2,50 m	lehmiger trockener Sand	
2,50— 2,70 m	schliefiger trockener Sand	
2,70— 6,40 m	gelber feiner Kies	
6,40— 6,50 m	Torf	
6,50— 10,70 m	brauner grauer feiner Sand	Diluvium
10,70— 12,00 m	grauer mittelkörniger Kies	
12,00— 12,20 m	Schliefsand	
12,20— 14,85 m	grauer mittelkörniger Kies	
14,85— 17,70 m	Geschiebemergel	+ 97,30 m N. N.
17,70— 26,00 m	hellgrauer fetter Ton	
26,00— 29,00 m	gelbgrauer Magerton	
29,00— 31,50 m	dunkelgrauer fetter Ton	
31,50— 32,00 m	grauroter fetter Ton	
32,00— 32,30 m	hellgrauer stark sandiger Ton	
32,30— 34,00 m	grauroter Magerton	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

34,00— 37,00 m blaugrauer Magerton
37,00— 37,10 m Kalkstein
37,10— 40,20 m blauer fetter Schieferton
40,20— 42,00 m gelber fetter Ton
42,00— 43,50 m stark sandiger blauer Ton
43,50— 45,00 m Schwimmsand
45,00— 45,50 m stark sandiger blauer Ton
45,50— 45,60 m **Braunkohle** 0,10 m Kohle I. Flöz = Hangendflöz + 69,40 m N. N.
45,60— 46,15 m graubrauner sandiger Ton mit Lignit
46,15— 47,00 m mergelhaltiger blauer fetter Ton
47,00— 47,60 m hellgrauer stark sandiger Ton
47,60— 50,00 m grauer toniger feiner Sand
50,00— 55,20 m grauer schärferer Sand mit Kohleteilchen
55,20— 55,50 m grauer schärferer Sand mit Tongeröll
55,50— 57,20 m grauer scharfer toniger Sand
57,20— 57,45 m grauer feinkörniger Kies
57,45— 57,75 m Braunkohlenletten mit Braunkohlenstückchen
57,75— 58,20 m grauer fetter Letten mit Braunkohlenstückchen
58,20— 59,30 m hellgrauer Magerton
59,30— 62,00 m Braunkohle 1,70 m Kohle II. Flöz = Oberflöz + 53 m N. N.
62,00— 63,30 m Braunkohlenletten
63,30— 63,50 m Glimmersand
63,50— 76,00 m feiner Glimmersand
76,00— 79,00 m Braunkohlenletten mit Glimmer
79,00— 95,25 m grauer Magerletten mit Glimmer
95,25— 95,45 m **Braunkohlenschmitz** 0,20 m Kohle 0,75 m Mittel
95,45— 96,20 m grauer Magerletten mit Glimmer
96,20— 96,40 m **Braunkohlenschmitz** 0,20 m Kohle + 18,60 m N. N.
96,40— 99,80 m grauer Magerletten mit Glimmer
99,80—101,00 m feiner Glimmersand
101,00—105,30 m grauer Magerletten mit Glimmer + 9,70 m N. N.

Bohrloch 72 Ansatzpunkt bei + 115 m N. N.

0,00— 1,80 m aufgefüllte Schlacken
1,80— 2,40 m gelber trockener Sand
2,40— 3,50 m gelber schliefiger Sand (wasserführ.) } Diluvium
3,50— 7,50 m grauer Schlief

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

7,50— 9,40 m	grauer feiner Sand (wasserführend)	Diluvium
9,40—12,00 m	grauer Kies mit Steingeröll (wasserführend)	
12,00—14,50 m	grauer feiner Sand (wasserführend)	
14,50—14,65 m	grauer Kies mit Steingeröll (wasserführend)	
14,65—18,40 m	Geschiebemergel	+ 96,60 m N. N.
18,40—20,00 m	hellgrauer fetter Ton	
20,00—21,00 m	gelber fetter Ton	
21,00—24,00 m	hellgrauer magerer Ton	
24,00—28,50 m	hellgrauer fetter Ton	
28,50—29,00 m	grauer fetter Ton	
29,00—31,10 m	grauroter fetter Ton	
31,10—33,00 m	gelbgrauer fetter Ton	
33,00—35,00 m	hellgrauer magerer Ton	
35,00—35,80 m	gelbgrauer fetter Ton	
35,80—46,00 m	gelbgrauer magerer Ton	
46,00—53,40 m	toniger feiner grauer Sand (wasserführend)	
53,40—54,80 m	toniger grauer feinkörniger Kies (wasserführend)	
54,80—56,45 m	grauer fetter Ton	
56,45—56,65 m	Braunkohlenletten	
56,65—58,68 m	**Braunkohle** 2,03 m Kohle	II. Flöz = Oberflöz + 56,3 m N. N.
58,68—58,97 m	brauner sandiger Letten	

Bohrloch 73 Ansatzpunkt bei + 121 m N. N.

0,00— 2,50 m	lehmiger gelber Sand (trocken)	Diluvium
2,50— 3,40 m	grauweißer Sand (trocken)	
3,40— 6,10 m	lehmiger gelber Sand (trocken)	
6,10—10,80 m	feiner gelber lehmiger Sand (wasserführend)	
10,80—12,30 m	Schwimmsand	
12,30—12,35 m	Moorerde	
12,35—17,10 m	Schwimmsand	
17,10—17,20 m	Schlief	
17,20—20,50 m	grauer feinkörniger Kies mit Tongeröll	
20,50—21,60 m	grober grauer Kies mit Steingeröll	
21,60—22,40 m	grauer mittelkörniger Kies	
22,40—24,00 m	grauer feiner Kies	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

22,40—25,00 m	grauer feiner Kies	Diluvium + 90,80 m N. N.
25,00—26,40 m	grauer mittelkörniger Kies	
26,40—27,50 m	Geschiebemergel	
27,50—29,10 m	grauer feiner Kies mit Mergel	
29,10—29,20 m	Geschiebemergel	
29,20—30,00 m	grauer fetter Ton	
30,00—31,50 m	gelbgrauer fetter Ton	
31,50—33,00 m	hellgrauer magerer Ton	
33,00—34,40 m	gelber fetter Ton	
34,40—38,50 m	grauer fetter Ton	
38,50—39,60 m	hellgrauer sandiger Ton	
39,60—41,00 m	toniger feinkörniger Kies	
41,00—42,50 m	grauer Schlief	
42,50—44,90 m	grauer magerer Ton	
44,90—45,10 m	grauer mittelkörniger toniger Kies	
45,10—47,75 m	grauer fetter Ton	
47,75—49,00 m	grauer feiner toniger Sand	
49,00—54,00	hellgrauer fetter Ton	
54,00—55,00 m	hellgrauer magerer Ton	
55,00—56,70 m	hellgrauer fetter Ton	
56,70—57,40 m	sandiger grauer Ton	
57,40—57,70 m	graubrauner fetter Ton mit Lignit	
57,70—58,50 m	sandiger grauer Ton	
58,50—60,30 m	graubrauner fetter Ton mit Mergel	
60,30—60,50 m	Braunkohlenschmitz	
60,50—62,20 m	grauer fetter Ton	
62,20—64,65 m	**erdige, z. T. holzige Braunkohle**	2,45 m Kohle + 56,35 m N. N. II. Flöz = Oberflöz
64,65—64,80 m	braungrauer sandiger Letten	
64,80—76,30 m	feiner grauer Glimmersand	
76,30 m	graubrauner scharfer Sand —	+ 44,70 m N. N.

Bohrloch 74 Ansatzpunkt bei + 135 m N. N.

0,00— 0,20 m	Humus	
0,20— 0,60 m	sandiger Lehm	
0,60— 1,30 m	Schlief	
1,30— 4,60 m	Geschiebelehm	
4,60— 5,60 m	scharfer Sand	
5,60— 6,00 m	Geschiebelehm	
6,00— 11,00 m	feiner Sand	Diluvium
11,00— 16,50 m	Geschiebelehm, bei 12,0 m Steine	
16,50— 18,30 m	Kies	
18,30— 21,10 m	feiner Sand	
21,10— 21,30 m	Geschiebelehm	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

21,30— 28,50 m	grauer magerer Ton	Diluvium	
28,50— 30,00 m	scharfer Sand		
30,00— 37,00 m	Geschiebelehm, bei 34,6 m Steine		
37,00— 38,30 m	Kies		
38,30— 70,00 m	Geschiebelehm, bei 64,9 m und 69,1 m Steine		+ 65,00 m N. N.
70,00— 71,90 m	hellgrauer magerer Ton		
71,90— 76,00 m	toniger Sand		
76,00— 82,00 m	hellgrauer magerer Ton		
82,00— 85,00 m	gelbroter fetter Ton		
85,00— 87,00 m	hellgrauer magerer Ton		
87,00— 95,50 m	stark sandiger grauer Ton		
95,50—101,00 m	hellgrauer fetter Ton		
101,00—105,00 m	hellgrauer magerer Ton		
105,00—110,00 m	dunkelgrauer fetter Ton		
110,00—110,50 m	Braunkohlenletten mit Braunkohle durchsetzt		
110,50—111,43 m	**milde Braunkohle**	1,09 m Kohle	
111,43—111,59 m	**Braunkohle mit Sand und Letten wechsellagernd**		
111,59—115,11 m	weißer Sand		+ 23,41 m N. N.

Bohrloch 75 Ansatzpunkt bei + 130 m N. N.

0,00— 12,00 m	Brunnen im gelben Sand stehend	Diluvium
12,00— 14,50 m	gelber Sand	
14,50— 16,50 m	grauer Sand mit kleinen Steinchen	
16,50— 19,50 m	Kiessand	
19,50— 23,00 m	grauer Letten	
23,00— 23,05 m	Kiessand	
23,05— 27,50 m	grauer und grauschwarzer Letten	
27,50— 30,00 m	stark schliefhaltiger Sand	
30,00— 31,45 m	grauer Sand mit größeren Steinen	
31,45— 31,60 m	grüner Letten	
31,60— 31,75 m	grober weißer Kies	
31,75— 34,25 m	farbiger Ton (grün, gelb und rot)	
34,25— 37,75 m	blauer Ton mit gelben und grauen Sandadern	
37,75— 38,00 m	blauer Ton	
38,00— 40,25 m	blauer und dunkelblauer Ton mit kleinen Steinchen	
40,25— 42,50 m	blauer Ton	
42,50— 42,55 m	Kiesschicht	
42,55— 42,90 m	hellblauer Ton	
42,90— 43,00 m	grauer, feiner, schliefiger Sand	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

43,00— 43,50 m	hellblauer Ton		
43,50— 44,00 m	kiesiger Ton		
44,00— 47,25 m	tonhaltiger Kies mit Wasserdruck bis 9 m unter Erdoberfläche		
47,25— 47,50 m	hellblauer Ton		
47,50— 48,25 m	grüner Letten mit Sandadern		
48,25— 49,50 m	grauer schliefiger Sand		
49,50— 49,85 m	dunkelblauer Ton		
49,85— 50,00 m	hellgrauer Ton		
50,00— 50,20 m	dunkelblauer Ton		
50,20— 50,50 m	schwarzer Letten mit kleinen Steinchen, namentlich Kalk		
50,50— 51,00 m	kiesiger Ton		
51,00— 52,00 m	tonhaltiger Sand		Diluvium
52,00— 52,50 m	schwarzer Letten mit Steinchen		
52,50— 53,20 m	grüner Letten		
53,20— 53,90 m	stark lettenhaltiger Kies mit Wasserdruck bis 7 m unter Erdoberfläche		
53,90— 56,30 m	blauer Ton		
56,30— 57,50 m	tonhaltiger Kies mit Wasserdruck bis 4½ m unter Erdoberfläche		
57,50— 59,70 m	hellblauer Ton		
59,70— 63,25 m	tonhaltiger Kies mit Wasserdruck bis 2½ m unter Erdoberfläche		
63,25— 63,50 m	hellblauer Ton		
63,50— 63,60 m	Kiesschicht mit Wasserdruck		
		+ 66,40 m N. N.	
63,60— 64,25 m	hellblauer Ton		
64,25— 64,90 m	grauer Ton mit Mergelkalk		
64,90— 66,00 m	kiesiger Ton		
66,00— 67,50 m	blauer Ton		
67,50— 68,00 m	farbiger Ton (gelb und blau)		
68,00— 71,50 m	dto. (rot und blau)		
71,50— 73,00 m	dto. (blau, rot, in lila übergehend)		
73,00— 78,00 m	farbiger Ton (blau u. rot in braun übergehend)		
78,00— 78,50 m	blauer sandiger Ton		
78,50— 80,00 m	blauer Ton, braun durchsetzt		
80,00—128,00 m	farbige Tone, rot, blau, braun, gelb und grau abwechselnd, zuerst gemischt, später mehr in grau übergehend und dunkler werdend		
128,00—132,00 m	**Braunkohle**	4,0 m Kohle	
		— 2,00 m N. N.	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

132,00—149,75 m	farbige Tone, zunächst dunkelgrau, dann gelbgrau und wieder in grau übergehend	
149,75—150,00 m	**Braunkohle**	0,25 m Kohle — 20 m N. N.
150,00—168,00 m	dunkelfarbiger, grauer Ton.	
168,00—168,50 m	**Braunkohle**	0,50 m Kohle — 38,50 m N. N.
168,50—184,50 m	dunkelfarbige Tone, grau vorherrschend	
184,50—185,50 m	**Braunkohle** (nicht durchbohrt)	1,00 m Kohle — 55,50 m N. N.

Bohrloch 76 Ansatzpunkt bei + 130 m N. N.

0,00— 1,03 m	gelber Sand	Diluvium
1,03— 2,00 m	grauer Schliefsand	
2,00— 10,66 m	blauer sandiger Letten	
10,66— 18,34 m	grauer feiner Schliefsand	
18,34— 20,30 m	grauer Letten	
20,30— 24,12 m	grauer feiner Schliefsand	
24,12— 37,83 m	grauer Letten	
37,83— 42,64 m	Geschiebemergel	
42,64— 43,64 m	grauer feiner Sand	
43,64— 46,94 m	Geschiebemergel	
46,94— 57,90 m	grauer feiner Sand	
57,90— 58,10 m	grauer Letten	
58,10— 60,38 m	grauer feiner Sand	
60,38— 60,88 m	grauer Letten	
60,88— 64,66 m	grauer feiner Sand	
64,66— 64,86 m	Geschiebemergel	
64,86— 67,56— m	grauer feiner Sand	
67,56— 67,66 m	grauer Letten	
67,66— 67,87 m	Geschiebemergel	+ 62,13 m N. N.
67,87— 74,34 m	graugelber fetter Ton	
74,34— 90,00 m	blauer magerer Ton	
90,00— 98,58 m	grauer feiner Sand	
98,58—100,00 m	grauer magerer Ton	
100,00—104,00 m	blauer magerer Ton	
104,00—104,50 m	brauner fetter Ton	
104,50—105,00 m	**Braunkohle** 0,50 m Kohle	Hangendflöz + 25,0 m N. N.
105,00—117,00 m	blauer magerer Ton	
117,00—123,50 m	grauer feiner Schwimmsand	
123,50—124,00 m	blauer magerer Ton	
124,00—124,30 m	brauner fetter Ton	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

124,30—124,90 m	**Braunkohle**	0,60 m Kohle	Oberflöz + 5,10 m N. N.
124,90—125,00 m	grauer magerer Ton		
125,00—125,50 m	blauer magerer Ton		
125,50—126,00 m	grauer magerer Ton		
126,00—133,97 m	grauer feiner Sand		
133,97—138,72 m	grauer magerer Ton		
138,72—143,53 m	schwarzer magerer Ton		
143,53—144,53 m	grauer Kies		
144,53—158,00 m	grauer feiner Glimmersand		
158,00—159,44 m	schwarzer magerer Ton		
159,44—167,80 m	**Braunkohle**	8,36 m Kohle	Unterflöz — 37,80 m N. N.
167,80—168,80 m	grauer feiner Glimmersand		
168,80—170,40 m	grauer Letten		
170,40—173,40 m	grauer feiner Glimmersand		

Bohrloch 77 im Garten Frau Kopsch (10,865) in Beuthen a./O.

Ansatzpunkt + 98 m N. N.

0,00— 0,30 m	Mutterboden		
0,30— 1,80 m	scharfer Sand		Diluvium + 78,50 m N. N.
1,80— 3,40 m	Kies mit Steinen		
3,40— 3,70 m	fester gelber Schliefsand		
3,70— 5,50 m	trockener feiner Schliefsand		
5,50— 13,00 m	feiner Schliefsand mit Wasser		
13,00— 19,50 m	gelber feiner Sand mit Wasser		
19,50— 19,60 m	**Braunkohle**	0,10 m Kohle	Hangendflöz? + 78,40 m N. N.
19,60— 67,50 m	blauer Ton mit Schliefsandadern		
67,50— 79,00 m	blauer Ton		
79,00— 81,50 m	weicher blauer Ton		
81,50— 85,65 m	grauer Ton		
85,65— 85,95 m	**Braunkohle**	0,30 m Kohle	Oberflöz? + 12,05 m N. N.
85,95— 88,50 m	grauer Ton		11,05 m Mittel
88,50— 92,00 m	blauer Ton		
92,00— 97,00 m	blauer Schliefsand		
97,00—104,80 m	**Braunkohle**	7,80 m Kohle	Unterflöz — 6,80 m N. N.
104,80—105,00 m	fester Ton		
105,00—105,20 m	**Braunkohle**		
105,20—114,50 m	grauer feiner Schliefsand mit Wasser		

Wasserstand 25 m unter Tage.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 78 Ansatzpunkt + 170 m N. N.

0,00— 10,80 m	Diluvialsand	
10,80— 12,00 m	gelber rotflammiger Ton	
12,00— 21,30 m	grauschwarzer Ton mit Glimmer	
21,30— 32,50 m	grauer Ton	
32,50— 33,10 m	Diluvialsand, Kies	
33,10— 44,00 m	grauer Diluvialsand	Diluvium
44,00— 45,00 m	gelber Ton	
45,00— 51,00 m	Kies	
51,00— 58,00 m	Diluvialsand	
58,00— 66,00 m	Kies	
66,00— 87,50 m	grober Kies	
87,50— 90,00 m	Steinschicht	
90,00—100,00 m	grauer Diluvialsand	+ 70,00 m N. N.
100,00—104,00 m	grüner Ton	
104,00—108,50 m	grünlich brauner Ton	
108,50—109,00 m	**faserige Braunkohle**	zus. 4,40 m Kohle
109,00—112,90 m	**körnige Braunkohle**	+ 57,10 m N. N.
112,90—121,70 m	grauer Sand	
121,70—145,00 m	grauschwarzer Ton	
145,00—150,50 m	brauner sandiger Ton mit Glimmer	
150,50—151,00 m	**Braunkohle mit Glimmer**	zus.
151,00—157,50 m	**Braunkohle sandig mit Glimmer**	7,00 m Kohle
		+ 12,50 m N. N.
157,50—157,60 m	schwarze Glimmererde	

Bohrloch 79 Ansatzpunkt + 92 m N. N.

0,00— 0,80 m	Mutterboden	
0,80— 4,50 m	gelbgrauer Sand	Diluvium
4,50— 7,90 m	feiner weißer Sand	
7,90—21,00 m	sandiger Ton	
21,00—84,50 m	graublauer Ton	
84,50—101,62 m	**Braunkohle nicht durchbohrt**	17,12 m Kohle
		— 9,62 m N. N.

Bohrloch 80 Ansatzpunkt + 92 m N. N.

0,00— 0,60 m	Mutterboden	
0,60— 4,32 m	rotgelber Sand	Diluvium
4,32— 6,10 m	gelber Lehm	
6,10— 14,10 m	grauer Ton	
14,10— 77,70 m	graublauer Ton	
77,70— 78,20 m	**Braunkohle**	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

78,20— 78,98 m	grauer Ton	
78,98—104,20 m	**Braunkohle**	25,22 m Kohle — 12,20 m N. N.
104,20—104,70 m	Sand tonig	

Bohrloch 81 Ansatzpunkt + 90 m N. N.

0,00— 0,30 m	Mutterboden	
0,30—27,70 m	graugelber Sand	Diluvium
27,70—34,60 m	blauer Ton	
34,60—38,10 m	grauer toniger Sand	
38,10—82,65 m	graublauer Ton	
82,65—88,55 m	**Braunkohle**	5,90 m Kohle + 1,45 m N. N.
88,55—91,30 m	feiner toniger Sand	

Bohrloch 82 Ansatzpunkt + 90 m N. N.

0,00— 0,40 m	Mutterboden	
0,40— 1,90 m	Sand mit Tonadern	Diluvium
1,90— 2,40 m	Sand mit Steinen	
2,40—13,80 m	scharfer Sand	
13,80—15,20 m	Braunkohle	
15,20—20,90 m	Sand mit Tonadern	
20,90—43,10 m	graublauer Ton	
43,10—44,90 m	grauer Sand	
44,90—70,60 m	graublauer Ton	
70,60—75,74 m	**Braunkohle**	5,14 m Kohle
75,74—77,74 m	feiner grauer Sand	+ 14,26 m N. N.

Bohrhoch 83 Ansatzpunkt + 95 m N. N.

0,00— 2,45 m	Aufschüttboden	
2,45— 7,20 m	Lehmboden	Diluvium
7,20— 9,50 m	fester hellgrauer Letten	
9,50—11,30 m	fester hellblauer Letten	
11,30—13,00 m	fester gelber sandiger Letten	
13,00—14,80 m	fester gelber Schliefsand	
14,80—18,50 m	gelber Schliefsand	
18,50—22,50 m	fester blauer Letten	
22,50—23,00 m	blauer Schliefsand	
23,00—31,20 m	fester grauer Letten	
31,20—39,00 m	sehr fester graublauer Letten	
39,00—43,00 m	dto. hellgrauer Letten	
43,00—46,00 m	sehr fester hellgrauer Letten mit Schliefadern durchsetzt	
46,00—58,50 m	sehr fester grauer Letten	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

58,50—58,90 m	grauweißer Schliefsand	
58,90—67,00 m	fester hellgrauer Letten	
67,00—71,50 m	grauer schliefiger Letten	
71,50—78,00 m	fester grauer Letten	
78,00—81,00 m	sehr fester hellgrauer Letten	
81,00—87,00 m	sehr fester dunkelgrauer Letten	
87,00—95,40 m	**Braunkohle**	8,40 m Kohle
	Bohrer abgebrochen.	— 0,40 m N. N.

Bohrloch 84 Ansatzpunkt + 95 m N. N.

0,00— 0,60 m	Mutterboden	
0,60— 8,60 m	graugelber Sand	
8,60—12,30 m	grauer Ton	} Diluvium
12,30—12,85 m	grauer Sand	
12,85—30,00 m	grauer Ton	
30,00—89,07 m	blauer Ton	
89,07—94,65 m	**Braunkohle**	5,58 m Kohle
		+ 0,35 m N. N.
94,65—97,15 m	feiner toniger Sand	

Bohrloch 85 Ansatzpunkt + 76 m N. N.

0,00— 0,40 m	Mutterboden	
0,40— 0,80 m	grauer Ton	
0,80—54,90 m	scharfer grauer Sand	
54,90—59,15 m	sandiger Ton mit Kohlenadern	} Diluvium
59,15—61,60 m	Ton mit Steinen	
61,60—65,75 m	scharfer grauer Sand	
65,75—78,14 m	graublauer Ton	
78,14—78,94 m	**Braunkohle**	0,80 m Kohle
		— 2,94 m N. N.
78,94—82,88 m	feiner Sand, fest	

Bohrloch 86 Ansatzpunkt + 86 m N. N.

0,00— 1,80 m	Dammerde	
1,80— 9,80 m	Lehm	
9,80—13,00 m	Letten, grau, steinig	} Diluvium
13,00—16,00 m	Kies, bunt, grob	
28,00—35,00 m	Sand, grau, fein	
35,00—38,00 m	Ton, blau, fett	
38,00—41,00 m	Sand, grau, fein	
41,00—50,50 m	Sand, braun, fein	
50,50—76,00 m	Ton, blau, fett	
76,00—79,70 m	Ton, blau mit Kalk	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

79,70—83,90 m	**Braunkohle, rein**	4,20 m Kohle + 6,10 m N. N.
83,90—89,90 m	Sand, grau, fein, teils fest	
89,90—91,30 m	Sand, weiß, fein	

Bohrloch 87 Ansatzpunkt + 90 m N. N.

0,00— 0,80 m	Mutterboden	
0,80— 1,40 m	dunkelgrauer Ton	Diluvium
1,40— 5,95 m	gelber Sand	
5,95— 7,15 m	dunkelgrauer Ton	
7,15— 9,40 m	grauer Sand	
9,40—28,10 m	sandiger Ton mit Steinen	
28,10—32,70 m	scharfer grauer Sand	
32,70—38,45 m	hellgrauer Ton	
38,45—50,05 m	scharfer Sand mit Tonadern	
50,05—84,80 m	graublauer Ton	
84,80—85,25 m	**Braunkohle**	
85,25—85,65 m	grauer Ton	
85,65—91,95 m	**Braunkohle**	6,30 m Kohle
91,95—94,95 m	fester Sand	— 4,95 m N. N.

Bohrloch 88 Ansatzpunkt + 82 m N. N.

0,00— 3,10 m	Dammerde	
3,10— 5,00 m	Sand, gelb, fein, tonig	Diluvium
5,00—14,60 m	Wassersand, grau, scharf	
14,60—31,00 m	Letten, grau, steinig	
31,60—61,00 m	Ton, bunt, fett mit Kalksteinschichten	
61,00—91,30 m	Ton, blau, fett mit Kalksteinschichten	
91,30—95,82 m	**Braunkohle**	4,52 m Kohle — 13,82 m N. N.
95,82—98,82 m	Sand, grau, fest	
98,82—99,45 m	Sand, grau	

Bohrloch 89 Ansatzpunkt + 83 m N. N.

0,00— 1,20 m	Dammerde	
1,20— 3,20 m	Sand, gelb, steinig	Diluvium
3,20— 8,20 m	Sand, grau, fein	
8,20—14,20 m	Sand, gelb, fein	
14,20—15,20 m	Ton, blau, fett	
15,20—27,50 m	Letten, grau, steinig	
27,50—57,50 m	Ton, blau, fett mit Kohlenschichten	
57,50—64,00 m	Ton, blau, sandig	
64,00—66,80 m	Sand, blau, fest	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

66,80—90,60 m	Ton, blau, fest	
90,60—91,00 m	Ton, braun, fett	
91,00—96,50 m	**Kohle**	5,50 m Kohle
		— 13,50 m N. N.

Bohrloch 90 leer.

Bohrloch 91 Ansatzpunkt + 122 m N. N.

0,00— 0,50 m	Mutterboden	
0,50— 1,60 m	sandiger Lehm	} Diluvium
1,60— 6,30 m	gelber Sand mit Tonadern	
6,30— 19,70 m	graugelber Sand mit Steinen	
19,70— 93,85 m	graugelber Sand mit Kalksteinen	
93,85— 94,25 m	**Braunkohle**	0,40 m Kohle
94,25— 94,80 m	graublauer Ton	
94,80— 95,10 m	**Braunkohle**	0,30 m Kohle
95,10—114,30 m	graublauer Ton	
114,30—119,25 m	**Braunkohle**	4,95 m Kohle
119,25—119,75 m	scharfer, grauer Sand	
		+ 2,25 m N. N.

Bohrloch 92 Ansatzpunkt + 125 m N. N.

0,00— 1,00 m	Mutterboden	
1,00— 6,95 m	gelber Schliefsand	} Diluvium
6,95— 9,96 m	grauer sandiger Letten	
9,96— 11,00 m	blauer schwarzer Letten	
11,00— 15,84 m	gelber magerer Lehm	
15,84— 25,90 m	Sand, gelb	
25,90— 30,85 m	grauer Sand	
30,85— 35,00 m	blau magerer Ton	
35,00— 42,85 m	feiner Sand, grau	
42,85— 44,85 m	bunter fetter Ton	
44,85— 46,30 m	gelber fetter Ton	
46,30— 58,00 m	blau magerer Ton	
58,00— 62,50 m	blau magerer Ton mit Kohle	
62,50— 63,48 m	fetter Ton, grau	
63,48— 65,50 m	bunter fetter Ton	
65,50— 68,95 m	blau fetter Ton	
68,95— 76,30 m	blaugrau magerer Ton	
76,30— 81,45 m	blau fetter Ton	
81,45— 83,00 m	blauer Ton	
83,00— 84,50 m	gelber fetter Ton	
84,50— 89,25 m	blau fetter Ton	
89,25— 94,50 m	gelb fetter Ton	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

94,50— 98,30 m blaugrau fetter Ton
98,30—107,40 m grau fetter Ton
107,40—111,85 m graubrauner Ton
111,85—114,50 m grauer Ton
114,50—118,62 m brauner Ton
118,62—123,72 m Braunkohle — 5,10 m Kohle
+ 1,28 m N. N.

Bohrloch 93 Ansatzpunkt + 139 m N. N.

0,00— 0,50 m Sand mit Tonstreifen
0,50— 1,30 m bunter sandiger Ton
1,30— 2,70 m hellgrauer Ton mit Kalk
2,70— 3,60 m dunkelgrauer Ton
3,60— 7,00 m bunter Ton
7,00— 7,75 m graublauer Ton mit Kohlenbesteg
7,75— 8,40 m blauer sandiger Ton
8,40— 8,90 m graublauer Ton mit Kohlenstreifen
8,90—11,45 m Braunkohle — 2,55 m Kohle
11,45—11,62 m graublauer Ton

Bohrloch 94 Ansatzpunkt + 139 m N. N.

0,00—0,20 m brauner Sand
0,20—0,85 m grauer toniger Sand
0,85—1,45 m graublauer Ton mit Kohlenspuren
1,45—2,00 m Braunkohle
2,00—2,30 m Ton mit Kohle
2,30—3,00 m Braunkohle
3,00—3,43 m Ton mit Kohle
3,43—6,19 m Braunkohle — 2,76 m Kohle
6,19—6,42 m graublauer Ton

Bohrloch 95 Ansatzpunkt + 139 m N. N.

0,00— 0,25 m toniger Sand
0,25— 2,50 m gelbblauer Ton
2,50— 5,00 m Tonmergel
5,00— 5,95 m gelbblauer Ton
5,95— 7,40 m sandiger Mergel
7,40—12,00 m blauer Ton mit Kalk und Sand
12.00—13,70 m graublauer Ton mit Kohlenspuren
13,70—13,85 m brauner Ton mit Kohle
13,85—14,15 m Braunkohle
14,15—15,55 m blauer toniger Sand
15,55—15,95 m blaugrauer Ton mit Kohlenspuren

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

15,95—16,20 m	**Braunkohle**	
16,20—17,85 m	brauner Ton	
17,85—20,46 m	**Braunkohle**	2,61 m Kohle

Bohrloch 96 Ansatzpunkt + 139 m N. N.

0,00— 1,85 m	gelbblauer Ton	
1,85— 3,30 m	blau gestreifter Ton mit Kalk	
3,30— 4,00 m	sandiger Tonmergel	
4,00— 6,80 m	gelbblauer Ton	
6,80— 9,00 m	blauer Ton	
9,00—11,25 m	blauer Ton mit Kalk	
11,25—12,10 m	gelber toniger Sand	
12,10—16,55 m	graublauer Ton	
16,55—17,70 m	graublauer Ton mit Kohlenspuren	
17,70—17,95 m	**Braunkohle**	
17,95—19,15 m	graublauer Ton	
19,15—19,40 m	**Braunkohle**	
19,40—20,80 m	graublauer Ton mit Kalk	
20,80—21,50 m	brauner Ton mit Kohle	
21,50—25,55 m	**Braunkohle**	4,05 m Kohle
25,55—25,90 m	blauer Ton mit Kohlenspuren	

V.

Schlußbetrachtung.

Durch die vorstehenden Ausführungen ist nachgewiesen, daß das Unter- und Oberflöz vom Muskauer Bergbaugebiet ab in östlicher Richtung durch die Pechener-, Priebuser-, und Saganer Heide bis ins Bobertal bei Neuhammer im Süden und Naumburg a. Bober im Norden mit flachem Einfallen fortsetzt. Stellenweise ist das Oberflöz, manchmal auch noch das Unterflöz, weggewaschen.

Im Westen hat das Unterflöz seine größte Mächtigkeit — 10 m —, nach Osten und Nordosten nimmt sie ab. Das sonst 1—2 m mächtige Oberflöz erreicht nordnordöstlich von Priebus seine größte Mächtigkeit — 4 bis 5 m — und ist dem Unterflöz, das hier sehr verschwächt ist, an Mächtigkeit gleich.

Über den Bober hinaus bis an die Oder ist die Braunkohlenformation an mehreren Stellen durch Bohrungen und bergbauliche Betriebe nachgewiesen. Ein sicherer Nachweis, welchem Flöze, dem Ober- oder Unterflöze, die hier angetroffenen Flöze gleichzustellen sind, kann zurzeit noch nicht geführt werden, doch dürfte die Mutmaßung stark berechtigt sein, daß das Ober- und Unterflöz bis zur Oder fortstreichen.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Die Braunkohlenvorkommen bei Paritz und Herschelswaldau

im Kreise Bunzlau.

Von Ersten Bergrat i. R. Illner in Görlitz.

— Lageplan und Profil. —

Bis zum Jahre 1920 waren östlich des Queis im Kreise Bunzlau nur zwei kleine Braunkohlenvorkommen bekannt. Das eine lag östlich des Oberdorfes Paritz und hatte zur Verleihung der Bergwerkfelder „Frischauf" und „Morgenroth" Anlaß gegeben. Bergbau ging daselbst in den Jahren 1871 bis 1882 um, wodurch die dort anstehende kleine Braunkohlenmulde abgebaut worden ist. Das Kohlenvorkommen hatte eine Erstreckung von S. nach N. mit 250 m, von O. nach W. mit 140 m. Die abgebaute Fläche hatte eine Größe von 2 ha.

Das Flöz war 2 bis 5 m mächtig und wurde durch eine Lettenschicht von 0,25 bis 0,75 m Mächtigkeit in eine stärkere Oberbank und schwächere Unterbank geschieden. Die Unterbank hatte eine Mächtigkeit von 1,50 bis 2 m. Die Oberbank führte bessere Kohle als die Unterbank. Überlagert wurde das Flöz von Sand von 2—4 m Mächtigkeit. In der Muldenmitte schob sich zwischen Sand und Flöz eine schwache Kohlenlettenschicht ein; unterlagert wurde das Flöz durch geringmächtigen wasserführenden hellen Sand, der auf Kreidesandstein auflagerte. Im Muldentiefsten lag die tiefste Flözschicht 9 m unter der Tagesoberfläche. Das Flözeinfallen betrug an den Muldenrändern 2°. Etwa 150 m westlich dieser abgebauten Kohlenmulde ist das Bohrloch 15a niedergebracht, in dem unter 6,75 m Sand und 0,20 m braunem Letten noch 0,55 m Braunkohle festgestellt worden sind. Bald nachher muß jedoch die Braunkohlenablagerung ihr Ende finden; denn in dem 350 m weiter westlich gelegenen Bohrloche 16 ist Braunkohle nicht mehr angetroffen worden. Die in der Tiefe von 13,2 bis 13,6 m erbohrte „sandige Kohle" dürfte nach ihren Nebengesteinen schon Steinkohle der Kreideformation gewesen sein.

Das andere Vorkommen ist in der Ortslage der Kolonie Stelzerberg erbohrt worden unter einem 3,5—5,0 m mächtigen, aus Sand und mageren Ton bestehenden Deckgebirge. Die Mächtigkeit und die Ausdehnung des Braunkohlenflözes ist jedoch nicht weiter untersucht worden.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Durch eine im Jahre 1920 einsetzende Schürftätigkeit ist nördlich der beiden eben erwähnten Braunkohlenvorkommen ein bei weitem größeres Braunkohlenvorkommen erschürft worden, das sich östlich vom Queis bis zur Ortslage von Herschelswaldau, d. h. auf 3½ km, erstreckt. Seine Breite in der Nähe des Queis beträgt 2½ km; nach Herschelswaldau zu verengt sich die Ablagerung, die im ganzen eine Fläche von 5,5 qkm einnimmt.

Die Flözablagerung ist muldenförmig. An den Muldenrändern fällt das Flöz mit 2° ein. Im großen und ganzen kann aber gesagt werden, daß das Fllöz unter einem Deckgebirge von 10—30 m Mächtigkeit fast horizontal abgelagert ist. Die Schwankungen in der Mächtigkeit des Deckgebirges sind im wesentlichen auf den welligen Charakter der Tagesoberfläche zurückzuführen. Das Deckgebirge besteht vorwiegend aus gröberen Kiesen und Sanden des Diliviums, z. T. wechsellagernd mit diluvialem Ton, dem nach der Teufe zu tertiäre Tone und Sande folgen. Am nördlichsten Rande des Kohlenvorkommens, d. h. südwestlich von Herschelswaldau, ist aber das Hangende des Flözes grauer und brauner Ton von 8—10 m Mächtigkeit.

Die Flözmächtigkeit schwankt zwischen 2 und 5 m. Die Kohle besitzt in den hangenden Partien durchgängig Ligniteinlagerungen und bei dunkler Farbe und ziemlich reiner Beschaffenheit ein gutes, mittelfestes Gefüge. Am nordöstlichen Rande des Kohlenvorkommens, da, wo Ton das Hangende des Flözes ist, besteht das untere Drittel des Flözes aus einer bituminösen Schicht hellbrauner bis graubrauner Färbung, deren Mächtigkeit proportional der Mächtigkeit des Flözes schwankt. Diese Kohle besitzt muscheligen Bruch und größere Festigkeit als die der überlagernden Partien. Ihr Bitumgehalt schwankt zwischen 11—18 %.

Im Nordosten sind Zwischenmittel innerhalb des Flözes nicht vorhanden, wohl aber im westlichen Feldesteile. Nach dem Ausgehenden zu nimmt die Flözmächtigkeit allmählich ab bis zum Auskeilen, während nach dem Muldentiefsten zu das Flöz anzuschwellen scheint.

Das Liegende des Flözes wird an den Muldenrändern von einer festen Sandsteinschicht gebildet, deren Mächtigkeit zwischen 0,5 und 1 m schwankt. Z. T. sind zwischen beiden Schichten linsenförmige Körper toniger Natur oder aus unreiner Kohle bestehend zwischengelagert, deren Ausdehnung sich über größere Flächen erstreckt. In der Mulde ist das Flöz von graubraunem Letten, z. T. auch von weißem fetten Ton unterlagert. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieser weiße Ton, wie die vorher erwähnte Sandsteinschicht, bereits der Überquaderformation des Senons angehört.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Die Sonderheit des Flözes selbst am Nordostrande — Bitumgehalt — als auch die seines Nebengebirges — im Hangenden 8—10 m Ton gegenüber Sand- und Kiesschichten im übrigen Felde, im Liegenden Sandschichten gegen Tonschichten anderwärts — und das Profil des Bohrloches 21 lassen es als wahrscheinlich erscheinen, daß das hier im Abbau stehende Flöz ein besonderes Flöz ist, während das Flöz, das im westlichen Feldesteile und als 2. Flöz im Bohrloch 21 erbohrt ist, noch unter ihm liegt. Nach Norden zu keilt dieses Oberflöz nördlich von Bohrloch 21, das Unterflöz aber erst nördlich von Bohrloch 22 aus. (Siehe Profil A-B.)

Die in dieser Paritz-Herschelswaldauer Kohlenmulde anstehenden Kohlenmengen dürften zu mindestens 15 Million Tonnen anzunehmen sein.

Von dem Ton, der über dem Kohlenflöz lagert, sind nördlich des bei Paritz gelegenen Bohrloches 15 2 Proben im Jahre 1925 entnommen und chemisch untersucht worden. Die eine, vom Schlesischen Laboratorium für Tonindustrie in Bunzlau aufgeführte Analyse hatte folgendes Ergebnis:

Glühverlust	10,10 v. H.
Kieselsäure	58,08 „ „
Tonerde	27,13 „ „
Eisenoxyd	1,80 „ „
Kalk	0,12 „ „
Magnesia	0,47 „ „
Kali	1,76 „ „
Natron	0,45 „ „
	99,91 v. H.,

die andere, vom chemischen Laboratorium ffür Tonindustrie Prof. Dr. H. Seger & E. Cramer G. m. b. H. in Berlin gefertigte Analyse folgendes Ergebnis:

	getrocknet:	geglüht:
Glühverlust	6,51 v. H.	—
Kieselsäure	71,15 „ „	76,10 v. H.
Tonerde + Titanoxyd*	21,44 „ „	22,93 „ „
Eisenoxyd	0,74 „ „	0,79 „ „
Kalk	—	—
Magnesia	0,12 „ „	0,13 „ „
	99,96 v. H.	99,95 v. H.
*Titanoxyd	0,60 „ „	0,64 „ „

Pyrometrische Prüfung:

Bei den im Vergleich mit Segerkegeln ausgeführten pyrometrischen Prüfungen wurde festgestellt, daß die Probe in der Feuerfestigkeit dem Segerkegel 32 gleichsteht.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Aus den Ergebnissen der Bohrungen 1—10, die nördlich des beschriebenen Braunkohlenvorkommens liegen, 16, die westlich des Vorkommens liegt, und den Grubenbauen des Steinkohlenbergwerks „König Wilhelm", das nordwestlich der Ortslage von Ullersdorf lag und in den Jahren 1863—1894 betrieben worden ist, ist zu schließen, daß das Braunkohlenvorkommen auf Sedimentgesteinen der oberen Kreideformation der Löwenberg-Bunzlauer Mulde auflagert.

Bohrloch 1.

0,0— 2,5 m Sand mit Kies
2,5— 4.0 m Sandsteingeröll
4,0— 5,5 m fester Sand
5,5—11,0 m fester Sand mit Toneinlagen
11,0—12,0 m fester Ton
12,0—12,5 m Findling
12,5—22,0 m Sand mit Ton
22,0—24,0 m Sandstein

Bohrloch 2.

0,0— 0,4 m Moorboden
0,4— 3,7 m grauer Sand mit Ton
3,7— 6,1 m dunkler Ton mit Sand
6,1— 7,9 m gelber Sandstein
7,9—10,9 m bunter Ton
10,9—15,3 m fester Ton
15,0—15,3 m blauer sandiger fester Ton
15,3—16,6 m grauer Sandstein
16,6—18,5 m grau und gelb durchsetzter Ton
18,5—22,7 m blauer, verfelster Ton
22,7—24,9 m dunkler verfelster Ton mit Sandstein
24,9—27,8 m kalkartiges Gestein

Bohrloch 3.

0,0— 1,5 m sandiger Lehm
1,5— 2,7 m grauer Ton
2,7— 3,3 m schwarzer, kohlehaltiger Ton
3,3— 8,6 m Ton
8,6—12,5 m Sandsteine
12,5—40,6 m Ton mit Kalkstein

Bohrloch 4.

0,0— 0,2 m Mutterboden
0.2— 2,0 m feiner Kies

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

2,0— 2,1 m Quarzsandstein
2,1— 2,5 m sandiger Ton
2,5— 4,4 m Quarzsandstein
4,4— 5,0 m brauner Ton
5,0— 6,5 m hellgrauer Sandstein
6,5—10,5 m Sandssteingeröll

Bohrloch 5.

0,0— 0,3 m Mutterboden
0,3—16,0 m gelber Kiessand
16,0—21,0 m gelber Kies und Geröllsteine
21,0—25,0 m Kiessand und Geröll
25,0—28,4 m grünlicher Sand mit Steinen
28,4—30,6 m dunkler Ton
30,6—36,3 m dunkler Ton mit Sandstein
36,3—36,8 m dunkler Alaunton
36,8—38,7 m heller Ton mit Sandsteineinlagen
38,7—43,6 m dunkler Ton mit Sandstein
43,6—45,0 m dunkler Ton, Sandstein, Quarz

Bohrloch 6.

0,0— 0,3 m Mutterboden
0,3—12,3 m feiner gelber Sand
12,3—12,5 m grauer Ton
12,5—20,0 m grauer scharfer Sand

Bohrloch 7.

0,0 — 0,3 m Mutterboden
0,3 — 0,65 m sandiger grauer Lehm
0,65— 1,20 m weißer toniger Sand
1,20— 1,45 m blau-grauer Ton
1,45— 1,55 m gelber Lehm
1,55— 1,75 m feiner weißer Sand
1,75— 1,85 m grauer Ton
1,85— 2,20 m feiner weiß-gelber Sand
2,20— 3,30 m feiner weißer Sand
3,30— 3,50 m grauer Ton
3,50— 3,55 m Sandstein
3,55— 4,65 m feiner blau-weißer Sand
4,65— 5,05 m feiner weißer Sand
5,05— 5,20 m grau-gelber Ton
5,20— 6,35 m feiner weißer tonhaltiger Sand
6,35— 6,80 m sandiger grau-gelber Ton
6,80— 7,00 m dunkelgrauer Ton

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

7,00— 7,30 m feiner grauer Sand
7,30— 7,45 m schwarzer Ton mit Steinkohlen
7,45— 7,60 m grauer Ton
7,60— 8,50 m feiner grauer Sand
8,50— 9,10 m feiner weiß-gelber Sand
9,10—10,10 m toniger weiß-gelber Sand
10,10—10,50 m feiner weißer Sand
10,50—10,60 m brauner Sandstein
10,60—11,20 m feiner grau-gelber Sand
11,20—12,10 m grauer Ton
12,10—12,25 m feiner grau-gelber Sand
12,25—13,00 m grauer Ton

Bohrloch 8.

0,00—0,30 m Mutterboden
0,30—0,50 m weißgelber Ton
0,50—1,00 m graugelber Ton
1,00—1,30 m fetter grau-gelber Ton
1,30—1,50 m dunkelgrauer Ton mit Kohlenspuren
1,50—2,00 m blaugrauer Ton
2,00—2,20 m dunkelbrauner Ton mit Kohlenspuren
2,20—2,50 m schwarzer Ton
2,50—3,20 m blaugrauer Ton
3,20—3,35 m schwarzer Ton mit Kohlenspuren
3,35—3,45 m feiner brauner toniger Sand
3,45—4,40 m weißgrauer Ton
4,40—5,05 m feiner gelber Sand
5,05—6,40 m feiner weißer Sand
6,40—6,90 m blaugrauer Ton
6,90—9,50 m feiner weißer Sand

Bohrloch 9.

0,0— 0,3 m Mutterboden
0,3— 3,5 m graugelber scharfer Sand
3,5—22,6 m grauer scharfer Sand, dann auf Felsen gestoßen.

Bohrloch 10.

0,0— 0,3 m Mutterboden
0,3— 2,4 m grauer gelber Sand
2,4—21,9 m grauer scharfer Sand und Stein
21,9—46,0 m grauer Ton, dann Stein

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 11.

0,00— 0,40 m schwarzer Mutterboden
0,40— 8,66 m gelber feiner Sand
8,66—11,03 m schwarzer torfiger Sand
11,03—11,33 m weißer scharfer Sand
11,33—11,67 m weißer Letten
11,67—15,60 m braungrauer fetter Ton
15,60—18,92 m hellbrauner Letten
18,92—19,58 m brauner Kohlenton
19,58—21,32 m Braunkohle
21,32—21,42 m graubrauner Letten
21,42—27,05 m grauer fetter Ton

Bohrloch 12.

0,00— 0,25 m Humusboden
0,25— 2,00 m scharfer gelber Kies
2,00—10,50 m feiner scharfer gelber, leicht feuchter Sand
10,50—12,50 m dunkelbrauner toniger Sand mit hellen Sandadern
12,50—13,20 m Sand, ziemlich feucht
13,20—18,30 m scharfer, mittelfeiner Kies, stark wasserführend
18,30—19,30 m dunkelgrauer Ton
19,30—20,05 m grauer Ton
20,05—22,23 m reine Braunkohle, erdiger u. lignitischer Beschaffenheit
22,23—22,41 m unreine Braunkohle mit Ton
22,41—22,91 m hellbrauner fettiger Ton

Bohrloch 13.

0,00— 0,25 m Humus
0,25— 2,40 m scharfer gelber Kies
2,40— 9,80 m feiner scharfer gelber, leicht feuchter Sand
9,80—13,00 m dunkelbrauner toniger Sand
13,00—13,30 m grober feuchter Kies
13,30—15,70 m weißer scharfer, stark Wasser führender Sand
15,70—17,00 m dunkelbrauner feiner Sand, stark wasserführend
17,00—17,20 m grauer Ton
17,20—18,10 m scharfer mittelfeiner Sand, stark wasserführend
18,10—18,30 m grober Kies, stark wasserführend
18,30—18,50 m feiner bis mittelfeiner Sand (feucht)
18,50—19,60 m grober feuchter Kies

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

19,60—19,70 m grober feuchter Kies mit feinem Sandgemisch
19,70—20,40 m grober feuchter Kies
20,40—20,60 m feiner bis mittelfeiner Sand, feucht
20,60—20,80 m grober feuchter Kies
20,80—21,70 m mittelfeiner bis grober Kies
21,70—21,90 m sehr grober Kies
21,90—22,00 m mittelfeiner bis grober Sand
22,00—22,80 m feiner bis grober Kies
22,80—23,60 m feiner bis grober toniger Kies
23,60—24,00 m Ton mit Kohlenschmitzen
24,00—24,40 m Kohle mit Ton durchsetzt
24,40—27,15 m reine Braunkohle
27,15—27,29 m grauer fetter Ton

Bohrloch 14.

0,00— 3,20 m gelber Geröll-Kies mit Steinen
3,20— 5,00 m brauner Letten
5,00— 6,80 m brauner sandiger Ton
6,80—12,00 m brauner Ton
12,00—17,50 m grauer Ton
17,50—19,70 m Braunkohle
19,70—20,15 m brauner Ton
20,15—21,69 m Braunkohle
21,69—21,84 m brauner Ton
21,84—22,55 m Braunkohle

Bohrloch 15.

3,20 m Sand
2,20 m Braunkohle, dann Sandstein

Bohrloch 15a.

6,75 m gelber Sand, die untere Hälfte Schwimmsand
0,20 m dunkelbrauner Letten
0,55 m Braunkohle
2,00 m heller Sand, dann fester Sandstein

Bohrloch 16.

0,0— 2,0 m Ackerkrume
2,0— 2,5 m gelber Sand
2,5— 3,0 m schwarzer Boden
3,0—13,2 m Sandstein mit Toneinlage
13,2—13,6 m sandige Kohle (Steinkohle?)
13,6—40,0 m Sandstein mit Toneinlagen

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 17.

0,0— 0,3 m Mutterboden
0,3— 2,0 m gelber Lehm
2,0— 2,6 m blauer Ton
2,6— 3,2 m Mergel
3,2—10,0 m grauer Ton
10,0—11,1 m brauner Ton
11,1—15,70 m Braunkohle
15,70—15,95 m brauner Sand

Bohrloch 18.

0,00— 1,50 m grauer Sand
1,50— 7,00 m gelber Sand, steinig
7,00— 7,30 m Schwimmsand
7,30— 8,30 m gelber Sand
8,30—10,00 m grauer Ton
10,00—13,20 m sandiger Ton
13,20—13,80 m grauer Ton
13,80—18,00 m brauner Ton
18,00—18,15 m schwarzer Ton
18,15—22,25 m reine gute erdige Braunkohle
22,25—22,75 m lettige Braunkohle, unrein
22,75 an brauner sandiger Ton

Bohrloch 19.

0,00— 2,00 m gelber Lehm
2,00— 2,30 m grauer Ton
2,30— 2,70 m gelber Lehm
2,70— 3,00 m Kies-Wasser
3,00— 3,50 m gelber Lehm
3,50— 5,00 m Mergelkies
5,00— 8,80 m weißer toniger Sand
8,80— 9,00 m sandiger grauer Ton
9,00—11,00 m brauner Ton
11,00—12,50 m grauer Ton
12,50—14,50 m blauer sandiger Ton
14,50—16,25 m blauer fetter Ton
16,25—20,35 m brauner Ton
20,35—20,57 m schwarze Braunkohlenadern
20,57—20,65 m Braunkohle — holzig
20,65—22,29 m reine gute erdige Braunkohle
22,29—22,32 m Sandstein

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 20 (+ 204,2 N. N.).

0,0 — 1,50 m	trockener Sand
1,50— 4,00 m	wasserführender Kies
4,00—10,00 m	heller Ton
10,00—12,30 m	**Braunkohle**
12,30—12,80 m	Ortsstein
12,80—18,00 m	wasserführender Kies

Bohrloch 21 (200,58 N. N.).

0,0 — 0,20 m	Mutterboden
0,20— 4,00 m	sandiger Ton
4,00— 5,00 m	**Braunkohle**
5,00— 6,75 m	weißer feiner Sand
6,75— 8,30 m	schwarzer Sand
8,30—11,50 m	grober weißer Sand
11,50—11,60 m	Braunkohle
11,60—13,35 m	grauweißer, feiner, vorwiegend scharfer, wasserführender Sand bezw. Kies
13,35—13,60 m	toniger Kies mit Lignitspuren
13,60—18,80 m	scharfer, teils feiner wasserführender Kies
18,80—19,40 m	Ton mit Braunkohlenspuren
19,40—22,55 m	**Braunkohle**
22,55—25,25 m	weißer, fetter Ton
25,25—25,85 m	schwarzer Ton
25,85—26,55 m	blauer sandiger Ton
26,55—27,00 m	grauweißer sandiger Ton (Kreide-Ton?)

Bohrloch 22 (+ 198,3 N. N.).

0,0 — 0,30 m	Mutterboden
0,30— 2,10 m	Ton mit Sand und Steingeröll
2,10— 2,30 m	verwitterte Braunkohle
2,30— 4,50 m	schwimmender Moorsand
4,50—11,80 m	grober tonhaltiger Kies und Geröll
11,80—14,40 m	scharfer tonhaltiger Kies
14,40—16,50 m	stark vertonter Kies
16,15—16,60 m	kohlenhaltiger Ton
16,50—19,00 m	**Braunkohle**
19,00—19,50 m	dunkler Ton
19,50—19,80 m	fester Felsen

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
*BAND 30 (1928) Heft 2

Das Braunkohlenvorkommen bei Ober-Langenöls, Kreis Lauban.

Von Ersten Bergrat i. R. Illner in Görlitz.

— Lageplan. —

Durch zwei in den Jahren 1850 bis 1886 in Betrieb gestandenen Gruben Heinrich und Flora ist das bei Ober-Langenöls lagernde Braunkohlenvorkommen bekannt geworden. Die Grube Heinrich hat nördlich, die Grube Flora südlich der Dorfaue gebaut. Durch die Baue dieser Gruben sind die Grenzen der Braunkohlenablagerung sicher festgestellt worden bis auf eine etwa 250 m lange Strecke nordöstlich vom Dominium Ober-Langenöls. Auf dem anliegenden Meßtischblattausschnitt sind die Grenzen aufgetragen. Nördlich der Eisenbahnlinie sowie südlich und südwestlich des Dominiums ist das Braunkohlenflöz abgebaut. Der stehengebliebene Flözteil liegt unter der Dorflage.

Nördlich der Eisenbahnlinie war das Flöz muldenartig abgelagert, von den Rändern fiel es nach der Mitte zu ein, nur auf einer rd. 200 m langen Erstreckung im Süden an der Eisenbahnlinie strich es nach Süden zu weiter. Hierdurch wurde eine Verbindung mit der Flözablagerung im Felde Flora hergestellt. Im Südfelde (Flora) bildet das Flöz zwei nach Süden vorstrebende Zipfel und ist in ihnen ebenfalls muldenförmig gelagert. Das Flöz hatte im Nordfelde eine Mächtigkeit von 8 m, im Südfelde war sie z. Tl. geringer. Am Westrande des Ostzipfels des Südfeldes lag das Flöz so nahe der Tagesoberfläche, daß es durch Tagebau gewonnen werden konnte. Im Südfelde zeigte das Flöz mehr mulmige, im Nordfelde festere Beschaffenheit.

Der Untergrund der Tertiärablagerung ist Gneis bezw. Granit. Er ist auf 400 m Länge mit einem vom Nordfelde nach dem Südfelde westlich der Flözablagerung aufgefahrenen Querschlage durchfahren worden. Dieser Querschlag unterfährt den Eisenbahnkörper in etwa 40 m Tiefe. Auch südlich des Südfeldes Flora steht Granit an. Ebenso ergaben im Jahre 1924 ausgeführte Schürfe südlich der Eisenbahnlinie in der Nähe des Bahnwärter-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

hauses (B W des Meßtischblattes), daß unter geringmächtiger Dammerde Granit ansteht.

Über dem Granit lagerte stellenweise das Flöz unmittelbar, sonst weißer und dann brauner Ton, worauf erst das Braunkohlenflöz folgte. Unmittelbar über dem Flöz war im Bereiche des Eisenbahnkörpers blauer, von Kohlenteilchen dunkel gefärbter Ton, dessen Mächtigkeit zwischen 0,5 und 4 m wechselte, gelagert. Über diesem Ton befand sich ein nasser, feiner Sand von 10—16 m Mächtigkeit, welcher das Wasser sehr anhielt, sodaß sich Wassersäcke bildeten, durch deren plötzliche Durchbrüche die Grube wiederholt in große Gefahr geraten ist. Diese Sandschichten werden von gelbem, sandigem Lehm von verschiedener Mächtigkeit mit Sand wechsellagernd überlagert, welcher nach der Tagesoberfläche zu von grobem Kies bedeckt ist.

Der nördlich der Eisenbahnlinie gestandene Bahnschacht hatte folgende Schichten durchsunken:

Dammerde, wenige Zentimeter mächtig	
trockener Sand	16 m
Sand mit Wasser	6 m
gelber fester Letten	1 m
Sand mit Wasser	4 m
Kohlenletten	1 m
Sand mit Wasser	3 m
Kohlenletten	2 m
Braunkohle	7 m
zus.	40 m

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Das Braunkohlenvorkommen bei Tschöpeln O.-L.

von

Dipl.-Ing. Friedrich Illner-Görlitz.

Inhalts-Verzeichnis.

Seite

Verzeichnis der benutzten Literatur 90
Verzeichnis der Anlagen 91

A. Geographische Lage und Begrenzung des untersuchten Gebietes 92
B. Stratigraphische Übersicht der vorkommenden Schichten . . . 93
I. Vortertiärer Untergrund 93
II. Die tertiären Schichten 94
1. Die liegenden Schichten der Braunkohle 94
2. Die Braunkohle selbst 96
3. Die hangenden Schichten der Braunkohle 97
III. Die quartiären Schichten 98
1. Diluvium 98
2. Alluvium 99
C. Lagerungsverhältnisse der Braunkohle 99
I. Im Allgemeinen 99
II. Im Besonderen 104
1. Eisenbahn-Mulde 105
2. Elektra-Mulde 106
3. Wilhelmine-Emil-Mulde 107
4. Paulinen-Mulde 108
5. Hermsdorfer-Mulde 108
6. Raubschloss-Mulde 109
D. Schlussbetrachtung 110

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Verzeichnis der benutzten Literatur.

1. **Göppert.** Über die Braunkohlenflora des nordöstlichen Deutschlands. Zeitschrift der Deutsch. geol. Gesellschaft. 4. Band 1852.
2. **Göppert.** Beiträge zur Tertiärflora von Schlesien. 1852.
3. **Plettner.** Die Braunkohlenformation in der Mark Brandenburg, Zeitschr. d. D. geol. Gesellsch. 4. Bd. 1852.
4. **Girard.** Die norddeutsche Ebene, 1855.
5. **Glocker.** Geognostische Beschreibung der preuß. Oberlausitz. Abhandlg. d. Naturforsch. Gesellsch. zu Görlitz, 8. Band, 1857.
6. **Giebelhausen.** Die Braunkohlenbildungen der Provinz Brandenburg und des nördl. Schlesiens, ihre Lagerung und gegenseitige Stellung. Zeitsch. f. d. Berg-, Hütten- und Salinenwesen d. preuß. Staat. Bd. 19, 1871.
7. **Jäckel.** Über diluviale Bildungen im nördlichen Schlesien. Zeitschr. d. deutsch. geol. Gesellsch.. 39. Bd. 1887.
8. **Gürich.** Erläuterungen zu der geol. Übersichtskarte von Schlesien 1890.
9. **Weber.** Erläuterungen zur geol. Spezialkarte, Sektion Straßgräbchen, 1892.
10. **Partsch.** Schlesien. Eine Landeskunde für das deutsche Volk auf wissenschaftl. Grundlage. I. und II. Teil. Breslau 1896 und 1911.
11. **Liebscher.** Das Oberlausitzer Tiefland. Abhandlungen der Naturforsch. Gesellsch. zu Görlitz. 24. Bd. 1904.
12. **Heinecke.** Beschreibung der Braunkohlenablagerung bei Muskau. Zeitschr. „Braunkohle", 3. Bd. 1904.
13. **Bruhns.** Die nutzbaren Mineralien und Gebirgsarten im Deutschen Reiche. 1906.
14. **Priemel.** Die Braunkohlenformation des Hügellandes der preuß. Oberlausitz. Z. f. d. B., H. u. S. W. Band 55, 1907.
15. **Wahnschaffe.** Die Oberflächengestaltung des norddeutschen Flachlandes, 1909. III. Aufl.
16. **Tietze.** Die Endmoränen zwischen Oder und Neisse. Jahrb. d. kgl. pr. geol. Landesanst. 1911.
17. **Tietze.** Über das Alter der diluvialen Vergletscherung in den Provinzen Posen und Schlesien. Jahrb. d. kgl. pr. geol. Landesanstalt 1910.
18. **Jentzsch.** Das Tertiär des nordöstl. Deutschlands. Festschr. z. 12. allgem. Deutschen Bergmannstage zu Breslau, 1913.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

19. Jentzsch. Der vortertiäre Untergrund des norddeutschen Flachlandes. Ebendort wie Nr. 18.

20. Berg. Die Braunkohlenlagerstätten Schlesiens. Ebendort wie Nr. 18.

21. Pietzsch. Das Braunkohlenvorkommen bei Muskau. Zeitschrift Braunkohle. Band XVII. 1919.

Verzeichnis der Anlagen.

Nr.

1. Allgemeiner Lageplan. 1:500 000.
2. Lageplan des Muskauer Kohlenreviers. 1:150 000.
3. Übersichtskarte über das Braunkohlenvorkommen bei Tschöpeln O.-L. 1:15 000.
4. Querprofile zur Übersichtskarte. 1:5000.
5. Längsprofile zur Übersichtskarte. 1:5000.
6. Profil der Eisenbahnmulde. 1:1000.
7. Bohrergebnisse der Tschöpelner Werke.
8. Chemische Untersuchungen der Kohle.
9. Bohrergebnis Bohrloch I. Grubenfeld „Adolf" bei Weißwasser.
10. Bohrergebnis Bohrloch II. Am „Alten Teich" bei Schwarzkollm.
11. Photographie. Aufrechtstehende Stämme.
12. Photographie. Flözfaltungen.
13. Photographie. Sattelbildung in der Elektramulde.
14. Photographie. Stauchungen der liegenden Schichten.
15. Photographie. Dasselbe.
16. Photographie. Dasselbe.
17. Photographie. Verwerfung der liegenden Schichten.

(11.–17.) der cons. Tschöpelner Braunkohlen-Gruben.

18. Photographie. Aufrechtstehende Stämme.
19. Photographie. Faltungen.

(18.–19.) der Grube „Hermann" bei Weißwasser

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

A. Geographische Lage und Begrenzung des untersuchten Gebietes.

Ein Teil des märkisch-schlesischen Landrückens bildet unter dem Namen „Lausitzer Grenzwall" einen Höhenrücken, der von der Spree und der Neiße in steilen Tälern durchbrochen wird. Seinen Namen hat er erhalten, weil er einst die alten Landschaften Ober- und Niederlausitz trennte. Die höchsten Erhebungen dieses Lausitzer Grenzwaldes sind zwischen Spree und Neiße der Stützberg 183 m, zwischen Neiße und Bober der Rückenberg 229 m, und nordöstlich von Muskau der Katzenrücken 183 m.[1])

An die Nordseite dieses Höhenzuges lehnt sich eine Braunkohlenablagerung an, die unter dem Namen „Muskauer Braunkohlenrevier" bekannt ist. Das Revier hat die Gestalt eines nach Norden geöffneten Hufeisens, das bei Klein-Kölzig südlich von Forst beginnt, in Weißwasser seinen südlichsten Punkt erreicht und sich von da nordwärts bis Teuplitz erstreckt. (Anlage 2). Zahlreiche Bergwerksbetriebe bauen dort seit vielen Jahrzehnten die Braunkohle im Tiefbau- und Tagebaubetrieb ab und haben zur Entwicklung einer bedeutenden Industrie im großen Maße beigetragen. Eins der größten dieser Bergwerksunternehmen sind die Tschöpelner Werke A.-G., deren ausgedehnte Grubenfelder (die Cons. Tschöpelner Braunkohlengruben) nordöstlich von Muskau an der Bahnlinie Weißwasser-Teuplitz gelegen sind. Das dortige Braunkohlenvorkommen, das nach der Einteilung der Braunkohlenvorkommen Ostdeutschlands durch C. Hoffmann zum Niederlausitzer Braunkohlenbezirk gehört, zeichnet sich durch eine außerordentlich interessante Ablagerung aus, bei der seit dem Jahre 1918 auf Grund der Ergebnisse der in den Tschöpelner Grubenfeldern angestellten Tiefbohrungen mit dem Vorhandensein eines tiefer gelegenen — anscheinend zweiten Flözes — gerechnet werden muß. Diese für das gesamte Muskauer Revier bedeutungsvolle Frage eines zweiten Flözes, bezw. einer großen Faltung des einzigen Flözes, ist heute noch umstritten. Ohne sie im Rahmen dieser Betrachtung klären zu wollen, soll das Braunkohlenvorkommen bei Tschöpeln im folgenden geologisch beschrieben werden.

---

[1]) Diese etwas ironische Bezeichnung wird in Schlesien auf zerschiedene derartige flache Höhenzüge ausgedehnt, denen ein fester Gebirgsstock fehlt (Jäckel, S. 278).

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

B. Stratigraphische Uebersicht der vorkommenden Schichten.

I. Vortertiärer Untergrund.

Der Lausitzer Grenzwall besteht aus einem Tertiärkern mit oft nur schwacher, bisweilen fehlender diluvialer Bedeckung. In den tertiären Schichten liegen auch die Braunkohlen des Muskauer Flözzuges. Es liegt nun die Frage nach der Beschaffenheit des vortertiären Untergrundes nahe. Ihre Beantwortung ist auf Grund vorgenommener Tiefbohrungen in der Muskauer Gegend selbst nicht möglich, da solche fehlen. Auf der Karte „Der vortertiäre Untergrund des norddeutschen Flachlandes" von Jentzsch sind aber vier Punkte in den verschiedenen Richtungen der Windrose vorhanden, die Vermutungen zulassen. Es sind dies folgende Tiefbohrungen im:

Nordosten: Dürlattel (zwischen Bentschen und Meseritz) obere Kreide.

Westen: Cottbus, obere Kreide.

Südosten: Troitschendorf, untere Kreide.

Osten: Breslau, Trias.

Bei der recht großen Entfernung, die diese Punkte von dem zu untersuchenden Gebiete besitzen, ist eine Verwertung der Angaben nur mit größter Vorsicht möglich. Ein Versuch, die liegenden Tertiärschichten zu erforschen, ist in neuerer Zeit in größerer Nähe auf dem Grubenfelde Adolf bei Weißwasser gemacht worden. (Die Lage des Bohrloches I ist auf Anlage Nr. 1 und 2 angegeben). Der Versuch hat aber die Erwartungen nicht erfüllt, so daß bei 142 m die Bohrung in Tertiärschichten eingestellt wurde. (Das Bohrergebnis ist in Anlage 9 zu ersehen.) Dann aber haben 2 in den Jahren 1925/26 bei Nieder-Zibelle, etwa 6 km östlich von den Tschöpelner Werken niedergebrachte Tiefbohrungen erkennen lassen, daß das Tertiär bis 289 m Tiefe, d. i. bis — 140 m N. N., hinabreicht, und auf oberen Buntsandsteinschichten auflagert. Vergleichsweise sei noch eine Bohrung bei Schwarzkollm, Kreis Hoyerswerda, erwähnt, die bei einer Bohrteufe von 89,4 m, Bohrstelle bei + 13 m N. N. (Bohrergebnis siehe Anl. Nr. 10), auf dunkelgrauen Sandstein stieß, der wahrscheinlich als Grauwacke anzusehen ist, die 7 km nordwestlich als Könteberg ansteht. In den Erläuterungen der geologischen Karte der Sektion Straßgräbchen[1]) finden wir die Feststellung, daß dort die Braunkohlenformation auf dem Gesteinsuntergrunde, näm-

[1]) Weber S. 2.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

lich der nordsächsischen Grauwackenformation auflagert. Dies bestärkt die Annahme, die bei dem Bohrloch bei Schwarzkollm gemacht wurde.

Von diesen Feststellungen aus den Schluß herzuleiten, daß der vortertiäre Untergrund des Muskauer Faltungsgebietes durch Grauwacke gebildet würde, wäre aber sicherlich falsch.

Ebenso kommt wohl auch Buntsandstein nicht in Betracht; denn dieser ist nur bei Nieder-Zibelle bekannt geworden. Dagegen sprechen für die Auffassung, daß der vortertiäre Untergrund des Muskauer Reviers der Kreide angehört, noch folgende Aufschlüsse der Kreideformation. Im Felde des Bergwerks „Stadt Görlitz" lagert 90 m östlich vom Förderschacht, da wo die 80 m unter Tage liegende Kettenbahn den Knick aus der Ostrichtung in die Südrichtung macht, das mächtige Hauptflöz unmittelbar auf Quadersandstein der oberen Kreide auf, ebenso nordwestlich vom Förderschacht in der Vorrichtungsstrecke des Baufeldes „Norden II". Nordöstlich Penzig, am Krausch-Teich, tritt dieser Kreidesandstein zu Tage aus und wurde früher in zwei Steinbrüchen gewonnen. Diese Kreidevorkommen sind die nordwestliche Fortsetzung des Südrandes der Löwenberg - Goldberger Bucht (Mulde). Da die Grubenfelder der Tschöpelner Werke im Streichen dieser Mulde liegen, so dürfte wohl anzunehmen sein, daß auch der vortertiäre Untergrund des Muskauer Braunkohlenreviers ebenfalls der oberen Kreide angehört.

II. Die tertiären Schichten.

Kehren wir nunmehr zu dem Tschöpelner Untersuchungsgebiet zurück und betrachten die tertiären Schichten, die im Liegenden des Hauptflözes angetroffen werden, so können wir eine große Übereinstimmung ihrer Schichtenfolge mit der auch sonst im Muskauer Faltungsgebiet angetroffenen feststellen. Zum Vergleich soll deshalb öfters die in der Literatur angeführte Schichtenfolge für das Muskauer Gebiet erwähnt werden, soweit sich merkliche Abweichungen von den eigenen Beobachtungen des Verfassers ergeben haben.

1. Die liegenden Schichten der Braunkohle.[1])

Werden im Bergwerksfelde der Tschöpelner Werke A.-G. die liegenden Schichten vom Hauptflöz aus von oben nach unten betrachtet, so können fünf verschiedene Schichten als normal angegeben werden (nach der Tabelle auf Seite 99 mit den Zahlen 6 bis 10 bezeichnet).

---

[1]) In Anlage 7 sind die einzelnen erbohrten Schichten besonders angegeben.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Schicht 6.

Vom Hauptflöz aus wird das Liegende zunächst von einer 20 bis 26 m mächtigen Schicht grauen plastischen Tones (Lettenschicht) gebildet, der Lignitstückchen enthält. In dieser Schicht finden sich auch undeutliche Pflanzenreste.

Schicht 7.

Darunter lagern sehr feine glimmerführende, hellgraue oder bräunliche Quarzsande (echte Formsande).

Schicht 8.

Hierauf folgen dunkelbraune bis graue plastische Kohlenletten. Bei Muskau finden sich statt dessen ein unbauwürdiges, liegendes Braunkohlenflöz von 1 m Mächtigkeit[1]).

Schicht 9.

Die nächste Schicht besteht aus groben, grauen und braunen, bis 10 m mächtigen Quarzsanden, die oft Verwendung zur Glasfabrikation finden (z. B. früher in Weißwasser). Daneben sind in Wechsellagerung oft Alauntonflöze (Schicht 8) in variierender Stärke zu finden. Von diesen liegenden Kohlenlettenflözen wurden bei Muskau zwei zur Alaunfabrikation benutzt.

Schicht 10.

Die tiefste liegende Schicht bilden reine plastische Tone (Töpferton) von blaugrauer, vorwiegend weißgrauer Farbe. Besonders in der Gegend von Krauschwitz, Muskau, Lugknitz und Kol. Töpferhäuser bei Tschöpeln werden sie zur Topf-, Kachel-, Chamotte- und Ziegelfabrikation verwendet, bei letzterer unter Zusatz von Sand als Magermittel. In den obersten Lagen dieses weißen Tones treten oft Lager und Nester von feinen, z. T. grobkiesigen, weißen Feldspat führenden Sanden auf, wobei der Ton oft eine bläuliche Färbung annimmt. Auch finden sich zwischen Muskau und Keula die aus der Provinz Sachsen bekannten Knollensteine[2]), die aus einem äußerst festen Quarzit bestehen und an der wulstigen Oberfläche glasiert erscheinen. Nach Glocker ist es aber in starke Zweifel zu ziehen, ob dieser Quarzit auf primärer Lagerstätte auftritt. Nach Priemel läßt sich in der Muskauer Gegend ein Äquivalent der Niederlausitzer Flaschentone nicht nachweisen, die nach Behrendt im Hangenden der subsudetischen Braunkohlenbildungen auftreten. Der letzgenannte Ton der Schicht 10 führt die Bezeichnung „Muskauer Flaschenton". Dieser ist aber nicht identisch mit den „Posener Flammen-

[1]) Heinecke, S. 140.
[2]) Giebelhausen, S. 32.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

tonen“[1]). Bei der Altersbestimmung des Vorkommens wird auf diese liegenden weißen Tone nochmals einzugehen sein (s. Schlußbetrachtung).

2. Die Braunkohle selbst.

Schicht 5.

Die Schicht 5 ist das Hauptbraunkohlenflöz. Es hat eine mittlere Mächtigkeit von 10 bis 13 m und läßt sich in Unterbank, Mittelbank und Oberbank gliedern.

Die Unterbank wird von einer holzreichen, grobstückigen, braunen Erdkohle, mit einer mittleren Mächtigkeit von 4 bis 6 m gebildet. Die Kohle ist dünnschiefrig und reich an Schwefelkies, was nach Priemel[2]) auf Sumpfvegetation hinzuweisen scheint. Die Kohle enthält mehr oder weniger reichlich Einlagerungen von Stämmen bituminösen Holzes. Oft tritt darunter außerdem eine dünnschiefrige, fast schwarze Kohle auf, deren Schichtflächen eine Unzahl von übereinander liegender glänzender parallelnerviger Pflanzenreste (Gras- und Schilfarten) zeigen, an denen man nicht selten Einlagerungen von Retinit wahrnimmt. Retinit findet sich auch sonst in Form von gelben, wachsglänzenden, mit einer matten pulverigen Rinde überzogenen Körnern von Hirsekorn- bis Erbsengröße in dieser Kohle.

Über der Erdkohle befindet sich eine 1 bis 2 m mächtige Schicht milder, kleinknörpeliger Moorkohle von gelblich brauner Farbe, die Mittelbank oder der sog. „klare (lose) Streifen“ der Bergleute. Die Kohle ist mulmig, gelblich braun, holzfrei, aber besonders schwefelkiesreich, wodurch die Gefahr der Selbstentzündung des Flözes stark erhöht wird.

Die Oberbank bildet eine dichte, grobstückige Kohle von mittlerer Festigkeit, die außerordentlich holzreich ist und in der häufig aufrechte Wurzelstöcke gefunden werden, die auf Waldvegetation hindeuten. Die aufrechte Stellung der Wurzelstöcke (s. Photographie Anl. Nr. 11) weist schon, wie später noch eingehend zu behandeln ist, auf eine autochthone Ablagerung der Kohle hin. Nach den Hangenden zu zeigen die oberen Kohlenpartien auf den Schichtenflächen beim Spalten zarte Pflanzenreste. 2 bis 2½ m unter dem Hangenden wird die Kohle oft von sandigen Schichten durchzogen, die nach dem Hangenden zu an Häufigkeit zunehmen. Die Kohle ist sonst überall rein, besitzt eine große Heizkraft und eignet sich gut zur Brikettierung. Der Wassergehalt der ursprünglichen Kohle (gewachsenen) beträgt 48 bis 54 %, der vorgetrockneten Kohle 13,8 bis 14,2 %, der Heizwert 2300 W. E. bezw. 4700 W. E. Die genauen Ergebnisse der

[1]) Berg, S. 92.
[2]) Priemel, S. 55.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

chemischen und kalorimetrischen Untersuchung der hangenden und liegenden Kohle, jeweils aus dem Tagebau und dem Tiefbau sind aus Anlage Nr. 8 ersichtlich.

Im Aufbau des Braunkohlenflözes sind hauptsächlich Nadelhölzer (Taxites pomlerosus) beteiligt gewesen [1]). Göppert hat weiterhin Palmenhölzer (Fasciculites Hartigii) Schilfstengel und Eichenblätter festgestellt.

3. Die hangenden Schichten der Braunkohle.

Schicht 4.

Über dem Hauptflöz sind vier Schichten zu unterscheiden. Auf der Kohle lagert zunächst graubrauner, in frischem Zustande fast schwarz glänzender Kohlenletten. Ihm sind feine, mit bloßem Auge nicht erkennbare Teilchen von Schwefelkies und Markasit beigemengt, durch deren Zersetzung Schwefelsäure entwickelt wird, weshalb er in früheren Zeiten zur Alaun- und Vitriolbereitung benutzt wurde, daher Alaunton genannt. Plettner berichtet schon 1852 von dem Alaunwerk in Muskau, das schon sehr alt sei. Seit längerer Zeit ruht die Alaunsiederei, da die Fabrikation auf chemischem Wege sich wesentlich billiger stellt. Der Kohlenletten (Alaunton) ist dickschiefrig, erdig, auch ins Dichte übergehend, dann grobstückig und fest, aber auch weich, milde und glänzend. Wo der Alaunton der Verwitterung ausgesetzt ist, z. B. an den Abraumstößen der Tagebaue, kann man die Alaunausblühungen sehen. Durch die Zersetzung des Schwefeleisens durch die Luft erfolgt eine starke Erwärmung, die leicht zur Entzündung der Kohle führen kann, wenn durch den Bruchbau ein Gemenge von Kohle und Alaunton entsteht. Die schwärzlichen Lettenschichten werden meist durch graue Glimmersande in besondere Schichten zerlegt, so daß man von Alaunerdeflözen spricht. Plettner kennt vier solcher Alaunerdeflöze.[2]) Bei Tschöpeln ist eine genaue Zahl von Alaunerdeflözen nicht festzustellen, sie wechselt stark und ist abhängig von den Lagerungsverhältnissen. Die ganze Zone, in der dieser Kohlenletten auftritt, soll zu einer Schicht zusammengefaßt werden. Der Alaunton[3]) ist oft durch die schichtenreiche Anhäufung von Glimmerblättchen und sehr feinem Sande von schiefriger Struktur. Diese Einlagerungen nehmen schließlich solche Formen an, daß von wechsellagernden dünnen Schichten von Alaunton und Glimmersanden gesprochen werden kann.

Schicht 3.

Innerhalb dieser aus Glimmersanden und Kohlenletten bestehenden Schicht tritt oft ein schwaches unbauwürdiges Braun-

[1]) Göppert, I. S. 267; II. S. 484 u. ff. [2]) Plettner, S. 274. [3]) Bruhns, S. 590.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

kohlenflöz von 1 bis 2 m Mächtigkeit auf. Dieses Flöz, das sogen. Begleitflöz, das hier also in den hangenden Schichten des Hauptflözes auftritt, findet ein Gegenstück bei Muskau in den liegenden Schichten und zwar statt unserer Kohlenlettenschicht 8. Diese immerhin beachtenswerte Abweichung in der Schichtenfolge bedarf bei der Besprechung der Lagerungsverhältnisse noch einer eingehenden Klärung.

Schicht 2.

Dieses Begleitflöz umlagern, wie schon erwähnt, schwarze Kohlenletten und Glimmersande, die ihrerseits von sehr feinen weißgelblichen und grauen Sanden überlagert werden. Diese Tertiärsande sind stark glimmerhaltig, aber feldspatfrei. Den wenig abgerundeten Quarzkörnern von 1 mm Durchmesser sind ziemlich viele eckige Splitter von 2 mm und mehr Durchmesser beigemengt. Fälschlicherweise werden sie von den Bergleuten gewöhnlich als „Formsande" bezeichnet, zumal sie aus sehr kleinen wasserhellen Quarzkörnchen von wenig abgerundeter Form bestehen. Von den echten Formsanden sind sie durch ihr gröberes Korn wesentlich verschieden und lassen im Gegensatz zu den echten Formsanden (s. Schicht 7) beim Reiben zwischen den Fingern kein scharfes Gefühl wahrnehmen. Durch Eisenoxydhydrat erhalten die Sande oft eine braungelbliche Färbung; zugleich gewinnen dadurch aber die sonst losen Sande einen größeren Zusammenhalt.

III. Die quartiären Schichten.

1. Diluvium.

Schicht 1.

Als oberstes Glied tritt ein gröberer weißer Quarzsand auf, der fast keine Glimmerblättchen enthält. Sande und Kiese wechseln in bunter Reihenfolge. In den Sanden und Kiesen finden sich Schotter und Geschiebe. Die wesentlichen Bestandteile der Schotter sind weiße Quarze, schwarze Kieselschiefer und schwarzer Feuerstein. In kleineren Mengen treten nordische Gneise, Diorite, Porphyre und Granitgeschiebe auf. Wir finden also in den Schottern nordisches und einheimisches Material vereinigt. Geschiebelehm ist nur selten im vorliegenden Gebiet zu finden, bei Tschöpeln überhaupt nicht.

Das Diluvium ist in unserem Gebiet überall als Decke vorhanden und bildet, abgesehen von der Muttererde, den eigentlichen Grund und Boden. Die Ablagerung der diluvialen Gebilde ist im allgemeinen eine horizontale, die Mächtigkeit ist aber nur gering, wenn auch verschieden. Sie richtet sich nach dem Fallen und Steigen des Geländes.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

2. Alluvium.

In den kleineren Tälern, oft unter den Wiesenflächen und in den talartigen Wannen, Gieser genannt, die durch die Kohlenablagerung gebildet sind, finden sich humose Anreicherungen und Torfgebilde von sehr geringer Mächtigkeit und Ausdehnung. In den Tälern der Wasserläufe gelangten sonstige Alluvionen zur Ablagerung, die meist aus Sand, seltener aus sandigem Lehm oder Ton bestehen, in denen das Material des Diluviums und der heimischen anstehenden Gesteine aufbereitet und in hohem Grade verarbeitet ist.

Schichtenzusammenstellung.

Schicht Nr.
1. Deckschicht (Diluvium, Alluvium).
2. Weiße, gelbe oder graue Glimmersande.
3. Begleitflöz, 1 bis 2 m mächtig. Liegt meist in Schicht 4 eingelagert.
4. Alaunton und Glimmersand wechsellagernd.
5. Hauptflöz 10—13 m mächtig.
6. Grauer plastischer Ton mit Lignitstückchen.
7. Feinkörniger, hellgrauer, glimmeriger Quarzsand.
8. Dunkelbrauner Kohlenletten.
9. Grauer Quarzsand mit eingeschalteten Alauntonflözen.
10. Blaßgrauer bis weißer reiner plastischer Ton.

C. Die Lagerungsverhältnisse der Braunkohle.

I. Im Allgemeinen.

Die Aufschlüsse im Tschöpelner Gebiet würden ein abgeschlossenes Gebiet der Lagerungsverhältnisse nicht umfassend genug ergeben. Deshalb sollen die Aufschlüsse der benachbarten Gruben im Muskauer Revier mit berücksichtigt werden.

Das gesamte Muskauer Kohlenrevier hat eine hufeisenförmige Gestalt (s. Anlage 2) und erstreckt sich in einem bis 7 km breiten Streifen von Klein-Kölzig über Döbern, Weißwasser, Muskau, Tschöpeln, Triebel bis Teuplitz. Diese Form deutet schon auf ein Faltungsgebiet hin. Es zeigt auch in der Tat außerordentlich interessante tektonische Verhältnisse und ist reich an Verwerfungen, Faltungen, Überschiebungen und Überkippungen. Dem Beschauer bietet die Gegend mit ihrer Oberflächengestaltung, den welligen Erhöhungen, die von ausgedehnten Waldungen bestanden sind, und den talartigen Rinnen ein eigenartiges Bild.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bei diesem tertiären Hügelland fällt die Regelmäßigkeit der langgestreckten, graben- und rinnenförmigen Einsenkungen, die meist parallel zu einander verlaufen, auf, und es entsteht beim ersten Durchwandern des Gebietes der Eindruck, als ob sie durch Menschenhand künstlich geschaffen wären oder verlassene Tagebaue darstellten.

Diese Senken bezeichnet die sächsische geologische Landesaufnahme mit „Pingen", die wendische Bevölkerung mit „Gieser", unter welchem Namen sie auch in der Literatur über das Muskauer Vorkommen erscheinen; bei Tschöpeln führen sie oft die Bezeichnung „Lug". Die Gieser stellen sich oft unvermittelt im Terrain ein und schwinden ebenso rasch durch plötzliches Auskeilen. Gradlinig in gewundenem oder mehrfach gekrümmtem Verlaufe ziehen sie sich hin und erreichen oft mehr als 1 km Länge. Ihre Breite schwankt zwischen 5 bis 50 m, ihre Tiefe von 5 bis 15 m. Manche dieser Furchen gabeln sich in zwei selbständige Arme, die sich manchmal wieder vereinigen. Die Ränder der Wannen sind oft steil, dann auch wieder flach abgeböscht. Besonders hervorzuheben ist, daß die Gieser an ihren beiden Enden abgeschlossen sind und keine konstant einseitige, ihrer Längsrichtung entsprechend geneigte Sohle besitzen, sondern daß sich stets in der Mitte der Längserstreckung ihre größte Tiefe befindet. Sie dienen nur sehr selten als Wasserabläufe, enthalten aber, sobald der Untergrund von schwer durchlässigen Tonablagerungen gebildet wird, oft stagnierendes Wasser, das zu kleineren Torfbildungen Anlaß gibt. Im Gebiete des Glimmersandes sind sie dagegen stets trocken.

Wie entstanden nun diese Furchungen, sind sie ins Gebiet der geologischen Erscheinungen zu rechnen?

Die Gieser stehen mit den im Gebiet auftretenden Braunkohlenflözen in unmittelbarem Zusammenhange, wie bereits Giebelhausen[1]) berichtet. Stets befinden sie sich über dem Ausgehenden des Flözes und bieten somit dem Bergmann eine Handhabe zum leichteren Auffinden der Kohle. Fällt das Flöz stark ein, so ist die Breite der Gieser gering, bei flachem Einfallen nimmt sie zu (s. Skizze 1). Über verdrückten Flügeln überkippter Flözmulden sind die Gieser oft nur angedeutet. Wie erwähnt, sind die Rinnen keine Erosionstäler, ihre Entstehung muß nach der Ablagerung des Diluviums erfolgt sein. Sie müßten

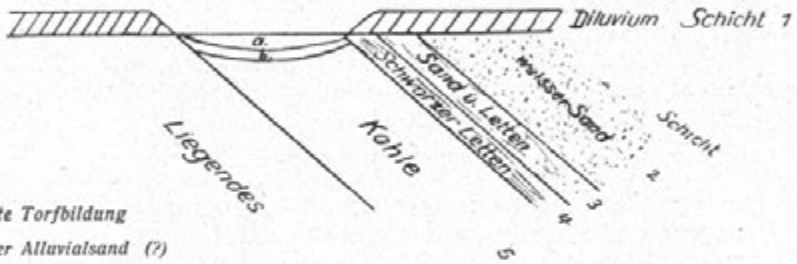
Skizze 1

[1]) Giebelhausen, S. 33.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

andernfalls mit Diluvialmassen ausgefüllt sein. Auf ihrer Sohle findet sich aber eine schwache, von wahren Diluvialsanden sich sehr unterscheidende Schicht tonigen Sandes mit Geröllen, die vielfach von ganz junger Torfbildung überdeckt ist (s. Skizze 2). Auch Heinicke [1]) schließt sich dieser Ansicht an, wogegen Priemel[2]) unweit Gablenz bei Muskau Diluvialsand aufgefunden haben will.

Skizze 2.



a. rezente Torfbildung

b. toniger Alluvialsand (?)

Giebelhausen[3]) nimmt an, daß das zu Tage ausgehende Flöz durch allmähliche Austrocknung eine beträchtliche Volumenverminderung erlitt, welche das Nachsinken des Ausgehenden zur Folge hatte. Weber[4]) nimmt für die Bildungsweise der Gieser auf Sektion Straßgräbchen an, daß der Vorgang des Sichsetzens des Flötzes erst in postglazialer Zeit sich geltend gemacht hat. Der durch Priemel erfolgte Fund von Diluvialsanden kann nun nicht umgangen werden. Daher soll eine weitere Theorie über die Bildung der Gieser herangezogen werden. Im Gegensatz zu Tonen und Sanden ist die Kohle chemischen Veränderungen ausgesetzt. Nach ihrer Abrasion waren die Flözmuldenflügel ungeschützt den oxydierenden Einwirkungen der Luft und des Wassers ausgesetzt. Hierzu tritt die wärmende Kraft der Sonnenstrahlen. Der Verkohlungsprozeß ist hiermit noch nicht vollendet. Erdige, staubige Kohlenteile verwandeln sich in Kohlensäure und Wasserdampf. So verschwindet allmählich die Kohle, wie heute das Laub der Bäume und die Stoppeln der Getreidefelder vergehen. Erwähnt sei hierbei zum Vergleich der Vorgang, daß die durch Kohlenstaub verursachte Färbung des Formsandes beim Liegen an der Luft verschwindet. Die Kohle verliert auch hier, wenn sie den atmosphärischen Einflüssen ausgesetzt ist, sehr schnell ihre bituminösen Bestandteile. So bleiben auch in den

[1]) Heinecke, S. 158. [2]) Priemel, S. 60. [3]) Giebelhausen, S. 33. [4]) Weber, S. 19.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Giesern nur die Aschenbestandteile und sonstigen Verunreinigungen zurück. Flugsand, diluviale Sande, Geröll usw. erfüllen z. T. die Rinnen, und es bildete sich die Schicht schwachen tonigen Sandes, die von den wahren Diluvialsanden sich wesentlich unterscheidet. Diese Erklärung hindert nun keineswegs die Funde von Diluvialsand durch Priemel. Andererseits läßt sie ein postdiluviales Alter der Gieser zu. Bei einer Entstehung der Gieser in diluvialer Zeit wäre nicht anzunehmen, daß die Gieser eine Tiefe von mehr als 10 m erreichen konnten, während die Schicht der diluvialen Sande in ihnen sich nur auf wenige Zentimeter beläuft. Wahnschaffe schreibt den Giesern ebenfalls ein postdiluviales Alter zu. Die Gieser haben uns das Ausgehende des Flözes sichtbar gemacht, dabei auch schon darauf hingewiesen, daß sich das Ausgehende des Flözes auf große Längen erstreckt, sobald die Gieser ruhig im Gelände verlaufen. Schneiden die Gieser kurz ab, so haben die Flöze nur geringe Ausdehnung und scheinen in kleinere Flözpartien zerstückelt zu sein.

Das Flöz ist großen Faltungen und Störungen unterworfen gewesen; am häufigsten ist eine muldenförmige Ablagerung anzutreffen (s. Anlagen 13 bis 16). Die Sattelköpfe sind in den meisten Fällen nicht mehr vorhanden, daher bestehen jetzt zumeist nur sogen. Luftsättel. Das Muldentiefste wird oft von einem Hügel überlagert. Eine besondere Eigentümlichkeit sei hierbei noch erwähnt. Die Streichrichtung der Mulden ist im ganzen Revier parallel den Reviergrenzen (s. Anlage 2), also im Tschöpelner Gebiet eine SW—NO-Richtung. Auch die Gieser und Geländerücken zeigen dasselbe Streichen, so der Katzenrücken (s. Anlage 2), ferner der Rücken, auf dem die Chaussee von den Töpferhäusern nach Braunsdorf und Tschöpeln-Betsaule entlang führt. Das Einfallen der Muldenflügel ist ziemlich regelmäßig und beträgt 30, 40, höchstens 50° bei dem nach dem Mittelpunkt des Halbkreises von Süden nach Norden hin einfallenden Flügel (d. h. dem äußeren Flügel), während der dazu gehörige, von jenem Mittelpunkte abfallende Gegenflügel (der innere Flügel) eine steilgeneigte, oft auch senkrechte oder überkippte Stellung in Verbindung mit vielfachen Zerreißungen und Verdrückungen (s. Anlage 12) zeigt. Giebelhausen kommt daher zu der Auffassung, daß die gleichmäßige konzentrische Faltung der Schichten von einem in der Gegend nördlich von Muskau gelegenen Punkte ausgegangen ist, d. h. von einer Faltung im Grundgebirge. Partsch[1]), der S. 158, 165 I. Teil diese Ansicht noch geteilt und die Schiebungen im tieferen Grundgebirge in die Pliözänzeit verlegt hat, in der sich die Störungen am Karpathenrande vollzogen haben und da seine Ansicht damit begründet, daß die Störungen

[1]) Partsch, S. 158

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

von so großartigem Ausmaße seien, daß sie sich schwerlich erschöpfend durch eine von außen kommende Einwirkung erklären ließen, hat in dem im Jahre 1911 erschienenen II. Teil S. 593 diese Ansicht aufgegeben; denn er sagt daselbst: „Die Lagerung ist bisweilen stark gestört, nicht sowohl durch tektonische Kraftwirkungen, wie man früher vermutete (vgl. I. S. 158, 165), sondern durch die Schubkraft der diluvialen Eisbewegung." Auch Glockner[1]) findet keine befriedigende Erklärung der Dislokationen, die er auf die Wellenbewegung des Meeres zurückzuführen suchte. Plettner[2]) schreibt die Störungen Bewegungen im unterliegenden festen Gestein zu, die einen nahen Zusammenhang der geognostischen und geographischen Verhältnisse in der Mark Brandenburg mit der Entwicklung der zunächst im Süden benachbarten Gebirgssysteme vermuten lassen. Jäckel und Behrendt führen aber die Landrücken Schlesiens ganz auf die Tätigkeit des Eises zurück. Erstere schildert den Aufbau und die Bildung der Grünberger Höhenzüge vom Standpunkt der Torellschen Inlandeis-Theorie aus und vertritt erstmalig die Ansicht, daß die dortigen tertiären Braunkohlenschichten durch den seitlichen Druck oder Stoß des sich vorwärts schiebenden Inlandeises in Falten geworfen oder übereinander geschoben sind. Noch bei etwa 90 m Tiefe fanden sich in tertiären Schichten bei Grünberg zahlreiche nordische Gerölle. Liebscher[3]) geht in seiner Abhandlung auf die Lyellsche, gewöhnlich Drifttheorie genannte Lehre ein, dann auf die von Torell 1875 begründete Inlandeis- oder Glazialtheorie, auf deren Grundlagen die Forschungen von Wahnschaffe, Keilhack[4]) und Geinitz[5]) erfolgten. Der Kürze halber sei auf diese Ausführungen nur verwiesen.

Heinecke's Störungshypothese, nach der die Mulden- und Sattelbildungen durch die Art der Ablagerung bedingt seien, wobei durch die Schwere der Sedimente und der Wassersäule diese zusammengedrückt und seitlich emporgehoben wurden, ist nicht anzuerkennen.

Nach Priemel kommen tektonische Wirkungen nicht in Frage, da alle Dislokationen innerhalb der Braunkohlenformation mit der Teufe an Stärke abnehmen. Bei geringer Mächtigkeit der Tertiärschichten, also größerer Erhebungen des Grundgebirges, sind die Tertiärschichten am wenigsten disloziert, bei größerer Mächtigkeit der plastischen Schichten sind diese bis zu einer gewissen Teufe umsomehr der Wirkung des von oben kommenden Druckes ausgesetzt gewesen.

---

[1]) Glocker, H. 281. [2]) Plettner, S. 481. [3]) Liebscher, S. 153–172.
[4]) Keilhack. Die Oberflächen des norddeutschen Flachlandes und ihre Entstehung. O. E. [5]) O. E. Geinitz. Grundzüge der Oberflächengestaltung Mecklenburgs.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

So läßt sich auch die Tschöpelner Ablagerung nach der Eisdrucktheorie erklären und spricht für sie eine glaziale Faltenursache. Auch Wahnschaffe[1]) schildert die Einwirkungen des Gletschereises auf seinen Untergrund und stellt den Grundsatz auf, daß die Hauptbedingungen von Schichtenstörungen die oberflächliche Unregelmäßigkeit des Bodens, auf dem das Eis sich bewegt, oder das flache Ansteigen des Untergrundes überhaupt sei. Dies ist im Muskauer Gebiet im starken Maße der Fall, da dort die tertiären Ablagerungen infolge des einseitig lastenden Druckes des Eisrandes bedeutende oberflächliche Unregelmäßigkeiten boten.

Nach Priemel[2]) kommt für den Grenzwall eine tektonische Grundanlage in Frage, wie sie für den schlesischen Landrücken angenommen wird. An dieser Geländeerhebung mußten die vorrückenden Eismassen einen Widerstand finden und an der Stoßseite die verwickelsten Stauchungserscheinungen der Tertiärschichten hervorrufen. Die tertiären Schichten durchfroren, und die eben gebildeten Falten wurden nunmehr abgehobelt, wodurch die Sättel abgetragen wurden. Die Lagerungsverhältnisse des hufeisenförmigen Muskauer Flözzuges lassen sich nur durch das oszillierende Vorgehen des Eises in einzelnen mächtigen Zungen erklären. Von Geschiebesand und Lehm wurde nach dem Rückzug des Eises die abgehobelte Untergrundfläche bedeckt, worauf in postdiluvialer Zeit infolge Durchfeuchtung durch das abschmelzende Inlandeis und das nachherige Austrocknen eine Schrumpfung der Flötze stattfand. So entstanden die Gieser, die um so deutlicher waren, je mächtiger der schrumpfende Muldenhügel war. Als Abschluß dieser Betrachtungen sei eine Notiz erwähnt, die diese Entstehungsgeschichte nur noch bestärkt. Nach Keilhack[3]) steht der Muskauer Flözzug mit Blockpackungen im Zusammenhang. Er faßt diese als eine große, halbkreisförmige Endmoräne auf.

II. Im Besonderen.

Nach vorstehenden, ein allgemeines Bild über die Ablagerungen ergebenden Ausführungen soll nunmehr zu dem Braunkohlenvorkommen bei Tschöpeln im besonderen übergegangen werden, wobei die im Tschöpelner Grubenfelde gelegenen Braunkohlen-Mulden einer eingehenderen Betrachtung unterworfen werden sollen, zumal sie in ihrer jeweiligen Form ein

---

[1]) Wahnschaffe, S. 114/115. [2]) Priemel, S. 60. [3]) Wahnschaffe, S. 177 und Karte der Hauptmoränenzüge usw. von demselben. — Vergl. ausserdem Karte von Keilhack.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

getreues Abbild ihrer Entstehungsgeschichte und ihrer so zahlreichen Störungen unterworfenen Ablagerung geben. Die Abhandlung als solche wird durch Quer- und Längsprofile (Anlage 4—6) ergänzt, die ihrerseits die Ergänzung zu der Übersichtskarte (Anlage 3) bilden. Außer den Bohrlöchern wurden auch die Grubenaufschlüsse selbst, wie sie auf dem Grubenbilde aufgetragen sind, mit verwendet. Im untersuchten Gebiet wurden 5 zueinander parallel laufende Mulden aufgefunden, von denen 2 nur wenig erschlossen sind. Sie alle haben eine der Muskauer Kohlenreviergrenze entsprechende Streichrichtung (vergleiche Seite 102) von SW nach NO.

1. Eisenbahn-Mulde.

Die Eisenbahnmulde (so genannt, weil sie im Bereiche der Eisenbahnlinie Muskau—Teuplitz liegt) ist noch sehr wenig erschlossen, so daß hinsichtlich ihrer noch viel der Vermutung Raum gegeben werden muß. Nordwestlich der Eisenbahnlinie, gegenüber der Elektrazentrale, sind die Bohrlöcher 298 b, 299, 300, 301 und 302 (Anlage 6) niedergebracht worden. Aber nur in den Bohrlöchern 298 b und 299 ist das Hauptflöz und zwar fast söhlig gelagert angetroffen worden. Aus dem aber in den Bohrlöchern 298 b bis 301 sicher angetroffenen schwachen Oberflöz (Leitflöz) darf wohl geschlossen werden, daß das Hauptflöz nach NW einfällt und deshalb mit den nicht genügend tiefen Bohrlöchern 300 und 301 nicht mehr erreicht ist. Ob das Flöz bei Bohrloch 301 muldet und sich dann steil hochhebt, weil das im Bohrloch 302 bei 25 m unter Tage angetroffene Flöz dem schwachen Oberflöz entsprechen könnte, kann nur vermutet werden.

Ein weiterer Aufschluß in dieser Mulde ist m. E. die vom Schacht VI (Profillinie II) im Streichen auf 300 m Länge aufgefahrene Strecke (Anlage 3), weil ihre Streichen auf das Bohrloch 299 zeigt. Da diese 9 m unter Tage liegende Strecke, wie aus dem Profil II hervorgeht, auf dem Südflügel der Mulde liegt, so ist zu schließen, daß die fast söhlige Ablagerung zwischen den Bohrlöchern 298 b und 299 dem in der Profillinie gut ausgebildeten Flözsattel entspricht, von dem die Eisenbahnmulde nördlich verläuft. Weiter ist aus diesen beiden Aufschlüssen (den fraglichen Sattelköpfen) zu schließen, daß die Eisenbahnmulde in der Streichrichtung nach SW einfällt.

Da die oben erwähnte Strecke etwa 100 m nordöstlich vom Schachte VI nur gestundet worden ist, wohl weil sie in die, in der Elektromulde bekannt gewordenen und dort ausgerichteten, Störungszone (bei der Kettenbahn) gekommen ist, so ist anzunehmen, daß die Eisenbahnmulde östlich dieser Störungszone

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

ebenso wie die Elektramulde noch auf 600 m verläuft. Damit dürfte die Länge der Eisenbahnmulde im Berechtigungsfelde der Tschöpelner Werke zu 1300 m anzunehmen sein.

2. Elektra-Mulde.

Die Elektramulde hat ebenfalls ein Streichen von SW nach NO. Ihre Breite ist im Mittel 300 m, ihre Länge ungefähr 2000 m, gerechnet von km 4,8 der Eisenbahnlinie (zwischen der elektrischen Zentrale der Tschöpelner Werke A.-G. und Bahnhof Braunsdorf) bis zur Chaussee Kolonie Tschöpeln - Bahnhof-Quolsdorf andererseits. Die Mulde ist in den Jahren 1883 bis 1912 abgebaut worden, teils durch Tiefbau, teils durch Tagebau, wie dies Anlage 3 zeigt. Die Elektramulde hat ausnahmsweise eine ausgesprochene Sattellinie aufzuweisen, die als solche noch erhalten ist. Da die Sattelbildungen des Flözes im ganzen Grubenfelde bis vor kurzem fast durchweg erodiert gefunden worden waren, spricht der Bergmann nur von Mulden. Daß diese Bezeichnung irreführend ist, hat erst die jüngere Zeit ergeben, während der an mehreren Stellen größere Sattelbildungen des Flözes aufgeschlossen wurden (s. Anlage 13). Der Flözsattel der Elektramulde hat eine starke Zusammendrückung erfahren, so daß das Flöz eine gleichzeitige Aufstauchung erlitt. Es entstand (wie das Profil I zeigt) eine sackartige Aufbauschung und Verdickung, die nach NO verflacht. Es kann deshalb als sicher angenommen werden, daß der südliche Flözteil einem stärkerenDrucke des Eises ausgesetzt war als der nördliche. Als weiterer Beweis läßt sich hierfür anführen, daß bei Bohrloch 1264 (Profil I) eine derart hohe Sattelbildung mit anschließender Abrasion erfolgt ist, daß sie heute durch einen Luftsattel ergänzt werden muß. Bei der Profillinie II ist der Sattel abgeflacht und erhalten geblieben. Bei Profillinie III zeigt sich ein weiteres Abflachen des Sattels und ein Senken der Mulde nach NO, das in der Profillinie IV seinen Tiefpunkt erreicht. Der Südflügel der Mulde erhält hier sogar ein Einfallen von mehr als 50°, während vorher nur ein Einfallen von 30° im Durchschnitt vorhanden war. Die Querprofile zeigen ferner, daß die Elektramulde in ihrem nach der Zentrale zu gelegenen Teile (Profil I bis II) in zwei Mulden zerfällt, deren gemeinsamer Sattel in der Profillinie I als Luftsattel zu ergänzen ist. Bei einer Entfernung von 1000 m in der Streichrichtung der Mulde nach NO von der Zentrale aus gerechnet, wendet sich die nördliche Sattellinie nach SO in einer Erstreckung von 130 m, nimmt aber dann ihren früheren Verlauf wieder an. Die Ursache dieser Richtungsänderung an dieser Stelle ist eine Störung, die das Flöz 130 m querschlägig zur Streichrichtung verworfen hat. Diese Störung gebot dem Abbau auch Einhalt. Nicht unerwähnt soll sein, daß das Liegende

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

des Flözes besonders beim Nordflügel sich durch Aufwölbungen auszeichnet. Die Hauptförderstrecke, die im Muldentiefsten entlang geführt war, zeigte dies auch durch ihr mehrfaches Auf- und Niedersteigen. In der Nähe der Chausse Kolonie Tschöpeln-Bahnhof Quolsdorf gelangen wir in ein größeres Störungsgebiet. Ein allem Anschein nach besonders weit hervorgestreckter Teil der Gletscherzunge hat hier die Verschiebung des Flözes veranlaßt, die zu einem vollständigen Abreißen geführt hat. Die einzelnen Flözteile sind übereinander geschoben, so daß selbst eine Ergänzung von Luftsätteln schwierig ist. Jenseits der Chaussee geht sodann die Elektramulde in die sogen. Raubschloßmulde über, wobei sie sich mit der Wilhelmine-Emil-Mulde vereinigt. Ehe aber auf die Raubschloßmulde eingegangen wird, empfiehlt es sich zuvor noch, die Wilhelmine-Emil-Mulde und die Pauline-Mulde zu beschreiben, da auch diese schließlich in der Raubschloßmulde ihre Fortsetzung finden. Zuvor aber muß noch darauf hingewiesen werden, daß zwischen der Elektramulde und der Eisenbahnmulde noch eine schmale, etwa 150 m breite Mulde liegt, die in den Profilen I und II ersichtlich ist, und die ihrer Lage nach wohl Klärteichmulde genannt werden könnte.

3. Wilhelmine-Emil-Mulde.

Die Wilhelmine-Emil-Mulde zeigt einen wesentlich einheitlicheren Verlauf. Sie bildet ihrer Form nach eine wirkliche Mulde. Beide Muldenränder fallen mit einem mäßigen Einfallswinkel von 25° ein. Das Flöz ist im Durchschnitt 14 m mächtig und steigt nach SW an. Daher findet sich diese Mulde in der ersten Profillinie noch nicht, sondern erst in der Profillinie II. Das Absinken der Mulde nach NO entspricht vollständig dem Verhalten der Elektramulde. Der in Anlage 3 als schraffiert gezeichnete — speziell Wilhelmine-Mulde genannte — Teil wurde durch Tagebau gewonnen. Die Mächtigkeit des Deckgebirges schwankte zwischen 20 und 30 m. Das tiefere Einsinken des Flözes im Emil-Feld (bis 70 m) bedingt dort die Aufnahme von Tiefbau im Muldentiefsten. Vom Ende der Kettenbahn aus sollte der NW-Flügel durch eine übertägige schiefe Ebene mit anschließender tonnlägiger Strecke mit 8° Neigung für den Tiefbau erschlossen werden, während die Muldenränder durch Tagebau abgebaut werden sollten. Diese Strecke stieß aber unvermutet auf einen Sandsattel, der sich nach zutage soweit erhob, daß der sonst hier ausgehende Muldenflügel auskeilte. Auch weiter in der Streichrichtung zeigt das Flöz ein ununterbrochenes Auf- und Absteigen, das durch die Profillinien in der Längsrichtung des Streichens recht veranschaulicht wird (Anlage 5). Nicht allein das Flöz, sondern auch die Tertiärschichten zeigen

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Stauchungen und Pressungen, was aus der Photographie (Anlage 15) hervorgeht. Bei diesen Störungen sind Überkippungen keine Seltenheit.

4. Paulinen-Mulde.

Die Paulinen-Mulde ist nur in ihrem südlichen Muldenflügel durch Bergbau — Tagebau und Tiefbau — aufgeschlossen. Damit ist zurzeit eine Teufe von 78 m und zwar mit der Grundstrecke der 2. Sohle erreicht. Diese ist in einer Länge von 2,6 km bis an die östliche Markscheide aufgefahren. (Anlage 3). Im Westen (Profillinie I) hält das regelmäßige Einfallen des Flözes (des Südflügels) von 25 bis 35° bis zur Teufe von 150 m an, dann liegt aber das Flöz anscheinend horizontal. Die ganze einfallende Länge beträgt hier 800 m. Bei einer streichenden Länge von 645 m östlich vom Mundloch der Diagonalen (Profillinie IV) verbreitert sich der Südflügel dieser Mulde und es setzt hier in ihm eine lokale Sattelbildung ein, die im weiteren östlichen Flözstreichen 60—120 m vom südöstlichen Flöz-Ausgehenden abliegt. Hierdurch wird eine lokale Mulde von durchschnittlich 100 m Breite gebildet, deren Muldentiefstes 30 m unter der Tagesoberfläche liegt. Nach NO fällt der Sattel steil, mit 50 bis 60° ein. Der Sattelkopf wird durch Tagebau gewonnen, zumal der Sattel sich fast bis zur Tagesoberfläche heraushebt. Diese lokale Mulde setzt sich auch jenseits der Quolsdorfer Chaussee fort, senkt sich dort nach Osten zu immer mehr. Östlich der Kolonie Tschöpeln ist durch neuere Aufschlüsse ihr Fortsetzen festgestellt worden. Die Mulde hebt sich wieder heraus, so daß auf ihr der Tagebau Pauline II im Jahre 1927 eröffnet wurde. Der NO-Flügel des Sattels ist durch Bohrungen weiter festgestellt worden und in ihm ist die Grundstrecke der 2. Sohle weiter aufgefahren worden. Dieser Flügel fällt auch weiterhin mit etwa 50° ein, hebt sich bei Profillinie VIII nochmals sattelförmig empor, um dann in eine ruhige, schwach wellenförmige große Mulde, die Raubschloßmulde (Profil VIII und IX), überzugehen.

5. Hermsdorfer-Mulde.

Die letzte, die südlichste Mulde im Felde der cons. Tschöpelner Braunkohlengruben ist die Hermsdorfer Mulde. Die weiter südöstlich vorgelagerte Mulde liegt schon außerhalb des Grubenfeldes. Auch bei der Hermsdorfer Mulde streicht der südöstliche Muldenflügel ebenfalls bis nahe zutage aus. Dies ist auf Anlage 3 auf Grund der Profile (Anlage 4) durch die grüne Sattellinie kenntlich gemacht. Das Flöz fällt rasch in größere Teufen von über 100 m ab, wie dies auch schon bei der Paulinenmulde der Fall war. Anscheinend ist der tiefste Muldenteil fast horizontal abgelagert (s. Anlage 4, Profile I bis IV). Der Gegen-Nord-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

westflügel ist bisher noch nicht ermittelt, doch ist anzunehmen, daß das Flöz wie in den anderen Mulden nach Hochbiegen durch Abreißung endet. Die große, im Bohrloch 1255 (Profil III) erbohrte Flözmächtigkeit von 23 m läßt wenigstens die Vermutung zu, daß sich das Flöz hier als Gegenflügel stark und fast bis zur Tagesoberfläche herausgehoben hat, wahrscheinlich auch unter Überkippung, wie solche bei den anderen Innenflügeln der Mulden vorkommen, und die schon in der allgemeinen Beschreibung der Ablagerung erwähnt worden ist. Weitere Klärung der Tschöpelner Ablagerung können erst die Aufschlüsse der nächsten Jahre geben.

6. Raubschloß-Mulde.

Die Raubschloßmulde ist das Sammelbecken der Elektra-, der Wilhelmine-Emil- und der Paulinenmulde, wie einerseits die Profile der Anlage 4, andererseits der Verlauf der Grundstrecke der 2. Sohle der Paulinenmulde, die die Profillinie VIII schon überschritten hat, zeigt. Im Profil VII sind die drei eben genannten Mulden noch gut zu erkennen. Im Profil VIII dagegen sind die scharfen Sättel zwischen Elektra- und Wilhelmine-Emil-Mulde sowie zwischen dieser und der Paulinenmulde fast verschwunden. Wahrscheinlich setzt sich aber auch die Eisenbahnmulde noch östlich der Verwerfungszone (Profil V bis VII) fort, denn im Profil IX erscheint die Eisenbahnmulde m. E. wieder. Weiter nach NO (Profil IX) gleichen sich die Sattel- und Muldenbildungen immer mehr aus, so daß man hier von einer einheitlichen großen Mulde, der Raubschloßmulde, sprechen kann.

D. Schlußbetrachtung.

Nachdem die Ablagerung z. T. unter Verweisung auf die Profile eingehend beschrieben worden ist, bleiben noch zwei Fragen offen, die in der Literatur oft in entgegengesetzter Weise beantwortet sind.

Die erste ist die, ob hier eine allochthone oder autochthone Ablagerung vorliegt.

Nach Heinecke sind die Holzmassen und anderen Pflanzenteile, aus denen das Kohlenlager entstanden ist, durch Fluten herbeigeführt worden. Als Beweis führt er unter anderem an, daß die Holzmassen, namentlich die Stämme, getrennt von ihren Wurzelstöcken flach gedrückt und parallel der Schichtenlage der Kohle liegen und Wurzelstöcke nicht aufzufinden seien. Dem muß Verfasser entgegenhalten, daß er nicht nur im Tschöpelner Grubenfelde, sondern auch bei Weißwasser öfters Gelegenheit

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

hatte, aufrechtstehende Stämme mit ihren Wurzelstöcken zu sehen (s. Anl. 11 u. 18). Auch Giebelhausen spricht von aufrechten Wurzelstöcken. Weiterhin konnten die zahllosen Blattabdrücke in der hangenden Kohle, ferner die gut erhaltenen Schilfstengel und anderen Pflanzenteile nur dann bis heute so erhalten bleiben, wenn die Kohle in dem Ablagerungsgebiet unmittelbar entstanden ist. Auch der allmähliche Übergang der liegenden Kohle zum Kohlenletten spricht dafür. Demnach dürfte wohl sicher eine autochthone Ablagerung hier vorliegen. Plettner hält die Ablagerung für eine marine Bildung, Gürich, Credner und Priemel aber für eine Süßwasserbildung (Autochthonen-Theorie).

Die zweite Frage ist die, ob ein Hauptflöz zur Ablagerung gekommen ist, oder ob mehrere Hauptflöze vorliegen. Diese Frage als solche ist schon sehr alt. Plettner schreibt im Jahre 1925, daß es das Verdienst eines gewissen Herrn Peuker sei, daß sich die bisherigen 34 Flöze auf 4 Alaunflöze und 2 Braunkohlen-Flöze zurückführen ließen. Giebelhausen dagegen kennt nur ein 12 m mächtiges Braunkohlenflöz und mehrere liegende kleinere Flöze (Begleitflöze). Heinecke spricht von 2 Flözen, erörtert die Frage aber nicht eingehend. Berg vertritt dagegen die Ansicht, daß im Muskauer Revier nur ein Hauptflöz auftritt.

Die im Jahre 1918 erfolgten Bohrungen, die erstmalig den tiefer gelegenen Flözteil der Paulinenmulde bekannt werden ließen, erweckten die Meinung, daß die Paulinenmulde von einem zweiten, tiefer gelegenen Flöz gebildet würde. Die Profile I—IV ergeben ja tatsächlich, daß stellenweise zwei Hauptflöze durchbohrt worden sind. Damit ist aber noch nicht erwiesen, daß zwei in verschiedenen Zeiten abgelagerte Flöze vorhanden sind. Die großen Überschiebungen der Eiszeit sind zwar für uns kaum vorstellbar, aber sie sind doch der Grund dieser unregelmäßigen Schichtenlagerung. Durch die von NW herkommende Eiszunge wurden die Tertiärschichten vor ihr hergeschoben. Stellenweise wurden sie so übereinander gerollt, daß sie an der Umbiegungsstelle schließlich rissen. Die übergerollten Schichten kamen nunmehr unter die Eiszunge. Lag ein Teil des Hauptflözes, das damals schon muldenförmig abgelagert sein mußte (s. auch Wahnschaffe: Es wären zur Eiszeit schon tertiäre Landrücken vorhanden gewesen), nicht allzu tief unter der Oberfläche, so wurde es mit den vorgeschobenen Schichten fortgerissen und über tiefer liegende Flözteile geschoben. Daraus, daß im Westen (Profil I) die Überschiebung größer ist, als weiter östlich, wo schließlich im Profil VII nur noch eine Aufstauchung stattgefunden hat, ist zu schließen, daß der Eisdruck von NW kam. Zwischen den Profilen V, VII und VIII rissen die überschobenen Schichten in der Richtung von NW nach SO ab — siehe Störung

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

auf Anlagen 4 und 5 — und nur der westliche Teil wurde dann weiter vorgeschoben. Im Gebiete dieser Abreißung entstanden noch einige kleine lokale Störungen, aber noch weiter östlich im Gebiete der Profile VIII und IX, wo das Hauptflöz tief — bis 140 m unter der Tagesoberfläche — lag, wurde es durch den Eisdruck nicht mehr aufgerollt, sondern nur noch wenig aufgewellt. Hier blieb eine große Mulde, die Raubschloßmulde, während westlich davon die drei Spezialmulden, Elektra-, Wilhelmine-Emil- und Paulinenmulde, diese noch mit einer großen Flözüberschiebung, entstanden. Die Raubschloßmulde zeigt deutlich, daß nur ein Flöz vorhanden ist; denn in ihr ist kein zweites Flöz bekannt geworden und alle weiteren westlichen Faltungen sind in ihr zu einem zusammenhängenden Flöz ausgeglichen.

Auch die Hermsdorfer Mulde spricht über diese Theorie der Überschiebung. Denn wie ließe sich sonst der tiefer gelegene Flözteil der Hermsdorfer Mulde erklären? Nähme man ihn und auch den der Paulinenmulde nicht als die Fortsetzung des Hauptflözes an, so müßte das Flöz der Hermsdorfer Mulde ein drittes Flöz sein! Bei weiteren Mulden könnten ähnliche Fragen auftreten.

Aber die Ablagerung des Hauptflözes gibt nicht allein auf die Frage nach der Zahl der Flöze die Antwort.

Wir finden in allen Mulden in den hangenden Schichten ein 1 m mächtiges Begleitflöz im Abstande von rund 30 m über dem Hauptflöz. Sollte sich bei einer zeitlich verschiedenen Ablagerung von zwei oder mehr Flözen dieser selbe Vorgang der Bildung eines Begleitflözes wiederholt haben? Sollten ferner die Schichten sich in derselben Reihenfolge gebildet haben? Ferner fällt die Regelmäßigkeit bei der Ausbildung des Braunkohlenflözes selbst auf. Die hangende bezw. liegende Kohle ist in allen Mulden von gleicher Beschaffenheit; ja selbst die chemische Analyse (Anlage 8) zeigt fast keine Abweichungen, ob sie aus dem Wilhelmine-Tagebau oder aus dem Pauline-Tiefbau entnommen ist.

Schließlich spricht auch das Ergebnis der auf Seite 93 erwähnten 142 m tiefen Bohrung im Grubenfelde Adolf (Anlage 9) an der Eisenbahnlinie Weißwasser—Spremberg östlich Trebendorf gegen das Vorhandensein eines zweiten Flözes.

Alle diese Gründe lassen als sicher erscheinen, daß wir es **nur mit einer zur gleichen Zeit erfolgten Ablagerung eines Hauptbraunkohlenflözes zu tun haben.**

Zum Schluß seien noch einige Worte über das Alter der Braunkohlenablagerung bei Tschöpeln gesagt. Die weißen liegenden Tone bilden bei den subsudetischen Braunkohlenlagern das Hangende. Schon Giebelhausen unterschied nach dem Auftreten

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

der weißen Tone eine nördliche jüngere und südliche ältere Ablagerung. Nach Gürich ist sicher nachgewiesen, daß die Braunkohlenbildungen der Mark auf oberoligozänen Meeressanden aufruhen und mindestens zum obersten Oligozän zu rechnen sind. G. Berg stellt nun den Zusammenhang der Flöze von Muskau mit denen der Mark Brandenburg fest, denen er ein untermiozänes Alter zuschreibt, da im Norden an der Mecklenburgischen Grenze die braunkohlenführenden Schichten von marinem Mittelmiozän überlagert werden.

Zusammenfassend kann also festgestellt werden:

1. Das Tschöpelner Braunkohlenvorkommen ist **autochthon.**
2. Die großen Störungen, Überschiebungen und Überkippungen beruhen auf den **Einwirkungen des Inlandeises.**
3. Die Gieser sind **postdiluviale** Bildungen.
4. Es ist nur **ein** 12 m mächtiges **Hauptflöz** vorhanden.
5. Die Ablagerung der Kohle ist im **Untermiozän** erfolgt.

Anlage Nr. 1—6 (in der Mappe).

Anlage Nr. 7.

Bohrergebnisse der cons. Tschöpelner Braunkohlengruben.

Die Bohrergebnisse sind nachstehend geordnet nach den Profillinien der Abhandlung (vergl. Anlage 6 und 4). Die Bohrlochnummern und die Profil-Nummern bezw. — Buchstaben geben die Bezeichnungen der Tschöpelner Werke wieder. Die Schichtenangaben sind unverändert aus den Bohrtabellen entnommen worden, weshalb einige Angaben ungenau sind. Die Schichtennummern sind sinngemäß ergänzt, soweit dies möglich war.

Profillinie Eisenbahn-Mulde.

Bohrloch Nr. 298b.

von	bis	Mächtigkeit		
0,00—	0,30 m	0,30 m	feiner gr. Sand	1
0,30—	2,05 m	1,75 m	gelb. Sand mit Ton	
2,05—	2,60 m	0,55 m	feiner grauer Sand	
2,60—	2,75 m	0,15 m	gelber Kies	
2,75—	4,75 m	2,00 m	schwarzer Ton	2
4,75—	15,00 m	10,25 m	feiner weißer Sand	
15,00—	15,50 m	0,50 m	gr. Sand	
15,50—	17,50 m	2,00 m	Sand mit Letten	
17,50—	19,60 m	**2,10 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3

von	bis	Mächtigkeit		
19,60—	20,15 m	0,55 m	schwarzer Ton	
20,15—	23,60 m	3,45 m	schwarzer Sand mit Kohlenstreifen	
23,60—	42,50 m	18,90 m	feiner Sand	
42,50—	46,00 m	3,50 m	schwarzer Letten	4
46,00—	47,15 m	1,15 m	schwarzer Ton	
47,15—	50,00 m	2,85 m	Sand mit Letten	
50,00—	54,00 m	4,00 m	schwarzer Letten mit Kohle	
54,00—	55,00 m	1,00 m	grauer Ton	
55,00—	63,00 m	**8,00 m**	**Kohle** (Hauptflöz)	5
63,00—	64,00 m	1,00 m	Ton	6

Bohrloch Nr. 299.

0,00—	0,50 m	0,50 m	gelb. toniger Sand	1
0,50—	1,50 m	1,00 m	feiner gelber Sand	
1,50—	4,50 m	3,00 m	brauner Schliefsand	
4,50—	5,70 m	1,20 m	feiner gr. Sand	
5,70—	6,15 m	0,45 m	brauner Sand	
6,15—	7,75 m	1,60 m	schw. Letten	
7,75—	7,85 m	0,10 m	feste Steinschicht	2
7,85—	17,30 m	9,45 m	feiner weißer Sand (Glassand)	
17,30—	21,40 m	4,10 m	feiner gr. Sand	
21,40—	21,90 m	0,50 m	Sand mit Kohlenstr.	
21,90—	22,90 m	**1,00 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3
22,90—	23,60 m	0,70 m	schwarzer Ton	
23,60—	26,10 m	2,50 m	schwarzer Letten	4
26,10—	49,65 m	23,55 m	fein. schwarzer Sand	
49,65—	54,15 m	4,50 m	toniger Letten	
54,15—	63,50 m	**9,35 m**	**Kohle** (Hauptflöz)	5
63,50—	64,00 m	0,50 m	Ton	6

Bohrloch Nr. 300.

0,00—	0,30 m	0,30 m	feiner gr. Sand	1
0,30—	2,85 m	2,55 m	schw. sandiger Ton	
2,55—	7,55 m	4,70 m	braun. scharfer Sand	
7,55—	17,55 m	10,00 m	feiner brauer Schliefsand	2
17,55—	21,05 m	3,50 m	feiner gr. Sand	
21,05—	23,70 m	2,65 m	schwarzer Letten	
23,70—	38,55 m	14,75 m	feiner gr. Sand	
38,55—	39,05 m	**0,50 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3
39,05—	41,05 m	2,00 m	schwarzer Ton	4
41,05—	71,00 m	29,10 m	feiner schwarz. Sand	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch Nr. 301.

Wasserstand 16,00 m.

von	bis	Mächtigkeit		
0,00—	0,50 m	0,50 m	feiner grauer Sand	
0,50—	1,10 m	0,60 m	feiner gelber Sand	
1,10—	3,40 m	2,30 m	gelb. Sand mit Lehm	
3,40—	4,10 m	0,70 m	brauner Ton	
4,10—	4,30 m	0,20 m	schwarzer Ton	
4,30—	7,00 m	2,70 m	grauer Ton	
7,00—	14,10 m	7,10 m	feiner grauer Sand	
14,10—	14,80 m	0,70 m	grauer Sand mit Ton	2
14,80—	18,50 m	3,70 m	grauer Ton	
18,50—	21,00 m	2,50 m	feiner grauer Sand	
21,00—	24,40 m	3,40 m	grauer Sand mit Ton	
24,40—	29,00 m	4,60 m	scharfer grauer Sand	
29,00—	42,10 m	13,10 m	feiner grauer Sand	
42,10—	44,85 m	2,75 m	schwarzer Letten	
44,85—	59,10 m	14,25 m	feiner grauer Sand	
59,10—	59,50 m	**0,40 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3
59,50—	60,80 m	1,30 m	schwarzer Ton	4
60,80—	72,30 m	11,50 m	feiner schwarz. Sand	

Bohrloch Nr, 302.

Wasserstand 4,00 m.

von	bis	Mächtigkeit		
0,00—	0,20 m	0,20 m	feiner grauer Sand	
0,20—	0,50 m	0,30 m	feiner gelber Sand	
0,50—	1,50 m	1,00 m	scharfer gelber Sand	2
1,50—	5,10 m	3,60 m	gelber Kies mit Ton	
5,10—	16,70 m	11,60 m	blauer Ton mit Kies	
16,70—	22,95 m	6,25 m	grauer Ton	
22,95—	24,95 m	**2,00 m**	**Kohle**	3
24,95—	30,75 m	5,80 m	feiner grauer Sand	
30,75—	32,25 m	1,50 m	brauner Ton	
32,25—	40,50 m	8,25 m	grauer Schliefsand	4
40,50—	59,00 m	18,50 m	feiner grauer Sand	
59,00—	60,00 m	1,00 m	grauer Ton	
60,00—	76,00 m	16,00 m	feiner grauer Sand	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Profillinie I.

Bohrloch Nr. 1265.

(Profil 59—60.)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.	
0,00—	0,80 m	0,80 m	lehmh. Sand	1	
0,80—	41,40 m	40,60 m	gr. Sand mit Tonstr.	2	
41,40—	43,30 m	**1,90 m**	**feste Kohle** (Begleitflöz)	3	überschobene Schichten
43,30—	44,50 m	1,20 m	gr. Ton	4	
44,50—	65,70 m	21,20 m	Sand, Lettenstr.		
65,70—	76,00 m	**10,30 m**	**feste Kohle**		
76,00—	76,40 m	0,40 m	fein. grauer Sand (Hauptflöz)	5	
76,40—	80,50 m	**4,10 m**	**feste Kohle**		
80,50—	80,90 m	0,40 m	gr. Ton	6	
80,90—	97,80 m	16,90 m	f. gr. Quarzsand	7	
97,80—	100,70 m	2,90 m	Letten m. Sandstreifen	8	
100,70—	103,70 m	3,00 m	sch. Sand m. Lettenstr.	9	
103,70—	131,90 m	28,20 m	weißer Ton u. Sandstr.	10	
131,90—	132,70 m	**0,80 m**	**holzige Kohle** (Begleitflöz)	3	
132,70—	140,80 m	8,10 m	schw. Letten	4	
140,80—	144,10 m	**3,30 m**	**feste Kohle** (Hauptflöz)		
144,10—	145,70 m	1,60 m	scharfer Sand	5	
145,70—	147,40 m	1,70 m	fetter Letten		
147,40—	149,20 m	**1,80 m**	**feste Kohle** (Hauptflöz)		
149,20—	158,50 m	9,30 m	gr. Ton	6	

Bohuloch Nr. 1264.

von	bis	Mächtigkeit	
0,00—	0,50 m	0,50 m	Mutterboden
0,50—	1,70 m	1,20 m	gelber Sand und Steine
1,70—	2,10 m	0,40 m	milde Kohle
2,10—	2,50 m	0,40 m	grauer Ton
2,50—	3,40 m	0,90 m	grauer Letten
3,40—	13,90 m	10,50 m	gr. Sand m. Lettenstreifen u. Kohlenspuren
13,90—	14,70 m	0,80 m	holzige Kohle
14,70—	14,90 m	0,20 m	grauer Sand
14,90—	15,80 m	0,90 m	feste Kohle
15,80—	20,10 m	4,30 m	fester weißer Ton
20,10—	25,70 m	5,60 m	gr. Sand m. Lettenstreifen
25,70—	35,10 m	9,40 m	gr. Sand m. Lettenstreifen
35,10—	41,80 m	6,70 m	fetter weißer Ton
41,80—	43,20 m	1,40 m	milder Sandstein
43,20—	45,50 m	2,30 m	fetter weißer Ton
45,50—	47,60 m	2,10 m	Steinschicht
47,60—	51,00 m	3,40 m	fetter weißer Ton

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

51,00— 54,00 m	3,00 m	scharf. gr. Sand		
54,00— 54,80 m	0,80 m	feste Kohle		
54,80— 56,10 m	1,30 m	grauer Sand		
56,10— 63,50 m	7,40 m	fetter weiß. Ton		
63,50— 64,20 m	0,70 m	milde Steinschicht		
64,20— 67,20 m	3,00 m	scharfer Sand		
67,20— 71,50 m	4,30 m	fester fetter weißer Ton		
71,50— 74,20 m	2,70 m	scharfer Sand		
74,20— 75,90 m	1,70 m	fester, fetter Ton		
75,90— 77,20 m	**1,30 m**	**Kohle** (Begleitflöz)		
77,20— 79,50 m	2,30 m	scharfer Sand		
79,50— 80,10 m	0,60 m	fetter Letten	3	überschobene Schichten
80,10— 81,20 m	**1,10 m**	**Kohle** (Begleitflöz)		
81,20— 82,10 m	0,90 m	fetter Letten		
82,10— 84,70 m	2,60 m	scharfer, tonhaltig. Sand		
84,70— 92,50 m	7,80 m	scharfer Sand mit Tonstreifen	4	
92,50— 94,40 m	1,90 m	fetter Letten		
94,40— 95,50 m	**1,10 m**	**feste Kohle**		
95,50— 96,00 m	0,50 m	scharfer Sand		
96,00—101,10 m	5,10 m	fetter Letten mit Sandstreifen		
101,10—113,30 m	**12,20 m**	**feste Kohle** Hauptflöz (überschobener Flözteil)	5	
113,30—113,70 m	0,40 m	grauer Ton	6	
113,70—115,00 m	1,30 m	gr. Sand m. Lettenstreifen	4	
115,00—118,90 m	3,90 m	fetter schw. Letten		
118,90—119,80 m	0,90 m	fetter Letten		
119,80—123,20 m	**3,40 m**	**feste Kohle**	Hauptflöz 5	
123,20—123,60 m	0,40 m	grauer fetter Ton		
123,60—131,00 m	**7,40 m**	**feste Kohle**		
131,00—131,50 m	**0,50 m**	liegender Ton	6	

Bohrloch Nr. 1262.

(Profil 59—60.)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	0,30 m	0,30 m	grauer Sand	1
0,30—	5,30 m	5,00 m	grauer Sand mit Lettenstreifen	
5,30—	6,50 m	1,20 m	holzige Kohle	
6,50—	9,70 m	3,20 m	feiner grauer Sand	
9,70—	10,80 m	1,10 m	feste Kohle	
10,80—	11,60 m	0,80 m	grauer Ton	
11,60—	17,00 m	5,40 m	schwarz. Letten mit Kohlenspur.	
17,00—	18,70 m	1,70 m	schwarzer Sand mit Lettenstr	
18,70—	19,60 m	0,90 m	**feste Kohle** (Begleitflöz)	3

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

19,60— 22,30 m	2,70 m	fester scharfer Sand		überschobene Schichten
22,30— 28,00 m	5,70 m	schwarzer Letten		
28,00— 31,00 m	3,00 m	fetter schwarzer Ton		
31,00— 32,00 m	1,20 m	milder Sandstein		
32,00— 35,70 m	3,50 m	scharfer grauer Sand		
35,70— 36,00 m	0,30 m	harte Steinschicht		
36,00— 40,00 m	4,00 m	fetter weißer Ton	3—4	
40,00— 43,80 m	3,80 m	scharfer grauer Sand		
43,80— 46,10 m	2,30 m	fetter weißer Ton		
46,10— 62,30 m	16,20 m	fetter grauer Sand mit Lettenstreifen		
62,30— 69,30 m	7,00 m	fester fetter weißgrauer Ton		
69,30— 76,10 m	6,80 m	**feste Kohle** Hauptflöz (überschob. Flözteil)	5	
76,10— 76,30 m	0,20 m	grauer Sand		
76,30— 77,40 m	1,10 m	feste Kohle		
77,40— 77,60 m	0,20 m	grauer Ton		
77,60— 98,10 m	20,50 m	fester grauer Sand		
98,10— 99,20 m	1,10 m	**feste Kohle** Begleitflöz		
99,20—102,20 m	3,00 m	fetter grauer Letten	3—4	
102,20—108,40 m	6,20 m	fetter grauer Sand mit Lettenschmitzen		
108,40—115,30 m	6,90 m	schwarzer Letten		
115,30—117,80 m	2,50 m	fetter grauer Sand		
117,80—120,60 m	2,80 m	fetter schw. Letten		
120,60—123,20 m	2,60 m	harter grauer Sand		
123,20—123,80 m	0,60 m	fetter schwarzer Letten		
123,80—132,40 m	8,60 m	**feste Kohle** (Hauptflöz)	5	
132,40—133,00 m	0,60 m	Ton	6	

Bohrloch Nr. 1258.

(Profil 59—60).

von bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00— 2,40 m	2,40 m	feiner gelber Sand	2
2,40— 2,90 m	0,50 m	brauner Ton	
2,90—24,50 m	21,60 m	brauner Sand m. Lettenstr.	4
24,50—27,25 m	2,75 m	schwarzer Letten	
27,25—37,65 m	**10,40 m**	**Kohle** (Hauptflöz)	5
37,65—38,25 m	0,60 m	feiner brauner Sand	7

Bohrloch Nr. 40.

(Profil 59—60).

von bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00— 0,10 m	0,10 m	Mutterboden	1
0,10—12,90 m	12,80 m	grauer Sand	2

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

12,90—14,00 m	**1,10 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3
14,00—15,80 m	1,80 m	grauer Ton	
15,80—34,90 m	19,10 m	Sand mit Lettenstreifen	
34,90—40,20 m	5,30 m	schwarzer Letten	
40,20—43,20 m	3,10 m	grauer Sand	4
45,80—47,80 m	2,00 m	fester grauer Sand	
47,80—48,30 m	0,50 m	schwarzer Letten	
48,30—58,30 m	**10,00 m**	**feste Kohle** (Hauptflöz)	5
58,30—58,50 m	0,20 m	grauer Ton	6

Bohrloch Nr. 32 auf Hermsdorfer Flur.

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	2,80 m	2,80 m	gelber grauer Sand	
2,80—	4,20 m	1,40 m	Schmierkohle	2
4,20—	6,50 m	2,30 m	fester brauner Letten	
6,50—	9,00 m	**2,50 m**	**sandige Kohle** (Begleitflöz)	3
9,00—	14,80 m	5,80 m	brauner Sand mit Kohlenstreifen	4
14,80—	15,60 m	0,80 m	Kohle	
15,60—	17,40 m	1,80 m	schwarzer Letten	
17,40—	30,00 m	**12,60 m**	**feste Kohle** (Hauptflöz)	5
30,00—	30,50 m	0,50 m	sandiger grauer Ton	6

Profillinie II.

Bohrloch Nr. 58.

(Profil 57—58.)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	2,00 m	2,00 m	grauer Sand	1—2
2,00—	10,70 m	8,70	schw. Letten mit Sandstr.	4
10,70—	22,50 m	**11,80 m**	**feste Kohle,** Hauptflöz	5
22,50—	23,00 m	0,50 m	grauer Ton	6

Bohrloch Nr. 81.

0,00— 8,10 m	8,10 m	lehmhaltig. gelb. Sand	
8,10— 9,90 m	1,80 m	grauer Letten	4
9,90—20,80 m	10,90 m	grauer Sand	
20,80—22,30 m	1,50 m	grauer Letten	
22,30—27,80 m	**5,50 m**	**Kohle**	
27,80—28,60 m	0,80 m	schwarzer Letten	Hauptflöz 5
28,60—33,10 m	**4,50 m**	**Kohle**	
33,10—34,00 m	0,90 m	grauer Letten	6
34,00—34,80 m	0,80 m	Sand	7

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch Nr. 217.

von	bis	Mächtigkeit	Schichten	Nr.
0,00—	8,68 m	8,68 m	gelber Sand mit Tonadern	
8,68—	12,00 m	3,32 m	grauer Sand	
12,00—	17,57 m	5,57 m	grauer Sand mit Tonadern	2
17,57—	18,70 m	1,13 m	schwarzer Letten	
18,70—	20,35 m	**1,65 m**	**Braunkohle**	3
20,35—	24,80 m	4,45 m	grauer Sand	4
24,80—	26,08 m	1,28 m	schwarzer Ton	
26,08—	35,87 m	**9,79 m**	**Braunkohle**	5
35,87—	37,15 m	1,28 m	grauer Sand	6

Bohrloch Nr. 226.

(Profil 57—58.)

0,00— 1,29 m	1,29 m	gelber Sand	2
1,29— 8,11 m	6,82 m	gelber Sand mit Tonadern	3—4
8,11—20,11 m	**12,10 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
20,21—20.68 m	0,47 m	grauer Sand mit Ton vermengt	6—7

Bohrloch Nr. 1204.

(Profil 57—58.)

0,00— 0,10 m	0,10 m	Mutterboden	1
0,10— 0,40 m	0,30 m	feiner, grauer Sand	
0,40— 1,00 m	0,60 m	feiner, brauner Sand	2
1,00— 1,20 m	0,20 m	brauner Letten	4
1,20— 1,60 m	**0,40 m**	**Braunkohle**	3
1,60— 12,50 m	10,90 m	feiner brauner Sand m. Letten	
12,50— 15,90 m	3,40 m	grauer Ton	
15,90— 28,65 m	12,75 m	schwarzer Letten	
28,65— 35,75 m	7,10 m	grauer Kies	
35,75— 46,50 m	10,75 m	scharfer weißer festlagernder Sand	4
46,50— 48.70 m	2,20 m	dunkelgrauer Letten	
48,70— 53,20 m	4,50 m	scharfer grauer Sand	
53,20— 55,30 m	2,10 m	schwarzer Letten m. Sandstr.	
55,30— 90,15 m	34,85 m	feiner grauer Sand m. Lettenstr.	
90,15— 93,60 m	**3,45 m**	**Braunkohle** (Hauptflöz, überschobener Flözteil)	3
93,60— 96,10 m	2,50 m	scharfer grauer Sand m. Kohlenstreifen	4
96,10— 96,50 m	0,40 m	schwarzer Letten	
114,10—122,60 m	**8,50 m**	**Braunkohle** (Hauptflöz)	5
122,60—122,95 m	0,35 m	Ton	6

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch Nr. 44 auf Hermsdorfer Flur.

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	0,10 m	0,10 m	Mutterboden	1
0,10—	8,60 m	8,50 m	grauer Sand mit Lettenschmitzen	
8,60—	12,70 m	4,10 m	brauner Letten	
12,70—	19,00 m	6,30 m	schwarzer Letten mit Sandstreifen	4
19,00—	21,60 m	2,60 m	kohlehaltiger Letten	
21,60—	24,20 m	2,60 m	grauer Sand	
24,20—	34,70 m	**10,50 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
35,50—	36,30 m	0,80 m	grauer Ton	6

Bohrloch Nr. 47, ebenda.

0,00—	0,80 m	0,80 m	gelber Sand	1
0,80—	2,80 m	2,00 m	Schliefsand	
2,80—	5,20 m	2,40 m	gr. Letten mit Sandstreifen	2
5,20—	16,30 m	**11,10 m**	**feste Kohle,** Hauptflöz	5
16,30—	16,50 m	0,20 m	grauer Ton	6

Profillinie III.

Bohrloch Nr. 60.

(Profil 55—56.)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	5,00 m	5,00 m	gr. Sand m. Lettenstreifen	
5,00—	7,50 m	2,50 m	schwarzer Letten	
7,50—	9,50 m	2,00 m	grauer Sand	
9,50—	12,00 m	2,50 m	schwarzer Letten	
12,00—	15,50 m	3,50 m	grauer Sand	
15,50—	16,70 m	1.20 m	grauer Ton	
16,70—	20,80 m	4,10 m	gr. fester Sand	
20,80—	22,80 m	2,00 m	Kies	
22,80—	31,00 m	8,20 m	gr. scharfer Sand und Steine	
31,00—	32,50 m	1,50 m	weißer Ton	
32,50—	33,30 m	0,80 m	grauer Sand	
33,30—	35,00 m	1,70 m	weißer Ton	
35,00—	110,50 m	75,50 m	gelber scharf. Sand m. Steinen	
110,50—	143,00 m	32,50 m	gr. scharfer Sand	

Das Hauptflöz liegt in größerer Teufe.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch Nr. 213.

(Profil 55—56.)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	2,71 m	2,71 m	gelber Sand	1—2
2,71—	3,94 m	1,23 m	grauer Ton	
3,94—	15,62 m	11,68 m	grauer Sand	4
15,62—	21,16 m	5,54 m	grauer Sand mit Tonadern	
21,16—	31,91 m	**10,75 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
31,91—	33,27 m	1,36 m	grauer Sand	

Bohrloch Nr. 1252.

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	0,50 m	0,50 m	grauer Kies	
0,50—	6,00 m	5,50 m	gelber Kies	
6,00—	13,60 m	7,60 m	grauer Kies	
13,60—	19,00 m	5,40 m	grauer Schliefsand	
19,00—	47,00 m	28,00 m	grober steiniger Kies mit Ton und Kohlenstreifen	
47,00—	54,40 m	7,40 m	grauer grober Kies	
54,40—	80,70 m	26,30 m	feiner graubraun. Sand mit Lettenstreifen	

Das Hauptflöz wurde nicht erbohrt, weil es in größerer Tiefe liegt.

Bohrloch Nr. 1253.

0,00— 6,30 m	6,30 m	feiner gelber Sand	
6,30—16,10 m	9,80 m	schwarz. grauer Sand	
16,10—16,80 m	0,70 m	brauner Sand mit Lettenstreifen	
16,80—18,10 m	1,30 m	sandiger Ton	
18,10—20,50 m	2,40 m	brauner Letten mit Sandstreifen	4
20,50—41,30 m	20,80 m	brauner Sand mit Lettenstreifen	
41,30—43,30 m	2,00 m	schwarzer Letten	
43,30—45,60 m	2,30 m	scharf. braun. Sand	
45,60—47,00 m	1,40 m	schwarzer Letten mit Sandstreifen	
47,00—56,70 m	**9,70 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
56,70—57,00 m	0,30 m	Ton	6

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch Nr. 1254.

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	0,60 m	0,60 m	gelber lehmig. Sand	1
0,60—	8,90 m	8,30 m	braun. Sand m. Letten	4
8,90—	11,30 m	2,40 m	schwarzer Letten	4
11,30—	12,60 m	1,30 m	scharf. braun. Sand	4
12,60—	13,60 m	1,00 m	schwarzer Letten	4
13,60—	23,80 m	**10,20 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
23,80—	24,70 m	0,90 m	Letten	6
24,70—	25,50 m	0,80 m	brauner Sand	7

Bohrloch Nr. 1255.

			Schichten Nr.
0,0 — 4,8 m	4,8 m	brauner steing. Sand	1
4,8 — 5,8 m	**1,0 m**	**Schmierkohle**	3
5,8 — 8,1 m	**2,3 m**	**feste Braunkohle**	3
8,1 — 8,5 m	0,4 m	schwarzer Letten	4
8,5 —14,2 m	5,7 m	feiner brauner Sand	
14,2 —39,10 m	**24,9 m**	**Braunkohle**	5
39,10—39,30 m	0,2 m	Ton	6

Bohrloch Nr. 1256.

(Profil 55—56.)

				Schichten Nr.
0,00— 25,50 m	25,50 m	brauner Sand		2
25,50— 29,00 m	3,50 m	grauer sandiger Letten mit Steinen		2
29,00— 41,35 m	12,35 m	grauer Ton		2
41,35— 44,20 m	2,85 m	grauer scharf. Sand mit Lettenstreifen		2
44,20— 46,10 m	1,90 m	schwarzer Letten		2
46,10— 56,40 m	10,30 m	feiner grauer Sand mit Lettenstreifen		2
56,40— 63,20 m	6,80 m	schwarzer Letten		2
63,20— 76,40 m	13,20 m	feiner grauer Sand mit Lettenstreifen		2
76,40— 77,60 m	**1,20 m**	**Kohle,** Begleitflöz		3
77,60— 79,25 m	1,65 m	grauer Ton		4
79,25—104,20 m	24,95 m	schwarzer Letten mit Sandstreifen		4
104,20—113,90 m	**9,70 m**	**feste Kohle**	Hauptflöz	5
113,90—114,30 m	**0,40 m**	**weiche Kohle**	Hauptflöz	5

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Profillinie IV.

Bohrloch Nr. 264.

(Profil 53—54.)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	7,00 m	7,00 m	gelber Sand	1—2
7,00—	7,90 m	0,90 m	schwarzer Sand	2
7,90—	9,60 m	**1,70 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3
9,60—	11,35 m	1,75 m	brauner Ton	
11,35—	35,35 m	24,00 m	schwarzer Sand	4
35,35—	42,90 m	7,55 m	schwarzer Ton	
42,90—	49,10 m	**6,20 m**	**Kohle,** nicht durchbohrt. Hauptflöz.	

Bohrloch Nr. 1144.

(Profil 53—54.)

0,00—	1,60 m	1,60 m	grauer scharfer Sand	1—2
1,60—	2,90 m	1,30 m	brauner Schliff	4
2,90—	3,70 m	0,80 m	schwarze Letten	4
3,70—	6,80 m	3,10 m	**Schmierkohle**	5
6,80—	30,10 m	**23,30 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
30,10—	31,60 m	1,50 m	schwarzer Letten mit Kohlenstreifen	6

Bohrloch Nr. 1308.

(Profil 53—54.)

0,00—	0,50 m	0,50 m	scharfer gelber Sand
0,50—	2,70 m	2,20 m	scharfer grauer Sand
2,70—	3,60 m	0,90 m	scharfer grauer Ton
3,60—	14,30 m	10,70 m	scharfer grauer Sand mit Tonadern
14,30—	29,10 m	14,80 m	grauer Ton
29,10—	29,80 m	0,70 m	**Braunkohle**
29,80—	52,90 m	23,10 m	feiner Sand mit Letten
52,90—	54,60 m	1,70 m	**Braunkohle**
54,60—	57,20 m	2,60 m	schwarzer Letten
57,20—	80,80 m	23,60 m	feiner Sand mit Letten
80,80—	85,20 m	4,40 m	schwarzer Letten
85,20—	97,60 m	12,40 m	**Braunkohle**
97,60—	98,90 m	1,30 m	grauer Letten

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch Nr. 1307.

(Profil 53—54.)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	0,60 m	0,60 m	lehmiger Sand	1—2
0,60—	7,30 m	6,70 m	grauer Ton	
7,30—	8,40 m	1,10 m	gelber Letten	4
8,40—	10,60 m	2,20 m	scharfer Sand	
10,60—	28,10 m	17,50 m	Sand mit Lettenstreifen	
28,10—	38,35 m	10,25 m	Kiessand	
38,35—	40,20 m	**1,85 m**	**Braunkohle,** Begleitflöz	3
40,20—	41,40 m	1,20 m	grauer Ton	
41,40—	45,90 m	4,50 m	schwarzer Letten	
45,90—	50,60 m	4,70 m	feiner Sand m. Lettenstr.	4
50,60—	60,40 m	9,80 m	schwarze Letten	
60,40—	66,30 m	5,90 m	feiner Sand	
66,30—	68,65 m	2,35 m	schwarzer Letten	
68,65—	81,45 m	**12,80 m**	**Braunkohle,** Hauptflöz	5
81,45—	81,80 m	0,35 m	grauer Ton	6
81,80—	82,20 m	0,40 m	feiner Sand	

Bohrloch Nr. 1302 b.

(Profil 53—54.)

0,00—	6,00 m	6,00 m	brauner Sand	1—2
6,00—	7,50 m	1,50 m	brauner Ton	4
7,50—	8,00 m	0,50 m	Schmierkohle	5
8,00—	19,00 m	**11,00 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
19,00—	19,70 m	0,70 m	Letten	6
19,70—	22,70 m	3,00 m	Sand	7

Bohrloch Nr. 1301.

(Profil 53—54.)

0,00—	7,30 m	7,30 m	feiner gelber Sand	1—2
7,30—	10,55 m	3,25 m	feiner Sand m. Lettenstr.	
10,55—	12,60 m	2,05 m	scharfer grauer Sand	
12,60—	67,70 m	55,10 m	feiner Sand m. Lettenstr.	
67,70—	70,30 m	2,60 m	festlagernder Sand	4
70,30—	71,60 m	1,30 m	feiner Sand m. Lettenstr.	
71,60—	79,00 m	7,40 m	festlagernder Sand	
79,00—	82,10 m	3,10 m	mittelschwerer Sand	
82,10—	83,50 m	**1,40 m**	**Braunkohle,** Begleitflöz	3

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

83,50— 87,90 m	4,40 m	grauer Ton	
87,90— 90,30 m	2,40 m	Letten m. Sandstreifen	4
90,30— 99,80 m	9,50 m	feiner Sand m. Lettenstr.	4
99,80—108,70 m	8,90 m	schwarzer Letten	
108,70—118,55 m	**9,85 m**	**Braunkohle,** Hauptflöz	5
118,55—119,25 m	0,70 m	grauer Ton	6

Bohrloch Nr. 51.

von bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00— 3,40 m	3,40 m	grauer Sand	4
3,40—10,10 m	6,70 m	schwarzer Letten	
10,10—14,10 m	4,00 m	grauer Sand	
14,10—17,60 m	3,50 m	schwarzer Letten	
17,60—19,00 m	1,40 m	grauer Sand	
19,00—19,50 m	0,50 m	schwarzer Letten	
19,50—30,10 m	**10,60 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
30,10—30,50 m	0,40 m	grauer Ton	

Profillinie V.

Bohrloch Nr. 753.

(Profil H.—J.)

von bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00— 0,30 m	0,30 m	Mutterboden	1
0,30— 0,90 m	0,60 m	grauer Sand	2
0,90—16,90 m	16,00 m	brauner Sand	
16,90—18,60 m	1,70 m	schwarzer Letten	
18,60—32,00 m	13,40 m	grauer Sand	
32,00—35,60 m	3,60 m	schwarzer Letten	
35,60—41,75 m	6,15 m	sandiger Letten	4
41,75—43,95 m	2,20 m	schwarz., fett. Letten	
43,95—52,15 m	**8,20 m**	**Kohle**	Hauptflöz 5
52,15—54,15 m	2,00 m	schwarzer Letten	
54,15—62,70 m	**8,55 m**	**Kohle**	
62,70—64,20 m	1,55 m	grauer Ton	6
64,20—65,10 m	0,90 m	Sand	7

Bohrloch Nr. 792.

0,00— 0,30 m	0,30 m	Sand	2
1,80— 2,10 m	1,80 m	Schliefsand	
2,10—21,60 m	19,50 m	grauer Sand m. schw. Letten	
21,60—22,10 m	**0,50 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

22,10—22,50 m	0,40 m	Sand		
22,50—26,10 m	3,60 m	sandig. schw. Letten		
26,10—40,30 m	14.20 m	brauner Sand mit Lettenadern		
40,30—44,10 m	3,80 m	schwarzer Letten	4	
44,10—48,25 m	4,15 m	brauner Sand mit Lettenadern		
48,25—55,50 m	7,25 m	schwarzer Letten		
55,50—59,50 m	**4,00 m**	**Kohle**		
59,50—61,45 m	1,95 m	Kohle mit schwarzen u. grauen Tonstreifen	Hauptflöz	
61,45—65,40 m	**3,95 m**	**Kohle**		
65,40—65,80 m	0,40 m	grauer Ton	5	
65,80—66,60 m	0,80 m	grauer Sand		
66,60—70,85 m	**4,25 m**	**Kohle**		
70,85—71,05 m	0,20 m	grauer Ton	6	
71,05—71,39 m	0,34 m	grauer Sand	7	

Bohrloch Nr. 794.

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.	
0,00—	0,25 m	0,25 m	Sand	1	
0,25—	1,20 m	0,95 m	gelber Ton		überschob. Schichten
1,20—	1,80 m	0,60 m	Schlief		
1,80—	6,00 m	4,20 m	schwarzer sandiger Letten	4	
6,00—	25,70 m	19,70 m	brauner Sand mit Lettenadern		
25,70—	30,40 m	4,70 m	schwarzer Letten		
30,40—	37,15 m	**6,75 m**	**Kohle,** Hauptflöz (überkippter Flözt.)		
37,15—	37,85 m	0,70 m	grauer Ton		
37,85—	38,85 m	1,00 m	grauer Sand		
38,85—	39,35 m	0,50 m	schwarzer Letten	2	
39,35—	39,60 m	**0,25 m**	**Kohle**		
39,60—	65,50 m	25,90 m	brauner Sand mit Lettenadern		
65,50—	66,70 m	**1,20 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3	
66,70—	68,00 m	1,30 m	grauer Ton		
68,00—	71,80 m	3,80 m	grauer Sand mit Lettenadern		
71,80—	92,90 m	21,10 m	brauner Sand mit schw. Lettenadern	4	
92,90—	94,20 m	1,30 m	grauer Sand		
94,20—	94,90 m	0,70 m	schwarzer Letten		

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

94,90— 97,60 m	**2,70 m**	**Kohle**	Hauptflöz
97,60— 99,10 m	1,50 m	schwarzer Letten mit Kohlenadern	5
99,10—103,65 m	**4,55 m**	**Kohle**	
103,65—104,50 m	0,85 m	grauer Ton	6
104,50—107,06 m	2,56 m	grauer Sand	7

Bohrloch Nr. 194.

(Profil H—J.)

0,00—2,36 m	2,36 m	gelber Sand	1—2
2,36—7,72 m	5,36 m	grauer Sand mit Tonadern	4
7,72—9,62 m	**1,90 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
9,62—9,82 m	0,20 m	grauer Sand	6

Bohrloch Nr. 284.

0,00— 0,30 m	0,30 m	feiner grauer Sand	
0,30— 1,35 m	1,05 m	feiner gelber Sand	
1,35— 3,00 m	1,65 m	feiner grauer Sand	
3,00—14,65 m	11,65 m	feiner grauer Sand mit Letten	4
14,65—15,45 m	0,80 m	schwarzer Letten	
15,45—16,65 m	1,20 m	feiner grauer Sand	
16,65—17,50 m	0,85 m	schwarzer Letten	
17,50—30,00 m	**12,50 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
30,00—30,60 m	0,60 m	grauer Ton	6

Bohrloch Nr. 290.

0,00— 2,00 m	2,00 m	weißer Schliefsand	
2,00— 4,50 m	2,50 m	feiner schwarz. Sand	4
4,50— 8,30 m	3,80 m	schwarzer Letten	
8,30—19,45 m	**11,15 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
19,45—20,05 m	0,60 m	grauer Ton	6
20,05—22,00 m	1,95 m	feiner grauer Sand	7

Profillinie VI.

Bohrloch Nr. 9.

(Profil H—J.)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	3,80 m	3,80 m	grauer Sand	1—2
3,80—	4,60 m	0,80 m	**Schmierkohle**	3
4,60—	8,50 m	3,90 m	fetter gr. Ton	4
8,50—	9,60 m	**1,10 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

9,60—14,50 m	4,90 m	fetter gr. Letten	
14,50—15,70 m	1,20 m	scharfer Sand	
15,70—19,90 m	4,20 m	gr. Letten, Kohlenstr.	
19,90—21,70 m	1,80 m	gr. Sand	4
21,70—26,10 m	4,40 m	fetter Letten	
26,10—26,70 m	0,60 m	Steinschicht	
26,70—38,40 m	11,70 m	gr. Sand, Lettenstr.	
38,40—41,00 m	2,60 m	gr. scharfer Sand	

Das Hauptflöz lagert in größerer Teufe.

Bohrloch Nr. 12.

(Profil H—J.)

0,00— 3,50 m	3,50 m	grauer Letten
3,50— 7,70 m	4,20 m	gr. scharfer Sand
7,70—11,30 m.	3,60 m	fetter Ton
11,30—12,40 m	1,10 m	Steinschicht
12,40—16,00 m	3,60 m	gr. sand. Letten
16,00—19,80 m	3,80 m	fetter Ton
19,80—23,00 m	3,20 m	gr. sand. Letten
23,00—26,00 m	3,00 m	fetter Ton
26,00—31,00 m	5,00 m	gr. Letten, Sandstr.
31,00—35,00 m	4,00 m	fester Sand, scharf
35,00—40,00 m	5,00 m	fetter Ton

Profillinie VII.

Bohrloch Nr. 765.

(Profil 11—12.)

von bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00— 0,30 m	0,30 m	Mutterboden	1
0,30— 6,10 m	5,80 m	grauer magerer Ton	
6,10— 45,40 m	39,30 m	tonhaltiger Sand	
45,40— 48,85 m	3,45 m	grauer scharfer Sand	2
48,85— 52,80 m	3,95 m	grauer Ton	
52,80— 83,05 m	30,25 m	grauer Sand	
83,05— 83,85 m	0,80 m	schwarze magere Letten	
83,85— 85,60 m	**1,75 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3
85,60— 86,90 m	1,30 m	grauer Ton	
86,90—101,60 m	14,70 m	Sand mit Lettenadern	
101,60—103,20 m	1,60 m	schwarzer Letten	4
103,20—111,05 m	7,85 m	brauner Sand	
111,05—114,95 m	3,90 m	Letten	
114,95—123,60 m	**8,65 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
123,60—125,85 m	2,25 m	grauer Ton	6
125,85—126,01 m	0,16 m	Sand	7

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Profillinie VII.

Bohrloch Nr. 761.

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	2,20 m	2,20 m	gelber Sand	1
2,20—	5,50 m	3,30 m	grauer magerer Ton	4
5,50—	54,70 m	49,20 m	Sand mit Lettenadern	4
54,70—	59,08 m	4,38 m	schwarzer Letten	4
59,08—	70,35 m	**11,27 m**	**Kohle**	Hauptflöz 5
70,35—	71,00 m	0,65 m	schwarzer Letten	Hauptflöz 5
71,00—	79,94 m	**8,94 m**	**Kohle**	Hauptflöz 5
79,94—	80,25 m	0,31 m	grauer Ton	6

Bohrloch Nr. 702.

0,00—	1,40 m	1,40 m	Torfmoor	1
1,40—	1,70 m	0,30 m	grauer Sand	
1,70—	7,20 m	**5,50 m**	**feste Kohle**	4
7,20—	8,10 m	0,90 m	grauer Ton	4
8,10—	8,80 m	0,70 m	feiner Sand	4
8,80—	11,60 m	**2,80 m**	**Kohle** m. Lettenadern	Hauptflöz 5
11,60—	71,50 m	**59,90 m**	**Kohle**	Hauptflöz 5
71,50—	73,10 m	1,60 m	Ton mit Kohlenadern	6
73,10—	73,30 m	0,20 m	Sand	7

Bohrloch Nr. 701.

0,00—	0,40 m	0,40 m	Moorboden	1
0,40—	0,70 m	0,30 m	magerer Ton	4
0,70—	38,10 m	37,40 m	Sand mit schwarzen Lettenstreifen	4
38,10—	39,00 m	0,90 m	grauer Ton	4
39,00—	39,50 m	**0,50 m**	**Kohle**	4
39,50—	39,80 m	0,30 m	grauer Ton	4
39,80—	45,75 m	5,95 m	Letten mit Sandadern	4
45,75—	56,60 m	**10,85 m**	**Kohle**; Hauptflöz	5
56,60—	57,50 m	0,90 m	grauer Letten	6
57,50—	58,40 m	0,90 m	schwarzer Letten	6
58,40—	58,90 m	0,50 m	Sand	7

Bohrloch Nr. 742.

0,00—	0,45 m	0,45 m	Sand
0,45—	1,25 m	0,80 m	sandiger Ton
1,25—	3,95 m	2,70 m	Sand
3,95—	4,40 m	0,45 m	Kohle
4,40—	7,50 m	3,10 m	Sand
7,50—	8,40 m	**0,90 m**	**Kohle**, Begleitflöz?

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

8,40— 8,55 m	0,15 m	grauer Ton	
8,55— 9,85 m	1,30 m	Sand	
9,85— 13,95 m	**4,10 m**	**Kohle**	
13,95— 17,95 m	4,00 m	Sand	
17,95— 34,10 m	**16,15 m**	**Kohle,** Hauptflöz	
		überschobener Teil	5
34,10— 35,00 m	0,90 m	grauer Ton	
35,00— 91,95 m	56,95 m	Sand mit Letten	
91,95— 94,50 m	2,55 m	Letten	4
94,50— 94,95 m	0,45 m	Sand	
94,95— 95,64 m	0,69 m	Letten	
95,64—106,87 m	**11,23 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
106,87—107,30 m	0,43 m	grauer Ton	6
107,30—109,24 m	1,94 m	Sand	7
109,24—109,48 m	0,24 m	Letten	
109,48—111,35 m	**1,87 m**	**Kohle**	
111,35—114,25 m	2,90 m	grauer Ton	
114,25—117,47 m	3,24 m	Sand	

Bohrloch Nr. 707.

von bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00— 0,30 m	0,30 m	Mutterboden	1
0,30— 6,25 m	5,95 m	grauer Sand	
6,25—12,62 m	**6,37 m**	**Kohle**	
12,62—14,85 m	2,23 m	schwarzer Letten	Hauptflöz 5
14,85—28,38 m	**13,53 m**	**Kohle**	
28,38—28,65 m	0,27 m	schwarzer Letten	6
28,65—32,78 m	4,13 m	brauner Sand	7
32,78—36,39 m	3,61 m	schwarzer Letten	8
36,39—37,39 m	1,00 m	brauner Sand	

Bohrloch Nr. 708.

(Profil 11—12)

0,00— 0,30 m	0,30 m	Mutterboden	1
0,30—38,73 m	38,43 m	grauer Sand	2
38,73—42,74 m	**4,01 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
42,74—43,40 m	0,66 m	grauer Ton	6
43,40—43,84 m	0,44 m	Sand	7
43,84—44,10 m	0,26 m	grauer Letten	
44,10—44,75 m	0,65 m	Sand	8
44,75—46,15 m	1,40 m	grauer Letten	8
46,15—53,70 m	7,55 m	brauner Sand	
53,70—55,30 m	1,60 m	Letten	
55,30—57,50 m	2,20 m	Sand	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch Nr. 123.

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	0,30 m	0,30 m	Mutterboden	1
0,30—	1,90 m	1,60 m	Sand	2
1,90—	3,70 m	**1,80 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3
3,70—	4,50 m	0,80 m	gr. Ton	
4,50—	8,00 m	3,50 m	schwarzer Letten	
8,00—	11,20 m	3,20 m	Letten mit Sandstreifen	
11,20—	12,30 m	1,10 m	schwarzer Letten	
12,30—	25,60 m	13,30 m	Sand mit Lettenstreifen	4
25,60—	29,00 m	3,40 m	schwarzer Letten	
29,00—	35,20 m	6,20 m	Sand mit Lettenstreifen	
35,20—	37,70 m	2,50 m	Letten	
37,70—	38,60 m	0,90 m	gr. Sand	
38,60—	52,00 m	**13,40 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
52,00—	52,50 m	0,50 m	Ton	6
52,50—	53,00 m	0,50 m	Sand	

Bohrloch Nr. 623.

0,00—0,30 m	0,30 m	Mutterboden
0,30—0,60 m	0,30 m	weißer Sand
0,60—1,80 m	1,20 m	grauer Sand
1,80—5,50 m	**3,70 m**	**Kohle**
5,50—6,20 m	0,70 m	Ton

Profillinie VIII.

Bohrloch Nr. 771.

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	0,40 m	0,40 m	Mutterboden	1
0,40—	8,50 m	8,10 m	grauer Sand	2
8,50—	9,15 m	**0,65 m**	**Kohle**	3
9,15—	10,40 m	1,25 m	grauer Ton	
10,40—	52,35 m	41,95 m	Sand mit Lettenadern	4
52,35—	62,70 m	10,35 m	grauer, fetter Ton	
62,70—	112,65 m	49,95 m	grauer Ton mit Sandadern	
112,65—	126,40 m	13,75 m	Sand mit Tonadern	
126,40—	131,10 m	4,70 m	Sand	
131,10—	141,50 m	10,40 m	schwarzer Letten	

Bohrloch Nr. 769.

0,00—	0,40 m	0,40 m	Mutterboden	1
0,40—	1,20 m	0,80 m	Kies	
1,20—	8,90 m	7,70 m	Schliefsand	2
8,90—	55,70 m	46,80 m	Schwimmsand	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

55,70— 56,90 m	**1,20 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3	
56,90— 57,55 m	0,65 m	grauer Ton		
57,55— 63,65 m	6,10 m	Sand		
63,65— 65,80 m	2,15 m	schwarzer Letten	4	
65,80— 81,30 m	15,50 m	loser brauner Sand		
81,30— 83,50 m	4,20 m	sandiger Letten		
83,50— 86,15 m	2,65 m	schwarzer Letten		
86,15— 89,10 m	**2,95 m**	**Kohle**		Hauptflöz
89,10— 90,30 m	1,20 m	scharfer Sand	5	
90,30—110,80 m	**11,50 m**	**Kohle**		
110,80—111,40 m	0,60 m	grauer Ton	6	

Bohrloch Nr. 767.

(Profil 13—14)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	1,30 m	1,30 m	tonhaltiger Sand	1
1,30—	1,75 m	0,45 m	Torfmoor	
1,75—	2,65 m	**0,90 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3
2,65—	8,30 m	5,65 m	grober Kies	
8,30—	13,30 m	5,00 m	weißen, sandigen Ton	
13,30—	34,70 m	21,40 m	gelber Ton	4
34,70—	35,20 m	0,50 m	scharfer Sand	
35,20—	35,60 m	**0,40 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3
35,60—	53,80 m	18,20 m	tonhaltiger Sand	
53,80—	56,30 m	2,50 m	Sand	
56,30—	63,55 m	7,25 m	grauer fetter Ton	
63,55—	64,65 m	1,10 m	Sand	
64,65—	69,20 m	4,55 m	schwarzer Letten mit Sand	
69,20—	72,10 m	2,90 m	grauer Sand	
72,10—	75,25 m	3,15 m	grauer Letten	
75,25—	79,90 m	4,65 m	Sand	
79,90—	80,95 m	1,05 m	schwarzer Letten	
80,95—	82,55 m	1,60 m	brauner Sand	
82,55—	84,05 m	1,50 m	schwarzer Letten	4
84,05—	97,20 m	13,15 m	sandiger Letten	
97,20—107,10 m		9,90 m	grauer Sand	
107,10—109,05 m		1,95 m	schwarzer, fetter Letten	
109,05—116,20 m		7,15 m	Sand	
116,20—124,90 m		8,70 m	schwarzer Letten	
124,90—127,25 m		2,35 m	brauner Sand	
127,25—130,05 m		2,80 m	schwarzer Letten	
130,05—134,10 m		4,05 m	Sand	
134,10—135,30 m		1,20 m	schwarzer Letten	
135,30—139,90 m		4,60 m	Sand	
139,90—141,80 m		1,90 m	Letten	4

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

141,80—145,20 m	3,40 m	Sand		
145,20—146,20 m	1,00 m	schwarzer Letten		
146,20—148,50 m	2,30 m	Sand		
148,50—151,30 m	2,80 m	schwarzer Letten		
151,30—152,15 m	**0,85 m**	**Kohle**		
152,15—152,45 m	0,30 m	Letten	Hauptflöz	**5**
152,45—160,35 m	**7,90 m**	**Kohle**		
160,35—162,16 m	1,81 m	grauer Ton		6

Bohrloch Nr. 714.

(Profil 13—14.)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	1,60 m	1,60 m	Moor	1
1,60—	1,90 m	0,30 m	Kies	2
1,90—	6,90 m	5,00 m	schwarzer Letten	
6,90—	9,30 m	2,40 m	Sand	
9,30—	11,20 m	1,90 m	schwarzer Letten	4
11,20—	12,30 m	1,10 m	Sand	
12,30—	14,50 m	2,20 m	schwarzer Letten	
14,50—	25,95 m	**11,45 m**	**Kohle,** senkrecht aufgerichtetes Begleitflöz	3
25,95—	26,55 m	0,60 m	grauer Ton	
26,55—	28,70 m	2,15 m	Sand	
28,70—	29,20 m	0,50 m	schwarzer Letten	
29,20—	32,05 m	**2,85 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3
32,05—	32,52 m	0,47 m	grauer Ton	
32,52—	35,40 m	2,88 m	Sand	
35,40—	36,30 m	0,90 m	Sand	
36,30—	41,00 m	4,70 m	Sand m. Lettenadern	
41,00—	77,58 m	36,58 m	Sand	
77,58—	77,90 m	0,32 m	schwarzer Letten	
77,90—	79,20 m	**1,30 m**	**Kohle**	
79,20—	80,05 m	0,85 m	grauer Ton	
80,05—	84,45 m	4,40 m	Sand	4
84,45—	85,10 m	0,65 m	Letten	
85,10—	86,40 m	1,30 m	Sand	
86,40—	92,70 m	6,30 m	grauer, fetter Ton	
92,70—109,40 m		16,70 m	Sand mit Lettenadern	
109,40—112,60 m		3,20 m	Letten	
112,60—112,95 m		0,35 m	Sand	
112,95—116,62 m		3,67 m	Letten	
116,95—123,44 m		6,82 m	Sand	

Hauptflöz noch nicht erbohrt.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch Nr. 713. + 140 m N. N.

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	2,10 m	2,10 m	Moor	1
2,10—	2,90 m	0,80 m	Kies	
2,90—	3,20 m	**0,30 m**	**Kohle**	
3,20—	5,80 m	2,60 m	fetter, grauer Ton	
5,80—	8,60 m	2,80 m	schwarzer Letten	2
8,60—	32,10 m	23,50 m	Sand mit Lettenadern	
32,10—	36,45 m	4,35 m	Letten	
36,45—	37,05 m	0,60 m	Sand	
37,05—	37,20 m	0,15 m	Letten	
37,20—	41,70 m	**4,50 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3
41,70—	43,80 m	2,10 m	schwarzer Letten	
43,80—	44,65 m	0,85 m	Sand	
44,65—	45,10 m	0.45 m	Letten	
45,10—	50,30 m	**5,20 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3
50,30—	51,00 m	0,70 m	schwarzer Letten	
51,00—	54,10 m	3,10 m	Sand	
54,10—	63,05 m	8,95 m	fetter, grauer Letten	
63,05—	64,10 m	**1,05 m**	**Kohle**	
64,10—	74,90 m	10,80 m	Sand	
74,90—	77,50 m	**2,60 m**	**Kohle**	
77,50—	79,20 m	1,70 m	Sand	
79,20—	84,50 m	5,30 m	fetter, grauer Ton	
84,50—	85,40 m	**0,90 m**	**Kohle**	
85,40—	87,80 m	2,40 m	Letten	4
87,80—	88,65 m	0,85 m	Sand	
88,65—	92,85 m	4,20 m	Letten	
92,85—	93,45 m	0,60 m	Sand	
93,45—	93,75 m	0,30 m	Letten	
93,75—	94,65 m	0,90 m	Sand	
94,65—	97,72 m	3,07 m	Letten	
97,72—	98,45 m	0,73 m	Sand	
98,45—	100,75 m	2,30 m	Letten	
100,75—	103,60 m	2,85 m	Sand	
103,60—	110,05 m	6,45 m	Letten	
110,05—	110,60 m	0,55 m	Sand	
110,60—	110,85 m	0,25 m	Letten	
110,85—	117,95 m	**7,10 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
117,95—	118,50 m	0,65 m	grauer Ton	6

Bohrloch Nr. 709.
(Profil 13—14.)

0,00—	0,25 m	0,25 m	Mutterboden	1
0,25—	23,70 m	23,45 m	grauer Sand	2

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

23,70— 24,20 m	0,50 m	Letten	
24,20— 30,25 m	6,05 m	grauer Sand	
30,25— 31,10 m	0,85 m	Letten	4
31,10— 32,40 m	1,30 m	Sand	
32,40— 37,05 m	4,65 m	Letten	
37,05— 76,20 m	39,15 m	Sand (Schwimmsand)	
76,20— 76,40 m	0,20 m	schwarzer Letten	
76,40— 77,60 m	**1,20 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3
77,60— 77,95 m	0,35 m	grauer Letten	
77,95— 79,30 m	1,35 m	Sand	
79,30— 82,05 m	2,75 m	schwarzer Letten	
82,05— 90,57 m	8,52 m	Sand (Schwimmsand)	4
90,57— 93,60 m	3,03 m	schwarzer Letten	
93,60—103,07 m	9,47 m	Sand	
103,07—106,15 m	3,08 m	schwarzer Letten	
106,15—115,10 m	**8,95 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
115,10—115,15 m	0,05 m	grauer Ton	6

Bohrloch Nr. 721.

(Profil 13—14.)

von bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00— 1,80 m	1,80 m	Sand	1—2
1,80— 6,10 m	4,30 m	schwarzer Letten	
6,10— 6,90 m	0,80 m	scharfer Sand	4
6,90— 7,20 m	0,30 m	Letten	
7,20—24,45 m	**17,25 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
24,45—24,65 m	0,20 m	grauer Ton	6

Profillinie IX.

Bohrloch Nr. 732.

(Profil 15—16.)

von bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00— 6,50 m	6,50 m	Moor	1
6,50— 17,10 m	16,45 m	scharfer Sand	2
17,10— 22,90 m	5,80 m	Sand	
22,90— 25,95 m	**3,05 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3
25,95— 27,20 m	1,25 m	grauer Ton	
27,20— 28,90 m	1,70 m	Sand	4
28,90— 29,20 m	**0,30 m**	**Kohle**	3
29,20— 29,40 m	0,20 m	grauer Ton	
29,40— 32,80 m	3,40 m	feiner Sand	
32,80— 33,60 m	0,80 m	schwarzer Letten	
33,60— 38,30 m	4,70 m	Sand	4

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

38,30— 42,35 m	4,05 m	schwarzer Letten	
42,35— 66,10 m	23,75 m	Sand	
66,10— 66,55 m	0,45 m	Letten	
66,55— 84,75 m	18,20 m	Sand mit Lettenadern	
84,75— 85,95 m	1,20 m	Letten	
85,95— 86,45 m	0,50 m	Sand	
86,45— 92,70 m	6,25 m	schwarzer Letten	
92,70— 92,90 m	0,20 m	Sand	
92,90—103,40 m	**10,50 m**	**Kohle** (Hauptflöz)	5
103,40—103,60 m	0,20 m	Ton	6

Bohrloch Nr. 724.

(Profil 15—16.)

von bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00— 0,30 m	0,30 m	Sand	1—2
0,30— 7,60 m	7,30 m	Ton	
7,60— 13,50 m	5,90 m	sandiger Ton	4
13,50— 17,40 m	**3,90 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3
17,40— 32,50 m	15,10 m	tonhaltiger Sand	
32,50— 32,85 m	0,35 m	Kies	4
32,85— 39,20 m	6,35 m	tonhaltiger Sand	
39,20— 65,57 m	26,37 m	Sand	
65,57— 67,10 m	**1,53 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3
67,10— 68,05 m	0,95 m	grauer Ton	
68,05— 71,60 m	3,55 m	Sand	
71,60— 73,65 m	2,05 m	schwarzer Letten	4
73,65— 94,50 m	20,85 m	Sand mit Lettenadern	
94,50— 97,55 m	3,05 m	Letten	
97,55— 98,30 m	0,75 m	Sand	
98,30—109,17 m	**10,87 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	5
109,17—109,28 m	0,11 m	grauer Ton	6

Bohrloch Nr. 735.

(Profil 15—16.)

von bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0.00— 3,80 m	3,80 m	Schliefsand	1—2
3,80— 6,05 m	**2.25 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3
6,05— 6,95 m	0,90 m	grauer Ton	
6,95— 7,65 m	0,70 m	sandiger Letten	
7,65—10,10 m	2,45 m	schwarzer, fetter Letten	
10,10—32,15 m	22,05 m	Sand mit Lettenadern	4

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

32,15—34,05 m	1,90 m	Letten	
34,05—44,60 m	10,55 m	Sand mit Lettenadern	
44,60—47,10 m	2,50 m	Letten	
47,10—49,90 m	2,80 m	Sand mit Lettenadern	
49,90—73,55 m	**23,65 m**	**Kohle** (Hauptflöz)	5
73,55—73,80 m	0,25 m	grauer Ton	6

Bohrloch Nr. 738.

(Profil 15—16.)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	1,20 m	1,20 m	Kies	1—2
1,20—	2,45 m	1,25 m	Sand	2
2,45—	4,85 m	2,40 m	gelber fetter Ton	
4,85—	9,65 m	4,80 m	Kies	
9,65—	12,50 m	2,85 m	scharfer Sand	4
12,50—	30,10 m	17,60 m	tonhaltiger Sand	
30,10—	33,05 m	2,95 m	Sand mit Tonadern	
33,05—	34,10 m	1,05 m	schwarzer Letten	
34,10—	34,35 m	**0,25 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3
34,35—	34,95 m	0,60 m	grauer Ton	
34,95—	54,90 m	19,95 m	Sand mit Lettenadern	4
54,90—	56,20 m	**1,30 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3
56,20—	57,60 m	1,40 m	grauer Ton	
57,60—	61,30 m	3,70 m	Sand mit Lettenadern	
61,30—	65,40 m	4,10 m	schwarzer Letten	
65,40—	72,10 m	6,70 m	Sand mit Lettenadern	
72,10—	79,15 m	7,05 m	schwarzer Letten	4
79,15—	80,20 m	1,05 m	Sand	
80,20—	84,05 m	3,85 m	schwarzer Letten	
84,05—	85,20 m	1,15 m	Sand	
85,20—	86,16 m	0,96 m	schwarzer Letten	
86,16—	97,05 m	**10,89 m**	**Kohle** (Hauptflöz)	5
97,05—	97,64 m	0,59 m	grauer Ton	6

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Anlage 8.

Chemische Untersuchung u. Heizwertbestimmung der Kohle durch das „Öffentliche chemisch-technische Laboratorium" Dr. L. Gebek, Cottbus.

29. Juni 1920.

Eingeschickte Probe: Braunkohle.
Verpackung der Probe: Glasflasche.
Einsender der Probe: Tschöpelner Werke Akt.-Ges. Braunsdorf O.-L.

A. Chemische Untersuchung. Elementar-Analyse.

	Hangende K. Tiefbau		Liegende K. Tiefbau		Hangende K. Tagebau		Liegende K. Tagebau	
	vorg. %	ursp. %	vorg. %	ursp. %	vorg. %	ursp %	vorg. %	ursp. %
Kohlenstoff	53,86	29,00	54,20	28,94	51,75	30,79	54,61	30,14
Wasserstoff	4,70	2,53	4,44	2,37	4,53	2,70	4,57	2,52
Sauerstoff } Stickstoff } . . .	22,24	11,99	24,35	13,00	19,71	11,73	21,79	12,03
Schwefel	2,33	1,26	1,11	0,59	2,51	1,49	1,15	0,64
Asche	2,73	1,47	2,15	1,15	7,25	4,31	3,98	2,20
Wasser	14,20	53,75	13,75	53,95	14,25	48,98	13,90	52,47
Brennbare Substanz .	83,07	44,78	84,10	44,90	78,50	46,71	82,12	45,33
Heizwert pro Kilo der vorgetr. Kohle .	4888		4741		4770		4906	
Heizwert pro Kilo der urspr. Kohle . .	2357		2253		2594		2438	

B. Kalorimetrische Untersuchung.

Heizwert pro Kilo der	5961	5793	6152	6156

Die aus dem Tiefbau stammende Kohle ist der Paulinen-Mulde entnommen, diejenige des Tagesbaues der Wilhelminen-Mulde.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Anlage 9. Bohrloch 1. Grubenfeld „Adolf' bei Weißwasser.

0,00— 0,80 m Torf
0,80— 2,30 m Sand
2,30— 5,80 m Letten
5,80— 7,10 m **Kohle. 1,30 m Kohle** (Begleitflöz)
7,10— 8,10 m Ton
8,10— 8,70 m Sand
8,70— 19,50 m Letten
19,50— 25,20 m Kies
25,20— 32,80 m Ton
32,80— 42,90 m **Kohle. 10,10 m Kohle** (Hauptflöz)
42,90— 45,75 m Ton
45,75— 46,80 m Kohle. 1,05 m Kohle
46,80— 49,70 m Ton
49,70— 53,00 m Schliefsand
53,00— 56,20 m Ton
56,20— 60,50 m Sand
60,50— 75,80 m Letten
75,80— 76,60 m scharfer Sand
76,60— 78,20 m Letten
78,20— 79,30 m scharfer Sand
79,30— 83,50 m Letten
83,50— 85,70 m weißer Kies
85,70— 91,40 m Ton
91,40—100,90 m Kies
100,90—114,70 m Ton
114,70—122,30 m Sand
122,30—125,50 m Kies
125,50—132,20 m Ton
132,20—142,00 m Kies

Anlage 10. Bohrung 11 am „Alten Teich" bei Schwarzkollm.

Tagesoberfläche 114 m.
Terrain = 104,32

2. Schnitt:

10,4 m feiner und scharfiger, toniger, grauer Sand
9,3 m Kohle
9,9 m feiner, grauer Sand
23,5 m feiner, grauer Sand mit Lettenadern
8,7 m schwarzer Letten
14,1 m feiner, grauer Sand mit Letten
13,5 m feiner, dunkelgrauer Sand mit Kohlen und Lettenadern und festen Sandschichten
1,7 m dunkelgrauer Sandstein (Grauwacke)

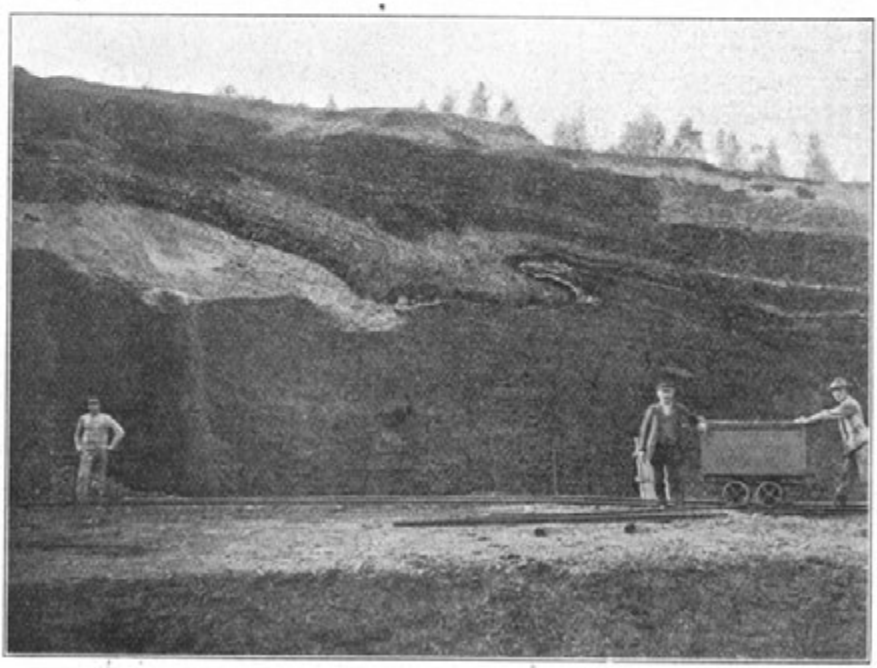
91,1 m

Die Bohrlochsohle liegt also bei + 13 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

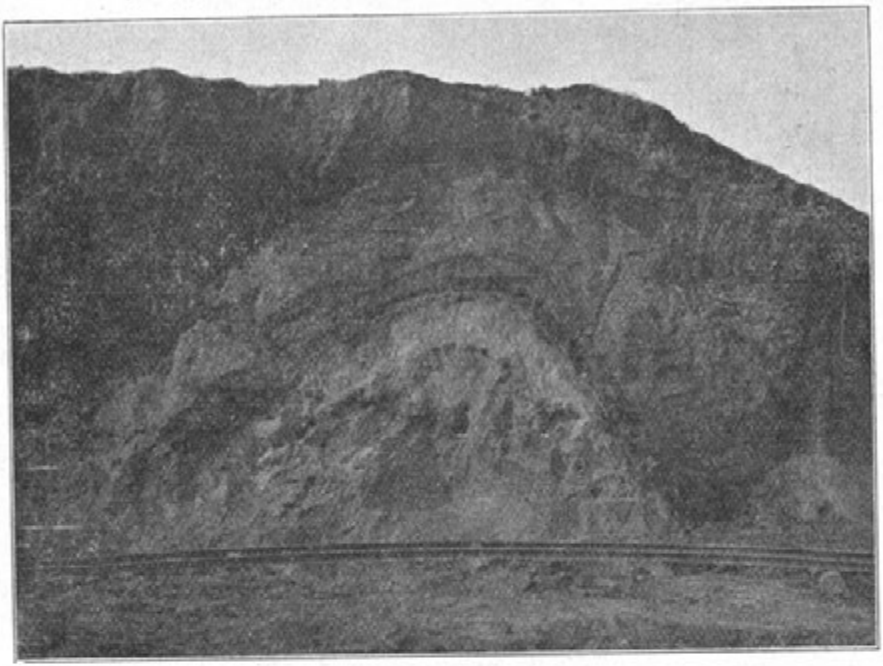
Die Anlagen 11—17
stammen von den cons. Tschöpelner Braunkohlengruben.

Anlage 11. Aufrechtstehende Stämme.



Anlage 12. Flözfaltungen.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

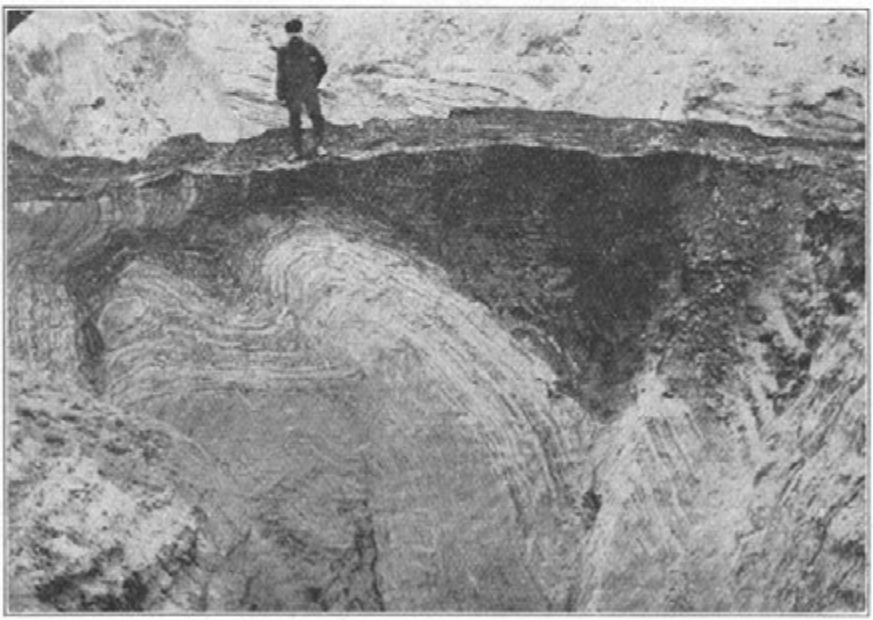


Anlage 13. Sattelbildung in der Elektra-Mulde.

Anlage 14. Stauchungen der liegenden Schichten der Emil-Mulde

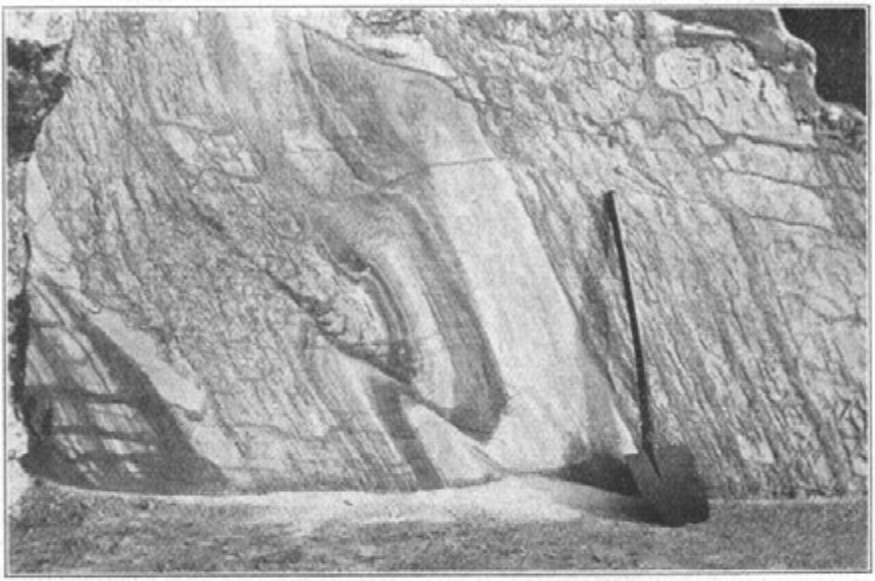
Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Anlage 15. Stauchungen der liegenden Schichten der Emil-Mulde.



Anlage 16. Stauchungen der liegenden Schichten der Emil-Mulde.

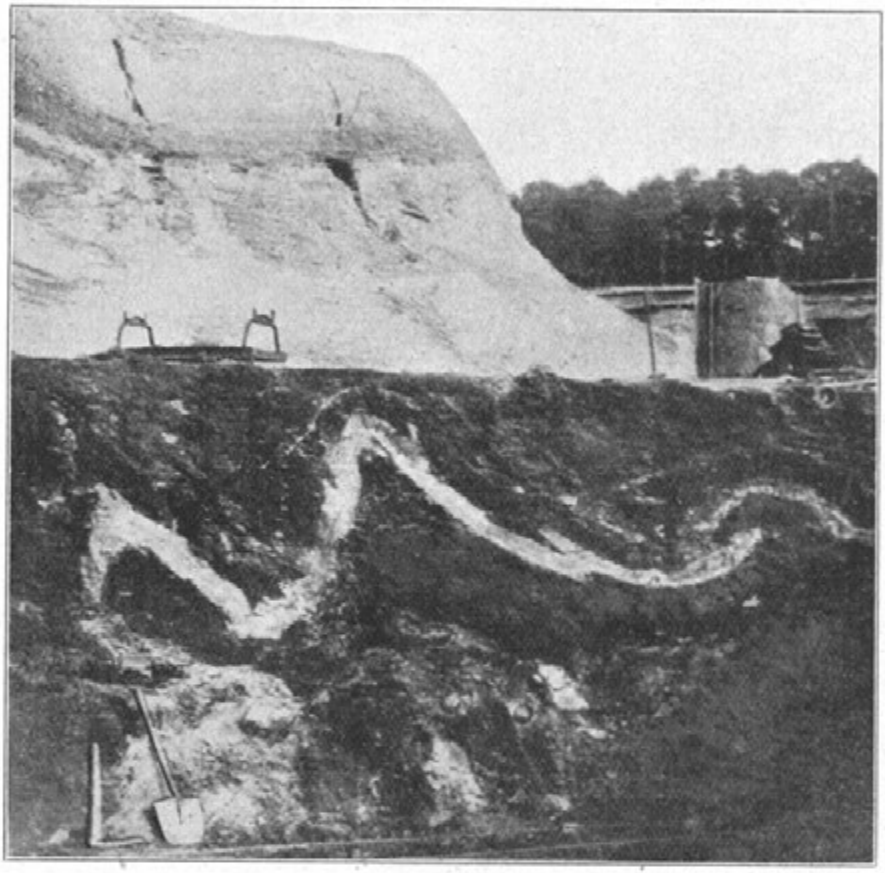
Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2



Anlage 17. Verwerfung der liegenden Schichten.

Anlage 18. Aufrechtstehende Stämme der „Grube Hermann“ bei Weisswasser O.-L.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2



Anlage 19. Flözfaltungen auf „Grube Hermann“ bei Weisswasser O.-L.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Paläobotanische Braunkohlenstudien.

Von Univ.-Prof. **Dr. R. Kräusel**
Korresp. Mitglied der Görlitzer Naturforschenden Gesellschaft.

Alter der deutschen Braunkohlen. Bedeutung für die floristische Erforschung der Tertiärflora. Rolle von Taxodium und Sequoia. Entstehung der Braunkohle. Swamp- und Trockentorfhypothese. Teumers Stubbenhorizonte von Senftenberg. Säkulare und instantane Senkungen. Untersuchungsmethoden. Kohlenpetrographie. Mazeration. Herstellung von Schliffen und Schnitten. Chemismus der Kohlenbildung. Lignin- und Zellulosehypothese. Fossile Zellulose. Kautschuk in Braunkohle. Pollenanalyse der Braunkohle.

Gern leiste ich der Aufforderung der „Naturforschenden Gesellschaft" Folge, einen Beitrag zu diesem „Braunkohlenheft" ihrer Abhandlungen zu liefern. Dabei bedauere ich die Umstände, die mich zwingen, ihn ohne jedes literarische Hilfsmittel niederzuschreiben. Der Leser möge also wie manche Autoren verzeihen, wenn ein ausführliches Schriftenverzeichnis fehlt. Selbstverständlich sind die Ergebnisse einer ganzen Reihe verschiedener Untersucher berücksichtigt.

Braunkohlenlager sind in Deutschland überaus häufig und wohl ausnahmslos tertiären Alters. Das gilt auch von vielen anderen Gebieten, woher es kommt, daß man der „karbonischen" Steinkohle die Braunkohle meistens als „Tertiärkohle" schlechthin gegenüberstellt. Im Grunde ist das nicht richtig. Braun- und Steinkohle sind aus Pflanzensubstanz hervorgegangen und stellen gewissermaßen nur verschiedene Stadien des gleichen chemischen Umwandlungs-(Inkohlungs-)vorganges dar. Sein Ablauf ist aber nicht allein vom Alter abhängig. So gibt es junge Kohlen von Steinkohlencharakter und andererseits karbonische Kohlen, die eher als Braunkohle zu bezeichnen sind. Im allgemeinen gilt allerdings die Regel, daß die „Braunkohle" tertiär ist, wobei in manchen Fällen noch strittig ist, welchem Abschnitt des Tertiärs die Lager zuzuweisen sind. Es gibt unzweifelhaft eozäne und oligozäne, ebenso jungtertiäre, d. h. pliozäne Braun-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

kohlen. Wohl die meisten deutschen Vorkommen sind aber miozän. Das scheint auch für einige bislang dem Pliozän zugewiesene Flöze des Rheinlandes zu gelten. Jurasky[1]) konnte hier zeigen, daß an der Bildung dieser Kohlen Palmen weitgehend beteiligt sind, deren Anwesenheit noch im Pliozän aus klimatischen Gründen recht wenig wahrscheinlich ist.

Seit langem ist die Braunkohle der Gegenstand wissenschaftlicher Beobachtung. Wenn heute von Kohlenforschung die Rede ist, so denkt man dabei in erster Linie an chemische Untersuchungen. In der Tat gibt es in Deutschland eine Reihe von „Kohlen"-, im besonderen auch von „Braunkohlenforschungsinstituten", die rein chemisch eingestellt sind und für die Praxis von höchster Bedeutung sind. Von ihren Arbeiten soll hier nicht die Rede sein. Unsere „Studien" bewegen sich auf anderem Gebiete, wenngleich sie den Anspruch erheben, über dieses hinaus zur Lösung einiger Fragen von allgemeiner Bedeutung beitragen zu können. Als ich mich vor einer Reihe von Jahren mit der Braunkohle zu beschäftigen begann und in der Sammlung des Görlitzer Museums wertvolles Material hierfür fand, handelte es sich darum, die Tertiärflora Schlesiens in ihrer floristischen Zusammensetzung zu erfassen.[2]) Die zahlreichen Braunkohlenlager der Lausitz waren hierfür sehr geeignet, sind sie doch als die Torfmoore jener Zeit ganz aus mehr oder weniger zersetzten Pflanzenteilen aufgebaut. Allerdings meinte man lange Zeit, daß die Braunkohle verhältnismäßig arm an gut erhaltenen Pflanzenfossilien ist. Blattabdrücke, wie sie sonst die Hauptmasse der tertiären Fossilien bilden, sind darin in der Tat weniger häufig. Aber die schöne Arbeit Menzels[3]) über die niederrheinischen Kohlen läßt erkennen, daß sich z. B. zahlreiche und mannigfaltige Früchte und Samen darin finden. Weit auffallender sind, ihrer Größe entsprechend, die Lignite, in ihrer Struktur oft noch ausgezeichnet erhaltene Baumstämme, die denn auch schon frühzeitig untersucht wurden.[4]) Fast durchweg waren es Nadelhölzer. Man fand Kiefern und Fichten, ganz überwiegend aber einen anderen Holztypus, in dem man *Taxodium distichum,* die heute in den südöstlichen Niederungen Nordamerikas lebende Sumpfcypresse, wiederzuerkennen glaubte.

Damit schien auch eine Erklärung für die Entstehung der mächtigen Braunkohlenlager gegeben zu sein, wie wir sie im Gebiet des Niederrheins und in den mitteldeutschen Tieflandsbuchten finden. Neben ihnen gibt es allerdings noch zahlreiche kleinere Flöze, oft ohne praktische oder nur von lokaler Bedeutung, die räumlich beschränkte Lager darstellen. Oft weisen sie eine sehr kennzeichnende Lagerung auf. Von linsenförmiger Gestalt, enthalten sie zu unterst eine Lage von

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Kalk oder Diatomeen-(Kieselalgen-)erde. Dann folgt eine im stehenden Wasser abgesetzte Faulschlammbank, die nach oben dunkler wird und schließlich in die eigentliche Braunkohle übergeht. Im oberen Teile davon treten dann auch Lignitstämme auf. Wir haben da also ein durch Pflanzenwuchs langsam verlandendes Gewässer vor uns, dessen Moorbildung mit der Entwicklung eines Waldes ihren Abschluß fand. Die Braunkohle ist hier autochthon, d. h. an Ort und Stelle des Pflanzenwachtums gebildet worden. Im anderen Falle, wenn es sich um Pflanzentrümmer handelt, die durch Wasser transportiert und schließlich abgelagert worden sind, spricht man von allochthoner Bildung. Rein allochthone Braunkohle ist überaus selten. Ganz scharf wird sich die Trennung allerdings nicht immer durchführen lassen, denn auch in einem verlandeten See können schließlich allochthone Bestandteile eingeschwemmt werden und in den an sich autochthonen Torf eingehen. Wie so oft bei dem Versuch, die mannigfaltigen Naturvorgänge zu zergliedern und zu ordnen, ziehen wir auch hier scharfe Grenzen, wo in Wirklichkeit meist nur Übergänge vorhanden sind.

Auch die genannten großen Braunkohlenlager sind autochthon, doch lassen sie die Bedingungen ihrer Entstehung nicht so deutlich erkennen. Eines ist allerdings gewiß. Sie erreichen eine Mächtigkeit von 40 und mehr Metern, und eine derartige Torfbildung ist nur möglich auf einem allmählich sinkenden Landgebiete. Man spricht nicht gerade glücklich von „säkularer" Senkung, wie sie allem Anschein nach in der Gegenwart im deutschen Nordseegebiete vor sich geht.[5]) Wie aber war die Pflanzengesellschaft beschaffen, die diese gewaltigen Torflager bildete? H. Potonie[6]) war es, der darauf hinwies, daß *Taxodium distichum* in Louisiana und Florida die „dismal swamps" bildet, gewaltige Waldmoore, die dauernd oder doch einen großen Teil des Jahres von Wasser überflutet sind. Ein langsam sinkendes, von Sumpfcypressemooren bedecktes Tiefland, das war danach das Bild unserer Braunkohlengebiete zur Tertiärzeit; diese Vorstellung fand allgemeine Anerkennung und ist in alle Lehrbücher übergegangen.

Es wurde dabei übersehen, daß unsere Tertiärmoore von den swamps doch wesentlich verschieden waren. Die Sumpfcypresse der Gegenwart zeigt eine eigenartige Anpassung an ihren Lebensraum. Das Atembedürfnis der vom Wasser bedeckten Wurzeln hat zur Bildung kegelförmiger Auswüchse geführt, die, aus festem Holz bestehend, über die Wasserfläche hervorragen und namentlich bei Niedrigwasser einen eigenartigen Anblick gewähren.

Man hätte nun erwarten sollen, auch in der Braunkohle diese Atemwurzeln oder Pneumatophoren zu finden.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Sie unterscheiden sich durch ihre Anatomie eindeutig vom normalen Holze. Zum ersten Male sind sie jedoch erst vor kurzem von E. Hofmann fossil gefunden worden[8]), aber auch da nicht in der Kohle selbst. Vielleicht ist auch ein seinerzeit von mir als „Maserknolle" abgebildetes Stück als junge Atemwurzel aufzufassen. Das ist aber auch Alles! Die genaue Untersuchung der vorhandenen Lignite hatte schließlich das überraschende Ergebenis[1])[9]), daß *Taxodium* unter den Ligniten in Wirklichkeit viel seltener vorkommt, als früher in Unkenntnis des genauen anatomischen Baues der Koniferen angenommen worden war, und daß weitaus die meisten Holzreste einem anderen Nadelbaum angehört haben. Er ist mit *Sequoia sempervirens,* dem „redwood" Kaliforniens, identisch oder nächst verwandt. Dieser Baum ist unzweifelhaft als Hauptbraunkohlenbildner[10]) anzusprechen, neben dem *Taxodium* nur eine beschränkte Rolle gespielt haben kann. Außerdem konnten noch andere Nadelbäume als Bestandteile des Braunkohlenwaldes nachgewiesen werden: Kiefern, Fichten und Lärchen, *Pseudotsuga,* die japanische Schirmtanne *(Sciadopitys verticilleta)* u. a. m. Weiter zeigte sich, daß auch das Märchen vom Fehlen der Laubbäume — eben ein Märchen war. Allerdings sind sie meist viel schlechter erhalten, als die durch ihr Harz konservierten Nadelhölzer, und entgehen daher leicht der Beobachtung[11]). Namentlich in der sächsischen Braunkohle fand Schönfeld zahlreiche Laubhölzer, die zu den verschiedensten Familien gehören. Die Palmenfunde Juraskys[1]) wurden bereits erwähnt. Denkt man weiter an die zahlreichen Funde von Samen und Früchten, da und dort auch von Blättern, so ergibt sich daraus, daß der Anteil der Laubgewächse an der Waldbildung nicht unterschätzt werden darf. Denn selbst wenn einige dieser Reste streng genommen „allochthon" sein mögen, so können sie doch kaum sehr weit verfrachtet worden sein und sind jedenfalls Bestandteile des in die Braunkohle eingegangenen Waldes gewesen.

Die Mehrzahl dieser Pflanzen sind nun aber keine Sumpfbewohner, vor allem nicht die Sequoien, womit die reine Swamp-Hypothese erschüttert scheint. Die Pflanzengesellschaft weist vielmehr auf einen verhältnismäßig trockenen Untergrund, jedenfalls keinen ständig von Wasser durchsetzten und überfluteten Sumpfboden. Demzufolge habe ich, Gothan und andere[12]), den Standpunkt vertreten, daß die Braunkohlenmoore von Senftenberg usw. eben trockener gewesen sind, als H. Potonié angenommen hat, und daß die Torfbildung mindestens z. T. nicht unter, sondern über dem Grundwasserspiegel stattgefunden hat. In Anwendung der hierfür von H. Potonié geprägten Namen[13])

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

„Trocken-" und „Naßtorf" hat man das als die Trockentorfhypothese bezeichnet. Unsere Ansicht ist heftig angegriffen worden, aber die Tatsachen sprechen eindeutig für sie. Im übrigen gilt auch hier die Regel vom goldenen Mittelweg. Es ist durchaus möglich, für mich sogar wahrscheinlich, daß unser Braunkohlenwald da und dort Swampcharakter besessen hat, nur war das ganz sicher nicht allgemein oder auch nur zum überwiegenden Teil der Fall.

Das vereinzelte Auftreten von *Taxodium* ist damit allein aber noch nicht erklärt. Schon gelegentlich einer vorläufigen Untersuchung der Lignite von Senftenberg[14]) konnte ich zeigen, daß hier *Taxodium* mit *Sequoia* vergesellschaftet auftritt. Die sorgfältigen Beobachtungen Teumers[15]) haben das bestätigt. Er konnte das Auftreten alter Waldböden, der „Stubbenhorizonte" nicht nur im Hangenden und Liegenden des Flözes, sondern auch innerhalb desselben nachweisen. Hier stehen die Baumstümpfe noch in Reih' und Glied, wie sie einst wuchsen, alte neben jungen, *Sequoia* neben *Taxodium*. Wie ist das zu erklären? Gothan hat darauf hingewiesen, daß es gegenwärtig in Nordamerika noch eine zweite *Taxodium* art gibt (*T. mexicanum* = *T. mucronatum*), die alles andere denn ein Sumpfbewohner ist und daher auch keine Atemwurzel entwickelt. Im übrigen stehen sich beide Arten äußerst nahe und sind nach Belaubung und Holzanatomie nicht zu unterscheiden. Da glaubte Steinböck gewisse Unterschiede im Bau des Markes beider Arten gefunden zu haben[16]) Das Mark des Senftenberger Tertiärtaxodiums war damals noch unbekannt, bis es Schönfeld gelang[17]), Stücke mit erhaltenem Mark aufzufinden. Dieses zeigte den Bau von *T. mexicanum*! Allerdings ergab die gleichzeitige Untersuchung lebenden Materials, daß auch *Taxodium distichum* die gleiche Markausbildung haben kann, dann nämlich, wenn es (wie in vielen Kulturen) an trockeneren Standorten wächst. Wenn sich also auch nicht mit Sicherheit sagen läßt, das Senftenberger *Taxodium* ist *T. mexicanum*, so deutet der Befund doch erneut darauf hin, daß es eine auf trockenem Boden wachsende Form und sicher kein Sumpfbewohner war. Es lassen sich noch andere Gründe für unsere Auffassung anführen, so das Fehlen echter Faulschlammbildungen, der Zersetzungsgrad der Kohle, das Auftreten gewisser Pilze u. a., doch sei hierfür auf frühere Zusammenstellungen hingewiesen (Kräusel[10])[12])). Noch einmal sei aber betont, daß es sicher Braunkohlenbildungen gibt, deren Entwicklung einen anderen Gang genommen hat.

Recht verschieden sind die schon erwähnten Stubbenhorizonte von Senftenberg gedeutet worden. Wie weit solche auch anderwärts vorkommen, ist schwer zu sagen.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Holzreste, auch senkrecht stehende Stümpfe findet man zwar häufig, aber nur bei langandauernder täglicher Beobachtung während des Abbaues der Kohlen läßt sich die flächenhafte Ausdehnung und damit das Auftreten eines alten Waldbodens erkennen. In Senftenberg hat Teumer acht solcher Horizonte übereinander nachgewiesen. In ihnen stehen die Stümpfe sehr verschieden starker und, wie die Zählung der Jahresringe ergab, auch verschieden alter Bäume in gleicher Höhe nebeneinander. Daraus geht hervor, daß sie nicht etwa, wie ein phantasievoller Autor vermutet, auf einer Art schwimmender Torfdecke wuchsen, um diese schließlich infolge ihrer eigenen Schwere zu durchstoßen und im Sumpfe zu ersticken. Ebenso wenig aber können sie durch Anhäufung der an ihrem Fuße emporwachsenden Torfdecke begraben und abgetötet worden sein, denn alte und junge Bäume sind gleichzeitig vernichtet worden, wie ihre gleichlangen Stümpfe beweisen. Mit Recht meint Teumer, daß es hier wohl nur eine stichhaltige Erklärung gibt: Der Wald muß mehr oder weniger plötzlich durch eine Überflutung bezw. durch Steigen des Grundwasserspiegels vernichtet worden sein. Als Ursache dafür nimmt er „instantane" Senkungen größeren Ausmaßes an, die den langsamen, aber stetigen Gang der säkularen Senkung zu wiederholten Malen unterbrechen. Bedenkt man, daß das Tertiär die Zeit gewaltiger tektonischer Vorgänge ist, deren Auswirkung sicher bis weit in das Vorland der bewegten Schollen reichte, so hat diese Annahme nichts in sich, was als unwahrscheinlich angesehen werden könnte.

Die Stubbenhorizonte entsprießen also den instantanen Senkungen, die Zwischenschichten dagegen den relativen Ruhestadien (säkulare Senkung). R. Potonié[18]) glaubt, daß nur besondere Umstände die vorübergehende Entwicklung eines Waldes ermöglichten, dessen Reste dann eben als Stubbenhorizont erhalten geblieben sind, während in den — länger dauernden — Zwischenzeiten kein Waldwuchs vorhanden war. Danach würde die Hauptmasse der Kohle also nicht von Waldbäumen gebildet worden sein. Eine genaue Untersuchung der „amorphen", besser zersetzten Braunkohle, wie sie namentlich von Schönfeld[19]) durchgeführt worden ist, lehrt aber, daß auch in ihr zahlreiche Holzbruchstücke vorhanden sind, wie sich sowohl auf mikroskopischem wie chemischem Wege nachweisen läßt. Hieraus folgt, daß auch für die Zwischenzeiten das Moor im wesentlichen Waldcharakter besessen haben muß.

Fassen wir das alles zusammen, so ergibt sich folgendes Bild von der Entstehung einiger der größten und wichtigsten Braunkohlenlager. Sie nahmen ein altes, im Tertiär mit Wald bestandenes Tiefland ein, in dem eine *Sequoia*art vorherrschend war. Die Torfbildung erfolgte min-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

destens zum Teil über dem Grundwasserspiegel („Trockentorf"), langsame Senkung brachte den Torf unter diesen und führte so zur Bildung mächtiger Torflager. Plötzliche Senkungen führten zeitweise Überflutungen herbei und gaben Gelegenheit zur Bildung von Stubbenhorizonten. Dann mag eine Zeitlang aquatische Torfbildung vorgeherrscht haben. Verlief sich das Wasser wieder infolge entgegengesetzt wirkender tektonischer Vorgänge, so blieben die Stümpfe der Waldbäume erhalten, so weit sie vom Torf umhüllt waren, und Waldwuchs sowie Torfbildung setzten erneut ein.

Andere Torflager geben sich deutlich als verlandete Seen zu erkennen, und die Möglichkeiten der Bildung von Braunkohlenlagern brauchen hiermit keineswegs erschöpft zu sein. Die Kohlenbildung ist in diesem Sinne eben kein einheitlicher Vorgang.

Es verlohnt sich wohl, einige Worte über die Untersuchungsmethoden zu sagen, deren Anwendung diese Ergebnisse gezeitigt hat. Genaueres darüber enthält mein soeben erschienener „Leitfaden"[20]). Die fossilen Pflanzen und die aus ihnen bestehenden Sedimente bilden das Arbeitsmaterial der Paläobotanik. Aber während man sich früher damit begnügte, die Braunkohle nach makroskopisch sichtbaren Fossilien zu durchsuchen und diese nach ihrer Gestalt zu „bestimmen", ist es heute möglich, auch weitgehend das Mikroskop anzuwenden. Am leichtesten läßt sich noch der Bau des Holzes erkennen. Tränkt man es mit einem Festigungsmittel, etwa Canadabalsam, so lassen sich Dünnschliffe anfertigen. Andererseits sind die Lignite mitunter so weich, daß sich kleine Splitter abschneiden lassen. Gute Schnitte sind allerdings fast stets erst nach vorhergehender Behandlung mit Chemikalien möglich, wobei die inkohlte Substanz aufgeweicht wird. Dann gelingt es sogar, ausgezeichnete Mikrotomschnitte herzustellen. Ein wichtiger Faktor für die Bestimmung fossiler Blätter ist ihre Anatomie. Sind sie als dünne Kohlehaut erhalten, so werden manche Strukturen durch Anwendung des Schulzeschen Gemisches (Salpetersäure, HNO_3, und Kaliumchlorat, $KClO^3$,) oder eines anderen Mazerationsmittels sichtbar. Bringt man nämlich das so behandelte Stück in Kalilauge (KOH), so geht ein Teil der Substanz in Lösung. Nur besonders widerstandsfähige Stoffe, wie das Cutin der Epidermis, bleiben schließlich übrig. Anordnung der Epidermiszellen, Gestalt und Verteilung der Spaltöffnungen, etwa vorhandene Haare oder Drüsen werden dann sichtbar. Ebenso verhalten sich Sporen und Pollenkörner, Pilzhyphen usw.

Mazerationspräparate und Dünnschnitte, schließlich auch Dünnschliffe lassen sich aber auch von der scheinbar amorphen Kohle selbst herstellen, wobei allerdings im letzten Falle vorherige Anwendung eines Kittmittels not-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

wendig ist. Häufig bietet auch die Beobachtung angeschliffener Flächen in auffallendem Licht, etwa mit Hilfe eines „Erzmikroskopes", große Vorteile. Auf diesem und ähnlichen Wegen hat man die Mikrostruktur der Kohle weitgehend aufklären können[18])[21]). So konnt Stach[22]) die Anwesenheit von Pilzsporen und Fruchtkörpern nachweisen, während Jurasky fand, daß die fädige „Fasciculitenkohle" aus den Fasersträngen von Palmen besteht. Man hat diese Art der Kohlenuntersuchung als „Kohlenpetrographie" bezeichnet[18]), und es wäre nur zu wünschen, daß sie neben der rein chemischen Betrachtung mehr als bisher angewandt würde.

Wir müssen im Rahmen dieser Arbeit den Chemismus der Kohle beiseite lassen. Nur auf eine Frage sei hingewiesen, das ist der Streit, welcher Bestandteil des Pflanzenkörpers als Ausgangsmaterial des Inkohlungsvorganges anzusehen ist. Lange Zeit hielt man die Zellulose dafür, bis Fischer und Schrader[24]) in den die Kohle bildenden Kohlenwasserstoffen Abkömmlinge des Lignin, also des Holzstoffes, zu sehen glaubten. Die Zellulose soll nach Fischer vollständig abgebaut werden, wofür er zunächst die Hilfe von Bakterien, später von gewissen Pilzen in Anspruch nahm. Wir wollen davon absehen, daß auch von chemischer Seite Einwände gegen Fischers Ansichten erhoben worden sind[25]). Auch die petrographische Untersuchung der Braunkohle lehrt, daß die einseitige „Ligninhypothese" den Tatsachen widerspricht. Daß die Lignite „Braunkohle" sind, ist vordem kaum bestritten worden. Sie enthalten aber sehr oft noch Zellulose, wie besonders R. Potonié gezeigt hat[26]), nachdem ältere Beobachtungen ähnlicher Art in Vergessenheit geraten waren. Unter besonderen Umständen kann sogar gerade das Lignin abgebaut werden und reine Zellulose übrig bleiben. Derartige „Zellulosehölzer" sind als Sapperit beschrieben worden. Fischer meint allerdings, daß solche Stücke ebenso wie die zellulosehaltigen Lignite eben keine Kohle, sondern „mumifiziertes Holz" seien. Das bedeutet aber eine Einschränkung des Begriffes „Kohle", die wenig Beifall finden dürfte. Zudem hat ja die mikropetrographische Untersuchung gezeigt, daß auch am Aufbau der „amorphen" Kohle Holz beteiligt ist, und in Übereinstimmung damit zeigt auch sie oft noch positive Zellulosereaktion. Wichtig sind für diese Frage auch die Versuche Wisbars[28]). Er gewann aus verschiedenen Braunkohlen strukturierte Zellulosefasern, die anatomisch völlig mit den Fasern der Baumwolle bezw. des Leins übereinstimmen. Daß mitunter auch Wachse und Harze am Aufbau der Kohle beteiligt sind, sei nur nebenbei bemerkt. Gothan und Marcusson[29]) konnten zeigen, daß die fädigen Gespinste der „Affenhaare" in manchen Braunkohlen aus

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Kautschuk bestehen und wahrscheinlich den Inhalt von Milch- oder Gummigängen irgendwelcher Kautschukpflanzen darstellen. In folgerichtiger Durchführung der Fischerschen Ansicht ergäbe sich also, daß ein gut Teil unserer Braunkohle aus Dingen aufgebaut ist, die keine oder noch keine Kohle sind. Demgegenüber scheint es mir doch wohl richtiger, auch der Zellulose ihren Anteil an der Kohlenbildung zu belassen, wobei die Bedeutung der Ligninabkömmlinge ja garnicht geleugnet werden soll.

Ich möchte diese Betrachtungen nicht schließen, ohne auf eine andere Untersuchungsmöglichkeit hinzuweisen, die zwar bisher noch kaum auf die tertiären Kohlen angewandt worden ist, meines Erachtens hier aber zu wertvollen Ergebnissen führen kann. Das ist die Pollenanalyse. Diese hat ihren Ausgang von der Untersuchung diluvialer, vor allem nacheiszeitlicher und rezenter Moore genommen. Stets enthält der Torf zahlreiche Pollenkörner der gleichzeitig den Wald zusammensetzenden Bäume. Die Artenzahl unserer Waldbäume ist gering und sie sind mit wenigen Ausnahmen Windblütler, deren Blütenstaub vom Wind weithin getrieben wird. Im Torf aber blieben die Pollenkörner erhalten. Die mikroskopische Untersuchung des Torfes gibt also nicht nur über die Pflanzenwelt des Moores selbst Aufschluß, sondern bietet auch Hinweise auf den Bestand der zur Zeit der Torfbildung vorhanden gewesenen Wälder. Darüber hinaus haben aber zahlreiche, anfangs vor allem in Schweden durchgeführte vorgenommene Pollenzählungen den Nachweis erbracht, daß die relative Häufigkeit der einzelnen Pollenformen den Anteil widerspiegelt, den die betreffende Baumart an der Zusammensetzung des Waldes hatte. Änderungen im Waldbestand lassen sich also aus dem „Pollenspektrum" ablesen, sofern man die Pollen in verschiedenen Schichten eines Torflagers auszählt. Es kann hier nicht näher erörtert werden, wie bedeutungsvoll diese Pollenanalyse für die Erforschung der diluvialen und postdiluvialen Klima- und Florengeschichte Europas bereits geworden ist, mögen im Einzelnen auch noch manche Lücken vorhanden sein. Vorläufig ist die Untersuchung noch vollauf mit dem Postglazial beschäftigt, doch hat sie auch bereits einige interglaziale Schichten erfaßt. Sie wird dabei nicht stehen bleiben, und es ist nur eine Frage der Zeit, allerdings auch der vorhandenen Arbeitskräfte und Arbeitsmöglichkeiten, wann sie auf ältere Schichten ausgedehnt wird. Kein Material ist aber dann besser hierfür geeignet, als unsere Braunkohle, denn auch sie enthält den Pollen der tertiären Waldbäume. Erschwerend wirkt allerdings der Umstand, daß die

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Artenzahl dieser Waldbäume anscheinend recht umfangreich war, und daß sie recht verschiedenen Familien angehört haben (Lauraceen, Magnoliaceen u. a.). So bereitet die Bestimmung der gefundenen Pollenformen noch große Schwierigkeiten. Aber sie sind zu überwinden, und so wird man denn auch die Wandlungen der tertiären Flora und des tertiären Klimas aus den Pollendiagrammen viel besser erschließen können als es auf anderem Wege möglich ist. Die Altersstellung mancher Braunkohlenflöze und ihre Parallelisierung ist heute vielfach noch umstritten. Auch da wird die Pollenanalyse der Braunkohle eine brauchbare Unterlage liefern und so zur Lösung allgemein geologischer Fragen beitragen können.

So bietet die paläobotanische Untersuchung der Braunkohle noch eine Fülle von Arbeitsmöglichkeiten für die Zukunft. Vielleicht ist es gerade in unserer Gesellschaftsschrift angebracht, darauf hinzuweisen, daß sich dabei Ergebnisse allgemeinerer Art nur aus einer großen Anzahl einzelner und lokaler Beobachtungen gewinnen lassen werden.

Schriftenverzeichnis.

1. **Jurasky, K. A.** Aufgaben und Ausblicke für die paläobotanische Erforschung der niederrheinischen Braunkohle. Braunkohle Bd. 27. 1928.

2. **Kräusel, R.** Die Pflanzen des schlesisch. Tertiärs. Jahrb. Preuß. Geol. L. A. 38, II für 1917. 1919.
   — Nachträge zur Tertiärflora Schlesiens. Jahrb. Preuß. Geol. L. A. f. 1918: 39 I, f. 1919: 40 I, 1920.
   — Zur Tertiärflora Schlesiens. Jahresber. Schles. Ges. Vaterl. Kultur. 1917.
   — Nachträge zur Tertiärflora Schlesiens. Jahresber. Schles. Ges. Vaterl. Kultur. 1917.
   — Zur Kenntnis der deutschen Tertiärfloren. Naturw. Wochenschr. N. F. XVI. 1917.

3. **Menzel, P.** Beitrag zur Flora der niederrheinischen Braunkohlenformation. Jahrb. Preuß. Geol. Landesanstalt. XXXIV, 1. 1913.

4. **Goeppert, H. R.** Monographie fossiler Koniferen. Leiden 1850.

5. **Schütte, H.** Küstenbewegungen an der deutschen Nordsee. Aus d. Heimat 1927.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

6. **Potonié, H.** Die Entstehung der Steinkohle. Naturw. Wochenschr. N. F. IV, 1. 1905.

— Die Steinkohle, ihr Wesen und Werden. Bücher der Naturwissenschaft. 30 Bd. Herausgeg. von R. Potonié 1921.

7. **Kräusel, R.** Die Entstehung d. Braunkohle, ein altes und doch neues Problem. Aus Nat. u. Mus. 55. III. 1925.

— Werdegang einiger ostdeutscher Braunkohlenlager. Ostdeutsch. Naturwart IV. 1925.

8. **Hofmann, E.** Vergleichende anatomische Untersuchungen an rezenten Pneumatophoren von Taxodium distichum sowie an fossilen Pneumatophoren aus Parschlug in Steiermark. Berg- u. Hüttenmänn. Jahrb. 75, III. 1927.

9. **Gothan, W.** Über Braunkohlenhölzer des rheinischen Tertiärs. Jahrb. Preuß. Geol. L. A. XXX. 1 Heft 3, 1909.

— Neues von den Braunkohlenmooren der Niederlausitz. Braunkohle XIX, Nr. 47, 1921.

10. **Kräusel, R.** Ist Taxodium distichum oder Sequoia sempervirens Charakterbaum der deutsch. Braunkohle? Ber. Deutsche Bot. Ges. 39, VII. 1921.

— Neuere Untersuchungen über die Entstehung der Braunkohle. Naturwiss. XIII, 7. 1925.

11. — **u. Schönfeld,** G. Fossile Hölzer aus der Braunkohle von Süd-Limburg. Abhandl. Senckenb. Naturf. Ges. XXXVIII, 3. 1924.

12. **Gothan, W.** Paläobiologische Betrachtungen über die fossile Pflanzenwelt. 1924.

— Neue Ansichten über die Bildung von Braunkohlenflözen. Ber. Deutsch. Bot. Ges. 42, Heft 2. 1924.

Pietzsch, K. Die Braunkohlen Deutschlands. In Handbuch der Geologie u. Bodenschätze Deutschlands. III. Abtl. 1925.

Kubart, B. Beiträge zur Tertiärflora der Steiermark. Arbeiten des phytopaläont. Labor. Graz 1924.

Kräusel, R. Zur „Sumpfmoornatur" der mitteldeutschen Braunkohle. Centralbl. f. Min. usw. B. 5 u. 6, 1925.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

13. **Potonié, H.** Die rezenten Kaustobiolithe und ihre Lagerstätten. Abhdl. Kgl. Pr. Landesanst. N. F. 6. 1920.

14. **Kräusel R.** P'aläobotanische Notizen I—III (Über die Lignite von Senftenberg). Senckenbergiana II, 55 I—IIIa. 1908—15.

15. **Teumer, Th.** Was beweisen die Stubbenhorizonte in den Braunkohlenflözen? Jahrb. Hallesch. Verb. III. 1922.

16. **Steinböck, H.** Über den anatomischen Bau des Markkörpers einiger Koniferenhölzer. Arb. phytopal. Lab. Graz 3. 1926.

17. **Schönfeld, G.** Das Taxodium unserer Braunkohlenwälder. Senckenbergiana VII, 1, 2. 1925.

18. **Potonié, R.** Einführung in die allgemeine Kohlenpetrographie. Berlin 1924.

19. **Schönfeld, G.** Zersetzungserscheinungen an fossilen Hölzern und ihre Bedeutung für die Genesis der Braunkohlenflöze. Mit Vorwort von R. Kräusel. Im Druck.

20. **Kräusel, R.** Die paläobotanischen Untersuchungsmethoden. Fischer, Jauer 1928 (im Erscheinen).

21. **Stach, E.** Kohlenpetrographisches Praktikum. Berlin 1928.

22. — Zur Petrographie und Entstehung der Peißenberger Braunkohle. Zeitschr. Deutsch. Geol. Ges. Abh. 77. 1925.

23. **Jurasky, K. A.** Paläobotanische Studien I. Senckenbergiana X, 1. 2. 1928.

24. **Fischer, F. u. Schrader, H.** Entstehung und chemische Struktur der Kohle. Kais.-Wilh.-Instit. f. Kohlenforschung, Mülheim-Ruhr 1922.

25. **Weyland, H.** Die chemischen Vorgänge bei der Entstehung der Kohlen. Naturwiss: 30. 1927.

26. **Potonié, R.** Der mikrochemische Nachweis fossiler kutininsierter und verholzter Zellwände sowie fossiler Zellulose und seine Bedeutung für die Geologie der Kohle. Jahrb. Preuß Geol. L.-A. XLI, 1, 1920.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

27. **Gothan, W.** Ein Fund natürl. Zellulose im Miocän des Niederlausitzer Braunkohlenreviers. Ztschr. Deutsch. Geol. Ges. 74, Ber. 5—7, 1922.

28 **Wisbar, G.** Nachweis von Zellulose in Form von gut erhaltenen Baumwoll- u. Leinenfasern (wie Samenhaare von Gossypium und Bastzellen von Linum) in deutscher Braunkohle. Braunkohle 22. 1924.

29. **Gothan, W.** Ergänzungen zu den Beobachtungen über die fossilen Kautschukrinden der ält. Braunkohle. Centralbl. f. Min. usw. B. Nr. 6. 1927.

Marcusson, J. Lignin- und Oxycellulosetheorie. Mitteil. a. d. Staatl. Materialprüfungsamt Berlin-Dahlem 1926.

30. **Kräusel, R.** Neuere Arbeiten über die nachtertiäre Florengeschichte. N. Jahrb. f. Min. etc. III. 1928.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Aus Natur und Museum.

(Aus Raummangel beschränken wir uns in diesem Heft nur auf die wichtigsten Mitteilungen.)

1. Vor etwa 50 Jahren hatte der als Kartograph weithin bekannte Görlitzer Lehrer Leeder eine Karte der Neiße entworfen

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

und gezeichnet (Maßstab 1 : 90 000). Am 4. Juni 1883 beschloß die Geographische Sektion der Naturforschenden Gesellschaft auf Vorschlag des Sanitätsrats Dr. Kleefeld eine Kopie der Karte „am linken Uferpfeiler des Neißeviadukts aufzuhängen. Die vom Maler Gustav Heinrich zu Görlitz vorzüglich kopierte Karte mit Inschrift wurde am 1. September 1883 an bezeichnetem Orte in Gegenwart mehrerer Mitglieder der Sektion dauernd angebracht." Man hielt es seinerzeit für ratsam, die Karte so zu orientieren, daß der Flußlauf an dieser Stelle dem Kartenbild parallel lief; dadurch bekam der ganze Fluß natürlich eine ost-westliche Richtung, und nur eine Windrose unterrichtete den Beschauer, daß die Neiße von Süden nach Norden fließt. Im Laufe der Jahre war die Tafel durch den Einfluß der Witterung so undeutlich und schadhaft geworden, daß sich die Gesellschaft 1926 entschloß, sie abnehmen zu lassen. Bald gingen jedoch von allen Seiten zahlreich Zuschriften ein, in denen immer aufs neue um die Wiederherstellung der Karte gebeten wurde. Angeregt durch dieses lebhafte Interesse der Bevölkerung an dem Flußbild, bewilligte die Naturforschende Gesellschaft die Mittel zur Erneuerung der Tafel. Die Karte ist umgezeichnet und richtig orientiert worden; die Kopie hat in ausgezeichneter Weise Herr Malermeister Ludwig Arlt in Görlitz angefertigt. Am 25. Mai 1928 wurde sie wieder am Viadukt angebracht und der Öffentlichkeit übergeben.

2. Ein neuer Mammutfund in der Oberlausitz.

Im Jahre 1927 wurden im Abraum der Grube Werminghoff (Kreis Hoyerswerda) zwei Bruchstücke von den Stoßzähnen eines Mammuts gefunden; das größere ist 85 cm lang und hat an der dicksten Stelle einen Umfang von 32 cm, das kleinere ist nur 60 cm lang mit einem Umfang von 29,5 cm. Die Bruchstücke stammen nicht von einem Zahn, sondern sind offenbar Teile von beiden Zähnen des Mammuts. Da sie nicht symmetrisch sind, so wird auch durch den neuen Fund die oft betonte Asymmetrie der Mammutstoßzähne aufs neue bestätigt. Die Zähne lagen im sogenannten blauen Ton; sie weisen einen wunderbar blauen Überzug auf, der von der Blaueisenerde, dem sogenannten Vivianit, herrührt. Leider konnten die interessanten Stücke nicht für unser Museum erworben werden. Sie werden im Braunkohlenmuseum (Bergbauverein) in Senftenberg aufbewahrt.

3. Vernichtung des Firstensteins.

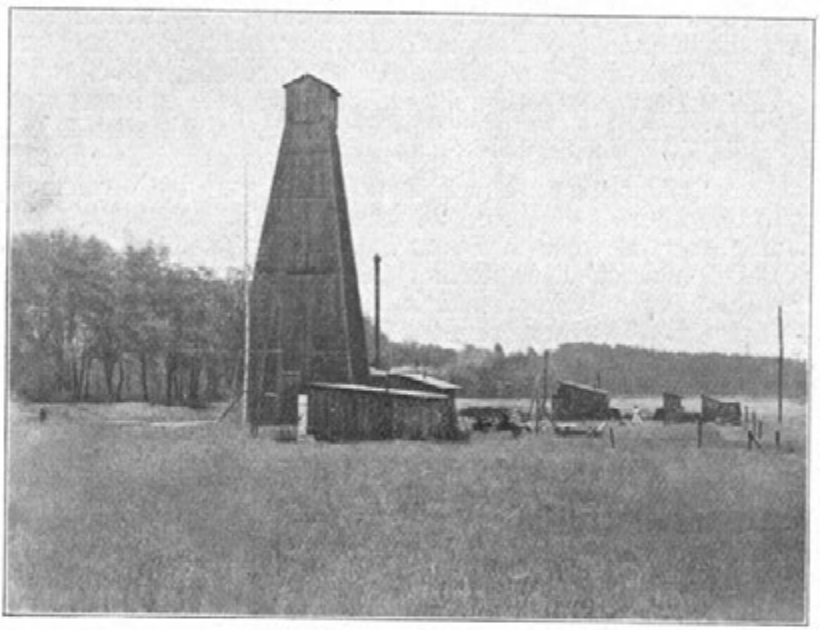
Der Firstenstein in den Königshainer Bergen, um dessen Erhaltung ich mich jahrelang bemüht habe (vergl. Band 29, Heft 3), ist nun doch dem Steinbruchbetrieb zum Opfer gefallen. Im Dezember 1927 wurde die Säule heruntergestoßen und der Felsen gesprengt. Die Scheffelsäule soll auf dem Hochstein wieder aufgestellt werden. Um die Königshainer Berge vor weiteren Verwüstungen zu bewahren, ist eine Erklärung derselben zum Natur-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

schutzgebiet in Aussicht genommen. Das in Frage kommende Gelände ist bereits kartiert und die Vorlage fertiggestellt.

4. Bohrungen auf Erdöl bei Zibelle. (Neuer Görl. Anz., Nr. 226, 25. Sept. 1928.)

Nachdem die seit Jahren hier von einer Gesellschaft vorgenommenen Bohrungen nach Erdöl sich als ergebnislos erwiesen haben, sind die Arbeiten nun bei einer erreichten Tiefe



Dr. O. Herr phot.

Bohrturm in Zibelle.

von 1250 m endgültig eingestellt worden (September 1928). Bereits vor Jahresfrist trug man sich mit der Absicht, die Versuche aufzugeben: sie wurden aber seinerzeit auf Anraten eines Wünschelrutengängers noch weiter fortgesetzt. Die Bohrungen haben ganz beträchtliche Summen verschlungen. Trotz des negativen Ergebnisses an der bearbeiteten Stelle sollen die Nachforschungen nach Petroleum in der Richtung auf Triebel fortgesetzt werden. Besonders interessiert ist die Bremer Erdöl-A.-G.

5. Stillegung der Braunkohlengrube in Moys.

Die Braunkohlengrube „Friedrich Anna" bei Moys wurde im August 1928 stillgelegt. (Näheres siehe Band 30, Heft 3.)

Dr. O. Herr.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Gesellschafts-Nachrichten.

Vorbemerkung.

Da die nach dem Kriege erschienenen Hefte unserer Abhandlungen nicht genügend Raum für die Aufnahme der Gesellschaftsnachrichten boten, haben wir uns entschlossen, diese besonders herauszugeben. Sie erscheinen in schwächerer Auflage und werden nur an Mitglieder abgegeben.

Die Mitgliederbewegung war in diesen Jahren ganz besonders stark. Wir verzichten deshalb in den meisten Fällen darauf, die Namen der neuaufgenommenen und wieder ausgetretenen Mitglieder zu nennen, da viele nur ganz kurze Zeit der Gesellschaft angehört, manche nicht ein einziges Mal den Beitrag bezahlt haben. Die Namen der Mitglieder, die der Gesellschaft treugeblieben sind, finden sich nebst dem Jahr des Eintritts in dem Mitglieder-Verzeichnis, das nach langer Pause (1917) wieder gedruckt wird. Für event. Berichtigungen wäre die Schriftleitung dankbar.

Am 10. Juni 1921 trat der Verein Aquarium mit rund 50 Mitgliedern der Gesellschaft bei und bildete eine besondere Sektion. Am 24. Januar 1923 folgte der Gartenbauverein mit über 100 Mitgliedern und gründete eine Gartenbau-Sektion. Mit Eintritt der Stabilisierung der Währung schieden die meisten neuen Mitglieder wieder aus, und die Sektion löste sich auf.

Geschäftsjahr 1918/19.

Hauptversammlung am 10. Januar 1919.

Der 1. Präsident macht einige geschäftliche Mitteilungen: Begrüßung der aus dem Felde zurückgekehrten Mitglieder. Durch den Tod schieden 5 Mitglieder aus: Vohland, Berthelmann, Stiasny, Henneberg und Zwahr. Der Präsident widmete dem G. Kom.-R. Henneberg, der sich um die Gesellschaft durch Vermehrung und Erweiterung der Sammlungen verdient gemacht hat, einen ehrenden Nachruf. Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Durch Wegzug schied ein Mitglied aus: Dr. med. Winkelmann. Neuangemeldet sind 6 Personen: Dr. Bettkober, Dr. Niedermeyer, Dr. Sarrazin, Schwarzlose, Dr. Ankele, Bruns, die sämtlich aufgenommen werden.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Dem Kassierer wird Entlastung erteilt und der Dank der Gesellschaft ausgesprochen. Die Regelung der Beiträge der aus dem Felde heimgekehrten Mitglieder soll im Sinne des Antrages des Ausschusses vorgenommen werden: „Den Kriegsteilnehmern soll mitgeteilt werden, daß ein Beschluß gefaßt worden ist des Inhalts, daß die während des Krieges gestundeten Beiträge auf Antrag der hiervon betroffenen Mitglieder niedergeschlagen werden sollen. Es wird danach gebeten, im Interesse einer geordneten Kassenführung innerhalb einer Frist von 8 Tagen einen dahingehenden Antrag zu stellen oder aber den aufgelaufenen Beitrag an den Schatzmeister zu zahlen."

Die Hauptversammlung ist mit den Bewilligungen der Teuerungszuschläge in Höhe von 400 Mk. an Herrn Dr. v. Rabenau bis 1. Oktober 1919 und an den Kastellan Kindler in Höhe von 600 Mk. vom 1. Januar 1919 bis 1. Januar 1920 einverstanden.

v. g. u.

Illner. Dr. Zimmermann. Blau. Dr. v. Rabenau. Feyerabend. Schröter. Stiehler. Müller. Dr. Alex.-Katz. Kämpffer. Dr. Herr. Dr. Weil.

Hauptversammlung am 4. April 1919.

Der erste Präsident macht einige geschäftliche Mitteilungen über den Mitgliederbestand. Es haben sich 7 Herren zum Beitritt gemeldet. Die Versammlung nimmt sämtliche Herren als Mitglieder auf.

Das korrespondierende Mitglied Geh. Rat Erbkam ist durch Zuzug nach Görlitz wirkliches Mitglied geworden. 4 Mitglieder sind abgegangen, darunter durch Tod Graf v. Arnim-Muskau. Die Versammlung ehrt dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen.

Die Versammlung ernennt das langjährige Mitglied des Ausschusses Herrn Real-Gymn.-Lehrer Emil Mühle (eingetreten 1876) zum Ehrenmitgliede.

Der 1. Präsident macht noch von einem Vermächtnis des Ober-Postsekretärs Prochnow Mitteilung, der eine wertvolle Mineraliensammlung der Gesellschaft vermacht hat.

v. g. u.

Illner. Dr. Zimmermann. Dr. Alex.-Katz. Dr. Herr. Dr. v. Rabenau. Feyerabend.

Hauptversammlung am 26. September 1919.

Der 1. Präsident eröffnet die Sitzung um 8,15 Uhr und erteilt dem Kassierer das Wort zum Vortrage des Kassenberichtes. Herr Blau trägt den Kassenabschluß und den Haushaltsplan für das Jahr 1919/20 vor. Die Versammlung genehmigt den Abschluß und erteilt Herrn Blau Entlastung. Der 1. Präsident dankt Herrn Blau, der sein Amt als Kassierer niederlegt, mit warmen Worten für die umsichtige und vorsorgliche Kassenführung und Beratung.

1. Zu Punkt 1 der Tagesordnung teilt Herr Bergrat Illner mit, daß die Gesellschaft als gemeinnützige Gesellschaft, die wissenschaftliche Zwecke verfolgt, laut einer Mitteilung des Reichsministers der Finanzen frei ist von der Erstattung des Reichsnotopfers. Der Volkshochschule ist der Saal des

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Museums für Montag-, Mittwoch- und Sonnabend-Abend in der Woche vermietet. Die Gesellschaft hat der Senckenbergischen Naturf. Gesellschaft in Frankfurt a. M. anläßlich des Todes des 1. Direktors Geh. R. Knoblauch ihre Teilnahme ausgesprochen, sowie dem Naturw. Verein in Magdeburg anläßlich des 50jährigen Bestehens beglückwünscht.

Durch Tod hat die Gesellschaft 9 Mitglieder verloren. Der 1. Präsident widmet dem verstorbenen Vorsitzenden der ökonom. Sektion, Herrn Schäffer, und seinen Verdiensten um das Gedeihen der Sektion warme Worte des Gedenkens. Der 2. Präsident, Herr Stud.-R. Dr. Zimmermann, gedenkt des heimgegangenen Studienrats Klinkhardt und Dr. phil. Bruno Grosser. Die Versammlung ehrt das Andenken durch Erheben von den Plätzen. Durch Wegzug und aus anderen Gründen schieden 8 Mitglieder aus. 16 neuangemeldete Mitglieder wurden einstimmig aufgenommen. Der 1. Präsident macht Mitteilung von dem geplanten Umbau des Saales. Es wird beabsichtigt, ein höheres Vortragspodium mit Experimentiertisch und großer Tafel zu errichten und die Beleuchtung entsprechend umzugestalten. Ein Teil der hierfür nötigen Gelder ist bereits zurückgestellt. Die Kosten werden sich auf über 4000 Mark belaufen.

2. Auf Antrag des Ausschusses wählt die Versammlung einstimmig Herrn Studienrat Dr. Zimmermann als zweiten Präsidenten, Patentanwalt Dr. Bruno Alexander-Katz als 1. Sekretär, Dr. Herr als 2. Sekretär, Baumeister Kämpffer als Hausverwalter und Herrn Bankkassierer Horn als Kassierer. Die anwesenden Herren Zimmermann, Alex.-Katz, Dr. Herr und Horn nehmen die Wahl an.

Die ausscheidenden Ausschußmitglieder Brüll, Kienitz, Dr. Wilhelmy und Kolisch werden einstimmig wiedergewählt. An Stelle des zum Ehrenmitgliede ernannten Herrn Emil Mühle wird Herr Prof. Feyerabend zum Ausschußmitgliede erwählt, der die Wahl annimmt.

Der erste offizielle Vortrag wird von Herrn Realschullehrer Krause aus Glogau am 24. Oktober stattfinden; er wird über Island sprechen.

3. Herr Direktor von Rabenau trägt seinen Bericht über die Vermehrung der Sammlungen und der Bücherei vor.

4. Herr Dr. Alexander-Katz trägt den Jahresbericht vor.

5. Herr Dr. Herr verliest den Bericht über die Tätigkeit der Ökonomie-Sektion.

v. g. u.

Illner. Dr. Zimmermann. Dr. Alex.-Katz. Dr. v. Rabenau.
Horn. Dr. Herr. Dr. Erbkam.

Bericht

des I. Sekretärs über das Geschäftsjahr 1918/19.

Meine Herren! Ein in der Geschichte unserer Gesellschaft einzig dastehendes, namenlos schweres Jahr liegt hinter uns. Das Berichtsjahr stand unter dem für das wirtschaftliche wie geistige Leben unseres Volkes gleich ungünstigen Einfluß des unglücklichen Endes des Weltkrieges. Das tragische Geschick unseres Heeres, das sich mit unvergleichlicher Tapferkeit und größtem Heldenmute geschlagen und fast 4½ Jahre lang Sieg an Sieg an seine ruhmreichen Fahnen geheftet hat und unbesiegt, nur der Übermacht einer Feindeswelt weichend, die Waffen strecken mußte, hat lähmend auch auf das Leben unserer Gesellschaft gewirkt. Die Revolution, Aufruhr und Not, die Sorge jedes einzelnen und nicht zuletzt die unerträglich schwere Bürde des von brutaler Gewalt, Haß und Raubsucht diktierten Friedens drückten jeden

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

vaterlandsliebenden Deutschen mit solcher Gewalt nieder, daß unter diesem Zusammenbruch auch die Arbeit und das Leben unserer Gesellschaft litten und das warme Interesse für sie hinter die Not des Vaterlandes zurücktrat. Gleichwohl dürfen wir dankbar sein, wenn dieser gewaltige Sturm den Bestand unserer Gesellschaft und ihre wirtschaftliche Existenz bisher verschont hat. Das unter der bewährten, arbeitsfreudigen und erfolgreichen Leitung unseres verehrten Direktors, Herrn Dr. von Rabenau, stehende Museum hat auch im vergangenen Jahre seine alte Anziehungskraft bewährt, alte Freunde sind ihm treu geblieben, neue sind hinzugetreten. Das Interesse für unsere wertvollen Sammlungen ist bei allen Freunden unserer Gesellschaft und der Naturwissenschaften in Stadt und Land und weit darüber hinaus rege geblieben. Über unsere Sammlungen, die Bücherei und deren Zuwachs wird Herr Direktor von Rabenau ausführlich berichten. Besonders sei hier nur das Vermächtnis des Herrn Ober-Postsekretärs Prochnow erwähnt, durch das der Gesellschaft eine sehr wertvolle Mineraliensammlung zufiel.

Die wissenschaftliche Tätigkeit der Sektionen war im Berichtsjahre gering. Die Ökonomie-Sektion hielt 5 Sitzungen, die veterinär-medizinische Sektion eine Sitzung ab, worüber die Herren Schriftführer der Sektionen noch berichten werden.

In öffentlichen Vorträgen sprachen: Oberrealschullehrer Krause-Glogau über „Die Ukraine und ihre wirtschaftliche Bedeutung", Herr Studienrat Dr. Zeitschel-Görlitz über „Bedeutung und Wert der Kolonien", Herr Hauptmann Bruns-Charlottenburg über „Die Entwicklung der Lenkluftschiffahrt" in drei Vorträgen, und Herr Bergrat Illner über „Die Entwicklung des Oberlausitzer Braunkohlenbergbaues während der letzten zehn Jahre" in zwei Vorträgen. Alle Vorträge fanden reichen Zuspruch und reges Interesse.

Die bisher unterbliebene Versendung des letzten Bandes (28.) unserer Abhandlungen erfolgt zunächst nach Oesterreich und den neutralen Staaten Dänemark, Schweden, Norwegen und die Schweiz. Damit ist der internationale wissenschaftliche Verkehr unserer Gesellschaft, der infolge des Krieges ruhen mußte, wieder aufgenommen.

Die Aufsicht in den Sammlungen führten in dankenswerter Weise die Herren: Schmidt, Pompe, Lindemann, Gondolatsch, Hennig, Glotz, Seifert und Barthel.

Der Mitgliederbestand ist gegen das Vorjahr ziemlich konstant geblieben. Die Zahl beträgt:

18 Ehrenmitglieder gegen 18 im Vorjahre,
42 korrespondierende Mitglieder gegen 43 im Vorjahre,
422 wirkliche Mitglieder gegen 427 im Vorjahre.

Durch den Tod wurden uns entrissen: das Ehrenmitglied Geh. Komm.-Rat Gustav Henneberg-Zürich, die wirklichen Mitglieder: Kaufmann Vohland, Geh. Sekretär Bertelmann, Kaufmann Stiasny, Fabrikbesitzer Iwand, Freier Standesherr Graf v. Arnim, Studienrat Dr. Klinkhart, Dr. Mensching, Frau Doebel, Kunsthändler Starke, Rittergutsbesitzer Schäffer, der langjährige verdienstvolle Vorsitzende der ökonomischen Sektion, Dr. Grosser, Rentier Otto Müller, Pastor Dr. Festner und Pastor Meisner. Durch Wegzug oder aus anderen Gründen schieden nur wenige Mitglieder aus: Dr. Winkelmann, Dr. Roesing, Apotheker Callier, Kaufmann Mewes, Geheimrat Landau, Generalmajor Pohl, Fräulein Mertins und Frau Ida Grosser.

In der Hauptversammlung am 27. 9. 1918 wurde der bisherige 2. Präsident, Herr Bergrat Illner, zum 1. Präsidenten, Herr Studienrat Dr. Zimmermann zum 2. Präsidenten gewählt. Die Herren Kämpffer als Hausverwalter, Blau als Kassierer und Dr. Herr als 2. Sekretär wurden wiedergewählt, ebenso die ausscheidenden Ausschußmitglieder Stadtrat Körner, Stadtrat Dr. Herford, Studienrat Dr. Zeitschel, Pastor Kolde und Gewerbeschulrat Direktor Müller.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Das langjährige Ausschußmitglied Realgymnasiallehrer a. D. Emil Mühle wurde am 4. April 1919 zum Ehrenmitgliede ernannt.

Meine Herren! Über unsere wirtschaftliche Lage wird unser Kassierer, Herr Blau, Ihnen berichten. Dank seiner umsichtigen, sparsamen und vorsorglichen Kassenführung ist die finanzielle Grundlage der Gesellschaft eine gesicherte. Meine Herren, mit Sorge um das Geschick unseres Vaterlandes erfüllt, trat die Gesellschaft in das Berichtsjahr ein. Noch drückt die Sorge schwer auf uns alle, dunkel und ungewiß ist die Zukunft. Wir wissen nicht, ob die politische und wirtschaftliche Entwicklung uns gestatten werden, in ruhiger Arbeit die wissenschaftlichen Ziele der Gesellschaft und die Arbeit der Sektionen weiter zu verfolgen. Es bleibt uns nur übrig, zu wünschen und zu hoffen, daß bald Ruhe und Ordnung ins Land ziehen, unter deren Schutz wissenschaftliche Arbeit allein gedeihen kann.

Dr. Alexander-Katz,
1. Sekretär.

Bericht
der Oekonomie-Sektion im Jahre 1918/19.

Die Ökonomie-Sektion der Naturforschenden Gesellschaft hielt im Jahre 1918/19 5 Sitzungen ab und zwar:

1. Am 4. November 1918. Vortrag des Herrn Privatgelehrten Dr. Roloff aus Breslau: „Die Landwirtschaft und die Volksernährung in Polen unter deutscher Verwaltung". Bericht des Herrn Direktors Dr. Oehmichen-Görlitz über die diesjährige Kartoffelanerkennung.

2. Am 10. 9. 1918. Vortrag des Herrn Dr. Meyer, Direktor der agrikulturchemischen Versuchsstation in Breslau: „Durch welche wirtschaftlichen Maßnahmen ist dem Mangel an Phosphorsäure zu begegnen?"

3. Am 28. 1. 19. Vortrag des Herrn Professor Dr. Naumann, Straßburg: „Die Landwirtschaft bei den alten Germanen". Vortrag von Frau Dr. Naumann-Straßburg: „Ihre Erlebnisse bei der Besetzung von Straßburg durch die Franzosen."

4. Am 25. 2. 19. Vortrag des Herrn Tierzuchtinspektors Meyer-Görlitz: „Maßnahmen und Wege zum Wiederaufbau unserer Schweinezucht."

5. Am 28. 3. 19. Vortrag des Herrn Professors Dr. Martini aus Halle: „Der gegenwärtige Stand des landwirtschaftlichen Maschinenwesens" mit Lichtbildern.

Die Sektion zählte 83 Mitglieder, von den 19 Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft sind. Leider hatte die Sektion den Verlust ihres bewährten Vorsitzenden, des Herrn Rittergutsbesitzers Schaeffer aus Florsdorf, zu beklagen.

Apelt, Schriftführer.

Jahresbericht
der veterinär-medizinischen Sektion 1918/19.

Nach fünfjähriger Kriegspause hielt die Sektion am 22. Juni 1919 wieder eine Sitzung ab, die der Besprechung innerer Angelegenheiten gewidmet war. Während des Krieges verlor die Sektion zwei Mitglieder durch den Tod, die Herren Veterinärräte Borchardt und Stöcker, deren Andenken bei uns fortleben wird. Sektions-Mitglieder sind zurzeit 17 vorhanden.

Dr. Jüterbock, Schriftführer.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Verzeichnis

der im Gesellschaftsjahre 1918/19 durch Schenkung und Ankauf für die Bibliothek eingegangenen Schriften.

A. Durch Schenkung.

1. Der Wanderer aus dem Riesengebirge (Forts.), Ortsgruppe des R. G. V. 2. Beischlag und Krusch: Deutschlands künftige Versorgung mit Eisen- und Manganerzen. Berlin 1917. (Bergrat Illner.) 3. P. Rabbas: Beiträge zur Kenntnis des Wachstums der Ranunkulaceenwurzel. Diss. (Dr. v. Rabenau.) 4. Dr. A. Niedermeyer: Über ein Cholesteatom des Hirnanhanges. Diss. 5. Derselbe: Beiträge zur Kenntnis des histologischen Baues von Veretillum cynomorum Pall. Aus Zeitschrift für wissensch. Zoologie, Band CIX 4. 6. Derselbe: Über einige histologische Befunde an Veretillum cynomorum Pall. Sonderdruck aus Zool. Anzeiger, Band XCIII 6. (Nr. 4—6. Verfasser.) 7. Kossmann Dr. phil.: Die Friderizianischen Kobalt- und Nickelerzbergwerke bei Kupferberg i. Schl. Sonderdruck aus Metall und Erz, 19. Lief. 6. (Verfasser.) 8. E. Beyer, Vortrag: Förderung und Auswahl Tüchtiger an der öffentlichen Handelslehranstalt zu Leipzig 1918 (Dir. W. Lorey). 9. Schödler, Buch der Natur. Braunschweig 1856. 10. Bertuch, Bilderbuch für Kinder. 9 Bände. 11. Handschriftliche literarische Miscellen, 9. Band, von Major Julius v. Flotow. Beitrag für die Autographensammlung (Oberstleutnant v. Schweinichen).. 12. Dr. Kräusel: Die fossilen Koniferenhölzer. Sonderdruck aus Paläontographica Band CXXII 1919 (Verfasser). 13. F. Pax jun.: Die tiergeographische Gliederung Oberschlesiens, Sonderdruck aus Oberschlesien. 18. Jahrg., Heft 4. 1919. (Verfasser.)

B. Durch Ankauf.

1. Annalen der Physik (Forts.). 2. Beiblätter zu den Annalen der Physik (Forts.). 3. Meteorologische Zeitschrift (Forts.). 4. Das Wetter (Forts.). 5. Mitteilungen von Freunden der Astronomie und kosmischen Physik (Forts.) 6. Ascherson und Gräbner: Synopsis der mitteldeutschen Flora (Forts.). 7. Kneucker, Allgemeine botanische Zeitschrift (Forts.). 8. Bronns Klassen und Ordnungen des Tierreichs (Forts.). 9. Zoologischer Anzeiger (Forts.). 10. Journal für Ornithologie (Forts.), Sonderheft 1918. 11. Ornithologische Monatsschrift (Forts.). 12. Ornithologische Monatsberichte (Forts.). 13. Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie (Forts.). 14. Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie (Forts.). 15. Petermanns Mitteilungen (Forts.). 16. Deutsches Kolonialblatt. 17. Wissenschaftliche Beihefte dazu. 18. Prometheus (Forts.). 19. Naturwissenschaftliche Wochenschrift (Forts.). 20. Osterdag: Zeitschrift der Desinfektionskrankheiten der Haustiere. 21. Brehms Tierleben, letzer Band.

Dr. v. Rabenau, Bibliothekar.

Verzeichnis

der im Geschäftsjahre 1918/19 für die Sammlungen eingegangenen Gegenstände.

An Geschenken gingen ein:

A. Zoologie.

Hauptmann a. D. Rauthe in Nieder-Rudelsdorf bei Seidenberg O.-L.: Cuculus canorus L. juv. Oberstleutnant a. D. v. Schweinichen: Tadorna tadorna L. von Amrum; Sciurus vulgaris L. var. Patentanwalt Dr. Bruno Alexander-Katz: Canis vulpes L. juv. von Leopoldshain O.-L. Juni 1911.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Städtische Parkverwaltung: Lamprotornis caudatus. Frau Meta Lemme geb. Stiehler: Nest von Troglodytes troglodytes L. Mittelschullehrer Klinner: Nest von Vespa media aus den Anlagen hinter dem Krematorium in Görlitz. Dr. Wilhelm Kölbing in Herrnhut eine Conchylien-Sammlung von einigen 100 Exemplaren, meist von Westindien und dem Cap der Guten Hoffnung. Sanitätsrat Dr. med. Zernick: einige Conchylien. Dr. phil. Gebek: Limulus polyphemus aus dem Atlantischen Ozean.

B. Botanik.

Für das Kryptogamen-Herbarium der Oberlausitz lieferten Beiträge an Algen die Herren Lehrer Rackete-Rothwasser und Lehrer P. Hosemann-Weißwasser. Einige Drogen und Früchte von Coniferen entstammen der Prochnowschen Erbschaft. Die Verbänderung einer Weide schenkte der Gymnasiast Wolfram Seifert.

C. Mineralogie.

Die mineralogischen Sammlungen fanden eine reiche Vermehrung durch die testamentarische Verfügung des im Januar 1919 in Görlitz verstorbenen Ober-Postsekretärs Prochnow, der seine gesamte Mineraliensammlung von annähernd 1000 Stück in sehr schönen und gut bestimmten Exemplaren der Gesellschaft vermachte. Als weitere Geschenke gingen ein: Bergrat Illner: Verschiedene Erzstufen in Kalkspat (Chalkopyrit, Pyrit, Arsenopyrit, Sphaerit und Galenit) und Antimonit von Rotenzechau bei Schmiedeberg in Schlesien. Sanitätsrat Dr. med. Zernick: ein von Kalksinter inkrustierter Blumenstrauß von Karlsbad; Konservator Hermann Triller in Triebes i. Thür. 39 Arten Graptolithen aus dem Voigtlande; Geh. Rat Prof. Dr. Zimmermann von der geologischen Landesanstalt in Berlin: Gesteinsproben und Fossilien als Belege des geol. Aufbaus der von ihm aufgenommenen Gebiete von Schönau und Lähn in Schlesien und Bohrproben aus dem Muschelkalk von Kl.-Sägewitz bei Breslau. Martin Donath-Zittau: Mineralien (Psilomelan und Aragonit) vom Töpfer und Versteinerungen (Inoceramus Fredi, In. Lusatiae Andert, Vola aequicostata, Pinna cretacea) vom Hochwalde im Zittauer Sandsteingebirge; Hans Schulze-Görlitz: Haematit von Braunfels bei Wetzlar und Brauneisenstein, pheudomorph nach Schwefeleisen von Minden; Rektor Lemke in Rauschwalde: Korallenstock mit drei verschiedenen Korallen aus dem Dogger von Malmedy in Frankreich; Dr. med. Strauß-Hoyerswerda: Petrefakten von Jena und Groß-Hartmannsdorf bei Bunzlau. Betriebsleiter Heinrich Seidel: Krist. Gips von Neuland bei Löwenberg.

Durch Kauf wurden erworben:

1. Von Herrn Landmesser Grundey in Kattowitz O.-S. Aspidura squamosa von Charley bei Beuthen, Dadocrinus gracilis von Gogolin O.-S., Dadocrinus Grundeyi von Königshütte, Rhynchonella decurtata von Mikultschütz, Clypaeus Plotti vom Priesterwald, Lepidopterus Duvernoyi von Nonnenweiler, Rheinprovinz, Pecten Richthofeni, Pecten Wulkae. P. scissus var. podolicus, P. Lilli, P. Friseissus, P. biradiatus n. sp. Quitz, Isocardia cor, Leda fragilis, Corbula gibba var. dilatata, Nucula nucleus, Calyptraea dunensis var. contorta, Turritella communis, T. var. bicarinata, T. marginalis, Dentalium novem-costatum, Ditrypa cornea aus dem mittleren Miocän der Fortuna-Ziegelei bei Alt-Gleiwitz. — Außerdem Pseudomorphosen von Schwefelblei mit Bleikarbonat und Calcit nach Bleiglanz aus der Ursulagrube und Anglesit von der neuen Fortunagrube bei Beuthen O.-S.

2. Von Herrn Metz in Chemnitz i. S.: Psaronius Cottai Corda, desgl. var., Myeloxilon (Blattstiel der Medullosa) und Calamodendron triatum Cotta aus dem Rotliegenden von Chemnitz. 3. Von dem rheinischen Mineralienkontor Dr. F. Krantz in Bonn a. Rh. Versteinerungen aus dem Buntsandstein: Chirotherium majus Pohlig vom Geßberg in Thür., Ch. gracile Pohlig, Hanas

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

bei Eisfeld. Schulter- und Kehlplatte von Trematosaurus Brauni Burm., Geovilla jenensis von Jena, Myoptoria triqueta von Jena, M. elongata von Rudolstadt, M. ovata von Jena, Calamites arenaceus von Sulzbach-Elsaß. Vier Gipsabgüsse von Chirotherium gracile von Geßberg.

Die ethnographischen Sammlungen erfuhren Zuwachs durch den Handelsschüler Max Grzelakowsky; er schenkte: 2 Ruder von Puerto Pinas, ein geflochtenes Körbchen, einen kleinen Flaschenkürbis, eine Halskette und einen Ohrenschmuck der Indianer; zwei kleine Figuren von gebranntem Ton und von Speckstein (?) von Ausgrabungen in der Nähe der beiden Pyramiden bei Teotihuacan in Mexiko. — Dr. med. Hans Schäfer (früher Kamerun) überließ als Leihgabe geschnitzte Holzsessel aus Bamum (Kamerun). Außerdem schenkten Herr Landgerichtsrat a. D. Grünig das Bild (Photographie) des Ehrenmitgliedes der Gesellschaft, des Herrn Geh. Sanitätsrats Dr. Böttcher; Herr Oberstleutnant a. D. v. Schweinichen die Lithographie seines Verwandten, des bekannten schles. Lichenologen Major Julius v. Flotow.

Dr. v. Rabenau, Museumsdirektor.

Geschäftsjahr 1919/20.

Protokoll

der Hauptversammlung am 16. Januar 1920.

1. Der erste Präsident eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mitteilungen betr. die Veränderung des Personenstandes. Es schieden aus verschiedenen Gründen 9 Herren aus. — Durch den Tod verlor die Gesellschaft Herrn Professor Dr. med. Zimmermann, dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wird. Ihren Eintritt in die Gesellschaft haben angemeldet und werden zu wirklichen Mitgliedern gewählt folgende fünf Herren: Generalmajor a. D. Münter, Zahnarzt Dr. Erich Bayer, Landgerichtsrat a. D. Dr. Meier, Dr. med. Karl Schäfer, Dr. chem. Siegfried Fischl.

2. Infolge ihrer langjährigen Mitgliedschaft werden zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft ernannt Lehrer Friedrich Müller (seit 1872), Lyzeallehrer a. D. Theodor Reimann (seit 1872), Lehrer Wilhelm Seidel (seit 1873), Rentner Herm. Tzschaschel (seit 1873) und Herr Fabrikbesitzer Wilhelm Heinrich (seit 1875).

3. Die Hauptversammlung nimmt die von Herrn Fabrikbesitzer W. Heinrich zur Erhöhung des Fonds für ein neues Museumsgebäude gestiftete Summe von 1000 Mk. dankend entgegen.

4. Der Kassierer erstattet den Kassenrevisionsbericht, ihm wird Entlastung erteilt.

5. Das bei der Revision festgestellte Debetkonto in Höhe von 20 Mk. ist nach den Untersuchungen des Kassierers ein Kreditkonto, das aus den Zinsen von einem früher gestifteten Betrage zum Neubau (Stiftung des verstorbenen Stadtrats Wallach) entstanden ist. Es wird beschlossen, ein Neubaufondskonto anzulegen und die 20 Mk. diesem Konto zu überweisen.

6. Als Termine für die nächsten Hauptversammlungen werden der 26. März und der 24. September festgesetzt.

V. g. u.

Illner. Dr. W. Zimmermann. Dr. v. Rabenau. Dr. Herr. Horn.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Protokoll

der Hauptversammlung am 26. März 1920.

1. Die Versammlung wird eröffnet mit einigen geschäftlichen Mitteilungen, darunter den Eingängen der Dankbriefe der in der letzten Hauptversammlung ernannten Ehrenmitglieder.

2. Änderung des Personenstandes der Gesellschaft. Durch Tod verlor die Gesellschaft Herrn Veterinärrat Müller in Horka O.-L., dessen Andenken in der üblichen Weise von den Anwesenden geehrt wird. Durch Wegzug und aus anderen Gründen schieden fünf Mitglieder aus. Aufgenommen als wirkliche Mitglieder werden 18 Herren.

V. g. u.

Illner. Dr. W. Zimmermann. Dr. Erbkam. Dr. v. Rabenau.
R. Biernath. Hadank. Horn. Dr. Herr.

Protokoll

der Hauptversammlung am 30. September 1920.

1. Mitteilung über die Veränderung des Personenstandes der Gesellschaft. Dieselbe verlor durch den Tod das Ehrenmitglied Herrn Fabrikbesitzer Wilhelm Heinrich, die korrespondierenden Mitglieder Herrn Justizrat Kollibay-Neisse und Fabrikdirektor a. D. Otto Krieg in Hirschberg. Das Andenken der Verstorbenen wird durch Erheben von den Sitzen geehrt. Durch Wegzug schieden zwei Mitglieder aus, aus anderen Gründen acht Herren und Damen. Diesen Abmeldungen standen vierzehn Anmeldungen gegenüber; sämtliche angemeldeten Herren und Damen werden aufgenommen.

2. Kurzer Hinweis auf die Veranstaltungen des internationalen Wünschelruten-Kongresses, der hier in Görlitz vom 1.—3. Oktober tagt und seine Sitzungen in unseren Räumen abhält; es folgen anderweitige geschäftliche Mitteilungen.

3. Wahlen: Als 1. Präsident werden Herr Bergrat Illner, als 2. Herr Studienrat Dr. Zimmermann wiedergewählt. Wiedergewählt werden ferner als 2. Sekretär Herr Dr. Herr, als Kassierer Herr Horn, als Hausverwalter Herr Aug. Kämpffer, als Ausschußmitglieder die Herren Kolde, Körner, Müller, Zeitzschel und Herford. — An Stelle des Ausschußdirektors Herrn Kommerzienrat Dr. Weil, der schon in der letzten Sitzung von einer Wiederwahl Abstand zu nehmen bat, wird Herr Geheimrat Kolisch gewählt.

4. Die Herren Sanitätsrat Dr. med. Zernick, Oberrealschullehrer Tschentscher und Lehrer a. D. Karl Hoffmann, die auf eine 45jährige Mitgliedschaft in der Gesellschaft zurückblicken, werden zu Ehrenmitgliedern. Herr Studienrat Dr. Kräusel in Frankfurt a. M., der seit vielen Jahren sein Interesse durch Schenkungen seiner Veröffentlichungen kundgetan hat, wird zum korrespondierenden Mitglied ernannt.

5. Der Schriftenaustausch mit dem zoologischen Institut der westfälischen Wilhelms-Universität in Münster wird genehmigt.

6. Kassenbericht des Kassierers und Voranschlag des Etats für das Jahr 1920/21. Der Etat wird genehmigt.

7. Der Antrag der Frau Geheimrat Freise, freiwillig den Jahresbeitrag auf 20 Mk. zu erhöhen, wird dem Ausschuß zur Erwägung überwiesen.

8. Herr Studienrat Dr. Zimmermann berichtet über das Vortragswesen der Gesellschaft.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

9. Die Jahresberichte des Sekretärs der medizinischen, zoologisch-botanischen und tierärztlichen Sektion werden zur Verlesung gebracht, ebenso die des Bibliothekars und Museumsdirektors Dr. von Rabenau über die Verwaltung und Vermehrung der Bibliothek und der Sammlungen.

V. g. u.

Illner. Dr. O. Herr. Dr. Zimmermann. Hartmann. Horn.
Dr. v. Rabenau.

Bericht
des I. Sekretärs über das Geschäftsjahr 1919/20.

Meine Herren!

Wenn wir in dem Jahresbericht über die Tätigkeit unserer Gesellschaft im Vorjahre der Hoffnung Ausdruck gaben, daß sich der schwere Druck der Not unseres Vaterlandes lockern und die auch zur wissenschaftlichen Arbeit nötige Ruhe und Ordnung endlich ins Land ziehen möchten, so können wir am Ende dieses Geschäftsjahres leider nur feststellen, daß sich diese Wünsche und Hoffnungen noch nicht erfüllt haben. Die schweren Lasten, die uns der Schmachfriede von Versailles mit brutaler, Vernunft und das Recht beugender Gewalt aufgezwungen hat, die Sorge um den Besitz wertvollster Teile Deutschlands, fortgesetzte Unruhe in den innerpolitischen Verhältnissen des Landes, Aufruhr und Verhetzung des Volkes, Not und Teuerung lassen uns nicht zu der nötigen Ruhe kommen und lasten schwerer denn je auf uns.

Diese Not drückt auch auf die Förderung geistigen, wissenschaftlichen Lebens und auf alle Organe, denen die Pflege des Kulturlebens obliegt. Auch unsere Gesellschaft leidet unter diesen Verhältnissen. Einrichtungen und Anschaffungen zur Verbesserung des Vortragswesens müssen unterbleiben, der Schriftenaustausch und der Verkehr mit den Gesellschaften in den früher feindlichen und z. T. auch in neutralen Ländern stocken, die Arbeit in den Sektionen bedarf z. T. neuer Belebung, die Teuerung zwingt gebieterisch zu Einschränkungen an allen Stellen. Und doch dürfen wir uns freuen, daß es uns gelungen ist, die Gesellschaft über diese schwere Zeit hinwegzuführen und das Interesse für ihre Arbeit in weitesten Kreisen stark und lebendig zu erhalten.

Der Mitgliederbestand hat sich wenig geändert. Die Zahl beträgt:

22 Ehrenmitglieder,
40 korrespondierende Mitglieder,
379 wirkliche Mitglieder.

Durch den Tod wurden uns entrissen: Professor Dr. med. Zimmermann, Veterinärrat Müller, Justizrat Kollibay, Fabrikdirektor Krieg und das Ehrenmitglied Fabrikbesitzer Wilhelm Heinrich. Durch Wegzug oder aus anderen Gründen schieden 24 Mitglieder aus, aufgenommen wurden 23 neue Mitglieder. Infolge ihrer langjährigen Mitgliedschaft wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt: Lehrer Friedr. Müller, Lehrer a. D. Theodor Reimann, Lehrer Wilhelm Seidel, Rentner Hermann Tzschaschel und Fabrikbesitzer Wilhelm Heinrich, der sich dieser Ehrung leider nur kurze Zeit erfreuen konnte.

Dankbar sei an dieser Stelle die hochherzige Geldstiftung erwähnt, die Herr Heinrich kurz vor seinem Tode der Gesellschaft zur Stärkung des Fonds für den Neubau des Museums überwies.

Die wissenschaftliche Tätigkeit der Sektionen war noch immer nicht so rege wie in der Zeit vor dem Kriege. Die medizinische Sektion tagte sechs-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

mal, die ökonomische viermal und die zoologisch-botanische zweimal, worüber die Herren Schriftführer der Sektionen noch berichten werden. Ferner unternahm die botanische Sektion im Mai 1920 in Gemeinschaft mit dem „Verein Schlesischer Ornithologen", den unsere Gesellschaft gastfreundlich aufnahm, einen Ausflug nach dem schönen Engtal der Neiße. In öffentlichen Vorträgen sprachen Herr Felix Linke über „Optische Täuschungen", Herr Dr. Herr über „Der Weihnachtskarpfen in Geschichte und Wissenschaft", Herr Studienrat Dr. Zeitzschel über „Das geologische Antlitz Deutschlands", Herr Professor Feyerabend über „Die Ergebnisse der Forschungen nach dem ersten Auftreten des Menschen auf der Erde", Herr Dr. von Papen über „Geld und Münze, Geschichte der Zahlmittel alter Zeiten", Dr. Bruno Alexander-Katz über „Kali als Grundlage unserer Ernährung", Herr Dr. E. Freundlich über „Die Entwicklung des physikalischen Weltbildes bis zur allgemeinen Relativitätstheorie", Herr Geheimrat Spieß über „Elektronen und Atome", Herr Dr. Herr „Naturdenkmäler der Oberlausitz".

Alle diese Vorträge erfreuten sich einer regen Anteilnahme unserer Mitglieder (Durchschnittsbesuch 95 Personen) und trugen wesentlich dazu bei, die Tätigkeit unserer Gesellschaft und in weiten Kreisen das Interesse für die Naturwissenschaften zu beleben. Dr. B. Alexander-Katz, 1. Sekretär.

Bericht

der zoologischen-botanischen Sektion im Geschäftsjahre 1919/20.

Nach einer durch den Weltkrieg verursachten mehrjährigen Pause nahm die Sektion ihre Tätigkeit in der Sitzung vom 7. Mai 1920 wieder auf. Der bisherige Vorstand (Vorsitz: Dr. v. Rabenau, Schriftführer: Realgymnasiallehrer Hartmann) übernahm die Geschäfte in der Hoffnung auf erfolgreiche Mitarbeit der Mitglieder, in deren Kreis Herr Oberst a. D. Rehm als neues Mitglied aufgenommen wurde. Herr Dr. v. Rabenau legte verschiedene Drucksachen vor: u. a. den Jahresbericht der Versuchs- und Musterstation für Vogelschutz in Burg Seebach, Krs. Langensalza, und Kleinschmidt, Buteo Zimmermanni (Falkenbussard) und bemerkte zu letzterer Vogelart, daß sie von Reichenow nicht anerkannt werde. Als Neueingänge der Bibliothek wurden von ihm Schalow, Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg und eine Reihe von Professor Hieronymus geschenkter Separata vorgelegt. Nach einer Mitteilung über eine zum Kauf angebotene Vogelsammlung von 270 Stück wurde ferner von ihm ein Anschreiben der Lehranstalt für Obst- und Gartenbau in Proskau über die Verbreitung der verschiedenen Formen von Vaccinium Oxycoccos in Deutschland bekanntgegeben und zur erbetenen Mitarbeit aufgefordert. Ein von Herrn Lehrer Rakete in Rothwasser eingesandter Bastard (Vaccinium myrtillus × Vitis Idaea) aus der Görlitzer Heide (Revier Rothwasser, Jg. 33) wurde vom Vorsitzenden vorgelegt; die in Umlauf gesetzten Exemplare ähnelten mehr der Preisel- als der Blaubeere. Die Besprechung über das aufzustellende Programm für die am 20. und 21. Mai in Görlitz stattfindende Sommerversammlung des Vereins schles. Ornithologen ergab folgenden Vorschlag: 20. 5., abends 8 Uhr, Zusammenkunft der Teilnehmer im Gesellschaftssaale. 21. 5. vorm., Führung durch die Museums-Sammlungen und anschließend der Vortrag des Universitäts-Professors Pax-Breslau über „Die Entwicklung der Tierwelt Schlesiens", nachmittags eine Exkursion. Nach Erledigung dieser geschäftlichen Angelegenheiten legte der Vorsitzende eine Reihe Vogelbälge aus einer vom verstorbenen Landgerichtsrat Ehmke in Wiesbaden erlegten und ganze Serien umfassenden Sammlung vor, von der er einen Teil für das Gesellschaftsmuseum sehr preiswert erworben und ein anderer dem Zoolog. Museum in Berlin verschafft werden konnte. Herr Stiehler schenkte ein Zaunkönig-Nest, das in einem Wacholderstrauche unter

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

vorzüglicher Maskierung angelegt worden war. Herr Richter gab einen neuen Standort von Gentiana campestris bekannt, das er am Südrande des Moyser Exerzierplatzes in großer Zahl gefunden hatte. Die Turmschwalbe wurde in diesem Jahre bereits am 1. 5. in Görlitz beobachtet.

Am 21. Mai fand in Gemeinschaft mit dem Verein schlesischer Ornithologen ein Ausflug nach dem Neißetal zwischen Marienthal und Rohnau statt, der wohl vom Wetter, aber nicht von der Vogelwelt begünstigt wurde; es meldeten sich nur Buchfink, Gartenlaubvogel, Wald- und Fitislaubsänger, Weidenlaubsänger, Schwarz- und Singdrossel, Mönchsgrasmücke, Tannenmeise, Goldammer, Rotkehlchen, Zaunkönig, Kleiber und Eichelhäher. Die Vogelarmut regte zu anderen, insbesondere koleopterologischen Beobachtungen an, die als besonders häufig den Carabus violacaeus feststellten.

In der Sitzung am 29. 9. wurden als neue Mitglieder Exzellenz Herr General v. Thiessenhausen, Herr Assessor Bünger und Herr Hennig begrüßt. Vor Eintritt in die Tagesordnung erinnerte der Schriftführer in kurzen Worten daran, daß die heutige Sitzung die letzte in einem Zeitabschnitte wäre, an dessen Beginne vor 25 Jahren in der Hauptversammlung vom 20. 9. 1895 der Vorsitzende zum Kustos des Museums gewählt wurde, und daß er bereits über zwei Jahrzehnte die botanische und spätere zoologische Sektion als Vorsitzender führe. Ein Strauß roter Rosen unterstützte die ausgesprochenen Wünsche der Sektionsmitglieder. Über den ersten Punkt der Tagesordnung — Bericht über die 3. Sommerversammlung des Vereins schlesischer Ornithologen am 25. und 26. 9. in Liegnitz — berichtete Herr Dr. Herr, der mit dem Schriftführer der Tagung beiwohnte. Die Beantwortung einer aus Proskau eingegangenen weiteren Anfrage über Vaccinium Oxycoccos übernahm Herr Rakete. Letzterer legte Exemplare des Vaccinium-Bastards von einem weiteren Standorte in der Görlitzer Heide (Revier Rothwasser, Jg. 32) vor und teilte alsdann seine Beobachtungen und Schlüsse über zwei Torfbrüche bei Kohlfurt mit, deren alluviales Alter an der unterlagernden Steinsohle erkannt worden war. In dem Henselschen Torfbruche (Rothwasser) wurden 2—3 Torfgenerationen mit Wurzelhorizonten festgestellt, davon waren 1—2 Schichten angekohlt. Zwei z. T. verkohlte Holzstücke und ein unverändertes Rindenstück, deren Alter der Vortragende auf 400 Jahre berechnete, wurden vorgelegt. Sapropel-Proben aus dem Torfbruch in Kohlfurt zeigten die ihn bewohnende Flora (Ricciella Hübneriana, Scirpus acicularis, und Sc. ovatus). Der Vorsitzende verlas hierauf ein Anschreiben eines Dr. Arndt, der um Unterstützung bei der Sammlung der in Deutschland lebenden Süßwasser-Planarien bittet und darauf hinweist, daß die von der Landeskrone herabfließenden Rinnsale als sichere Planarien-Fundorte anzusehen seien. Aus der Fülle der ausgestellten Neuerwerbungen des Museums wurde vom Vorsitzenden besonders auf 2 ausländische Lerchenarten (Chersophilus duponti aus Nizza und Otocorys brandti aus Turkestan), ein junges Lama aus Peru, Schädel vom Schirrbock und Antilopen aus Südwestafrika, sowie auf die 8 Negerschädel aufmerksam gemacht, von denen ein Exemplar eine deutlich entwickelte Stirnbeinnaht zeigte, dessen Gebiß aber nicht auf jugendliches Alter schließen läßt. Eine erfreuliche Mitteilung machte Herr Dr. Herr durch Verlesung eines Rundschreibens der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalschutz, das die Änderung des § 34 des Preuß. Feld- und Forstpolizeigesetzes v. 1. 4. 1880 den interessierten Kreisen bekannt gibt. Herr Zahnarzt Richter gibt Reseda lutea vom Bahnhof Hermsdorf und eine nordamerikanische Aster (A. corymbosus), die im Moyser Parke sich ausgebreitet hat, als neue Funde an.

Die Tätigkeit der Sektion konnte infolge der gegenwärtigen Zeitverhältnisse nicht in dem geplanten Ausmaße ausgeübt werden; insonderheit verhinderten die Verkehrsverhältnisse die in Aussicht genommenen Exkursionen. Der rege Besuch der Sitzung und der mehrfach geäußerte Arbeitswille der Sektionsmitglieder berechtigen aber zu der Hoffnung auf erfolgreiche Arbeit im Wintersemester.

Hartmann.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bericht

der medizinischen Sektion der Naturforschenden Gesellschaft in Görlitz über das Gesellschaftsjahr 1919/20.

In der Zeit vom November 1919 bis in den April 1920 hinein fanden in etwa monatlichen Abständen 6 Sitzungen statt. Die erste Sitzung hatte lediglich konstituierenden Charakter, wobei San.-Rat Dr. Stein den Vorsitz, Dr. Berndt die Schriftführung übernahm. In den folgenden Sitzungen gab es Vorträge mit Demonstrationen von Kranken. Es trugen vor: Dr. Rupp über Fälle von Lues und Psoriasis; Dr. Blau über Ergebnisse von Stirnhöhlen- und Warzenfortsatzoperationen, über die verschiedenen Arten von Schwindel: Dr. Hagedorn über chirurgisch gewonnene Präparate nebst differenzialdiagnostischen Ausblicken; San.-Rat Dr. Rondke über Fleckfieber und Malaria, und schließlich Dr. Graetzer über Verkrüppelungen und Lähmungen und deren Besserung durch die orthopädische Chirurgie. Dr. Berndt.

Jahresbericht für 1919/20

der Veterinär-medizinischen Sektion.

Wegen der schlechten Bahnverbindungen konnten Versammlungen nicht abgehalten werden. Am 8. November starb Herr Veterinärrat Müller-Horka. Die Zahl der Mitglieder betrug 19, darunter 5 außerordentliche.

I. A. Dr. Jüterbock, Schriftführer.

Jahresbericht

der Oekonomie-Sektion 1919/20.

Durch den Tod wurde der Vorsitzende, Herr Rittergutsbesitzer Paul Schäffer, Flosdorf, der Ökonomie-Sektion entrissen. Es bedeutete dies für die Sektion einen unersetzlichen Verlust. Als Nachfolger wurde der Rittergutspächter Feller, Nieder-Moys, und als dessen Stellvertreter Herr Rittergutspächter Themel, Lauterbach, gewählt.

An Vorträgen wurden gehalten:

21. Oktober 1919: Herr Ökonomierat Dr. Meyer, Rodlack: „Gründüngung".

25. November: Referat des Herrn Schneider, Ludwigsdorf, über „Landbund". Geheimrat Dr. Pfeiffer, Breslau: „Wie sind die dem Landwirt heut verfügbaren Düngemittel für die einzelnen Kulturpflanzen am rationellsten anzuwenden?"

16. Dezember: Herr Steuersyndikus Lachmund, Breslau, über: „Die neuen Gesetze über Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs und Mehreinkommen."

20. Januar 1920: Herr Dr. Oehmichen, Direktor der Landw. Winterschule: „Wirtschaftliche Maßnahmen zur Frühjahrsbestellung unter Berücksichtigung des vorzeitig eingetretenen Winters."

3. Februar: Herr Prof. Dr. Dade, Berlin, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Landwirtschaftsrates, über: „Valuta (Wechselkurs) und ihr Einfluß auf die Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Rohstoffe."

9. März: Herr Dr. Roloff, Privatgelehrter, Breslau: „Außenpolitik und Landwirtschaft."

Die Mitgliederzahl ist in diesem Winterhalbjahr von 88 auf 132 gestiegen.

Feller, Vorsitzender.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Verzeichnis

der im Gesellschaftsjahre 1919/20 durch Schenkung und Ankauf für die Bibliothek eingegangenen Schriften.

A. Durch Schenkung.

1. Der Wanderer im Riesengebirge Nr. 445—452. (Ortsgruppe Görlitz des R. G. V.) 2. Dr. Bruno Alexander-Katz: Quarzglas und Quarzgut. Nr. 46 der Sammlung Vieweg (Verfasser). 3. Dr. Kräusel: Die Pflanzen des schlesischen Tertiärs, Separatdruck. Nachträge zur Tertiärflora Schlesiens I. u. II. Braunkohlenhölzer. Einiges aus der Diluvialflora von Ingramsdorf, Schlesien. Sep.-Abdr. (Verfasser). 4. Theodor Brandes: Die variszischen Züge im geologischen Bau Mitteldeutschlands, Sep.-Abdr. (Geolog. Landesanstalt in Leipzig.) 5. Dr. B. Kosmann: Die technische Verwendung des Kalkes. 6. Der Löschkalk und die Kalkmilch. Sep.-Abdr. (Verfasser). 7. Dr. G. Hieronymus. 40 Abbildungen und Broschüren meist botanischen Inhalts. Separatdrucke bezw. Zeitschriften (Verfasser). 8. Dr. Embrik Strand: 39 Separata entomologischen Inhalts (Verfasser). 9. F. Pax: Die Verbreitung des Siebenschläfers in Schlesien. Separatdruck (Verfasser). 10. Conrad Delbrouk: Über Stacheln und Dornen. Inaug. Dissertation Bonn 1873 (Dr. v. Rabenau). 11. Capitän Jakobsens Reisen an der Nordostküste Amerikas. Leipzig 1884. Direktor Zindler.

B. Durch Ankauf.

1. Annalen der Physik (Forts.). 2. Beiblätter zu den Annalen der Physik und Physikalische Berichte (Forts.). 3. Das Wetter (Forts.). 4. Mitteilungen von Freunden der Astronomie und kosmischen Physik (Forts.). 5. Ascherson und Gräbner: Synopsis der mitteldeutschen Flora (Forts.). 6. Kneucker: Allgemeine botanische Zeitschrift (Forts.). 7. Zoologischer Anzeiger (Forts.). 8. Journal für Ornithologie (Forts.). 9. Ornithologische Monatsberichte (Forts.). 10. Ornithologische Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt (Forts.). 11. Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie (Forts.). 12. Zentrallblatt für Mineralogie etc. (Forts.). 13. Deutsche geographische Blätter in Bremen (Forts.). 14. Petermanns Mitteilungen (Forts.). 15. Deutsches Kolonialblatt (Forts.). 16. Wissenschaftliche Beihefte: Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten. 17. Ergänzungsheft Nr. 14. 18. Prometheus (Forts.). 19. Naturwissenschaftliche Wochenschrift (Forts.). 20. Osterdag: Zeitschrift der Desinfektionskrankheiten der Tiere (Forts.). 21. Herm. Schalow: Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. 22. Schiner, Rud.: Fauna austriaca: Die Fliegen I. und II. Teil.

Verzeichnis

der in dem Gesellschaftsjahre 1919/20 für die Sammlungen eingegangenen Gegenstände.

A. Zoologie.

A. Geschenke.

Buchdruckereibesitzer F. Reiber: Auchenia vicuna juv. Peru als Vermächtnis des Oberleutnants Hans Reinsch. Dr. Hans Schäfer: 8 Negerschädel; Schädel und Gehörn des Tragelaphus scriptus Pall; 2 Schädel des Cephalophus dorsalis Gray; 4 Schädel des C. Maxwelli Sm, sämtlich aus Kamerun. Dr. Fritz Schäfer: eine Schlange (Trimerorhinus rhombeatus) aus Südwestafrika.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

B. Durch Ankauf.

Aus der Sammlung des in Wiesbaden verstorbenen Landgerichtsrats Ehmcke: Saatkrähe ♂ u. ♀, Nebelkrähe ♂ u. ♀, Dohle juv., Elster ♂, Eichelhäher ♂, Tannenhäher (Nucifraga caryocatactus var. leptorhyncha) Ziegenmelker ♂, Haselhuhn ♂, Wasserstar ♂, Pirol ♂, Pyrrhula vulgaris minor ♂, Grünfink ♂ u. ♀, Stieglitz ♂ u. ♀, Haubenmeise ♂ u. ♀, Parus palustris var. alpestris, Tannenmeise ♂, Blaumeise ♂, Schwanzmeise ♂ u. ♀, Feldlerche ♂ u. ♀, Haubenlerche ♂ u. ♀, Zeisig ♂, Brachpieper ♂ u. ♀, Baumpieper ♂, Hänfling ♂ u. ♀, Ortolan ♂, Zaunkönig ♂, Kornweihe ♂, Rotfußfalk, Merlinfalk, Rauhfußkauz, Waldohreule, Nachtreiher, Purpurreiher, Brauner Sichler, Bläßhuhn, Schwarzhalstaucher, Goldregenpfeiffer, Bekassine, Wachtelkönig.

B. Botanik.

Geschenke.

Studienrat Dr. Steusloff-Gelsenkirchen: Pflanzen aus der Umgegend von Verdun, Pflanzen aus Russisch-Litauen (während des Krieges von ihm daselbst gesammelt). Mittelschullehrer Hosemann-Weißwasser: Batrachospermum spec. Lehrer Rakete-Rothwasser: Bastard zwischen Preisel- und Blaubeere (Vacc. Myrtillus × Vidis Idaea) aus der Heide.

C. Mineralogie.

a. Geschenke.

Rentner Ernst Müller: 200 Stück Gesteinsarten im Format 7×9 (Heidelberger Mineralienkontor) und 70 Mineralien verschiedener Fundorte (Doubletten). Martin Donath in Zittau: Lima canalifera und Phonolith mit Augiteinsprengungen (Forellenstein) aus der Umgegend von Zittau. Bergrat Illner: Palaeoniscus Freieslebeni aus den Mansfelder Kupferschiefern. Gymnasiallehrer Seifert Trigonia califormis Park. aus der Löwenberger Kreideformation. Rektor Lemke-Rauschwalde: Rindenabdrücke aus dem Rotliegenden von Klein-Neundorf bei Löwenberg.

D. Etnographische Sammlung.

Dr. Hans Schäfer: Fünfzehn Gegenstände aus Kamerun: 1. vier Tonpfeifen, 2. ein Hockersessel mit fünf geschnitzten Figuren, 3. ein 45 cm langer, mit Schnitzereien versehener Elefantenzahn, 4. ein Musikinstrument, 5. ein Elfenbeingeschmeide, 6. ein geschnitztes Büffelhorn mit Gelbgußknauf (Trinkhorn), 7. vier Gelbgußpfeifen, 8. ein Frosch aus Bronze, 9. ein Schwert mit Ornamenten. Dr. Fritz Schäfer aus Südwestafrika: 1 mit eingeritzten Zeichnungen versehenes Straußenei (Wassergefäß); Arm- und Halsbänder der dortigen Negerstämme. Dr. v. Rabenau: Lamu-Matte von Britisch-Ostafrika.

Dr. v. Rabenau, Museumsdirektor.

Geschäftsjahr 1920/21.

Hauptversammlung am 7. Januar 1921.

1. Der Präsident berichtet über die Veränderung im Personenstand. Er gedenkt der verstorbenen Mitglieder Dr. Roestel, Sondermann und Apotheker Fink. Der Präsident erwähnt besonders die Verdienste des Herrn Fink um die Gesellschaft. Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Es liegen 22 Anmeldungen vor. Die angemeldeten Personen werden aufgenommen.

2. Herr Pastor Kolde berichtet über die Kassenprüfung. Bedenken sind nicht erhoben. Die Versammlung erteilt dem Kassierer Entlastung. Der Herr Präsident spricht ihm den Dank der Gesellschaft aus.

3. Der Präsident berichtet über eine etwaige Beteiligung der Gesellschaft an einem Vortrage des Herrn Dr. Spaethmann über die Bildung der Braunkohle in Mitteldeutschland. Die Gesellschaft soll den Vortrag übernehmen, zu dem die Braunkohlengrube „Glückauf" in Lichtenau M. 500.— beisteuern will, gegen Überlassung von 50 freien Plätzen für die Firmen und Interessenten. Die Versammlung beantragt, die Erledigung der Votragssache dem Präsidium zu überlassen.

4. Der Präsident berichtet über die finanziellen Schwierigkeiten der Gesellschaft und regt an, den Vierteljahrsbeitrag von M. 3.— auf M. 5.— zu erhöhen. Es wird seitens der Versammlung empfohlen, die Erhöhung der Beiträge auf eine besondere Tagesordnung zu setzen.

v. g. u.

Illner. Dr. Zimmermann. Kolisch. Feyerabend.
Horn. Dr. Alexander-Katz.

Hauptversammlung am 25. April 1921.

1. Der erste Präsident eröffnet die Sitzung um 8,15. Er gedenkt in warmen und ehrenden Worten des verstorbenen Museumscustos und Direktors der Gesellschaft Dr. von Rabenau und gibt eine Darstellung der umfassenden, verdienst- und erfolgreichen Tätigkeit des Direktors. Weiter gedenkt der Präsident der verstorbenen Ehrenmitglieder Dr. Koßmann, Professor Dr. Hieronymus, Buchhändler Tzschaschel, Zahnarzt Ziegel und der verstorbenen Mitglieder Forstmeister Täger, Kaufmann Bargou, Krumpelt und Stadtrat Hoffmann. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Plätzen. Durch Wegzug verlor die Gesellschaft drei Mitglieder, aus sonstigen Gründen weitere drei Mitglieder, insgesamt 15.

2. Es liegen 18 Anmeldungen vor. Die Angemeldeten werden sämtlich als Mitglieder aufgenommen.

3. Der Präsident stellt die Frage der Beitragserhöhung zur Erörterung. Es wird dem Antrage Feyerabend zugestimmt, daß die Mitglieder angeregt werden, durch ein geeignetes Schreiben, welches auf die Notlage hinweist, ihre Beiträge freiwillig zu erhöhen oder freiwillige Spenden zu geben.

4. Der Präsident teilt mit, daß auch lebenslängliche Mitglieder aufgenommen werden können gegen eine einmalige Zahlung von Mk. 300.— ab.

v. g. u.

Illner. Dr. Zimmermann. Dr. Alexander-Katz.

Außerordentliche Hauptversammlung am 27. Mai 1921.

Der erste Präsident schildert die Gründe, die Präsidium und Ausschuß bestimmt haben, den zu wählenden neuen Direktor des Museums auf 3 Jahre anzustellen, und gibt von den eingegangenen Bewerbungen Kenntnis. Präsidium und Ausschuß schlagen Herrn Dr. Herr aus Görlitz, den jetzigen interimistischen Direktor, vor, der sich bereit erklärt, die Wahl anzunehmen, gegen frei Wohnung, Heizung und Beleuchtung und Zusicherung einer Umzugsentschädigung bis zu Mk. 1000.—.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Die Versammlung wählt Herrn Dr. Herr zum Bibliothekar und Inspektor der Sammlungen unter dem Titel „Museumsdirektor".

v. g. u.

Illner. Dr. Zimmermann. Dr. Alexander-Katz.

Hauptversammlung am 23. September 1921.

1. Herr Präsident Illner begrüßt Herrn Direktor Dr. Herr und berichtet über Aenderungen im Mitgliederstande.

2. Es liegen 42 Neuanmeldungen vor. Ausschuß und Präsidium empfehlen die Aufnahme. Die Abstimmung ergibt die Aufnahme. Zwei Aufnahmegesuche werden nicht zur Annahme empfohlen. Die Versammlung stimmt der Ablehnung zu.

3. Der 1. Präsident berichtet über den Eingang an freiwillig erhöhten Jahresbeiträgen; bisher hat sich eine Erhöhung von Mk. 1600.— ergeben.

4. Herr Horn trägt den Haushaltsplan für 1921/22 vor, den die Versammlung genehmigt.

5. Anstelle des Herrn Dr. Herr wählt die Versammlung Herrn Lyzeallehrer Schmidt als 2. Sekretär, der sich um die Gesellschaft bereits Verdienste erworben hat.

6. Die Herren Ausschußmitglieder Weil, Kienitz, Wilhelmy, Brüll, Feyerabend werden wiedergewählt.

7. Wiedergewählt werden ferner als Kassierer Herr Horn, als Hausverwalter Herr Kämpffer, als 2. Präsident Herr Zimmermann, als 1. Sekretär Herr Alexander-Katz.

8. Dr. Alexander-Katz trägt den Jahresbericht für 1920/21 vor, den die Versammlung genehmigt.

9. Direktor Dr. Herr berichtet über die Vermehrung und den Stand der Sammlungen und der Bibliothek.

10. Auf Anregung des Herrn Rektors Müller soll Herr Direktor Herr eine Eingabe an den Magistrat zur Erhaltung oder Verlegung des botanischen Gartens vorbereiten.

v. g. u.

Dr. Alexander-Katz. Illner. Horn. Dr. Herr.

Jahresbericht

über das Geschäftsjahr 1920/21.

M. H. Vor etwa einem Jahre, am 30. September 1920, berichtete zum 25. Male Direktor Dr. von Rabenau über die Vermehrung der Sammlungen und der Bibliothek unserer Gesellschaft. So lautet der trockene Bericht des Protokolls. Wir ahnten damals nicht, daß der Platz, von dem aus der treue Hüter unseres wertvollen wissenschaftlichen Besitzes, unser aller Freund, uns berichtete, so schnell verwaist sein sollte. Die letzte Freude, die wir ihm in Dankbarkeit und Verehrung bereiten konnten, war die ihm zu Ehren veranstaltete Festsitzung, mit der wir dieses Geschäftsjahr eröffneten, und in der ihm eine Jubiläumsadresse überreicht wurde. Ein halb Jahr später senkte sich in Trauer die Fahne des Hauses auf Halbmast und wir trugen und geleiteten unser Ehrenmitglied und diesen pflichtgetreuen, verdienstvollen Beamten von dieser Arbeitsstätte in feierlichem Zuge zur ewigen Ruhestätte.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Sein Andenken ist in unserem Herzen und in dem Archiv und den Sammlungen unserer Gesellschaft fest verwahrt.

Zu seinem Nachfolger wählte die Gesellschaft am 27. Mai 1921 Herrn Oberrealschullehrer Dr. Oscar Herr aus Görlitz, den langjährigen Mitarbeiter des Herrn von Rabenau, welcher seit 1916 Mitglied des Ausschusses und seit 1917 der stellvertretende Sekretär unserer Gesellschaft ist.

Die Wünsche und Hoffnungen auf eine neue Belebung der Gesellschaft, denen wir im vorjährigen Jahresbericht unter dem Eindruck der Not der Zeit Ausdruck geben mußten, haben sich in erfreulicher Weise erfüllt.

Der Migliederbestand hat sich von 441 auf 482 Mitglieder gehoben. Wir zählen zurzeit 20 Ehrenmitglieder, 40 korrespondierende und 422 sonstige Mitglieder.

Durch den Tod wurden uns 14, darunter 5 Ehrenmitglieder, entrissen, durch Wegzug und aus anderen Gründen schieden 11 aus. Der Zugang von 54 neuen Mitgliedern bekundet das warme Interesse, das die Bürgerschaft unserer Stadt an der Arbeit der Gesellschaft nimmt, und das sich u. a. auch in dem gesteigerten Besuch unserer Freitagsvorträge kundgibt. Wir gehen nicht fehl, wenn wir das Interesse auf die vortreffliche Auswahl und Zusammenstellung dieser Vorträge zurüchführen, und danken hierfür insbesondere dem überaus rührigen Kurator des Vortragswesens, Herrn Studienrat Dr. Zimmermann.

In den öffentlichen Freitagvorträgen sprachen die Herren:

Dr. Herr über: Naturkundliche Wanderungen im Riesengebirge;

Studienrat Zimmermann über: Die wissenschaftlichen und technischen Grundlagen der Kinematographie;

Bode-Karlsruhe über: Der ägyptisch-englische Sudan;

Prof. Dr. Spieß-Berlin über: Weltäther, Raum und Zeit, eine Einführung in die Einsteinsche Relativitätslehre;

Studienrat Dr. Klatt über: Physiologie des Atmungsvorganges;

Kurt Hielscher-Berlin über: Kreuz und quer durch Spanien;

Prof. Dr. Herz-Breslau über: Die neueste Entwicklung des chemischen Elementbegriffes;

Dr. Spethmann über: Entstehung und Bedeutung der mitteldeutschen Braunkohlenlager;

Dr. Verch über: Die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie und Telephonie;

Prof. Krüger über: Die neue Farbenlehre Ostwalds;

Medizinalrat Dr. Herford über: Aus der Welt der Bakterien;

Dr. Wilhelmy über: Das Problem der Wünschelrute.

Alle Vorträge fanden mit Lichtbildern oder Demonstrationen statt.

Auch das wissenschaftliche Leben der Sektionen war im Berichtsjahr ein regeres. Die botanisch-zoologische, die medizinische, die chemisch,physikalische, die ökonomische und die mineralisch-geologische Sektion hielten Sitzungen und zum Teil auch Exkursionen ab, worüber die Schriftführer der Sektionen noch berichten werden.

Zum 1. Präsidenten wurde Herr Bergrat Illner, zum 2. Herr Studienrat Dr. Zimmermann wiedergewählt. Es wurden ferner Herr Horn als Kassierer, Herr Kämpffer als Hausverwalter und die Ausschußmitglieder Herren Kolde, Müller, Zeitzschel, Körner und Herford wiedergewählt. Als Ausschußdirektor wählte die Gesellschaft Herrn Geh. Justizrat Kolisch. Zu Ehrenmitgliedern wurden die Herren Zernick, Tschentscher und K. Hoffmann infolge ihrer 45jährigen Mitgliedschaft, und zum korrespondierenden Mitgliede Herr Studienrat Dr. Kräusel-Frankfurt a. M. ernannt.

Die Kassenverhältnisse waren ständig Sorge des Präsidiums und des Ausschusses. Zur Erhaltung und Mehrung der Sammlungen und Bibliothek

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

und zur Haltung unseres Vortragswesens auf wissenschaftlicher Höhe und zur Bestreitung anderer wirtschaftlicher dringender Ausgaben reichten die vorhandenen Mittel kaum aus. Von einer Beitragserhöhung wurde Abstand genommen. Der Weg, die Mitglieder auf die finanzielle Notlage zu verweisen und zu einer freiwilligen Erhöhung der Beiträge anzuregen, führte zu erfreulichen Erfolgen. Dazu kamen freiwillige, z. T. sehr hohe Spenden der Industrie der Oberlausitz, deren technische Erfolge doch mehr oder weniger auf naturwissenschaftlicher Erkenntnis und Arbeit beruhen. Auch ihnen allen sei der wärmste Dank unserer Gesellschaft für die hochherzige Unterstützung ausgesprochen.

So kann unsere Gesellschaft auf eine erfolgreiche rege Arbeit im Berichtsjahre zurückblicken, und wir wollen wünschen und hoffen, daß auch das neue Jahr unser Vaterland und unsere Heimat vor schweren Erschütterungen verschonen und uns die Kraft und Ruhe zum ersehnten Wiederaufbau und Aufstieg auch zum Segen unserer Gesellschaft bringen möge.

Dr. Alexander-Katz, Sekretär.

Bericht

der zoologischen-botanischen Sektion im Geschäftsjahre 1920/21.

Vorsitzender: Dr. O. Herr. Schriftführer: Rektor Hartmann.

Die Sektion hielt nur zwei Sitzungen ab:

25. November 1920: Dr. v. Rabenau: Die Neuerwerbungen des Museums.
18. März 1921: Dr. Herr: Steinachs Verjüngungsversuche.

Im Sommer fanden folgende Exkursionen statt: :

22. Mai 1921: Spreer Heidehaus.
2. Juli 1921: Nikrisch—Radmeritz— Nieda.
31. August 1921: Kohlfurter Heide in Gemeinschaft mit der Isis-Bautzen.

Mineralogische-geologische Sektion 1920/21.

Vorsitzender: Bergrat Illner. Schriftführer: O. Schmidt.

25. Juni 1921: Besichtigung der Kalkwerke von Dudel, Begehung des Geiersberges und des Heideberges bei Rengersdorf.
13. August 1921: Exkursion nach dem Lautawerk und der Grube Erika.

Chemisch-physikalische Sektion 1920/21.

Vorsitzender: Dr. Alexander-Katz. Schriftführer: Prof. Dr. Zeitzschel.

19. Februar 1921:Prof. Dr. Zeitzschel: Aus der Atom- und Molekularforschung.
Dr. Bruno Alexander-Katz: Neuere chemische Probleme.
12. März 1921: Dr. Franz: Atombau.

Jahresbericht

der Medizinischen Sektion 1920/21.

Vorsitzender: Sanitätsrat Dr. Stein. Schriftführer: Dr. Berndt.

2. November 1920: Dr. Stein: Pemphigus.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

13. November 1920: Krankendemonstration im Städtischen Krankenhaus.
7. Dezember 1920: Dr. Hagedorn: Kröpfe. Dr. Haupt: Kurze Mitteilungen aus dem Gebiet der Tiefentherapie.
4. Januar 1921: Dr. Schulz—Dr. Hagedorn: Die Behandlung der inneren und chirurgischen Tuberkulose.
15. Januar 1921 (Stadtkrankenhaus): Dr. Schulz: Die Behandlung der inneren Tuberkulose.
8. Februar 1921: Dr Mylius, Dr. Blau, Dr. Stein: Die Behandlung der Tuberkulose: Augen, obere Luftwege, Haut.
19. Februar 1921 (Stadtkrankenhaus): Kranken-Demonstrationen.

Oekonomie-Sektion 1920/21.

2. November 1920: Dr. Jüterbock-Schönberg: Die Bekämpfung der Unfruchtbarkeit der Rinder.
Kreiswiesenbaumeister Seegebarth-Görlitz: Was bietet das neueingerichtete Kreiswiesenbauamt der Landwirtschaft für Vorteile?
23. November 1920: Dir. Geh. Rat Prof. Dr. Appel-Berlin-Dahlem: Die wichtigsten Getreidekrankheiten und ihre Bekämpfung.
14. Dezember 1920: Tierzuchtinspektor Meyer-Görlitz: Neuere Vererbungslehre und ihre Auswertung in der landwirtschaftlichen Tierzucht.
18. Januar 1921: Geh.-Rat Prof. Dr. Fingerling-Leipzig-Möckern: Fütterungsfragen der Gegenwart.
15. Februar 1921: Major Spohr-Görlitz: Verwendung von Sprengmitteln in der Landwirtschaft.
Dr. Hartmann-Kaschel: Was bringt uns die Volkshochschule für das Land?
9. März 1921: Direktor Dr. Oehmichen: Kartoffelbau.
Ing. Eichelmeyer-Berlin: Der gegenwärtige Stand des Motorpflug- und Zugmaschinenbaus in Deutschland und Amerika.

v. Canitz.

Jahresbericht

über die Vermehrung der Sammlungen 1920/21.

A. Zoologie.

1. Vulpes lagopus, Polarfuchs, im Sommerkleid. Kingsbay auf Spitzbergen. Geschenk des Herrn Dr. med. Hans Schäfer. 2. Junges Krokodil aus Kamerun (Dr. med. Schäfer). 3. Gehörne des Kaffernbüffels (Bubalus caffer). Geschenk des Regierungstopographen Hugo Erdmann, früher Deutsch-Ostafrika. 4. Hamsterfamilie, Weibchen mit fünf Jungen. 5. Wachtelgruppe. 6. Rohrdommel in Schutzstellung.

B. Botanik.

Bastard Vaccinium Myrtillus × Vitis Idaea aus der Görlitzer Heide (Lehrer Rakete), verschiedene Proben der Vertorfung (derselbe).

C. Mineralogie.

Equisetum arcticum, Taxodium distichum, Kohle aus dem Tertiär von Spitzbergen. Ton mit Kieselsäure imprägniert, Marmor, Kupferkies mit Malachit (Dr. Schäfer-Spitzbergen). Sandsteinsäulen von der Humboldt-Orgel.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Kalkspatdruse aus dem Sandsteingebiet des Emscher (obere Kreide) bei Oberkreibitz, Viola aequicostata (stud. rer. mont. Donath-Zittau). Petrefakten aus der Löwenberger Kreidemulde (Landesgeologe Prof. Dr. Zimmermann). Kohlenstücke aus der Grube „Stadt Görlitz" mit Castanopsis Schmidtiana, Kupfer- und Arsenkies von Altenberg-Schlesien Maria Förderungsgang (Bergrat Illner). Entstehung des Aluminiums (Lautawerk): Bauxit (Oberhessen, Dalmatien, Ungarn, Frankreich), Bauxit gemahlen, Schmelze, Schmelze gemahlen, Tonerdehydrat, Tonerde zerkleinert, Kryolith, Rotschlamm, Aluminium, Duraluminium, Lautal.

Geschäftsjahr 1921/22.

Hauptversammlung am 6. Januar 1922.

1. Der Herr 1. Präsident eröffnet die Sitzung um 9,40 Uhr und trägt den Revisionsbericht des Herrn Pastors Kolde vom 15. Dezember 1921 vor, der die Richtigkeit der Kassenprüfung bestätigt. Die Versammlung erteilt dem Herrn Schatzmeister Entlastung.

2. Als Ausschußmitglied wird an Stelle des wegen Krankheit ausgeschiedenen Herrn Kienitz Herr Oberst Rehm gewählt.

3. Die Gesellschaft hat durch Tod 1 Mitglied, Herrn Kommerzienrat R. Raupach, verloren. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren des Verstorbenen von den Plätzen.

4. Es liegen 47 Neuanmeldungen vor. Präsidium und Ausschuß empfehlen die Aufnahme. Die Versammlung wählt sämtliche 4 Personen zu Mitgliedern.

5. Die Versammlung ernennt auf Grund seiner Verdienste um die Gesellschaft Herrn Kienitz zum Ehrenmitgliede.

v. g. u.

Illner. Dr. Alexander-Katz. Dr. Zimmermann.

Hauptversammlung am 31. März 1922.

1. Angemeldet haben sich als Mitglieder 17 Personen. Die Versammlung wählt sämtliche Bewerber einstimmig.

2. Der 1. Präsident berichtet über den Mitgliederstand. Die Gesellschaft hat verloren durch Tod zwei, durch Wegzug und aus anderen Gründen 6 Mitglieder. Der 1. Präsident widmet dem verstorbenen Mitgliede Apotheker Drewin warme Worte des Gedenkens. Die Versammlung erhebt sich von den Plätzen.

3. Es wird weiter berichtet, daß die Klinnersche Laubmoossammlung durch ein Mitglied des Ausschusses der Gesellschaft geschenkt worden ist. Der Präsident spricht ihm seinen Dank aus; ebenso einer Gesellschaft, die Mk. 1000.— gespendet hat.

v. g. u.

Illner. Dr. Herr. Horn. Dr. Alexander-Katz. Dr. Wilhelmy.

Hauptversammlung am 12. September 1922.

1. Es wird beschlossen, eine neue Hauptversammlung abzuhalten, um die Höhe der Beiträge zu bestimmen. Statt 50 Mk. waren 80 bezw. 100 Mk.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

vorgeschlagen. Angenommen wird der Antrag, das Eintrittsgeld auf 20 Mk. festzusetzen.

2. Wahlen: 1. Präsident: Bergrat Illner, 2 Jahre; 2. Präsident: Studienrat Dr. Zimmermann; 2. Sekretär: Lyzeallehrer Schmidt; Kassenwart: Herr Horn; Hausverwalter: Herr Kämpffer; Ausschußdirektor (2 Jahre): Geheimrat Kolisch; Ausschußmitglieder: Kolde, Th. Müller, Körner, Dr. Herford, Dr. Zeitzschel.

3. Die Gesellschaft hat durch Tod zwei Ehrenmitglieder verloren: Geh. R. Dr. Förster-Breslau und Geh. R. Dr. Conwentz. Die Versammlung ehrt die Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Durch Wegzug verlor die Gesellschaft 2 Mitglieder, aus anderen Gründen 1, zusammen: 5. Neuangemeldet haben sich 16. Sämtliche Angemeldeten werden aufgenommen.

4. Der 1. Präsident erstattet einen Bericht über die Tagung der geologischen Gesellschaft in Görlitz.

v. g. u.

Illner. Dr. Zimmermann. Dr. Erbkam. Schmidt.

Außerordentliche Hauptversammlung am 18. September 1922.

1. Es wird beschlossen, vom 1. Oktober 1922 ab einen Jahresbeitrag von Mk. 100.— von den Mitgliedern zu erheben. (Mit 10 gegen 1 Stimme.)

2. Herr Lehrer A. Schön, Görlitz, wird als Mitglied aufgenommen.

v. g. u.

Illner. Dr. Bruno Alexander-Katz. Anton. Weinberg. Müller. Schmidt.

Jahresbericht

über das Geschäftsjahr 1921/22.

M. H. Auch das verflossene Vereinsjahr hat insoweit unter einem guten Stern gestanden, als die Gesellschaft der Not der Zeit widerstehen konnte.

In der Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 30. September 1922 traten der Gesellschaft 124 ordentliche Mitglieder bei. Zu korrespondierenden Mitgliedern wurden 3 Personen gewählt. Danach verfügt die Gesellschaft 1922 über eine Mitgliederzahl von 526 ordentlichen, 42 korrespondierenden und 19 Ehren-Mitgliedern, insgesamt 587 Mitgliedern.

Durch den Tod wurden 5, durch Wegzug und aus anderen Gründen 15 Mitglieder verloren.

An Stelle des zum Museumsdirektor gewählten zweiten Sekretärs, Herrn Dr. Herr, wurde Herr Lyzeallehrer Schmidt gewählt. Wiedergewählt wurden die Herren Studienrat Dr. Zimmermann als zweiter Präsident, Herr Dr. Alexander-Katz als erster Sekretär, Horn als Kassierer und Kämpffer als Hausverwalter.

Als Ausschußmitglied wurde an Stelle des erkrankten Herrn Max Kienitz Herr Oberst Rehm gewählt. Ferner wurden in den Ausschuß die Herren Dr. Weil, Dr. Wilhelmy, Justizrat Brüll und Museumsdirektor Feyerabend wiedergewählt.

Die öffentlichen Vorträge der Gesellschaft erfreuten sich wieder eines guten Besuches durch etwa 140 Mitglieder am Vortragsabend. Es sprachen die Herren:

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

1. Dr. Herr gelegentlich seiner Einführung als Museumsdirektor über: Goethes Biologie.
2. Dr. Eggert Berlin, über: Neuere Theorien über den Aufbau der Fixsterne.
3. Studienrat Dr. Otto, Görlitz, über: H. v. Helmholtz und seine Bedeutung für den Fortschritt der Naturerkenntnis.
4. A. W. Bode, Karlsruhe, über: Das heutige Aegypten, ein Opfer Englands.
5. Studienrat Dr. Klatt, Görlitz, über: Vogelstimmen.
6. Privatdozent Dr. Pfeifer, Leipzig, über: Neuere Ergebnisse auf dem Gebiete der Gehirnforschung.
7. Dr. Freundlich, Berlin, über: Die Endlichkeit des Raumes.
8. Dr. Verch, Berlin, über: Die moderne drahtlose Telegraphie und ihre Bedeutung für den Weltverkehr.
9. Studienrat Dr. Meyer, Görlitz, über: Die geologischen Verhältnisse von Görlitz.
10. Dr. Herr über: Aus der Schatzkammer unseres Museums.
11. Oberrealschullehrer Krause, Glogau, über: Das Leben der Tiefsee und der gegenwärtige Stand der Tiefsee-Forschung.

Von den Sektionen hielten wissenschaftliche Sitzungen ab: die botanisch-zoologische, die medizinische, die veterinär-medizinische, die chemisch-physikalische und die ökonomische.

Die geologisch-mineralische Sektion nahm teil an den Exkursionen der deutschen Geologischen Gesellschaft, die vom 7.—9. August einen Teil ihrer diesjährigen Tagung in Görlitz abhielt. Die Naturforschende Gesellschaft hatte die Vorbereitungen des Kongresses übernommen, an dem ca. 100 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands, aus Schweden, Norwegen, Rußland, Griechenland und Nordamerika teilnahmen. Die Gesellschaft veransaltete hierbei verschiedene Exkursionen nach Königshain zum Studium der Granitlager, in die Granitbrüche von Demitz-Thumitz und in die Braunkohlengrube Herkules bei Hirschfelde.

Zum ersten Male fanden in der Gesellschaft Ausflüge in Gemeinschaft mit der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften am 28. Mai nach Hennersdorf-Teufelstein, am 30. Juli nach Radmeritz und am 20. August nach Jauernick satt, wobei Herr Prof. Dr. Jecht historische und Herr Dr. Herr geologische und botanische Erläuterungen gaben. An diesen gemeinschaftlichen Ausflügen nahmen etwa 60—80 Mitglieder teil.

Am 20. Februar fand in Gemeinschaft mit der Anthropologischen Gesellschaft eine Virchowfeier im Bankettsaale der Stadthalle statt. Ferner war die Gesellschaft zu den Exkursionen der Anthropologischen Gesellschaft nach Ebersbach und Seidenberg sowie zu dem Vortrage von Geheimrat Dr. Förster über Gareis in der Stadthalle geladen.

Endlich folgte die Gesellschaft der Einladung des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose (Ortsausschuß Görlitz) zur Besichtigung der Ausstellung zur Bekämpfung der Tuberkulose in der Annenkapelle am 21. November.

Auch das vergangene Berichtsjahr brachte unserer Gesellschaft rege und interessante Arbeit. Dr. Alexander-Katz, Sekretär.

Bericht

der zoologischen-botanischen Sektion im Geschäftsjahre 1921/22.

I. Sitzungen: Vom Oktober 1921 bis einschl. April 1922 wurden monatlich je 1 Sitzung, insgesamt 7 Sitzungen abgehalten.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

II. Besuch der Sitzungen: Die durchschnittliche Besucherzahl betrug 17.

III. Vorträge:

a) Botanik:

1. Die Micrasterias- und Euastrum-Arten der Görlitzer Heide (Herr Hübler).
2. Präparate zur Limprichtschen Moossammlung (Herr Klinner).
3. Ursprung und Bedeutung der deutschen Pflanzennamen (Herr Lepke).
4. Aus der Flora von Kronstadt in Siebenbürgen (Herr Richter).
5. Ueber die Anlage des Lausitzer Moosherbars (Herr Klinner).

b) Zoologie:

6. Ornithologische Beobachtungen bei Görlitz (Exzellenz v. Thiessenhausen).
7. Veränderungen in der einheimischen Vogelwelt (Herr Rat Emmerich).
8. Zoologische Beobachtungen bei Görlitz (Herr Werpup).
9. Entomologische Beobachtungen (Herr Günther, Herr Opitz, Herr Trinks, Herr Proske).
10. Veränderungen in der Vogelwelt bei Niesky (Herr Kramer).
11. Aus meinen Einlieferungslisten (Herr Stiehler).

IV. Sonstige Mitteilungen:

Die Zahl der Beobachter hat sich vermehrt, und damit haben auch die regelmäßigen Mitteilungen in den Sitzungen über bemerkenswerte Beobachtungen, die in den Sitzungsberichten niedergelegt sind, vermehrt. Erwähnt mögen hier nur werden das Zunehmen und das wiederholt festgestellte Brüten des Stieglitzes bei Görlitz, das zahlreiche Erscheinen von nordischen Gimpeln und die dreimalige Beobachtung einer Schnee-Eule bei Görlitz (Landeskrone).

V. Exkursionen: Von den in Aussicht genommenen Wanderungen konnte infolge der gänzlich unbeständigen Witterung nur ein ornithologischer Ausflug (Ende Mai) nach Kodersdorf und Ullersdorf unternommen werden.

VI. Mitglieder-Verlust: Die Sektion verlor ein langjähriges und arbeitsfreudiges Mitglied, Herrn Apotheker Drewin.

VII. Vorstand: Dr. Herr, Vorsitzender, Hartmann, Schriftführer.

Alfred Hartmann.

Chemisch-physikalische Sektion 1921/22.

Vorsitzender: Dr. Bruno Alexander-Katz. Schriftführer Prof. Dr. Zeitzschel.

12. Januar 1922: Dr. Herr: Die Kohlensäuredüngung (mit Lichtbildern und Demonstrationen).

9. Februar 1922: Dr. Marcus: Ueber organische Radikale.

22. Februar 1922: Dr. K. Weil: Neuere Beiträge zur Aufklärung von Naturstoffen.

24. März 1922: Frau Dr. Klatt: Der Nahrungsmittelchemiker und seine Tätigkeit.

Oekonomie-Sektion 1921/22.

1. November 1921: Direktor Dr. Köhler-Breslau: Rinderleistungszucht (Kontrollvereinswesen) und Rindviehfütterung.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

29. November 1921: Geh.-Rat Prof. Dr. Fischer-Berlin: Empfehlenswerte neue landwirtschaftliche Maschinen.
13. Dezember 1921: Professor Dr. Hiersche-Eger: Die Volkshochschule in Schweden.
17. Januar 1922: Dr. Herr-Görlitz: Die Kohlensäuredüngung.
Prof. Dr. Derlitzki-Pommritz: Neue Aufgaben der landwirtschaftlichen Betriebslehre.
21. Februar 1922: Dr. Weiser-Dresden: Die Kinematographie im Dienste der Wissenschaft.
14. März 1922: Direktor Dr. Oehmichen-Görlitz: Bericht über den vorjährigen Kartoffelbau.
Herr Görbing-Hamburg: Die neuesten Forschungen über Kalkdüngung.
Reichstagsabgeordneter Wulle-Berlin: Bismarck und die deutsche Landwirtschaft.

gez. Frhr. v. Canitz.

Sektion Aquarium.

1. Vorsitzender: Herr Herrmann Knebel. 1. Schriftführer: Herr Max Friebe.

In der am 10. Juni 1921 stattgefundenen Sitzung faßte der seit dem Jahre 1896 bestehende Verein „Aquarium" einstimmig den Beschluß, sich der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz anzugliedern. Der Verein trat damals mit ca. 50 Mitgliedern über und hielt seine erste Sitzung am 8. Juli 1921 im Saale der Naturforschenden Gesellschaft ab. Entgegenkommenderweise fanden auch die dem Verein gehörigen Schränke mit Präparaten und Utensilien sowie die annähernd 400 Bücher umfassende eigene Bibliothek in den Räumen obiger Gesellschaft ein Unterkommen. Im Herbst dieses Jahres, am 23. Oktober 1921, konnte der Verein auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand in dem Saale der Gesellschaft am Vormittag eine große öffentliche Festsitzung statt. Abends wurde dann diese Jubelfeier unter großer Beteiligung in den Räumen des hiesigen Handelskammerhauses begangen. Von dem Verbande Deutscher Aquarien- und Terrarien-Vereine mit dem Sitz in Frankfurt a. M. wurde die Sektion mit einer Ehrenurkunde und einer goldenen Medaille ausgezeichnet. Zwei naturwissenschaftliche Exkursionen fanden im vergangenen Geschäftsjahr statt, und zwar am 2. Mai 1921 nach Schönberg O.-L. und im Oktober nach Horka mit Besichtigung der dortigen Fischzüchtereien. Die abgehaltenen 19 Sitzungen wurden durch Vorträge anregend und belehrend gestaltet, von denen die wichtigsten nachstehend genannt seien:

22. Oktober 1920: Herr Roegner: Bernstein.
12. November 1920: Herr Damerau: Wie beleben wir unsere Vereinstätigkeit?
26. November: Herr Barthel: Glockentierchen und Trompetertierchen.
17. Dezember 1920: Herr Damerau: Kakteen.
22. Juli 1921: Herr Knebel: Die geschichtliche Entwicklung der Aquariumkunde.
22. Juli 1921: Herr Damerau: Die Pflanzenwelt des Aquariums.
30. August 1921: Herr Knebel: Besuch der Höhle „Heimkehle".
30. September 1921: Herr Dr. Herr: Die Brückenechse.

Sektion Aquarium.

1. Vorsitzender: Herr Paul Barthel. 1. Schriftführer: Herr Max Friebe.

Anläßlich des 25jährigen Besetehens des Vereins wurden die beiden Mitbegründer, Herr Paul Barthel und Herr Herrmann Knebel, zu Ehrenmitgliedern ernannt unter Ueberreichung einer sehr geschmackvollen Ehrenurkunde. Wir wollen hoffen und wünschen, daß diese beiden, um die Aquaristik so sehr verdienten Herren fernerhin der Sektion in bester Gesundheit

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

die Treue bewahren zur Verbreitung der Aquarienkunde und damit in gewissem Sinne auch zur Förderung der Naturwissenschaften.

In dem vergangenen Geschäftsjahr verlor die Sektion infolge Verzuges von Görlitz einige Mitglieder, es konnten jedoch wieder einige Neuaufnahmen erfolgen, so daß der Mitgliederbestand keine wesentliche Aenderung erfuhr. Es fanden 17 Sitzungen im Saale der Naturforschenden Gesellschaft statt. Von den in der Sektion gehaltenen Vorträgen seien als wesentlichste nachfolgende genannt:

18. November 1921: Herr Knebel: Das Futter der Aquarienfische.
1. Februar 1922: Herr Barthel: Die Süßwasserschwämme.
15. Februar 1922: Herr Dr. Herr: Steinach's Verjüngungsverfahren.
29. März 1922: Herr Barthel: Die Feuersalamander.
5. April 1922: Herr Knebel: Die Stichlinge.
3. Mai 1922: Herr Schwanitz: Die Einrichtung eines Aquariums.
17. Mai 1922: Herr Schwanitz: Das Raubfischaquarium.
5. Juli 1922: Herr Schwanitz: Das Teichfischaquarium.

Jahresbericht

über die Vermehrung der Sammlungen.

Zoologie.

1. Balzender Auerhahn, erlegt von Herrn Major Wolf am 26. 5. 1922 in der Görlitzer Heide, mit einer Henne aus der Sammlung zu einer biologischen Gruppe vereinigt. Geschenk des Herrn Kommerzienrats Fr. Vogel-Chemnitz.
2. Nashornvogel (Buceros hydrocorax), umgesetzt von Schlüter-Halle. Gruppe: ♀ im Nest, eingemauert, ♂ vor dem Nest.
3. Wiedehopf (Upupa epops epops L.) in Schutzstellung.
4. Eisvogel (Alcedo atthis ispida L.), ♂ und ♀ am Nest mit Eiern.
5. Kampfläufer (Philomachus pugnax [L.]), 2 ♂ in Kampfstellung.
6. Webervogel (Ploceus philippinus) am Nest.
(Nr. 2—6 wurden für Doubletten von Schlüter-Halle eingetauscht.)
7. Silbermöve (Larus argentatus argentatus L.), erlegt am 11. Februar 1922 bei Ostritz von Herrn Apotheker Soffner-Ostritz (Geschenk des Schützen).
8. Alpenlerche (Eremophila alpestris flava [Gm.]), erlegt am 5. Februar 1922 bei Lohsa von Herrn Hanso-Lohsa (Geschenk des Schützen).
9. Kornweihe (Circus cyaneus cyaneus [L.]), erlegt am 10. Dezember 1922 bei Niederhalbendorf von Herrn Rittergutsbesitzer Schuster (Geschenk des Schützen).
10. Schädel vom Wildkaninchen (Oryctogalus cuniculus cuniculus [L.], monströs (Oberförster Weisbach-Linda).
11. Nest der Haselmaus (Muscardinus avellanarius L.) (Dr. Herr, in Breslau erhalten).
12. Nest vom Bayaweber (Ploceus atrigula Hodgs.)
13. Nest von (Cassicus haemorrhous L.).
14. Papageifisch (Scarus cretensis L.).
(Nr. 12—14 von Herrn Baugewerkschullehrer Rögner.)
15. Unterkiefer von Homo sapiens, den Schulkinder in einer Kiesgrube bei Rothwasser fanden. Nach Prof. Dr. Mollisons (Breslau) Untersuchungen handelt es sich um den Unterkiefer eines rezenten, sehr alten Menschen. (Konrektor Rakete-Rothwasser.)

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Die Tierwelt Neuseelands wurde zu einem tiergeographischen Charakterbild vereinigt.

Botanik.

Herr Fabrikbesitzer Sydow-Görlitz schenkte eine Sammlung prächtig präparierter Pilze; Herr Rakete-Rothwasser eine Anzahl von Torf- und Holzproben aus Hänsels Torfbruch (Rothwasser).

Mineralogie — Geologie.

Pholerit von Neurode in Schlesien; Monchiquit von der Mondhalde bei Schelingen; Leucit (Niederschwaben); Limburgit Limburg-Kaiserstuhl; Minette-Willischtal bei Zschoppau; Seegrasschiefer-Holzmaden (sämtlich von Herrn Direktor Kern-Görlitz). Anschauungsmaterial zum Kaolinisierungsprozeß, gesammelt in Steine (Friedeberg), Kesselschloßbaude, Eibau, Großschönau. Dr. Herr.) Spatheisenstein von Rozsnyo (Rosenau) Ober-Ungarn, Uranpecherz von der Bergfreiheitsgrube (Herr Bergrat Illner), Baumstamm aus der Emmagrube.

Bericht

über die Vermehrung der Bücherei.

Neue Bücher konnten nicht angeschafft werden; viele Zeitschriften mußten infolge der immer größer werdenden Teuerung abbestellt werden. Im Schriftenaustausch gingen nur wenige Bücher ein. Dr. O. Herr.

Geschäftsjahr 1922/23.

Hauptversammlung am 24. Januar 1923.

1. Die Kassenabrechnung wird vorgelegt. Herr Gewerbeschulrat Müller beantragt Entlastung:

2. Der 1. Präsident legt klar, daß sich in der jetzigen Zeit ein genauer neuer Etat nicht aufstellen läßt.

3. Neuaufnahmen von Mitgliedern. Es haben sich 105 gemeldet. Da Einwendungen nicht erhoben worden sind, sind sämtliche 105 aufgenommen.

3a. Erhöhung der Beiträge. Es wird beschlossen: Die neueintretenden Mitglieder bezahlen 100 Mk. Eintrittsgeld und bis 30. Sept. 1923 Mk. 900.—. Die alten Mitglieder bezahlen bis 30. Sept. einen Zuschlag von 500 Mk. Ab 1. Oktober beträgt der Beitrag für alle Mitglieder 1000 Mk. jährlich. Das Eintrittsgeld 100 Mk.

4. Es erfolgt Entlastung des Kassenführers.

v. g. u.

Illner. Rehm. Schmidt. Müller. Feyerabend.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Hauptversammlung am 13. April 1923.

1. Es haben sich 20 Personen zur Aufnahme als Mitglieder gemeldet. Einwendungen werden nicht erhoben. Sämtliche Personen sind aufgenommen.

2. Herr Pastor Kolde, der über 20 Jahre Ausschußmitglied ist, wird zum Ehrenmitgliede ernannt.

3. Frl. Tschirch wird zur Kassiererin gewählt.

v. g. u.

Illner. Dr. Zimmermann. Dr. Alexander-Katz.

Hauptversammlung am 28. September 1923.

1. Der Vierteljahresbeitrag beträgt den Wert einer Fernbriefmarke am Zahltage. Die Zahlung hat im Museum zu erfolgen. Wenn möglich, soll gruppenweise der Beitrag eingezogen werden. Laut Beschluß werden die Karten zu den Vorträgen erst nach Zahlung der fälligen Beiträge ausgegeben.

2. Wahlen: 1. Sekretär Dr. Katz, 2. Präsident Dr. Zimmermann, Stellvertretender Sekretär Lyzeallehrer Schmidt, Hausverwalter Baumeister Kämpffer, Kassiererin Frl. Tschirch. Ausschußmitglieder: Feyerabend, Dr. Wilhelmy, Dr. Weil, Brühl, Rehm, Dr. Blau, Bünger. Die Wahlen erfolgen einstimmig.

3. Die Gesellschaft verlor durch Tod 11 Mitglieder: Lehrer Seidel, Köhnke, Schuchardt, Dr. Müller, Dr. Graetzner, Heuthausen, Stock, Munde, Riedel, Gustav Schulz und Jaekel. Die Versammlung ehrt die Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Ausgeschieden sind weitere 61 Mitglieder. Angemeldet sind 39 Personen. Sie werden sämtlich als Mitglieder aufgenommen.

4. Als Ehrenmitglieder werden von der Versammlung ernannt: Herr Dr. Mund, Dr. Zeitzschel und Rechg. R. Emmerich. Zu korrespondierenden Mitgliedern werden ernannt: Die Herren Rudolf Zimmermann - Dresden (Ornithologe) und Dr. Gränzer-Reichenberg (Mineraloge).

5. Der 2. Präsident macht Mitteilung über die Vorträge im Winterhalbjahr.

v. g. u.

Dr. Zimmermann. Dr. Herr. Müller. Schmidt.

Jahresbericht

über das Geschäftsjahr 1922/23.

Der Gesellschaft traten in der Zeit vom 1. Oktober 1922 bis 30. September 1923 181 ordentliche Mitglieder bei. Durch Tod, Wegzug und Abmeldungen schieden 98 Mitglieder aus. Ernannt wurden drei neue Ehrenmitglieder und zwei neue korrespondierende Mitglieder. Danach ergibt sich am 1. Oktober 1923 ein Bestand von:

606 ordentlichen Mitgliedern,
44 korrespondierenden Mitgliedern und
22 Ehrenmitgliedern,
insgesamt: 672 Mitgliedern.

In den Ausschuß wurden für die Herren Pastor Kolde und Professor Dr. Zeitzschel gewählt die Herren Dr. Blau und Staatsanwaltschaftsrat Bünger.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Für Herrn Horn, der sein Amt am 1. April 1923 niederlegte, wurde Fräulein Tschirch zur Kassiererin gewählt.

Im übrigen trat keine Veränderung im Präsidium und Ausschuß ein.

Die öffentlichen Vorträge der Gesellschaft erfreuten sich durchweg eines gesteigerten, guten Besuches von durchschnittlich 137 Mitgliedern. Es sprachen:

1. Am 20. Oktober 1922: Geheimrat Winkel, Marburg, über: Riesen-eishöhlen im Tännengebirge (mit Lichtbildern).
2. Am 4. November 1922: Magistratsrat Dr. Guradze, Berlin, über: Geistige und körperliche Arbeit.
3. Am 17. November 1922: Studienrat Dr. Zimmermann, Görlitz, über: Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte in Leipzig. Museumsdirektor Dr. O. Herr, Görlitz, über: Die Säugetiere der Oberlausitz.
4. Am 1. Dezember 1922: Oberingenieur Dr. Meßtorff, Berlin (von der Dr. Erich F. Huth A.-G., Berlin), über: Elektrische Anziehung nach Johnsen und Rohbeck (mit Lichtbildern und Experimenten).
5. Am 15. Dezember 1922: Dipl.-Ing. Dr. Beil, Berlin (von den Borsig-Werken), über: Die Entwicklung des Lokomotivbaues (mit Lichtbildern und Filmen).
6. Am 5. Januar 1923: Oberstudiendirektor Dr. Lorey, Leipzig, über: Die Zahl im Leben des Menschen.
7. Am 12. Januar 1923: Direktor Prof. Dr. Heck, Berlin, über: Menschenaffen und ihr Verhältnis zum Menschen (mit Lichtbildern).
8. Am 20. Januar 1923: Dr. med. Clemm, Seidenberg, über: Prof. Wegeners Continentalverschiebungstheorie.
9. Am 2. Februar 1923: Studienrat Dr. G. Meyer, Görlitz, über: Die geologischen Verhältnisse von Görlitz (II. Teil) (mit Lichtbildern).
10. Am 23. Februar 1923: Dr. Konrad Weil, Berlin, über: Beobachtungen des täglichen Lebens, physikalisch-chemisch betrachtet (mit Lichtbildern).
11. Am 9. März 1923: Studienrat Gatter, Görlitz, über: Der gegenwärtige Stand der Entwicklungslehre.
12. Am 23. März 1923: Oberingenieur Heyck über: Fortschritte der praktischen Beleuchtungstechnik (mit Lichtbildern) (in Gemeinschaft mit dem Verein Deutscher Ingenieure).
13. Am 6. April 1923: Rittergutsbesitzer Demisch, Ludwigsdorf, über: Brasilien (mit Lichtbildern).

Von den Sektionen hielten wissenschaftliche Sitzungen ab:

a) Die botanisch-zoologische,
b) die chemisch-physikalische in Gemeinschaft mit dem Verein zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts,
c) die entomologische,
d) die medizinische,
e) die veterinär-medizinische Sektion,
f) die Sektion Aquarium und
g) die Gartenbau-Sektion.

Vom 12.—14. Mai 1923 fand in den Räumen des Museums die Versammlung des Vereins Schles. Ornithologen und Entomologen statt, die von der Gesellschaft vorbereitet war und zu der ihre Mitglieder eingeladen waren. Auf dieser Tagung sprachen:

1. v. Lucanus, Berlin: Das Rätsel des Vogelzuges.
2. W. Bölsche, Schreiberhau: Der Ursprung des Menschen.
3. R. Zimmermann, Dresden: Bialowies und die Wisente.
4. Oberlehrer Schütz, Rachlau: Die Mikrolepidopterenfauna der Oberlausitz.
5. Rektor Scholz, Rückers: Die Ameisen Schlesiens.
6. Dr. Heinroth, Berlin: Aus der Jugendentwicklung der Vögel.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Im Anschluß an die Tagung fand eine Exkursion in das Teichgebiet am Spreer Heidehaus statt.

Am 12. August 1923 unternahm die Gesellschaft in Gemeinschaft mit der Oberl. Gesellschaft der Wissenschaften einen Ausflug über Ebersbach in das Schöpstal, auf den Kapellenberg bis nach Kunnersdorf, auf dem Prof. Dr. Jecht historische und Museumsdirektor Dr. Herr geologische Erläuterungen gaben.

Endlich hielt am 14. Oktober die Anthropologische Gesellschaft in Görlitz im Museum ihre Jahresversammlung ab, zu der die Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft eingeladen waren. An einen Vortrag über Germanenbilder auf der Marc-Aurel-Säule in Rom schlossen sich am Nachmittage Ausgrabungen bei Leschwitz an.

Dr. Alexander-Katz.

Bericht

der botanisch-zoologischen Sektion 1922/23.

Vorsitzender: Dr. Herr. Schriftführer: A. Hartmann.

Die Sektion hielt im Wintersemester 6 Sitzungen ab, die alle gut besucht waren. An Vorträgen wurden gehalten:

Kulturgeschichtliches und Floristisches aus der Umgebung von Rothwasser. (Rakete-Rothwasser.)

Die neuesten Forschungen über die Sterilität von Artbastarden unter Hinweis auf die experimentelle Vererbungslehre von Lang (1918). Frau Dr. Haßlinger.

Die letzten Wölfe der Oberlausitz. Dr. Herr.

Beobachtungen am Kuckuck. (Exzellenz v. Thiessenhausen.)

Ranunculus serbicus am ehemaligen Griechenlager. (Zahnarzt Richter.)

Doppelnest eines Buchfinken auf einem belgischen Eisenbahnwagen in Schlauroth. (Studienrat Gatter.)

Aus meinen Einlieferungslisten. (Stichler.)

Daraus seien erwähnt: Seeadler (20. 11. 1922 Herzogswaldau), Wanderfalk (Langenau, im Eisen auf dem Erdboden gefangen), drei Schleiereulen (Weißenberg, Sohra, Halbau), Wiesenweihe (♂, Nieder-Halbendorf), Rohrweihe (27. 7. 1922, Klitten), 3 Rauhfußbussarde (2 Weißenberg, 1 Bunzlau), Fischadler (Halbau, 28. 9. 1922), Wespenbussard (Trattlau), 2 Goldregenpfeifer (Schönbrunn).

A. Hartmann.

Chemisch-physikalische Sektion.

Vorsitzender: Dr. Bruno Alexander-Katz.

Schriftführer: Prof. Dr. Zeitzschel.

Die Sitzungen fanden in diesem Jahre in Gemeinschaft mit dem Verein zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts statt. Ein Jahresbericht ist nicht eingegangen.

Bericht

der Medizinischen Sektion.

1. Sitzung am 26. 2. 23. Dr. Lent stellt einen Fall von atypischer Tabes vor und bespricht ähnliche Fälle. Dr. Stein stellt einen Fall von Salvarsan-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Dermatitis vor und hält dann einen Vortrag über Nierenabszeß an der Hand eines Falles mit langwierigem Fieber. Ursache: Tuberkulose.

2. Sitzung vom 6. 3. 23. Dr. Hagedorn spricht über die Tubarschwangerschaft. Dermoide des Eierstockes und Kiemengangfisteln und zeigt Präparate.

Dr. Blau hält sodann einen tiefgründigen Vortrag über Beeinflussung der Schwerhörigkeit mit blutdrucksenkenden Mitteln und erörtert seine Versuche und Erfolge mit Panitrin. Diskussion: Dr. Lent, Dr. Blumensath.

I. A.: Dr. Lent, Schriftführer.

Oekonomie-Sektion 1922/23.

14. November 1922: Direktor Dr. Oehmichen: Was lehrt uns das Wirtschaftsjahr 1922? — Die diesjährigen Kartoffelanbauversuche.

12. Dezember 1922: Ministerialdirektor Dr. v. Wenkstern-Dresden: Die betriebswirtschaftliche Bedeutung der Silofutterbereitung.

23. Januar 1923: Inspektor Siggl-Bogenau: Grünland.

6. März 1923: Reichsbankoberinspektor Kny: Was muß man heute über Bank- und Geldwesen wissen?

Rittergutsbesitzer Demisch-Nieder-Ludwigsdorf: Eine Reise nach Brasilien.

gez. Frhr. v. Canitz.

Sektion Aquarium.

1. Vorsitzender: Herr Paul Barthel. 1. Schriftführer: Herr Max Friebe.

Der Niedergang des Wirtschaftslebens in unserem lieben Vaterlande machte seine bösen Einflüsse auch auf unser Vereinsleben geltend. Nur der verdienstvollen Leitung, die es verstand, mit unermüdlichem Eifer das schwer bedrohte Schifflein der Sektion durch die gefährlichen Klippen der Inflation glücklich hindurch zu steuern, ist es zu verdanken, daß die Sektion nicht Schiffbruch erlitt.

Auf Veranlassung der Naturforschenden Gesellschaft, die große Schwierigkeiten in der Kohlenbeschaffung hatte, konnten in dem Winterhalbjahr jeden Monat nur eine Sitzung abgehalten werden. Das wenn auch geringe Vereinsvermögen ging durch die tägliche Entwertung gänzlich verloren, so daß der Kassenwart in jeder Sitzung Beitragserhöhung fordern mußte. Es fanden 11 Sitzungen statt, in denen folgende Vorträge gehalten wurden:

4. Oktober 1922: Herr Zwätz: Heizungsmethoden.
1. November 1922: Herr Barthel: Aus dem Leben der Hydra.
6. Dezember 1922: Herr Knebel: Die Tarantel, Selbsterlebtes aus Italien.
21. Februar 1923: Herr Dr. Herr: Die Lurch- und Kriechtierfauna der Oberlausitz.
28. Februar 1923: Herr Knebel: Das Urstromtal.
28. März 1923: Herr Friebe: Ueber Cichliden.
25. April 1923: Herr Dr. Herr: Magensteine bei Vögeln.
6. Juni 1923: Herr Dr. Herr: Anatomie Physiologie und Biologie von Rana fusca.
5. September 1923: Herr Barthel: Unsere Pilze.
18. September 1923: Herr Knebel: Haplochilen.

Jahresbericht

der Entomologischen Sektion 1922/23.

Vorsitzender: Dr. Herr. Schriftführer: Ochmann.

Auf Einladung durch Museumsdirektor Herrn Dr. Herr waren am 25. November 1922 im Museumssaale 4 Herren erschienen, die sich besonders

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

für Entomologie interessierten; es waren dies: 1. Herr Telegraphendirektor Müller-Görlitz, 2. Herr Rechnungsrat Proske-Moys, 3. Herr Telegraphenobersekretär Günther-Görlitz und 4. Herr Landwirt Walter-Gersdorf O.-L.

Trotz der geringen Anzahl der Erschienenen wurde die Gründung der Entomologischen Sektion beschlossen und zum Vorsitzenden Herr Dr. Herr zum Schriftführer Herr Günther gewählt.

Im laufenden Geschäftsjahre wurden 2 Sitzungen abgehalten, in denen zunächst der Zweck der Sektion, nämlich die Durchforschung der heimischen Insektenwelt in ihrem gesamten Formenkreise, der Bewegung der einzelnen Arten innerhalb des gesteckten Gebietes und ihrer Lebensweise klar umrissen und Wege zur Erreichung dieses Zieles angedeutet wurden. Da die Mitglieder unserer Sektion durchweg Lepidopterologen sind, mußte sich die Arbeit zunächst nur auf die heimische Falterwelt erstrecken. In Angriff wurden genommen:

1. Die Durchsicht und Durcharbeitung der bereits im Museum vorhandenen Makrolepidopterensammlung;
2. die Bearbeitung der bereits erschienenen Werke über die heimische Falterwelt und
3. die Aufstellung eines Verzeichnisses der durch Mitglieder erbeuteten Falter und ihrer Entwicklungsstadien.

Ein Vortrag von Herrn Müller über Anlage und Pflege einer guten Schmetterlingssammlung beschloß die Arbeit des laufenden Geschäftsjahres.

Ochmann.

Bericht

über die Vermehrung der Sammlungen 1922/23.

Infolge der durch die Inflation immer trostloser werdenden finanziellen Lage der Gesellschaft konnten Neuerwerbungen nicht gemacht werden; es gingen auch keine bemerkenswerten Objekte an Schenkungen ein. Die Tätigkeit des Direktors konnte sich nur auf den Ausbau der Sammlungen beschränken. In einem von der Grube „Glückauf"-Lichtenau gestifteten Schauschrank wurden die Entstehung, Lagerung und Verwertung der Oberlausitzer Braunkohle zusammengestellt und mit erläuterndem Text versehen. Von den für die australische Region charakteristischen Laubenvögeln wurde nach Angaben in der Literatur eine Spiellaube mit 2 ♂ und einem ♂ vom Prinzenpirol (Sericulus mellinus) gebaut. Zwei balzende Birkhähne, von denen den einen Herr Baumeister Kämpffer schenkte, und ein ♂ wurden zu einer Gruppe „Birkhahnbalz" vereinigt. Polarfuchs, Grönlandfalke, Schneeammer, zwei Alpenhasen, zwei Hermeline, Schneehuhn, Moorhuhn und Schneeule wurden in eine Schneelandschaft gesetzt, um ein anschauliches Bild von der Anpassung der Tiere an die Umgebung zu geben.

Dr. O. Herr.

Bericht

über die Vermehrung der Bücherei 1922/23.

Neue Bücher konnten auch in diesem Jahre nicht angeschafft werden. Die finanzielle Lage zwang uns, sämtliche Zeitschriften abzubestellen. Im Schriftenaustausch gingen nur Werke von einzelnen amerikanischen Instituten ein.

Dr. O. Herr.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Geschäftsjahr 1923/24.

Hauptversammlung am 4. Januar 1924.

1. Es haben sich 23 Personen zur Aufnahme als Mitglieder gemeldet. Einwendungen werden nicht erhoben. Die Versammlung wählt sämtliche Personen als Mitglieder.

2. Der Vierteljahrsbeitrag für 1924 wird auf 3 Mark festgesetzt. Das Eintrittsgeld auf 6 Mark. Der Beitrag ist im ersten Quartalsmonat entweder bei der Kastellanin oder bei Herrn Dr. Herr zu zahlen. Rückständige Beiträge sind mit 3 Mark pro Quartal zu begleichen. Von denjenigen Mitgliedern, die ihre Beiträge nicht im ersten Quartalsmonat bezahlt haben, werden die Beiträge gegen Zahlung von 50 Pfg. Einzugsgebühr erhoben.

v. g. u.

Illner. Dr. Erbkam. Th. Müller. Dr. Zimmermann.
Hartmann. Schmidt.

Hauptversammlung am 4. April 1924.

Der 1. Präsident eröffnet die Sitzung und stellt fest, daß die Einladung ordnungsgemäß erfolgt ist.

Es werden 42 Abmeldungen bekannt gegeben, meist infolge der wirtschaftlichen Lage.

Ferner liegen 7 Anmeldungen vor. Die Angemeldeten werden sämtlich einstimmig aufgenommen.

Herr Dr. Clemm-Seidenberg wird wegen seiner Verdienste um die Gesellschaft zum korrespondierenden Mitgliede ernannt. Herr Rektor Lemke fragt nach dem Wiederaufleben der mineral.-geol. Sektion an, das von Herrn Bergrat Illner in Aussicht gestellt wird.

Herr Rektor Müller regt wieder gemeinsame Ausflüge mit der Oberlausitzer Ges. der Wissenschaften an. Ein derartiger Ausflug soll, wie Herr Dr. Herr mitteilt, im Mai nach Leopoldshain-Hennersdorf stattfinden.

Der erste Präsident berichtet über die Gründe, die zum Ausfall des Stiftungsfestes und des geplanten Herrenabends geführt haben.

v. g. u.

Illner. Kolisch. Müller. Dr. Herr

Hauptversammlung am 3. Oktober 1924.

1. Der 1. Präsident Bergrat Illner eröffnet die Versammlung und legt den aufgestellten Etat vor. Da keine Einwendungen gemacht werden, ist er genehmigt.

2. Wahlen. Es werden gewählt zum: 1. Präsidenten Herr Bergrat Illner, 2. Präsidenten Herr Studienrat Dr. Zimmermann, Stellvertr. Sekretär Herr Lyzeallehrer Osw. Schmidt, Kassiererin Frl. Tschirch, Museumsdirektor

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Herr Dr. Herr. Zu Ausschußmitgliedern die Herren: Gewerbeschulrat Müller, Stadtrat Herford, Dr. Blau, Staatsanwaltschaftsrat Bünger und Tierarzt Dr. Roelcke.

3. Neuanmeldungen: 13 neue Mitglieder werden aufgenommen.

4. Der 1. Präsident gibt eine Übersicht über den Mitgliederstand. Durch Tod verlor die Gesellschaft 6 Mitglieder. Die Anwesenden erheben sich zur Ehrung von den Plätzen.

5. Mitteilungen: Einladung von der Phys. Ges. in Frankfurt/M., Vorträge im Winterhalbjahr.

v. g. u.

Illner. Kolisch. Th. Müller. Dr. Herr. Raupach.
Weinberg. Schmidt.

Jahresbericht

über das Geschäftsjahr 1923/24.

Die Mitgliederbewegung war im verflossenen Geschäftsjahr sehr stark. Wie in den meisten Gesellschaften und Vereinen vollzog sich auch bei uns ein Reinigungsprozeß, bei dem viele neue Mitglieder der Inflationszeit der Naturforschenden Gesellschaft den Rücken kehrten. Es ergibt sich am 1. Oktober 1924 ein Bestand von

467 ordentlichen Mitgliedern
45 korrespondierenden Mitgliedern
23 Ehrenmitgliedern
insgesamt: 535 Mitgliedern.

Die Besetzung des Ausschusses und Präsidiums der Gesellschaft brachte keine wesentlichen Veränderungen. Die nach den Statuten ausscheidenden Mitglieder wurden sämtlich wiedergewählt. Für Herrn Stadtrat Körner, der wegen hohen Alters ausscheidet, wurde Herr Dr. Roelcke gewählt.

Die öffentlichen Vorträge der Gesellschaft erfreuten sich eines sehr starken Besuches von etwa durchschnittlich 135 Mitgliedern. Es sprachen:

Am 19. Oktober 1923: Hauptmann Heyl über: Plaudereien über eine Reise nach Südamerika mit Filmaufnahmen.

Am 9. November 1923: Dr. Clemm über: Justus von Liebig, zur 50. Wiederkehr seines Todestages.

Am 7. Dezember 1923: Studienrat Dr. Zimmermann über: Nicolaus Kopernicus zum 450jährigen Gedenktage seines Todes mit Lichtbildern und Demonstrationen.

Am 11. Januar 1924: Bergrat Illner über: Schweden, Land und Leute mit Lichtbildern.

Am 7. Februar 1924: Bergrat Illner über: Der Braunkohlenfilm.

Am 15. Februar 1924: Oberlandmesser Herrmann über: Meßkunst und Karte mit Lichtbildern und Demonstrationen.

Am 7. März 1924: Dr. Beyersdorfer über: Staubexplosionen, ihre Ursachen und die Wege zur Verhütung, mit Lichtbildern und Experimenten.

Am 15. März 1924: Staatsanwaltschaftsrat Bünger über: Europäische Menschenrassen mit Lichtbildern.

Am 28. März 1924: Studienrat Dr. Zimmermann über: Grundlagen und Entwicklung der Radiotechnik mit Lichtbildern und Vorführungen.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Von den Sektionen hielten wissenschaftliche Sitzungen ab:

a) Die botanisch-zoologische,
b) die chemisch-physikalische,
c) die entomologische,
d) die medizinische,
e) die veterinär-medizinische Sektion,
f) die Sektion Aquarium,
g) die Gartenbau-Sektion.
h) Die geologisch-mineralische Sektion unternahm eine Begehung des Queistales.

Die Sammlungen erfreuten sich eines guten Besuchs und wurden von 893 Erwachsenen und 526 Kindern besucht. Dazu kommen die hiesigen Gemeindeschulen und höheren Schulen, Gewerbeschule, Baugewerkschule, Reichswehr, Schutzpolizei und zirka 30 auswärtige Schulen. Die Aufsicht an den Sonntagen führten die Herren Seifert, Gottwald, Schmidt, Gondolatsch, Hennig, Hübler Lindemann und Glotz.

Die wissenschaftlichen Vorträge der vom 26. Januar bis 11. Februar 1924 im Evangelischen Vereinshaus stattgefundenen Betriebstechnischen Ausstellung wurden in unserem Museumssaale abgehalten und waren für unsere Mitglieder zugänglich.

Am 30. Mai 1924 besuchte das Geographische Seminar der Universität Breslau unter Führung unseres Direktors Dr. Herr das Neißetal und die Sammlungen der Gesellschaft.

Vom 17. bis 24. August fand eine Ausstellung der Sektion Aquarium statt, welche in jeder Weise wohlgelungen war und nicht nur der Sektion, sondern auch der Gesellschaft neue Freunde und Mitglieder brachte.

Am 17. August 1924 war die Isis-Bautzen unser Gast. Der Direktor unserer Gesellschaft führte sie am Vormittag durch die Görlitzer Heide, am Nachmittag durch die Sammlungen und die Aquarium-Ausstellung.

Im Museum erwiesen sich größere Reparaturen als unbedingt notwendig. Die Fenster in den Sammlungen wurden gestrichen und neue Vorhänge angeschafft. Der Vortragssaal erhielt eine Verdunklungseinrichtung, eine neue Wandtafel, ein neues Podium und eine Vortragsuhr.

Dr. Alexander-Katz.

Botanisch-zoologische Sektion 1923/24.

Vorsitzender: Dr. Herr. Schriftführer: Rektor Hartmann.

Es fanden sechs Sitzungen statt, die sich alle eines guten Besuchs erfreuten.

An Vorträgen wurden gehalten:

Dr. Niedermeyer: Die Flora von Schönberg unter Vorlegung der getrockneten Pflanzen, die später dem Gesellschaftsherbar einverleibt wurden.

Staatsanwaltschaftsrat Bünger: Die europäischen Menschenrassen.

Dr. Herr: Die Brustbeine der Vögel mit zahlreichen Präparaten.

Frl. Studienrat Gänserich: Die Entwicklung einiger Gallen und Gallwespen.

„Diaphanol", ein neues Aufhellungsmittel in der Mikroskopie.

An Eingängen für das Museum wurden demonstriert: Polartaucher, bei Melaune ermattet auf der Chausse gefunden, Fraßstücke vom Biber, Hauer von einem 11,5 Zentner schweren Schwein etc. Wintergäste

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

aus der Vogelwelt wurden in diesem Winter recht wenig beobachtet: Bergfink (Sohrneundorf), Seidenschwanz (Breslau), der große und kleine Säger (Thielitz), Gimpel (Park, nicht so häufig wie im Vorjahre). Auf der Neiße war, wie in jedem Winter, der Zwergtaucher häufig zu beobachten.

gez. Hartmann.

Geologisch-mineralogische Sektion 1923/24.

Vorsitzender: I. Bergrat Illner. Schriftführer: Schmidt.

Ende August 1924 fand eine Begehung des Queistales unter Führung des Herrn Professors Berg, z. Z. Tzschocha, statt.

Oekonomie-Sektion 1923/24.

Vorsitzender Hptm. Feller. Schriftführer: v. Canitz.

30. Oktober 1923: Landesältester Wolf-Berna: Mechanisierung der Landwirtschaft.

27. November 1923: Direktor Dr. Dix-Breslau: Grundregeln der Vererbung im Pflanzen- und Tierreich.

15. Januar 1924: Vizeadmiral Frhr. v. Rössing: Aus dem Marineleben.

13. Februar 1924: Prof. Dr. Zorn-Breslau: Grünland und Tierzucht.

4. März 1924: Oberamtmann Schliephaake-Gerlachsheim: Die Züchtung von Getreidesorten durch künstliche Kreuzung.

25. März 1924: Prof. Dr. Holldach-Gieshof: Bodenfräsmaschinen und Bodenfräskultur.

31. August 1924: Prof. Dr. Kappen-Bonn: Bedeutung, Erkennung und Benutzung der Bodenazidität.

gez. v. Canitz.

Sektion Aquarium 1923/24.

1. Vorsitzender: Herr Dr. Bayer. 1. Schriftführer: Herr Schwanitz.

Nachdem die schreckliche Wirtschaftskrisis überwunden war und wir in unserem lieben Vaterlande wieder eine feste Währung hatten, lebte auch das Vereinsleben wieder auf. Unsere Sektion erholte sich erfreulicherweise sehr rasch von den verderblichen Einflüssen der Inflation, so daß sie ein recht gutes Geschäftsjahr zu verzeichnen hatte. Im Mittelpunkt desselben stand die große Aquarium- und Terrarien-Ausstellung, welche in der Zeit vom 16. August 1924 bis 24. August 1924 in dem Saale der Naturforschenden Gesellschaft abgehalten wurde. Diese großzügig angelegte Ausstellung, welche zirka 200 Aquarien, Terrarien und Seewasserbecken mit teilweise sehr wertvollem Material zur Schau stellte, war ein voller Erfolg. Dank dem Entgegenkommen der Naturforschenden Gesellschaft, die ihre herrlichen Räumlichkeiten fast kostenlos zur Verfügung stellte, war es möglich, diese so lehrreiche Schau sämtlichen Schulen von Görlitz und der Umgegend für den geringen Eintrittspreis von 10 Pfg. zugänglich zu machen. Zirka 8000 Personen bewunderten innerhalb 8 Tagen die gerade auf dem Gebiete der Aquaristik teilweise so eigenartigen Schöpfungen der Natur. Ein ganz besonderes Verdienst um das Gelingen dieses Unternehmens hat sich unser stets reges Mitglied, der zweite Vorsitzende Herr Scholz, erworben. Anläßlich des 28. Stiftungsfestes, welches festlich im hiesigen Hotel Harrer begangen wurde, er-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

ernannte die Sektion Herrn Dr. Finster, eins der ältesten und sehr verdienstvollen Mitglieder, zu ihrem Ehrenmitgliede. Bei dieser Gelegenheit wurde Herr Schander für treue 25jährige Mitgliedschaft mit einem Ehrendiplom und einem silbernen Anhang an die Vereinsnadel ausgezeichnet.

Am 18. Mai 1924 unternahm die Sektion eine Tümpelfahrt nach den Hennersdorfer Teichen. Die Fischzucht und Teichanlagen in Creba waren im Juli 1924 das Ziel einer Exkursion der Sektion. Im Juni desselben Jahres nahmen einige Mitglieder teil an der Tagung des Gaues 7 des Verbandes Deutscher Aquarien- und Terrarien-Vereine in Breslau.

In dem vergangenen Jahre fanden neben einigen Sonderbesprechungen wegen der Ausstellung 17 Sitzungen im Saale der Naturforschenden Gesellschaft statt. Von den gehaltenen Vorträgen sind folgende als wichtigste zu nennen:

17. Oktober 1923: Herr Lyzeallehrer Schmidt: Die Kieselalgen.
9. Januar 1924: Herr Knebel: Ziele und Aufgaben im neuen Vereinsjahr.
2. April 1924: Herr Petrasch: Der Besuch einer Scalare-Züchterei in Hamburg.
4. Juni 1924: Herr Dr. Herr: Algen und Symbiose.
18. Juni 1924: Herr Schwanitz aus Berlin: Ein Rundgang durch das Berliner Aquarium.
2 Juli 1924: Herr Prübenau: Die praktische Anwendung des Tropfdurchlüfters.
16. Juli 1924: Herr Petrasch: Eine Besichtigung des Aquariums im zoologischen Garten zu Dresden.

Entomologische Sektion 1923/24.

Vorsitzender: Telegraphendirektor Müller. Schriftführer: Ochmann.

Im laufenden Geschäftsjahr wurden nur zwei Sitzungen abgehalten, und zwar am 9. Dezember 1923 und am 27. Januar 1924. In der ersten Sitzung bat Herr Dr. Herr um Abnahme des Amtes als Vorsitzender der Entomologischen Sektion. Zum Vorsitzenden wurde Telegraphen-Direktor Müller gewählt. Der Vortrag dieser Sektion umfaßte die **Präparation von Lepidopteren.** In der zweiten Sitzung wurde die Zucht der Falter und ihrer Entwicklungsstadien behandelt. Die Zahl der Mitglieder ist auf acht gestiegen.

gez. Ochmann.

Bericht

über die Vermehrung der Sammlungen 1923/24.

I. Zoologie.

Die Vermehrung der Sammlung beschränkte sich im wesentlichen auf Objekte aus der Heimat.

a) Säugetiere.

Dachsgruppe (Meles meles meles L.) 2 junge Tiere, die im Herbst 1924 am pomologischen Garten im Eisen gefangen wurden.

Fuchsgruppe (Vulpes vulpes crucigera Bechst.) Fähe mit drei jungen Tieren.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Großes Wiesel (Mustela erminea aestiva Kerr.) Gruppe.

Großes Wiesel (Mustela erminea aestiva Kerr), 2 Tiere im Übergangskleid.

Kleines Wiesel [Mustela nivalis nivalis (L.)] ♂ und ♀

b) Vögel.

Auerhahn (Tetrao u. urogallus L.) ♂ in Erdbalzstellung. Das Tier wurde im Oktober 1924 in Kohlfurt-Dorf gegriffen.

Großer Säger (Mergus m. merganser L.) ♂ und ♀, geschossen von Herrn Apotheker Soffner in Ostritz im Winter 1923/24.

Große Rohrdommel [Botaurus st. stellaris (L.)] ♂ in Kampfstellung, erlegt im Sommer 1924 bei Quolsdorf, Kreis Rothenburg.

Sperlingskauz (Glaucidium passerinum passerinum [L.]). Geschenk des Herrn Kustos Martini-Warmbrunn.

Fischadler [Pandion h. haliaetus (L.)], fliegend.

Mauersegler [Apus apus apus (L.)], fliegend.

Berglink (Fringilla montifringilla L.), gefangen im Winter 1923/24 bei Sohrneundorf, Kreis Görlitz. Nest des Drosselrohrsängers (Acrocephalus arundinaceus (Bechst.), gefunden auf der Exkursion nach Klitten 1924.

Von Herrn Dr. Schäfer-Kingsbay gingen ein: ein Renntiergeweih (Rangifer tarandus forma Spitzbergensis Wollebeck.), eine Bürgermeistermöwe (Larus glaucus) und ein Schneehuhn (Lagopus mutus Mortin).

Zur Ergänzung von schlecht gewordenen Exemplaren wurden zwei Moorschneehühner (Lagopus lagopus Linn.) erworben.

In der Schausammlung wurde eine Zusammenstellung der wichtigsten Vogeleier nach biologischen Grundsätzen angefertigt.

In der Sammlung wurden die erläuternden Texte vermehrt und eine Anzahl von Karten, die zum großen Teil der Universitätszeichner Rose-Breslau anfertigte, aufgehängt: Fundorte des Siebenschläfers in Schlesien, Saatkrähenkolonien Schlesiens, Möwenkolonien Schlesiens, Tannenhäherzug 1911, Verbreitung des Ziesels in Schlesien, Zugstraßen des weißen Storches, Zug der Lachmöwe, Zug der Waldschnepfe, Winteraufenthalt unserer Vögel, Wanderungen schlesicher Brutmöwen, europäische Zugstraßen der Vögel.

II. Botanik.

Herr Lehrer J. Seidel, Habendorf, Kr. Reichenbach, schenkte eine Sammlung von 74 Gallen und 32 Minen, die von Frl. Stdr. Thomas in dankenswerter Weise präpariert und auf Karton geklebt wurden.

Herr Dr. Schäfer-Kingsbay-Spitzbergen sandte ein Herbarium Spitzbergense in zwei Mappen, Herr Mittelschullehrer Klinner überließ der Sammlung zwei Kartons mit Moosen des Harzes und ein Kryptogamenherbar von Wagner (Bielefeld 1854).

III. Mineralogie, Geologie.

Außer kleinen Ergänzungen aus der Heimat sind keine Eingänge zu verzeichnen. In demselben Sinne wie die Braunkohle (siehe den vorigen Bericht) wurde auch das Diluvium und Oligocän (Basalt und Phonolith) in besonderen Schauschränken zusammengestellt und mit erläuterndem

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Text versehen. Die Schränke stiftete in dankenswerter Weise die Waggon- und Maschinenfabrik A.-G. (Wumag) zu Görlitz.

Dr. O. Herr.

Bericht
über die Vermehrung der Bibliothek 1923/24.

Neuanschaffungen.

Th. Zell, Unsere Haustiere vom Standpunkte ihrer wilden Verwandten. Berlin 1921. — Fritz Kahn, Das Leben des Menschen. Band I u. II. Stuttgart. — Ferdinand Pax, Die Tierwelt Schlesiens. Jena 1921. — W. Schimkewitsch, Lehrbuch der vergleichenden Anatomie der Wirbeltiere. Stuttgart 1921. — Heinrich Driesmanns, Rasse und Milieu. Berlin 1909. — Dr. E. Koenig, Wie ist das Leben entstanden? Stuttgart 1907. — Dr. R. A. Pfeifer, Das menschliche Gehirn. Leipzig 1923. — Dr. Joh. Meisenheimer, Geschlecht und Geschlechter im Tierreich I. Jena 1921. — Paul Sorauer, Handbuch der Pflanzenkrankheiten. I. III. Berlin 1924. — Specht-Naumann, Die Vögel Europas I. Stuttgart. — Dr. K. Flörickes Vogelbuch, Stuttgart 1922. — K. v. Frisch, Ueber die „Sprache der Bienen. Jena 1923. — Dr. P. Schultze, Biologie der Tiere Deutschlands. Lieferung 1—12. Berlin 1922. — O. Hertwig, Das Werden der Organismen. Jena 1922. — W. Bölsche, Das Pferd und seine Geschichte, Berlin 1909. — E. Haring, Aus unseres Volkes Werdegang, Bielefeld und Leipzig 1921. — Heidemann, Das Pferd. Weimar 1861 (antiqu.). — Dr. O. Hauser, Urmensch und Wilder. Berlin 1921. — H. W. Behm, Entwicklungsgeschichte des Weltalls, des Lebens und des Menschen. Stuttgart 1923. — Thomé-Migula, Flora von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Band XII. Berlin-Lichterfelde. — Eyferth-Schoenichen Einfachste Lebensformen des Tier- und Pflanzenreichs. Berlin-Lichterfelde. — O. u. M. Heinroth, Die Vögel Mitteleuropas, Berlin-Lichterfelde. — Dr. Hempelmann, Der Wirbeltierkörper. Leipzig. — Th. v. Brücke, Der Säugetierorganismus und seine Leistungen. Leipzig. — Dr. M. Hirschfeld, Geschlechtskunde. Lieferung 1—3. Stuttgart. — Merzbach, Die krankhaften Erscheinungen des Geschlechtssinnes. Wien und Leipzig 1909. — Krafft-Ebing, Psychopathia sexualis. Stuttgart 1907. — V. Franz, Geschichte der Organismen. Jena 1924. — Miethe, Spitzbergen. Darmstadt, Hagen, Gotha 1923. — H. Kühn, Die Malerei der Eiszeit. München. — K. Pietsch, Die geologischen Verhältnisse der Oberlausitz zwischen Görlitz, Weißenberg und Niesky. (II. Exemplar, antiquarisch). — Dr. E. Bade, Handbuch für Naturaliensammler. Berlin. — Leonhardt und Schwarze, Das Sammeln, Erhalten und Aufstellen der Säugetiere und Vögel. Neudamm. — Abel, Lehrbuch der Paläozoologie. Jena 1920. — Dr. B. Sandkühler, Einführung in die mikroskopische Gesteinsuntersuchung. Stuttgart. — E. Bederke, Das Devon in Schlesien und das Alter der Sudetenfaltung. Berlin. 1924. — Pohlig, Die großen Säugetiere der Diluvialzeit. Leipzig 1890 (antiqu.). — Beck, Geologischer Wegweiser durch das Dresdener Elbtalgebiet zwischen Meißen und Tetschen. Berlin 1897 (antiqu.). — Pelz, Geologie des Königreichs Sachsen. Leipzig 1904 (antiqu.). — K. v. Raumer, Der Granit des Riesengebirges. Berlin 1813 (antiqu.). — Credner Geologischer Führer durch das sächsische Granulitgebirge. Leipzig 1880 (antiqu.). — Rosenbusch, Mikroskopische Physiographie der Minerallen und Gesteine. I. II. Stuttgart 1885 (antiqu.). — H. Cloos, Der Gebirgsbau Schlesiens und die Stellung seiner Bodenschätze. Berlin 1922. — W. Soergel, Diluviale Flußverlegungen und Krustenbewegungen. Berlin 1923. — K. Pietsch, Die geologische Literatur über den Freistaat Sachsen aus der Zeit 1870—1920. Leipzig 1922. — A. Fürst, Im Bannkreis von Nauen, Stuttgart. Berlin 1923. — Nesper, Der Radio-Amateur (Broadcasting). Berlin 1924. — Hanns Günther, Das Radiobuch. Stuttgart 1924. — A. Slaby, Entdeckungsfahrten in den elektrischen

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Ozean. Berlin. — H. Günther u. Dr. Franz Fuchs, Der praktische Radio-Amateur. Stuttgart 1923. — W. Spreen, Die physikalischen Grundlagen der Radiotechnik. Berlin 1924. — Nesper, Meßtechnik für Radio-Amateure. Berlin 1924.

Zeitschriften.

Das Abonnement einiger Zeitschriften konnte wieder aufgenommen werden.

Schriftenaustausch.

Der Schriftenaustausch fing an, sich wieder zu beleben.
Eine Uebersicht über die Zeitschriften und den Schriftenaustausch erfolgt am Schluß des Bandes. Dr. O. Herr.

Geschäftsjahr 1924/25.

Hauptversammlung am 16. Januar 1925.

1. Herr Gewerbeschulrat Müller teilt mit, daß die Prüfung der Kasse zu keiner Beanstandung Veranlassung gegeben hat. Gegen die Entlastung der Kassiererin wird Widerspruch nicht erhoben.

2. Es werden sechs Mitglieder neu aufgenommen, darunter die Herren: Dr. Lothar Weil, Studienassessor Dr. Werner Lange, Zahnarzt Dr. Filipzyk, Direktor Dr. Beyersdorfer-Reichenbach und Frau Kaufmann Bloch.

3. 21 Mitglieder haben sich abgemeldet.

4. Der Jahresbericht wird vorgelesen und genehmigt.

5. Herr Dr. Herr berichtet über die Vermehrung der Sammlungen.

v. g. u.
Illner. Kolisch. Theob. Müller. Schmidt.
Dr. Alexander-Katz.

Hauptversammlung am 26. März 1925.

1. Es werden fünf Mitglieder neu aufgenommen, darunter die Herren: Zuschneider Albert Stubbe, Tiefbauunternehmer Hähnchen-Penzig.

2. Fünfzehn Mitglieder haben sich abgemeldet.

3. Zu Ehrenmitgliedern werden ernannt die Herren Dr. Menzel, Dr. Boeters und Kommerzienrat Ephraim.

v. g. u.
Illner. Schmidt. Dr. Herr. Günther.

Hauptversammlung am 2. Oktober 1925.

1. Der erste Präsident trägt den Kassenbericht und den Etat vor.

2. Die Gesellschaft verlor durch den Tod drei Mitglieder: Rektor Friederici, Prof. Dr. Buchwald und Regierungspräsident Büchting. Es traten

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

aus infolge Wegzugs vier Mitglieder, aus anderen Gründen achtzehn. Neu aufgenommen werden die Herren Lehrer Brux-Nieder-Rudelsdorf und Direktor Strangfeld-Kohlfurt.

3. Zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft werden ernannt: Museumsdirektor Feyerabend, Oberstleutnant v. Lucanus, Vorsitzender der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft, und Kommerzienrat Dr. Weil, zu korrespondierenden Mitgliedern die Herren Dr. Stresemann-Berlin und Dr. Heinroth-Berlin.

4. Wahlen: Es werden gewählt: 2. Präsident Dr. Zimmermann, 2. Sekretär Schmidt. Kassierer Frl. Tschirch. Hausverwalter A. Kämpffer. Ausschußmitglieder: Brüll, Rehm, Feyerabend, Dr. Wilhelmy, Kolisch, Blau.

5. Der zweite Präsident macht Mitteilungen über die Wintervorträge.

v. g. u.

Illner. Dr. Herr. Dr. Zimmermann. Schmidt. Alter.

Jahresbericht

über das Geschäftsjahr 1924/25.

Auch in dem verflossenen Jahre fanden zahlreiche Abmeldungen der Mitgliedschaft infolge der wirtschaftlichen Lage statt. Am 1. Oktober 1925 ergibt sich ein Bestand von

505 ordentlichen Mitgliedern,
41 korrespondierenden Mitgliedern,
11 Ehrenmitgliedern,

insgesamt: 557 Mitgliedern.

Innerhalb des Präsidiums und des Ausschusses fanden keine wesentlichen Änderungen statt. Die statutengemäß ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt. Herr Dr. Weil stellte sein Amt wegen Arbeitsüberlastung zur Verfügung, dafür wird Herr Direktor Blau gewählt.

Die öffentlichen Vorträge waren durchweg sehr gut besucht. Es sprachen:

Am 17. Oktober 1924: Carl Schöffer, Leipzig, über: Der südamerikanische Tropenwald, sein Pflanzenleben und seine künstlerische Darstellung (mit Lichtbildern).

Am 31. Oktober 1924: Studienassessor Dr. Alfred Otto, Görlitz, über: Die Gestaltung des Neißetales zwischen Zittau und Görlitz. (Mit Lichtbildern).

Am 4. November 1924: Dr. med. Clemm, Seidenberg, über: Alte und neue Zusammenhänge zwischen Rhein und Donau (Donauversickerung und Hegauvulkane). (Mit Lichtbildern.)

Am 21. November 1924: Lyzeallehrer O. Schmidt, Görlitz, über: Eine Sommerreise ins heilige Land. (Mit Lichtbildern).

Am 5. Dezember 1924: Fritz Bley, Berlin, über: Über bisher unbekannte Entwickelungen beim Rot- und Rehwilde (Neueinstellungen in Fragen des Waldwerks). (Mit Lichtbildern.)

Am 12. Dezember 1924: Geheimrat Prof. Dr. von Frisch, Breslau, über: Die Sprache der Bienen. (Mit Lichtbildern.)

Am 9. Januar 1925: Oberreallehrer Krause, Glogau, über: Vier Wochen auf einem Hochsee-Fischdampfer. (Mit Lichtbildern.)

Am 23. Januar 1925: Professor Dr. Cloos, Breslau, über: Geologie des Riesengebirges. (Mit Lichtbildern.)

Am 30. Januar 1925: Studienrat Jahn, Görlitz, über: Rätsel der Cheopspyramide.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Am 6. Februar 1925: Dr. W. König vom Meteorologischen Institut Berlin über: Neuere Arbeitsmethoden der Witterungskunde. (Mit Lichtbildern.)

Am 20. Februar 1925: Professor Dr. Friedrichsen, Breslau, über: Russisch-Zentralasien. (Mit Lichtbildern.)

Am 27. Februar 1925: Studienrat Dr. Zimmermann, Görlitz, über: Der Flettner-Rotor.

Am 6. März 1925: Studienrat Dr. K. Olbricht, Breslau, über: Die Ausbreitung des Menschengeschlechtes und die Entwickelung der Kultur in Abhängigkeit von Klima und Lebensraum. (Mit Lichtbildern.)

Am 20. März 1925: Professor Dr. Pax, Breslau, über: Parasiten unserer Haustiere und Kulturpflanzen. (Mit Lichtbildern.)

Am 8. Februar 1925 fand eine Vorführung des Flettner-Films im Union-Theater in Görlitz statt.

Von den Sektionen hielten regelmäßige Sitzungen ab: Die botanisch-zoologische, die chemisch-physikalische, die Entomologische Sektion und das Aquarium. Die medizinische, die veterinär-medizinische und die geologisch-mineralogische Sektion hielten keine Sitzungen ab. Die Gartenbau-Sektion hat sich aufgelöst.

Die Sammlungen waren wiederum gut, insgesamt von 765 Erwachsenen und 343 Kindern, besucht. Dazu traten die hiesigen Gemeinde- und höheren Schulen, die Gewerbeschule, Baugewerkschule und zahlreiche auswärtige Schulen. Die Aufsicht führten dabei die Herren Gottwald, Gondolatsch, Glotz, Hennig, Hübler, Lindemann, Seifert und Schmidt.

Die Gesellschaft unterstützte den XXI. Deutschen Geographentag in Breslau in weitgehendem Maße. Direktor Dr. Herr hatte in Verbindung mit Herrn Dr. Otto in der Landeskundlichen Ausstellung von Schlesien die Abteilung „Lausitzer Vorberge" eingerichtet, die allgemeinen Beifall fand.

Unter Leitung der Herren Dr. Herr, Dr. Thomae und Dr. Otto fanden interessante Exkursionen in Görlitz, Lauban-Marklissa-Greiffenberg und nach dem Neiße-Durchbruchtal statt. Dr. B. Alexander-Katz.

Botanisch-zoologische Sektion 1924/25.

Vorsitzender: Dr. Herr. Schriftführer: Rektor Hartmann.

Die Sektion hielt regelmäßig im Monat ihre Sitzungen ab, die sich alle eines starken Besuchs erfreuten.

An Vorträgen wurden gehalten: Seidel-Habendorf (Kreis Reichenbach in Schles.): Blattminen. Der Vortrag wurde durch Lichtbilder und zahlreiche Präparate unterstützt; eine große Anzahl der letzteren ging in unsere Sammlungen über.

Exz. von Thiessenhausen: Beobachtungen am Kuckuck.

Dr. Herr: Über die Biologie und Anatomie der Rohrdommel. Der Storch in der Oberlausitz.

Staatsanwaltschaftsrat Bünger: Über biologische Beobachtungen in der Oberlausitz und bei Saalberg im Riesengebirge 1924.

Präparator Stiehler: Aus meinen Einlieferungslisten.

In jeder Sitzung wurden die wichtigsten Neueingänge für das Museum vorgelegt von denen hier erwähnt seien: eine Kollektion von Cykaden aus Java (Dr. Hans Schäfer), eine Sammlung von Raubvogelrupfungen (Lehrer Kramer-Niesky). A. Hartmann.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Jahresbericht
der Oekonomie-Sektion 1924/25.

Vorsitzender: Feller. Schriftführer: Jörs.

Am 18. November 1924: Dr. Behlen-Breslau: Die Resultate der Tätigkeit der Versuchsringe.

Am 20. Januar 1925: Major Rothe, Siemens-Schuckert-Werke: Elektrische Siloanlagen.

Dir. Dr. Oehmichen: Winterfütterung unter Berücksichtigung neuzeitlicher Gesichtspunkte.

Am 26. Februar 1925: Saatenmarkt. Prof. Dr. Neumann-Dresden: Ein neues Verfahren zur Bestimmung der Nährstoffe des Bodens.

Am 24. März 1925: Prof. Dr. Derlitzki-Pommritz: Arbeitsersparnisse im landwirtschaftlichen Betriebe.

gez. Jörs.

Sektion Aquarium 1924/25.

1. Vorsitzender: Herr Scholz. 1. Schriftführer: Herr Prübenau.

Auch im vergangenen Geschäftsjahr hatte die Sektion Gelegenheit, an die Öffentlichkeit zu treten. Im August 1925 fand im Garten und in den Räumlichkeiten der Ressource in Görlitz eine Gartenbau-Ausstellung statt. Die Sektion hatte in einem der Säle eine kleine, dafür aber infolge herrlichen Pflanzenschmuckes um so wirkungsvollere Werbeschau zur Aufstellung gebracht, die so manchen noch Fernstehenden auf unsere schöne Liebhaberei aufmerksam werden ließ.

Zurzeit der Baumblüte unternahm die Sektion mit 5 großen Kremsern unter reger Beteiligung eine Tagesfahrt nach dem Steinbachtal und Bernstadt in Sachsen. Jeder Teilnehmer wird sich gern dieser wunderbaren Fahrt erinnern. Im Juni fand eine Exkursion nach der Löwenberger Schweiz mit gleichzeitiger Besichtigung der in Löwenberg stattfindenden Aquarien-Ausstellung statt. Einige Herren unserer Sektion waren bei der im Juli 1925 in Breslau abgehaltenen großen Aquarienausstellung als Preisrichter tätig. Im darauffolgenden Monat besuchte die Sektion die Liegnitzer Ausstellung.

Im vergangenen Jahre fanden 14 Sitzungen im Saale der Naturforschenden Gesellschaft statt. Von den gehaltenen Vorträgen sind als wichtigste zu nennen:

Am 22. Oktober 1924: Herr Petrasch: Der Besuch der Verbandsausstellung in Magdeburg.

Am 17. Dezember 1924: Herr Prübenau: Mein kleines Seewasserbecken.

Am 17. Dezember 1924: Herr Kühn: Durchlüftung mit Vitatabletten.

Am 21. Januar 1925: Herr Dr. Herr: Die Vogelwelt an unseren heimischen Gewässern.

Am 4. Februar 1925: Herr Dr. Bayer: Unsere einheimischen Muscheln.

Am 18. Februar 1925: Herr Arthur Becker vom Norddeutschen Lloyd: Erlebnisse auf meinen Weltreisen.

Am 1. April 1925: Herr Buhtz: Hypnose und Suggestion.

Am 15. April 1925: Herr Knebel: Die größte Höhle Deutschlands: Die Heimkehlhöhle.

Am 19. August 1925: Herr Petrasch: Reiseeindrücke auf der Fahrt nach Helgoland.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Entomologische Sektion 1924/25.

Vorsitzender: Telegraphenobersekretär Günther.
Schriftführer: Lehrer Ochmann.

Das Geschäftsjahr 1924/25 brachte infolge der Versetzung des Vorsitzenden Herrn Müller nach Chemnitz wiederum einen Wechsel in der Leitung der Sektion. Zum Vorsitzenden wurde Herr Telegraphenobersekretär Günther-Görlitz und zum Schriftführer Herr Lehrer Ochmann-Görlitz gewählt. In vier abgehaltenen Sitzungen wurde zu einem erfolgreichen Arbeiten zunächst die Literaturfrage erörtert und als Grundstock ein modernes Bestimmungswerk, nämlich Spuler: Die Schmetterlinge Europas und ihre Raupen, in 4 Bänden, angeschafft. Als Monatsbeitrag werden pro Mitglied 50 Pfg. erhoben. Herr Günther berichtet über einen Köderfang von Noctuiden am 12. Februar 1925 an der Landeskrone. Um die Erfahrungen einiger älterer erfahrener Sammler des Löbauer Vereins der Naturfreunde auch für unsere heimische Arbeit der Feststellung und Beobachtung der Falterwelt nutzbar zu machen, wurde mit dem Löbauer Verein der Naturfreunde eine engere Beziehung hergestellt, die zu einem Besuch unserer Sektion am 2. März 1925 in Löbau führte und einen regen Gedankenaustausch über entomologische Erfahrungen und Beobachtungen in unserer Oberlausitz herbeiführte.

Ochmann.

Bericht

über die Vermehrung der Sammlungen 1924/25.

Die Raumverhältnisse unseres Museums stehen größeren Anschaffungen im Wege; wir müssen uns immer mehr, und vielleicht nicht zum Schaden für unsere Sammlungen, auf den Ausbau und die Ergänzung unserer heimatkundlichen Abteilungen beschränken. Hier größtmöglichste Vollständigkeit zu erreichen, muß unter Hintansetzung aller anderen Wünsche das Ziel der nächsten Jahre, wenn nicht Jahrzehnte, sein.

Für die Sammlungen gingen ein, bezw. wurden erworben:

I. Zoologie.

a) Säugetiere.

Siebenschläfer (Glis glis glis), erschlagen am Löbauer Berg 1916 oder 1917 (erworben von Herrn Stiehler. Iltisgruppe: ♂, ♀ und 5 Junge (von Herrn Stiehler). Bisamratte (Fiber zibethicus), gefangen in einer Reuse im Schöps bei Kodersdorf am 6. Juni 1925. Ein Flugblatt mit der Beschreibung der Bisamratte (Sonderdruck aus unseren Abhandlungen) wurde durch die Landratsämter an alle Schulen der Oberlausitz verteilt. Nest der Zwergmaus (Micromys minutus soricinus Herm.) Rietschen.

b) Vögel.

Kornweihe (Circus cyaneus), erlegt im Dezember 1924 bei Thielitz. Geschenk des Herrn Raupach-Moys. Sperbergruppe [Accipiter nisus nisus (L.)] ♂, ♀ und 4 Junge. Hahnenfedrige Birkhenne aus Halbau. (Beschreibung Heft 3, S. 113).

II. Botanik.

Querschnitt eines Stammes vom Maulbeerbaum (Morus alba), aus dem Garten des Wilhelmtheaters stammend. (Geschenkt von Baumeister Kaempffer.) — Kollektion Schlesischer Armleuchtergewächse (Dr. Schröder-Breslau). Siehe Heft 3, S. 52—61). Rindenstück von Wellingtonia gigantea (Dr. Clemm-Seidenberg). Radix Sumbuli (Drogist Walter Neumann.)

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

III. Mineralogie, Geologie, Paleontologie.

1. Gips aus der Barbarossa-Höhle (Phot. Müller.) 2. Nephrit von Jordansmühl am Zobten (Grundey-Gleiwitz). 3. Granit mit Pinit, Weigsdorf bei Reichenau. 4. Limonitkugel aus Sandstein, Töpfer. 5. Inoceramus inconstans, Hochwald-Zittau. 6. Holzstück im Sandstein, Hochwald-Zittau. 7. Rauchquarz aus dem Karfunkelloch. — Neißtal. 8. Brauneisenerz mit Blattabdrücken, Eckartsberg-Zittau. 9. Diabas im Granit, Cosel bei Postwitz-Bautzen. (3—9 von Herrn Dr. Heinke-Zittau.) 10. Granit, 11. Grauwacke vom Steinberg bei Schwarzkollm, leg. Dr. Herr. 12. Diatomeenerde, Klein-Saubernitz, leg. Dr. Herr. 13. Castanopsis Schmidtiana, mehrere Stücke. 14. Carpolithes Wetzlerii, desgl. mehrere Stücke, Grube Stadt Görlitz. (13, 14, Bergrat Illner). 15. Pinus-Zapfen. Grube Stadt Görlitz. Obersteiger Buchwald. 16. Pecopteris arborescens, Schlingfarn, Manebach, Geschenk des Obersteigers Kellner. 17. 18. Amblypterus sp., 19. 20. Branchiosaurus Potriton petrolei, Gottlob-Friedrichroda, Obersteiger Kellner-Friedrichroda.

Zum weiteren Ausbau der Schausammlung „Diluvium" wurden erworben Modell von Homo Heidelbergensis nach Professor Freudenberg. Modell von Elephas primigenius, Modell von Rinoceros antiquitatis, nach Hitzheimer.

Werdegang des Porzellans. Geschenk der Firma Erber. Werdegang des Glases. Geschenk der Adlerhütten. Vom Flachs zum Lein. Schaukasten, geschenkt von der Firma Gruschwitz & Sohn, A.-G., Neusalz a. O.

Mit dem Aufhängen von Karten, dem Anbringen von erläuternden Texten etc. wurde fortgefahren und dadurch die Sammlungen dem Publikum zugänglicher gemacht.

Dr. O. Herr.

Bericht

über die Vermehrung der Bibliothek 1924/25.

Neuanschaffungen.

Scholz, Heimatbuch des Kreises Hoyerswerda, 1925. Pohl, Heimatbuch des Kreises Rothenburg, 1924. Abel, die vorzeitlichen Säugetiere, Jena 1914. Abel, Lehrbuch der Paläozoologie, Jena 1920. Klockmann, Beitrag zur Kenntnis der granitischen Gesteine des Riesengebirges, 1882 (antiqu.). Traube, Beiträge zur Kenntnis der Gabbros. Amphibolite und Serpentine des Niederschlesischen Gebirges, 1884 (antiqu.). Milch, Beitrag zur Kenntnis der granitischen Gesteine des Riesengebirges, 1898 (antiqu.), 1. und 2. Teil. Schumacher, Über die Kalklager der Strehlener Gegend, 1878 (antiqu.). Becker, Über das Mineralvorkommen im Granit von Striegau, insbesondere über den Orthoklas und den dunkelgrünen Epidot, 1868 (antiqu.). Fiedler, Übersicht über die Mineralien Schlesiens, 1859 (antiqu.). Selle, Über Verwitterung und Kaolinbildung Hallescher Quarzporphyre, 1907 (antiqu.). Schwandtke, Die Drusenmineralien des Striegauer Granits, 1896 (antiqu.). Danzig, Über die eruptive Natur gewisser Gneise sowie des Granulits im sächsischen Mittelgebirge, 1888 (antiqu.). Coloman, The Metaphyres of Lower Silesia, 1882 (antiqu.). Randhahn, Ein Beitrag zur Kenntnis der Bunzlauer Tone, 1907 (antiqu.). Bleibtreu, Beiträge zur Kenntnis der Einschlüsse in den Basalten mit besonderer Berücksichtigung der Olivinfels-Einschlüsse, 1883 (antiqu.). Beutell, Beiträge zur Kenntnis der Schlesischen Kalinatronfeldspäte, 1883 (antiqu.). Futterer, Der „Ganggranit" von Großsachsen und die Quarzporphyre von Thal im Thüringer Wald, 1890 (antiqu.). Linck, Goethes Verhältnis zur Mineralogie und Geognosie, 1906 (antiqu.). Arldt, Tiere der Vorwelt. Abel, Die vorweltlichen Tiere in Märchen, Sage und Aberglauben, 1923. Miethe, Spitzbergen, Das Alpenland im Eismeer, 1923. Pietzsch, Die

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Braunkohlen Deutschlands, 1925. Spuler, Die Schmetterlinge Europas, 1910, 4 Bände. Der XXI. Deutsche Geographentag stellte seine sämtlichen Schriften der Gesellschaft zur Verfügung. Bengt Berg, Mit den Zugvögeln nach Afrika, 1924.

Dr. O. Herr.

Geschäftsjahr 1925/26.

Hauptversammlung am 8. Januar 1926.

1. Der erste Präsident trägt den Kassenbericht vor. Herr Gewerbeschulrat Müller bestätigt die Richtigkeit der Buch- und Kassenführung. Es wird die Entlastung der Kassiererin ausgesprochen.

2. Neu aufgenommen wurden die Herren Seibert, Major Gürschner, Dr. Wauer, Eiselt, Kunze und Frau Ruth Schreiber.

Abgemeldet haben sich fünf Mitglieder.

v. g. u.

Illner. Dr. Alexander-Katz. Dr. Zimmermann. Blau. Theob. Müler. Schmidt. Dr. Herr.

Hauptversammlung am 23. April 1926.

1. Die Gesellschaft verlor durch den Tod drei Mitglieder: die Herren Prokurist Leeder, Sanitätsrat Dr. Stein, Kommerzienrat Zeise. Aus anderen Gründen schieden 11 Mitglieder aus.

2. Neu angemeldet haben sich acht Herren, die sämtlich aufgenommen werden: Lehrer Hübler, Stadtrat Dr.-Ing. Nagel, Bergwerksbeamter Hiob, Geschäftsführer Eichner, Lehrer Schröder-Weigersdorf, Pastor Unger-Hoyerswerda, Regierungspräsident Dr. Pöschel-Liegnitz, Direktor Dr. von Natzmer.

v. g. u.

Illner. Schmidt. Dr. Herr.

Hauptversammlung am 15. Oktober 1926.

1. Der erste Präsident eröffnet die Sitzung und stellt fest, daß die Einladung ordnungsmäßig erfolgt ist. Herr Dr. Herr trägt für Frl. Tschirch, die verhindert ist, den Kassenbericht vor. Herr Direktor Blau soll die Richtigkeit der Buch- und Kassenführung prüfen.

2. Herr Dr. Alexander-Katz trägt den Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1925/26 vor.

3. Herr Dr. Herr berichtet über neue Sammlungserwerbungen.

4. Durch den Tod verlor die Gesellschaft sechs Mitglieder. Abgemeldet haben sich 16 Mitglieder. Angemeldet sind 5 Herren. Es werden aufgenommen: Direktor Nacken, Braumeister Illmer, Prof. Dr. Rörig, Dr. Hoffmann, Minierialamtmann Preuß.

5. Zum Ehrenmitglied wird ernannt: Herr Geheimer Justizrat Ludwig Kolisch.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

6. Es werden gewählt:

1. Präsident Bergrat Illner, 2. Schriftführer Dr. Alexander-Katz, 3. Kassierer Fräulein Tschirch, 4. Hauswart Baumeister Kaempffer, 5. Kustos Direktor Dr. Herr.

In den Ausschuß werden gewählt die Herren Dr. Blau, Dr. Herford, Müller, Dr. Roelcke, Bünger.

7. Als Vorsitzender des Ausschusses wird Herr Gewerbeschulrat Müller gewählt.

v. g. u.

Illner. Dr. Alexander-Katz. Theob. Müller. Dr. Herr.

Jahresbericht

über das Geschäftsjahr 1925/26.

Auch in diesem Berichtsjahr fand wiederum eine starke Mitgliederbewegung statt. Zahlreiche Abmeldungen erfolgten infolge der wirtschaftlichen Lage, und auch der Tod hielt eine reiche Ernte. Ausgetreten sind 43 Mitglieder, gestorben 12 Mitglieder. Am 1. Oktober 1926 ergibt sich ein Bestand von

460 ordentlichen Mitgliedern,
41 korrespondierenden Mitgliedern,
12 Ehrenmitgliedern,
insgesamt 513 Mitglieder.

Im Präsidium fand keine Änderung statt, wohl aber im Ausschuß. Herr Kolisch legte krankheitshalber nieder und wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Für ihn übernahm den Ausschußvorsitz Herr Gewerbeschulrat Müller.

Die öffentlichen Vorträge erfreuten sich steigender, allgemeiner Beliebtheit. Es sprachen:

Am 16. Oktober 1925: Prof. Dr. Brühl-Berlin: Drei Monate im nördlichen Eismeer, mit Ausblick auf die modernen Polarprobleme.

Am 20. Oktober 1925: Dr. Römert-München: Mikroprojektion lebender Kleintiere; aus der Arbeit eines biologischen Laboratoriums.

Am 30. Oktober 1925: Kantor F. Purmann, Bienowitz: Die Naturschutzgebiete Peist und „verlorenes Wasser" bei Panten, mit besonderer Berücksichtigung des Pflanzenlebens.

Am 13. November 1925: Dr. K. G. Slotta-Breslau: Materie und Energie, die Grundfragen der Chemie und Physik.

Am 20. Novemeber 1925: Prof. Dr. Dyhernfurth-Salzburg: Mein Engadin! — Bergfahrten in Graubünden.

Am 27. November 1925: Marine-Generalarzt Dr. Richter-Werder: Reiseerinnerungen aus Ostasien (Anhang: Flugstudien an Möwen).

Am 11. Dezember 1925: Prof. Dr. Berkner-Breslau: Das Leben im Boden in seinem Einfluß auf Ackergare und Pflanzenwuchs.

Am 8. Januar 1926: Geheimrat G. G. Winkel-Marburg: Die Sextener Sonnenuhr vom Neuner bis zum Einser und alle drei Zinnen.

Am 12. Januar 1926: Dr. Herr-Görlitz: Naturschutzfilme Mellum, Hiddensee.

Am 22. Januar 1926: Dr. R. Ambronn-Göttingen: Die neuere Entwicklung der Methoden der angewandten Geophysik.

Am 5. Februar 1926: Prof. Dr. Mollison-Breslau: Blutreaktionen zum Nachweis der verwandtschaftlichen Stellung des Menschen und der Menschenaffen.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Am 19. Februar 1926: Dr. Zimmermann-Görlitz: Der Mars.

Am 26. Februar 1926: Dr. O. Herr-Görlitz: Frühlingstage an den insubrischen Seen.

Am 5. März 1926: Dr. W. König-Berlin: Das Werden des Wetters und die wissenschaftliche Wettervorhersage.

Am 19. März 1926: Prof. S. Lus-Prag: Der Yellowstone-Park.

Von den Sektionen hielten wiederum regelmäßige Sitzungen ab:
Die botanisch-zoologische,
die chemisch-physikalische,
die entomologische Sektion,
die Sektion Aquarium;
die veterinär-medizinische Sektion hielt eine Sitzung ab.

Die Sammlungen waren nicht so gut besucht wie im Vorjahre: 616 Erwachsene, 258 Kinder. Dazu kamen die hiesigen Gemeinde- und höheren Schulen, die Gewerbeschule, Baugewerks-Schule, Reichswehr, Schutzpolizei und zahlreiche auswärtige Schulen. Die Aufsicht führten die Herren Gottwald, Gondolatsch, Glotz, Hennig, Hübler, Lindemann, Seifert, Schmidt.

Vom 21.—29. August veranstaltete die Sektion Aquarium eine Ausstellung, die wohlgelungen war und viel Beifall fand.

Für Saal, Bibliothek und Garderobe wurde eine Warmwasserheizung angelegt.

Dr. Alexander-Katz.

Botanisch-zoologische Sektion 1925/26.

Vorsitzender: Dr. Herr. Schriftführer: Hartmann.

1. Freitag, den 23. Oktober 1925: Dr. Herr: Bericht über die Jubelfeier der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft. Neuerwerbungen. Verschiedenes.
2. Donnerstag, den 19. November 1925: Dr. Niedermeyer-Schönberg: Rassenhygiene.
3. Donnerstag, den 10. Dezember 1925: Kramer-Niesky: Schellente, Weidenmeise.
4. Donnerstag, den 28. Januar 1926: Zimmermann-Dresden: Haus- und Dachratte.
5. Donnerstag, den 25. Februar 1926: Rektor Hartmann: Die neuesten Beobachtungen der Copulationsvorgänge bei Conjugaten.
6. Freitag, den 26. März 1926: Dr. Herr: Die Farben der Vögel.
7. Sonntag, den 9. Mai 1926: Exkursion an die Krebaer Teiche.

Hartmann.

Chemisch-physikalische Sektion 1925/26.

Vorsitzender: Dr. Alexander-Katz. Schriftführer: Dr. Otto.

1. Freitag, den 6. November 1925: Dr. Herr: Vitamine.
2. Freitag, den 4. Dezember 1925: Stdr. Dr. Klatt: Der Alkohol als Nährstoff und Energielieferer.
3. Freitag, den 12. Februar 1926: Frl. Dr. v. Simson: Die wissenschaftliche und praktische Bedeutung der Röntgenstrahlen (mit Lichtbildern).
4. Donnerstag, den 11. März 1926: Dr. Otto: Die Neugestaltung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts an den höheren Lehranstalten.

Dr. Otto.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Jahresbericht
der Oekonomie-Sektion 1925/26.

Vorsitzender: Feller. Schriftführer: v. Canitz.

28. Oktober 1925: Oberamtmann Schliephake, Gerlachsheim: Ist die deutsche Landwirtschaft in der Lage, die Bevölkerung Deutschlands zu ernähren?

Ingenieur Gerdes-Breslau: Über Motorpflüge.

24. November 1925: Prof. Dr. Derlitzki-Pommritz: Welche Maßnahmen ermöglichen es dem deutschen Landwirt, weiter intensiv zu wirtschaften?

12. Januar 1926: Vorstandswahl.
Veterinärrat Dr. Göbel-Schönau a. d. K.: Was berechtigt einen Viehzüchter, sich Viehzüchter zu nennen?

16. Februar 1926: Dr. Ehrenfort, Mitglied des Landwirtschaftsrates, Berlin: Die landwirtschaftliche Kreditkrisis und die neueste Entwicklung auf dem Geld- und Kapitalmarkte.

24. Februar 1926: Geheimrat Prof. Dr. Rörig-Schönberg O.-L.: Über Vogelschutz.

2. März 1926: Dr. Wild: Schweinemast und -zucht.

15. April 1926: Jubiläumssitzung. Dr. Herr: Aus der Geschichte der Oekonomie-Sektion.
Prof. Dr. Römer-Halle: Die Wissenschaft im Dienst der Landwirtschaft.

v. Canitz.

Sektion Aquarium.

1. Vorsitzender Herr Scholz. 1. Schriftführer Herr Friebe.

Das vergangene Geschäftsjahr stand wieder einmal im Zeichen einer Ausstellung. Da die Durchführung derselben viel Arbeit und eingehende Besprechungen erforderte, so fanden in diesem Jahre nur 10 offizielle Sitzungen im Saale der Naturforschenden Gesellschaft statt. Im August 1926 wurde in unserem schönen Görlitz die Gautagung des schlesischen Gaues vom Verbande Deutscher Aquarien- und Terrarien-Vereine abgehalten. Um den zahlreichen Delegierten aus unserer Heimatprovinz ein Bild von der regen Aquaristik in den Mauern unserer Stadt zu geben, veranstaltete die Sektion zusammen mit dem hiesigen Verein Elodea in der Zeit vom 21.—29. August 1926 eine Ausstellung. Wiederum gebührt der Naturforschenden Gesellschaft Dank für die liebenswürdige Überlassung ihres schönen Saales. Auch diese Schau war ein voller Erfolg und fand großes Interesse von seiten der Schulen und unserer Mitbürger. Die Ausstellungsleitung mit Herrn Scholz an der Spitze hatte keine Kosten und Mühe gescheut, wirklich etwas Erstklassiges zu bieten. Eine große Anziehungskraft übte ein Mittelmeerbecken aus mit einzig schönen Korallenfischen aus der Südsee.

In demselben Jahre trat auch die Sektion zur Förderung des Naturschutzes dem Verein „Naturschutzpark" als korporatives Mitglied bei. Unser herrlich gelegenes Girbigsdorf war im Mai das Ziel eines Baumblütenausfluges unserer Sektion. Das 29. Stiftungsfest wurde festlich im November 1925 in den Räumen der Ressource begangen. Die Sitzungen wurden stets sehr anregend gestaltet. So fand am 19. Mai 1926 ein Mikroskopierabend statt, an welchem mit Hilfe von 6 mitgebrachten Apparaten wunderbare Präparate gezeigt wurden. Erwähnenswert sind noch die nachstehenden Vorträge, die im vergangenen Jahre in der Sektion gehalten wurden:

Am 27. Januar 1926: Herr Dr. Herr: Die Lanzettfische.

Am 3. Februar 1926: Herr Scholz: Der Werdegang der Seide.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Am 17. Februar 1926: Herr Knebel: Was hat der Aquarianer zu tun, um die Heimatkunde zu fördern?

Am 3. März 1926: Herr Knebel: Eine Stunde am Strande der Nordsee.

Am 3. März 1926: Herr Barthel: Der Wasserschlauch.

Am 7. April 1926: Frau Friebe: Warum sollen auch wir Frauen uns mit Naturkunde beschäftigen?

Entomologische Sektion 1925/26.

Vorsitzender: Günther. Schriftführer: Ochmann.

Die im Verhältnis zu den anderen Abteilungen der Naturforschenden Gesellschaft noch junge Sektion hat sich trotz der geringen Mitgliederzahl (11 Herren) als lebensfähig erwiesen und beginnt nun, ihre Arbeit umfangreicher und vertiefender zu gestalten. Es wurden im laufenden Geschäftsjahr 8 Sitzungen abgehalten mit folgendem Arbeitsergebnis:

1. 3 Vorträge: a) Herr Proske sprach über seine Sammelreise im Sommer 1925 nach Südtirol. b) Herr Günther schilderte seine Fang- und Zuchtergebnisse im Jahre 1925, woraus besonders der Übergang der Raupe von Saturnia pavonia L. auf den Faulbaum (Rhammus frangula) als Futterpflanze bemerkenswert ist. c) Herr Ochmann skizzierte seine umfangreichen Experimentalarbeiten durch Einwirkung von Hitze, Schwefelätherdampf und Fäulnisgasen auf die Puppen von Vanessa urticae L., wobei beträchtliche Aberrationen in größeren Prozentsätzen erzielt wurden. Die ausführliche Ausarbeitung befindet sich im 19. Jahrgang der Internationalen Entomologischen Zeitschrift in Guben.

2. Herr Konrektor Rakete, Rothwasser, sammelte eine hübsche Serie des Nonnenfalters (Lymantria monacha L.) mit prächtigen Übergängen von der Stammform bis zur aberratio nigra.

3. Es wird der Beitritt zum „Bunde Internationaler Entomologen", Sitz Guben, beschlossen, die wöchentlich erscheinende „Internationale Entomologische Zeitschrift" verbleibt der Bücherei des Museums.

4. Als weitere Literatur wird Seitz „Palearcten" in 8 Bänden angeschafft. Herr Sydow stellt in dankenswerter Weise gelesene Jahrgänge der Frankfurter Entomologischen Zeitschrift der Bücherei zur Verfügung.

5. Vom Schriftführer wird eine Kartothek angelegt, worin jede in der Oberlausitz vermutlich vorkommende Falterart ein besonderes Blatt erhält, auf welchem Fundort, Zeit und biologische Notizen von den Mitgliedern eingetragen werden. Diese Kartothek bildet die Grundlage für die in einer der nächsten Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft erscheinende Lepidopterenfauna der Görlitzer Umgebung.

6. Herr Trinks hat durch Fütterung der Raupen von Aretia caja L. mit bestimmten Futterpflanzen, die in der freien Natur von der Raupe nicht angenommen werden, eine Serie stark aberrativer Falter erhalten.

7. Der Vorsitzende und Schriftführer verbleiben in ihren Ämtern.

Der Löbauer „Verein der Naturfreunde" stattete unserer Sektion am 6. Dezember 1925 den Gegenbesuch ab. Ochmann.

Bericht

über die Vermehrung der Sammlungen 1925/26.

Zoologie.

Junge Schellente (Bucephala clangula clangula (L.), Creba, 9. 5. 26. Waldkauz (Strix aluco aluco L.). 2 Bastarde von Raben- und Nebelkrähe

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

(Corvus corone corone L. Corvus cornix cornix L.). 2 Eisenten (Clangula hyemalis (L.) Weißwasser, Dezember 1925. Haustaube (Columba domestica), für die Taubenrassensammlung. Polartaucher [Urinator arcticus (L.)], Görl. Heide, Dezember 1925. Fasan (Phasianus colchicus L.) ♂ Varietät, Heidersdorf 1925. Gruppe von 5 Seidenschwänzen [Bombycilla garrulus garrulus (L.)]. Bellmannsdorf, Dezember 1925. Wanderratte (Epimys norvegicus Erxl.), Wasserratte (Arvicola scherman scherman Shaw.). Kleines Wiesel [Mustela nivalis nivalis (L.)] mit teilweiser Weißfärbung (Winterkleid). Gefranste Fledermaus [Myotis nattereri (Kuhl)] (Seidel-Habendorf aus der Saubsdorfer Höhle in Böhmen). Riesenfledermaus [Myotis myotis (Borckh.)] Seidel-Habendorf aus Ziegenhals. Ichneumon [Herpestes (Ailax) galera], Erxl., Kamerun, Dr. Schäfer. Mona-Meerkatze (Cercopithecus mona Schreb.), Kamerun Dr. Schäfer. Doppelkalb aus Lauterbach. Schädlingstafeln: Floh, Kleiderlaus, Kleidermotte, Stechmücke, Stuben- und Stechfliege, Gabelmücke, Haus- und Küchenschabe. Insektenbiologien: Seidenspinner, Erdhummel, Libellen auf Jagd, Vogelspinne mit Kolibri, Insektenschädlinge auf Kartoffel, Laufkäfer auf Insektenjagd, Insektenschädlinge am Getreide, Getreidekrankheiten.

Geologie.

Die heimische Sammlung wurde durch zahlreiche neue Belegstücke ergänzt. Von Metz-Chemnitz wurden aus dem Rotliegenden von Chemnitz erworben: Calamites Arthropitys mit Abstabgang, verkieselt und fluoritisiert, zeigt eine Jahresringstruktur. Calamites Arthropitys mit deutlichem Abstabgang. Calamites Arthropitys, verkieselt und fluoritisiert. Medullosa elegans und Cotta Myeboxilon Brong. (Blattstiel der Medullosa verkieselt, doppelt anpoliert). Granit, Diobas, Nexö-Sandstein von Bornholm (leg. Dr. Herr).

Dr. O. Herr.

Bericht

über die Vermehrung der Bibliothek 1925/26.

Thomé-Migula, Kryptogamenflora: Die Flechten (Forts.). Heinroth, Die Vögel Mitteleuropas (Forts.). Schultze, Biologie der Tiere Deutschlands (Forts.). Hirschfeld, Geschlechtskunde (Forts.). Kahn, Das Leben des Menschen (Forts.). Eyferth-Schoenichen, Einfachste Lebensform des Tier- und Pflanzenreichs, Bd. 1 und 2. Deecke, Geologischer Führer durch Bornholm. Salomon, Grundzüge der Geologie, Band 1 und 2. Zschokke, Der Schlaf der Tiere. Zschokke, Der Flug der Tiere. Broch, Die Tierwelt in Heilkunde und Drogenkunde. Gierard, Die norddeutsche Ebene, insbesondere zwischen Elbe und Weichsel 1855 (antiqu.). Eck, Über die Formationen des bunten Sandsteins und des Muschelkalkes in Oberschlesien und ihre Versteinerungen 1865 (antiqu.). Günther, Rassenkunde des deutschen Volkes. Berg, Gesteine des Isergebirges. Schoenichen, Wege zum Naturschutz. Christ, Eine Frühlingsfahrt nach den Canarischen Inseln. Kotz, Im Banne der Furcht. Hörstel, Die Oberitalienischen Seen. Klut, Untersuchung des Wassers an Ort und Stelle. Marzell, Die Pflanzen im deutschen Volksleben. Noll-Tobler, Beobachtungen an unseren einheimischen Rallen. Demandt, Unsere Raubvögel auf der Jagd. Kleinschmidt, Die Formenkreislehre und das Weltwerden des Lebens. Wolff, Vögel der Heimat. Seitz, Die Großschmetterlinge der Erde, 8 Bände. Pax, Die Wirbeltierfauna von Schlesien. Weigold, Lebensweise und wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Seemöven. Heering, Biologie der Schmetterlinge.

Dr. O. Herr.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Geschäftsjahr 1962 27.

Hauptversammlung am 21. Januar 1927.

Der Präsident eröffnet die Versammlung und erteilt Herrn Direktor Blau das Wort zum Bericht über die Kassenrevision. Auf Antrag wird der Kassiererin Frl. Tschirch Entlastung erteilt.

Als Mitglieder haben sich zwölf Herren gemeldet. Sämtliche Herren werden aufgenommen. Vier Mitglieder schieden aus. Durch den Tod verlor die Gesellschaft vier Mitglieder: die Herren Geh. Justizrat Kolisch, Rektor Müller, Generaloberarzt Dr. Scholz und Kaufmann Hopfstock. Der Präsident widmet ihnen einen Nachruf; die Versammlung ehrt die Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

v. g. u.

Illner. Schmidt. Dr. Herr. Blau.

Hauptversammlung am 6. Mai 1927.

Zur Aufnahme haben sich zwei Herren gemeldet; Eisenbahnsekretär Reinhold Rothe und Lehrer Willy Schulze, Obergebelzig, die aufgenommen werden. Durch Tod verlor die Gesellschaft ein Mitglied, Frau Marie Ullrich, geb. Opitz; aus anderen Gründen schieden 6 Mitglieder aus.

Am 22. Mai sollen die neu aufgenommenen Mitglieder durch den Museumsdirektor durch die Sammlungen der Gesellschaft geführt werden.

Es wird beabsichtigt, im Juni eine Studienfahrt zu unternehmen, und zwar nach dem Czorneboh, vielleicht auch eine zweite im August nach dem Oybin.

v. g. u.

Illner. Müller. Dr. Alexander-Katz. Schmidt. Dr. Herr.

Hauptversammlung am 21. Oktober 1927, 6 Uhr.

Anwesend neun Mitglieder.

Der 1. Präsident eröffnet die Hauptversammlung.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet 5 Personen: Herr Patentanwalt Dipl.-Ing. F. C. Boetticher, Görlitz, Herr Direktor Dr. Rohde, Görlitz, Herr Amtsgerichtsrat Schönermark, Lauban, Frau Elisabeth Hüttig, Görlitz, Fräulein Oberschwester Margarete Müller, Görlitz. Sie werden aufgenommen.

Wahlen: Zum 1. Sekretär wird gewählt Herr Dr. Lothar Weil; zum 2. Präsident wiedergewählt Herr Studienrat Dr. Zimmermann. Wiedergewählt werden ferner: Frl. Tschirch (Kassiererin), Herr Lyzeallehrer Schmidt (2. Sekretär) und Herr Baumeister Kaempffer (Hausverwalter). In den Ausschuß werden wiedergewählt die Herren Brüll, Rehm, Dr. Wilhelmy und Direktor Blau, neu die Herren Direktor Nacken und Direktor Lustig. Der 1. Präsident legt den neuen Haushaltsplan für 1927/28 vor.

Der 2. Sekretär verliest den Jahresbericht.

Der Direktor des Museums erstattet den Jahresbericht über die Erweiterung der Sammlungen und den Bericht der bot. zool. Sektion (aufgestellt von Herrn Rektor Hartmann), ferner den Bericht der chem. phys. Sektion (bearbeitet vom Herrn Dr. Otto), Herr Lehrer Ochmann berichtet über die Tätigkeit der entomologischen Sektion. Schluß 6,48 Uhr.

Illner. v. Thiesenhausen. Nacken. Dr. Herr. Schmidt. Müller. Günther.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Jahresbericht

über das Geschäftsjahr 1926/27.

Den letzten Jahresbericht erstattete unser langjähriger 1. Sekretär, Herr Dr. Bruno Alexander-Katz, als dessen Stellvertreter ich hier stehe. Was der Verstorbene der Gesellschaft gewesen ist, welche Dienste als 1. Sekretär, als Vorsitzender der chem.-phys. Sektion er geleistet hat, hat der 1. Präsident der Gesellschaft bereits am 1. Vortragsabend am 14. d. M. gebührend hervorgehoben. Außerdem verloren wir noch zwei verdiente Mitglieder, die Herren Prof. Dr. Zeitzschel und Prof. Feyerabend.

Die Mitgliederbewegung war auch im abgelaufenen Geschäftsjahr sehr stark. Außer den drei bereits erwähnten Herren verloren wir durch Tod noch 8; durch Wegzug schieden aus 6 Mitglieder, aus anderen Gründen 17, zusammen 34.

Am 1. Oktober 1927 ergab sich demnach ein Mitgliederbestand von
425 wirklichen Mitgliedern,
41 korrespondierenden Mitgliedern,
10 Ehrenmitgliedern,
insgesamt 476 Mitgliedern.

Im Präsidium fand keine Änderung statt. Die öffentlichen Vorträge erfreuten sich allgemeiner Beliebtheit, so daß regelmäßig der Vortragssaal gefüllt war.

Es sprachen:

1. 22. Oktober: Bergrat Illner, Görlitz: Die Insel Fehmarn.
2. 29. Oktober: Prof. Dr. Dietrich, Breslau: Kalifornien.
3. 5. November Dr. Strickrodt, Leipzig: Vorführung des Bayer-Films (Chem. Werke in Elberfeld und Leverkusen, Aufnahmen aus Laboratorium und Fabrikbetrieb).
4. 12. November: Dipl.-Ing. A. Lion, Berlin: Künstliche Tonwiedergabe, unter besonderer Berücksichtigung des Küchenmeisterschen Intervall-Prinzips.
5. 19. November: Ing. Ungewitter von den Junkers-Flugzeugwerken (Luftbildzentrale Dessau): Luftbild und Luftvermessung.
6. 26. November: Alex. Lászlo, München: Über Farblichtmusik (mit Erläuterungen am Klavier).
7. 3. Dezember: Dr. Blau, Görlitz: Einiges aus der Werkstätte des Gehör- und Gleichgewicht-Organs.
8. 17. Dezember: Forschungsreisender P. Spatz, Berlin: Das unbekannte Kreta, eine Märcheninsel im Mittelmeer.
9. 14. Januar: Studienrat Anders, Görlitz: Aus fünfzigjähriger Geschichte des Telephons.
10. 28. Januar: Oberstleutnant v. Lucanus, Berlin: Kunst und Handwerk im Leben der Tiere.
11. 11. Februar: Physiker W. Pauck, Berlin: Bildfunk und elektrisches Fernsehen.
12. 25. Februar: Prof. Dr. Mathias, Breslau: Über Heilungsvorgänge im menschlichen Organismus.
13. 11. März: Prof. Dr. Werkmeister, Dresden: Die astronomische Uhr im Straßburger Münster.
14. 18. März: Direktor Feige, Meteorol. Observ. Breslau-Krietern: Neue Wege zur Lösung des Problems von Langfristvorhersagen.
15. 25. März: Studienrat Kalkuhl, Görlitz: Neuzeitliche Anschauungen über die Gestaltung der Erde und ihrer Oberfläche.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Von den Sektionen hielten wiederum regelmäßige Sitzungen ab:
die botanisch-zoologische,
die chemisch-physikalische,
die entomologische Sektion,
die Sektion Aquarium.
Die veterinär-medizinische Sektion hielt eine Sitzung ab.

Die Sammlungen waren schwächer als im Vorjahr besucht: 461 Erwachsene und 209 Kinder. Dazu kamen die hiesigen Gemeinde- und höheren Schulen, die Gewerbeschule, Reichswehr, Schutzpolizei, viele auswärtige Schulen, zahlreiche hiesige und auswärtige Vereine. Die Aufsicht führten dieselben 8 Mitglieder wie im vergangenen Jahre.

Am 22. Mai führte der Direktor die neuen Mitglieder durch die Sammlungen, am 18. Juni das Breslauer Zoologische Institut unter Prof. Dr. Pax (13 Damen und Herren) und am 29. Juni die Mitglieder des Reichsstädtebundes.

Am 25. Juni 1927 fand in den Räumen der Gesellschaft die Tagung der Südostdeutschen Chirurgenvereinigung statt, auf der neben vielen Einzelthemen aus allen Gebieten der Medizin die beiden Hauptthemen: Wundphysiologie und Therapie (von Gaza, Göttingen) und Aetiologie und Therapie der Skoliose (Drehmann, Breslau) zur Behandlung standen.

Wenn wir die Gesamtlage der Gesellschaft im vergangenen Jahre überblicken, so läßt sich doch ein langsamer Aufstieg feststellen.

Oswald Schmidt, stellvertr. Sekretär.

Jahresbericht

der botanisch-zoologischen Sektion für 1926/27.

Vorsitzender: Dr. Herr. Schriftführer: Hartmann.

I. Die Sektion hielt im Winterhalbjahre 6 Sitzungen ab. Folgende Vorträge wurden gehalten:

1. Aus der Pflanzenwelt des Unter-Engadins. (Frau Studienrat Thomas.)
2. Hiddensee. (Herr Staatsanwaltschaftsrat Bünger.)
3. Die Meisen. (Herr Rektor Lepke.)
4. Die Bachstelzen. (Herr Dr. Herr.)
5. Die Kartierung der deutschen Flora. (Herr Parkdirektor Lauche-Muskau.)
6. Die Drosseln. (Herr Braumeister Illmer.)
7. Aus der Geschichte der oberl. Floristik. (Herr Rektor Hartmann.)

Einige Vorträge wurden mit Lichtbildern erläutert.

II. Im Sommerhalbjahre wurden vier Exkursionen unternommen: Die Ziele waren:

1. Die Uhyst-Mönauer Teiche mit ihrer Flora und Fauna.
2. Die Krähenkolonie Hennersdorf.
3. Die Ludwigsdorfer Teiche.
4. Die Kakteenzucht von Renger in Lichtenau.

Auf allen diesen Ausflügen wurden wertvolle wissenschaftliche Beobachtungen gemacht; u. a. wurde die Krebscheere in Ludwigsdorf als besondere Seltenheit in der nächsten Nähe von Görlitz gefunden.

III. An Berichten wurden gehört:

1. ein Bericht des Herrn Parkdirektors Lauche über eine Studienfahrt der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft nach Finnland.
2. des Herrn Dr. Herr über die Jagdausstellung in Flinsberg.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

IV. In allen Sitzungen wurden von verschiedenen Mitgliedern eine Fülle von Beobachtungen aus der heimischen Tier- und Pflanzenwelt gegeben.

V. Die Beteiligung der Mitglieder war sehr rege; an den Sitzungen nahmen durchschnittlich 20 und darüber teil.

VI. Der Vorstand bestand aus Herrn Dr. Herr, Vorsitzender, und Herrn Rektor Hartmann, Schriftführer. Hartmann.

Chemisch-physikalische Sektion 1926/27.

Vorsitzender: Dr. Alexander-Katz. Schriftführer: Dr. Otto.

Es fanden drei Sitzungen statt:

1. Donnerstag, den 25. November 1926. Dr. Herr: Aluminium und Lautawerk (mit Lichtbildern).

2. Donnerstag, den 17. Februar 1927. Dr. Hoffmann: Die Entstehung der Salzlagerstätten und ihr Abbau (mit Lichtbildern).

3. Freitag, den 25. März 1927. Frl. Dr. v. Simson: Einiges über Sternenphysik (mit Lichtbildern). Dr. Otto.

Jahresbericht

der Oekonomie-Sektion 1926/27.

Vorsitzender: Feller. Schriftführer: Wittig.

24. Oktober 1926. Der Vorstand wird bis auf Herrn v. Canitz wiedergewählt. Dafür tritt Herr Rittergutspächter Wittig-Leopoldshain ein, als dessen Stellvertreter Herr Jörs, Görlitz.

Direktor Dr. Oehmichen: Landwirtschaftliche Rück- und Ausblicke.

Landwirt Schilling-Posen: Die Einzelkornsämaschine und ihre Anwendungen.

9. November 1926. Prof. Dr. Fröhlich-Halle: Anlage und Pflege von Dauerweiden.

7. Dezember 1926. Tierzuchtinspektor Göbel-Görlitz: Rentabilität der Landwirtschaft.

25. Januar 1927. Museumsdirektor Dr. Herr: Bornholm und die dänische Landwirtschaft.

8. Februar 1927. Tierzuchtinspektor Schötzau-Breslau: Das Schwein im Dienste des Menschen.

22. Februar 1927. Saatenmarkt. Dr. Wagner-Breslau: Ackerbau und Saatzucht.

Dr. Leipziger-Breslau: Futterbau auf dem Felde.

11. März 1927. Gemeinsame Sitzung mit den Vereinen Biesnitz, Reichenbach, Ebersbach, Hennersdorf und Troitschendorf. Ministerialrat Dr. Nickel-Berlin: Neuzeitliche landwirtschaftliche Produktionsfragen.

24. März 1927. Walter Gerth-Bautzen: Deutsch-Ostafrika und der ungerechte Raub unserer Kolonien. Jörs.

Jahresbericht

der Sektion Aquarium 1926/27.

Die Sektion hielt in der Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 30. September 1927 12 Sitzungen ab, die von durchschnittlich 20 Mitgliedern besucht waren. An dem Werbeabend am 2. März hielt Herr Dr. Herr vor

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Mitgliedern und zahlreichen Gästen einen hochinteressanten Vortrag über Wassersäugetiere (mit Lichtbildern), worauf Herr Buchdruckereibesitzer Knebel in anschaulicher Weise die Stichlingszucht schilderte.

Am 4. Mai veranstaltete die Sektion einen Löns-Abend, an dem Herr Lehrer Klopsch den Zuhörern eine wirkliche Feierstunde bereitete.

Außerdem wurden noch folgende Vorträge gehalten:
durch Herrn Dr. Herr am 5. Januar 1927 über Haie, am 2. Februar 1927 über Rochen,
durch Herrn Knebel am 19. Januar 1927 über eine Reise durch Schleswig-Holstein,
durch Herrn Barthel am 27. Oktober 1926 über fleischfressende Pflanzen.

Gegenwärtig zählt die Sektion 46 Mitglieder.

Leider sind im verflossenen Jahre nur wenige Zugänge zu verzeichnen gewesen. Das liegt wohl in der Hauptsache in den wirtschaftlichen Verhältnissen begründet. Die Sektion ist nämlich gezwungen, einen eigenen Beitrag von monatlich 1 Mark zu erheben, so daß mit dem Betrage für die Naturforschende Gesellschaft 24 Mark jährlich zu zahlen sind. Es wird eine Aufgabe des neuen Vereinsjahres sein, hier einen Ausweg zu finden.

Friebe.

Entomologische Sektion 1926/27.

Vorsitzender: Günther. Schriftführer: Ochmann.

Im verflossenen Geschäftsjahr hielt die Entomol. Sektion 5 Sitzungen ab, in denen 2 Vorträge gehalten wurden: 1. Herr Proske sprach über seine Lichtfangausbeute im Sommer 1926 auf seinem Grundstück in Moys und 2. Herr Günther über interessante Beobachtungen unserer heimischen Falterwelt, insbesondere über die Biologie und Hybridation von curtula anachoreta und pigra aus der Gattung Pygaera, über die Lebensweise der Thecla illicis-Räupchen und unserer nonagria-Arten (Schilfeulen), Zucht- und Fangergebnisse wurden am Schluß der Vorträge in reicher Anzahl vorgezeigt.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der Durchforschung der heimischen Schmetterlingsfauna in ihrem gesamten Formenkreise, der Bewegung der einzelnen Arten innerhalb des gesteckten Gebietes und vor allen Dingen der Erkenntnis der Lebensweise unserer Falter und ihrer Entwicklung gewidmet. Zu diesem Zwecke wurde eine umfangreiche Kartothek angelegt, in der jeder bisher beobachtete Falter einen besonderen Bogen erhielt, auf dem Beobachtungen über die einzelne Art und ihre Entwicklungsstadien eingetragen werden. Die Mitglieder haben sich an den Eintragungen ihrer Beobachtungen sehr rege beteiligt, so daß hierdurch eine brauchbare Grundlage für eine Zusammenstellung der Schmetterlingsfauna der preußischen Oberlausitz, die in nächster Zeit von der Sektion bearbeitet und als ein Band der Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz erscheinen soll, geschaffen ist.

Die Mitgliederzahl, die am Anfang des Geschäftsjahres 10 betrug, ist dieselbe geblieben, doch wurde durch eine Werbeversammlung eine Anzahl neuer Interessenten, die als Gäste erschienen waren, gewonnen.

Durch eine Weihnachtsverlosung gelangten die Mitglieder in den Besitz ihnen noch fehlender wertvoller Exemplare.

Der bisher erhobene Monatsbeitrag von 50 Pfg. pro Mitglied wird seit dem 1. Januar 1927 nicht mehr erhoben, weil in dankenswerter Weise die Naturforschende Gesellschaft die Kosten für den Bezug unseres Fachblattes, der „Internationalen Entomologischen Zeitschrift", Guben, übernommen hat.

Die geplanten gemeinsamen Sammelausflüge des Sommerhalbjahres haben im vergangenen Sommer infolge der Ungunst der Witterung für Schmetterlings-Sammler nicht stattfinden können.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Ein Rückblick auf die geleistete Jahresarbeit der Sektion zeigt ein reges Zusammenarbeiten der Mitglieder und einen guten Fortschritt in der Erreichung des gesteckten Zieles. Ochmann, Schriftführer.

Bericht

über die Vermehrung der Sammlungen im Geschäftsjahr 1926/27.

Die Vermehrung der Sammlungen beschränkte sich im wesentlichen auf den Ausbau der heimischen Abteilungen; da der schon seit langen Jahren bestehende Raummangel eine Erweiterung der übrigen Abteilungen nicht zuließ.

A. Säugetiere.

Wanderratte (Epimys norvegicus Erxl.), Waldmaus (Apodemus sylvaticus sylvaticus L.), Alpenspitzmaus (Sorex alpinus hercynicus), Brandmaus (Apodemus agrarius Pall), Rötelmaus, Waldwühlmaus (Evotomys glareolus glareolus Schreb). Zwergspitzmaus (Sorex miniutus miniutus L.), Waldspitzmaus (Sorex araneus araneus L.), Erdmaus (Microtus agrestis bailloni Sél-Langsch.), Hausmaus (Mus musculus musculus L.), Wasserspitzmaus (Neomys fodiens fodiens Schreb.). — Herr Kramer, Niesky. — Geweih (Cervus elaphus) alter zurückges. Hirsch, dessen starke Stangen fast keine Enden mehr getrieben haben. Geweih (Cervus elaphus) auf einer Stange normal entwickelter Achter, dessen andere Stange abgebrochen und nach unten entwickelt ist — Geschenk Frau Forstmeister Raake. — Rangifer tarandus forma Spitsbergensis — gestiftet Dr. Schäfer.

B. Vögel.

Elster (Pica pica pica [L.]), Oberschnabel deformiert, — Hr. Stiehler. — Zwergrohrdommel (Ixobrychus minutus minutus) — H. Schulze, Obergebelzig. — Weißer Storch (Ciconia ciconia ciconia L.), Skelett. — Dr. Herr.

C. Mineralien.

Brauner Chalcedon Montevideo. Rotbrauner, gelblicher und bläulichweißer Chalcedon mit stänglichem Quarz, Montevideo. Incrustiertes Stroh, Nauheim. Gypsspath, Lüneburg. Lößring, Kodersdorfer Ziegelei — Frl. Gertrud Schittke. — Zinkblende, Santander, Amethyst, angeschliffen — Dr. Zeitzschel. — Braunkohle „Grube Olba', Braunkohle „Stadt Görlitz" — Dr. Herr. — Porphyr, kaolinisiert, Masch.-Fabr. Roscher — Dr. Herr. — Granit, durch Hitze verändert, Steinberg bei Ostritz — Dr. Herr. — Grauwacke, Bhf. Hennersdorf — Dr. Jäger. — Roter Ton, Weißer Ton, Decke des Basalts Schönau a. d. Eigen. Stücke von den Baumstämmen im Basalt vom Steinberg in Ostritz — Dr. Herr.

D. Botanik.

Herr Dr. Fritz Schäfer, z. Z. Görlitz, ergänzte in wertvoller Weise das Oberlausitzer und das allgemeine Herbar durch Überlassung seiner Sammlungen.

Von der Witwe des Herrn Professors Dr. Zeitzschel wurde die Konchylien-Sammlung des Verstorbenen dem Museum überwiesen. Dr. O. Herr.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bericht

über die Vermehrung der Bibliothek 1926/27.

I. Zenneck und H. Rukop, Drahtlose Telegraphie 1925. — E. Lecher, Physik (Aus Kultur der Gegenwart) 1925. — Arnold Berliner, Lehrbuch der Physik 1924. — Felix Auerbach, Das Zeißwerk und die Karl-Zeiß-Stiftung in Jena. 1925. — P. ten Bruggencate, Sternhaufen. 1927. — Mylius, Hortus philosophicus Gorlicii 1597 (antiqu.). — Pritzel und Jessen, Die deutschen Volksnamen der Pflanzen. 1882 (antiqu.). — Schimpfky, Unsere Heilpflanzen in Wort und Bild. 2 Bände. — Schlicht, Die Kurische Nehrung in Wort und Bild. 1924. — Mortensen, Die Morphologie der samländischen Steilküste. 1921. — A. Sauer, Mineralkunde. — Koegel, Die wichtigsten, durch Protozoen verursachten Nutztierkrankheiten in Deutschland. 1926. — M. Hilzheimer, Die Stammesgeschichte des Menschen. 1926. — Bengt Berg, Abu Markúb. 1926. — Kayser, Naturschutz und Raubvogelabschuß. — Schulze, Biologie der Tiere Deutschlands. (Forts.) — Heinroth, Die Vögel Mitteleuropas. (Forts.) — Hirschfeld, Geschlechtskunde. (Forts.) — Thomé-Migula, Die Flechten. (Forts.). Schube, Naturdenkmäler und Naturschutzaufgaben in Schlesien. 1927.

Dr. O. Herr.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Verzeichnis
der Mitglieder und Beamten der Naturforschenden Gesellschaft in Görlitz.

Geschlossen am 1. Mai 1928.

Die Jahreszahlen hinter den einzelnen Mitgliedern bezeichnen das Jahr ihres Eintritts in die Gesellschaft. Bei denjenigen Ehrenmitgliedern, welche vor ihrer Ernennung bereits als korrspondierende o der wirkliche Mitglieder der Gesellschaft angehörten, ist das Jahr der Ernennung zum Ehrenmitgliede in Klammern hinzugefügt.

I. Ehrenmitglieder.

* Auswärtige Mitglieder.

1.	Boeters, Dr. med. Ernst, Geh. San.-Rat	(1925)	1879
2.	Emmrich, Paul, Rechnungsrat a. D.	(1923)	1921
*3.	Ephraim, Martin, Kommerzienrat, Schreiberhau	(1925)	1884
*4.	Heck, Prof. Dr. Ludwig, Direktor d. Zoolog. Gartens, Berlin		1911
*5.	Keilhack, Prof. Dr. Konrad, Geh. Bergrat, Berlin		1911
6.	Kolde, August, Pastor em.	(1923)	1883
*7.	v. Lucanus, Oberstleutnant, Berlin		1925
8.	Menzel, Dr. med. Hugo, Geh. Sanitätsrat	(1925)	1885
9.	Mund, Dr. med. Otto, Geh. Sanitätsrat	(1923)	1878
*10.	Reichenow, Prof. Dr. Anton, Geh. Regierungsrat, Hamburg		1917
11.	Reimann, Theodor, Lyzeallehrer a. D.	(1920)	1872
12.	Snay, Georg, Oberbürgermeister a. D.	(1907)	1904
13.	Schindler, Dr. Bruno, Sanitätsrat	(1926)	1897
14.	Tschentscher, Gustav, Oberrealschullehrer a. D.	(1920)	1875
15.	Weil, Dr. phil. Albert, Kommerzienrat	(1926)	1891
*16.	v. Wiese und Kaiserswaldau, Hauptmann a. D., Berlin	(1911)	1909

II. Korrespondierende Mitglieder.

1.	Baer, William, Assistent der zoologischen Abteilung der Forstakademie in Tharandt	1898
2.	Clemm, Claus, Dr. med., prakt. Arzt, Seidenberg	1924
3.	Dietrich, Max, Apothekenbesitzer, Zilly a. H.	1913
4.	Friedrich, Paul, Privatsekretär, Klitschdorf	1911
5.	Goerke, Franz, Prof. Dr., Direktor der Urania-Berlin	1912
6.	Gränzer, Joseph, Dr., Realschulprofessor in Reichenberg	1909
7.	Gross, Werner, Pastor in Sakro bei Forst	1905
8	Heynroth, Oskar, Dr., Direktor des Aquariums Berlin	1925

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

9. Klemm, Gustav, Dr. phil., Professor, Bergrat in Darmstadt . . 1885
10. Kramer, Heinrich, Lehrer in Niederoderwitz bei Zittau . . . 1911
11. Kräusel, R., Dr. phil., Privatdozent, Frankfurt a. M. 1920
12. Lorey, Wilhelm, Dr. phil., Professor, Direktor der öffentlichen Handelslehranstalt Leipzig 1909
13. Mader, Heinrich, Zollinspektor a. D. in Bodenbach 1908
14. Pax, Ferdinand, Prof. Dr., Breslau . . . . . .
15. Priemel, Kurt, Dr. phil., Direktor des zoolog. Gartens in Frankfurt a. M. 1907
16. Schäfer, Bernhard, Dr. phil., Professor in Kassel 1911
17. Schäfer, Fritz, Dr. med., prakt. Arzt, z. Zt. Görlitz 1911
18. Schäfer, Hans, Dr. med., prakt. Arzt, Sumatra 1911
19. Schube, Theodor, Dr. phil., Professor in Breslau 1911
20. Steusloff, Ulrich, Dr. phil, Studienrat, Gelsenkirchen . . . 1910
21. Strand, Embrik, Dr. phil., Professor, Riga 1901
22. Stresemann, Erw., Dr. phil., Kustos am zool. Museum Berlin 1925
23. Taubner, Viktor, Professor, Regierungs- und Gewerbeschulrat, Schleswig 1906
24 Wohlberedt, Otto, Fabrikdirektor in Triebes in Thüringen . 1899
25. Zimmermann, Rudolf, Privatgelehrter, Dresden 1923

III. Wirkliche Mitglieder.

(Stand vom 1. Mai 1928.)

(Die auswärtigen Mitglieder sind durch einen * bezeichnet.)

1. Alexander-Katz, Frau Dr., verw. Patentanwalt 1894
2. Alexander-Katz, Dr. Hermann, Kaufmann 1918
*3. Alter, Ernst, Lokomotivführer 1925
4. Alter, Kurt, Geh. Justiz-Rat 1906
5. Anders, Kuno, Studienrat 1906
*6. Ankele, Dr. med. Heinrich, Arzt, Moys 1919
7. Arnade, Paul, Fabrikbesitzer 1921
*8. Bähr, Max, Bergwerksdirektor, Grube Jise 1921
*9. Bannasch, Karl, Tierarzt, Penzig 1907
10. Bartenstein, Dr. med. Viktor, Arzt 1910
11. Barthel, Paul, Gymnasiallehrer 1899
12. Bayer, Dr. Erich, Zahnarzt 1920
13. Becker, Erich, Drogenkaufmann 1921
14. Beilfuß, Ernst, Apotheker 1910
*15. Belann, Alfred, Telegr.-Ob.-Sekr., Moys 1922
*16. Berenz, Kreis-Tierarzt, Lauban 1919
17. Berezowski, Alexander, Kaufmann 1927
18. Bergauer, Paul, Gärtnereibesitzer 1923
19. Berger, Hans, Buchhändler 1921
20. Berndt, Dr. med. Walter, Arzt 1911
*21. Beyersdorfer, Dr., Direktor, Reichenbach O.-L. 1925
22. Biernath, Reinhold, Bankbeamter 1918
23. Blau, Dr. med. Albert, Arzt 1900
24. Blau, Robert, Bankdirektor 1903
25. Bloch, Robert, Kaufmannsgattin 1925
26. Blosen, Dr. med. Wilhelm, Arzt 1922
27. Blumensath, Dr. med. Fritz, Arzt 1913
28. Bock, Gustav, Dipl.-Ingenieur 1906
29. Boetticher, Dipl.-Ing., F. C., Patentanwalt 1927
30. Brendel, Wilhelm, Wurstfabrikant 1922
31. Brettschneider, Rudolf, Obergärtner 1923
32. Brüll, Justizrat Carl, Rechtsanwalt u. Notar 1925
*33. Brux, E., Lehrer, Ndr.-Rudelsdorf 1925

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

*34.	Bub, Dr.-Ing., Karl, Fabrikdirektor, Löbau	1928
35.	Buhtz, Gustav, Kaufmann	1921
*36	Buligk, Kurt, Gärtnereibesitzer, Moys	1923
37.	Bünger, Fritz, Staatsanwaltschaftsrat	1920
38.	Bünger, Dr. phil. Richard, Professor	1887
39.	Burkert, Bruno, Postschaffner	1920
40.	Butting, Ernst, Kaufmann	1910
41.	Cohnreich, Dr. med. Siegfried, Arzt	1898
*42.	Contag, O., Teichgutsbesitzer, Horka	1927
43.	Degen, Dr. phil. Karl, Studienrat	1907
*44.	Demisch, Otto, Rittergutsbesitzer, Ndr.-Ludwigsdorf	1908
45.	Dettlof, Albert, Professor	1898
46.	Deubel, Charlotte, Studienrätin	1909
*47.	Dietrich, Bernhard, Rittergutsbesitzer, Leschwitz	1909
48.	Doebelt, Dr. Hugo, Studienrat	1913
49.	Donath, Paul, Spediteur	1919
50.	Döring, Wilhelm, Kaufmann	1923
51.	Drabsch, Walter, Diplom-Ingenieur	1921
52.	Drawe, Dr. Paul, Chemiker	1898
53.	Dubbers, Steffen, Oberingenieur	1913
54.	Dudel, Fritz, Maurermeister	1909
55.	Dudel, Max, Kalkwerksbesitzer	1922
56.	Dudel, Paul, Maurermeister	1898
57.	Eberlein, Feodor, Ingenieur	1922
58.	Ehrhardt, Richard, Fachstudienrat, Truppenunterrichtsleiter	1927
59.	Eichner, Oskar, Geschäftsführer	1926
60.	Eichner, Wilhelm, Studienrat	1927
61.	Eifler, Dr. med. Emil, Sanitätsrat	1900
62.	Eiselt, Bernhard, Kaufmann	1926
63.	Erbkam, Dr. med. Richard, Geheimer Medizinalrat	1914
64.	Fehler, Alfred, Stadtrat	1917
65.	Feiks, Fritz, Landschaftsassistent	1921
66.	Feller, Artur, Rittergutsbesitzer	1912
67.	Fest, Otto, Maurermeister	1923
68.	Feyerabend, Paul, Reg.-Baumeister u. Studienrat	1923
69.	Fillpczyk, Dr. Hans, Zahnarzt	1925
70.	Findeklee, Fritz, Lehrer	1923
71.	Finster, Dr. phil. Ernst, Kaufmann	1898
72.	Finster, Dr. phil. Otto, Studienrat	1920
*73.	Fischer, Franz, Bergwerksdirektor, Grube-Ilse	1921
74.	Fischer, Richard, Möbelfabrikant	1909
75.	Flatau, Ernst, Apothekenbesitzer	1906
76.	Flögel, Erich, Ober-Studienrat	1922
77.	Förster, Artur, Fabrikbesitzer	1923
78.	Förster, Hans, I. Bergrat	1918
79.	Freise, Frau Katharina, verw. Geh. San.-Rat	1911
*80	Freytag, Walter, Bankbeamter, Lauban	1921
81.	Friebe, Max, Lehrer	1921
*82.	Friede, Julius, Bergwerksdirektor, Moys	1909
*83.	Fröhlich, Martin, Pastor, Melaune	1920
*84.	Fünfstück, Walter, Landesältester, Kunnerwitz	1921
85.	Gabriel, Leopold, Rentier	1918
*86.	Galle, Paul, Rentmeister, Creba	1921
87.	Gänsrich, Frl. Elvira, Studienrätin	1923
	r, Paul, Studienrat	1921
*89.	Gebhardt, Hermann, Rittergutsbesitzer, Liebstein	1923
90.	Geisler, Gotthard, Dr. med., Arzt	1906
*91.	Gerber, Max, Dr. med., Arzt, Penzig	1914

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

92. Germershausen, Rudolf, Apothekenbesitzer 1896
93. Geschwinde, Walter, Steuersyndikus 1927
94. Getzel, Heinrich, Rechtsanwalt 1923
95. Giersch, Max, Lehrer 1922
*96. Gießner, Max, Rittergutsbesitzer, Moys 1905
97. Girke, Dr., Rechtsanwalt u. Notar 1928
98. Girschner, Hans, Major a. D. 1926
99. Glotz, Erich, Lehrer 1919
100. Glotz, Dr. med. Georg, San.-Rat 1902
101. Goebel, Cornelius, Dr. phil., Apothekenbesitzer 1913
*102. von Goetz, Major a. D., Landschaftsdirektor, Hohenbocka . 1927
103. Gottwald, E., Lehrer 1923
104. Götz, Willi, Drogeriebesitzer 1924
105. Groß, Georg, Kaufmann 1910
106. Gründer, Hermann, Oberrealschullehrer 1911
107. Grunert, Franz, Baumeister 1919
108. Grünfeld, Gustav, Direktor 1922
109. Grunwald, Georg, Fabrikbesitzer 1921
110. Günzel, Eduard, Direktor 1919
111. Günther, Emil, Telegraphen-Obersekretär 1923
112. Günther, Oskar, Generalmajor a. D. 1921
113. Hagedorn, Dr. med. Oswald, leitender Arzt am Krankenhaus 1920
114. Hagspihl, Heinrich, Fabrikbesitzer 1905
115. Hagspihl, Max, Rittmeister 1895
116. Hamdorf, Gustav, Professor i. R. 1911
*117. Hähnchen, Ernst, Tiefbau-Unternehmer, Penzig 1925
118. Handschuh, Fritz, Konditoreibesitzer 1921
119. Hanke, Georg, Lehrer 1923
120. Hanzig, Bruno, Kaufmann 1923
121. Hartmann, Alfred, Rektor 1909
122. Hartmann, Dr. med. Richard, Arzt 1898
123. Hasenfelder, Willy, Studienrat 1927
124. Haslinger, Dr. med. Erich, Augenarzt 1919
125. Heese, Frau, Justizratsgattin 1907
126. Heidrich, Adolf, Kalkulator 1923
127. Heinemann, Rudolph, Oberingenieur 1924
128. Heinrich, Dr. med. Ernst, Arzt 1912
*129. Heintze, A., Privatier, Kleinbiesnitz 1927
130. Hennig, Karl, Versicherungsbeamter 1918
131. Herford, Dr. med. Max, Stadtmedizinalrat 1914
132. Herr, Dr. Oskar, Museumsdirektor 1903
133. Heß, Artur, Handlungsgehilfe 1923
134. Heyde, Heinrich, Kaufmann 1908
*135. Heyl, O. M. C., Rittergutsbesitzer, Horka 1923
136. Heynen, Dr. med. Walter, Arzt, Lauban 1927
137. Hiob, Richard, Bergbeamter i. R. 1926
137a. Hoch, Walter, Landgerichtsrat 1923
138. Hoffmann, Ernst, Justizrat 1907
139. Hoffmann, Fritz, Buchdruckereibesitzer 1910
140. Hoffmann, Dr. Franz Karl, Chemiker 1926
141. Hoffmann, Gustav, Kaufmann u. Buchdruckereibesitzer . . 1912
142. Hofmann, Hermann, Kaufmann 1921
143. Hofmann, Max, Geh. Justizrat 1910
144. Hohberg, Max, Landgerichtsdirektor 1923
145. Hoehne, Dr. med., San.-Rat 1903
146. Hopstock, Frau, verw. Kaufmannsgattin 1921
*147. Hoppe, Rittergutsbesitzer, Girbigsdorf 1908
148. Hoppe, Alfred, Ingenieur 1922

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

*149.	Hosemann, Mittelschullehrer, Weißwasser	1919
150.	Hübler, Oswald, Mittelschullehrer	1920
151.	Hübner, Erich, Lehrer	1926
152.	Hüttig, Frau Elisabeth	1927
153.	Hüttig, Dr. Friedrich, Studienrat	1921
154.	Illmer, Fritz, Braumeister	1926
155.	Illner, Friedrich, I. Bergrat i. R.	1905
*156.	Ilse, Bergbau-Aktiengesellschaft, Grube Ilse	1921
157.	Jaekel, Karl, Zimmermeister	1923
158.	Jahn, Adelbert, Studienrat	1904
159.	Jänicke, Dr. Max, San.-Rat	1890
160.	Jank, Georg, Lehrer	1922
161.	Jecht, Prof. Dr. Richard, Ratsarchivar	1922
162.	Joachim, Dr. med. Hans, Arzt	1922
163.	Joachim, Dr. med. Max, Arzt	1900
*164	Jüterbock, Dr., Karl, Tierarzt, Schönberg	1908
165.	Jüttner, Wilhelm, Kaufmann	1922
*166.	Kade, Hugo, Prokurist, Sänitz	1922
167.	Kaempffer, August, Baumeister	1898
168.	Kahlbaum, Dr. med. Siegfried, San.-Rat	1900
169.	Kahlkuhl, August, Studienrat	1922
170.	Karditzke, Eduard, Lehrer	1922
171.	Kaufmann, Frau Fabrikbesitzersgattin	1901
172.	Kaufmann, Ludwig, Fabrikbesitzer	1927
173.	Kautschke, Dr. med. Georg, San.-Rat	1892
174.	Kern, Felix, Fabrikdirektor	1923
175.	Kern, Max, Unteroffizier	1923
176.	Kienitz, Frau, Majorsgattin	1896
177.	Kirchner, Friedrich, Justizoberinspektor	1923
178.	Klinner, Paul, Mittelschullehrer	1901
179.	Klose, Frl. Johanna, Studienassessorin	1927
180.	Knebel, Hermann, Buchdruckereibesitzer	1921
*181.	v. Knorr, Sittich, Rittergutsbesitzer, Petershain b. Mücka	1923
182.	Knothe, Ernst, Buchbindermeister	1910
183.	Knothe, Ernst, Lehrer	1924
184.	Kober, Frau Dr. Else, verw. Apothekenbesitzer	1910
185.	Kobligk, Dr. med. Eduard, Arzt	1923
186.	Koch, Ernst, Generalagent	1912
187.	Kögler, Richard, Buchbindermeister	1923
*188.	Köhlisch, Dr. med., Arzt, Lauban	1923
189.	Konow, Dr. med. Wilhelm, Arzt	1911
190.	Kormann, Dr. Bodo, Schlachthofdirektor	1923
*191.	Korn, Dr. med. H., Arzt, Priebus	1916
192.	Kramer, Dr. med. Georg, Arzt	1919
*193.	Kramer, Herbert, Lehrer, Niesky	1920
194.	Kraßmann, Heinrich, Kaufmann	1921
195.	Krause, Rudolf, Fabrikbesitzer	1901
196.	Kretschmer, Hans, Buchdruckereibesitzer	1924
197.	Kretschmer, Max, Samenkaufmann	1923
198.	Kreyher, Dr., Reg.-Med.-Rat, Generaloberarzt a. D.	1927
*199.	Kriebitz, Paul, Generaldirektor, Wiesbaden	1922
*200.	Krinke, Robert, Kaufmann, Penzig	1909
201.	Kuhn, Georg, Justizrat, Rechtsanwalt u. Notar	1920
202.	Kühn, Willi, Drogeriebesitzer	1910
203.	Kühnelt, Dr. med. Eberhard, Arzt	
*204.	Kulke, Max, Gärtnereibesitzer, Moys	1923
205.	Kunz, Dr. Alfred. Rechtsanwalt	1923
206	Kunz, Heinrich, Kaufmann	1924

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

207.	Kunz, Leonhard, Kaufmann	1924
*208.	Kunze, Stadtrat, Lauban	1926
*209.	Kurys-Römer, Dr., Rittergutsbesitzer, Hermsdorf	1923
210.	Kußmann, Artur, Telegraphendirektor	1918
211.	Küster, Dr.-Ing. Heinrich, Stadtbaurat	1924
*212.	Kutter, A., Obergärtner, Großbiesnitz	1923
213.	Lademann, Karl, Studienrat	1923
214.	Lange, Dr. Werner, Studienrat	1925
215.	Latzke, Karl, Kaufmann	1906
*216.	Lauche, Parkdirektor, Muskau	1911
*217.	Lehmann, Otto, Rittergutsbesitzer, Sercha	1911
218	Lent, Dr. med. Georg, Nervenarzt	1921
219.	Lepke, Franz, Rektor	1920
220.	Letzas, Ulrich, Postsekretär	1921
221.	Leutiger, Oswald, Lehrer	1923
222.	Lichtenau, Felix, Photograph	1924
223.	Liewald, Prof. Kurt, Studienrat	1898
224.	Lindemann, Oskar, Konrektor	1900
*225.	Lindner, Rittergutsbesitzer, Niedersohra	1912
226.	Lisco, Dr. med. Gerhard, Arzt	1919
227.	Lisco, Kurt, Stadtrat	1902
228.	Lissauer, Reg.-Med.-Rat	1924
229.	Lissowski, Frl. Johanna	1920
230.	Littmann, Oskar, Kaufmann	1914
*231	von Loën, Frau Baronin, Großbiesnitz	1924
232.	Loewenhardt, Frau Helene	1913
233.	Lünig, Alfred, Diplom-Optiker	1909
234.	Lustig, Max, Direktor	1910
235.	Maetzke, Friedrich, Kaufmann	1908
236.	Maetzke, Dr. med. Georg, Arzt	1911
237.	Mahlberg, Reinhold, Versicherungsbeamter	1923
238.	Markus, Dr. Ernst, Chemiker	1924
239.	Mattheus, Dr. med. Fritz, Arzt	1904
240.	Mattke, Wilhelm, Fabrikbesitzer	1898
*241.	Maue, Fritz, Fabrikbesitzer, Seidenberg	1909
*242.	Maue, Kurt, Fabrikbesitzer, Seidenberg	1909
243.	Mehlhose, Dr. med. Hans, Arzt	1912
244.	Meier, Dr. Karl, Landgerichtsrat	1920
245.	Meißner, Alfred, Buchhändler	1912
246.	Merkout, Franz, Maschinenschlosser	1922
*247.	Meyer, Eugen, Studienrat, Lauban	1921
248.	Meyer, Prof. Dr. Gustav, Oberstudienrat a. D.	1904
249.	Mörtz, Artur, Lehrer	1924
250.	Mühsam, Dr. Paul, Rechtsanwalt	1907
251.	Müller, Ernst, Rentier	1923
252.	Müller, Frieda, Buchhalterin	1920
*253.	Müller, Fritz, Fabrikbesitzer, Seidenberg	1908
254.	Müller, Margarete, Oberschwester	1927
255.	Müller, Dr. Max, Oberstudiendirektor	1922
256.	Müller, Theobald, Gewerbeschulrat, Direktor a. D.	1903
*257.	Müller, Walter, Bergwerksdirektor, Grube Ilse	1921
258.	Münter, Richard, Generalmajor a. D.	1920
259.	Mürbe, Ing. Emil, Fabrikbesitzer	1913
260.	Mylius, Dr. med. Walter, Augenarzt	1913
261.	Nacken, Direktor	1926
262.	Nagel, Dr.-Ing. Rudolf, Stadtrat	1926
263.	Nathan, Albert, Justizrat, Rechtsanwalt u. Notar	1896
264.	von Natzmer, Strafanstalts-Direktor i. R.	1926

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

265. Nehlsen, Wilhelm, Kaufmann 1923
266. Neubauer, Karl, Weinhändler 1897
267. Neumann, Hermann, Drogeriebesitzer 1927
268. Neumann, Walter, Drogeriebesitzer 1922
269. Niedermeyer, Dr. Albert, Arzt 1918
270. Noethling, Paul, Baurat 1912
271. Ochmann, August, Lehrer 1923
272. Oehler, Prof. Dr. Hans, Studienrat 1907
273. Oehmigen, Dr. Paul, Direktor 1910
274. Ohnstein, Joseph, Kaufmann 1923
275. Olbricht, Konrad, Geh. Justizrat, Oberstaatsanwalt i. R. . . 1922
276. Opitz, Max, Versicherungsdirektor 1921
277. Oppenheimer, Dr. med. Erich, Arzt 1923
278. Otto, Dr. Martin, Studienrat 1921
279. Ottow, Max, Oberst a. D. 1923
280. Peltzer, Artur, Fabrikbesitzer 1900
281. Peltz, Karl Schulrat 1912
282. Peters, Karl, Bankdirektor 1910
283. Petrasch, Bruno, Badeanstaltsbesitzer 1921
284. Pfeiffer, Richard, Fabrikbesitzer 1900
285. Pflesser, Friedrich, Geh. Justizrat, Landgerichtsrat i. R. . . 1905
286. Piesker, Karl, Tischler 1923
287. Pietschmann, Erich, Kaufmann 1922
288. Pioletti, Max, Bankdirektor 1914
289. Plathner, Otto, Landgerichtsrat 1921
*290. Poeschel, Dr. Regierungspräsident, Liegnitz 1926
291. Preuß, Ludwig, Ministerialamtmann 1926
292. Pridat, Karl, Verbandsbeamter 1924
293. Prübenau, Artur, Bureauassistent 1924
*294. Rakete, Lehrer, Rothwasser 1899
295. van Randenborgh, Dr. med. Amalie, Ärztin 1923
296. Raupach, Fritz, Kaufmann 1920
297. Redmann, Ernst, Kaufmann 1923
298. Rehm, Johannes, Oberst a. D. 1919
299. Reiber, Felix, Buchdruckereibesitzer 1908
300. Reichelt, Paul, Goldschmied 1921
301. Reimer, Edith, Versicherungsangestellte 1922
302. Reinsch, Dr. med. Walter, Arzt 1912
303. Renner, Elfriede, Dentistin 1924
304. Ribbe, Dr. med. vet. Otto, Stadttierarzt 1909
305. Richter, Erwin, Zahnarzt 1901
306. Rid, Ludwig, Fabrikdirektor 1928
307. Riedel, Dr. Wilhelm, Fabrikbesitzer 1922
308. Riesner, Alfons, Lehrer 1922
309. Roelcke, Dr. Paul, Stabsveterinär a. D. 1921
310. Rohde, Dr. jur., Direktor 1927
311. Rondke, Dr. med. Wilhelm, San.-Rat 1896
312. Ronge, Dr. med. Hans, Arzt 1921
*313. Rörig, Prof. Dr. G., Geh. Reg.-Rat, Schönberg O.-L. 1926
314. Roth, Paul, Justizrat, Rechtsanwalt u. Notar 1907
315. Rothe, Reinhold, Eisenbahnsekretär 1927
*316. Rudolph, Dr. phil. Paul, Mathematiker, Großbiesnitz 1928
317. Rüger, Dr. med. dent. Fritz, Zahnarzt 1906
*318. Rüster, Dr. Paul, Breslau 1921
319. Santelmann, Dr., Dipl.-Ing., Bergassessor 1927
320. Seener, Hans, Kaufmann 1919
321. Seibert, Franz, Oberleutnant 1926
322. Seifert, Artur, Gymnasiallehrer 1909

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

323.	Seiffert, Dr. med. Oskar, Arzt	1913
324.	Seipke, Erhard, Rentier	1898
325.	Sieler, Gustav, Werkmeister	1921
326.	Spanel, Adolf, Schneidermeister	1923
*327.	Spinn, Hans, Rittergutsbesitzer, Holtendorf	1904
328.	Sprink, Eduard, Rechtsanwalt u. Notar	1908
329.	Sydow, Hermann, Fabrikbesitzer	1898
330.	Schade, Karl, Kaufmann	1921
331.	Schaffer, Julius, Kaufmann	1919
332.	Schäfer, Dr. med. Karl, Arzt	1920
333.	Scharf, Wilhelm, Prokurist	1928
*334.	Schatz, Bergwerksdirektor, Lichtenau	1910
335.	Scheller, Theodor, Direktor	1912
336.	Schiedt, Konrad, Major a. D.	1927
337.	Schiller, Bankdirektor	1924
338.	Schiller, Frau Anna, Rentiere	1910
339.	Schilling von Canstatt, Freiherr Wilhelm, Hauptm. a. D.	1923
340.	Schindler, Oswald, Gärtnereibesitzer	1923
341.	Schlesinger, Leopold, Kaufmann	1912
342.	Schmidt, Hermann, Ingenieur	1921
343.	Schmidt, Oswald, Lyzeallehrer	1894
344.	Schmidt, Paul, Pastor prim.	1903
345.	Schneider, Dr. med. Erich, Arzt	1920
*346.	Schneider, Oskar, Gutsbesitzer, Ludwigsdorf	1910
347.	Scholz, Oskar, Kaufmann	1921
348.	Scholz, Dr. med. Wilhelm, Arzt	1927
349.	Schön, Artur, Lehrer	1922
*350.	Schönermark, Amtsgerichtsrat, Lauban	1927
351.	Schreiber, Ruth, verw. Mühlenbesitzer	1926
*352.	Schröder, Kurt, Lehrer, Weigersdorf	1926
353.	Schubert, Elly	1911
354.	Schüle, Dipl.-Ing., Prof. Wilhelm, Direktor	1923
*355.	Schülke, Dr. med. Erich, Arzt, Leschwitz	1921
356.	Schultze, Georg, Rechtsanwalt u. Notar	1910
357.	Schulz, Dr. Johann, Arzt	1903
*358.	Schulze, Willy, Lehrer, Obergebelzig	1927
*359.	Schumann, Georg, Kom.-Rat, Grube Ilse	1921
360.	Schunke, Paul, Kaufmann	1909
361.	Schuster, Gerhart, Fabrikbesitzer	1919
362.	Schwarz, Johann, Prokurist	1921
363.	Schwarze, Hermann, Kaufmann	1924
364.	Schwenke, Franz, Ständerat	1914
365.	Schwital, Dr. Hans, Rechtsanwalt	1923
366.	Starke, Dr. med. Karl, Arzt	1898
368.	Steinert, Dr. med. Bruno, San.-Rat	1891
369	Stenschke, Dr. Karl, Justizrat, Rechtsanwalt u. Notar	1923
370.	Stiehler, Ewald, Präparator	1912
*371.	Stoeß, Louis, Fabrikbesitzer, Penzig	1905
372.	Stolle, Dr. med. Paul, San.-Rat	1901
373.	Stolpe, Willy, Lehrer	1923
*374.	Strangfeld, Moritz, Direktor, Kohlfurt	1925
375.	Straßburg, Otto, Kaufmann	1895
376.	Strenger, Wilhelm, Ingenieur	1923
377.	Stubbe, Albert, Zuschneider	1925
378.	Tegethof, Paul, Regierungsrat	1927
379.	Tehnsen, Dr. med. Werner, Arzt	1905
380.	von Thiesenhausen, Anton, General a. D.	1920
*381.	Teumer, Oberingenieur, Grube Ilse	1925

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

382. Thomae, Dr., Studienrat 1922
383. Thomas, Else, Studienrätin 1922
384. Thon, Walter, Ingenieur 1922
385. Thum, Benno, Fabrikbesitzer 1914
*386. Tietze, Paul, Fabrikbesitzer, Penzig 1909
387. Trillmich, Curt, Kaufmann 1927
388. Trinks, Friedrich, Konzertmeister 1923
389. Tschirch, Frl. Helene, Handelslehrerin 1923
390. Tschirch, Max, Studienrat 1923
391. Tzschaschel, Wilhelm, Buchhändler 1903
392. Überschär, Dr. med. Johannes, San.-Rat 1904
*393. Unger, Pastor, Hoyerswerda 1926
394. Velde, Dr. phil., Stadtrat 1900
395. v. d. Velde, Gertrud, techn. Lehrerin 1922
*396. Victor, Wilhelm, Direktor, Dresden 1924
397. Viebeg, Theodor, Stadtrat 1927
398. Voigt, Oskar, Maurermeister, Stadtrat 1910
399. Voß, August, Ingenieur, Fabrikbesitzer 1923
*400. Wagner, Karl, Postinspektor, Moys 1923
401. Wallisch, Frieda, Verkäuferin 1923
*402. Walther, Reinhold, Wirtschaftsgehilfe, Gersdorf 1923
403. Wauer, Dr. Walter, Rechtsanwalt 1926
404. Webel, Erich, Rechtsanwalt 1910
405. Weihe, Karl, Studienrat 1921
406. Weil, Dr. phil. Lothar, Chemiker 1925
407. Weist, Hildegard, verw. Pastor 1921
*408. Weißbach, Karl, Oberförster, Niederlinda 1917
409. Welzel, Paul, Stadtrat u. Fabrikbesitzer 1909
410. Werpup, Walter, Bureaudirektor 1917
*411. Wilhelmy, Artur, Rittergutsbesitzer, Posottendorf 1908
412. Wilke, Ernst, Kaufmann 1909
413. Willmer, Alfred, Lehrer a. D. 1918
414. Wilutzki, Dr. Johann, Hauptschriftleiter 1928
415. Winkler, Dr. Max, San.-Rat 1900
416. Winkler, Richard, Rektor 1922
*417. von Wolkowsky-Bidau, Prof. Dr., Leopoldshain 1923
418. Zieschang, Richard, Buchbindermeister 1921
*419. Zimmermann, Bruno, Kaufmann, Schönbrunn 1923
420. Zimmermann, Dr. phil. Walter, Studienrat 1910
421. Zindler, Adolf, Direktor 1920
*422. Zwanzig, Wilhelm, Berginspektor, Lichtenau 1921
423. Zwätz, Otto, Ingenieur 1921

Beamte der Gesellschaft.

a) Hauptgesellschaft:

Erster Präsident: I. Bergrat i. R. Illner.
Zweiter Präsident: Studienrat. Dr. phil. W. Zimmermann.
Sekretär: Dr. phil. Lothar Weil.
Stellvertreter des Sekretärs: Lyzeallehrer Oswald Schmidt.
Kassierer: Handelslehrerin Frl. Tschirch.
Bibliothekar: Dr. phil. Herr.
Hausverwalter: Baumeister August Kaempffer.
Museumsdirektor: Dr. phil. Herr.
Ausschußdirektor: Gewerbeschulrat Theobald Müller.
Mitglieder des Ausschusses: Justizrat Carl Brüll, Oberst a. D. Johannes Rehm, Direktor Robert Blau, Direktor Nacken, Dr. med. Albert Blau, Dr. med. vet. Roelcke, Dr. med. Herford, Staatsanwaltschaftsrat Bünger, Direktor Lustig.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

b) Sektionen:

Ökonomie-Sektion: Vorsitzender: Rittergutsbesitzer Feller. Schriftführer: Rittergutspächter Wittig.

Zool.-botan. Sektion: Vorsitzender: Dr. phil. Herr. Schriftführer: Rektor Hartmann.

Mineralogische Sektion: Vorsitzender: I. Bergrat Illner. Schriftführer: Lyzeallehrer Oswald Schmidt.

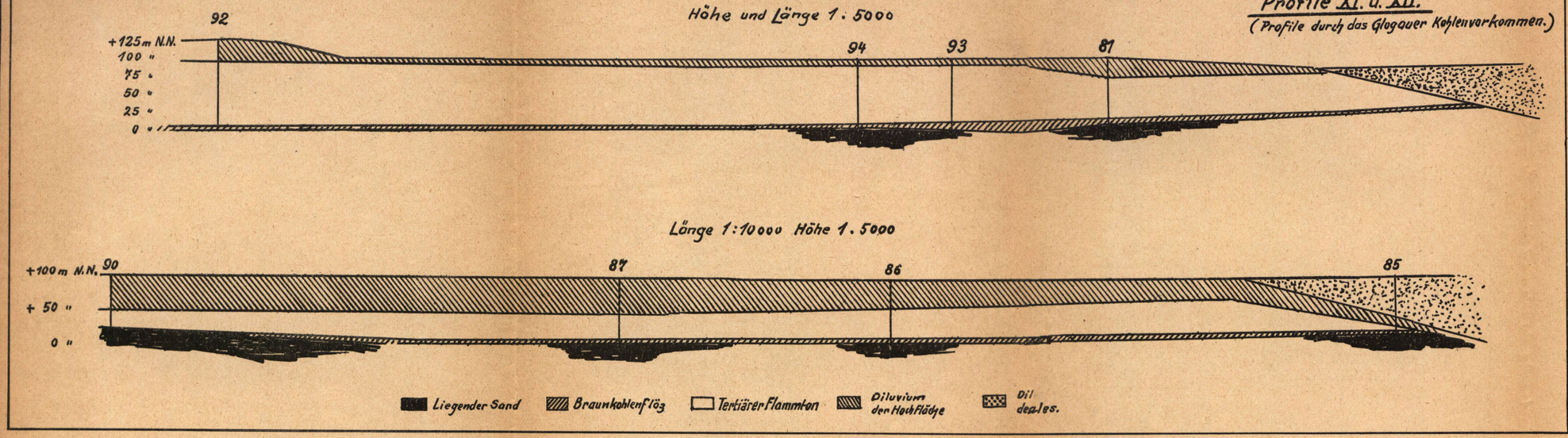
Chemisch-physikal. Sektion: Vorsitzender: Dr. phil. Lothar Weil. Schriftführer: Dr. phil. Franz Karl Hoffmann.

Sektion Aquarium: Vorsitzender: Kaufmann Oskar Scholz. Schriftführer: Lehrer Max Friebe.

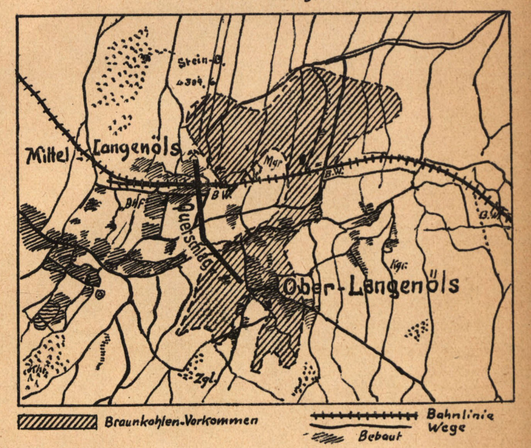
Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Profile XI. u. XII.

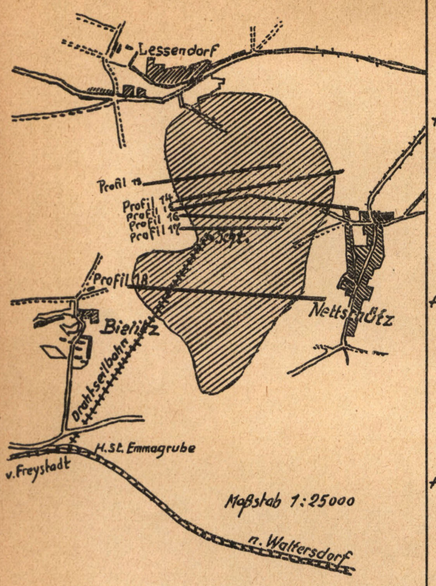
(Profile durch das Glogauer Kohlenvorkommen.)



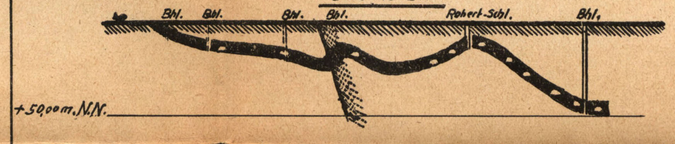
Braunkohlen-Vorkommen zu Langenöls



Lageplan der Grube „Konsolidierte Emma".



Profil 13.



Profile der Emmagrube

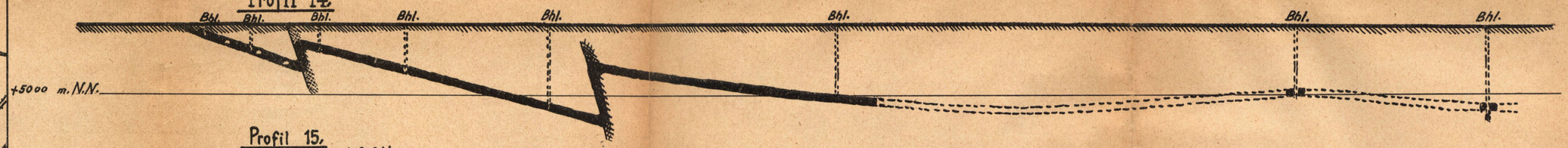
zu Seite 53, zwischen Bober u. Oder.

Maßstab 1. 2000.

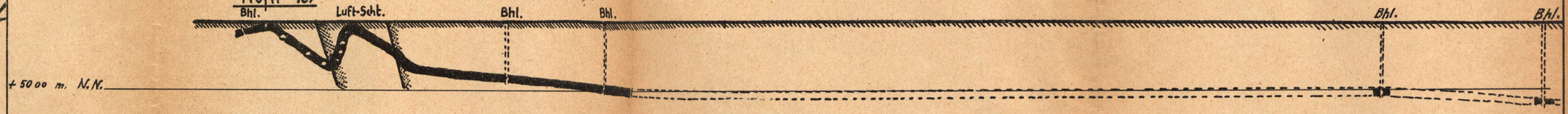
Profile XIII bis XVIII.

(auch 13 bis 18 benannt.)

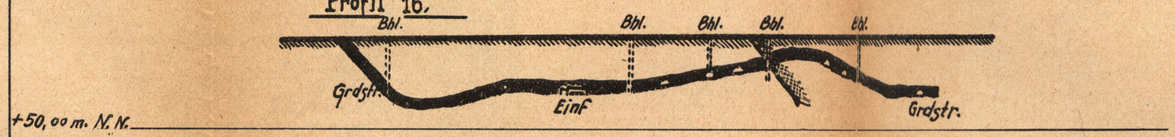
Profil 14.



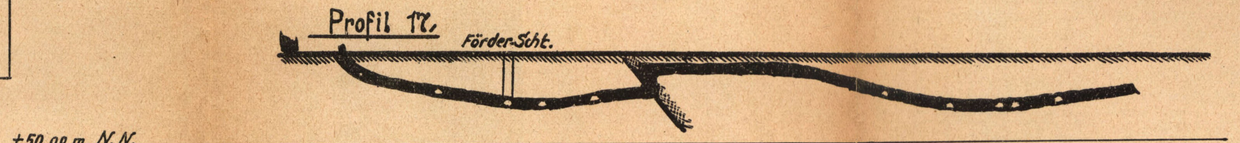
Profil 15.



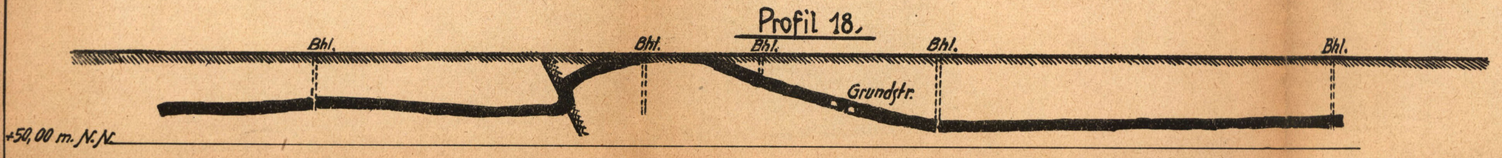
Profil 16.



Profil 17.

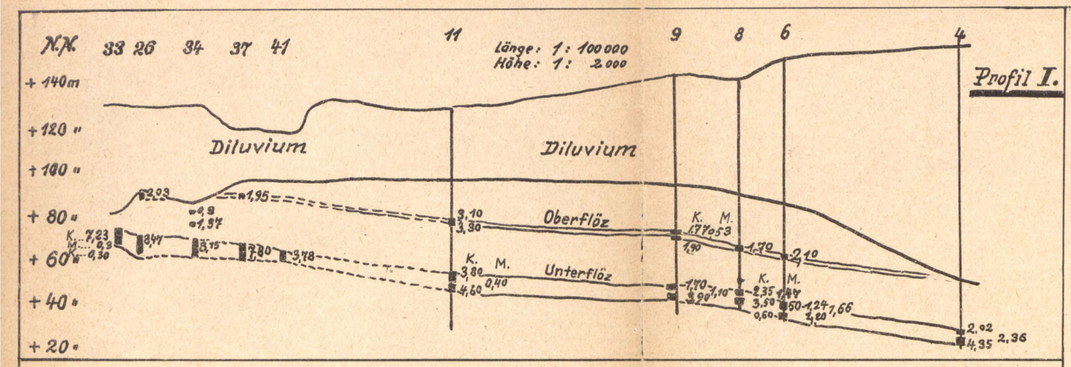


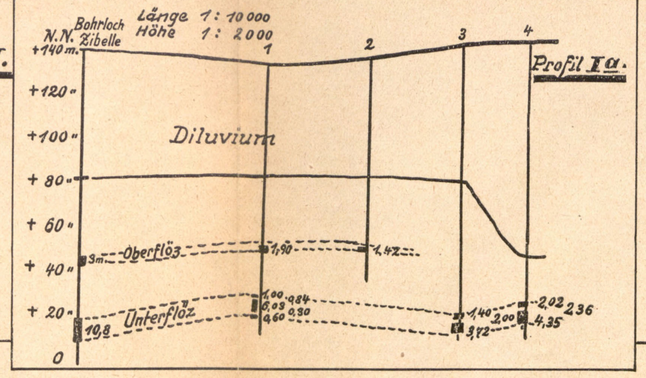
Profil 18.

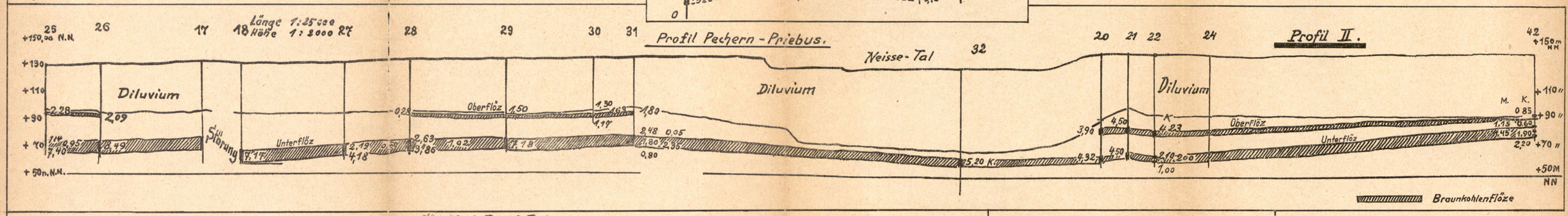


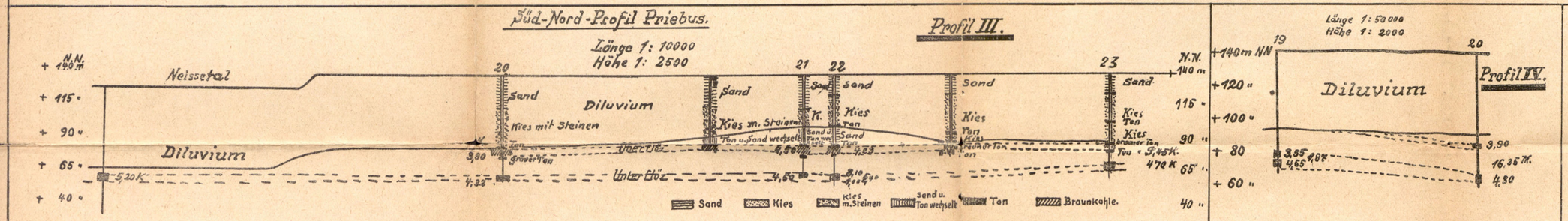
Braunkohlenflöz

Verwerfung

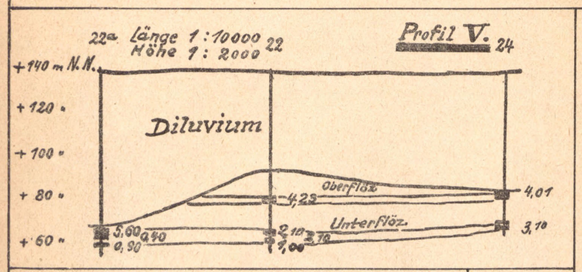

N.N. 33 26 34 37 41 11 9 8 6 4
Länge: 1: 100000
Höhe: 1: 2000
Profil I.
+140m
+120 "
+100 "
+80 "
+60 "
+40 "
+20 "
Diluvium
Diluvium
Oberflöz
Unterflöz
K.
M.

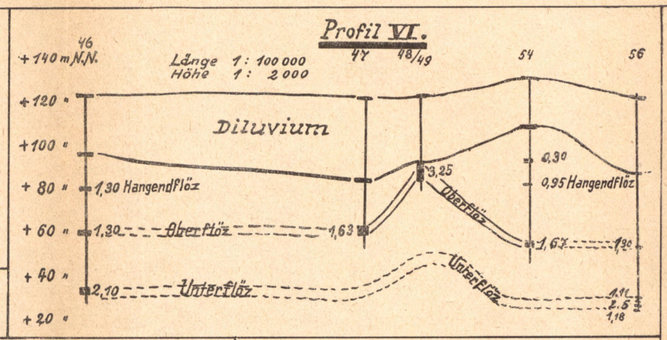

Bohrloch
N.N. Zibelle
Länge 1: 10000
Höhe 1: 2000
1 2 3 4
Profil Ia.
+140 m.
+120 "
+100 "
+80 "
+60 "
+40 "
+20 "
0
Diluvium
Oberflöz
Unterflöz

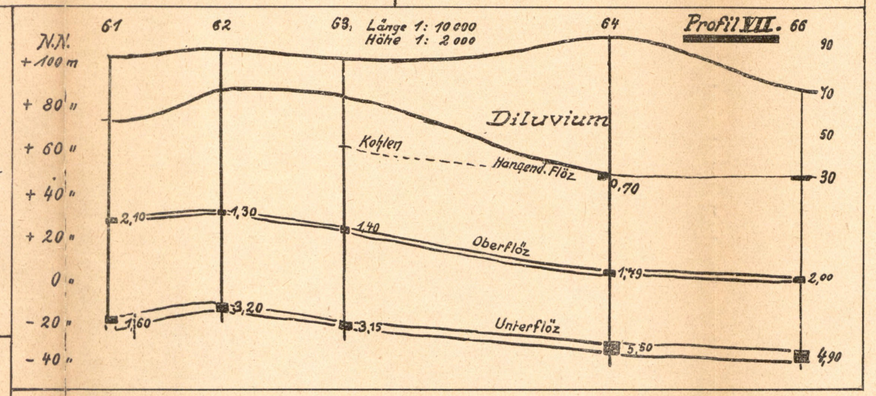

Profil Pechern - Priebus.
Länge 1: 25000
Höhe 1: 2000
25 26 17 18 27 28 29 30 31 32 20 21 22 24 42
Profil II.
+150,00 N.N.
+130
+110
+90
+70
+50 m. N.N.
Diluvium
Störung
Oberflöz
Unterflöz
Neisse-Tal
Diluvium
Diluvium
+150m NN
+110 "
+90 "
+70 "
+50m NN
Braunkohlenflöze

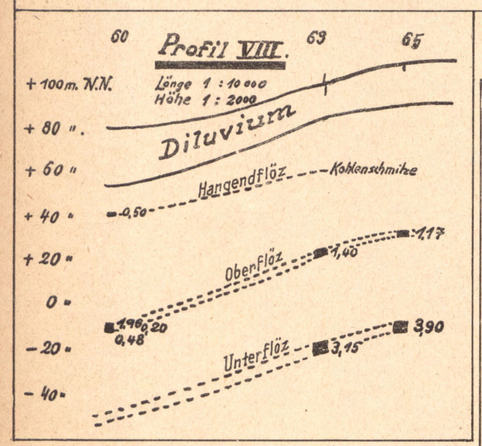

Süd-Nord-Profil Priebus.
Länge 1: 10000
Höhe 1: 2500
Profil III.
N.N.
+140 m
+115 "
+90 "
+65 "
+40 "
Neissetal
Diluvium
-5,20 K.
20 21 22 23
Sand
Diluvium
Kies mit Steinen
grauer Ton
Kies m. Steinen
Ton u. Sand wechsel
Kies
Ton
Oberflöz
Unterflöz
Sand
Kies
Kies m. Steinen
Sand u. Ton wechselt
Ton
Braunkohle.

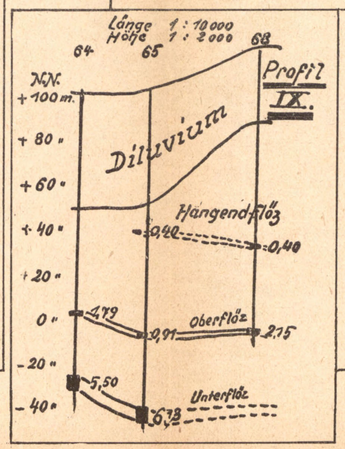
Länge 1: 50000
Höhe 1: 2000
19 20
+140m NN
+120 "
+100 "
+80
+60 "
Diluvium
Profil IV.
3,90
16,36 K.
4,30

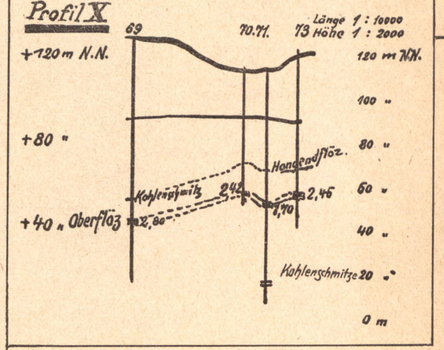

22a Länge 1: 10000 22 Profil V. 24
Höhe 1: 2000
+140 m N.N.
+120 "
+100 "
+80 "
+60 "
Diluvium
Oberflöz
Unterflöz
4,01
3,70


Profil VI.
46
+140 m N.N.
Länge 1: 100000
Höhe 1: 2000
47 48/49 54 56
+120 "
+100 "
+80 "
+60 "
+40 "
+20 "
Diluvium
1,30 Hangendflöz
Oberflöz
Unterflöz
4,30
0,95 Hangendflöz
Oberflöz
Unterflöz


N.N.
+100 m
+80 "
+60 "
+40 "
+20 "
0 "
-20 "
-40 "
61 62 63 Länge 1: 10000 64 Profil VII. 66
Höhe 1: 2000
90
70
50
30
Diluvium
Kohlen
Hangend. Flöz.
Oberflöz
Unterflöz
2,00
4,90


60 Profil VIII. 63 65
+100m. N.N.
Länge 1: 10000
Höhe 1: 2000
+80 ".
+60 "
+40 "
+20 "
0 "
-20 "
-40 "
Diluvium
Hangendflöz
Kohlenschmitze
Oberflöz
Unterflöz
3,90

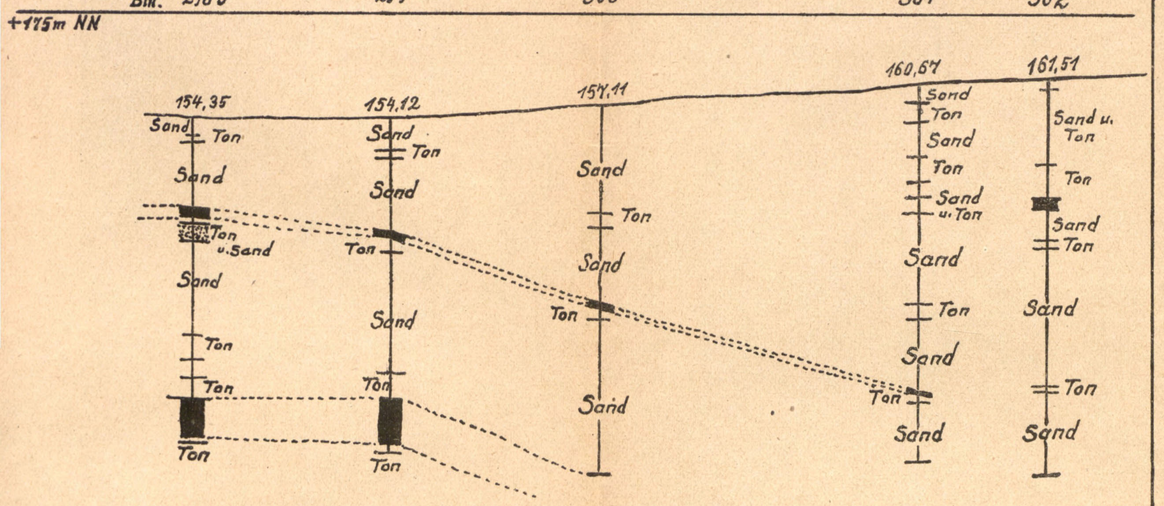

Länge 1: 10000
Höhe 1: 2000
64 65 68
Profil IX.
N.N.
+100 m.
+80 "
+60 "
+40 "
+20 "
0 "
-20 "
-40 "
Diluvium
Hangendflöz
0,40
Oberflöz
2,75
5,50
Unterflöz


Profil X
69 70.71. 73
Länge 1: 10000
Höhe 1: 2000
+120 m N.N.
+80 "
+40 " Oberflöz
120 m NN
100 "
80 "
60 "
40 "
20 "
0 m
Hangendflöz.
2,46
Kohlenschmitze

Querprofil der Eisenbahn-Mulde

1 · 1000

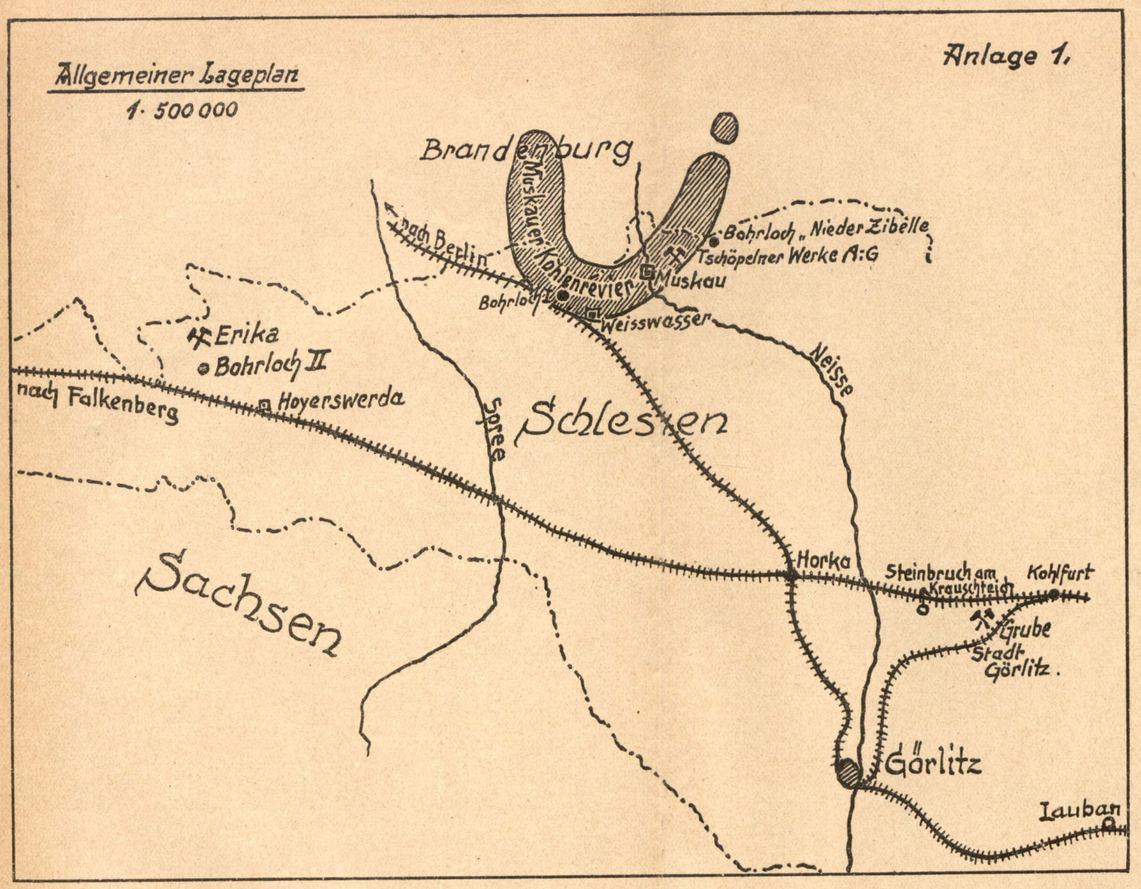
Anlage 6.



Allgemeiner Lageplan

1 · 500 000

Anlage 1.



Anlage 5.

Längsprofile A-B

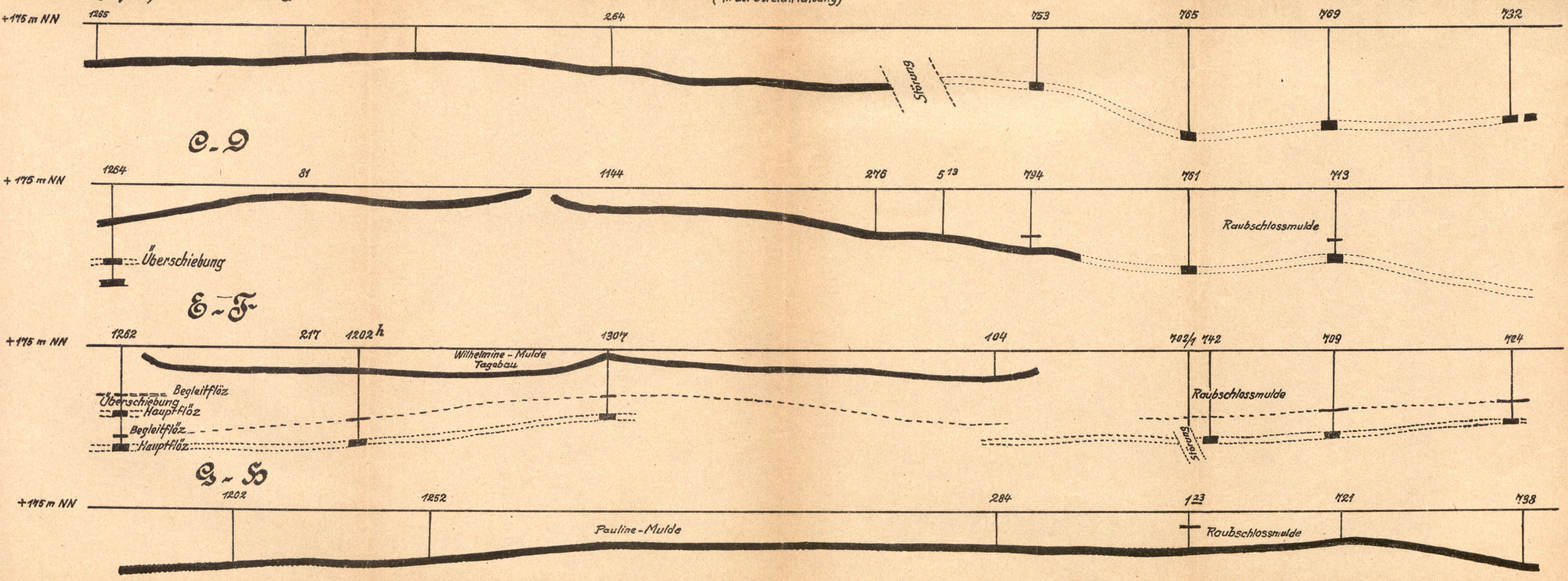
Querprofile II III IV

Längsprofile

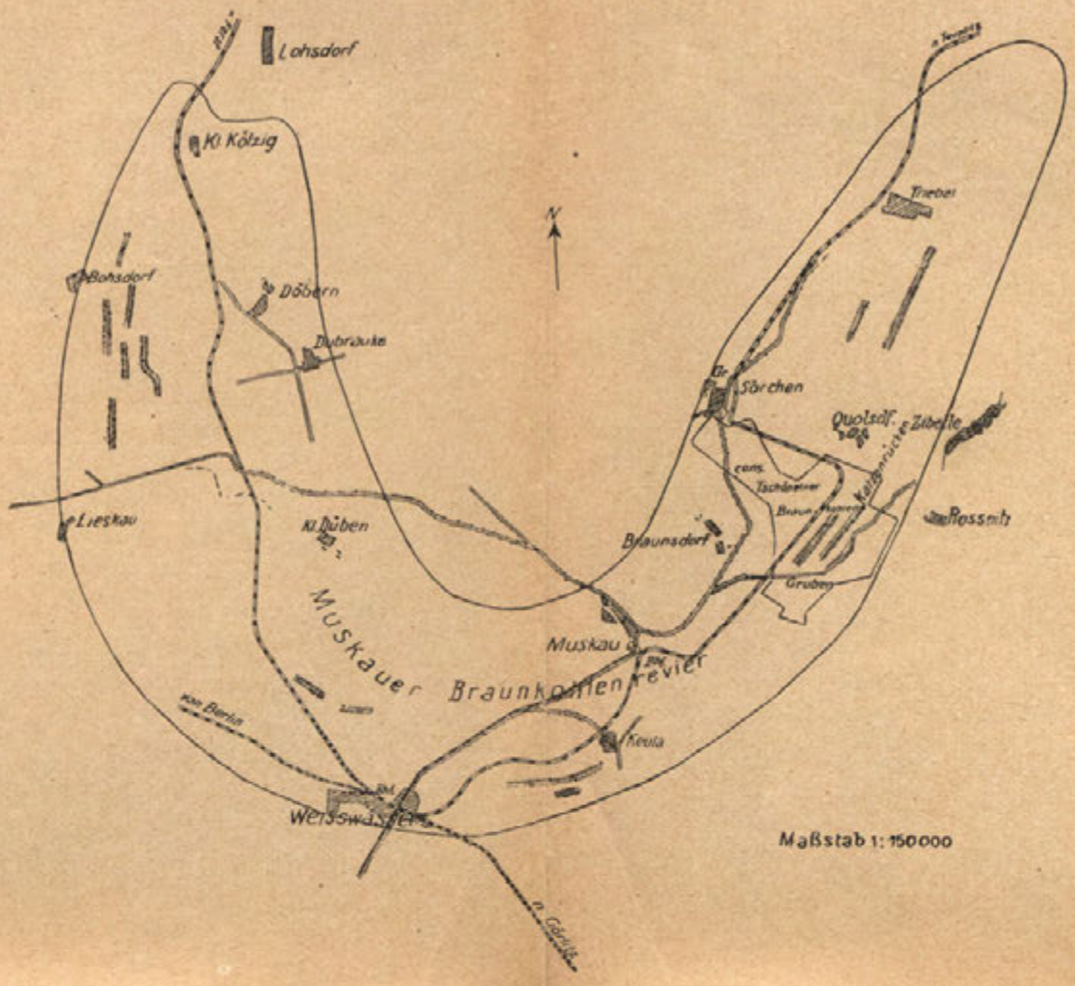
(in der Streichrichtung)

V VII VIII IX

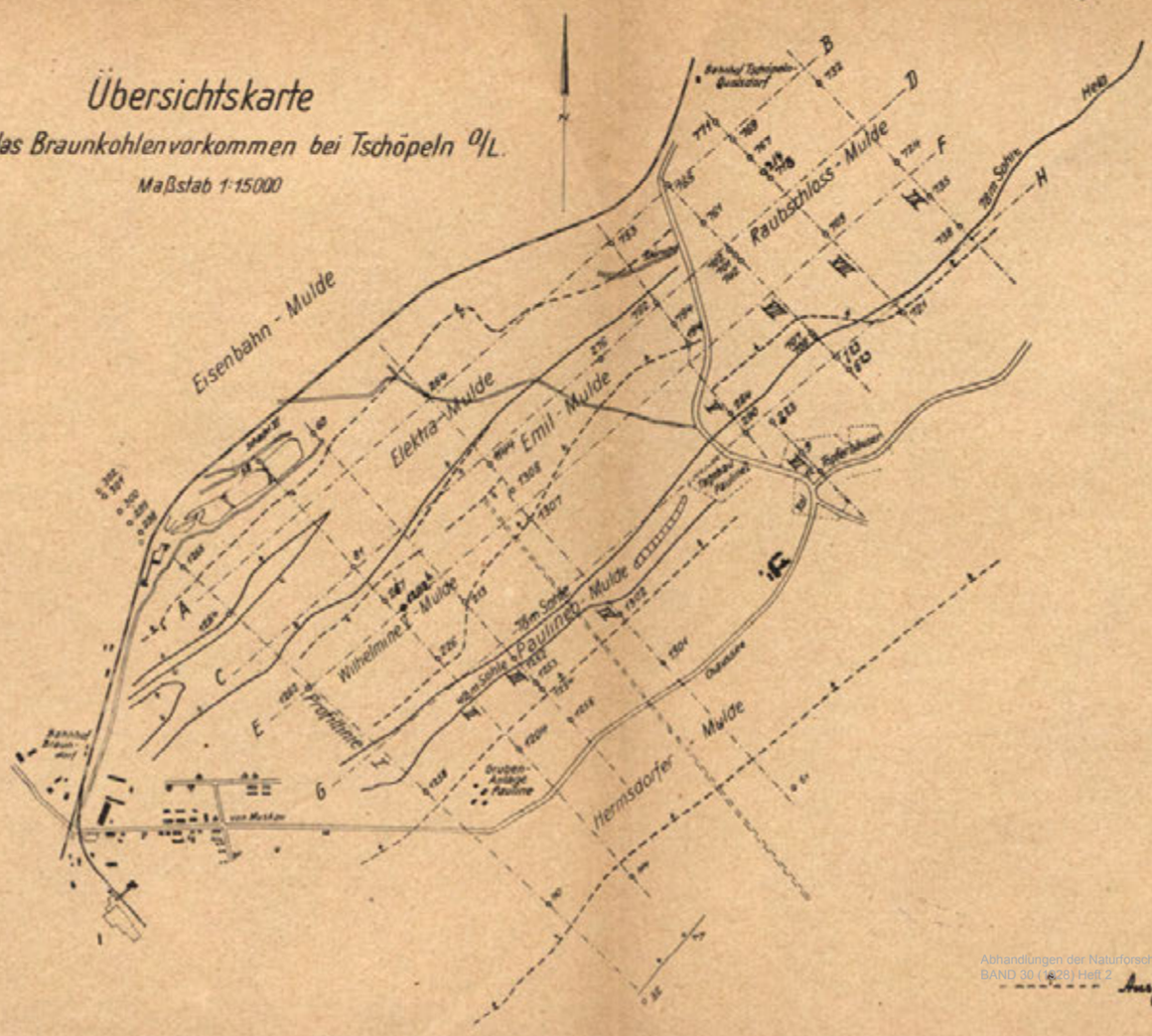
1:5000



Anlage 2



Anlage 3



Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1926) Heft 2

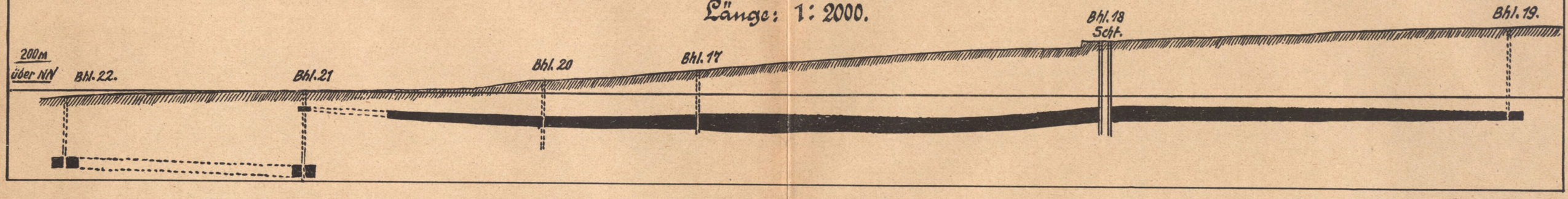
Ausgeschieden

Betr. Grube Herschelswaldau II

Profil A - B.

Höhe: 1:1000

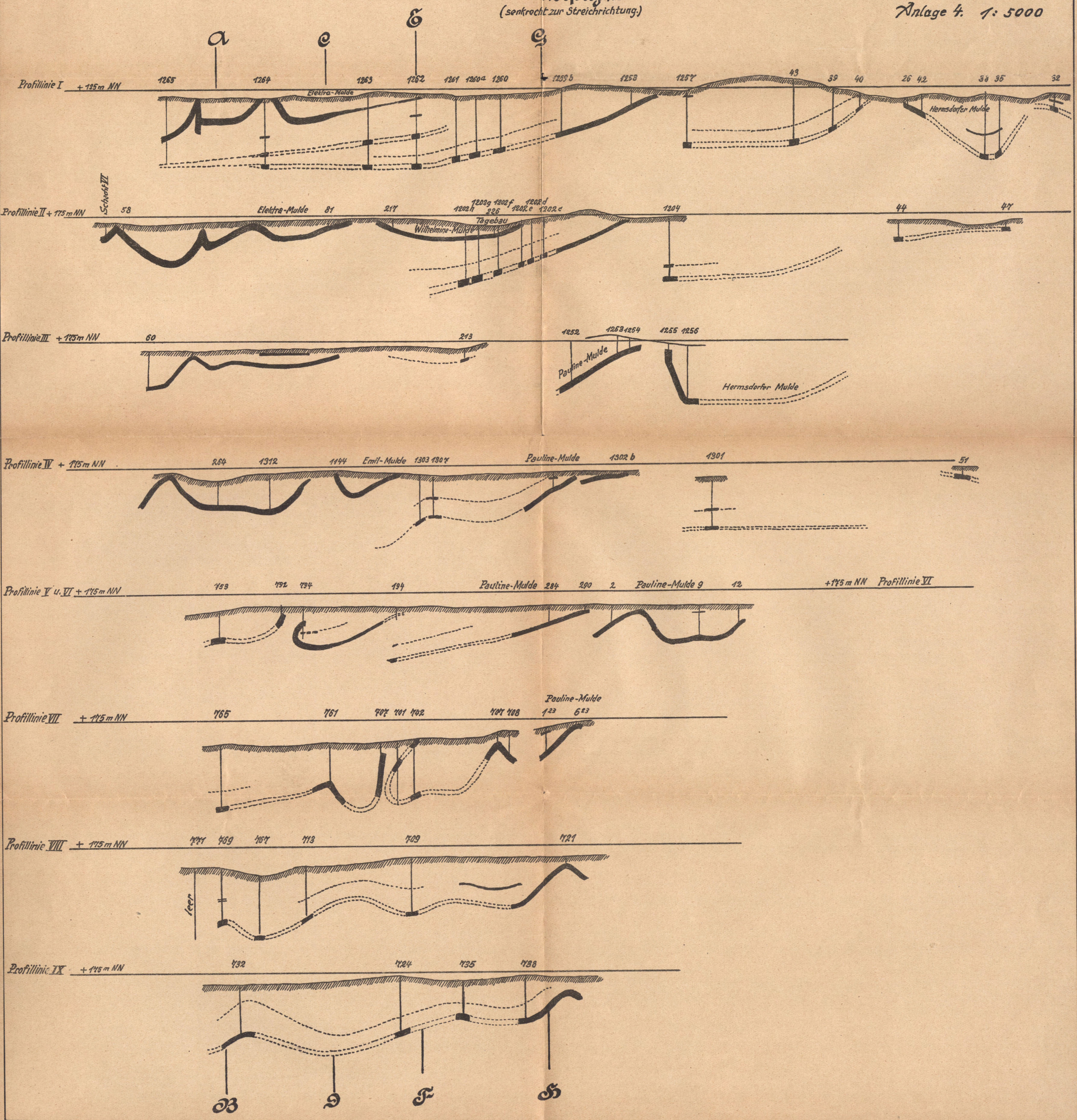
Länge: 1:2000.



Querprofile

(senkrecht zur Streichrichtung.)

Anlage 4. 1:5000



Haupt

tblatt

Buchholz · Dolzig · Gablenz · Köbein · Gr. Särchen · Gr. Teuplitz · Grabow · Jessen · Gassen · Triebel · Weisswasser · Muskau · Tschapeln · Quolsdorf · Tiefahrung · Weiskeissel · Sagar · Rossnitz · Beinsdorf · Wend. Hermsdf. · Zeisdorf · Gablenz · Liebsgen · Haide · Grabendorf · Grafenhain · Linderode · Droskau · Laubnitz · Profil II · Neudorf · Wend. Musta · Dubrau · Profil I · Schönwalde · Wallisn · Zessendf. · Gr. Petersdorf · Sankendorf · Mildenau · Reichenau · Rattag · Profil III · Selten · SORAU · Meuendorf · Seifersdorf · Tränke · Podrasche · Ullersdorf · Kl. Selten · Wiesau · Kunzendorf · Kl. Priebus · Hänichen · Steinbach · Leippe · Sänitz · Hermannsdorf · Zeipabläge · Kunau · Burau · Lodenau · Zoblitz · Freiwaldau · Halbau · Hermsdorf · Tschirne · Rothenburg · Tormersdf. · Brand · Zehrbeutel · Tschirndorf · Profil VI · Nikolschmiede · Schnellförtel · Rausch. · Steinkirchen · Ndr. Bielau · Penzig · Penzigshammer · Tagebau II · Neuhammer · Schönberg · Zieke-Wasser · Neuhaus · Eisenberg · Loos · Heilgensee · Tiefenfurt · Kohlfurt · Wahlen · Mühlbock · Rothwasser · Schützenhain · Ob. Bielau · Waldau · Prinzdorf · Lorenzdorf · Schöndorf · Wehrau · Klitschdf. · Strans · Kesel · Thommendorf · Urbanstreb. · Kittlitz-Treben · Heidegersdf. · Siegersdf. · Herrmannsdf. · Sächs. Hausdf. · Ullersdf. · Queiss · LAUBAN · Hermsdf. · Gr. Gollnisch · Bober

Profil IV · Profil V · Profil VII · Profil VIII · Profil IX

Sablath · Billersdorf · Friedersdorf · Dubrau · Naumburg · Briesnitz · Reichenau · Rohrwiese · Niebusch · Popowitz · Gladis-Corps · Ndr. Gorp. · Ob. Gorp. · Rengersdorf · Ndr. Mednitz · Briesnitz · Kottwitz · Reichenbach · Langhermsdorf · Reinhain · Brünnichswalde · Dittersbach · Schönbrunn · Weichau · Ndr. Herwigswalde · Streidelsdorf · SAGAN · Eckersdorf · Küpper · Hirschfeldau · Freystadt · Ndr. Siegersdorf · Liebschütz · Rauden · NEUSALZ · Buchwald · Herwigsdorf · Rückersdorf · Zyrus · Wattwitz · Alt-Tychau · Zölling · Lessendorf · Bielitz · Kunzendorf · Grossen · Wind. Bobrau · Bobrau · Lang-Heinersdorf · Kortnitz · Eulau · Malmitz · Kl. Gl. · SPROTTAU · Ebersdorf · Sprottischdorf · Metschkau · Giesmannsdorf · Poppschütz · Suchau · Neustadtel · Beitsch · Költsch · Böhlau · Carolath · Beuthen · Hohenbohpau · Schöneich · Der neue Kanal · Landgraben · Dittersdorf · Ndr. Leschen · Ob-Leschen · Baierhaus · Sprotte · Walkersdorf · Kaltenbriesnitz · Alt-Neu-Gabel · Meschkau · Oltendorf · Prinz Kenauer · Quaritzer Bruch · Quaritz · Dalkau · Schönau · Brieg · Skeyden · Tschirne · Nenkersdf. · Gross Würbitz · Zöbelwitz · Milkau · Schrick · Kladau · Würchwitz · Klopsthen · Primkenau · Krampf · Druse · Nilbau · Schloin · Rabsen · Briegnitz · Anschluss Blatt Glogau

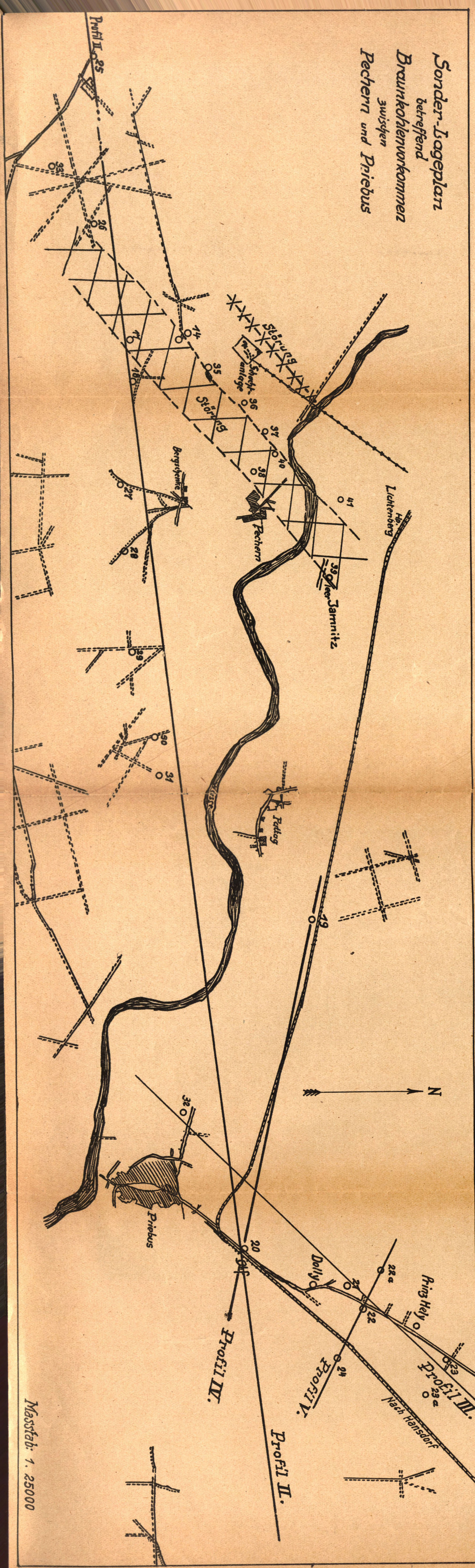
Lippen · Schles. Drehnow · Logau · Schlesisch Nettkow · Gr. Lessen · Rothenburg · Weisscheke · Schertendorf · Schloin · Sawade · Kühnau · GRÜNBERG · Alt Drch. Kessel · Grundersdorf · Zauche · Fürstenau · Deutsch Wartenberg · Bobernig · Nittritz · Drosskau

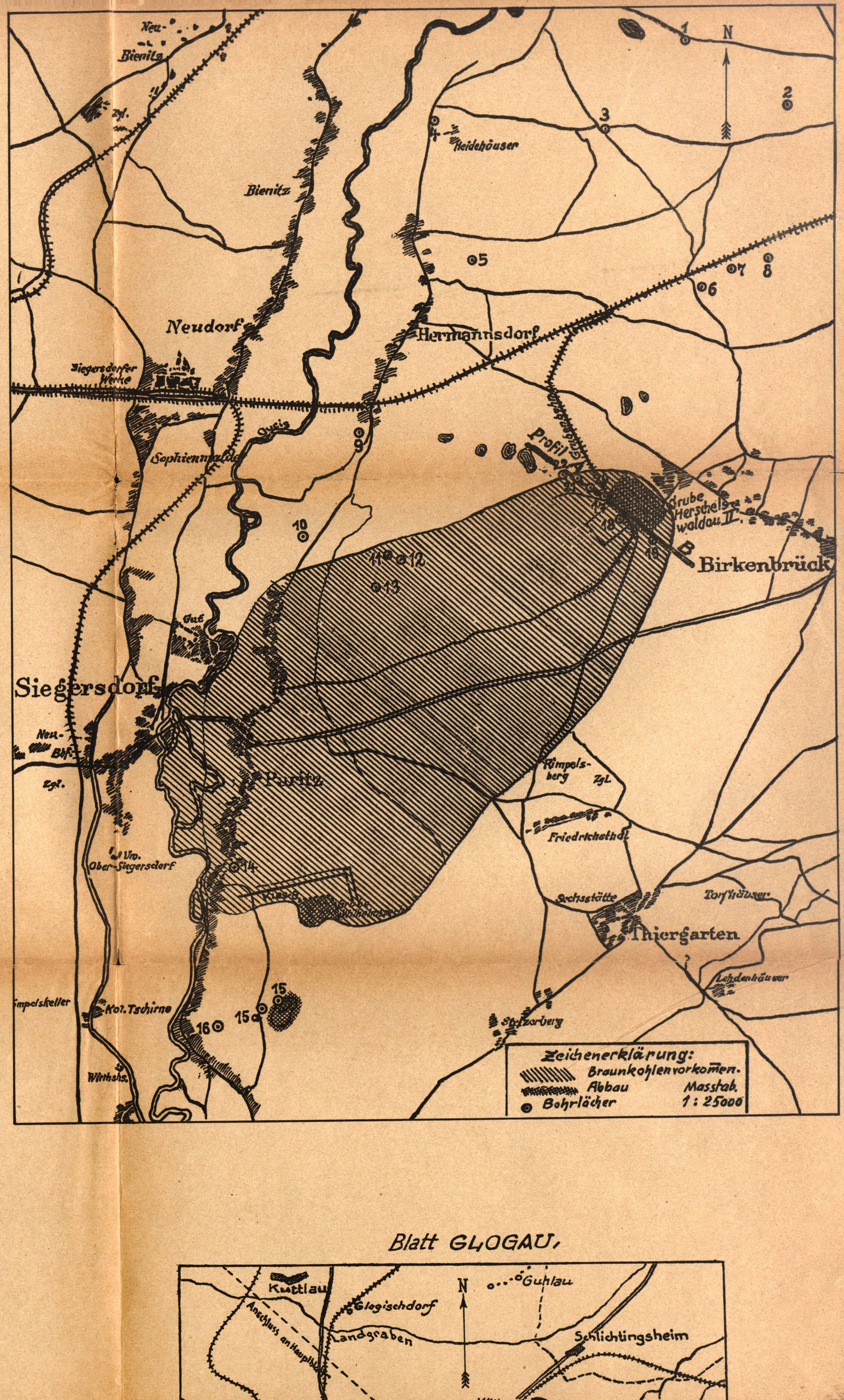
Zeichenerklärung:

Wälder · Braunkohlenvorkommen · Eisenbahnen · Kreisgrenzen · Flüsse · s. Sonder-Lageplan

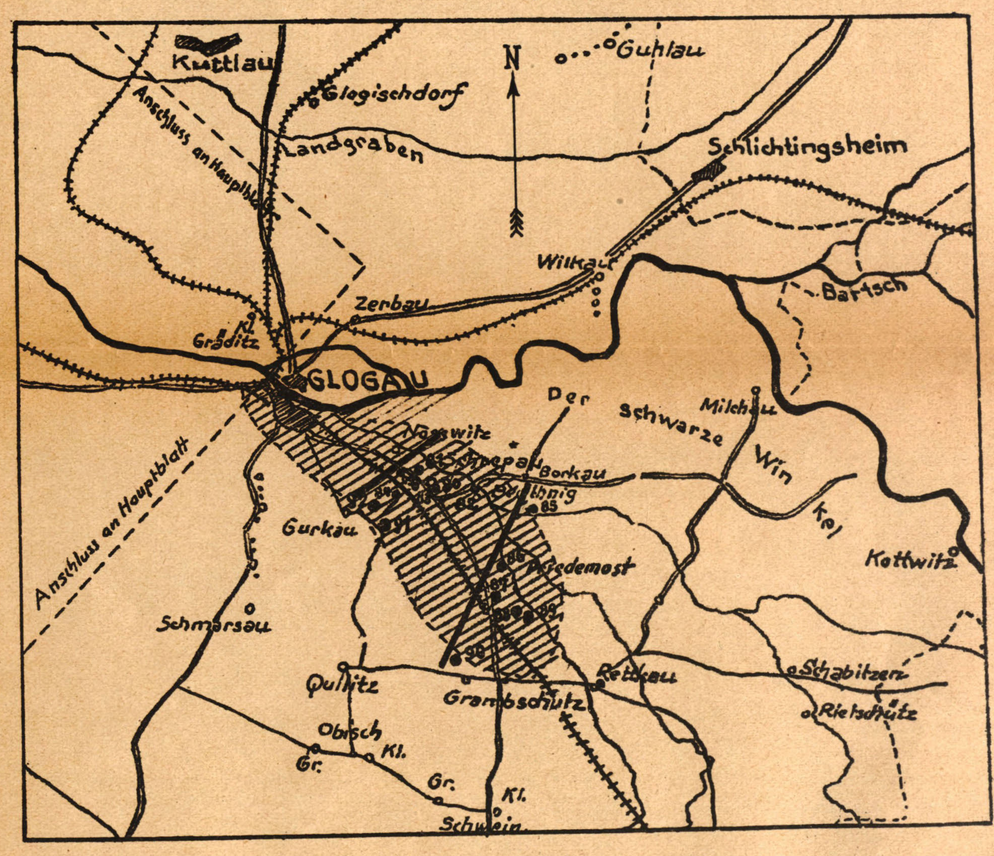
Massstab: 1 : 150 000

Sonder-Lageplan
betreffend
Braunkohlenvorkommen
zwischen
Pechern und Priebus

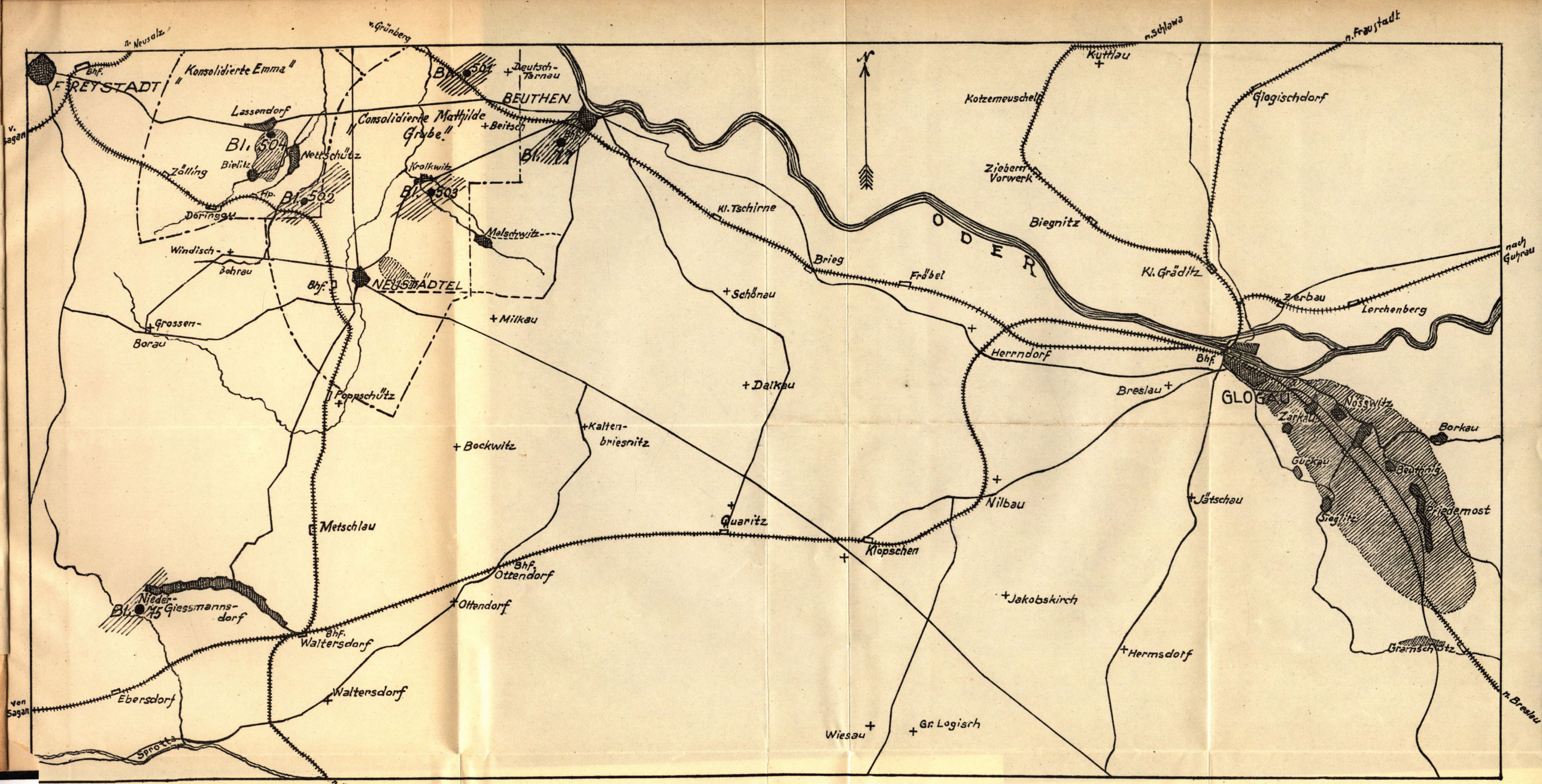




Blatt GLOGAU.



1 : 150 000


n. Neusalz
n. Grünberg
n. Schlawa
n. Freystadt
Bhf.
FREYSTADT
Konsolidierte Emma
Bl. 504
Deutsch-Tarnau
BEUTHEN
Lassendorf
Consolidierte Mathilde Grube
Beitsch
Bl. 504
Nettschütz
Bielitz
Zölling
Bl. 562
Hp.
Döringau
Krolkwitz
Bl. 503
Bl. 11
Malschwitz
Windisch-Bohrau
Bhf.
NEUSTADTEL
Grossen-Borau
Milkau
Schönau
Poppschütz
Kalten-briesnitz
Bockwitz
Dalkau
Metschlau
Quaritz
Bhf. Ottendorf
Ottendorf
Nieder-Giessmannsdorf
Bl. Nr. 15
Bhf. Waltersdorf
Waltersdorf
Ebersdorf
Sprotta
n. Reisicht
von Sagan
v. Sagan
Kl. Tschirne
Brieg
Fröbel
Herrndorf
Nilbau
Klopschen
Jakobskirch
Wiesau
Gr. Logisch
Hermsdorf
Kuttlau
Kotzemeuschelle
Ziebern Vorwerk
Glogischdorf
ODER
Biegnitz
Kl. Grädtz
Breslau
Bhf.
GLOGAU
Zerbau
Lerchenberg
nach Guhrau
Nossnitz
Zarkau
Borkau
Gückau
Beuthen a/O
Jätschau
Siegnitz
Priedemost
Gramschütz
n. Breslau
Eisenbahn mit Bahnhof
Chaussee
Fahrweg,
Kirche bezw. Ortslage,
Bohrloch,
Gelände mit Braunkohlenvorkommen,
Bergwerksfelder-Grenzen,
1:100000

Abhandlungen

der

Naturforschenden Gesellschaft

zu GÖRLITZ

Dreissigster Band, 2. Heft

Braunkohlen-Heft Teil I

mit Abbildungen und Tafeln

Ausgegeben im Herbst 1928
auf Kosten der Gesellschaft

GÖRLITZ

Druck: Aktiengesellschaft Görlitzer Nachrichten und Anzeiger, Görlitz
Kommissionsverlag: Buchhandlung Herm. Tzschaschel, Görlitz
An der Frauenkirche

1928

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Die Verfasser sind für den Inhalt ihrer Abhandlungen allein verantwortlich

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Herrn Erstem Bergrat Friedrich Illner
zu seinem zehnjährigen Jubiläum als Erster Präsident in dankbarer Anerkennung seiner der Gesellschaft geleisteten Dienste gewidmet.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Inhaltsverzeichnis.

Nachdruck, auch einzelner Abschnitte, nur mit besonderer Genehmigung der Verfasser gestattet.

	Seite
1. Die schlesischen Braunkohlenvorkommen zwischen Lausitzer Neisse und Oder mit Ausnahme des Sorauer Bergbaugebietes.	
I. Das Braunkohlenvorkommen zwischen dem Muskauer und Sorauer Bergbaugebiete. Von Ersten Bergrat i. R. Illner in Görlitz	1— 14
II. Die Braunkohlenvorkommen zwischen Pechern, Priebus und Freiwaldau	15— 37
III. Die Braunkohlenvorkommen in der Saganer Heide.	37— 47
IV. Die Braunkohlenvorkommen zwischen Bober und Oder beiderseits der Eisenbahnlinie Sagan — Glogau	48— 76
V. Schlussbetrachtung	76
2. Die Braunkohlenvorkommen bei Paritz und Herschelswaldau im Kreise Bunzlau. Von Ersten Bergrat i. R. Illner in Görlitz	77— 86
3. Das Braunkohlenvorkommen bei Ober-Langenöls, Kreis Lauban. Von Ersten Bergrat i. R. Illner in Görlitz	87— 88
4. Das Braunkohlenvorkommen bei Tschöpeln O.-L. Von Dipl.-Ing. Friedrich Illner, Görlitz	89—144
5. Paläobotanische Braunkohlenstudien. Von Univ.-Prof. Dr. R. Kräusel in Frankfurt a. M.	145—157
6. Aus Natur und Museum. 1. Kopie der Karte am linken Uferpfeiler des Neisseviaduktes. — 2. Ein neuer Mammutfund in der Oberlausitz. — 3. Vernichtung des Firstensteins. — 4. Bohrungen auf Erdöl bei Zibelle. — 5. Stillegung der Braunkohlengrube in Moys	158—160

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Die schlesischen Braunkohlenvorkommen zwischen Lausitzer Neisse und Oder mit Ausnahme des Sorauer Bergbaugebietes.

Von Ersten Bergrat i. R. Illner in Görlitz

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

I.

Das Braunkohlenvorkommen zwischen dem Muskauer und Sorauer Bergbaugebiete.

Bohrresultate 1—14.

(Lageplan mit Anlagen).

In den Jahren 1920—1922 ist das zwischen dem Muskauer und Sorauer Bergbaugebiet gelegene Gelände durch zahlreiche Bohrungen untersucht worden. Die nördlichsten Bohrlöcher stehen südlich der Chaussee Beinsdorf-Gräfenhain, die südlichsten auf der Linie Wendisch-Musta—Dubrau—Qumälisch.

Das Gelände ist eine weite Ebene, die von Nordosten aus der Höhenlage 145—148 m N. N. bei Gräfenhain nach Südwesten zu bis in die Gegend Dubrau auf 133 m N. N. allmählich abfällt, um dann mit einem Steilabfall bis 20 m im Neißetale zu enden. Im Osten und Westen begrenzen es die Endmoränen des Sorauer bzw. Muskauer Bergbaugebietes.

Die südlichsten Bohrungen haben folgende Resultate *) gehabt:

Bohrloch 12.

Ansatzpunkt + 114 m N. N.

0,00—24,30 m Deckgebirge
24,30—24,75 m **Braunkohle** Oberflöz Oberbank
24,75—25,80 m Mittel
25,80—28,15 m Braunkohle Oberflöz Unterbank + 85,85 m N. N.
28,15—51,10 m Mittel
51,10—60,40 m **Braunkohle,** Unterflöz + 53,60 m N. N.
60,40—61,00 m schwarzer Ton
61,00—64,74 m Glimmersand.

* Anm.: Eingehendere Bohrresultate siehe Anlagen.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 11.

Ansatzpunkt + 130 m N. N.

0,00—50,60 m Deckgebirge
50,60—53,70 m **Braunkohle** Oberflöz + 76,30 m N. N.
53,70—74,20 m Mittel
74,20—77,30 m **Braunkohle** Unterflöz Oberbank
77,30—77,70 m brauner Kohlenton
77,70—82,30 m Kohle Unterflöz Unterbank + 47,40 m N. N.
82,30—82,90 m schwarzer Letten
82,90—85,60 m brauner Sand.

Bohrloch 13.

Ansatzpunkt + 140 m N. N.

0,00—62,90 m Deckgebirge
62,90—63,90 m Braunkohlenflöz Oberflöz + 76,10 m N. N.
63,90—76,50 m Mittel
76,50—78,70 m Braunkohlenflöz Unterflöz Oberbank + 61,30 m N. N.,

die nördlichsten Bohrungen folgende:

Bohrloch 1.

Ansatzpunkt + 137 m N. N.

0,00— 82,10 m Deckgebirge
82,10— 84,03 m Braunkohle Oberflöz + 52,97 m N. N.
84,03—103,60 m Mittel
103,60—104,66 m Braunkohle
104,66—105,50 m Mittel
105,50—111,53 m Braunkohle } Unterflöz + 24,57 m N. N.
111,53—111,83 m Mittel
111,83—112,43 m Braunkohle
112,43—117,11 m grauer Sand

Bohrloch 2.

Ansatzpunkt + 139,50 m N. N.

0,00— 84,00 m Deckgebirge
84,00— 85,42 m Braunkohle Oberflöz + 54,08 m N. N.

Bohrloch 3.

Ansatzpunkt + 144,50 m N. N.

0,00—120,00 m Deckgebirge
120,00—121,40 m Braunkohle
121,40—123,40 m Mittel } Unterflöz + 17,38 m N. N.
123,40—127,12 m Braunkohle

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 4.

Ansatzpunkt + 148 m N. N.

0,00—117,57 m	Deckgebirge	
117,57—119,59 m	**Braunkohle** }	Unterflöz Oberbank
119,59—121,95 m	Mittel	
121,95—126,30 m	**Braunkohle** }	Unterflöz Unterb. + 21,70 m N. N.
126,30—126,60 m	grauer Ton	

Aus den Bohrlochresultaten geht hervor, daß im fraglichen Gelände 2 Braunkohlenflöze abgelagert sind, die durch ein bis 23 m mächtiges Mittel getrennt sind. Die Flöze selbst sind auch stellenweise durch ein oder mehrere Mittel in Bänke getrennt. Sie fallen ganz schwach von Süden nach Norden ein — Profil I —. Im Bohrloch 11 südöstlich Dubrau liegt das Liegende des Unterflözes bei + 47,4 m N. N. und in dem 11 km nordnordöstlich gelegenen Bohrloche 4 am Ostausgange des Dorfes Gräfenhain bei + 21,70 m N. N. Hieraus ergibt sich ein Einfallen von 10 Minuten. Zwischen Bohrloch 9 südlich Groß-Petersdorf und dem ebengenannten Bohrloch 4 beträgt das Einfallen auf 6500 m Länge 22 m d. h. 15 Minuten.

Von Westen nach Osten gehend liegt das Liegende des Unterflözes im nördlichen Teile (Profil Ia), und zwar

im Bohrloche	Zibelle	bei + 10,8 m N. N.
„ „	1	„ + 24,57 m N. N.
„ „	3	„ + 17,38 m N. N.
„ „	4	„ + 21,70 m N. N.,

im südlichen Teile und zwar

im Bohrloche	10	bei Wendisch-Hermsdorf	„ + 44,00 m N. N.
„ „	11	südöstlich Dubrau	„ + 47,40 m N. N. und
„ „	9	bei Groß-Petersdorf	„ + 40,53 m N. N.

Da die Entfernung von Bohrloch Zibelle bis Bohrloch 4 10 km, die von Bohrloch 10 bis Bohrloch 9 9 km beträgt, so ist auch in dieser Richtung das Flözeinfallen nur schwach gewellt. Demnach kann die Flözablagerung als fast horizontal liegend angesprochen werden. Nur im Südosten bei Qumälisch — Bohrloch 13 und 14 — hebt sich das Flözliegende bis + 66 m N. N. heraus, wohl als Auswirkung der die Braunkohlenflöze des Sorauer Kohlengebietes aufrollenden (nach Keilhack vorletzten) Vereisung.

Das Liegende des Unterflözes ist feiner grauer Sand. Hin und wieder schiebt sich zwischen ihm und das Flöz eine bis 1,70 m anschwellende Lettenschicht ein. In den Bohrlöchern 11 und 14 ist bei + 30 bzw. + 52 m N. N. unter Quarzsand festes Gebirge angetroffen worden. Da in den neueren Tiefbohrungen östlich

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Nieder-Zibelle*) das Tertiär bis zu einer Tiefe von 289 m, wonach Buntsandstein folgte, nachgewiesen worden ist, dürfte das in den beiden Bohrlöchern 11 und 14 angetroffene feste Gebirge wohl tertiärer Quarzit gewesen sein. (Siehe auch Dipl.-Ing. Friedrich Illner, S. 95 der Abhandlung „Das Braunkohlenvorkommen bei Tschöpeln O.-L.)

Das Unterflöz hat folgende Zusammensetzung in den nachstehenden Bohrlöchern:

Im Bohrloch	Nieder-Zibelle	1	2	3	4	5
Unter-Flöz Oberbank	10,80 m	1,00 m	Unterflöz	1,40 m	2,02 m	1,80 m
Mitttel	—	0,84 „	nicht	2,00 „	2,36 „	0,40 „
Unter-Flöz Unterbank		6,03 „	erbohrt	3,72 „	4,35 „	2,40 „
Mittel		0,30 „		0,50 „	—	0,30 „
2. Flöz Unterbank		0,60 „		0,25 „	—	3,90 „

Im Bohrloch	6	7	8	9	10
Unter-Flöz Oberbank	1,94 m	1,61 m	2,35 m	1,70 m	9,90 m
Mittel	1,66 „	0,70 „	1,47 „	1.10 „	—
Unter-Flöz Unterbank	2,20 „	3,75 „	3,50 „	3,70 „	—
Mittel	Flözliegendes	0,05 „	0,50 „	—	—
2. Flöz Unterbank	nicht erreicht	0,95 „	0,60 „	—	—

Im Bohrloch	11	12	13	14
Unter-Flöz Oberbank	3,10 m	9.30 m	2,20 m	1,45 m
Mittel	0,40 „	—	0,30 „	0,25 „
Unter-Flöz Unterbank	4,60 „	—	Bohrung	0,52 „
Mittel	—	—	zu früh	—
2. Flöz Unterbank	—	—	eingestellt	—

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß im Westen — Bohrloch Nieder-Zibelle, 10 und 12 — das Unterflöz aus reiner Kohle besteht, daß sich aber nach Osten und Nordosten ein oder zwei Mittel einschieben, wodurch das Flöz in eine schwächere Oberbank und stärkere Unterbank geteilt wird. Hin und wieder trennt ein zweites verhältnismäßig schwaches Mittel von der Unterbank eine schwache Kohlenschicht ab. Nur im Bohrloch 5 liegt das zweite Mittel in einem höheren Horizont. Die Kohlenmächtigkeit der Unterbank nimmt von Westen nach Osten zu ab, die der Oberbank zu. Das Mittel zwischen Unter- und Oberbank gewinnt nach Norden an Stärke.

---

* Anm.: Ansatzpunkt + 141,8 m N. N.
von 0— 59 m Sande, Tone, Kiese Diluvium
„ 59— 94 „ schwarze tertiäre Tone
„ 94— 97 „ **Braunkohle** Oberflöz + 44,8 m N. N.
„ 97—120 „ schwarze Tone
„ 120—131 „ **Braunkohle** Unterflöz + 10,8 m N. N.
„ 131—289 „ weitere tertiäre Schichten
ab 289 m Buntsandstein.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

im Bohrloch 11 ist es 0,40 m mächtig,
„ „ 9 „ „ 1,10 m „
„ „ 8 „ „ 1,47 m „
„ „ 6 „ „ 1,16 m „
„ „ 3 „ „ 2,00 m „

Das Oberflöz ist in nachstehenden Mächtigkeiten erbohrt worden:

Im Bohrloch		1	2	3	4	5	6	7
als Oberbank	mit	1,90 m	1,42 m	fehlt	fehlt	2,72 m	2,10 m	fehlt
„ Mittel	„	—	—	—	—	3,58 „	—	—
„ Unterbank	„	—	—	—	—	2,30 „	—	—

Im Bohrloch		8	9	10	11	12	13	14
als Oberbank	mit	1,70 m	1,77 m	1,70 m	3,10 m	0,45 m	1,00 m	0,40 m
„ Mittel	„	—	0,53 „	1,90 „	—	1,05 „	—	3,50 „
„ Unterbank	„	—	1,50 „	1,10 „	—	2,35 „	—	0,80 „

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, daß, abgesehen von der schon etwas gestörten Ablagerung bei Qumälisch, das Oberflöz nur im westlichen Teile des behandelten Geländes (Bohrloch 5, 10 und 12) und südlich Groß-Petersdorf (Bohrloch 9) durch ein Mittel von 0,53—1,90 m in 2 Bänke geteilt ist. In den Bohrlöchern 3, 4 und 7, die im Nordosten des Geländes niedergebracht sind, fehlt das Oberflöz. Es ist weggewaschen und in seinem Horizont liegen jetzt diluviale Schichten. Hierfür spricht folgendes: In den westlich von ihnen gelegenen Bohrlöchern 8, 6 und 2 liegt das Oberflöz

zwischen + 66,30 m bis 64,60 m N. N.,
bzw. „ + 63,80 m „ 61,60 m N. N.,
bzw. „ + 55,50 m „ 54,08 m N. N.

Da hiernach das Oberflöz schwach nach Norden einfällt, das Liegende des Unterflözes in diesen Bohrlöchern bei + 38,5 m N. N. bzw. + 35,0 m N. N. (in Bohrloch 2 nicht erbohrt) liegt, also konkordant mit jenem einfällt, so hätte das

Oberflöz in dem Bohrloch 7 bei etwa + 60 m N. N., d. h. 87 m unter Tage,
in den Bohrlöchern 3 und 4 bei etwa + 48 m N. N., d. h. 100 m unter Tage,

angetroffen werden müssen. Im Bohrloch 4 ist über Horizont + 51,60 m N. N. eine 1,15 m mächtige Sandschicht mit Kohlentrümmern durchbohrt worden, die im Horizont des Oberflözes liegen würde.

Da das Profil des Bohrloches 4 zwischen 37,40 und 96,40 m Tiefe an 4 Stellen „Sand mit Kohlentrümmer" angibt, so deutet dies m. E. auf eine gestörte oder zerstörte tertiäre Ablagerung, die dann wieder vornehmlich mit demselben Material aufgebaut

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928), Heft 2

ist. Wahrscheinlich liegen hier noch Auswirkungen der das Sorauer Kohlengebiet betroffenen vorletzten Vereisung vor. Dipl.-Bergingenieur H. Weber vertritt dagegen in seiner in der Zeitschrift „Braunkohle", Jahrgang 27, Heft 17—19, erschienenen Abhandlung „Die Braunkohlenablagerung in dem Gebiet zwischen dem Muskauer und Sorauer Flözzuge pp." die Ansicht, daß die in den Bohrlöchern 4 und 7 angetroffenen bunten Tone als Posener Flammentone anzusprechen seien, und nimmt normale Lagerungsverhältnisse an. Auf eine Erörterung, warum das Oberflöz fehlt, ist Weber nicht eingegangen; er sagt lediglich „In der Gegend von Gräfenhain-Jenkendorf ist das Oberflöz nicht mehr vorhanden sondern wird nur noch durch eine Lettenbank angedeutet, stellenweise fehlt auch diese".

Das Zwischenmittel zwischen Ober- und Unterflöz ist bei Qumälisch 9,50—12,60 m, in dem übrigen Gebiete 20—23 m mächtig. Es besteht aus grauen Tonen und feinen grauen Sanden. Stellenweise — Bohrloch 1, 3, 5 und 8 — tritt auch unmittelbar über dem Unterflöz schwarzer Letten auf. Weber spricht diesen Letten und auch die schwarzen Letten-Mittel der Flöze als Alaunton an. Bei den Prüfungen der Bohrproben in den Fundesbesichtigungsterminen sind diese schwarzen Letten niemals als Alaunton angesehen worden. Gegen die Webersche Annahme spricht auch, daß in der Muskauer Mulde Alaunton wohl als Flözhangendes, nicht aber als Flözmittel vorkommt.

Das Deckgebirge des Oberflözes bilden tertiäre und diluviale Ablagerungen von Tonen und Sanden. In den Diluvialschichten findet sich vielfach nordisches Steingeröll.

Als gewinnbare Braunkohlen kommen nur die des Unterflözes und stellenweise auch nur die seiner Unterbank in Betracht. Ihre gewinnbaren Mengen können bei Annahme eines Abbauverlustes von 50 % zu 275 Millionen Tonnen angenommen werden.

Bohrloch 1. Ansatzpunkt + 137,00 m N. N.

0,00—	0,30 m	Mutterboden	
0,30—	9,50 m	Sand gelb, scharf	Diluvium
9,50—	23,50 m	Letten grau, steinig	
23,50—	24,70 m	Ton graublau	
24,70—	31,10 m	Letten grau, steinig	
31,10—	44,70 m	Ton graublau, sandig	
44,70—	51,20 m	Letten grau, steinig	
		+ 85,80 m N. N.	
51,20—	60,30 m	Sand graubraun, tonig	
60,30—	81,10 m	Sand graubraun	
81,10—	82,10 m	Letten schwarz, sandig mit Kohle	
82,10—	**84,03 m**	**Braunkohle — Oberflöz** — 1,90 m **Kohle**	
		+ 52,97 m N. N.	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

84,03— 84,58 m grauer fetter Ton
84,58— 85,78 m brauner fetter Ton mit grauen Sandschmitzen
85,78—100,10 m grauer Sand mit Lettenadern
100,10—103,66 m schwarzer Letten
103,66—104,66 m Braunkohle Unterflöz Oberbank 1,00 m Kohle
0,84 m Mittel
104,66—105,50 m grauer Letten
6,03 m Kohle
105,50—111,53 m Braunkohle } Unterflöz Unterb. 0,30 m Mittel
111,53—111,83 m grauer Letten
0,60 m Kohle
111,83—112,43 m Braunkohle
+ 24,57 m N. N.
112,43—117,11 m grauer Sand
117,11—119,90 m fetter grauer Ton
119,90—120,40 m brauner Glimmersand
120,40—122,20 m fetter grauer Ton

Bohrloch 2. **Ansatzpunkt + 139,50 m N. N.**

0,00— 0,20 m Dammerde
0,20— 1,35 m Sand, grau
1,35— 2,95 m Steingeröll
2,95— 15,15 m Letten grau, steinig } Diluvium
15,15— 16,25 m Sand grau, scharf
16,25— 22,35 m Letten grau, steinig
22,35— 23,85 m Ton graublau
23,85— 26,85 m Sand grau, tonig
26,85— 37,05 m Sand, grau, scharf
37,05— 44,65 m Sand grau, tonig
44,65— 47,75 m Ton, braun, sandig
47,75— 49,75 m Ton grau, sandig
49,75— 51,50 m Ton braun, sandig
51,50— 52,45 m Sand grau, fest
52,45— 53,55 m Ton, braun, sandig
53,55— 54,05 m Sand, grau, braun
54,05— 55,75 m Ton, braun, sandig
55,75— 56,75 m Sand, braun, fest
56,75— 58,00 m Ton, braun, sandig
58,00— 60,20 m Sand, braun, fest
60,20— 72,50 m Sand, grau, fest
72,50— 75,50 m Sand, grau, wasserführend
75,50— 75,75 m Kohle, sandig, tonig
75,75— 76,85 m Sand, grau, fest
76,85— 84,00 m Sand, braun
84,00— 85,42 m Kohle Oberflöz 1,42 m Kohle + 54,08 m N. N.
85,42— 86,17 m brauner Ton
86,17— 87,75— m brauner Sand mit Tonschmitz
87,75— 90,85 m Sand, grau, braun
90,85— 98,50 m Sand, braun, mit Tonschichten

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

98,50—100,10 m Ton, sandig, braun
100,10—101,20 m Sand, grau + 38,30 m N. N.
Unterflöz wahrscheinlich erst bei 120 m unter Tage!

Bohrloch 3. Ansatzpunkt + 144,50 m N. N.

0,00— 0,60 m	Mutterboden		
0,60— 2,50 m	graugelber sandiger Lehm		
2,50— 25,70 m	grauer sandiger Ton mit Steinen		
25,70— 28,00 m	scharfer grauer Sand		Diluvium
28,00— 38,00 m	blaugrauer Ton		
38,00— 61,40 m	grauer Sand		
	+ 83,10 m N. N.		
61,40— 68,30 m	schwarz-grauer Letten		
68,30— 69,70 m	grauer Sand		
69,70— 77,90 m	schwarzer Letten		
77,90—114,80 m	feiner grauer Sand mit Letten		
114,80—120,00 m	schwarzer Letten		
120,00—121,40 m	**holzige Kohle**		1,40 m Kohle
121,40—123,40 m	schwarzer Letten	Unterflöz	2,00 m Mittel
123,40—127,12 m	**Braunkohle**		3,72 m Kohle
			+ 17,38 m N. N.
127,12—127,62 m	grauer Letten		
127,62—127,87 m	**Braunkohle**		
127,87—128,50 m	feiner grauer Sand		

Bohrloch 4. Ansatzpunkt + 148 m N. N.

0,00— 0,30 m	Mutterboden	
0,30— 0,60 m	Sand, grau, fein	
0,60— 2,90 m	Kies, gelb, grob	
2,90— 3,90 m	Letten, grau	
3,90— 5,50 m	Kies, grau, grob, mit Steinen	
5,50— 9,80 m	Ton, grau, mager	
9,80— 11,10 m	Kies, grau, tonig	
11,10— 18,65 m	Ton, grau, fett	
18,65— 20,65 m	Sand, grau, scharf, tonig	
20,65— 21,75 m	Letten graubraun mit Kohle und Glimmer	Diluvium
21,75— 22,80 m	Ton, grau	
22,80— 24,05 m	Ton, rotbunt	
24,05— 27,80 m	Ton, blau	
27,80— 34,10 m	Ton, bunt	
34,10— 37,40 m	Sand, grau, tonig	
37,40— 41,40 m	Sand, graubraun, mit Kohlentrümmer	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

41,40— 42,35 m	Ton, dunkelgrau		Diluvium
42,35— 52,35 m	Sand, fast tonig, mit Kohlentrümmer		
52,35— 53,40 m	Ton, grau		
53,40— 57,80 m	Sand, fein, tonig, mit Kohlentrümmer		
57,80— 74,90 m	Ton, dunkelgrau, sandig		
74,90— 91,70 m	Sand, graubraun, fein, fast tonig		
91,70— 93,25 m	Ton, grau, sandig		
93,25— 96,40 m	Sand fein graubraun mit Kohlentrümmer		
		+ 51,60 m N. N.	
96,40— 99,10 m	Ton, dunkelgrau		
99,10—101,55 m	Sand, braun, fein, tonig		
101,55—103,95 m	Ton, dunkelgrau, sandig		
103,95—113,25 m	Sand, braun, fein, tonig, mit Glimmer		
113,25—117,57 m	Letten, braun, sandig		
117,57—119,59 m	**Braunkohle**	2,02 m Kohle	Unterflöz
119,59—121,95 m	grauer Letten	2,36 m Mittel	
121,95—126,30 m	**Braunkohle**	4,35 m Kohle	+ 21,70 m N. N.
126,30—126,60 m	grauer Ton		
126,60—127,25 m	feiner grauer Sand		

Bohrloch 5. Ansatzpunkt + 131,00 m N. N.

0,00— 0,10 m	Mutterboden		Diluvium
0,10— 1,60 m	gelber, scharfer Kies		
1,60— 3,60 m	grauer Ton		
3,60— 3,80 m	schwarzer Letten mit Kohle		
3,80— 4,10 m	Braunkohle		
4,10— 4,40 m	schwarzer Letten mit Kohle		
4,40— 10,20 m	grauer scharfer Sand mit Kohlenadern		
10,20— 16,20 m	grauer sandiger Letten		
16,20— 23,70 m	grauer scharfer Sand mit Kohlenadern		
23,70— 40,60 m	grauer sandiger Letten mit Steinen		
40,60— 42,40 m	grauer scharfer Kies		
42,40— 47,80 m	grauer scharfer Sand mit Lettenadern		
47,80— 51,20 m	grauer scharfer Sand mit Steinen		
51,20— 56,50 m	grauer scharfer Kies		
56,50— 62,60 m	grauer feiner Sand mit Lettenadern		
62,60— 64,10 m	grauer Letten		
64,10 66,82 m	**Braunkohle**	2,72 m Kohle	Oberflöz
66,82— 67,50 m	grauer Letten		
67,50— 70,40 m	grauer feiner Sand mit Lettenadern	3,58 m Mittel	
70,40— 72,70 m	**Braunkohle**	2,30 m Kohle	
		+ 58,30 m N. N.	
72,70— 74,40 m	grauer Letten		
74,40— 90,60 m	grauer feiner Sand mit Lettenadern		

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

90,60— 95,70 m	schwarzer Letten		
95,70— 97,50 m	**Braunkohle**		1,80 m Kohle
97,50— 97,90 m	schwarzer Letten		0,40 m Mittel
97,90—100,30 m	**Braunkohle**	Unterflöz	2,40 m Kohle
100,30—100,60 m	schwarzer Letten		0,30 m Mittel
100,60—104,50 m	**Braunkohle**		3,90 m Kohle
		+ 26,50 m N. N.	
104,50—105,80 m	schwarzer Letten		
105,80—109,20 m	grauer feiner Sand		
109,20—110,91 m	grauer Letten		

Bohrloch 6. Ansatzpunkt + 142,20 m N. N.

0,00— 8,30 m	gelbgrauer scharfer Sand und Kies	Diluvium
8,30— 38,70 m	grauer Letten mit Stein, Sand und Kohlentrümmer	Diluvium
38,70— 41,90 m	scharfer grauer Kies	Diluvium
41,90— 56,20 m	grauer sandiger Letten mit Steinen und Kohlentrümmer	Diluvium
	+ 86,00 m N. N.	
56,20— 78,40 m	grauer Sand mit Lettenadern	
78,40— 80,50 m	**Braunkohle** 2,10 m Oberflöz	
	61,70 m N. N.	
80,50— 95,90 m	grauer brauner Sand mit Lettenadern	
95,90—100,10 m	grauer Sand	
100,10—101,20 m	grauer Sand	
101,20—103,14 m	**Braunkohle** 1,94 m Kohle	Unterflöz
103,14—104,80 m	grauer Letten 1,66 m Mittel	Unterflöz
104,80—107,00 m	**Braunkohle,** 2,20 m Kohle	Unterflöz
	ohne das Liegende erreicht zu haben. + 35,20 m N. N.	

Bohrloch 7. Ansatzpunkt + 147 m N. N.

0,00— 0,30 m	Mutterboden	
0,30— 1,10 m	Sand, gelb, grau, tonig	Diluvium
1,10— 1,70 m	Kies, gelb	Diluvium
1,70— 2,40 m	Sand, grau, tonig	Diluvium
2,40— 3,00 m	Letten, grau, sandig	Diluvium
3,00— 6,30 m	Kies, grau	Diluvium
6,30— 7,40 m	Letten, grau, mit Kohlenspuren und Schwefelkies	Diluvium
7,40— 9,30 m	Kies, grau, fein	Diluvium
9,30— 18,90 m	Ton, grau, blau	Diluvium
18,90— 20,40 m	Ton, bunt, rot gestreift	Diluvium
20,40— 21,60 m	Ton, blau, sandig	Diluvium
21,60— 24,70 m	Ton, hellgrau	Diluvium
24,70— 26,30 m	Sand, grau, tonig	Diluvium
26,30— 31,80 m	Sand, grau, fein	Diluvium

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

31,80— 33,10 m	Sand, grau, grob	Diluvium
33,10— 33,30 m	Ton, grau, sandig	
33,30— 36,80 m	Sand, grau, grob	
36,80— 37,50 m	Sand, grau, fein	
37,50— 40,30 m	Sand, grau, grob	
40,30— 40,90 m	Sand, grau, fein	
40,90— 47,70 m	Sand, grau, grob	
47,70— 63,80 m	Letten, feinsandig, grau	
63,80— 78,30 m	Sand, grau, fein	
78,30— 80,10 m	Letten, schwarz	(Vertreter des Oberflözes)
80,10—104,30 m	Sand, grau, fein	
104,30—109,70 m	Letten, schwarz	
109,70—110,47 m	Sand, grau, fein	
110,47—112,08 m	**Braunkohle**	Unterflöz: 1,61 m Kohle
112,08—112,78 m	Letten, grau	0,70 m Mittel
112,78—116,53 m	**Braunkohle**	3,75 m Kohle
116,53—116,58 m	Letten, grau	0,05 m Mittel
116,58—117,53 m	**Braunkohle**	0,95 m Kohle
		+ 29,47 m N. N.
117,53—118,10 m	Letten, grau	
118,10—120,10 m	Sand, graubraun, fein	
120,10—123,50 m	Sand, graubraun, grob, mit Letten	

Wasser bei 0,60 m

Bohrloch 8. Ansatzpunkt + 142 m N. N.

0,00— 0,50 m	Lehmboden	
0,50— 1,90 m	gelber Lehm	
1,90— 25,30 m	grauer sandiger Ton mit Steinen	Diluvium
25,30— 28,80 m	grauer, scharfer Sand	
28,80— 30,90 m	scharfer Sand mit grauen Tonadern	
30,90— 39,80 m	blauer Ton	
39,80— 51,90 m	blauer, sandiger Ton mit Steinen	
		+ 90,1 m N. N.
51,90— 75,70 m	grauer Sand mit Lettenadern	
75,70— 77,40 m	**Braunkohle** 1,70 m Oberflöz	+ 64,60 m N. N.
77,40— 95,10 m	schwarzer Letten	
95,10— 97,45 m	**Braunkohle** Oberbank 2,35 m	Unterflöz
97,45— 98,92 m	Letten, schwarz, sandig Mittel 1,47 m	
98,92—102,42 m	**Braunkohle** Unterbank 3,50 m	
102,42—102,92 m	grauer Letten Mittel 0,50 m	
102,92—103,52 m	**Braunkohle** 2. Unterbank 0,60 m	
		+ 38,48 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 9. Ansatzpunkt 144,40 m N. N.

0,00— 0,40 m	Mutterboden		
0,40— 1,00 m	gelb-grauer scharfer Sand		
1,00— 2,40 m	gelb-grauer sandiger Ton		Diluvium
2,40— 38,90 m	grauer steiniger Letten		
38,90— 41,20 m	grauer scharfer Sand		
41,20— 49,80 m	grauer steiniger Letten mit Kies und Kohlenadern		

+ 94,60 m N. N.

49,80— 68,60 m	grauer Sand		
68,60— 70,37 m	**Braunkohle**		Oberflöz
70,37— 70,90 m	grauer Letten		Flözmächtigkeit 3,80 m
70,90— 72,40 m	**Braunkohle**		einschl. eines Mittels von 0,53 m

+ 71,60 m N. N.

72,40— 73,20 m	grauer schwarzer Letten		
73,20— 89,10 m	grauer Sand mit Lettenadern		
89,10— 93,00 m	schwarzer Letten mit Sandadern		
93,00— 94,40 m	grauer scharfer Sand mit Kohlenadern		
94,40— 96,10 m	**Braunkohle**	1,70 m Kohle	Unterflöz
96,10— 97,20 m	grauer, schwarzer Letten	1,10 m Mittel	
97,20—100,90 m	**Braunkohle**	3,70 m Kohle	

+ 43,50 m N. N.

100,90—102,60 m	grauer Letten mit Sand und Kohlenadern
102,60—108,60 m	grauer Sand mit Tonadern

Bohrloch 10. Ansatzpunkt + 140 m N. N.

0,00—57,80 m	Deckgebirge		
57,80—59,50 m	**Braunkohle,** Oberbank	1,70 m Kohle	Oberflöz
59,50—61,40 m	dunkler Letten	1,90 m Mittel	
61,40—62,50 m	**Braunkohle,** Unterbank	1,10 m Kohle	

+ 77,50 m N. N.

62,50—63,90 m	dunkler Letten
63,90—78,00 m	Glimmersand
78,00—81,70 m	dunkler Letten
81,70—84,10 m	Glimmersand
84,10—85,20 m	dunkler Letten
85,20—86,40 m	Glimmersand
86,40—96,30 m	**Braunkohle,** Unterflöz 9,90 m Kohle + 43,70 m N. N.
96,30—96,50 m	grauer Ton

Bohrloch 11. Ansatzpunkt + 130 m N. N.

0,00— 12,00 m	gelber Quarzsand	Diluvium
12,00— 33,20 m	Milchquarzsand und nordisches Geröll	

+ 96,80 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

33,20— 35,10 m schwarzer Letten
35,10— 50,60 m brauner Sand
50,60— 53,70 m Kohle (Oberflöz) 3,10 m Kohle + 76,30 m N. N.
53,70— 57,60 m schwarzer Letten
57,60— 65,90 m brauner Sand
65,90— 73,00 m schwarzer Letten
73,00— 74,20 m brauner Sand
74,20— 77,30 m Kohle (Unterflöz, Oberbank) 3,10 m Kohle
77,30— 77,70 m brauner Kohlenton 0,40 m Mittel
77,70— 82,30 m Kohle (Unterflöz, Unterbank) 4,60 m Kohle
+ 47,40 m N. N.
82,30— 82,90 m schwarzer Letten
82,90— 85,60 m brauner Sand
85,60— 89,40 m schwarzer Letten
89,40— 90,50 m graugrober Quarzkies mit kaolinisierten Feldspäten
90,50— 94,00 m schwarzer Letten
94,00—100,50 m grober Quarzsand
100,50—100,70 m festes Gebirge + 30 m N. N.

Bohrloch 12. Ansatzpunkt + 114 m N. N.

0,00— 0,30 m Dammerde
0,30— 1,10 m Lehm
1,10— 2,10 m Sand, grau, tonig
2,10— 5,80 m Kies, grau, grob
5,80—12,00 m Letten, schwarz, mit Sandschichten } Diluvium
12,00—24,30 m Sand, schwarz, fein, mit Steinen
24,30—24,75 m Braunkohle Oberflöz, Oberbank 0,45 m Kohle
24,75—25,70 m Ton mit Kohle } 1,05 m Mittel
25,70—25,80 m Sand, grau, fein }
25,80—28,15 m Braunkohle Oberflöz, Unterbank 2,35 m Kohle
+ 85,85 m N. N.
28,15—28,60 m grauer Ton
28,60—44,40 m grauer Sand
44,40—48,60 m Alaunton
48,60—51,10 m grauer Glimmersand
51,10—60,40 m Braunkohle Unterflöz 9,30 m Kohle
+ 53,60 m N. N.
60,40—61,00 m schwarzer Kohlenton
61,00—64,74 m grauer Glimmersand

Bohrloch 13. Ansatzpunkt + 140 m N. N.

0,00— 0,40 m Mutterboden
0,4— 1,40 m graugelber Sand
1,40— 2,00 m grauer, sandiger Ton } Diluvium
2,00—2,40 m schwarzer, lettenhaltiger Sand

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

2,40—13,70 m	grauer Sand mit Kies und Tonadern	Diluvium
13,70—16,80 m	grauer Ton mit Sandadern	
16,80—25,40 m	grauer scharfer Sand	
25,40—30,80 m	Kies	
30,80—32,50 m	grauer, sandiger Ton	
32,50—36,80 m	grauer, sandiger Ton mit Kohlenadern	
36,80—46,50 m	schwarzer Letten mit Kohlenadern	
46,50—62,90 m	grauer Sand mit Letten	
62,90—63,90 m	**Braunkohle** Oberflöz 1,00 m Kohle	
	+ 76,10 m N. N.	
63,90—66,20 m	grauschwarzer Letten	
66,20—75,00 m	Sand mit Lettenadern	
75,00—76,50 m	schwarzer Letten	
76,50—78,70 m	**Braunkohle** Unterflöz 2,20 m Kohle	
	+ 61,30 m N. N.	
78,70—79,00 m	grauer Ton	

Bohrloch 14. Ansatzpunkt + 136,55 m N. N.

0,00— 0,30 m	Mutterboden	Diluvium
0,30—10,20 m	grauer, tonhaltiger Kies	
10,20—30,40 m	grauer, sandiger Ton mit Steinen	
30,40—44,30 m	grauer Sand mit Kies und Tonadern	
44,30—47,60 m	grauer, sandiger Ton	
47,60—50,00 m	grauer Sand mit schwarzen Letten	
50,00—53,90 m	grauer Sand	
53,90—54,30 m	**Braunkohle**	Oberflöz
54,30—57,80 m	Sand, grau, mit Letten	
57,80—58,60 m	**Braunkohle**	
	+ 77,95 m N. N.	
58,60—59,30 m	grauer Letten	
59,30—62,40 m	schwarzer Letten mit schwachen Sandstreifen	
62,40—63,80 m	grauer Sand	
63,80—68,10 m	schwarzer Letten mit Sandadern	
68,10—69,55 m	**Braunkohle**	Unterflöz 1,45 m Kohle
69,55—69,80 m	graubrauner Letten	0,25 m Mittel
69,80—70,32 m	**Braunkohle**	0,52 m Kohle
	+ 65,77 m N. N.	
70,32—76,82 m	grauer Letten	
76,82—80,62 m	weißer feiner Quarzsand	
80,62—84,52 m	kiesiger Milchquarzsand mit vereinzeltem Kieselschiefer und zersetzten weißen Feldspatstücken	
84,52—84,62 m	festes Gebirge	
	+ 52 m N. N.	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

II.

Das Braunkohlenvorkommen zwischen Pechern-Priebus und Freiwaldau

Kreis Sagan.

Bohrresultate 15—45.

(Sonder-Lageplan 1:25000. Anlage.)

Südlich vom eben behandelten Gelände ist durch umfangreiche Bohrungen während der letzten 20 Jahre und durch einen bis zum Jahre 1924 westlich von Pechern umgegangenen Bergwerksbetrieb des konsolidierten Braunkohlenbergwerks Silesia-Louis die Kohlenablagerung zwischen Pechern, Priebus und Freiwaldau näher bekannt geworden.

Vor Aufnahme des oben erwähnten Bergwerksbetriebes im Jahre 1912 ist der südlich der Neiße gelegene Feldesteil des Bergwerks Silesia-Louis durch 100 Bohrungen eingehend abgebohrt worden. — Siehe anliegenden Lageplan 1:25 000. — Dabei hat sich ergeben, daß sich südwestlich der Ortslage Pechern eine Störungszone befindet, die diesen Feldesteil in zwei Bauabteilungen teilt. Westlich dieser Störungszone schwankt die Mächtigkeit des Unterflözes (des Hauptflözes) zwischen 7 und 10 m, östlich ist sie geringer; sie liegt hier zwischen 7 und 8 m. Das Flöz enthält ein oder mehrere Sand- und Tonmittel. Zunächst lagert unter einer durchschnittlich 1 m mächtigen Kohlen-Oberbank eine 0,5 m mächtige Sandeinlagerung, worauf die 7—8 m mächtige reine Hauptbank folgt, unter der dann ab und zu noch, durch ein 0,3 m starkes Tonmittel getrennt, die 0,3—0,5 m mächtige Kohlen-Unterbank liegt. Das Liegende dieses Flözes ist weißer Ton. In nur einigen wenigen Bohrlöchern ist über dem Kohlenflöz Alaunton angetroffen worden.

17 bis 20 m über diesem Flöz lagert ein 1 bis 3 m mächtiges Oberflöz im Horizont + 90 m N. N. Das Zwischenmittel besteht neben braunen Tonschichten vornehmlich aus braunen Sanden. In den benachbarten Bohrlöchern 18 und 27 südlich Pechern und im Neiße-Tale ist das Oberflöz weggewaschen, in seinem Horizont liegen jetzt diluviale Ablagerungen. (Profil II.)

Das über diesem Flöz lagernde Deckgebirge besteht aus Sand-, Kies- und zu unterst, aber zurücktretend, Tonschichten, die bis auf letztere dem Diluvium angehören. Das Neiße-Tal muß

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

schon ein sehr altes Flußtal sein; denn hier reichen die Diluvialschichten bis zum Horizont + 67,40 m N. N. hinab und sind vom Unterflöz durch nur noch 5,60 m mächtige tertiäre Letten- und Sandschichten getrennt.

Im westlichen Feldesteile kann die durchschnittliche Mächtigkeit des das Hauptflöz (Unterflöz) überlagernden Deckgebirges zu 54,5 m, die des Hauptflözes zu 8 m, im östlichen Feldesteile zu 62 m bzw. 6 m angenommen werden.

Im großen und ganzen sind die Tertiärschichten flach gelagert, wie das anliegende Längsprofil West-Ost (II) und das Querprofil Süd-Nord (I) zeigt. Die Schachtanlage stand im Muldentiefsten. Das Flözliegende liegt hier bei + 60 m N. N.

Südlich der Neiße steigt von Westen nach Osten das Haupt-, das Unterflöz (vgl. Profil II), vom Bohrloch 25 aus Horizont 65.78 m N. N. bis Bohrloch 17 auf + 68,50 m N. N., d. h. um 3,70 m, an. Zwischen Bohrloch 17 und 18 fällt es um 8,20 m auf + 60,30 m N. N., um dann bis Bohrloch 31, d. h. auf 3500 m Länge, um 9,70 m anzusteigen. Zwischen den Bohrlöchern 26 und 18 liegt die schon vorher erwähnte Störungszone. In ihr ist das Hauptflöz aufgestaucht um die eben erwähnten 8,20 m und dabei in mehrere durch Mittel getrennte, mehr oder weniger dicke Bänke geteilt, zersplittert (z. B. in den Bohrlöchern 15, 16 und 17) oder überhaupt vernichtet (Bohrloch 38, 39 und 40). Das Profil des Bohrloches 17 läßt die Aufstauchung der Schichten und damit zugleich auch eine Ineinanderpressung der einzelnen Schichten, wodurch eine Zersplitterung des Flözes erfolgte, erkennen.

Eine zweite Flözaufstauchung ist durch den Bergwerksbetrieb an der nordwestlichen Markscheide — 500 m westlich der ersten — festgestellt worden. Daselbst bildet das Hauptflöz einen mehrere Meter hohen Sattel. Daß auch hier die hangenden Schichten aufgestaucht sind, beweist die Tatsache, daß ein unmittelbar vor der Aufstauchung in Angriff genommener Pfeilerabbau schon während des Auskohlens zu Bruche ging und daß die Bruchwirkung sich innerhalb 24 Stunden über Tage, d. h. ca. 60 m höher, durch einen kleinen Tagebruch bemerkbar machte, was bei horizontaler Ablagerung nicht vorgekommen wäre.

Beide Flöz- bzw. Gebirgsaufstauchungen haben ein Streichen von SW nach NO, das ist dasselbe Streichen, das die Braunkohlenablagerung in den in Betriebe stehenden Bergwerksfeldern Grube Babina und cons. Tschöpelner Braunkohlen-Gruben westlich von Muskau O/L hat. Während auf diesen Gruben die Stauchung eine viel intensivere ist — die Schichten sind kurz- und steilwellig aufgerollt —, ist sie hier schwächer — die Schichten sind lang- und schwachwellig gestaucht. Der Eisschub, der bei Muskau sich noch stark ausgewirkt hat, hatte bei Pechern seine Kraft schon stark ein-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

gebüßt. Weiter östlich scheint er überhaupt nicht mehr in Erscheinung getreten zu sein. Vielleicht sind daher auch die zwischen Pechern und Rietschen liegenden Moränenzüge die Endmoränen der von Forst-Teuplitz nach Süden vorgedrungenen Gletscherzunge.

Nach Nordosten fällt das Unterflöz (vgl. Profil I) ganz schwach ein; denn vom Bohrloch 33, dessen Flözliegendes bei + 68,40 m N. N. liegt, bis zum Bohrloch 41, dessen Flözliegendes bei + 60,00 m N. N. liegt, und die voneinander etwa 4 km entfernt sind, beträgt das Einfallen 8,40 m. Vom Bohrloch 41 bis Bohrloch 11; die ebenfalls etwa 4 km voneinander entfernt sind, beträgt das Einfallen 12,6 m. Das sind für beide Entfernungen noch nicht 15 Minuten.

Östlich des Bohrloches 31 fällt das Unterflöz etwas ein, in Bohrloch 32, das im Neißetale stand, erreicht es seine größte Tiefenlage mit + 56,60 m N. N., dann hebt es sich wieder langsam heraus bis Bohrloch 42, wo sein Liegendes im Horizont + 76,50 m N. N. liegt (vgl. Profil II).

Nördlich der Neiße und östlich von Pattag ist das Unterflöz durch Sand- und Toneinlagerungen in 2 Bänke geteilt. Im Fundbohrloche „Hermannsglück" östlich Pattag — Bohrloch 19 — sind nach 63,68 m Deckgebirgsschichten durchbohrt worden

3,55 m Braunkohle	Oberbank		
0,87 m Ton		1,87 m	
0,50 m Braunkohle		Mittel	Unterflöz
0,50 m graubrauner Ton			
0,55 m Braunkohle		4,55 m	
1,95 m Braunkohle mit Ton		Braunkohle	
2,05 m Braunkohle		Unterbank	

+ 70 m N. N.

0,57 m weißer Ton

Das erbohrte Flöz ist als Unterflöz anzusprechen, das Oberflöz ist weggewaschen (siehe Profil IV).

Im Fundbohrloche Agnes bei Bahnhof Priebus — Bohrloch 20 — liegen unter

54,91 m Deckgebirgsschichten			
3,90 m Braunkohle	Oberflöz	+ 81,19 m N. N.	
1,70 m grauer Ton		16,35 m Mittel	
14,65 m Tone und Sande			
4,32 m Braunkohle	Unterflöz	+ 60,51 m N. N.	
0,42 m brauner Ton			
1,60 m weißer Ton.			

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Nördlich von diesem Bohrloche an der Chaussee Priebus—Groß-Selten sind durchbohrt worden

im Bohrloche	21	22	23
das Deckgebirge mit	53,94 m	55,30 m	50,50 m
„ Oberflöz „	4,50 „	4,23 „	4,32 „
„ Mittel „	13,00 „	13,37 „	11,13 „
„ Unterflöz „	4,50 „	2,10 „ K. 2,00 „ M. 1,00 „ K	3,07 „ K. 0,10 „ M. 0,78 „ K.

Durch die Bohrlöcher 20 bis 23 ist festgestellt worden, daß die Abtragung der Tertiärschichten nicht bis zum Oberflöz, aber fast nahe an dasselbe erfolgt ist. Westlich und östlich dieser Bohrlöcher reicht aber, wie Querprofil V zeigt, das Diluvium tiefer hinab, im Bohrloche 22a bis unter den Horizont des Oberflözes, denn dieses ist hier weggewaschen, im Bohrloch 24 bis unmittelbar auf das Oberflöz. Aus den Bohrlöchern 20—24 geht weiter hervor, daß beiderseits der Eisenbahnlinie Priebus-Hansdorf das Oberflöz sich so verstärkt und das Unterflöz sich so verschwächt hat, daß hier nunmehr von zwei gleich starken, etwa 4 m mächtigen Braunkohlenflözen gesprochen werden muß, während weiter westlich und, wie auch später noch gezeigt werden wird, östlich das Oberflöz gegenüber dem Unterflöz als geringmächtig zurücktritt.

Damit erhält die Kohlenablagerung bei Priebus ein eigenes Gepräge, und deshalb soll auf sie noch etwas näher eingegangen werden. Aus den im Jahre 1920 westlich und östlich der Eisenbahnlinie Priebus-Hansdorf gestoßenen Bohrlöchern geht hervor, daß das 1. Flöz, das Oberflöz, in dem Horizont + 80 bis 85 m N. N., das ist etwa 55 m unter der Tagesoberfläche, auftritt. Bis auf den südwestlichen Teil, wo es schwach nach Südwesten bis + 73 m N. N. einfällt, ist es fast horizontal abgelagert. Seine Mächtigkeit schwankt zwischen 3,1 und 5,7 m, im Durchschnitt ist sie 4,34 m.

Unter diesem Flöz, vorwiegend getrennt durch Ton- bzw. Lettenschichten, lagert das 2. Braunkohlenflöz, das Unterflöz. Der Abstand schwankt zwischen 9 und 17 m. Die Mächtigkeit dieses 2., des Unterflözes, beträgt im Durchschnitt 4,40 m. Die liegenden Schichten sind zumeist Ton- und Lettenschichten.

Während das Oberflöz in allen Bohrlöchern rein, d. h. ohne Zwischenmittel, erbohrt worden ist, ist das Unterflöz in einigen Bohrlöchern mit einem schwachen Lettenmittel durchsetzt angetroffen worden.

Das anliegende Profil III gibt ein Bild dieses Kohlenvorkommens vom Bahnhofe Priebus in nordnordöstlicher Richtung längs der Chaussee Priebus—Groß-Selten, die Profile IV und V in westöstlicher Richtung.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Die hangenden Gebirgsschichten bestehen vornehmlich aus feinen Sanden und Kies mit Steinen. Mächtigere wassertragende Schichten, d. h. Ton oder Letten, sind in den Bohrlöchern nicht angetroffen worden. Zumeist liegen noch unmittelbar über dem Oberflöz Sand- und Kiesschichten, welche dem Diluvium angehören.

Östlich von Priebus hebt sich die Braunkohlenformation allmählich nahe zu Tage aus. Infolgedessen sind weiter östlich ihre obersten Schichten weggewaschen und durch Diluvialschichten ersetzt. Das 1. Flöz (Oberflöz), das bei Priebus (Bohrloch 21) noch 4,50 m mächtig war und von 54 m Deckgebirge überdeckt wurde, ist in dem 4 km weiter östlich gelegenen Bohrloche 42 nur noch 0,85 m mächtig und von nur 45,16 m mächtigen Diluvialschichten — vornehmlich Kies mit Steinen — überdeckt. Es ist also bis auf die geringe Mächtigkeit von 0,85 m weggewaschen. In dem 5,5 km weiter östlich gelegenen Bohrloche 43 fehlt das Oberflöz überhaupt, das 38 m mächtige Diluvium lagert unmittelbar auf dem 2. Flöz (Unterflöz) auf. In der Richtung West-Ost sind also die Diluvial- und Tertiärschichten diskordant abgelagert.

Südöstlich von Priebus sind bei dem kleinen Orte Sichdichfür und weiter südöstlich im Wallsche-Bruch mehrere Bohrlöcher niedergebracht worden. In dem in der Ortslage Sichdichfür stehenden Bohrloche 44 ist das Diluvium 20,30 m mächtig, dann folgen 25,56 m mächtige tertiäre Ton- und Sandschichten und darunter ein in 3 Bänke geteiltes Braunkohlenflöz. Unter dem Flöz lagern tertiäre Ton- und Sandschichten. In dem Bohrloche 45, das im Wallsche-Bruch steht, liegen ähnliche Gebirgsverhältnisse vor, nur sind die diluvialen Schichten nicht so mächtig, was sich aus dem Unterschiede der Tagesoberfläche + 168 m N. N. bei Sichdichfür und + 145 m N. N. im Wallsche-Bruch erklärt. Auch hier ist das Flöz in 3 Bänke geteilt, von denen die Unterbank, die von grauen sandigen Letten unterlagert ist, wie im Bohrloch 44, die stärkste, über 2 m, ist. Das Flözliegende liegt in beiden Bohrlöchern bei + 114 m N. N. Weiter südlich bei Leippa, in der an der Straße Leippa—Freiwaldau gelegenen Ziegelei und in der Ortslage von Freiwaldau geht ein 0,5—1,0 m mächtiges Braunkohlenflöz fast zu Tage aus; denn es ist daselbst von einer nur 1,50 bzw. 1,00 m mächtigen Tonschicht überdeckt. Da verschiedene Tiefbohrungen in Freiwaldau keine weiteren Kohlenflöze nachgewiesen haben und das ausgehende Flöz von tertiären Schichten überlagert ist, wird man es wohl als das 2. Flöz (Unterflöz) ansprechen müssen.

Das Einfallen der Tertiär-, insbesondere der Kohlenschichten, ist von Osten nach Westen und nach Süden etwa 15 Minuten, also ganz gering.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Die Beschaffenheit des 2. Flözes verschlechtert sich von Priebus ab nach Osten und Südwesten durch Aufnahme von Ton und Letten immer mehr; der Aschengehalt stieg schließlich bis auf 63—72 %, der Heizwert der Kohle sank bis auf 1400 Wärmeeinheiten. Die Bergbehörden erachteten solche Braunkohlen nicht mehr als verleihungsfähig und wiesen deshalb verschiedene Mutungen zurück.

Bohrloch 15. Ansatzpunkt + 131 m N. N.

0,00— 2,50 m	gelbgrauer Sand	
2,50— 3,80 m	grauer Sand	
3,80— 6,30 m	gelber Sand	
6,30— 6,80 m	weißer Sand	
6,80— 7,80 m	grauer Ton	
7,80— 8,00 m	Torf	
8,00—10,20 m	grauer Sand	
10,20—10,30 m	grauer Ton	
10,30—13,50 m	grauer Sand mit Wasser	
13,50—16,10 m	grauer Kies	
16,10—18,30 m	grauer Sand mit Kohlen	
18,30—31,90 m	grauer Kies	
31,90—32,20 m	Braunkohlen	
32,20—32,30 m	grauer Ton	
32,30—38,10 m	grauer Sand	
38,10—39,90 m	grauer Ton mit Kies	
39,90—42,80 m	graubrauner Sand mit Wasser	
42,80—43,10 m	grauer Ton	
43,10—47,80 m	graubrauner Sand mit Wasser	
47,80—48,00 m	Braunkohlen	
48,00—48,20 m	grauer Kies	
48,20—48,40 m	brauner Ton	
48,40—50,16 m	grauer Sand	
50,16—50,96 m	Braunkohlen	
50,96—51,26 m	grauer Sand	
51,26—51,56 m	Braunkohlen	
51,56—52,46 m	graubrauner Sand	
52,46—52,96 m	Braunkohlen	5,34 m zersplitterter Flöz
52,96—53,67 m	grauer Sand	
53,67—54,67 m	Braunkohlen	
54,67—55,10 m	grauer Sand	
55,10—55,50 m	Braunkohlen	+ 75,50 m N. N.
55,50—56,90 m	graubrauner Ton	
56,90—57,40 m	grauer Sand	
57,40—57,70 m	grauer Ton	
57,70—57,80 m	grauer Sand	
57,80—57,90 m	brauner Ton	
57,90—58,00 m	brauner Sand	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

58,00—58,10 m brauner Ton
58,10—58,28 m brauner Sand
58,28—59,00 m grauer Ton
59,00—61,23 m graubrauner Sand
61,23—61,50 m Braunkohlen
61,50—62,23 m graubrauner Sand
62,23—62,80 m brauner Ton
62,80—64,26 m brauner Ton mit Kohlen
64,26—65,16 m Braunkohlen
65,16—70,62 m grauer Sand
70,62—71,12 m Braunkohlen
71,12—71,92 m weißer Ton

Bohrloch 16. Ansatzpunkt + 131 m N. N.

0,00— 0,50 m gelber Sand
0,50— 2,19 m grauer Ton
2,19— 3,25 m feiner gelber Sand
3,25— 3,30 m weißer Letten
3,30— 6,00 m gelber Sand
6,00— 7,35 m weißer Sand
7,35— 8,06 m gelber Sand
8,06— 8,20 m Ton
8,20— 8,26 m Torf
8,26—11,00 m grauer Sand
11,00—16,40 m grauer Sand mit Kohlentrümmern
16,40—46,60 m grauer Kies
46,60—49,00 m graubrauner Sand
49,00—49,30 m Kohle
49,30—49,40 m graubrauner Ton
49,40—50,00 m Braunkohle
50,00—50,73 m graubrauner Ton
50,73—50,83 m Kohle
50,83—51,33 m graubrauner Sand
51,33—51,43 m Kohle
51,43—53,43 m graubrauner Sand
53,43—53,80 m Kohle
} 4,80 m zersplitterter Flöz
+ 77,20 m N. N.
53,80—57,28 m graubrauner Sand
57,28—70,56 m graubrauner Sand, mit Kies und Tonschichten und kleinen Kohlenfliesen durchzogen
70,56—71,41 m weißer liegender Ton

Bohrloch 17. Ansatzpunkt + 129 m N. N.

0,00— 1,40 m gelber Sand
1,40— 2,60 m gelbgrauer Sand
2,60— 7,10 m grauer Sand
7,10— 7,50 m weißer Sand
} Diluvium

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

7,50— 9,27 m	gelber Sand	Diluvium
9,27— 9,47 m	Torf	
9,47—11,30 m	grauer Kies mit Wasser	
11,30—13,10 m	gelber Sand mit Wasser	
13,10—20,90 m	grauer Kies mit Wasser	
20,90—27,10 m	grauer Sand	
27,10—31,60 m	grauer Kies	
31,60—33,10 m	grauer Sand	
33,10—37,90 m	grauer Kies	+ 91,10 m N. N.
37,90—38,00 m	brauner Ton	
38,00—39,60 m	brauner Sand mit Wasser	
39,60—43,30 m	grauer Ton mit Sand	
43,30—47,80 m	brauner Sand mit Kohlen	
47,80—50,45 m	grauer Ton	
50,45—50,65 m	Braunkohlen	10,09 m zersplittertes Flöz
50,65—50,75 m	grauer Ton	
50,75—52,00 m	graubrauner Sand mit Wasser	
52,00—52,10 m	Braunkohlen	
52,10—52,60 m	brauner Sand	
52,60—52,90 m	Braunkohlen	
52,90—53,03 m	brauner Sand	
53,03—55,60 m	Braunkohlen	
55,60—58,24 m	graubrauner Sand	
58,24—58,44 m	Braunkohlen	
58,44—58,90 m	brauner Sand mit Tonschichten	
58,90—59,50 m	Braunkohlen mit Sand	
59,50—59,60 m	brauner Sand	
59,60—60,54 m	Braunkohlen	+ 68,46 m N. N.
60,54—72,00 m	grauer Sand mit Kohlen	

Bohrloch 18. Ansatzpunkt 132,30 m N. N.

0,00—63,31 m	Deckgebirge		
63,31—63,81 m	**Braunkohle**		0,50 m Kohle
63,81—64,11 m	Mittel		0,30 m Mittel
64,11—71,28 m	**Braunkohle**	Unterflöz	7,17 m Kohle
71,28—71,50 m	Mittel		0,22 m Mittel
71,50—72,00 m	**Braunkohle**	+ 60,30 m N. N.	0,50 m Kohle

Bohrloch 19. Ansatzpunkt + 143,5 m N. N.

0,00— 0,25 m	grauer feiner Sand	Diluvium
0,25— 1,85 m	gelbfeiner Sand	
1,85— 2,90 m	gelber Sand	
2,90— 3,90 m	grauer, magerer Ton	
3,90—14,05 m	weißgrauer Sand	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

14,05—15,61 m	gelber Sand	Diluvium	+ 94,35 m N. N.
15,61—17,95 m	grauer, feiner Sand		
17,95—18,40 m	grauer, scharfer Sand		
18,40—33,00 m	grauer Kies mit Steinen		
33,00—40,00 m	grauer, scharfer Sand		
40,00—49,15 m	Kies mit Steinen		
49,15—52,00 m	brauner Sand mit Tonschichten		
52,00—63,38 m	feiner, grauer Sand		
63,38—63,68 m	brauner Ton		
63,68—67,23 m	**Braunkohle** Oberbank + 76,27 m N. N.	3,55 m Kohle	Unterflöz
67,23—68,10 m	graubrauner Ton	1,87 m Mittel	
68,10—68,60 m	**Braunkohle**		
68,60—69,10 m	graubrauner Ton mit Kohlen		
69,10—69,65 m	**Braunkohle**	Unterb. 4,55 m Kohle	
69,65—71,60 m	**Kohle mit Ton**		
71,60—73,65 m	**Braunkohle**		
73,65—74,22 m	weißer Ton		+ 70 m N. N.

Bohrloch 20. Ansatzpunkt + 140 m N. N.

0,00— 1,80 m	gelber, feiner Sand	Diluvium	+89,90 m N. N.
1,80— 3,20 m	grauer, feiner Sand		
3,20— 4,20 m	graugelber, magerer Ton		
4,20—11,70 m	grauer, feiner Sand		
11,70—14,00 m	gelber Sand		
14,00—15,10 m	brauner Sand		
15,10—25,00 m	grauer Sand		
25,00—32,15 m	Kies mit Steinen		
32,15—35,05 m	grauer Sand		
35,05—39,22 m	Kies mit Steinen		
39,22—39,50 m	fetter, brauner Ton		
39,50—44,25 m	Kies mit Steinen		
44,25—47,80 m	scharfer Sand		
47,80—50,10 m	Kies mit Steinen		
50,10—51,30 m	brauner Sand		
51,30—51,80 m	brauner Ton		
51,80—54,60 m	brauner Sand		
54,60—54,91 m	brauner Ton		
54,91—58,81 m	**Braunkohle** 3,90 m Kohle Oberflöz		+ 81,19 m N. N.
58,81—60,51 m	grauer Ton	16,35 m Mittel	
60,51—62,00 m	Ton mit Sand		
62,00—65,38 m	brauner Sand		
65,38—66,40 m	brauner Ton mit Kohle		
66,40—66,80 m	Braunkohle		
66,80—69,00 m	brauner Ton		

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

69,00—73,66 m brauner Sand } 16,35 m Mittel
73,66—75,16 m brauner Ton }
75,16—79,48 m Braunkohle Unterflöz 4,32 m Kohle + 60,51 m N. N.
79,48—79,90 m brauner Ton
79,90—81,50 m weißer Ton

Bohrloch 21. Ansatzpunkt + 139 m N. N.

0,00— 1,00 m gelber Sand
1,10— 2,00 m sandiger heller Letten
2,00— 5,00 m gelbweißer Sand
5,00—10,88 m weißer Sand
10,88—11,18 m holzige Braunkohle
11,18—18,12 m graubrauner Sand mit Steinen } Diluvium
18,12—26,00 m graubrauner Sand mit Kohle
26,00—36,00 m grauer Kies mit Steinen
36,00—37,20 m grauer Sand mit Kohle
37,20—39,00 m grauer Sand mit Steinen + 100 m N. N.
39,00—48,29 m graubrauner Sand
48,29—48,79 m brauner Ton
48,79—53,04 m graubrauner Sand
53,04—53,94 m brauner Ton
53,94—58,44 m Braunkohle 4,50 m Oberflöz + 81,56 m N. N.
58,44—71,44 Mittel 13 m Mittel
71,44—75,94 m Braunkohle 4,50 m Unterflöz + 63 m N. N.

Bohrloch 22. Ansatzpunkt + 138 m N. N.

0,00— 0,10 m Muttererde
0,10— 0,70 m gelber Sand
0,70— 1,70 m weißer Sand
1,70— 9,56 m gelblich-weißer Sand
9,56— 9,86 m Kohlenschmitz
9,86—12,00 m brauner Sand } Diluvium
12,00—38,00 m Kies mit Steinen und Tonstücken
38,00—38,48 m Geröll
38,48—44,40 m Kies mit Steinen und Tonstücken + 93,60 m N. N.
44,40—46,42 m feiner Sand
46,42—51,57 m schwarzer Ton mit Sandstreifen
51,57—53,00 m brauner Sand mit Tonstücken
53,00—54,55 m Ton mit Kohle
54,55—55,30 m Kohle mit Sandstreifen
55,30—59,53 m Braunkohle 4,23 m Kohle Oberflöz + 78,45 m N. N.
59,53—60,00 m schwarzer Ton mit Kohle } 13,37 m Zwischenmittel
60,00—60,93 m grauer, fetter Ton }

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

60,93—61,66 m schwarzer Ton mit Sandstreifen
61,66—62,30 m brauner, sandiger Ton
62,30—63,32 m brauner Sand mit Ton und Steinen
63,32—64,85 m brauner Sand mit Tonstücken
64,85—66,40 m schwarzer Ton
66,40—69,80 m Sand mit Ton und Kohlenstreifen
69,80—72,35 m schwarzer Ton mit Kohle
72,35—72,90 m grauer, fetter Ton
} 13,37 m Zwischenmittel

72,90—75,00 m Braunkohle 2,10 m Kohle
75,00—75,35 m Kohle mit Ton
75,35—76,80 m schwarzer Ton
76,80—77,00 m Ton mit Kohle
} 2,00 m Mittel
77,00—78,00 m Braunkohle (Schwelkohle) 1,00 m Kohle
} Unterflöz
+ 60 m N. N.

78,00—80,00 m hellgrauer fetter Ton mit Kohlenstreifen

Bohrloch 22a. Ansatzpunkt + 138 m N. N.

0,00— 0,10 m Muttererde
0,10— 8,70 m gelblich-weißer Sand
8,70— 9,58 m gelber Sand
9,58—15,30 m grauer Sand
15,30—22,00 m Kies
22,00—22,25 m Kohlenschmitz
22,25—28,38 m scharfer Sand
28,38—42,00 m Kies mit Steinen und Tonstücken
42,00—55,00 m Sand
55,00—63,00 m Kies mit Steinen
63,00—63,60 m feiner Sand
63,60—70,78 m Kies mit Steinen
} Diluvium
+ 67,22 m N. N.

70,78—71,06 m brauner Sand
71,06—71,60 m Kohlen mit geringen Tonstreifen
71,60—77,10 m Braunkohle 5,60 m Kohle + 60,90 m N. N.
77,10—78,50 m schwarzer Ton mit Kohlenstreifen bis 11 m Grundwasserauftrieb 1,40 m Mittel
78,50—79,40 m Braunkohle (Schwelkohle) 0,90 m Kohle
} Unterflöz
+ 58,60 m N. N.

79,40—81,00 m schwarzer Ton
81,00—81,40 m grauer Ton

Bohrloch 23. Ansatzpunkt + 138 m N. N.

0,00— 0,15 m Muttererde
0,15— 2,85 m gelber Sand
Diluvium

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

2,85— 9,50 m	weißer Sand		
9,50—18,00 m	feiner grauer Sand		
18,00—28,00 m	Kies		
28,00—29,38 m	Kies mit Steinen	Diluvium	
29,38—39,80 m	grauer, sandiger Ton		
39,80—41,60 m	grauer Sand		
41,60—42,60 m	sandiger Ton		+ 95,40 m N. N.
42,60—48,09 m	grauer Sand mit Ton		
48,09—49,89 m	grauer Sand		
49,89—50,69 m	**sandige Kohle** 0,80 m unreine	Kohle Oberflöz	
50,69—56,14 m	**gute Kohle** 5,45 m reine		+ 81,86 m N. N.
56,14—57,20 m	hellgrauer Ton		
57,20—58,80 m	schwarzer Ton mit Sandstreifen		
58,80—61,50 m	brauner Sand		**9,86 Zwischenmittel**
61,50—64,90 m	schwarzer Ton mit Sandstreifen		
64,90—65,70 m	Ton mit Kohle		
65,70—65,80 m	Braunkohle		
65,80—66,00 m	Sand mit Holzstamm		
66,00—70,70 m	**Braunkohle** 4,70 m Kohle	Unterflöz	+ 67,30 m N. N.
70,70—71,60 m	grauer Ton mit Kohle		

Bohrloch 23a. Ansatzpunkt + 138 m N. N.

0,00— 0,10 m	Muttererde		
0,10— 4,10 m	gelber Sand		
4,10— 8,60 m	weißer Sand		
8,60—10,00 m	weißer, wasserführender Sand		
10,00—16,00 m	brauner Sand		
16,00—22,50 m	grauer, scharfer Sand	Diluvium	
22,50—25,80 m	Kies		
25,80—28,00 m	Kies mit Steinen		
28,00—41,30 m	grober Sand		
41,30—44,26 m	Kies		
44,26—45,97 m	grober Sand		
45,97—46,95 m	grauer, magerer Ton mit Kies		+ 91,05 m N. N.
46,95—47,50 m	brauner Letten		
47,50—49,35 m	feiner, brauner Sand		
49,35—50,20 m	grauer Ton mit Sandstreifen		
50,20—50,50 m	Kohle mit Sandstreifen		
50,50—54,82 m	**Braunkohle** 4,32 m Kohle	Oberflöz	+ 83,18 m N. N.
54,82—55,42 m	grauer Ton		
55,42—56,72 m	schwarzer Ton		
56,72—56,85 m	brauner Sand		
56,85—57,80 m	schwarzer Ton		**11,23 Zwischenmittel**
57,80—61,82 m	brauner Sand mit Tonstreifen		
61,82—65,25 m	schwarzer Ton mit Sandstreifen		
65,25—65,95 m	schwarzer Ton		
65,95—66,05 m	Ton mit Kohlenstreifen		

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

66,05—69,12 m	**Braunkohle**	3,07 m Kohle	Unterflöz
69,12—69,22 m	grauer Sand	0,10 m Mittel	+ 68,00 m N. N.
69,22—70,00 m	**Braunkohle**	0,78 m Kohle	
70,00—70,30 m	Kohle mit Tonstreifen		
70,30—72,00 m	fetter, grauer Ton		
72,00—72,80 m	sandiger Ton		
72,80—73,80 m	Sand		
73,80—74,20 m	feiner Sand		

Bohrloch 24. Ansatzpunkt + 138 m N. N.

0,00— 0,20 m	Muttererde	Diluvium + 85,95 m N. N.
0,20— 3,80 m	gelber Sand	
3,80—15,30 m	weißer Sand	
15,30—23,00 m	scharfer Sand	
23,00—26,50 m	feiner Sand	
26,50—27,00 m	Kies	
27,00—29,25 m	Kies mit Steinen	
29,25—30,00 m	Geröll	
30,00—52,05 m	Kies	
52,05—52,36 m	**welche Braunkohle**	4,01 m Kohle Oberflöz + 81,94 m N. N.
52,36—56,06 m	**gute Braunkohle**	
56,06—57,40 m	grauer Ton	10,39 m Zwischenmittel
57,40—60,78 m	Ton mit Sandadern	
60,78—62,50 m	Sand mit Tonstücken	
62,50—65,80 m	schwarzer Ton mit Sandstreifen	
65,80—66,00 m	brauner Sand	
66,00—66,45 m	schwarzer Ton mit Kohlenstreifen	
66,45—69,55 m	**Braunkohle** 3,10 m Kohle	Unterflöz + 68,45 m N. N.
69,55—70,00 m	Kohle mit Tonstreifen	
70,00—71,50 m	Ton mit Kohlenstreifen	
71,50—71,88 m	hellgrauer Ton	
71,88—72,30 m	Sand	

Bohrloch 25. Ansatzpunkt + 130 m N. N.

0,00— 0,73 m	gelber Sand	Diluvium + 97,62 m N. N.
0,73— 9,58 m	weißer Sand	
9,58—10,12 m	gelber Sand	
10,12—32,38 m	grauer Kies	
32,38—32,96 m	grauer Ton	
32,96—33,45 m	brauner Ton	
33,45—35,73 m	**Braunkohle** 2,28 m Oberflöz	+ 94,27 m N. N.
35,73—36,00 m	grauer Ton	18,20 m Zwischenmittel
36,00—37,37 m	brauner Ton	
37,37—37,55 m	graubrauner Sand	
37,55—48,10 m	brauner Ton mit Sandschichten	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

48,10—53,88 m	brauner Ton		18,20 m	
53,88—53,93 m	Sandsteine		Zwischenmittel	
53,93—55,07 m	**Braunkohle**	Oberbank	1,14 m	
55,07—56,02 m	graubrauner Ton	Mittel	0,95 m	Unterflöz
56,02—63,42 m	**Braunkohle**	Unterbank	7,40 m	
63,42—63,92 m	**Braunkohle mit Ton**		0,50 m	+ 66 m N. N.
63,92—64,25 m	liegender weißer Ton			

Bohrloch 26. Ansatzpunkt + 130 m N. N.

0,00— 0,70 m	gelber Sand		
0,70— 4,86 m	weißer Sand		
4,86— 7,58 m	gelb-weißer Kies		
7,58— 7,77 m	gelber Kies		
7,77—12,72 m	grauer Kies	Diluvium	
12,72—14,00 m	gelber Kies		
14,00—36,38 m	grauer Kies		
36,38—36,76 m	grauer Kies		+ 93,24 m N. N.
36,76—36,86 m	brauner Ton		
36,86—36,98 m	grauer Sand		
36,98—37,14 m	brauner Ton		
37,14—39,23 m	**Braunkohle**	2,09 m Oberflöz	+ 90,77 m N. N.
39,23—39,93 m	grauer Ton	16,38 m Mittel	
39,93—55,61 m	graubrauner Ton		
55,61—64,10 m	**Braunkohle**	8,49 m Unterflöz	
64,10—64,50 m	Ton	0,40 m Mittel	
64,50—64,70 m	**Braunkohle**	0,20 m Nebenbank	
64,70—65,21 m	weißer liegender Ton		+ 65 m N. N.

Bohrloch 27. Ansatzpunkt + 133 m N. N.

0,00— 0,50 m	gelber Sand		
0,50— 8,12 m	gelb-weißer Sand	Diluvium	
8,12—10,70 m	gelber Kies		
10,70—38,97 m	grauer Kies		+ 94 m N. N.
38,97—39,80 m	Ton mit Kohlenspuren		
39,80—40,00 m	graubrauner Ton		
40,00—53,18 m	graubrauner Sand mit Tonschichten und Kohlentrümmern		
53,18—59,40 m	brauner Alaunton		
59,40—60,32 m	graubrauner Sand		
60,32—60,65 m	Braunkohle		
60,65—60,95 m	graubrauner Sand		
60,95—63,14 m	**Braunkohle**	Oberbank 2,19 m	
63,14—63,74 m	grauer Ton	Mittel 0,60 m	
63,74—67,92 m	**Braunkohle**	Unterbank 4,18 m	Unterflöz
67,92—68,22 m	grauer Ton	Mittel 0,30 m	
68,22—68,52 m	**Braunkohle**	Nebenbank 0,30 m	+ 64,50 m N. N.
68,52—70,00 m	weißer Ton		

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 28. Ansatzpunkt + 135 m N. N.

0,00— 2,23 m	gelber Sand	Diluvium
2,23— 9,73 m	weißer Sand	
9,73—16,78 m	gelber Kies mit Steinen	
16,78—38,61 m	grauer Kies mit Steinen	
38,61—39,36 m	**Braunkohle** Oberflöz 0,75 m	+ 95,64 m N. N.
39,36—40,18 m	grauer Ton	21,41 m Mittel
40,18—54,82 m	graubrauner Sand mit Tonschichten und Kohlen trümmern	
54,82—59,62 m	graubrauner Ton	
59,62—60,77 m	graubrauner Sand	
60,77—63,40 m	**Braunkohle** Oberbank 2,63 m	Unterflöz
63,40—64,42 m	Ton Mittel 1,02 m	
64,42—68,28 m	**Braunkohle** Unterbank 3,86 m	+ 67 m N. N.
68,28—68,88 m	weißer liegender Ton	

Bohrloch 29. Ansatzpunkt + 135 m N. N.

0,00—13,24 m	gelber Sand	Diluvium
13,24—15,26 m	grauer Sand	
15,26—19,62 m	gelber Kies	
19,62—20,12 m	grauer Kies	
20,12—22,06 m	gelber Kies	
22,06—39,30 m	grauer Kies mit Geröll	+ 95,70 m N. N.
39,30—39,40 m	Braunkohle	
39,40—40,00 m	graubrauner Ton	
40,00—41,50 m	**Braunkohle** Oberflöz 1,50 m	+ 93,50 m N. N.
41,50—42,00 m	grauer Ton	17,75 m Mittel
42,00—42,97 m	graubrauner Ton	
42,97—53,22 m	graubrauner Sand mit Tonschichten	
53,22—57,62 m	graubrauner Ton	
57,62—59,25 m	graubrauner Sand	
59,25—66,43 m	**Braunkohle** 7,18 m Kohle	Unterflöz
66,43—66,63 m	Ton 0,20 m Mittel	
66,63—66,94 m	**Braunkohle** 0,31 m Kohle	+ 68 m N. N.
66,94—67,43 m	weißer liegender Ton	

Bohrloch 30. Ansatzpunkt + 136 m N. N.

0,00— 0,60 m	gelber Sand	Diluvium
0,60—10,00 m	weißgelber Sand	
10,00—10,85 m	gelber Sand	
10,85—11,20 m	gelber Kies	
11,20—12,52 m	grauer Sand	
12,52—17,10 m	grauer magerer Ton	
17,10—23,40 m	grauer Kies und Steine	
23,40—27,65 m	grauer scharfer Sand	
27,65—40,00 m	Kies mit Steinen	+ 96 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

40,00—41,30 m Braunkohle Oberbank 1,30 m
41,30—43,13 m grauer Ton mit Sandschichten Mittel 1,83 m } Oberflöz
43,13—45,10 m Braunkohle Unterbank 1,97 m + 90,90 m N. N.
45,10—45,75 m hellgelber Sand mit Kohleneinlagerung
Unterflöz nicht angebohrt

Bohrloch 31. Ansatzpunkt + 135 m N. N.

0,00— 0,28 m gelber Sand
0,28—18,48 m grauer Kies
18,48—21,61 m grauer fetter Ton
21,61—30,44 m grauer grober Kies
30,44—30,60 m grauer Ton
30,60—38,16 m grauer Kies } Diluvium + 97 m N. N.
38,16—38,36 m grauer Ton
38,36—39,12 m graubrauner Ton
39,12—40,92 m Braunkohle Oberflöz 1,80 m + 94,08 m N. N.
40,92—41,22 m grauer Ton
41,22—48,00 m graubrauner Sand mit Ton
48,00—57,12 m brauner Ton } 16,68 m Mittel
57,12—57,37 m graubrauner Sand
57,37—57,60 m brauner Ton
57,60—60,08 m Braunkohle Oberbank 2,48 m
60,08—60,13 m grauweißer Ton } 4,33 m Mittel 0,05 m
60,13—61,93 m Braunkohle Unterbank 1,80 m } Unterflöz
61,93—64,18 m Ton Mittel 2,35 m
64,18—64,98 m Braunkohle Nebenbank 0,80 m
+ 70 m N. N.

Bohrloch 32. Ansatzpunkt + 128 m N. N.

0,00—0,20 m Mutterboden
0,20— 2,50 m feiner gelber Sand
2,50—33,20 m grauer scharfer Sand mit Kiesschichten
33,20—60,60 m grauer scharfer Sand mit Kies und Kohlenschmitzen } Diluvium + 67,40 m N. N.
60,60—64,20 m schwarzer Letten
64,20—66,20 m brauner Sand mit Lettenadern
66,20—71,40 m Braunkohle Unterflöz 5,20 m + 56,60 m N. N.
71,40—77,20 m grauer Ton
77,20—84,50 m feiner tonhaltiger Kies
84,50—86,20 m gelber, grauer Ton
86,20—93,07 m grauer Sand mit Tonadern
+ 34,93 m N. N. Wasser bei 3,20 m Tiefe

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 33. Ansatzpunkt + 131 m N. N.

0,00— 3,22 m	gelber Kies	Diluvium	
3,22— 4,52 m	weißer Sand		
4,52—10,08 m	gelber Kies		
10,08—48,80 m	grauer Kies		+ 82,20 m N. N.
48,80—51,28 m	brauner Alaunton		
51,28—54,05 m	graubrauner Sand		
54,05—54,25 m	Braunkohle mit graubraunem Ton		
54,25—54,47 m	graubrauner Sand		
54,47—54,77 m	grauer Ton		
54,77—62,00 m	**Braunkohle**	Unterflöz	7,23 m Kohle
62,00—62,30 m	Ton		0,30 m Mittel
62,30—62,60 m	**Braunkohle**		0,30 m Kohle
			+ 68,4 m N. N.
62,60—65,62 m	weißer Ton		
65,62—66,52 m	Sand mit Tonschichten		

Bohrloch 34. Ansatzpunkt + 131 m N. N.

0,00— 0,80 m	grauer Sand	Diluvium	
0,80— 3,90 m	gelber Sand		
3,90— 4,50 m	weißer Sand		
4,50— 4,80 m	gelber Sand		
4,80— 6,70 m	weißer Sand		
6,70— 7,20 m	gelber Sand		
7,20— 7,30 m	graubrauner Ton		
7,30— 7,55 m	grauer Sand		
7,55— 7,80 m	Torf		
7,80—14,60 m	grauer Sand mit Wasser		
14,60—16,10 m	grauer Sand mit Kohlen		
16,10—20,90 m	grauer Sand		
20,90—40,80 m	grauer Kies		
40,80—40,90 m	brauner Ton		
40,90—41,67 m	grauer Kies		
41,67—41,80 m	brauner Ton		
41,80—41,90 m	grauer Ton		
41,90—43,50 m	grauer Ton mit Kiesschichten		+ 87,50 m N. N.
43,50—44,90 m	grauer Ton		
44,90—46,30 m	brauner Ton		
46,30—47,80 m	brauner Ton mit Sand		
47,80—48,70 m	Braunkohle 0,90 m		+ 83,20 m N. N.
48,70—49,31 m	grauer Sand		
49,31—49,41 m	Braunkohle		
49,41—50,75 m	grauer Ton mit Sand		
50,75—51,04 m	Braunkohle		
51,04—52,20 m	brauner Ton		
52,20—53,86 m	brauner Ton mit Sand und Kohlen		

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

53,86—55,23 m	**Braunkohle**	1,37 m Kohle	Oberflöz + 77,14 m N. N.
55,23—55,76 m	brauner Sand		
55,76—55,92 m	brauner Ton		
55,92—56,18 m	brauner Sand		12,18 m Zwischenmittel
56,18—58,56 m	brauner Ton		
58,56—59,16 m	brauner Sand		
59,16—67,41 m	**Braunkohle**	8,25 m Kohle	
67,41—67,56 m	brauner Ton	0,15 m Mittel	Unterflöz
67,56—68,16 m	**Braunkohle**	0,60 m Kohle	+ 63 m N. N.
68,16—68,90 m	weißer Ton		

Bohrloch 35. Ansatzpunkt + 130 m N. N.

0,00— 1,50 m	gelber Sand		
1,50— 2,60 m	grauer Sand		
2,60— 6,10 m	weißer Sand		
6,10— 9,90 m	gelber Sand		
9,90—10,60 m	grauer Sand		
10,60—10,90 m	grauer Ton		Diluvium
10,90—34,70 m	grauer Kies		
34,70—34,97 m	Braunkohlen		
34,97—37,27 m	brauner Ton		
37,27—37,80 m	graubrauner Sand		
37,80—40,80 m	brauner Ton		
40,80—42,90 m	brauner Ton mit Kiesschichten		+ 87,10 m N. N.
42,90—51,70 m	graubrauner Sand		
51,70—53,50 m	graubrauner Sand mit Tonschichten		
53,50—58,32 m	brauner Ton		
58,32—58,72 m	graubrauner Sand		
58,72—59,22 m	**Braunkohle**	0,50 m Kohle	
59,22—59,42 m	graubrauner Sand	0,20 m Mittel	
59,42—66,79 m	**Braunkohle**	7,37 m Kohle	Unterflöz
66,79—66,94 m	graubrauner Ton	0,15 m Mittel	
66,94—67,44 m	**Braunkohle**	0,50 m Kohle	+ 62,50 m N. N.
57,44—67,67 m	graubrauner Ton		

Bohrloch 36. Ansatzpunkt + 123 m N. N.

0,00— 0,40 m	Moorboden		
0,40— 3,10 m	Torf		
3,10— 3,20 m	grauer Letten		
3,20— 5,20 m	grauer Kies		Diluvium
5,20— 5,40 m	grauer Letten		
5,40— 8,40 m	grauer Sand		
8,40—25,70 m	grauer Kies		
25,70—29,10 m	brauner Ton mit Sandschichten		
29,10—32,05 m	**Braunkohle**	Oberflöz 2,95 m Kohle	+ 90,95 m N. N.
32,05—32,40 m	brauner Ton		

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

32,40—45,90 m	brauner Sand mit Tonschichten		19,75 m Zwischenmittel
45,90—50,30 m	brauner Ton		
50,30—51,60 m	grauer Sand		
51,60—51,80 m	brauner Ton		
51,80—52,50 m	**Braunkohle**	0,70 m Kohle	
52,50—52,70 m	graubrauner Sand	0,20 m Mittel	
52,70—54,40 m	**Braunkohle**		
54,40—54,70 m	**Schmierkohle**	Unterflöz 7,52 m Kohle	
54,70—60,12 m	**Braunkohle**		
60,12—60,52 m	graubrauner Sand	0,40 m Mittel	
60,52—61,02 m	**Braunkohle**	0,50 m Kohle	
		+ 62 m N. N.	
61,02—61,52 m	graubrauner Ton		

Bohrloch 37. Ansatzpunkt + 120 m N. N.

0,00— 1,10 m	Moorboden		
1,10— 3,60 m	grauer Letten	Diluvium	
3,60—21,30 m	grauer Kies		
21,30—21,40 m	weißer Ton		
21,40—23,20 m	grauer Kies		+ 96,80 m N. N.
23,20—26,90 m	graubrauner Sand mit Tonschichten		
26,90—28,00 m	grauer, magerer Ton		
28,00—28,67 m	brauner Ton		
28,67—30,62 m	**Braunkohlen** Oberflöz 1,95 m		+ 89,38 m N. N.
30,62—30,95 m	brauner Ton		Zwischenmittel 18,55 m
30,95—42,60 m	graubrauner Sand mit Tonschichten		
42,60—45,27 m	brauner Ton		
45,27—45,60 m	graubrauner Ton		
45,60—46,90 m	brauner Ton		
46,90—49,47 m	grauer Sand		
49,47—49,62 m	**Braunkohle**	0,15 m Kohle	
49,62—49,82 m	graubrauner Sand	0,20 m Mittel	
49,82—57,62 m	**Braunkohle**	Unterflöz 7,80 m Kohle	
57,62—57,90 m	graubrauner Ton	0,28 m Mittel	
57,90—58,40 m	**Braunkohle**	0,50 m Kohle	
		+ 61,6 m N. N.	
58,40—59,10 m	graubrauner Ton mit Kohlen		
59,10—59,40 m	graubrauner Ton mit Kohlen		
59,40—61,40 m	weißer Ton		

Bohrloch 38. Ansatzpunkt + 120 m N. N.

0,00— 0,40 m	Moorboden
0,40— 0,50 m	grauer Letten
0,50— 1,35 m	grauer Ton
1,35— 2,10 m	grauer Sand
21,0— 7,00 m	grauer Kies mit Wasser

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

7,00— 7,40 m	grauer Sand	
7,40—25,40 m	grauer Kies	
25,40—28,90 m	grauer Sand	
28,90—31,20 m	grauer Kies	
31,20—33,10 m	weißer Sand	
33,10—33,20 m	graubrauner Ton	
33,20—40,10 m	grauer Sand	
40,10—40,20 m	Braunkohle	
40,20—40,30 m	grauer Ton	
40,30—54,10 m	grauer Sand mit Kohlenspuren	
54,10—57,46 m	graubrauner Sand	+ 62,50 m N. N.

Bohrloch 39. Ansatzpunkt + 119 m N. N.

0,00— 0,25 m	Mutterboden	
0,25— 1,40 m	gelber Lehm	
1,40—30,20 m	grauer Kies	
30,20—38,60 m	grauer Letten	
38,60—43,90 m	grauer Schliefsand	
43,90—46,30 m	grauer Letten	
46,30—66,00 m	grauer Kies	+ 53 m N. N.

Bohrloch 40. Ansatzpunkt + 120 m N. N.

0,00— 0,50 m	Ackerkrume	
0,50— 2,62 m	schliefiger Lehm	
2,62—25,01 m	grauer Kies mit Kohlentrümmern	
25,01—25,21 m	graubrauner Ton	
25,21—69,54 m	grauer Sand mit Tonschichten u. Kohlentrümmern	
69,54—69,74 m	weißer liegender Ton	+ 50 m N. N.

Bohrloch 41. Ansatzpunkt + 119 m N. N.

0,00— 0,15 m	Mutterboden	
0,15—13,70 m	grauer Kies	Diluvium
13,70—17,30 m	grauer Sand	Diluvium
17,30—21,80 m	grauer Kies	Diluvium
21,80—36,20 m	grauschliefer Sand	Diluvium + 82,80 m N. N.
36,20—53,30 m	grauer Letten	
53,30—54,10 m	grauer Sand	
54,10—57,88 m	**teils erdige, teils holzige Braunkohle**	
	Unterflöz 3,78 m Kohle	+ 61,12 m N. N.
57,88—58,33 m	grauer fetter Letten	
58,33—58,43 m	weißer Sand	+ 60 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 42. Ansatzpunkt + 138 m N. N.

0,00— 2,50 m	gelber Sand		Diluvium
2,50—11,00 m	weißer Sand		
11,00—23,00 m	Kies mit Steinen		
23,00—27,00 m	feiner weißer Sand		
27,00—32,00 m	Kies mit Steinen		
32,00—37,50 m	Geschiebemergel		
37,50—45,16 m	Kies mit Steinen		+ 92,84 m N. N.
45,16—46,01 m	**Braunkohle**	0,85 m Kohle	Oberflöz + 92 m N. N.
46,01—47,01 m	feiner weißer Sand		8,23 m Mittel
47,01—47,31 m	Braunkohle		
47,31—52,30 m	weißer Sand		
52,30—54,24 m	brauner Ton		
54,24—54,84 m	**Braunkohle**	0,60 m Kohle	Unter(Haupt-)flöz 9,30 m Flözmächtigkeit + 76,50 m N. N.
54,84—55,99 m	grauer Letten	1,15 m Mittel	
55,99—57,89 m	**Braunkohle**	1,90 m Kohle	
57,89—59,04 m	weißer Sand	1,45 m Mittel	
59,04—59,34 m	grauer Ton		
59,34—61,54 m	**erdige Braunkohle**	2,20 m Kohle	
61,54—61,84 m	weißer Sand		

Bohrloch 43. Ansatzpunkt + 136 m N. N.

0,00— 0,40 m	Mutterboden		Diluvium
0,40— 3,00 m	gelber Sand		
3,00— 4,30 m	grauer Sand		
4,30—10,00 m	Kies mit Steinen		
10,00—12,30 m	weißer Sand		
12,30—13,30 m	Geschiebemergel		
13,30—16,00 m	grauer Sand		
16,00—36,60 m	Kies mit Steinen		
36,60—37,20 m	grauer Sand		
37,20—38,13 m	Geschiebemergel mit Steinen		
38,13—38,93 m	**Braunkohle**	0,80 m Kohle	Unterbank des Unter-(Haupt)flözes + 92 m N. N.
38,93—40,63 m	grauer Ton	1,70 m Mittel	
40,63—41,68 m	**erdige Kohle mit Sandschmitzen**	1,05 m Kohle	
41,68—42,03 m	feiner weißer Sand	0,35 m Mittel	
42,03—43,87 m	**erdige Braunkohle**	1,84 m Kohle	
43,87—43,93 m	kiesiger Sand		

Bohrloch 44. Ansatzpunkt + 168 m N. N.

0,00— 5,15 m	Mutterboden	Diluvium
0,15— 1,20 m	gelber Sand	
1,20— 2,20 m	schwarze moorige Erde	
2,20— 2,80 m	gelber Sand	
2,80— 4,20 m	grauer sandiger Ton	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

4,20— 6,00 m	Kies mit Steinen	Diluvium
6,00— 7,00 m	brauner Sand	
7,00—10,80 m	brauner Ton	
10,80—14,00 m	grauer Ton	
14,00—15,90 m	Steine	
15,90—16,00 m	grauer Ton	
16,00—16,20 m	Sand mit Ton	
16,20—18,10 m	Steine	
18,10—19,00 m	Kies mit Tonschmitzen	
19,00—20,30 m	Steine	
20,30—22,10 m	brauner Ton	
22,10—24,59 m	grauer Sand	
24,59—26,00 m	brauner Ton	
26,00—31,05 m	feiner graubrauner Sand	
31,05—38,40 m	graubrauner Ton	
38,40—45,86 m	brauner Ton mit Sand	
45,86—46,16 m	**Braunkohle**	0,30 m Kohle
46,16—46,66 m	grauer, dann brauner Ton	
46,66—47,66 m	grauer Sand	1,95 m Mittel
47,66—48,11 m	brauner Ton	
48,11—49,16 m	**Braunkohle**	1,05 m Kohle
		+ 120,84 m N. N.
49,16—50,11 m	grauer Ton	2,85 m Mittel
50,11—51,01 m	brauner Ton	
51,01—51,16 m	Braunkohle	
51,16—52,01 m	weißer Sand	
52,01—54,16 m	**Braunkohle (erdig)**	2,15 m Kohle + 113,84 m N. N.
54,16—54,41 m	grauer, sandiger Ton	
54,41—54,96 m	weißer Sand	
54,96—55,06 m	grauer, sandiger Ton	
55,06—55,31 m	erdige Braunkohle, zuletzt sandig	
55,31—55,61 m	grobkörniger, grauer Sand	
55,61—56,11 m	feiner, grauer Sand	

Bohrloch 45. Ansatzpunkt + 145 m N. N.

0,00— 1,30 m	Mutterboden	
1,30— 4,65 m	graubrauner Sand	Diluvium
4,65— 5,50 m	scharfer Kies	
5,50— 7,30 m	brauner Ton	
7,30—14,00 m	feiner, grauer Sand	
14,00—15,20 m	brauner Ton mit Sandadern	
15,20—19,00 m	feiner grauer Sand	
19,00—22,62 m	brauner Ton mit Kohleneinlagerungen	
22,62—23,22 m	**Braunkohle**	0,60 m Kohle
23,22—24,16 m	brauner Ton	0,94 m Mittel
24,16—25,06 m	**Braunkohle**	0,90 m Kohle + 120 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

25,06—26,06 m	hellgrauer, fetter Ton		
26,06—26,56 m	dunkelgrauer, fetter Ton		
26,56—26,86 m	sandiger grauer Ton		
26,86—27,11 m	brauner Ton	3,70 m	Mittel
27,11—28,21 m	feiner weißer Sand		
28,21—28,26 m	brauner Ton		
28,26—28,76 m	feiner weißer Sand		
28,76—31,11 m	**Braunkohle** 2,35 m Kohle		+ 114 m N. N.
31,11—31,41 m	grauer sandiger Letten		

III.

Die Braunkohlenvorkommen in der Saganer Heide.

Bohrresultate 46—59.

Das östlich Priebus bis Freiwaldau erbohrte Braunkohlenvorkommen ist dann erst wieder in mehreren Bohrlöchern zwischen Bahnhof Halbau und der Ortslage Rädel nachgewiesen worden. Im Bohrloch 46 liegt unter 44 m mächtigem Deckgebirge, von dem die 26 m mächtigen Kies- und Sandschichten dem Diluvium, die folgenden 18 m Letten- und Tonschichten dem Tertiär zuzurechnen sind, im Horizont + 80 bis 78,70 m N. N. ein 1,30 m mächtiges Braunkohlenflöz, das durch Sandadern verunreinigt ist. Dann folgt nach 15 m Mittel — graubrauner Ton und wasserführender Kies — im Horizont + 64 bis 62,70 m N. N. ein 1,30 m mächtiges, aus holziger Braunkohle bestehendes Flöz, das von 25 m mächtigen Ton- und Sandschichten unterlagert ist, worauf ein 2,10 m mächtiges, aus erdiger Braunkohle bestehendes Flöz abgelagert ist. Das Liegende dieses Flözes ist weißer scharfer Sand und liegt im Horizont + 35,5 m N. N. Von den beiden oberen Flözen von je 1,30 m Mächtigkeit dürften wohl das 2., das untere, 1,30 m mächtige Flöz dem Oberflöz, das tiefste, 2,10 m mächtige Flöz dem Unterflöz der Priebuser Kohlenablagerung entsprechen. (Vergl. Profil VI.)

Dann folgt eine flözleere Zone, die Tschirne-Niederung. Östlich dieser und etwa 8 km östlich von Halbau und 1,5 km nordwestlich des Forsthauses Waldhaus ist dann wieder die Braunkohlenformation durch mehrere Bohrlöcher nach-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

gewiesen. Im westlichsten Bohrloche 47 liegt unter 36 m mächtigem Diluvium das Tertiär, das aus vorwiegend verschieden gefärbten Tonen, zurücktretend wasserhaltigen Sanden besteht, die auch 2 Kohlenschmitze einschließen. Bei 59,76 m Tiefe setzt ein 1,63 m mächtiges Braunkohlenflöz auf, dessen Liegendes Sand ist. Dieses Flöz liegt im Niveau + 61,41 bis 63,04 m N. N.

In den weiter östlich gelegenen Bohrlöchern 48 und 49 ist das Diluvium 27 bezw. 30 m mächtig angetroffen worden. Im zweitgenannten Bohrloche liegt in Teufe von 32,82 bis 36,07 m ein 3,25 m mächtiges Braunkohlenflöz, das von grauem Sand unterlagert ist. Im westlicheren Nachbarbohrloche 48 ist das Braunkohlenflöz nicht durchbohrt worden. Das Flöz liegt in beiden Bohrlöchern mit seinem Liegenden bei rund + 87 m N. N. Aus dieser Höhenlage ist zu schließen, daß hier eine Aufsattelung des Tertiärs erbohrt worden ist, und aus der Flözmächtigkeit, daß wahrscheinlich das erbohrte Flöz — wohl das Oberflöz — steil einfällt. Danach erscheint es nicht ausgeschlossen, daß das Unterflöz in weiteren Abständen noch darunter liegt. (Profil VI.)

Nördlich dieser Ablagerung bis ca. 8 km nördlich von S a g a n ist das Gelände flözleer gefunden worden. Dagegen ist 4,5 und 9,0 km südlich von diesen Aufschlüssen durch mehrere Bohrlöcher Braunkohle wieder nachgewiesen worden. In dem ersterwähnten Abstande und zwar in dem Waldgestell, das von der Peters-, Hubertus-, Hatzfeld- und Valencay-Linie umgrenzt wird, liegen die Bohrlöcher 50, 51 und 52. Aus ihren Bohrresultaten geht hervor, daß mächtige Diluvialschichten unmittelbar auf einem mächtigen Braunkohlenflöze auflagern, so in den Bohrlöchern 50 und 52 83,50 bzw. 84,68 m mächtioe Diluvialschichten auf einem 13,47 bezw. 7,39 m mächtigen Kohlenflöze, im Bohrloch 51 95,63 m mächtige Diluvialschichten auf einem 1,50 m mächtigen Flöze. In den Bohrlöchern 50 und 52 liegt das Flözliegende bei + 39,40 bezw. 40 m N. N., im Bohrloch 51 bei 34,81 m N. N. Im Bohrloch 52 scheinen noch die obersten Flözschichten, im Bohrloch 51 der größte Teil des Flözes weggewaschen zu sein. Als Liegendes des Braunkohlenflözes ist in den Bohrlöchern 50 und 52 fester, gefritteter Sand erbohrt worden, der vielleicht der Kreideformation angehören könnte, weil diese Bohrlöcher im Streichen des Nordostrandes der Löwenberger Kreidemulde liegen. Das in diesen drei Bohrlöchern festgestellte Flöz dürfte mit dem 2. Flöze, dem Unterflöz, der Priebuser Kohlenablagerung identisch sein. Mit seinem Horizont stimmt es auch mit dem des Unterflözes bei Halbau gut überein. Auch die große Flözmächtigkeit spricht für diese Annahme.

4,5 km noch weiter südlich sind ebenfalls ziemlich nahe beieinander mehrere — 4 —Bohrlöcher niedergebracht worden. Das

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrresultat von einem dieser Bohrlöcher — 53 — liegt als Anlage bei. In ihm ist das Diluvium 48,10 m mächtig angetroffen worden, also wesentlich weniger mächtig als an dem vorher behandelten Aufschlusse. Das Braunkohlenflöz liegt in 58,18 bis 59,61 m Tiefe oder im Horizont + 84,82 bis 83,39 m N. N. Die geringe Flözmächtigkeit und seine Höhenlage sprechen dafür, daß es das Oberflöz ist und dem bei dem Forsthaus Waldhaus erbohrten entspricht. Demnach erscheint es nicht ausgeschlossen, daß im Horizont + 40 bis 30 m N. N. noch das mächtige Unterflöz zu erwarten ist.

1300 m östlich vom Forsthause Waldhaus sind nahe beieinander 4 Bohrungen niedergebracht. Es wurden daselbst, wie Bohrloch 54 zeigt, unter 21,60 m mächtigen Diluvialschichten und unter 16,15 m verschieden gefärbten Tonschichten im Horizont + 93,95 m ein 0,30 m mächtiges Braunkohlenflöz erbohrt. Nach weiteren 9,95 m mächtigen vornehmlich Ton-, zurücktretend grauen Glimmersandschichten folgte ein 2. Flöz von 0,95 m Mächtigkeit im Horizont + 83,05 m N. N. und schließlich nach 26,05 m mächtigen überwiegend Tonschichten ein 1,67 m Flöz, das von kiesigen Sanden unterlagert war, und dessen Liegendes im Horizont + 55,33 m N. N. lag. Von diesen Flözen dürfte wegen der Zwischenmittel das unterste als Oberflöz der Priebuser Kohlenablagerung anzusprechen sein.

Am Ostrande der Saganer Heide ist westlich des Bahnhofes Tschiebsdorf durch 2 Bohrlöcher und 1400 m nordwestlich des Bahnhofes Neuhammer durch 3 Bohrlöcher Braunkohle nachgewiesen worden.

In den erstgenannten Bohrlöchern, die 1000 m voneinander entfernt sind, sind folgende Schichten durchbohrt worden:

		Bohrloch 55	
	Diluvium	0,00—25,50 m	
Tertiär	verschieden gefärbte Tone	25,50—56,24 m	
	Braunkohle	56,24—56,69 m	**0,45 m Kohle** + 63,31 m N. N.
	Ton- und Sandschichten	56,69—87,80 m	31,11 m Mittel
	Braunkohle	87,80—90,30 m	**2,50 m Kohle** + 29,70 m N. N.
	feiner weißer Sand.		

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 56

Diluvium	0,00—33,50 m	Sand und Kies		
	33,50—66,00 m	verschieden gefärbte Tone		
	66,00—67,30 m		**1,30 m Kohle**	
				+ 54,70 m N. N.
	67,30—88,46 m		21,16 m Mittel	
	88,46—89,57 m	**Braunkohle**	**1,11 m K.**	
Tertiär	89,57—89,97 m	Lettenmittel	0,40 m M.	
	89,97—90,52 m	**Braunkohle**	**0,55 m K.**	
	90,52—91,97 m	Lettenmittel	1,45 m M.	
	91,97—93,77 m	**Braunkohle**	**1,80 m K.**	
				+ 28,23 m N. N.
		grauer fetter Letten,		

in den Bohrlöchern bei Neuhammer — Bohrloch 57 —

Diluvium		0,00—67,00 m		
Tertiär	Letten- und Kiesschichten	67,00—75,00 m		
	Braunkohle	75,00—77,25 m	**2,25 m Kohle**	
				+ 57,35 m N. N.
		toniger Sand.		

Das in den Bohrlöchern 55 und 56 über dem Horizont + 63,31 bzw. + 54,70 m N. N. und das im Bohrloch 57 über dem Horizont + 57,35 m N. N. liegende Flöz dürfte als das Oberflöz, das tiefere über dem Horizont + 28,23 m N. N. liegende Flöz als das Unterflöz anzusprechen sein. Die in diesen beiden Bohrlöchern 55 und 56 erbohrten, unmittelbar über dem Oberflöz liegenden verschiedenfarbigen Tone dürften mit dem Posener Flammenton identisch sein.

15 bzw. 16 km südöstlich vom Bohrloch 57 in der Klitschdorfer Heide an der Schützenborn-Linie nordwestlich der Kittlitztreber Linie sind 2, einen Kilometer voneinander entfernt liegende Bohrlöcher (58 und 59) gestoßen worden. Unter 39,50 m Deckgebirge ist im Horizont über + 136 m N. N. ein 3,25—4,38 m mächtiges Braunkohlenflöz erbohrt worden, das als Liegendes eine 0,10—0,20 m starke Schwefelkiesschicht hat, worauf grauer scharfer Sand folgt.

Eine Gleichstellung dieses Flözes mit einem der Flöze in den Nachbargebieten ist zurzeit noch nicht möglich.

Bohrloch 46 Ansatzpunkt + 124 m N. N.

0,00— 0,30 m	Mutterboden	
0,30— 2,00 m	graugelber Sand	Diluvium
2,00— 6,00 m	grauer Kies	
6,00—26,00 m	grauer Sand	+ 98 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

26,00—43,00 m grauer Letten
43,00—44,00 m graubrauner Ton
44,00—45,30 m Braunkohle mit Sandadern **1,30 m Kohle** + 79 m N. N.
45,30—50,00 m graubrauner Ton } 15 m Mittel
50,00—60,00 m grauer wasserführender Kies }
60,00—61,30 m holzige Braunkohle 1,30 m Kohle + 62,70 m N. N.
61,30—62,00 m graubrauner Ton
62,00—66,50 m grauer Ton
66,50—73,00 m grauer wasserführender Sand
73,00—77,00 m grauer Ton
77,00—78,00 m grauer Sand
78,00—79,50 m grauer Sandstein
79,50—81,00 m graubrauner Ton
81,00—84,00 m graubrauner Sandstein
84,00—85,50 m graubrauner Sand
85,50—86,43 m graubrauner Ton
86,43—88,53 m erdige Braunkohle 2,10 m Kohle + 35,5 m N. N.
88,53—89,48 m weißer scharfer z. T. kiesiger Sand

Bohrloch 47 Ansatzpunkt + 122,80 m N. N.

0,00— 0,30 m gelber trockener Sand
0,30— 2,00 m gelber wasserhaltiger Sand
2,00— 4,50 m Schwimmsand
4,50— 9,00 m grauer feiner wasserhaltiger Sand
9,00—16,50 m grauer wasserhaltiger Kies } Diluvium
16,50—25,50 m grauer grober geröllartiger Kies
25,50—26,50 m blauer Letten
26,50—28,75 m graue Letten mit Sandschichten
28,75—34,00 m grauer feiner Sand
34,00—36,00 m Schwimmsand + 86,80 m N. N.
36,00—38,00 m grauer Ton
38,00—40,00 m gelber Ton
40,00—46,50 m blauer Ton
46,50—48,50 m grauer magerer Ton
48,50—52,60 m grauer wasserhaltiger Sand
52,60—52,70 m Kohlenschmitz
52,70—53,00 m grauer wasserhaltiger Sand
53,00—57,80 m blauer Ton
57,80—57,95 m Kohlenschmitz
57,95—59,00 m blauer Ton
59,00—59,76 m brauner Ton
59,76—61,39 m Braunkohle **1,63 m Kohle**
61,39—61,49 m Sand + 61,40 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 48 Ansatzpunkt + 123 m N. N.

0,00— 1,00 m	gelber trockener Sand	Diluvium
1,00—10,00 m	grauer wasserhaltiger Sand	
10,00—11,00 m	grauer Letten	
11,00—15,00 m	grauer wasserhaltiger Sand	
15,00—17,00 m	grauer wasserhaltiger Kies	
17,00—19,00 m	brauner wasserhaltiger Kies	
19,00—25,00 m	grauer wasserhaltiger Kies	
25,00—27,00 m	Schwimmsand	+ 96 m N. N.
27,00—30,00 m	grauer Letten	
30,00—32,00 m	blaugrauer Ton	
32,00—32,12 m	Kalkstein	
32,12—34,60 m	hellgrauer Ton	
34,60—36,45 m	**Braunkohle — 1,85 m Kohle —**, ohne das Flözende erreicht zu haben.	+ 86,55 m N. N.

Bohloch 49 Ansatzpunkt + 123 m N. N.

0,00— 1,50 m	lehmiger, gelber Sand	Diluvium
1,50— 2,00 m	grauer, sandiger Ton	
2,00—2,75 m	grauer trockener Sand	
2,75— 5,80 m	Schlief	
5,80—21,00 m	grauer wasserhaltiger Sand	
21,00—27,00 m	grauer Kies	
27,00—28,00 m	grauer Letten	
28,00—30,00 m	Geschiebe	+ 93 m N. N.
30,00—32,00 m	grauer magerer Ton	
32,00—32,82 m	brauner Ton	
32,82—36,07 m	**Braunkohle 3,25 m Kohle**	
36,07—37,50 m	grauer Sand	+ 86,87 m N. N.

Bohrloch 50 Ansatzpunkt + 132 m N. N.

0,00— 2,50 m	grauer gelber Sand	Diluvium
2,50—13,00 m	weißer Sand	
13,00—16,00 m	grauer Kies	
16,00—18,50 m	grauer Sand	
18,50—1870 m	Braunkohle	
18,70—21,50 m	grauer Kies	
21,50—27,60 m	grauer Sand	
27,60—32,40 m	graues Geschiebe	
32,40—36,50 m	grauer Sand	
36,50—58,30 m	graues Geschiebe	
58,30—75,30 m	magerer Ton	
75,30—78,00 m	Kies mit Steinen	
78,00—80,00 m	magerer Ton	
80,00—83,50 m	grauer Kies mit Steinen	+ 48,50 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

83,50—87,35 m	**Braunkohle**	**3,85 m Kohle**	13,47 m Flözmächtigkeit
87,35—87,40 m	hellgrauer Ton	0,05 m Mittel	
87,40—92,40 m	teils erdige, teils holzige **Braunkohle**	**5,00 m Kohle**	
92,40—92,60 m	fester (gefritteter) Sand	0,20 m Mittel	
92,60—96,97 m	vorwiegend erdige **Braunkohle**	4,37 m Kohle	
96,97—97,15 m	fester weißer (gefritteter) Sand.	+ 35,03 m N. N.	

Bohrloch 51 Ansatzpunkt + 132 m N. N.

0,00— 1,00 m	gelber Sand		Diluvium
1,00— 8,00 m	weißer Sand		
8,00—17,60 m	weißer Sand mit Steinen		
17,60—19,00 m	weißer Sand		
19,00—21,10 m	grauer Sand mit Steinen		
21,10—21,35 m	holzige Braunkohle		
21,30—25,50 m	grauer Kies		
25,50—31,30 m	grauer Geschiebemergel		
31,30—33,00 m	grauer grober Kies		
33,00—33,50 m	Steine		
33,50—43,00 m	grauer grober Kies mit Steinen		
43,00—45,20 m	graues Geschiebemergel		
45,20—49,00 m	grauer Sand mit Steinen		
49,00—62,20 m	grauer magerer Ton		
62,20—67,05 m	grauer Sand		
67,05—67,75 m	holzige Braunkohle		
67,75—77,40 m	feiner weißer Sand		
77,40—95,63 m	grauer grober Kies mit Steinen	+ 36,37 m N. N.	
95,63—97,13 m	**erdige Braunkohle 1,50 m Kohle**	+ 34,81 m N. N.	
97,13—98,83 m	hellbraune sandige Letten		
98,83-100,53 m	feiner weißer Sand		

Bohrloch 52 Ansatzpunkt + 132 m N. N.

0,00— 0,80 m	gelber Sand	Diluvium
0,80— 9,40 m	feiner weißer Sand	
9,40—12,00 m	grober Kies	
12,00—16,50 m	feiner weißer Sand	
16,50—17,00 m	holzige Braunkohle	
17,00—18,00 m	**feiner weißer Sand**	
18,00—19,50 m	grauer scharfer Sand	
19,50—20,m	holzige Braunkohle	
20,00—26,00 m	grauer Sand	
26,00—40,00 m	Geschiebemergel mit Kiesschichten	
40,00—40,30 m	Steinschicht	
40,30—69,40 m	Geschiebemergel mit Steinen	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

69,40—72,00 m	bunter Ton		
72,00—84,68 m	Geschiebemergel mit Steinen und Kohlenspuren	Diluvium	+ 47,32 m N. N.
84,68—87,27 m	**Braunkohle**	**2,59 m Kohle**	
87,27—87,37 m	weißer Sand	0,10 m Mittel	7,39 m Flözmächtigkeit
87,37—88,22 m	**Braunkohle**	**0,85 m Kohle**	
88,22—88,24 m	grauer Ton	0,02 m Ton	
88,24—92,07 m	**Braunkohle**	**3,83 m Kohle**	
	hierauf gefritteter Sand.		+ 40 m N. N.

Bohrloch 53 Ansatzpunkt + 143 m N. N.

0,00— 0,40 m	Mutterboden		
0,40— 1,65 m	gelber schlammiger Sand	Diluvium	
1,65— 5,60 m	hellgrauer schlammiger Sand		
5,60—15,40 m	grauer Schlammsand m. Lettenadern		
15,40—18,85 m	steiniger Kies		
18,85—19,60 m	fester grauer Letten		
19,60—33,50 m	steiniger Kies		
33,50—33,85 m	steiniger Letten		
33,85—35,00 m	scharfer grauer Sand		
35,00—36,20 m	steiniger Letten		
36,20—45,50 m	steiniger Kies		
45,50—46,35 m	steiniger Letten		
46,35—48,10 m	steiniger Kies mit Lettenadern		+ 94,10 m N. N.
48,10—54,85 m	Alaunton		
54,85—58,18 m	grauer Kiessand		
58,18—59,61 m	**erdige Braunkohle**	**1,43 m Kohle**	+ 83,4 m N. N.
59,61—60,36 m	grauer Ton		
60,36—61,36 m	weißer Sand		
61,36—62,59 m	toniger Sand		
62,59—63,56 m	Sand mit Kohleneinlagerungen		
63,56—64,56 m	weißer Sand		

Bohrloch 54 Ansatzpunkt + 132 m N. N.

0,00— 1,50 m	weißer Sand	Diluvium	
1,50— 2,30 m	grauer Geschiebemergel		
2,30— 2,80 m	grauer Sand mit Steinen		
2,80— 5,70 m	grauer Geschiebemergel		
5,70— 6,30 m	grauer Sand		
6,30—14,30 m	grauer Geschiebemergel		
14,30—17,70 m	gelber Sand		
17,70—18,00 m	gelber Ton		
18,00—20,50 m	gelber Sand		
20,50—21,60 m	gelber Kies		+ 110,40 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

21,60—26,00 m	grauer sandiger Ton	
26,00—28,30 m	grauer fetter Ton	
28,30—29,20 m	blauer Ton	
29,20—30,50 m	gelber Ton	
30,50—34,40 m	blauer Ton	
34,40—36,80 m	gelber Ton	
36,80—37,40 m	blauer Ton	
37,40—37,75 m	brauner Ton	
37,75—38,05 m	**Braunkohle 0,30 m Kohle**	+ 93,95 m N. N.
38,05—40,20 m	blauer fetter Ton	
40,20—43,30 m	grauer fetter Ton	
43,30—46,40 m	brauner fetter Ton	
46,40—48,00 m	grauer Glimmersand	
48,00—48,95 m	**Braunkohle 0,95 m Kohle**	+ 83,05 m N. N.
48,95—49,00 m	hellbrauner Ton	
49,00—54,60 m	grauer Ton	
54,60—62,90 m	brauner Ton	
62,90—63,90 m	grauer Ton	
63,90—74,50 m	brauner Ton	
74,50—75,00 m	grauer Sand	
75,00—76,67 m	**Braunkohle 1,67 m Kohle**	+ 55,33 m N. N.
76,67—79,07 m	kiesiger Sand	

Bohrloch 55 Ansatzpunkt + 120 m N. N.

0,00— 0,80 m	gelber Sand	Diluvium
0,80— 3,30 m	grauer lehmiger Kies	
3,30— 5,20 m	gelber Kies mit Steinen	
5,20—15,60 m	weißer scharfer Sand	
15,60—19,30 m	grauer Sand	
19,30—23,50 m	grauer Kies	
23,50—25,50 m	grauer Geschiebemergel mit Steinen	
25,50—27,00 m	gelber Ton	
27,00—30,00 m	graublauer Ton	
30,00—32,50 m	grauer Ton	
32,50—34,00 m	grauer sandiger Ton	
34,00—38,00 m	gelber Ton mit Kalkstein	
38,00—52,84 m	blauer Ton	
52,84—56,24 m	gelber Ton	
56,24—56,69 m	**Braunkohle 0,45 m Kohle**	+ 63,71 m N. N.
56,69—56,94 m	weißer Sand	
56,94—57,54 m	grauer fetter Letten	
57,54—59,54 m	feiner weißer Sand	
59,54—62,40 m	feiner scharfer Sand	
62,40—74,00 m	grauer Ton	
74,00—77,00 m	graubrauner Ton	
77,00—87,80 m	schwarzer Ton	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

87,80—90,30 m teils holzige, teils erdige, zurücktretend sandige **Braunkohle** } Unterflöz **2,50 m Kohle**
+ 29,70 m N. N.

90,30—90,80 m feiner weißer Sand.

Bohrloch 56 Ansatzpunkt + 122 m N. N.

0,00— 0,30 m gelber Sand
0,30— 1,50 m gelber Kies
1,50— 3,20 m gelber Sand } Diluvium
3,20—20,30 m weißer Sand
20,30—33,50 m grauer Kies + 88,50 m N. N.
33,50—38,20 m grauer magerer Ton
38,20—43,00 m bunter Ton
43,00—44,50 m gelber Ton
44,50—45,80 m gelbblauer Ton
45,80—54,30 m blauer Ton
54,30—55,00 m grauer scharfer Sand
55,00—58,30 m grauer Ton
58,30—62,40 m blauer Ton
62,40—66,00 m brauner Ton
66,00—67,30 m **Braunkohle 1,30 m Kohle** Oberflöz
+ 54,70 m N. N.
67,30—68,30 m brauner Sand
68,30—71,00 m grauer Sand
71,00—76,00 m grauer Ton
76,00—83,40 m graubrauner Ton
83,40—83,65 m tonige Braunkohle
83,65—88,46 m schwarzer Ton
88,46—89,57 m **Braunkohle** **1,11 m Kohle**
89,57—89,97 m sandiger brauner Letten 0,40 m Mittel } Unterflöz
89,97—90,52 m **erdige Braunkohle** **0,55 m Kohle** **5,31 m Flözmächtigkeit mit 3,46 m Kohle**
90,52—91,97 m sandiger brauner Letten 1,45 m Mittel
91,97—93,77 m teils erdige, teils sandige, teils lettige **Braunkohle** **1,80 m Kohle**
93,77—93,97 m grauer fetter Letten. + 28,23 m N. N.

Bohrloch 57 Ansatzpunkt + 134,6 m N. N.

0,00— 0,30 m Mutterboden
0,30— 1,20 m gelblich grauer Sand
1,20— 3,80 m grauer scharfer Sand
3,80— 4,60 m dunkelgrauer Letten
4,60—22,20 m hellgrauer Kies mit Steingeröll } Diluvium
22,20—30,60 m feiner grauer Sand mit Kohlenschmitzen
30,60—34,80 m dunkelgrauer Letten mit Steingeröll

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

34,80—55,50 m grauer Kies mit Lettenschmitzen
55,50—67,00 m grauer Kies mit Ton und Lettenschmitzen mit Steingeröll } Diluvium
67,00—68,00 m grauer Letten
68,00—70,80 m grauer Kies mit Lettenschmitzen
70,80—74,85 m feiner grauer Sand mit Lettenschmitzen
74,85—75,00 m dunkelgrauer Letten mit Glimmer
75,00—77,25 m Braunkohle 2,25 m Kohle + 57,35 m N. N.
77,25—78,20 m toniger Sand.

Bohrloch 58 Ansatzpunkt + 179 m N. N.

0,00— 0,20 m grauer feiner Sand
0,20— 0,45 m gelber feiner Sand
0,45—12,28 m hellgelber scharfer Sand
12,28—14,22 m gelber feiner Kies
14,22—15,71 m gelber scharfer Sand
15,71—15,80 m blauer Ton
15,80—17,00 m grauer feiner Kies
17,00—30,00 m weißer grobkörniger Kies
30,00—36,80 m feiner weißer Kies
36,80—37,56 m trockener grauer Schlief
37,56—38,75 m grauer Ton
38,75—39,50 m grauer feiner Kies
39,50—43,88 m lignitische Braunkohle 4,38 m Kohle + 135,12 m N. N.
43,88—44,08 m Schwefelkies
44,08—44,48 m grauer scharfer Sand
44,48—44,88 m feiner grauer Sand

Bohrloch 59 Ansatzpunkt + 179 m N. N.

0,00— 2,70 m grauer feiner Sand
2,70— 6,80 m gelber Geröll-Kies mit Steinen
6,80—12,00 m graugelber wechselnder Sand
12,00—17,40 m scharfer schlammiger Sand
17,40—22,40 m grauer Letten
22,40—30,50 m grauer sandiger Ton
30,50—30,65 m Braunkohle
30,65—34,00 m grauer sandiger Letten
34,00—36,40 m grauer schlammiger Sand
36,40—37,90 m grauer feiner Kies
37,90—39,20 m brauner Ton
39,20—39,75 m Braunkohlenletten
39,75—40,15 m unreine Braunkohle
40,15—43,00 m Braunkohle } 3,25 m Kohle + 136 m N. N.
43,00—43,10 m Schwefelkies mit Sand
43,10—44,70 m Sand

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

IV.

Die Braunkohlenvorkommen zwischen Bober und Oder beiderseits der Eisenbahnlinie Sagan—Glogau.

Bohrresultate 60—96.

Etwa 12—15 km nördlich von Sagan in den Gemarkungen Nimbsch, Nieder-Mednitz, Nieder-Gorpe und Rengersdorf, deren Tagesoberfläche in Niveau + 81 bis 128 m N. N. liegt, sind wieder 2 mächtigere Flöze erbohrt worden. Nur hin und wieder (Bohrlöcher 60, 64, 65, 68) liegt über ihnen noch ein schwaches Flöz — das Hangendflöz — mit einer Mächtigkeit bis 0,50 m. Es ist bei rund + 40 m N. N. abgelagert. In einem Abstande von 36—43 m, im Horizont von — 5 m N. N. bis + 34 m N. N., folgt das 1. mächtigere Flöz, m. E. das Oberflöz der Saganer Heide. Seine Mächtigkeit schwankt zwischen 1,17 und 2,15 m. Das 2. mächtigere Flöz, das Unterflöz der Saganer Heide, liegt 33—42 m tiefer. Im Süden erreicht es seine größte Mächtigkeit mit 4,90—6,13 m (Bohrlöcher 64, 65, 66), nach Norden verschwächt es sich auf 3,15 m (Bohrlöcher 62, 63). In Bohrloch 61 ist das Unterflöz nicht durchbohrt, in den Bohrlöchern 60 und 68 ist es wegen der geringen Tiefe der Bohrlöcher nicht erreicht worden. Die Flöze heben sich bei Bohrloch 62 flach kuppenartig empor und fallen von da nach SW, NW und N ganz schwach, noch nicht mit einer halben Minute, nach Süden von Bohrloch 67 nach 68 mit 50 Minuten ein. Die Kohlenablagerung ist also fast horizontal. Die beiliegenden Profile VII bis IX veranschaulichen die Flözablagerungen.

Die Tertiärschichten werden von in ihrer Mächtigkeit stark wechselnden Diluvialschichten — 16,5 bis 62,30 m — überlagert. Öfters reichen sie bis in den Horizont des 1. Flözes hinab, das dann weggewaschen ist.

Die Mittel zwischen den 3. Flözen bestehen aus Sanden, grauen und blauen Tonen und dunkelblauen Letten. In den östlichen Bohrlöchern 67 und 68 sind mächtige bunte Tone, die unmittelbar die Flöze überlagern, angetroffen worden. Sie dürften mit den Posener Tonen identisch sein.

Das Liegende des Unterflözes ist schwacher brauner Letten, dem Sand, häufig als Triebsand, unterlagert.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Weiter südlich in der Gegend von Mallmitz wurden bisher nur 2 Flöze bei Schürfbohrungen — Bohrlöcher 69 bis 73 — angetroffen. — Siehe auch Profil X. — Das oberste Flöz — Hangendflöz — mit 0,10 m Mächtigkeit ist im Bohrloch 71 im Niveau + 70 m N. N. erbohrt worden. Im Bohrloch 69 ist über Horizont + 54,90 m Braunkohlenletten mit Braunkohle angetroffen worden, welche Schichten dem Hangendflöz wohl entsprechen dürften. Das zweite Flöz, das Oberflöz, welches bei + 56 m. N. N. bis + 45 m N. N. anstehend gefunden wurde, besitzt eine Mächtigkeit von 1,70—2,80 m. Da diese Bohrungen mit Ausnahme des Bohrloches 71 keine wesentliche größere Tiefe als den Horizont des Oberflözes erreicht haben, ist hier das nördlich von Sagan angetroffene, bis 6,00 m mächtige 3. (Unter)flöz hier nicht erbohrt worden. Nur das Bohrloch 71 ist bis in den vermutlichen Horizont des Unterflözes vorgedrungen. Ob die bei

95,25—95,45 m Tiefe
und 96,20—96,40 m „

angetroffenen Kohlenschmitze Überreste des Unterflözes sind oder ob das Unterflöz noch tiefer liegt, ist fraglich. Sicherlich dürfte aber auch in der Umgebung von Mallmitz das Unterflöz zur Ablagerung gelangt sein, da es weiter östlich bei Primkenau, Nieder-Gießmannsdorf und Beuthen a./Oder erbohrt worden ist.

Das Bohrresultat des nordwestlich von Primkenau im Hofe der Henriettenhütte gestoßenen Bohrloches 76 war folgendes: Nach 68 m mächtigen Diluvialschichten und 36,50 m mächtigen tertiären Tonschichten wurde in 104,50 m Tiefe, d. i. bei + 25,50 m N. N., ein 0,50 m starkes Flöz — wohl das Hangendflöz — angetroffen. In 19,3 m Abstand folgte bei einer Teufe von + 5,70 m N. N. ein zweites, etwa 0,6 m mächtiges Flöz — Oberflöz —, und nach weiteren 34,54 m wurde ein 8,36 m mächtiges Flöz, das Unterflöz, erbohrt, dessen Liegendes bei — 37,80 m N. N. beginnt. Diese Flözabstände entsprechen ungefähr den weiter westlich in der Saganer Heide und bei Pechern angetroffenen.

Die vor etwa 30 Jahren niedergebrachte Bohrung 75 bei Nieder-Gießmannsdorf hat ergeben, daß nach 63,6 m mächtigen Diluvial- und 64,4 m mächtigen tertiären Tonschichten in einer Teufe von 132,00 m, d. i. bei — 2 m N. N., das Liegende eines 4,00 m mächtigen Braunkohlenflözes anstand. Im Abstand von 17,75 m folgte bei — 20 m N. N. das Liegende eines nur 0,25 m starken weiteren Flözes bei 150,00 m Bohrlochtiefe. Hierauf folgte ein drittes Flöz mit 0,5 m Kohle im Abstand von 18,0 m bei 168,0 m Teufe, dessen Liegendes demnach bei —38,5 m N. N. lag. Schließlich wurde in 184,50 m Teufe, d. i. bei — 54.5 m N. N., ein 4. Flöz angetroffen, in dessen Kohle aber nur 1,00 m hinein-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

gebohrt worden ist. Das Liegende dieses Flözes wurde also nicht erreicht. Die über dem 4 m-Flöze lagernden 64 m mächtigen buntfarbigen Tone dürften dem Posener Tone gleichzustellen sein.

Eine südwestlich des Bahnhofes Beuthen a./O. bis 114,50 m Tiefe niedergebrachte Bohrung — 77 — traf nach 2 schwachen Oberflözen in der Tiefe von 97—104,80 m, d. h. von + 1 bis — 6,80 m N. N., ein 7,80 m mächtiges Braunkohlenflöz — m. E. das Unterflöz — an, dessen liegende Schichten 0,20 m fester Ton und 0,20 m Braunkohle waren, denen grauer feiner Schliefsand mit Wasserauftrieb folgte. Das 11,05 m über diesem Flöz liegende 0,30 m mächtige Flöz dürfte wohl mit dem Oberflöz des Saganer Braunkohlenvorkommens identisch sein.

Eine östlich von Wittgendorf, Kreis Sprottau, bei + 135 m N. N. angesetzte Bohrung — 74 — hat in einer Teufe von 111,59 m, d. h. bei + 23,4 m N. N., nachdem 70 m mächtige Diluvialschichten und 40,5 m mächtige Tertiärschichten durchbohrt worden waren, das Liegende eines 1,09 m starken Braunkohlenvorkommens erreicht. Aus den Resultaten der vorerwähnten Bohrlöcher dürfte zu schließen sein, daß dieses Bohrloch bis etwa — 2 m N. N. oder 137—140 m Tiefe hätte niedergebracht werden müssen, um das oberste, bei Nieder-Gießmannsdorf — Bohrloch 75 — festgestellte Flöz von 4 m Mächtigkeit anzutreffen. Für das 3. bei Primkenau erbohrte Flöz — Bohrloch 76 — würde sich im Wittgendorfer Bohrloche eine Teufe von rund 175,00 m und für das 4. Flöz der Bohrung bei Nieder-Gießmannsdorf eine Teufe von sogar rund 190,00 m ergeben, wobei die vorstehenden Zahlenangaben sich auf das Liegende der Flöze beziehen.

Die Diluvialschichten, die in der Richtung Primkenau—Wittgendorf das Tertiär überlagern, sind nach vorstehenden Ausführungen (Bohrlöcher 74—76) 63,60 bis 70 m mächtig und reichen bis zum Horizont 62,13 bis 65 m N. N. hinab.

Im Jahre 1901 ist südwestlich von Grünberg in Schlesien und zwar in der Nähe des früheren, südlich der Chaussee Grünberg—Sagan gelegenen Krugschachtes ein 157,60 m tiefes Bohrloch — 78 — gestoßen worden, das zwei Braunkohlenflöze von 4,40 und 7,00 m Mächtigkeit in Tiefen von 108,50—112,90 m bzw. über + 57,10 m N. N. und 150,50—157,50 m bezw. über + 12,50 m N. N. nachgewiesen hat.

Bei Schlesisch-Nettkow, westlich Rothenburg a./O., sind durch zwei im letzten Jahrzehnt umgegangenen kleinen Bergwerksbetriebe die Lagerungs- und Flözverhältnisse näher bekannt geworden. Das Flöz ist 3—4 m mächtig. Zu oberst findet sich eine bis 0,5 m starke Schicht milder erdiger Kohle, darunter folgt

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

feste reine Braunkohle. Das Liegende ist zumeist schwarzer Letten, das unmittelbare Hangende Ton oder Letten.

Die Tertiärschichten und damit auch das Flöz sind durch Eisschub stark gestaucht, gewellt, sogar überschoben worden. Das Flöz ist daher zum Teil steil aufgerichtet, zum Teil überkippt, zum Teil mehrfach übereinander gefaltet worden, so daß es, wenn die Sattelköpfe weggewaschen sind, wie z. B. auf der Schachtanlage „Prinz Carl", den Anschein erweckt, als ob mehrere Flöze vorhanden seien. Durch die Schubwirkung des Eises, vielleicht auch durch tektonische Störungen — das Gelände gehört noch zum Katzengebirge — nach der Ablagerung des Flözes ist das Flöz in einzelne mehr oder weniger große Flözschollen zerrissen worden, die wiederum hin und wieder gegeneinander verschoben sind. Bisher sind 4 Flözaufsattelungen, deren Streichen SSO—NNW ist, bekannt geworden.

Die bisher bekannt gewordene ausgedehnteste Flözscholle ist die, auf der die Grube „Prinz Carl" gebaut hat. Sie lag südöstlich des Kirchhofes von Schlesisch-Nettkow und hatte eine streichende Länge von 230 m und eine mittlere einfallende Ausdehnung von 100 m. Das Flöz ist mehrmals übereinander gefaltet, so daß die Betriebsleitung mit 3 Flözen rechnete. Das Vorkommen ist abgebaut. Die Mächtigkeit des 1. und 2. Flözes zusammen betrug 8,60 m, die des dritten schwankte zwischen 2,80—3,80 m. Die Flözablagerung, die 5 m unter der Tagesoberfläche ihr Ausgehendes hatte, fiel zuerst flach, dann steiler nach Norden ein.

Ein weiteres kleines Kohlenvorkommen ist durch den Bergbaubetrieb zwischen Droschkau und Saabor im Kreise Grünberg bekannt geworden. Auch hier liegt eine schollenartige Ablagerung vor. Die jetzt in Abbau befindliche Scholle ist eine Flözkuppe, die über ihrem Gipfel eine nur geringmächtige, vorwiegend Ton-, zurücktretend Sanddecke trägt. Das Braunkohlenflöz ist 3,5 m mächtig.

In den Jahren 1905 und 1906 ist südöstlich der Stadt Glogau, nachdem vorher schon im Stadtgebiet von Glogau bei Bohrungen nach Wasser Braunkohlen erbohrt worden waren, zu beiden Seiten der Eisenbahnlinie Glogau—Raudten—Breslau durch Bohrungen ein ausgedehntes Braunkohlenvorkommen von 3—4 km Breite festgestellt worden, dessen Fortsetzung bis über Gramschütz hinaus, d. i. mehr als 10 km Länge, im Jahre 1924 durch weitere Bohrungen nachgewiesen wurde.

Durch alle diese Bohrungen wurde unter mehr oder weniger mächtigen Diluvialschichten — Sand, Kies und Geschiebemergel — ein fetter grünlicher, oft gelb- und rotgeflammter Ton, der sog.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Posener Flammton, festgestellt, dessen Mächtigkeit zwischen 30—105 m schwankt. Unter diesem Flammton folgt ein Braunkohlenflöz, dessen Mächtigkeit zwischen 2 und 25 m schwankt. Unter der Braunkohle liegt feiner, grauer Sand, der schließlich in Schliefsand übergeht. Aus den städtischen Bohrungen hat Professor Dr. Keilhack weiter festgestellt, daß die Schliefsandschichten im Durchschnitt 4 m mächtige grobe Quarzkiese, die aus bald haselnußgroßen, bald nur erbsengroßen Körnern zusammengesetzt sind und anscheinend Beimengungen feineren Sandes enthalten, unterlagern. Unter diesen Quarzkiesen folgen wieder feinkörnige, tonige, dunkelgraue Schliefsande. Alle diese unter dem Diluvium liegenden Schichten gehören dem Miozän an.

Nur in einem Bohrloche wurde nach Keilhack eine unmittelbar über dem Flöz liegende, 6 m mächtige Sandschicht angetroffen, die artesisches Wasser, das bis zu 8 m unter der Tagesoberfläche aufstieg, führte. Da diese Sandschicht in keinem der übrigen Bohrlöcher angetroffen worden ist, ist anzunehmen, daß auch sie nur eine örtlich begrenzte Einlagerung bildet.

Das Braunkohlenflöz ist in einer Tiefe von rund 0 m N. N. fast horizontal abgelagert mit einer mittleren Mächtigkeit von 4,5 bis 6 m. — Siehe anliegende Profile XI u. XII. — Da seine Oberfläche völlig eben verläuft, so ist die bei Bahnhof Schrepau — Bohrloch 79 u. 80 — angetroffene große Flözmächtigkeit von 17—25 m auf eine Einmuldung des Liegenden bis zu 20 m Tiefe zurückzuführen, in der zuerst die Flözbildung begann. Im Untergrunde des Odertales selbst ist das Flöz durch Erosion zerstört. (Bohrloch 85.)

Innerhalb dieses eben behandelten, durch Bohrungen untersuchten Gebietes zwischen Bober und Oder ist in neuerer Zeit an 2 Stellen Bergbaubetrieb umgegangen, das eine Mal bei Neustädtel auf der „Consolidirten Mathilde Grube", der aber vor einigen Jahren zum Erliegen gekommen ist, das andere Mal bei Nettschütz auf Grube „Konsolidirte Emma", der noch umgeht.

Die Lagerungsverhältnisse der erstgenannten Grube sind sehr gestört. Im allgemeinen liegt nach K. Pietzsch — Die Braunkohlen Deutschlands — zwar eine nordwestlich streichende Aufsattelung des Flözes vor, die nach Süden hin steiler als nach Norden zu einfällt, der flachere Flügel wird aber „von einzelnen" kuppelförmigen Flözanschwellungen bedeckt, und die Kuppen bilden, wenn sie besonders steil aufgewölbt und gegen die benachbarten Flözteile abgequetscht sind, „eigentümliche Kohlenklumpen von oft fast kugeliger Form mit 12 m Mächtigkeit und nur 12—20 m streichender und fallender Längsstreckung". Infolge der glazialen

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Stauchungen wechselt die Mächtigkeit des Deckgebirges zwischen 3 und 20 m.

Etwa 4 km nordwestlich von diesem Vorkommen und zwar westlich von Nettschütz, zwischen Lessendorf und Bielitz, ist seit 1920 ein 123 ha großes Braunkohlenvorkommen durch die Grube „Konsolidirte Emma" erschlossen worden. — Siehe Lageplan nebst Profilen 13—18. — Das Flöz streicht von SSO nach NNW. Am Westrande geht es bis zu Tage aus und fällt zuerst wellenförmig und dann schwach geneigt nach Osten ein. Im nördlichen Feldesteile in der Nähe des Westrandes ist das Flöz auf 100—150 m Breite in der Richtung W—O so gedreht, daß der westliche Teil gehoben, der östliche gesenkt worden ist, wobei der gedrehte Flözteil im Norden auf beiden Seiten abgerissen ist. Nach Süden zu verkleinert sich die Drehung, so daß allmählich die Flözabrisse verschwinden. Die beigefügten Profile — XIII bis XVIII — veranschaulichen diese Störung. Ein von Osten gekommener Druck muß die wellenförmige Aufstauchung und Flözdrehung veranlaßt haben. Das Flöz liegt zwischen + 50 bis 90 m N. N.

Da südlich der Straße Nettschütz—Bielitz westlich der südlichen Fortsetzung seines nördlichen Westrandes das Flöz wieder in gleicher Mächtigkeit wie östlich derselben erbohrt ist — Profil 18 —, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß auch westlich des nördlichen Feldesteiles das Flöz vorhanden ist. und daß der fragliche Westrand des Flözes nur in einem Luftsattel ausgeht, dann aber weiter westlich wieder einfällt.

Das Flöz führt eine gute erdige Braunkohle; seine Mächtigkeit schwankt zwischen 3 und 7 m; als durchschnittliche mittlere Mächtigkeit können 4,5 m angenommen werden. Demnach berechnet sich der bis jetzt bekannte Kohlenvorrat auf 1 230 000 . 4,5 = 5 500 000 t.

Das Deckgebirge besteht aus hochwertigem Mutterboden, der von Sand unterlagert ist, dem Letten- und Tonschichten folgen. In erster Linie treten helle und blaugraue Tone auf; dunkle Tone mit kleinen unbauwürdigen Kohlenschichten, Kiese und wasserführende Sande sind von untergeordneter Bedeutung. Die dunklen Tone bilden das unmittelbare Hangende des Kohlenflözes. In ihnen ist wiederholt ein schwaches Flöz von 15—30 cm Mächtigkeit erbohrt worden, das als Blätterkohlenschicht angesprochen worden ist.

Die Mächtigkeit des Deckgebirges schwankt in dem bisher aufgeschlossenen Gebiete zwischen 1,5 und 50 m. Die größte Mächtigkeit liegt am Ostrande der bisher erschlossenen Ablagerung, so daß das Flöz nach Osten tief einzufallen scheint.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Das Liegende des Flözes besteht durchweg aus sehr feinkörnigen glimmerhaltigen tonigen Quarzsanden von unbekannter Mächtigkeit. Sie führen wenig Wasser.

Zwei Analysen der grubenfeuchten Kohle ergaben folgende Resultate:

	I.	II.
Kohlenstoff	27,46 %	26,34 %
Wasserstoff	2,23 %	3,11 %
Sauer- und Stickstoff	10,98 %	11,46 %
Schwefel	0,66 %	0,35 %
Asche	3,83 %	4,21 %
Wasser	54,84 %	54,53 %

Der Heizwert der Kohle stellt sich auf 2300 Wärme-Einheiten.

In den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts bauten bei Weichau, Kreis Freystadt, 2 Gruben — Emilie und Antonie — auf gestörten Braunkohlenflözen. Auf Grube Emilie war der Schacht 16 m tief. Das Flöz hatte eine Mächtigkeit von 3,15 m, ein Streichen in h 10 (also nordnordwestlich) und ein Einfallen von 70—80° nach Osten. Das Hangende war grauer Letten, das Liegende sandiger Letten.

Das Fundbohrloch des Bergwerks Antonie hatte folgendes Profil:

0,63 m sandiger Mutterboden,
1,25 m sandiger Letten,
1,25 m gelber Letten
2,20 m grauer Letten,
1,25 m blauer Letten,
1,57 m **Braunkohle,**
0,95 m brauner Letten,
1,25 m **Braunkohle,**
0,30 m blauer Letten,
0,63 m **Braunkohle,**
0,32 m blauer Letten,
3,77 m **Braunkohle.**

Etwa 1 Kilometer nördlich von diesem Vorkommen ist im Brunzelwaldauer Forst im Jahre 1913 durch Bohrlöcher ebenfalls eine gestörte, schollenartige Braunkohlenablagerung festgestellt worden. Die Flözmächtigkeit schwankte zwischen 2,55 und 4,05 m Mächtigkeit. Das Deckgebirge bestand aus Sanden und Tonen, das Liegende des Braunkohlenflözes war graublauer Ton.

Wegen der Schichtenfolge im einzelnen wird auf die Bohrresultate 93—96 im Anhang verwiesen.

Auch weiter nördlich bei Seiffersdorf und Pürben sind nesterartige Braunkohlenvorkommen erschürft worden.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Diese gestörten Braunkohlenablagerungen bei Weichau, Brunzelwaldau, Pürben und die Aufsattelungen des Braunkohlenflözes bei Neustädtel und Nettschütz sind höchst wahrscheinlich Folgen des Eisschubes während der Glazialzeit. Das Katzengebirge ist hier wahrscheinlich ein ebensolcher Horst wie der bei Trebnitz, in dessen nordwestlicher Fortsetzung es liegt und in dem Bewegungen bis in die letzte Interglazialzeit stattgefunden haben. An diesem Horst ist das Tertiär hochgestaucht und zerrissen worden. Wo ein solches Wiederlager nicht vorhanden war, wie bei Beuthen a./O., Primkenau, Gießmannsdorf, Mallmitz und Sagan, sind die Braunkohlenflöze in ursprünglicher Lagerung erhalten geblieben.

Das Glogauer Braunkohlenvorkommen, das unmittelbar östlich des Katzengebirges liegt, ist wahrscheinlich bei der Horstbewegung des Katzengebirges abgesunken und dann wegen seiner großen Tiefe trotz des Eisdruckes und Eisschubes erhalten geblieben.

Aus den Resultaten der Tiefbohrlöcher bei Grünberg i. Schles., Beuthen a./O., Primkenau und Sagan dürfte der Schluß nicht unberechtigt sein, daß in dem soeben beschriebenen Gebiete zwischen Bober und Oder bis auf das des Katzengebirges in Tiefen um und unter N. N. ein mächtiges Braunkohlenflöz — das Unterflöz — abgelagert ist.

Bohrloch 60 Ansatzpunkt + 81,00 m N. N.

0,00— 0,20 m	Mutterboden	
0,20— 0,60 m	grauer Ton	
0,60—10,60 m	grauer grober Kies mit Steinen	
10,60—17,90 m	blaugrauer Ton mit Steinen	Diluvium
17,90—18,10 m	Steingeröll	
18,10—27,00 m	blaugrauer Ton mit Steinen	+ 54,00 m N. N.
27,00—35,30 m	feiner toniger Sand	
35,30—41,60 m	grauer sandiger Letten.	
41,60—42,10 m	**Braunkohle** 0,50 m Kohle	I. Flöz = Hangendflöz + 38,90 m N. N.
42,10—46,80 m	feiner Sand — Triebsand	
46,80—51,20 m	grauer sandiger Letten	
51,20—68,50 m	feiner scharfer Sand m. Kohlenspuren	
68,50—76,90 m	dunkelgrauer Letten	
76,90—85,20 m	schwarzer Letten und Sandschichten	
85,20—86,66 m	**Braunkohle** 1,46 m Kohle	II. Flöz = Oberflöz — 6,31 m N. N.
86,66—86,86 m	Letten mit Kohle 0,20 m Mittel	
86,86—87,31 m	**Braunkohle** 0,45 m Kohle	
87,31—88,66 m	Letten (schwarz)	
88,66—88,70 m	Sand (braun) mit Glimmer	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 61 Ansatzpunkt bei + 103 m N. N.

0,00—	0,20 m	Mutterboden		
0,20—	1,20 m	gelber Kies	Diluvium	
1,20—	2,00 m	grauer Sand		
2,00—	8,20 m	grauer Kies		
8,20—	14,50 m	grauer Sand		
14,50—	23,30 m	blauer Ton		
23,30—	28,80 m	tonhaltiger Sand		+ 74,20 m N. N.
28,80—	29,10 m	grauer Ton		
29,10—	30,70 m	grauer Sand		
30,70—	38,50 m	blauer Ton		
38,50—	41,00 m	tonhaltiger Sand		
41,00—	46,80 m	grauer Sand		
46,80—	47,10 m	blauer Ton		
47,10—	47,40 m	grauer Sand		
47,40—	49,00 m	blauer Ton		
49,00—	72,20 m	graublauer Ton		
72,20—	**74,30 m**	**Braunkohle**	2,10 m Kohle II. Flöz = Oberflöz	+ 28,70 m N. N.
74,30—	75,20 m	blauer Ton		
75,20—	78,90 m	grauer Sand		
78,90—	83,00 m	tonhaltiger Sand		
83,00—	94,00 m	grauer erdiger Ton		
94,00—	107,00 m	dunkelgrauer Ton		
107,00—	116,10 m	schwarzer Letten		
116,10—	**117,90 m**	**Braunkohle,** ohne das Liegende des Flözes erreicht zu haben.	Bisher 1,80 m Kohle III. Flöz = Unterflöz — 14,90 m N. N.	

Bohrloch 62 Ansatzpunkt + 107,00 m N. N.

0,00—	1,00 m	grauer Sand		
1,00—	1,50 m	gelber Sand		
1,50—	2,50 m	grauer Kies		
2,50—	7,20 m	grauer Ton	Diluvium	
7,20—	10,60 m	grauer Sand		
10,60—	14,70 m	grauer Ton		
14,70—	17,80 m	grauer Kies		+ 89,20 m N. N.
17,80—	18,90 m	grauer Ton		
18,90—	28,30 m	gelbbunter Ton		
28,30—	36,20 m	blauer toniger Sand		
36,20—	41,50 m	grauer Sand		
41,50—	50,80 m	blauer Ton		
50,80—	51,50 m	dunkelgrauer Ton		
51,50—	52,10 m	hellgrauer Ton		
52,10—	53,50 m	gelbbunter Ton		
53,50—	72,40 m	blauer Ton		

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

72,40— 73,60 m grauer Sand
73,60— 74,90 m Braunkohle 1,30 m Kohle II. Flöz = Oberflöz +32,10 m N. N.

74,90— 80,20 m grauer feiner Sand
80,20— 85,20 m grauer Ton
85,20— 97,00 m dunkelgrauer Ton
97,00—115,40 m schwarzer Ton
115,40—118,60 Braunkohle 3,20 m Kohle III. Flöz = Unterflöz — 11,60 m N. N.

118,60—120,35 m brauner Ton.

Bohrloch 63 Ansatzpunkt 103,00 m N. N.

0,0 — 3,0 m Kies
3,0 — 7,8 m grauer Ton
7,8 — 10,0 scharfer Sand } Diluvium
10,0 — 12,0 m grauer Ton
12,0 — 16,5 m tonhaltiger Sand + 86,50 m N. N.
16,5 — 30,2 m blauer dunkler Ton
30,2 — 39,7 m Sand m. Kohlenschmitzen Horizont d. Hangendflöz + 63,3 m N. N.

39,7 — 76,2 m blauer Ton
76,2 — 77,6 m Braunkohle 1,40 m Kohle II. Flöz = Oberflöz + 25,4 m N. N.

77,6 — 92,7 m Ton mit Sandadern
92,7 —119,05 m Ton
119,05—122,20 m Braunkohle 3,15 m Kohle III. Flöz = Unterflöz — 19,20 m N. N.

122,20— m blaugrauer Ton

Bohrloch 64 Ansatzpunkt + 113,00 m N. N.

0,00— 0,40 m Waldboden
0,40— 1,80 m Steingeröll
1,80— 2,30 m grauer Ton
2,30— 2,70 m Steingeröll
2,70— 6,20 m Geschiebelehm
6,20— 8,70 m grober Kies und Steinen
8,70— 37,40 m Geschiebemergel
37,40— 38,20 m Geröllschicht } Diluvium
38,20— 44,70 m Geschiebemergel
44,70— 46,00 m grauer feiner Sand
46,00— 50,00 m scharfer Kies
50,00— 61,40 m steiniger grober Kies + 51,60 m N. N.
61,40— 61,50 m Braunkohle 0,10 m Kohle I. Flöz = Hangendflöz + 51,5 m N. N.

61,50— 63,20 m grauer sandiger Letten
63,20— 67,50 m scharfer toniger Sand
67,50— 68,60 m brauner Letten

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

68,60— 76,00 m gräuer feiner Sand
76,00— 89,80 m grauer fetter Letten
89,80— 97,20 m brauner Letten
97,20— 98,99 m Braunkohle 1,79 m Kohle II. Flöz = Oberflöz
+ 14,00 m N. N.
98,99— 99,02 m Letten
99,02—100,09 m Letten in Sand übergehend
100,09—105,20 m brauner Sand mit Glimmer
105,20—108,20 m brauner Letten mit Sandstreifen
108,20—110,00 m brauner fetter Letten
110,00—123,80 m fester Sand
123,80—132,00 m schmieriger brauner Letten
132,00—135,60 m grauer harter Sand
135,60—136,30 m brauner Letten
136,30—141,80 m Braunkohle 5,50 m Kohle III. Flöz = Unterflöz
— 28,80 m N. N.
141,80—142,40 m brauner Letten
142,40—145,70 m fester Sand
145,70—146,30 m Triebsand

Bohrloch 65 Ansatzpunkt + 115,00 m N. N.

0,00— 0,40 m Wiesenboden
0,40— 1,10 m grauer Ton
1,10— 1,40 m scharfer Kies (wasserführend)
1,40— 15,90 m Geschiebemergel (wasserführend)
15,90— 19,20 m scharfer Kies mit Kohlen u. Steinen
19,20— 28,60 m Geschiebemergel
28,60— 34,20 m tonig scharfer Kies
34,20— 35,80 m sandiger Ton
35,80— 46,10 m tonig scharfer Kies mit Steinen
46,10— 58,40 m Geschiebemergel
58,40— 62,30 m grüner Sand
} Diluvium
+ 52,70 m N. N.
62,30— 71,50 m grüner Ton
71,50— 75,00 m Geschiebelehm ?
75,00— 75,40 m Braunkohle 0,40 m Kohle I. Flöz = Hangendflöz
+ 39,60 m N. N.
75,40— 81,80 m grauer Letten
81,80— 96,20 m grauer fetter Ton
96,20—119,17 m brauner fetter Letten
119,17—120,08 m Braunkohle 0,91 m Kohle II. Flöz = Oberflöz
— 5,08 m N. N.
120,08—122,60 m Letten (schwarz) mit Kohlen
122,60—143,60 m Sand mit Lettstreifen
143,60—146,80 m schwarzer fetter Letten
146,80—150,50 m Sand (grau) mit Letten

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

150,50—152,17 m brauner Letten
152,17—158,30 m Braunkohle 6,13 m Kohle III. Flöz = Unterflöz — 43,30 m N. N.
158,30—159,40 m schwarzer Letten
159,40—160,30 m brauner Sand (treibend)

Bohrloch 66 Ansatzpunkt + 90,00 m N. N.

0,00— 6,50 m grober Kies
6,50— 8,00 m Triebsand
8,00— 15,20 m grober Kies
15,20— 15,60 m Glimmersand
15,60— 16,80 m Geröll
16,80— 28,40 m grauer Letten und Sandstein und Kohlenspuren
28,40— 37,50 m scharfer Sand
37,50— 52,60 m scharfer Kies und Steine und Kohlenschmitzen
52,60— 53,80 m scharfer Sand
53,80— 60,20 m grober toniger steiniger Kies
} Diluvium + 29,80 m N. N.
60,20— 73,30 m grauer sandiger Ton
73,30— 75,40 m brauner Letten
75,40— 82,00 m grauer Letten, Sandstreifen
82,00— 84,17 m brauner Letten
84,17— 86,25 m Braunkohle 2,08 m Kohle II. Flöz = Oberflöz + 3,75 m N. N.
86,25— 88,70 m schwarzer Letten
88,70—110,40 m grauer Sand mit Lettenstreifen
110,40—113,20 m brauner Letten schmierig
113,20—119,50 m Sand mit Lettenstreifen
119,50—122,40 m brauner Letten
122,40—127,30 m Braunkohle 4,90 m Kohle III. Flöz = Unterflöz — 37,30 m N. N.
127,30—128,20 m brauner Letten
128,20—130,60 m brauner Sand

Bohrloch 67 Ansatzpunkt + 112,00 m N. N.

0,00— 0,30 m Mutterboden
0,30— 1,10 m grauer Ton
1,10— 2,00 m grauer sandiger Ton
2,00— 6,80 m blauer Ton
6,80— 9,60 m grauer Ton
9,60— 12,50 m grauer Kies
12,50— 16,10 m grauer Ton
16,10— 19,70 m grau Geschiebemergel
} Diluvium + 92,30 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

19,70— 22,00 m grüner Ton
22,00— 26,40 m grauer Ton
26,40— 31,20 m gelber Ton
31,20— 37,50 m roter Ton
37,50— 43,10 m gelber Ton
43,10— 58,00 m blauer Ton mit Kalkstein
58,00— 60,00 m gelber Ton
60,00— 73,20 m blauer Ton mit Kalkstein
73,20— 75,00 m grauer Letten
75,00— 76,53 m brauner Ton
76,53— 77,70 m Braunkohle 1,17 m Kohle II. Flöz = Oberflöz + 34,30 m N. N.
77,70— 77,80 m brauner Ton
77,80— 77,90 m Braunkohle
77,90— 78,80 m grauer Ton
78,80— 81,10 m grauer feiner Sand
81,10— 83,90 m grauer Ton
83,90— 91,70 m grauer Sand mit Lettadern
91,70—103,20 m dunkelgrauer Ton
103,20—117,02 m schwarzer Ton
117,02—120,92 m Braunkohle 3,90 m Kohle III. Flöz = Unterflöz — 8,92 m N. N.
120,92—121,35 m brauner Ton

Bohrloch 68 Ansatzpunkt + 128 m N. N.

0,00— 0,50 m Mutterboden
0,50— 1,20 m gelber lehmiger Sand
1,20— 4,20 m grauer Ton
4,20— 5,60 m gelber Ton
5,60— 7,20 m grauer toniger Sand
7,20— 8,20 m grauer Sand
8,20— 10,70 m grauer Kies } Diluvium
10,70— 11,80 m Kalksteinschicht
11,80— 18,20 m grauer Geschiebelehm mit Steinen
18,20— 22,00 m grauer Kies
22,00— 36,70 m grauer Geschiebelehm + 91,30 m N. N.
36,70— 39,00 m grauer Ton
39,00— 43,80 m grauer Kies
43,80— 46,20 m grüner sandiger Ton
46,20— 49,50 m grauer Ton
49,50— 58,20 m grüner sandiger Ton
58,20— 64,50 m grauer Ton
64,50— 67,80 m gelber Ton
67,80— 85,20 m blauer Ton
85,20— 89,50 m grauer Sand

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

89,50— 90,80 m dunkelgrauer Ton
90,80— 91,20 m Braunkohle 0,40 m Kohle I. Flöz = Hangendflöz
+ 36,80 m N. N.

91,20—103,40 m grauer Sand
103,40—118,30 m dunkelgrauer Ton
118,30—128,53 m schwarzer Ton
128,53—130,68 m Braunkohle 2,15 m Kohle II. Flöz = Oberflöz
— 2,68 m N. N.

130,68—132,13 m graubrauner Ton

Bohrloch 69 Ansatzpunkt + 128 m N. N.

0,00— 0,30 m Humuserde
0,30— 2,00 m Lehm
2,00— 4,00 m Lehm mit Mergel
4,00— 27,50 m Geschiebelehm mit Steinen
27,50— 30,50 m grauer scharfer Sand (wasserführend)
30,50— 34,50 m grauer grober Kies (wasserführend)
34,50— 37,00 m grauer mittelkörniger Kies (wasserführend)
} Diluvium
+ 91 m N. N.

37,00— 43,00 m hellgrauer fetter Ton
43,00— 44,50 m gelbgrauer fetter Ton
44,50— 45,00 m grauer magerer Ton
45,00— 48,00 m grauroter fetter Ton
48,00— 54,00 m grauer fetter Ton
54,00— 57,00 m grauroter magerer Ton
57,00— 58,60 m gelbgrauer magerer Ton
58,60— 65,10 m hellgrauer magerer Ton
65,10— 65,20 m Kalkstein
65,20— 69,50 m hellgrauer fetter Ton
69,50— 72,00 m hellgrauer fetter Ton
72,00— 73,10 m Braunkohlenletten mit Braunkohle, 1,10 m Kohle
I. Flöz = Hangendflöz + 54,90 m N. N.
73,10— 74,30 m feiner stark toniger graublauer Sand (wasserführend)
74,30— 78,20 m grauer scharfer Sand
78,20— 79,30 m hellgrauer fetter Ton
79,30— 80,00 m graubrauner fetter Ton
80,00— 82,80 m Braunkohle 2,80 m Kohle II. Flöz = Oberflöz
+ 45,20 m N. N.

82,80— 83,00 m sandiger Braunkohlenletten
83,00—107,60 m scharfer Glimmersand, nicht durchbohrt
+ 20,40 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 70 Ansatzpunkt bei + 115 m N. N.

0,00— 0,10 m	Humus	
0,10— 1,70 m	gelber trockener Sand	
1,70— 4,80 m	grauer Kies, wasserführend	
4,80— 5,00 m	gelber Kies mit Steingeröll, wasserführend	
5,00— 9,20 m	Geschiebelehm	
9,20—13,40 m	grauer toniger Sand, wasserführend	Diluvium
13,40—14,50 m	grauer Letten	
14,50—15,10 m	grauer scharfer toniger Sand wasserführend	
15,10—15,90 m	grauer grober toniger Kies	
15,90—19,50 m	Geschiebemergel	
19,50—22,00 m	grauer toniger Sand mit Mergel	+ 93 m N. N.
22,00—24,10 m	hellgrauer fetter Ton	
24,10—28,00 m	gelbgrauer fetter Ton	
28,00—32,00 m	grauroter magerer Ton	
32,00—37,90 m	hellgrauer magerer Ton	
37,90—40,00 m	gelbgrauer fetter Ton	
40,00—46,30 m	hellgrauer fetter Ton	
46,30—51,10 m	Schwimmsand, wasserführend	
51,10—54,00 m	mittelkörniger graublauer toniger Kies, wasserführend	
54,00—55,60 m	Braunkohlenletten mit Braunkohle durchsetzt	
55,60—57,73 m	**Braunkohle** 2,13 m Kohle	II. Flöz = Oberflöz + 57,27 m N. N.
57,73—57,91 m	weißer scharfer mittelkörniger Sand	

Bohrloch 71 Ansatzpunkt bei + 115 m N. N.

0,00— 0,20 m	aufgefüllte Schlacken	
0,20— 2,50 m	lehmiger trockener Sand	
2,50— 2,70 m	schliefiger trockener Sand	
2,70— 6,40 m	gelber feiner Kies	
6,40— 6,50 m	Torf	
6,50— 10,70 m	brauner grauer feiner Sand	Diluvium
10,70— 12,00 m	grauer mittelkörniger Kies	
12,00— 12,20 m	Schliefsand	
12,20— 14,85 m	grauer mittelkörniger Kies	
14,85— 17,70 m	Geschiebemergel	+ 97,30 m N. N.
17,70— 26,00 m	hellgrauer fetter Ton	
26,00— 29,00 m	gelbgrauer Magerton	
29,00— 31,50 m	dunkelgrauer fetter Ton	
31,50— 32,00 m	grauroter fetter Ton	
32,00— 32,30 m	hellgrauer stark sandiger Ton	
32,30— 34,00 m	grauroter Magerton	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

34,00— 37,00 m blaugrauer Magerton
37,00— 37,10 m Kalkstein
37,10— 40,20 m blauer fetter Schieferton
40,20— 42,00 m gelber fetter Ton
42,00— 43,50 m stark sandiger blauer Ton
43,50— 45,00 m Schwimmsand
45,00— 45,50 m stark sandiger blauer Ton
45,50— 45,60 m **Braunkohle** 0,10 m Kohle I. Flöz = Hangendflöz
+ 69,40 m N. N.
45,60— 46,15 m graubrauner sandiger Ton mit Lignit
46,15— 47,00 m mergelhaltiger blauer fetter Ton
47,00— 47,60 m hellgrauer stark sandiger Ton
47,60— 50,00 m grauer toniger feiner Sand
50,00— 55,20 m grauer schärferer Sand mit Kohleteilchen
55,20— 55,50 m grauer schärferer Sand mit Tongeröll
55,50— 57,20 m grauer scharfer toniger Sand
57,20— 57,45 m grauer feinkörniger Kies
57,45— 57,75 m Braunkohlenletten mit Braunkohlenstückchen
57,75— 58,20 m grauer fetter Letten mit Braunkohlenstückchen
58,20— 59,30 m hellgrauer Magerton
59,30— 62,00 m Braunkohle 1,70 m Kohle II. Flöz = Oberflöz
+ 53 m N. N.
62,00— 63,30 m Braunkohlenletten
63,30— 63,50 m Glimmersand
63,50— 76,00 m feiner Glimmersand
76,00— 79,00 m Braunkohlenletten mit Glimmer
79,00— 95,25 m grauer Magerletten mit Glimmer
95,25— 95,45 m **Braunkohlenschmitz** 0,20 m Kohle 0,75 m Mittel
95,45— 96,20 m grauer Magerletten mit Glimmer
96,20— 96,40 m **Braunkohlenschmitz** 0,20 m Kohle
+ 18,60 m N. N.
96,40— 99,80 m grauer Magerletten mit Glimmer
99,80—101,00 m feiner Glimmersand
101,00—105,30 m grauer Magerletten mit Glimmer
+ 9,70 m N. N.

Bohrloch 72 Ansatzpunkt bei + 115 m N. N.

0,00— 1,80 m aufgefüllte Schlacken
1,80— 2,40 m gelber trockener Sand
2,40— 3,50 m gelber schliefiger Sand (wasserführ.) } Diluvium
3,50— 7,50 m grauer Schlief

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

7,50— 9,40 m	grauer feiner Sand (wasserführend)	Diluvium
9,40—12,00 m	grauer Kies mit Steingeröll (wasserführend)	
12,00—14,50 m	grauer feiner Sand (wasserführend)	
14,50—14,65 m	grauer Kies mit Steingeröll (wasserführend)	
14,65—18,40 m	Geschiebemergel	+ 96,60 m N. N.
18,40—20,00 m	hellgrauer fetter Ton	
20,00—21,00 m	gelber fetter Ton	
21,00—24,00 m	hellgrauer magerer Ton	
24,00—28,50 m	hellgrauer fetter Ton	
28,50—29,00 m	grauer fetter Ton	
29,00—31,10 m	grauroter fetter Ton	
31,10—33,00 m	gelbgrauer fetter Ton	
33,00—35,00 m	hellgrauer magerer Ton	
35,00—35,80 m	gelbgrauer fetter Ton	
35,80—46,00 m	gelbgrauer magerer Ton	
46,00—53,40 m	toniger feiner grauer Sand (wasserführend)	
53,40—54,80 m	toniger grauer feinkörniger Kies (wasserführend)	
54,80—56,45 m	grauer fetter Ton	
56,45—56,65 m	Braunkohlenletten	
56,65—58,68 m	**Braunkohle** 2,03 m Kohle	II. Flöz = Oberflöz + 56,3 m N. N.
58,68—58,97 m	brauner sandiger Letten	

Bohrloch 73 Ansatzpunkt bei + 121 m N. N.

0,00— 2,50 m	lehmiger gelber Sand (trocken)	Diluvium
2,50— 3,40 m	grauweißer Sand (trocken)	
3,40— 6,10 m	lehmiger gelber Sand (trocken)	
6,10—10,80 m	feiner gelber lehmiger Sand (wasserführend)	
10,80—12,30 m	Schwimmsand	
12,30—12,35 m	Moorerde	
12,35—17,10 m	Schwimmsand	
17,10—17,20 m	Schlief	
17,20—20,50 m	grauer feinkörniger Kies mit Tongeröll	
20,50—21,60 m	grober grauer Kies mit Steingeröll	
21,60—22,40 m	grauer mittelkörniger Kies	
22,40—24,00 m	grauer feiner Kies	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

22,40—25,00 m	grauer feiner Kies	} Diluvium + 90,80 m N. N.
25,00—26,40 m	grauer mittelkörniger Kies	
26,40—27,50 m	Geschiebemergel	
27,50—29,10 m	grauer feiner Kies mit Mergel	
29,10—29,20 m	Geschiebemergel	
29,20—30,00 m	grauer fetter Ton	
30,00—31,50 m	gelbgrauer fetter Ton	
31,50—33,00 m	hellgrauer magerer Ton	
33,00—34,40 m	gelber fetter Ton	
34,40—38,50 m	grauer fetter Ton	
38,50—39,60 m	hellgrauer sandiger Ton	
39,60—41,00 m	toniger feinkörniger Kies	
41,00—42,50 m	grauer Schlief	
42,50—44,90 m	grauer magerer Ton	
44,90—45,10 m	grauer mittelkörniger toniger Kies	
45,10—47,75 m	grauer fetter Ton	
47,75—49,00 m	grauer feiner toniger Sand	
49,00—54,00	hellgrauer fetter Ton	
54,00—55,00 m	hellgrauer magerer Ton	
55,00—56,70 m	hellgrauer fetter Ton	
56,70—57,40 m	sandiger grauer Ton	
57,40—57,70 m	graubrauner fetter Ton mit Lignit	
57,70—58,50 m	sandiger grauer Ton	
58,50—60,30 m	graubrauner fetter Ton mit Mergel	
60,30—60,50 m	Braunkohlenschmitz	
60,50—62,20 m	grauer fetter Ton	
62,20—64,65 m	**erdige, z. T. holzige Braunkohle**	2,45 m Kohle + 56,35 m N. N. II. Flöz = Oberflöz
64,65—64,80 m	braungrauer sandiger Letten	
64,80—76,30 m	feiner grauer Glimmersand	
76,30 m	graubrauner scharfer Sand —	+ 44,70 m N. N.

Bohrloch 74 Ansatzpunkt bei + 135 m N. N.

0,00— 0,20 m	Humus	
0,20— 0,60 m	sandiger Lehm	} Diluvium
0,60— 1,30 m	Schlief	
1,30— 4,60 m	Geschiebelehm	
4,60— 5,60 m	scharfer Sand	
5,60— 6,00 m	Geschiebelehm	
6,00— 11,00 m	feiner Sand	
11,00— 16,50 m	Geschiebelehm, bei 12,0 m Steine	
16,50— 18,30 m	Kies	
18,30— 21,10 m	feiner Sand	
21,10— 21,30 m	Geschiebelehm	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

21,30— 28,50 m	grauer magerer Ton	Diluvium	
28,50— 30,00 m	scharfer Sand		
30,00— 37,00 m	Geschiebelehm, bei 34,6 m Steine		
37,00— 38,30 m	Kies		
38,30— 70,00 m	Geschiebelehm, bei 64,9 m und 69,1 m Steine		+ 65,00 m N. N.
70,00— 71,90 m	hellgrauer magerer Ton		
71,90— 76,00 m	toniger Sand		
76,00— 82,00 m	hellgrauer magerer Ton		
82,00— 85,00 m	gelbroter fetter Ton		
85,00— 87,00 m	hellgrauer magerer Ton		
87,00— 95,50 m	stark sandiger grauer Ton		
95,50—101,00 m	hellgrauer fetter Ton		
101,00—105,00 m	hellgrauer magerer Ton		
105,00—110,00 m	dunkelgrauer fetter Ton		
110,00—110,50 m	Braunkohlenletten mit Braunkohle durchsetzt		
110,50—111,43 m	**milde Braunkohle**	1,09 m Kohle	
111,43—111,59 m	**Braunkohle mit Sand und Letten wechsellagernd**		
111,59—115,11 m	weißer Sand		+ 23,41 m N. N.

Bohrloch 75 Ansatzpunkt bei + 130 m N. N.

0,00— 12,00 m	Brunnen im gelben Sand stehend	Diluvium
12,00— 14,50 m	gelber Sand	
14,50— 16,50 m	grauer Sand mit kleinen Steinchen	
16,50— 19,50 m	Kiessand	
19,50— 23,00 m	grauer Letten	
23,00— 23,05 m	Kiessand	
23,05— 27,50 m	grauer und grauschwarzer Letten	
27,50— 30,00 m	stark schliefhaltiger Sand	
30,00— 31,45 m	grauer Sand mit größeren Steinen	
31,45— 31,60 m	grüner Letten	
31,60— 31,75 m	grober weißer Kies	
31,75— 34,25 m	farbiger Ton (grün, gelb und rot)	
34,25— 37,75 m	blauer Ton mit gelben und grauen Sandadern	
37,75— 38,00 m	blauer Ton	
38,00— 40,25 m	blauer und dunkelblauer Ton mit kleinen Steinchen	
40,25— 42,50 m	blauer Ton	
42,50— 42,55 m	Kiesschicht	
42,55— 42,90 m	hellblauer Ton	
42,90— 43,00 m	grauer, feiner, schliefiger Sand	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

43,00— 43,50 m	hellblauer Ton		
43,50— 44,00 m	kiesiger Ton		
44,00— 47,25 m	tonhaltiger Kies mit Wasserdruck bis 9 m unter Erdoberfläche		
47,25— 47,50 m	hellblauer Ton		
47,50— 48,25 m	grüner Letten mit Sandadern		
48,25— 49,50 m	grauer schliefiger Sand		
49,50— 49,85 m	dunkelblauer Ton		
49,85— 50,00 m	hellgrauer Ton		
50,00— 50,20 m	dunkelblauer Ton		
50,20— 50,50 m	schwarzer Letten mit kleinen Steinchen, namentlich Kalk		
50,50— 51,00 m	kiesiger Ton		
51,00— 52,00 m	tonhaltiger Sand		Diluvium
52,00— 52,50 m	schwarzer Letten mit Steinchen		
52,50— 53,20 m	grüner Letten		
53,20— 53,90 m	stark lettenhaltiger Kies mit Wasserdruck bis 7 m unter Erdoberfläche		
53,90— 56,30 m	blauer Ton		
56,30— 57,50 m	tonhaltiger Kies mit Wasserdruck bis 4½ m unter Erdoberfläche		
57,50— 59,70 m	hellblauer Ton		
59,70— 63,25 m	tonhaltiger Kies mit Wasserdruck bis 2½ m unter Erdoberfläche		
63,25— 63,50 m	hellblauer Ton		
63,50— 63,60 m	Kiesschicht mit Wasserdruck		
		+ 66,40 m N. N.	
63,60— 64,25 m	hellblauer Ton		
64,25— 64,90 m	grauer Ton mit Mergelkalk		
64,90— 66,00 m	kiesiger Ton		
66,00— 67,50 m	blauer Ton		
67,50— 68,00 m	farbiger Ton (gelb und blau)		
68,00— 71,50 m	dto. (rot und blau)		
71,50— 73,00 m	dto. (blau, rot, in lila übergehend)		
73,00— 78,00 m	farbiger Ton (blau u. rot in braun übergehend)		
78,00— 78,50 m	blauer sandiger Ton		
78,50— 80,00 m	blauer Ton, braun durchsetzt		
80,00—128,00 m	farbige Tone, rot, blau, braun, gelb und grau abwechselnd, zuerst gemischt, später mehr in grau übergehend und dunkler werdend		
128,00—132,00 m	**Braunkohle**	4,0 m Kohle	
		— 2,00 m N. N.	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

132,00—149,75 m	farbige Tone, zunächst dunkelgrau, dann gelbgrau und wieder in grau übergehend	
149,75—150,00 m	**Braunkohle**	0,25 m Kohle — 20 m N. N.
150,00—168,00 m	dunkelfarbiger, grauer Ton.	
168,00—168,50 m	**Braunkohle**	0,50 m Kohle — 38,50 m N. N.
168,50—184,50 m	dunkelfarbige Tone, grau vorherrschend	
184,50—185,50 m	**Braunkohle** (nicht durchbohrt)	1,00 m Kohle — 55,50 m N. N.

Bohrloch 76 Ansatzpunkt bei + 130 m N. N.

0,00— 1,03 m	gelber Sand	Diluvium
1,03— 2,00 m	grauer Schliefsand	
2,00— 10,66 m	blauer sandiger Letten	
10,66— 18,34 m	grauer feiner Schliefsand	
18,34— 20,30 m	grauer Letten	
20,30— 24,12 m	grauer feiner Schliefsand	
24,12— 37,83 m	grauer Letten	
37,83— 42,64 m	Geschiebemergel	
42,64— 43,64 m	grauer feiner Sand	
43,64— 46,94 m	Geschiebemergel	
46,94— 57,90 m	grauer feiner Sand	
57,90— 58,10 m	grauer Letten	
58,10— 60,38 m	grauer feiner Sand	
60,38— 60,88 m	grauer Letten	
60,88— 64,66 m	grauer feiner Sand	
64,66— 64,86 m	Geschiebemergel	
64,86— 67,56— m	grauer feiner Sand	
67,56— 67,66 m	grauer Letten	
67,66— 67,87 m	Geschiebemergel	+ 62,13 m N. N.
67,87— 74,34 m	graugelber fetter Ton	
74,34— 90,00 m	blauer magerer Ton	
90,00— 98,58 m	grauer feiner Sand	
98,58—100,00 m	grauer magerer Ton	
100,00—104,00 m	blauer magerer Ton	
104,00—104,50 m	brauner fetter Ton	
104,50—105,00 m	**Braunkohle** 0,50 m Kohle	Hangendflöz + 25,0 m N. N.
105,00—117,00 m	blauer magerer Ton	
117,00—123,50 m	grauer feiner Schwimmsand	
123,50—124,00 m	blauer magerer Ton	
124,00—124,30 m	brauner fetter Ton	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

124,30—124,90 m	**Braunkohle**	0,60 m Kohle	Oberflöz + 5,10 m N. N.
124,90—125,00 m	grauer magerer Ton		
125,00—125,50 m	blauer magerer Ton		
125,50—126,00 m	grauer magerer Ton		
126,00—133,97 m	grauer feiner Sand		
133,97—138,72 m	grauer magerer Ton		
138,72—143,53 m	schwarzer magerer Ton		
143,53—144,53 m	grauer Kies		
144,53—158,00 m	grauer feiner Glimmersand		
158,00—159,44 m	schwarzer magerer Ton		
159,44—167,80 m	**Braunkohle**	8,36 m Kohle	Unterflöz — 37,80 m N. N.
167,80—168,80 m	grauer feiner Glimmersand		
168,80—170,40 m	grauer Letten		
170,40—173,40 m	grauer feiner Glimmersand		

Bohrloch 77 im Garten Frau Kopsch (10,865) in Beuthen a./O.

Ansatzpunkt + 98 m N. N.

0,00— 0,30 m	Mutterboden		
0,30— 1,80 m	scharfer Sand		Diluvium
1,80— 3,40 m	Kies mit Steinen		
3,40— 3,70 m	fester gelber Schliefsand		
3,70— 5,50 m	trockener feiner Schliefsand		
5,50— 13,00 m	feiner Schliefsand mit Wasser		
13,00— 19,50 m	gelber feiner Sand mit Wasser		+ 78,50 m N. N.
19,50— 19,60 m	**Braunkohle**	0,10 m Kohle	Hangendflöz? + 78,40 m N. N.
19,60— 67,50 m	blauer Ton mit Schliefsandadern		
67,50— 79,00 m	blauer Ton		
79,00— 81,50 m	weicher blauer Ton		
81,50— 85,65 m	grauer Ton		
85,65— 85,95 m	**Braunkohle**	0,30 m Kohle	Oberflöz? + 12,05 m N. N.
85,95— 88,50 m	grauer Ton		11,05 m Mittel
88,50— 92,00 m	blauer Ton		
92,00— 97,00 m	blauer Schliefsand		
97,00—104,80 m	**Braunkohle**	7,80 m Kohle	Unterflöz — 6,80 m N. N.
104,80—105,00 m	fester Ton		
105,00—105,20 m	**Braunkohle**		
105,20—114,50 m	grauer feiner Schliefsand mit Wasser		

Wasserstand 25 m unter Tage.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 78 Ansatzpunkt + 170 m N. N.

0,00— 10,80 m	Diluvialsand		
10,80— 12,00 m	gelber rotflammiger Ton		
12,00— 21,30 m	grauschwarzer Ton mit Glimmer		
21,30— 32,50 m	grauer Ton		
32,50— 33,10 m	Diluvialsand, Kies		
33,10— 44,00 m	grauer Diluvialsand	Diluvium	
44,00— 45,00 m	gelber Ton		
45,00— 51,00 m	Kies		
51,00— 58,00 m	Diluvialsand		
58,00— 66,00 m	Kies		
66,00— 87,50 m	grober Kies		
87,50— 90,00 m	Steinschicht		
90,00—100,00 m	grauer Diluvialsand		+ 70,00 m N. N.
100,00—104,00 m	grüner Ton		
104,00—108,50 m	grünlich brauner Ton		
108,50—109,00 m	**faserige Braunkohle**	zus. 4,40 m Kohle	
109,00—112,90 m	**körnige Braunkohle**		+ 57,10 m N. N.
112,90—121,70 m	grauer Sand		
121,70—145,00 m	grauschwarzer Ton		
145,00—150,50 m	brauner sandiger Ton mit Glimmer		
150,50—151,00 m	**Braunkohle mit Glimmer**	zus.	
151,00—157,50 m	**Braunkohle sandig mit Glimmer**	7,00 m Kohle	
			+ 12,50 m N. N.
157,50—157,60 m	schwarze Glimmererde		

Bohrloch 79 Ansatzpunkt + 92 m N. N.

0,00— 0,80 m	Mutterboden		
0,80— 4,50 m	gelbgrauer Sand	Diluvium	
4,50— 7,90 m	feiner weißer Sand		
7,90—21,00 m	sandiger Ton		
21,00—84,50 m	graublauer Ton		
84,50—101,62 m	**Braunkohle nicht durchbohrt**	17,12 m Kohle	
			— 9,62 m N. N.

Bohrloch 80 Ansatzpunkt + 92 m N. N.

0,00— 0,60 m	Mutterboden	
0,60— 4,32 m	rotgelber Sand	
4,32— 6,10 m	gelber Lehm	Diluvium
6,10— 14,10 m	grauer Ton	
14,10— 77,70 m	graublauer Ton	
77,70— 78,20 m	**Braunkohle**	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

78,20— 78,98 m	grauer Ton	
78,98—104,20 m	**Braunkohle**	25,22 m Kohle — 12,20 m N. N.
104,20—104,70 m	Sand tonig	

Bohrloch 81 Ansatzpunkt + 90 m N. N.

0,00— 0,30 m	Mutterboden	
0,30—27,70 m	graugelber Sand	Diluvium
27,70—34,60 m	blauer Ton	
34,60—38,10 m	grauer toniger Sand	
38,10—82,65 m	graublauer Ton	
82,65—88,55 m	**Braunkohle**	5,90 m Kohle + 1,45 m N. N.
88,55—91,30 m	feiner toniger Sand	

Bohrloch 82 Ansatzpunkt + 90 m N. N.

0,00— 0,40 m	Mutterboden	
0,40— 1,90 m	Sand mit Tonadern	Diluvium
1,90— 2,40 m	Sand mit Steinen	
2,40—13,80 m	scharfer Sand	
13,80—15,20 m	Braunkohle	
15,20—20,90 m	Sand mit Tonadern	
20,90—43,10 m	graublauer Ton	
43,10—44,90 m	grauer Sand	
44,90—70,60 m	graublauer Ton	
70,60—75,74 m	**Braunkohle**	5,14 m Kohle
75,74—77,74 m	feiner grauer Sand	+ 14,26 m N. N.

Bohrhoch 83 Ansatzpunkt + 95 m N. N.

0,00— 2,45 m	Aufschüttboden	
2,45— 7,20 m	Lehmboden	Diluvium
7,20— 9,50 m	fester hellgrauer Letten	
9,50—11,30 m	fester hellblauer Letten	
11,30—13,00 m	fester gelber sandiger Letten	
13,00—14,80 m	fester gelber Schliefsand	
14,80—18,50 m	gelber Schliefsand	
18,50—22,50 m	fester blauer Letten	
22,50—23,00 m	blauer Schliefsand	
23,00—31,20 m	fester grauer Letten	
31,20—39,00 m	sehr fester graublauer Letten	
39,00—43,00 m	dto. hellgrauer Letten	
43,00—46,00 m	sehr fester hellgrauer Letten mit Schliefadern durchsetzt	
46,00—58,50 m	sehr fester grauer Letten	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

58,50—58,90 m	grauweißer Schliefsand	
58,90—67,00 m	fester hellgrauer Letten	
67,00—71,50 m	grauer schliefiger Letten	
71,50—78,00 m	fester grauer Letten	
78,00—81,00 m	sehr fester hellgrauer Letten	
81,00—87,00 m	sehr fester dunkelgrauer Letten	
87,00—95,40 m	**Braunkohle**	8,40 m Kohle
	Bohrer abgebrochen.	— 0,40 m N. N.

Bohrloch 84 Ansatzpunkt + 95 m N. N.

0,00— 0,60 m	Mutterboden	
0,60— 8,60 m	graugelber Sand	
8,60—12,30 m	grauer Ton	} Diluvium
12,30—12,85 m	grauer Sand	
12,85—30,00 m	grauer Ton	
30,00—89,07 m	blauer Ton	
89,07—94,65 m	**Braunkohle**	5,58 m Kohle
		+ 0,35 m N. N.
94,65—97,15 m	feiner toniger Sand	

Bohrloch 85 Ansatzpunkt + 76 m N. N.

0,00— 0,40 m	Mutterboden	
0,40— 0,80 m	grauer Ton	
0,80—54,90 m	scharfer grauer Sand	
54,90—59,15 m	sandiger Ton mit Kohlenadern	} Diluvium
59,15—61,60 m	Ton mit Steinen	
61,60—65,75 m	scharfer grauer Sand	
65,75—78,14 m	graublauer Ton	
78,14—78,94 m	**Braunkohle**	0,80 m Kohle
		— 2,94 m N. N.
78,94—82,88 m	feiner Sand, fest	

Bohrloch 86 Ansatzpunkt + 86 m N. N.

0,00— 1,80 m	Dammerde	
1,80— 9,80 m	Lehm	
9,80—13,00 m	Letten, grau, steinig	} Diluvium
13,00—16,00 m	Kies, bunt, grob	
28,00—35,00 m	Sand, grau, fein	
35,00—38,00 m	Ton, blau, fett	
38,00—41,00 m	Sand, grau, fein	
41,00—50,50 m	Sand, braun, fein	
50,50—76,00 m	Ton, blau, fett	
76,00—79,70 m	Ton, blau mit Kalk	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

79,70—83,90 m	**Braunkohle, rein**	4,20 m Kohle + 6,10 m N. N.
83,90—89,90 m	Sand, grau, fein, teils fest	
89,90—91,30 m	Sand, weiß, fein	

Bohrloch 87 Ansatzpunkt + 90 m N. N.

0,00— 0,80 m	Mutterboden	
0,80— 1,40 m	dunkelgrauer Ton	Diluvium
1,40— 5,95 m	gelber Sand	
5,95— 7,15 m	dunkelgrauer Ton	
7,15— 9,40 m	grauer Sand	
9,40—28,10 m	sandiger Ton mit Steinen	
28,10—32,70 m	scharfer grauer Sand	
32,70—38,45 m	hellgrauer Ton	
38,45—50,05 m	scharfer Sand mit Tonadern	
50,05—84,80 m	graublauer Ton	
84,80—85,25 m	**Braunkohle**	
85,25—85,65 m	grauer Ton	
85,65—91,95 m	**Braunkohle**	6,30 m Kohle
91,95—94,95 m	fester Sand	— 4,95 m N. N.

Bohrloch 88 Ansatzpunkt + 82 m N. N.

0,00— 3,10 m	Dammerde	
3,10— 5,00 m	Sand, gelb, fein, tonig	Diluvium
5,00—14,60 m	Wassersand, grau, scharf	
14,60—31,00 m	Letten, grau, steinig	
31,60—61,00 m	Ton, bunt, fett mit Kalksteinschichten	
61,00—91,30 m	Ton, blau, fett mit Kalksteinschichten	
91,30—95,82 m	**Braunkohle**	4,52 m Kohle — 13,82 m N. N.
95,82—98,82 m	Sand, grau, fest	
98,82—99,45 m	Sand, grau	

Bohrloch 89 Ansatzpunkt + 83 m N. N.

0,00— 1,20 m	Dammerde	
1,20— 3,20 m	Sand, gelb, steinig	Diluvium
3,20— 8,20 m	Sand, grau, fein	
8,20—14,20 m	Sand, gelb, fein	
14,20—15,20 m	Ton, blau, fett	
15,20—27,50 m	Letten, grau, steinig	
27,50—57,50 m	Ton, blau, fett mit Kohlenschichten	
57,50—64,00 m	Ton, blau, sandig	
64,00—66,80 m	Sand, blau, fest	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

66,80—90,60 m	Ton, blau, fest	
90,60—91,00 m	Ton, braun, fett	
91,00—96,50 m	**Kohle**	5,50 m Kohle
		— 13,50 m N. N.

Bohrloch 90 leer.

Bohrloch 91 Ansatzpunkt + 122 m N. N.

0,00— 0,50 m	Mutterboden		
0,50— 1,60 m	sandiger Lehm		
1,60— 6,30 m	gelber Sand mit Tonadern		Diluvium
6,30— 19,70 m	graugelber Sand mit Steinen		
19,70— 93,85 m	graugelber Sand mit Kalksteinen		
93,85— 94,25 m	**Braunkohle**	0,40 m Kohle	
94,25— 94,80 m	graublauer Ton		
94,80— 95,10 m	**Braunkohle**	0,30 m Kohle	
95,10—114,30 m	graublauer Ton		
114,30—119,25 m	**Braunkohle**	4,95 m Kohle	
119,25—119,75 m	scharfer, grauer Sand		
		+ 2,25 m N. N.	

Bohrloch 92 Ansatzpunkt + 125 m N. N.

0,00— 1,00 m	Mutterboden	
1,00— 6,95 m	gelber Schliefsand	
6,95— 9,96 m	grauer sandiger Letten	
9,96— 11,00 m	blauer schwarzer Letten	
11,00— 15,84 m	gelber magerer Lehm	
15,84— 25,90 m	Sand, gelb	Diluvium
25,90— 30,85 m	grauer Sand	
30,85— 35,00 m	blau magerer Ton	
35,00— 42,85 m	feiner Sand, grau	
42,85— 44,85 m	bunter fetter Ton	
44,85— 46,30 m	gelber fetter Ton	
46,30— 58,00 m	blau magerer Ton	
58,00— 62,50 m	blau magerer Ton mit Kohle	
62,50— 63,48 m	fetter Ton, grau	
63,48— 65,50 m	bunter fetter Ton	
65,50— 68,95 m	blau fetter Ton	
68,95— 76,30 m	blaugrau magerer Ton	
76,30— 81,45 m	blau fetter Ton	
81,45— 83,00 m	blauer Ton	
83,00— 84,50 m	gelber fetter Ton	
84,50— 89,25 m	blau fetter Ton	
89,25— 94,50 m	gelb fetter Ton	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

94,50— 98,30 m blaugrau fetter Ton
98,30—107,40 m grau fetter Ton
107,40—111,85 m graubrauner Ton
111,85—114,50 m grauer Ton
114,50—118,62 m brauner Ton
118,62—123,72 m Braunkohle — 5,10 m Kohle + 1,28 m N. N.

Bohrloch 93 Ansatzpunkt + 139 m N. N.

0,00— 0,50 m Sand mit Tonstreifen
0,50— 1,30 m bunter sandiger Ton
1,30— 2,70 m hellgrauer Ton mit Kalk
2,70— 3,60 m dunkelgrauer Ton
3,60— 7,00 m bunter Ton
7,00— 7,75 m graublauer Ton mit Kohlenbesteg
7,75— 8,40 m blauer sandiger Ton
8,40— 8,90 m graublauer Ton mit Kohlenstreifen
8,90—11,45 m Braunkohle — 2,55 m Kohle
11,45—11,62 m graublauer Ton

Bohrloch 94 Ansatzpunkt + 139 m N. N.

0,00—0,20 m brauner Sand
0,20—0,85 m grauer toniger Sand
0,85—1,45 m graublauer Ton mit Kohlenspuren
1,45—2,00 m Braunkohle
2,00—2,30 m Ton mit Kohle
2,30—3,00 m Braunkohle
3,00—3,43 m Ton mit Kohle
3,43—6,19 m Braunkohle — 2,76 m Kohle
6,19—6,42 m graublauer Ton

Bohrloch 95 Ansatzpunkt + 139 m N. N.

0,00— 0,25 m toniger Sand
0,25— 2,50 m gelbblauer Ton
2,50— 5,00 m Tonmergel
5,00— 5,95 m gelbblauer Ton
5,95— 7,40 m sandiger Mergel
7,40—12,00 m blauer Ton mit Kalk und Sand
12.00—13,70 m graublauer Ton mit Kohlenspuren
13,70—13,85 m brauner Ton mit Kohle
13,85—14,15 m Braunkohle
14,15—15,55 m blauer toniger Sand
15,55—15,95 m blaugrauer Ton mit Kohlenspuren

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

15,95—16,20 m	**Braunkohle**	
16,20—17,85 m	brauner Ton	
17,85—20,46 m	**Braunkohle**	2,61 m Kohle

Bohrloch 96 Ansatzpunkt + 139 m N. N.

0,00— 1,85 m	gelbblauer Ton	
1,85— 3,30 m	blau gestreifter Ton mit Kalk	
3,30— 4,00 m	sandiger Tonmergel	
4,00— 6,80 m	gelbblauer Ton	
6,80— 9,00 m	blauer Ton	
9,00—11,25 m	blauer Ton mit Kalk	
11,25—12,10 m	gelber toniger Sand	
12,10—16,55 m	graublauer Ton	
16,55—17,70 m	graublauer Ton mit Kohlenspuren	
17,70—17,95 m	**Braunkohle**	
17,95—19,15 m	graublauer Ton	
19,15—19,40 m	**Braunkohle**	
19,40—20,80 m	graublauer Ton mit Kalk	
20,80—21,50 m	brauner Ton mit Kohle	
21,50—25,55 m	**Braunkohle**	4,05 m Kohle
25,55—25,90 m	blauer Ton mit Kohlenspuren	

V.

Schlußbetrachtung.

Durch die vorstehenden Ausführungen ist nachgewiesen, daß das Unter- und Oberflöz vom Muskauer Bergbaugebiet ab in östlicher Richtung durch die Pechener-, Priebuser-, und Saganer Heide bis ins Bobertal bei Neuhammer im Süden und Naumburg a. Bober im Norden mit flachem Einfallen fortsetzt. Stellenweise ist das Oberflöz, manchmal auch noch das Unterflöz, weggewaschen.

Im Westen hat das Unterflöz seine größte Mächtigkeit — 10 m —, nach Osten und Nordosten nimmt sie ab. Das sonst 1—2 m mächtige Oberflöz erreicht nordnordöstlich von Priebus seine größte Mächtigkeit — 4 bis 5 m — und ist dem Unterflöz, das hier sehr verschwächt ist, an Mächtigkeit gleich.

Über den Bober hinaus bis an die Oder ist die Braunkohlenformation an mehreren Stellen durch Bohrungen und bergbauliche Betriebe nachgewiesen. Ein sicherer Nachweis, welchem Flöze, dem Ober- oder Unterflöze, die hier angetroffenen Flöze gleichzustellen sind, kann zurzeit noch nicht geführt werden, doch dürfte die Mutmaßung stark berechtigt sein, daß das Ober- und Unterflöz bis zur Oder fortstreichen.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Die Braunkohlenvorkommen bei Paritz und Herschelswaldau

im Kreise Bunzlau.

Von Ersten Bergrat i. R. Illner in Görlitz.

— Lageplan und Profil. —

Bis zum Jahre 1920 waren östlich des Queis im Kreise Bunzlau nur zwei kleine Braunkohlenvorkommen bekannt. Das eine lag östlich des Oberdorfes Paritz und hatte zur Verleihung der Bergwerkfelder „Frischauf“ und „Morgenroth“ Anlaß gegeben. Bergbau ging daselbst in den Jahren 1871 bis 1882 um, wodurch die dort anstehende kleine Braunkohlenmulde abgebaut worden ist. Das Kohlenvorkommen hatte eine Erstreckung von S. nach N. mit 250 m, von O. nach W. mit 140 m. Die abgebaute Fläche hatte eine Größe von 2 ha.

Das Flöz war 2 bis 5 m mächtig und wurde durch eine Lettenschicht von 0,25 bis 0,75 m Mächtigkeit in eine stärkere Oberbank und schwächere Unterbank geschieden. Die Unterbank hatte eine Mächtigkeit von 1,50 bis 2 m. Die Oberbank führte bessere Kohle als die Unterbank. Überlagert wurde das Flöz von Sand von 2—4 m Mächtigkeit. In der Muldenmitte schob sich zwischen Sand und Flöz eine schwache Kohlenlettenschicht ein; unterlagert wurde das Flöz durch geringmächtigen wasserführenden hellen Sand, der auf Kreidesandstein auflagerte. Im Muldentiefsten lag die tiefste Flözschicht 9 m unter der Tagesoberfläche. Das Flözeinfallen betrug an den Muldenrändern 2°. Etwa 150 m westlich dieser abgebauten Kohlenmulde ist das Bohrloch 15a niedergebracht, in dem unter 6,75 m Sand und 0,20 m braunem Letten noch 0,55 m Braunkohle festgestellt worden sind. Bald nachher muß jedoch die Braunkohlenablagerung ihr Ende finden; denn in dem 350 m weiter westlich gelegenen Bohrloche 16 ist Braunkohle nicht mehr angetroffen worden. Die in der Tiefe von 13,2 bis 13,6 m erbohrte „sandige Kohle“ dürfte nach ihren Nebengesteinen schon Steinkohle der Kreideformation gewesen sein.

Das andere Vorkommen ist in der Ortslage der Kolonie Stelzerberg erbohrt worden unter einem 3,5—5,0 m mächtigen, aus Sand und mageren Ton bestehenden Deckgebirge. Die Mächtigkeit und die Ausdehnung des Braunkohlenflözes ist jedoch nicht weiter untersucht worden.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Durch eine im Jahre 1920 einsetzende Schürftätigkeit ist nördlich der beiden eben erwähnten Braunkohlenvorkommen ein bei weitem größeres Braunkohlenvorkommen erschürft worden, das sich östlich vom Queis bis zur Ortslage von Herschelswaldau, d. h. auf 3½ km, erstreckt. Seine Breite in der Nähe des Queis beträgt 2½ km; nach Herschelswaldau zu verengt sich die Ablagerung, die im ganzen eine Fläche von 5,5 qkm einnimmt.

Die Flözablagerung ist muldenförmig. An den Muldenrändern fällt das Flöz mit 2° ein. Im großen und ganzen kann aber gesagt werden, daß das Fllöz unter einem Deckgebirge von 10—30 m Mächtigkeit fast horizontal abgelagert ist. Die Schwankungen in der Mächtigkeit des Deckgebirges sind im wesentlichen auf den welligen Charakter der Tagesoberfläche zurückzuführen. Das Deckgebirge besteht vorwiegend aus gröberen Kiesen und Sanden des Diliviums, z. T. wechsellagernd mit diluvialem Ton, dem nach der Teufe zu tertiäre Tone und Sande folgen. Am nördlichsten Rande des Kohlenvorkommens, d. h. südwestlich von Herschelswaldau, ist aber das Hangende des Flözes grauer und brauner Ton von 8—10 m Mächtigkeit.

Die Flözmächtigkeit schwankt zwischen 2 und 5 m. Die Kohle besitzt in den hangenden Partien durchgängig Ligniteinlagerungen und bei dunkler Farbe und ziemlich reiner Beschaffenheit ein gutes, mittelfestes Gefüge. Am nordöstlichen Rande des Kohlenvorkommens, da, wo Ton das Hangende des Flözes ist, besteht das untere D r i t t e l des Flözes aus einer bituminösen Schicht hellbrauner bis graubrauner Färbung, deren Mächtigkeit proportional der Mächtigkeit des Flözes schwankt. Diese Kohle besitzt muscheligen Bruch und größere Festigkeit als die der überlagernden Partien. Ihr Bitumgehalt schwankt zwischen 11—18 %.

Im Nordosten sind Zwischenmittel innerhalb des Flözes nicht vorhanden, wohl aber im westlichen Feldesteile. Nach dem Ausgehenden zu nimmt die Flözmächtigkeit allmählich ab bis zum Auskeilen, während nach dem Muldentiefsten zu das Flöz anzuschwellen scheint.

Das Liegende des Flözes wird an den Muldenrändern von einer festen Sandsteinschicht gebildet, deren Mächtigkeit zwischen 0,5 und 1 m schwankt. Z. T. sind zwischen beiden Schichten linsenförmige Körper toniger Natur oder aus unreiner Kohle bestehend zwischengelagert, deren Ausdehnung sich über größere Flächen erstreckt. In der Mulde ist das Flöz von graubraunem Letten, z. T. auch von weißem fetten Ton unterlagert. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieser weiße Ton, wie die vorher erwähnte Sandsteinschicht, bereits der Überquaderformation des Senons angehört.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Die Sonderheit des Flözes selbst am Nordostrande — Bitumgehalt — als auch die seines Nebengebirges — im Hangenden 8—10 m Ton gegenüber Sand- und Kiesschichten im übrigen Felde, im Liegenden Sandschichten gegen Tonschichten anderwärts — und das Profil des Bohrloches 21 lassen es als wahrscheinlich erscheinen, daß das hier im Abbau stehende Flöz ein besonderes Flöz ist, während das Flöz, das im westlichen Feldesteile und als 2. Flöz im Bohrloch 21 erbohrt ist, noch unter ihm liegt. Nach Norden zu keilt dieses Oberflöz nördlich von Bohrloch 21, das Unterflöz aber erst nördlich von Bohrloch 22 aus. (Siehe Profil A-B.)

Die in dieser Paritz-Herschelswaldauer Kohlenmulde anstehenden Kohlenmengen dürften zu mindestens 15 Million Tonnen anzunehmen sein.

Von dem Ton, der über dem Kohlenflöz lagert, sind nördlich des bei Paritz gelegenen Bohrloches 15 2 Proben im Jahre 1925 entnommen und chemisch untersucht worden. Die eine, vom Schlesischen Laboratorium für Tonindustrie in Bunzlau aufgeführte Analyse hatte folgendes Ergebnis:

Glühverlust	10,10 v. H.
Kieselsäure	58,08 „ „
Tonerde	27,13 „ „
Eisenoxyd	1,80 „ „
Kalk	0,12 „ „
Magnesia	0,47 „ „
Kali	1,76 „ „
Natron	0,45 „ „
	99,91 v. H.,

die andere, vom chemischen Laboratorium ffür Tonindustrie Prof. Dr. H. Seger & E. Cramer G. m. b. H. in Berlin gefertigte Analyse folgendes Ergebnis:

	getrocknet:	geglüht:
Glühverlust	6,51 v. H.	—
Kieselsäure	71,15 „ „	76,10 v. H.
Tonerde + Titanoxyd*	21,44 „ „	22,93 „ „
Eisenoxyd	0,74 „ „	0,79 „ „
Kalk	—	—
Magnesia	0,12 „ „	0,13 „ „
	99,96 v. H.	99,95 v. H.
*Titanoxyd	0,60 „ „	0,64 „ „

Pyrometrische Prüfung:

Bei den im Vergleich mit Segerkegeln ausgeführten pyrometrischen Prüfungen wurde festgestellt, daß die Probe in der Feuerfestigkeit dem Segerkegel 32 gleichsteht.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Aus den Ergebnissen der Bohrungen 1—10, die nördlich des beschriebenen Braunkohlenvorkommens liegen, 16, die westlich des Vorkommens liegt, und den Grubenbauen des Steinkohlenbergwerks „König Wilhelm", das nordwestlich der Ortslage von Ullersdorf lag und in den Jahren 1863—1894 betrieben worden ist, ist zu schließen, daß das Braunkohlenvorkommen auf Sedimentgesteinen der oberen Kreideformation der Löwenberg-Bunzlauer Mulde auflagert.

Bohrloch 1.

0,0— 2,5 m Sand mit Kies
2,5— 4.0 m Sandsteingeröll
4,0— 5,5 m fester Sand
5,5—11,0 m fester Sand mit Toneinlagen
11,0—12,0 m fester Ton
12,0—12,5 m Findling
12,5—22,0 m Sand mit Ton
22,0—24,0 m Sandstein

Bohrloch 2.

0,0— 0,4 m Moorboden
0,4— 3,7 m grauer Sand mit Ton
3,7— 6,1 m dunkler Ton mit Sand
6,1— 7,9 m gelber Sandstein
7,9—10,9 m bunter Ton
10,9—15,3 m fester Ton
15,0—15,3 m blauer sandiger fester Ton
15,3—16,6 m grauer Sandstein
16,6—18,5 m grau und gelb durchsetzter Ton
18,5—22,7 m blauer, verfelster Ton
22,7—24,9 m dunkler verfelster Ton mit Sandstein
24,9—27,8 m kalkartiges Gestein

Bohrloch 3.

0,0— 1,5 m sandiger Lehm
1,5— 2,7 m grauer Ton
2,7— 3,3 m schwarzer, kohlehaltiger Ton
3,3— 8,6 m Ton
8,6—12,5 m Sandsteine
12,5—40,6 m Ton mit Kalkstein

Bohrloch 4.

0,0— 0,2 m Mutterboden
0,2— 2,0 m feiner Kies

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

2,0— 2,1 m Quarzsandstein
2,1— 2,5 m sandiger Ton
2,5— 4,4 m Quarzsandstein
4,4— 5,0 m brauner Ton
5,0— 6,5 m hellgrauer Sandstein
6,5—10,5 m Sandssteingeröll

Bohrloch 5.

0,0— 0,3 m Mutterboden
0,3—16,0 m gelber Kiessand
16,0—21,0 m gelber Kies und Geröllsteine
21,0—25,0 m Kiessand und Geröll
25,0—28,4 m grünlicher Sand mit Steinen
28,4—30,6 m dunkler Ton
30,6—36,3 m dunkler Ton mit Sandstein
36,3—36,8 m dunkler Alaunton
36,8—38,7 m heller Ton mit Sandsteineinlagen
38,7—43,6 m dunkler Ton mit Sandstein
43,6—45,0 m dunkler Ton, Sandstein, Quarz

Bohrloch 6.

0,0— 0,3 m Mutterboden
0,3—12,3 m feiner gelber Sand
12,3—12,5 m grauer Ton
12,5—20,0 m grauer scharfer Sand

Bohrloch 7.

0,0 — 0,3 m Mutterboden
0,3 — 0,65 m sandiger grauer Lehm
0,65— 1,20 m weißer toniger Sand
1,20— 1,45 m blau-grauer Ton
1,45— 1,55 m gelber Lehm
1,55— 1,75 m feiner weißer Sand
1,75— 1,85 m grauer Ton
1,85— 2,20 m feiner weiß-gelber Sand
2,20— 3,30 m feiner weißer Sand
3,30— 3,50 m grauer Ton
3,50— 3,55 m Sandstein
3,55— 4,65 m feiner blau-weißer Sand
4,65— 5,05 m feiner weißer Sand
5,05— 5,20 m grau-gelber Ton
5,20— 6,35 m feiner weißer tonhaltiger Sand
6,35— 6,80 m sandiger grau-gelber Ton
6,80— 7,00 m dunkelgrauer Ton

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

7,00— 7,30 m feiner grauer Sand
7,30— 7,45 m schwarzer Ton mit Steinkohlen
7,45— 7,60 m grauer Ton
7,60— 8,50 m feiner grauer Sand
8,50— 9,10 m feiner weiß-gelber Sand
9,10—10,10 m toniger weiß-gelber Sand
10,10—10,50 m feiner weißer Sand
10,50—10,60 m brauner Sandstein
10,60—11,20 m feiner grau-gelber Sand
11,20—12,10 m grauer Ton
12,10—12,25 m feiner grau-gelber Sand
12,25—13,00 m grauer Ton

Bohrloch 8.

0,00—0,30 m Mutterboden
0,30—0,50 m weißgelber Ton
0,50—1,00 m graugelber Ton
1,00—1,30 m fetter grau-gelber Ton
1,30—1,50 m dunkelgrauer Ton mit Kohlenspuren
1,50—2,00 m blaugrauer Ton
2,00—2,20 m dunkelbrauner Ton mit Kohlenspuren
2,20—2,50 m schwarzer Ton
2,50—3,20 m blaugrauer Ton
3,20—3,35 m schwarzer Ton mit Kohlenspuren
3,35—3,45 m feiner brauner toniger Sand
3,45—4,40 m weißgrauer Ton
4,40—5,05 m feiner gelber Sand
5,05—6,40 m feiner weißer Sand
6,40—6,90 m blaugrauer Ton
6,90—9,50 m feiner weißer Sand

Bohrloch 9.

0,0— 0,3 m Mutterboden
0,3— 3,5 m graugelber scharfer Sand
3,5—22,6 m grauer scharfer Sand, dann auf Felsen gestoßen.

Bohrloch 10.

0,0— 0,3 m Mutterboden
0,3— 2,4 m grauer gelber Sand
2,4—21,9 m grauer scharfer Sand und Stein
21,9—46,0 m grauer Ton, dann Stein

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 11.

0,00— 0,40 m schwarzer Mutterboden
0,40— 8,66 m gelber feiner Sand
8,66—11,03 m schwarzer torfiger Sand
11,03—11,33 m weißer scharfer Sand
11,33—11,67 m weißer Letten
11,67—15,60 m braungrauer fetter Ton
15,60—18,92 m hellbrauner Letten
18,92—19,58 m brauner Kohlenton
19,58—21,32 m Braunkohle
21,32—21,42 m graubrauner Letten
21,42—27,05 m grauer fetter Ton

Bohrloch 12.

0,00— 0,25 m Humusboden
0,25— 2,00 m scharfer gelber Kies
2,00—10,50 m feiner scharfer gelber, leicht feuchter Sand
10,50—12,50 m dunkelbrauner toniger Sand mit hellen Sandadern
12,50—13,20 m Sand, ziemlich feucht
13,20—18,30 m scharfer, mittelfeiner Kies, stark wasserführend
18,30—19,30 m dunkelgrauer Ton
19,30—20,05 m grauer Ton
20,05—22,23 m reine Braunkohle, erdiger u. lignitischer Beschaffenheit
22,23—22,41 m unreine Braunkohle mit Ton
22,41—22,91 m hellbrauner fettiger Ton

Bohrloch 13.

0,00— 0,25 m Humus
0,25— 2,40 m scharfer gelber Kies
2,40— 9,80 m feiner scharfer gelber, leicht feuchter Sand
9,80—13,00 m dunkelbrauner toniger Sand
13,00—13,30 m grober feuchter Kies
13,30—15,70 m weißer scharfer, stark Wasser führender Sand
15,70—17,00 m dunkelbrauner feiner Sand, stark wasserführend
17,00—17,20 m grauer Ton
17,20—18,10 m scharfer mittelfeiner Sand, stark wasserführend
18,10—18,30 m grober Kies, stark wasserführend
18,30—18,50 m feiner bis mittelfeiner Sand (feucht)
18,50—19,60 m grober feuchter Kies

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

19,60—19,70 m grober feuchter Kies mit feinem Sandgemisch
19,70—20,40 m grober feuchter Kies
20,40—20,60 m feiner bis mittelfeiner Sand, feucht
20,60—20,80 m grober feuchter Kies
20,80—21,70 m mittelfeiner bis grober Kies
21,70—21,90 m sehr grober Kies
21,90—22,00 m mittelfeiner bis grober Sand
22,00—22,80 m feiner bis grober Kies
22,80—23,60 m feiner bis grober toniger Kies
23,60—24,00 m Ton mit Kohlenschmitzen
24,00—24,40 m Kohle mit Ton durchsetzt
24,40—27,15 m reine Braunkohle
27,15—27,29 m grauer fetter Ton

Bohrloch 14.

0,00— 3,20 m gelber Geröll-Kies mit Steinen
3,20— 5,00 m brauner Letten
5,00— 6,80 m brauner sandiger Ton
6,80—12,00 m brauner Ton
12,00—17,50 m grauer Ton
17,50—19,70 m Braunkohle
19,70—20,15 m brauner Ton
20,15—21,69 m Braunkohle
21,69—21,84 m brauner Ton
21,84—22,55 m Braunkohle

Bohrloch 15.

3,20 m Sand
2,20 m Braunkohle, dann Sandstein

Bohrloch 15a.

6,75 m gelber Sand, die untere Hälfte Schwimmsand
0,20 m dunkelbrauner Letten
0,55 m Braunkohle
2,00 m heller Sand, dann fester Sandstein

Bohrloch 16.

0,0— 2,0 m Ackerkrume
2,0— 2,5 m gelber Sand
2,5— 3,0 m schwarzer Boden
3,0—13,2 m Sandstein mit Toneinlage
13,2—13,6 m sandige Kohle (Steinkohle?)
13,6—40,0 m Sandstein mit Toneinlagen

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 17.

0,0— 0,3 m Mutterboden
0,3— 2,0 m gelber Lehm
2,0— 2,6 m blauer Ton
2,6— 3,2 m Mergel
3,2—10,0 m grauer Ton
10,0—11,1 m brauner Ton
11,1—15,70 m Braunkohle
15,70—15,95 m brauner Sand

Bohrloch 18.

0,00— 1,50 m grauer Sand
1,50— 7,00 m gelber Sand, steinig
7,00— 7,30 m Schwimmsand
7,30— 8,30 m gelber Sand
8,30—10,00 m grauer Ton
10,00—13,20 m sandiger Ton
13,20—13,80 m grauer Ton
13,80—18,00 m brauner Ton
18,00—18,15 m schwarzer Ton
18,15—22,25 m reine gute erdige Braunkohle
22,25—22,75 m lettige Braunkohle, unrein
22,75 an brauner sandiger Ton

Bohrloch 19.

0,00— 2,00 m gelber Lehm
2,00— 2,30 m grauer Ton
2,30— 2,70 m gelber Lehm
2,70— 3,00 m Kies-Wasser
3,00— 3,50 m gelber Lehm
3,50— 5,00 m Mergelkies
5,00— 8,80 m weißer toniger Sand
8,80— 9,00 m sandiger grauer Ton
9,00—11,00 m brauner Ton
11,00—12,50 m grauer Ton
12,50—14,50 m blauer sandiger Ton
14,50—16,25 m blauer fetter Ton
16,25—20,35 m brauner Ton
20,35—20,57 m schwarze Braunkohlenadern
20,57—20,65 m Braunkohle — holzig
20,65—22,29 m reine gute erdige Braunkohle
22,29—22,32 m Sandstein

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch 20 (+ 204,2 N. N.).

0,0 — 1,50 m trockener Sand
1,50— 4,00 m wasserführender Kies
4,00—10,00 m heller Ton
10,00—12,30 m Braunkohle
12,30—12,80 m Ortsstein
12,80—18,00 m wasserführender Kies

Bohrloch 21 (200,58 N. N.).

0,0 — 0,20 m Mutterboden
0,20— 4,00 m sandiger Ton
4,00— 5,00 m Braunkohle
5,00— 6,75 m weißer feiner Sand
6,75— 8,30 m schwarzer Sand
8,30—11,50 m grober weißer Sand
11,50—11,60 m Braunkohle
11,60—13,35 m grauweißer, feiner, vorwiegend scharfer, wasserführender Sand bezw. Kies
13,35—13,60 m toniger Kies mit Lignitspuren
13,60—18,80 m scharfer, teils feiner wasserführender Kies
18,80—19,40 m Ton mit Braunkohlenspuren
19,40—22,55 m Braunkohle
22,55—25,25 m weißer, fetter Ton
25,25—25,85 m schwarzer Ton
25,85—26,55 m blauer sandiger Ton
26,55—27,00 m grauweißer sandiger Ton (Kreide-Ton?)

Bohrloch 22 (+ 198,3 N. N.).

0,0 — 0,30 m Mutterboden
0,30— 2,10 m Ton mit Sand und Steingeröll
2,10— 2,30 m verwitterte Braunkohle
2,30— 4,50 m schwimmender Moorsand
4,50—11,80 m grober tonhaltiger Kies und Geröll
11,80—14,40 m scharfer tonhaltiger Kies
14,40—16,50 m stark vertonter Kies
16,15—16,60 m kohlenhaltiger Ton
16,50—19,00 m Braunkohle
19,00—19,50 m dunkler Ton
19,50—19,80 m fester Felsen

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
*BAND 30 (1928) Heft 2

Das Braunkohlenvorkommen bei Ober-Langenöls, Kreis Lauban.

Von Ersten Bergrat i. R. Illner in Görlitz.

— Lageplan. —

Durch zwei in den Jahren 1850 bis 1886 in Betrieb gestandenen Gruben Heinrich und Flora ist das bei Ober-Langenöls lagernde Braunkohlenvorkommen bekannt geworden. Die Grube Heinrich hat nördlich, die Grube Flora südlich der Dorfaue gebaut. Durch die Baue dieser Gruben sind die Grenzen der Braunkohlenablagerung sicher festgestellt worden bis auf eine etwa 250 m lange Strecke nordöstlich vom Dominium Ober-Langenöls. Auf dem anliegenden Meßtischblattausschnitt sind die Grenzen aufgetragen. Nördlich der Eisenbahnlinie sowie südlich und südwestlich des Dominiums ist das Braunkohlenflöz abgebaut. Der stehengebliebene Flözteil liegt unter der Dorflage.

Nördlich der Eisenbahnlinie war das Flöz muldenartig abgelagert, von den Rändern fiel es nach der Mitte zu ein, nur auf einer rd. 200 m langen Erstreckung im Süden an der Eisenbahnlinie strich es nach Süden zu weiter. Hierdurch wurde eine Verbindung mit der Flözablagerung im Felde Flora hergestellt. Im Südfelde (Flora) bildet das Flöz zwei nach Süden vorstrebende Zipfel und ist in ihnen ebenfalls muldenförmig gelagert. Das Flöz hatte im Nordfelde eine Mächtigkeit von 8 m, im Südfelde war sie z. Tl. geringer. Am Westrande des Ostzipfels des Südfeldes lag das Flöz so nahe der Tagesoberfläche, daß es durch Tagebau gewonnen werden konnte. Im Südfelde zeigte das Flöz mehr mulmige, im Nordfelde festere Beschaffenheit.

Der Untergrund der Tertiärablagerung ist Gneis bezw. Granit. Er ist auf 400 m Länge mit einem vom Nordfelde nach dem Südfelde westlich der Flözablagerung aufgefahrenen Querschlage durchfahren worden. Dieser Querschlag unterfährt den Eisenbahnkörper in etwa 40 m Tiefe. Auch südlich des Südfeldes Flora steht Granit an. Ebenso ergaben im Jahre 1924 ausgeführte Schürfe südlich der Eisenbahnlinie in der Nähe des Bahnwärter-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

hauses (B W des Meßtischblattes), daß unter geringmächtiger Dammerde Granit ansteht.

Über dem Granit lagerte stellenweise das Flöz unmittelbar, sonst weißer und dann brauner Ton, worauf erst das Braunkohlenflöz folgte. Unmittelbar über dem Flöz war im Bereiche des Eisenbahnkörpers blauer, von Kohlenteilchen dunkel gefärbter Ton, dessen Mächtigkeit zwischen 0,5 und 4 m wechselte, gelagert. Über diesem Ton befand sich ein nasser, feiner Sand von 10—16 m Mächtigkeit, welcher das Wasser sehr anhielt, sodaß sich Wassersäcke bildeten, durch deren plötzliche Durchbrüche die Grube wiederholt in große Gefahr geraten ist. Diese Sandschichten werden von gelbem, sandigem Lehm von verschiedener Mächtigkeit mit Sand wechsellagernd überlagert, welcher nach der Tagesoberfläche zu von grobem Kies bedeckt ist.

Der nördlich der Eisenbahnlinie gestandene Bahnschacht hatte folgende Schichten durchsunken:

Dammerde, wenige Zentimeter mächtig	
trockener Sand	16 m
Sand mit Wasser	6 m
gelber fester Letten	1 m
Sand mit Wasser	4 m
Kohlenletten	1 m
Sand mit Wasser	3 m
Kohlenletten	2 m
Braunkohle	7 m
zus.	40 m

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Das Braunkohlenvorkommen bei Tschöpeln O.-L.

von

Dipl.-Ing. Friedrich Illner-Görlitz.

Inhalts-Verzeichnis.

Seite

Verzeichnis der benutzten Literatur 90
Verzeichnis der Anlagen 91

A. Geographische Lage und Begrenzung des untersuchten Gebietes 92
B. Stratigraphische Übersicht der vorkommenden Schichten . . . 93
I. Vortertiärer Untergrund 93
II. Die tertiären Schichten 94
1. Die liegenden Schichten der Braunkohle 94
2. Die Braunkohle selbst 96
3. Die hangenden Schichten der Braunkohle 97
III. Die quartiären Schichten 98
1. Diluvium 98
2. Alluvium 99
C. Lagerungsverhältnisse der Braunkohle 99
I. Im Allgemeinen 99
II. Im Besonderen 104
1. Eisenbahn-Mulde 105
2. Elektra-Mulde 106
3. Wilhelmine-Emil-Mulde 107
4. Paulinen-Mulde 108
5. Hermsdorfer-Mulde 108
6. Raubschloss-Mulde 109
D. Schlussbetrachtung 110

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Verzeichnis der benutzten Literatur.

1. **Göppert.** Über die Braunkohlenflora des nordöstlichen Deutschlands. Zeitschrift der Deutsch. geol. Gesellschaft. 4. Band 1852.
2. **Göppert.** Beiträge zur Tertiärflora von Schlesien. 1852.
3. **Plettner.** Die Braunkohlenformation in der Mark Brandenburg, Zeitschr. d. D. geol. Gesellsch. 4. Bd. 1852.
4. **Girard.** Die norddeutsche Ebene, 1855.
5. **Glocker.** Geognostische Beschreibung der preuß. Oberlausitz. Abhandlg. d. Naturforsch. Gesellsch. zu Görlitz, 8. Band, 1857.
6. **Giebelhausen.** Die Braunkohlenbildungen der Provinz Brandenburg und des nördl. Schlesiens, ihre Lagerung und gegenseitige Stellung. Zeitsch. f. d. Berg-, Hütten- und Salinenwesen d. preuß. Staat. Bd. 19, 1871.
7. **Jäckel.** Über diluviale Bildungen im nördlichen Schlesien. Zeitschr. d. deutsch. geol. Gesellsch.. 39. Bd. 1887.
8. **Gürich.** Erläuterungen zu der geol. Übersichtskarte von Schlesien 1890.
9. **Weber.** Erläuterungen zur geol. Spezialkarte, Sektion Straßgräbchen, 1892.
10. **Partsch.** Schlesien. Eine Landeskunde für das deutsche Volk auf wissenschaftl. Grundlage. I. und II. Teil. Breslau 1896 und 1911.
11. **Liebscher.** Das Oberlausitzer Tiefland. Abhandlungen der Naturforsch. Gesellsch. zu Görlitz. 24. Bd. 1904.
12. **Heinecke.** Beschreibung der Braunkohlenablagerung bei Muskau. Zeitschr. „Braunkohle", 3. Bd. 1904.
13. **Bruhns.** Die nutzbaren Mineralien und Gebirgsarten im Deutschen Reiche. 1906.
14. **Priemel.** Die Braunkohlenformation des Hügellandes der preuß. Oberlausitz. Z. f. d. B., H. u. S. W. Band 55, 1907.
15. **Wahnschaffe.** Die Oberflächengestaltung des norddeutschen Flachlandes, 1909. III. Aufl.
16. **Tietze.** Die Endmoränen zwischen Oder und Neisse. Jahrb. d. kgl. pr. geol. Landesanst. 1911.
17. **Tietze.** Über das Alter der diluvialen Vergletscherung in den Provinzen Posen und Schlesien. Jahrb. d. kgl. pr. geol. Landesanstalt 1910.
18. **Jentzsch.** Das Tertiär des nordöstl. Deutschlands. Festschr. z. 12. allgem. Deutschen Bergmannstage zu Breslau, 1913.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

19. Jentzsch. Der vortertiäre Untergrund des norddeutschen Flachlandes. Ebendort wie Nr. 18.

20. Berg. Die Braunkohlenlagerstätten Schlesiens. Ebendort wie Nr. 18.

21. Pietzsch. Das Braunkohlenvorkommen bei Muskau. Zeitschrift Braunkohle. Band XVII. 1919.

Verzeichnis der Anlagen.

Nr.

1. Allgemeiner Lageplan. 1:500 000.
2. Lageplan des Muskauer Kohlenreviers. 1:150 000.
3. Übersichtskarte über das Braunkohlenvorkommen bei Tschöpeln O.-L. 1:15 000.
4. Querprofile zur Übersichtskarte. 1:5000.
5. Längsprofile zur Übersichtskarte. 1:5000.
6. Profil der Eisenbahnmulde. 1:1000.
7. Bohrergebnisse der Tschöpelner Werke.
8. Chemische Untersuchungen der Kohle.
9. Bohrergebnis Bohrloch I. Grubenfeld „Adolf" bei Weißwasser.
10. Bohrergebnis Bohrloch II. Am „Alten Teich" bei Schwarzkollm.
11. Photographie. Aufrechtstehende Stämme.
12. Photographie. Flözfaltungen.
13. Photographie. Sattelbildung in der Elektramulde.
14. Photographie. Stauchungen der liegenden Schichten.
15. Photographie. Dasselbe.
16. Photographie. Dasselbe.
17. Photographie. Verwerfung der liegenden Schichten.

(11.–17.) } der cons. Tschöpelner Braunkohlen-Gruben.

18. Photographie. Aufrechtstehende Stämme.
19. Photographie. Faltungen.

(18.–19.) } der Grube „Hermann" bei Weißwasser

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

A. Geographische Lage und Begrenzung des untersuchten Gebietes.

Ein Teil des märkisch-schlesischen Landrückens bildet unter dem Namen „Lausitzer Grenzwall" einen Höhenrücken, der von der Spree und der Neiße in steilen Tälern durchbrochen wird. Seinen Namen hat er erhalten, weil er einst die alten Landschaften Ober- und Niederlausitz trennte. Die höchsten Erhebungen dieses Lausitzer Grenzwaldes sind zwischen Spree und Neiße der Stützberg 183 m, zwischen Neiße und Bober der Rückenberg 229 m, und nordöstlich von Muskau der Katzenrücken 183 m.[1])

An die Nordseite dieses Höhenzuges lehnt sich eine Braunkohlenablagerung an, die unter dem Namen „Muskauer Braunkohlenrevier" bekannt ist. Das Revier hat die Gestalt eines nach Norden geöffneten Hufeisens, das bei Klein-Kölzig südlich von Forst beginnt, in Weißwasser seinen südlichsten Punkt erreicht und sich von da nordwärts bis Teuplitz erstreckt. (Anlage 2). Zahlreiche Bergwerksbetriebe bauen dort seit vielen Jahrzehnten die Braunkohle im Tiefbau- und Tagebaubetrieb ab und haben zur Entwicklung einer bedeutenden Industrie im großen Maße beigetragen. Eins der größten dieser Bergwerksunternehmen sind die Tschöpelner Werke A.-G., deren ausgedehnte Grubenfelder (die Cons. Tschöpelner Braunkohlengruben) nordöstlich von Muskau an der Bahnlinie Weißwasser-Teuplitz gelegen sind. Das dortige Braunkohlenvorkommen, das nach der Einteilung der Braunkohlenvorkommen Ostdeutschlands durch C. Hoffmann zum Niederlausitzer Braunkohlenbezirk gehört, zeichnet sich durch eine außerordentlich interessante Ablagerung aus, bei der seit dem Jahre 1918 auf Grund der Ergebnisse der in den Tschöpelner Grubenfeldern angestellten Tiefbohrungen mit dem Vorhandensein eines tiefer gelegenen — anscheinend zweiten Flözes — gerechnet werden muß. Diese für das gesamte Muskauer Revier bedeutungsvolle Frage eines zweiten Flözes, bezw. einer großen Faltung des einzigen Flözes, ist heute noch umstritten. Ohne sie im Rahmen dieser Betrachtung klären zu wollen, soll das Braunkohlenvorkommen bei Tschöpeln im folgenden geologisch beschrieben werden.

---

[1]) **Diese etwas ironische Bezeichnung wird in Schlesien auf zerschiedene derartige flache Höhenzüge ausgedehnt, denen ein fester Gebirgsstock fehlt (Jäckel, S. 278).**

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

B. Stratigraphische Uebersicht der vorkommenden Schichten.

I. Vortertiärer Untergrund.

Der Lausitzer Grenzwall besteht aus einem Tertiärkern mit oft nur schwacher, bisweilen fehlender diluvialer Bedeckung. In den tertiären Schichten liegen auch die Braunkohlen des Muskauer Flözzuges. Es liegt nun die Frage nach der Beschaffenheit des v o r tertiären Untergrundes nahe. Ihre Beantwortung ist auf Grund vorgenommener Tiefbohrungen in der Muskauer Gegend selbst nicht möglich, da solche fehlen. Auf der Karte „Der vortertiäre Untergrund des norddeutschen Flachlandes" von Jentzsch sind aber vier Punkte in den verschiedenen Richtungen der Windrose vorhanden, die Vermutungen zulassen. Es sind dies folgende Tiefbohrungen im:

Nordosten: Dürlattel (zwischen Bentschen und Meseritz) obere Kreide.

Westen: Cottbus, obere Kreide.

Südosten: Troitschendorf, untere Kreide.

Osten: Breslau, Trias.

Bei der recht großen Entfernung, die diese Punkte von dem zu untersuchenden Gebiete besitzen, ist eine Verwertung der Angaben nur mit größter Vorsicht möglich. Ein Versuch, die liegenden Tertiärschichten zu erforschen, ist in neuerer Zeit in größerer Nähe auf dem Grubenfelde Adolf bei Weißwasser gemacht worden. (Die Lage des Bohrloches I ist auf Anlage Nr. 1 und 2 angegeben). Der Versuch hat aber die Erwartungen nicht erfüllt, so daß bei 142 m die Bohrung in Tertiärschichten eingestellt wurde. (Das Bohrergebnis ist in Anlage 9 zu ersehen.) Dann aber haben 2 in den Jahren 1925/26 bei Nieder-Zibelle, etwa 6 km östlich von den Tschöpelner Werken niedergebrachte Tiefbohrungen erkennen lassen, daß das Tertiär bis 289 m Tiefe, d. i. bis — 140 m N. N., hinabreicht, und auf oberen Buntsandsteinschichten auflagert. Vergleichsweise sei noch eine Bohrung bei Schwarzkollm, Kreis Hoyerswerda, erwähnt, die bei einer Bohrteufe von 89,4 m, Bohrstelle bei + 13 m N. N. (Bohrergebnis siehe Anl. Nr. 10), auf dunkelgrauen Sandstein stieß, der wahrscheinlich als Grauwacke anzusehen ist, die 7 km nordwestlich als Könteberg ansteht. In den Erläuterungen der geologischen Karte der Sektion Straßgräbchen[1]) finden wir die Feststellung, daß dort die Braunkohlenformation auf dem Gesteinsuntergrunde, näm-

[1]) Weber S. 2.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

lich der nordsächsischen Grauwackenformation auflagert. Dies bestärkt die Annahme, die bei dem Bohrloch bei Schwarzkollm gemacht wurde.

Von diesen Feststellungen aus den Schluß herzuleiten, daß der vortertiäre Untergrund des Muskauer Faltungsgebietes durch Grauwacke gebildet würde, wäre aber sicherlich falsch.

Ebenso kommt wohl auch Buntsandstein nicht in Betracht; denn dieser ist nur bei Nieder-Zibelle bekannt geworden. Dagegen sprechen für die Auffassung, daß der vortertiäre Untergrund des Muskauer Reviers der Kreide angehört, noch folgende Aufschlüsse der Kreideformation. Im Felde des Bergwerks „Stadt Görlitz" lagert 90 m östlich vom Förderschacht, da wo die 80 m unter Tage liegende Kettenbahn den Knick aus der Ostrichtung in die Südrichtung macht, das mächtige Hauptflöz unmittelbar auf Quadersandstein der oberen Kreide auf, ebenso nordwestlich vom Förderschacht in der Vorrichtungsstrecke des Baufeldes „Norden II". Nordöstlich Penzig, am Krausch-Teich, tritt dieser Kreidesandstein zu Tage aus und wurde früher in zwei Steinbrüchen gewonnen. Diese Kreidevorkommen sind die nordwestliche Fortsetzung des Südrandes der Löwenberg - Goldberger Bucht (Mulde). Da die Grubenfelder der Tschöpelner Werke im Streichen dieser Mulde liegen, so dürfte wohl anzunehmen sein, daß auch der vortertiäre Untergrund des Muskauer Braunkohlenreviers ebenfalls der oberen Kreide angehört.

II. Die tertiären Schichten.

Kehren wir nunmehr zu dem Tschöpelner Untersuchungsgebiet zurück und betrachten die tertiären Schichten, die im Liegenden des Hauptflözes angetroffen werden, so können wir eine große Übereinstimmung ihrer Schichtenfolge mit der auch sonst im Muskauer Faltungsgebiet angetroffenen feststellen. Zum Vergleich soll deshalb öfters die in der Literatur angeführte Schichtenfolge für das Muskauer Gebiet erwähnt werden, soweit sich merkliche Abweichungen von den eigenen Beobachtungen des Verfassers ergeben haben.

1. Die liegenden Schichten der Braunkohle.[1])

Werden im Bergwerksfelde der Tschöpelner Werke A.-G. die liegenden Schichten vom Hauptflöz aus von oben nach unten betrachtet, so können fünf verschiedene Schichten als normal angegeben werden (nach der Tabelle auf Seite 99 mit den Zahlen 6 bis 10 bezeichnet).

---

[1]) In Anlage 7 sind die einzelnen erbohrten Schichten besonders angegeben.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Schicht 6.

Vom Hauptflöz aus wird das Liegende zunächst von einer 20 bis 26 m mächtigen Schicht grauen plastischen Tones (Lettenschicht) gebildet, der Lignitstückchen enthält. In dieser Schicht finden sich auch undeutliche Pflanzenreste.

Schicht 7.

Darunter lagern sehr feine glimmerführende, hellgraue oder bräunliche Quarzsande (echte Formsande).

Schicht 8.

Hierauf folgen dunkelbraune bis graue plastische Kohlenletten. Bei Muskau finden sich statt dessen ein unbauwürdiges, liegendes Braunkohlenflöz von 1 m Mächtigkeit[1]).

Schicht 9.

Die nächste Schicht besteht aus groben, grauen und braunen, bis 10 m mächtigen Quarzsanden, die oft Verwendung zur Glasfabrikation finden (z. B. früher in Weißwasser). Daneben sind in Wechsellagerung oft Alauntonflöze (Schicht 8) in variierender Stärke zu finden. Von diesen liegenden Kohlenlettenflözen wurden bei Muskau zwei zur Alaunfabrikation benutzt.

Schicht 10.

Die tiefste liegende Schicht bilden reine plastische Tone (Töpferton) von blaugrauer, vorwiegend weißgrauer Farbe. Besonders in der Gegend von Krauschwitz, Muskau, Lugknitz und Kol. Töpferhäuser bei Tschöpeln werden sie zur Topf-, Kachel-, Chamotte- und Ziegelfabrikation verwendet, bei letzterer unter Zusatz von Sand als Magermittel. In den obersten Lagen dieses weißen Tones treten oft Lager und Nester von feinen, z. T. grobkiesigen, weißen Feldspat führenden Sanden auf, wobei der Ton oft eine bläuliche Färbung annimmt. Auch finden sich zwischen Muskau und Keula die aus der Provinz Sachsen bekannten Knollensteine[2]), die aus einem äußerst festen Quarzit bestehen und an der wulstigen Oberfläche glasiert erscheinen. Nach Glocker ist es aber in starke Zweifel zu ziehen, ob dieser Quarzit auf primärer Lagerstätte auftritt. Nach Priemel läßt sich in der Muskauer Gegend ein Äquivalent der Niederlausitzer Flaschentone nicht nachweisen, die nach Behrendt im Hangenden der subsudetischen Braunkohlenbildungen auftreten. Der letzgenannte Ton der Schicht 10 führt die Bezeichnung „Muskauer Flaschenton". Dieser ist aber nicht identisch mit den „Posener Flammen-

[1]) Heinecke, S. 140.
[2]) Giebelhausen, S. 32.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

tonen“[1]). Bei der Altersbestimmung des Vorkommens wird auf diese liegenden weißen Tone nochmals einzugehen sein (s. Schlußbetrachtung).

2. Die Braunkohle selbst.

Schicht 5.

Die Schicht 5 ist das Hauptbraunkohlenflöz. Es hat eine mittlere Mächtigkeit von 10 bis 13 m und läßt sich in Unterbank, Mittelbank und Oberbank gliedern.

Die Unterbank wird von einer holzreichen, grobstückigen, braunen Erdkohle, mit einer mittleren Mächtigkeit von 4 bis 6 m gebildet. Die Kohle ist dünnschiefrig und reich an Schwefelkies, was nach Priemel[2]) auf Sumpfvegetation hinzuweisen scheint. Die Kohle enthält mehr oder weniger reichlich Einlagerungen von Stämmen bituminösen Holzes. Oft tritt darunter außerdem eine dünnschiefrige, fast schwarze Kohle auf, deren Schichtflächen eine Unzahl von übereinander liegender glänzender parallelnerviger Pflanzenreste (Gras- und Schilfarten) zeigen, an denen man nicht selten Einlagerungen von Retinit wahrnimmt. Retinit findet sich auch sonst in Form von gelben, wachsglänzenden, mit einer matten pulverigen Rinde überzogenen Körnern von Hirsekorn- bis Erbsengröße in dieser Kohle.

Über der Erdkohle befindet sich eine 1 bis 2 m mächtige Schicht milder, kleinknörpeliger Moorkohle von gelblich brauner Farbe, die Mittelbank oder der sog. „klare (lose) Streifen“ der Bergleute. Die Kohle ist mulmig, gelblich braun, holzfrei, aber besonders schwefelkiesreich, wodurch die Gefahr der Selbstentzündung des Flözes stark erhöht wird.

Die Oberbank bildet eine dichte, grobstückige Kohle von mittlerer Festigkeit, die außerordentlich holzreich ist und in der häufig aufrechte Wurzelstöcke gefunden werden, die auf Waldvegetation hindeuten. Die aufrechte Stellung der Wurzelstöcke (s. Photographie Anl. Nr. 11) weist schon, wie später noch eingehend zu behandeln ist, auf eine autochthone Ablagerung der Kohle hin. Nach den Hangenden zu zeigen die oberen Kohlenpartien auf den Schichtenflächen beim Spalten zarte Pflanzenreste. 2 bis 2½ m unter dem Hangenden wird die Kohle oft von sandigen Schichten durchzogen, die nach dem Hangenden zu an Häufigkeit zunehmen. Die Kohle ist sonst überall rein, besitzt eine große Heizkraft und eignet sich gut zur Brikettierung. Der Wassergehalt der ursprünglichen Kohle (gewachsenen) beträgt 48 bis 54 %, der vorgetrockneten Kohle 13,8 bis 14,2 %, der Heizwert 2300 W. E. bezw. 4700 W. E. Die genauen Ergebnisse der

[1]) Berg, S. 92.
[2]) Priemel, S. 55.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

chemischen und kalorimetrischen Untersuchung der hangenden und liegenden Kohle, jeweils aus dem Tagebau und dem Tiefbau sind aus Anlage Nr. 8 ersichtlich.

Im Aufbau des Braunkohlenflözes sind hauptsächlich Nadelhölzer (Taxites pomlerosus) beteiligt gewesen [1]). Göppert hat weiterhin Palmenhölzer (Fasciculites Hartigii) Schilfstengel und Eichenblätter festgestellt.

3. Die hangenden Schichten der Braunkohle.

Schicht 4.

Über dem Hauptflöz sind vier Schichten zu unterscheiden. Auf der Kohle lagert zunächst graubrauner, in frischem Zustande fast schwarz glänzender Kohlenletten. Ihm sind feine, mit bloßem Auge nicht erkennbare Teilchen von Schwefelkies und Markasit beigemengt, durch deren Zersetzung Schwefelsäure entwickelt wird, weshalb er in früheren Zeiten zur Alaun- und Vitriolbereitung benutzt wurde, daher Alaunton genannt. Plettner berichtet schon 1852 von dem Alaunwerk in Muskau, das schon sehr alt sei. Seit längerer Zeit ruht die Alaunsiederei, da die Fabrikation auf chemischem Wege sich wesentlich billiger stellt. Der Kohlenletten (Alaunton) ist dickschiefrig, erdig, auch ins Dichte übergehend, dann grobstückig und fest, aber auch weich, milde und glänzend. Wo der Alaunton der Verwitterung ausgesetzt ist, z. B. an den Abraumstößen der Tagebaue, kann man die Alaunausblühungen sehen. Durch die Zersetzung des Schwefeleisens durch die Luft erfolgt eine starke Erwärmung, die leicht zur Entzündung der Kohle führen kann, wenn durch den Bruchbau ein Gemenge von Kohle und Alaunton entsteht. Die schwärzlichen Lettenschichten werden meist durch graue Glimmersande in besondere Schichten zerlegt, so daß man von Alaunerdeflözen spricht. Plettner kennt vier solcher Alaunerdeflöze.[2]) Bei Tschöpeln ist eine genaue Zahl von Alaunerdeflözen nicht festzustellen, sie wechselt stark und ist abhängig von den Lagerungsverhältnissen. Die ganze Zone, in der dieser Kohlenletten auftritt, soll zu einer Schicht zusammengefaßt werden. Der Alaunton[3]) ist oft durch die schichtenreiche Anhäufung von Glimmerblättchen und sehr feinem Sande von schiefriger Struktur. Diese Einlagerungen nehmen schließlich solche Formen an, daß von wechsellagernden dünnen Schichten von Alaunton und Glimmersanden gesprochen werden kann.

Schicht 3.

Innerhalb dieser aus Glimmersanden und Kohlenletten bestehenden Schicht tritt oft ein schwaches unbauwürdiges Braun-

[1]) Göppert, I. S. 267; II. S. 484 u. ff. [2]) Plettner, S. 274. [3]) Bruhns, S. 590.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

kohlenflöz von 1 bis 2 m Mächtigkeit auf. Dieses Flöz, das sogen. Begleitflöz, das hier also in den hangenden Schichten des Hauptflözes auftritt, findet ein Gegenstück bei Muskau in den liegenden Schichten und zwar statt unserer Kohlenlettenschicht 8. Diese immerhin beachtenswerte Abweichung in der Schichtenfolge bedarf bei der Besprechung der Lagerungsverhältnisse noch einer eingehenden Klärung.

Schicht 2.

Dieses Begleitflöz umlagern, wie schon erwähnt, schwarze Kohlenletten und Glimmersande, die ihrerseits von sehr feinen weißgelblichen und grauen Sanden überlagert werden. Diese Tertiärsande sind stark glimmerhaltig, aber feldspatfrei. Den wenig abgerundeten Quarzkörnern von 1 mm Durchmesser sind ziemlich viele eckige Splitter von 2 mm und mehr Durchmesser beigemengt. Fälschlicherweise werden sie von den Bergleuten gewöhnlich als „Formsande" bezeichnet, zumal sie aus sehr kleinen wasserhellen Quarzkörnchen von wenig abgerundeter Form bestehen. Von den echten Formsanden sind sie durch ihr gröberes Korn wesentlich verschieden und lassen im Gegensatz zu den echten Formsanden (s. Schicht 7) beim Reiben zwischen den Fingern kein scharfes Gefühl wahrnehmen. Durch Eisenoxydhydrat erhalten die Sande oft eine braungelbliche Färbung; zugleich gewinnen dadurch aber die sonst losen Sande einen größeren Zusammenhalt.

III. Die quartiären Schichten.

1. Diluvium.

Schicht 1.

Als oberstes Glied tritt ein gröberer weißer Quarzsand auf, der fast keine Glimmerblättchen enthält. Sande und Kiese wechseln in bunter Reihenfolge. In den Sanden und Kiesen finden sich Schotter und Geschiebe. Die wesentlichen Bestandteile der Schotter sind weiße Quarze, schwarze Kieselschiefer und schwarzer Feuerstein. In kleineren Mengen treten nordische Gneise, Diorite, Porphyre und Granitgeschiebe auf. Wir finden also in den Schottern nordisches und einheimisches Material vereinigt. Geschiebelehm ist nur selten im vorliegenden Gebiet zu finden, bei Tschöpeln überhaupt nicht.

Das Diluvium ist in unserem Gebiet überall als Decke vorhanden und bildet, abgesehen von der Muttererde, den eigentlichen Grund und Boden. Die Ablagerung der diluvialen Gebilde ist im allgemeinen eine horizontale, die Mächtigkeit ist aber nur gering, wenn auch verschieden. Sie richtet sich nach dem Fallen und Steigen des Geländes.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

2. Alluvium.

In den kleineren Tälern, oft unter den Wiesenflächen und in den talartigen Wannen, Gieser genannt, die durch die Kohlenablagerung gebildet sind, finden sich humose Anreicherungen und Torfgebilde von sehr geringer Mächtigkeit und Ausdehnung. In den Tälern der Wasserläufe gelangten sonstige Alluvionen zur Ablagerung, die meist aus Sand, seltener aus sandigem Lehm oder Ton bestehen, in denen das Material des Diluviums und der heimischen anstehenden Gesteine aufbereitet und in hohem Grade verarbeitet ist.

Schichtenzusammenstellung.

Schicht Nr.
1. Deckschicht (Diluvium, Alluvium).
2. Weiße, gelbe oder graue Glimmersande.
3. Begleitflöz, 1 bis 2 m mächtig. Liegt meist in Schicht 4 eingelagert.
4. Alaunton und Glimmersand wechsellagernd.
5. Hauptflöz 10—13 m mächtig.
6. Grauer plastischer Ton mit Lignitstückchen.
7. Feinkörniger, hellgrauer, glimmeriger Quarzsand.
8. Dunkelbrauner Kohlenletten.
9. Grauer Quarzsand mit eingeschalteten Alauntonflözen.
10. Blaßgrauer bis weißer reiner plastischer Ton.

C. Die Lagerungsverhältnisse der Braunkohle.

I. Im Allgemeinen.

Die Aufschlüsse im Tschöpelner Gebiet würden ein abgeschlossenes Gebiet der Lagerungsverhältnisse nicht umfassend genug ergeben. Deshalb sollen die Aufschlüsse der benachbarten Gruben im Muskauer Revier mit berücksichtigt werden.

Das gesamte Muskauer Kohlenrevier hat eine hufeisenförmige Gestalt (s. Anlage 2) und erstreckt sich in einem bis 7 km breiten Streifen von Klein-Kölzig über Döbern, Weißwasser, Muskau, Tschöpeln, Triebel bis Teuplitz. Diese Form deutet schon auf ein Faltungsgebiet hin. Es zeigt auch in der Tat außerordentlich interessante tektonische Verhältnisse und ist reich an Verwerfungen, Faltungen, Überschiebungen und Überkippungen. Dem Beschauer bietet die Gegend mit ihrer Oberflächengestaltung, den welligen Erhöhungen, die von ausgedehnten Waldungen bestanden sind, und den talartigen Rinnen ein eigenartiges Bild.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bei diesem tertiären Hügelland fällt die Regelmäßigkeit der langgestreckten, graben- und rinnenförmigen Einsenkungen, die meist parallel zu einander verlaufen, auf, und es entsteht beim ersten Durchwandern des Gebietes der Eindruck, als ob sie durch Menschenhand künstlich geschaffen wären oder verlassene Tagebaue darstellten.

Diese Senken bezeichnet die sächsische geologische Landesaufnahme mit „Pingen", die wendische Bevölkerung mit „Gieser", unter welchem Namen sie auch in der Literatur über das Muskauer Vorkommen erscheinen; bei Tschöpeln führen sie oft die Bezeichnung „Lug". Die Gieser stellen sich oft unvermittelt im Terrain ein und schwinden ebenso rasch durch plötzliches Auskeilen. Gradlinig in gewundenem oder mehrfach gekrümmtem Verlaufe ziehen sie sich hin und erreichen oft mehr als 1 km Länge. Ihre Breite schwankt zwischen 5 bis 50 m, ihre Tiefe von 5 bis 15 m. Manche dieser Furchen gabeln sich in zwei selbständige Arme, die sich manchmal wieder vereinigen. Die Ränder der Wannen sind oft steil, dann auch wieder flach abgeböscht. Besonders hervorzuheben ist, daß die Gieser an ihren beiden Enden abgeschlossen sind und keine konstant einseitige, ihrer Längsrichtung entsprechend geneigte Sohle besitzen, sondern daß sich stets in der Mitte der Längserstreckung ihre größte Tiefe befindet. Sie dienen nur sehr selten als Wasserabläufe, enthalten aber, sobald der Untergrund von schwer durchlässigen Tonablagerungen gebildet wird, oft stagnierendes Wasser, das zu kleineren Torfbildungen Anlaß gibt. Im Gebiete des Glimmersandes sind sie dagegen stets trocken.

Wie entstanden nun diese Furchungen, sind sie ins Gebiet der geologischen Erscheinungen zu rechnen?

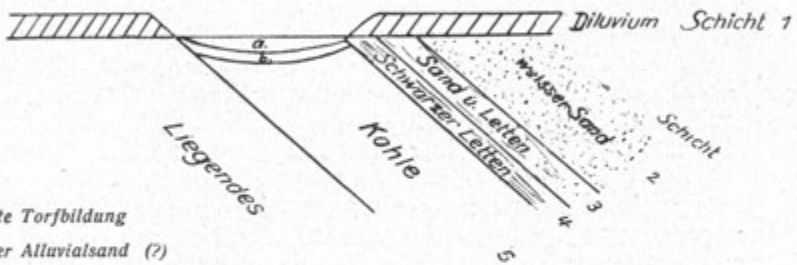
Die Gieser stehen mit den im Gebiet auftretenden Braunkohlenflözen in unmittelbarem Zusammenhange, wie bereits Giebelhausen[1]) berichtet. Stets befinden sie sich über dem Ausgehenden des Flözes und bieten somit dem Bergmann eine Handhabe zum leichteren Auffinden der Kohle. Fällt das Flöz stark ein, so ist die Breite der Gieser gering, bei flachem Einfallen nimmt sie zu (s. Skizze 1). Über verdrückten Flügeln überkippter Flözmulden sind die Gieser oft nur angedeutet. Wie erwähnt, sind die Rinnen keine Erosionstäler, ihre Entstehung muß nach der Ablagerung des Diluviums erfolgt sein. Sie müßten

Skizze 1

[1]) Giebelhausen, S. 33.

andernfalls mit Diluvialmassen ausgefüllt sein. Auf ihrer Sohle findet sich aber eine schwache, von wahren Diluvialsanden sich sehr unterscheidende Schicht tonigen Sandes mit Geröllen, die vielfach von ganz junger Torfbildung überdeckt ist (s. Skizze 2). Auch Heinicke [1]) schließt sich dieser Ansicht an, wogegen Priemel[2]) unweit Gablenz bei Muskau Diluvialsand aufgefunden haben will.

Skizze 2.



a. rezente Torfbildung

b. toniger Alluvialsand (?)

Giebelhausen[3]) nimmt an, daß das zu Tage ausgehende Flöz durch allmähliche Austrocknung eine beträchtliche Volumenverminderung erlitt, welche das Nachsinken des Ausgehenden zur Folge hatte. Weber[4]) nimmt für die Bildungsweise der Gieser auf Sektion Straßgräbchen an, daß der Vorgang des Sichsetzens des Flötzes erst in postglazialer Zeit sich geltend gemacht hat. Der durch Priemel erfolgte Fund von Diluvialsanden kann nun nicht umgangen werden. Daher soll eine weitere Theorie über die Bildung der Gieser herangezogen werden. Im Gegensatz zu Tonen und Sanden ist die Kohle chemischen Veränderungen ausgesetzt. Nach ihrer Abrasion waren die Flözmuldenflügel ungeschützt den oxydierenden Einwirkungen der Luft und des Wassers ausgesetzt. Hierzu tritt die wärmende Kraft der Sonnenstrahlen. Der Verkohlungsprozeß ist hiermit noch nicht vollendet. Erdige, staubige Kohlenteile verwandeln sich in Kohlensäure und Wasserdampf. So verschwindet allmählich die Kohle, wie heute das Laub der Bäume und die Stoppeln der Getreidefelder vergehen. Erwähnt sei hierbei zum Vergleich der Vorgang, daß die durch Kohlenstaub verursachte Färbung des Formsandes beim Liegen an der Luft verschwindet. Die Kohle verliert auch hier, wenn sie den atmosphärischen Einflüssen ausgesetzt ist, sehr schnell ihre bituminösen Bestandteile. So bleiben auch in den

[1]) Heinecke, S. 158. [2]) Priemel, S. 60. [3]) Giebelhausen, S. 33.
[4]) Weber, S. 19.

Giesern nur die Aschenbestandteile und sonstigen Verunreinigungen zurück. Flugsand, diluviale Sande, Geröll usw. erfüllen z. T. die Rinnen, und es bildete sich die Schicht schwachen tonigen Sandes, die von den wahren Diluvialsanden sich wesentlich unterscheidet. Diese Erklärung hindert nun keineswegs die Funde von Diluvialsand durch Priemel. Andererseits läßt sie ein postdiluviales Alter der Gieser zu. Bei einer Entstehung der Gieser in diluvialer Zeit wäre nicht anzunehmen, daß die Gieser eine Tiefe von mehr als 10 m erreichen konnten, während die Schicht der diluvialen Sande in ihnen sich nur auf wenige Zentimeter beläuft. Wahnschaffe schreibt den Giesern ebenfalls ein postdiluviales Alter zu. Die Gieser haben uns das Ausgehende des Flözes sichtbar gemacht, dabei auch schon darauf hingewiesen, daß sich das Ausgehende des Flözes auf große Längen erstreckt, sobald die Gieser ruhig im Gelände verlaufen. Schneiden die Gieser kurz ab, so haben die Flöze nur geringe Ausdehnung und scheinen in kleinere Flözpartien zerstückelt zu sein.

Das Flöz ist großen Faltungen und Störungen unterworfen gewesen; am häufigsten ist eine muldenförmige Ablagerung anzutreffen (s. Anlagen 13 bis 16). Die Sattelköpfe sind in den meisten Fällen nicht mehr vorhanden, daher bestehen jetzt zumeist nur sogen. Luftsättel. Das Muldentiefste wird oft von einem Hügel überlagert. Eine besondere Eigentümlichkeit sei hierbei noch erwähnt. Die Streichrichtung der Mulden ist im ganzen Revier parallel den Reviergrenzen (s. Anlage 2), also im Tschöpelner Gebiet eine SW—NO-Richtung. Auch die Gieser und Geländerücken zeigen dasselbe Streichen, so der Katzenrücken (s. Anlage 2), ferner der Rücken, auf dem die Chaussee von den Töpferhäusern nach Braunsdorf und Tschöpeln-Betsaule entlang führt. Das Einfallen der Muldenflügel ist ziemlich regelmäßig und beträgt 30, 40, höchstens 50° bei dem nach dem Mittelpunkt des Halbkreises von Süden nach Norden hin einfallenden Flügel (d. h. dem äußeren Flügel), während der dazu gehörige, von jenem Mittelpunkte abfallende Gegenflügel (der innere Flügel) eine steilgeneigte, oft auch senkrechte oder überkippte Stellung in Verbindung mit vielfachen Zerreißungen und Verdrückungen (s. Anlage 12) zeigt. Giebelhausen kommt daher zu der Auffassung, daß die gleichmäßige konzentrische Faltung der Schichten von einem in der Gegend nördlich von Muskau gelegenen Punkte ausgegangen ist, d. h. von einer Faltung im Grundgebirge. Partsch[1]), der S. 158, 165 I. Teil diese Ansicht noch geteilt und die Schiebungen im tieferen Grundgebirge in die Pliözänzeit verlegt hat, in der sich die Störungen am Karpathenrande vollzogen haben und da seine Ansicht damit begründet, daß die Störungen

[1]) Partsch, S. 158

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

von so großartigem Ausmaße seien, daß sie sich schwerlich erschöpfend durch eine von außen kommende Einwirkung erklären ließen, hat in dem im Jahre 1911 erschienenen II. Teil S. 593 diese Ansicht aufgegeben; denn er sagt daselbst: „Die Lagerung ist bisweilen stark gestört, nicht sowohl durch tektonische Kraftwirkungen, wie man früher vermutete (vgl. I. S. 158, 165), sondern durch die Schubkraft der diluvialen Eisbewegung." Auch Glockner[1]) findet keine befriedigende Erklärung der Dislokationen, die er auf die Wellenbewegung des Meeres zurückzuführen suchte. Plettner[2]) schreibt die Störungen Bewegungen im unterliegenden festen Gestein zu, die einen nahen Zusammenhang der geognostischen und geographischen Verhältnisse in der Mark Brandenburg mit der Entwicklung der zunächst im Süden benachbarten Gebirgssysteme vermuten lassen. Jäckel und Behrendt führen aber die Landrücken Schlesiens ganz auf die Tätigkeit des Eises zurück. Erstere schildert den Aufbau und die Bildung der Grünberger Höhenzüge vom Standpunkt der Torellschen Inlandeis-Theorie aus und vertritt erstmalig die Ansicht, daß die dortigen tertiären Braunkohlenschichten durch den seitlichen Druck oder Stoß des sich vorwärts schiebenden Inlandeises in Falten geworfen oder übereinander geschoben sind. Noch bei etwa 90 m Tiefe fanden sich in tertiären Schichten bei Grünberg zahlreiche nordische Gerölle. Liebscher[3]) geht in seiner Abhandlung auf die Lyellsche, gewöhnlich Drifttheorie genannte Lehre ein, dann auf die von Torell 1875 begründete Inlandeis- oder Glazialtheorie, auf deren Grundlagen die Forschungen von Wahnschaffe, Keilhack[4]) und Geinitz[5]) erfolgten. Der Kürze halber sei auf diese Ausführungen nur verwiesen.

Heinecke's Störungshypothese, nach der die Mulden- und Sattelbildungen durch die Art der Ablagerung bedingt seien, wobei durch die Schwere der Sedimente und der Wassersäule diese zusammengedrückt und seitlich emporgehoben wurden, ist nicht anzuerkennen.

Nach Priemel kommen tektonische Wirkungen nicht in Frage, da alle Dislokationen innerhalb der Braunkohlenformation mit der Teufe an Stärke abnehmen. Bei geringer Mächtigkeit der Tertiärschichten, also größerer Erhebungen des Grundgebirges, sind die Tertiärschichten am wenigsten disloziert, bei größerer Mächtigkeit der plastischen Schichten sind diese bis zu einer gewissen Teufe umsomehr der Wirkung des von oben kommenden Druckes ausgesetzt gewesen.

---

[1]) Glocker, H. 281. [2]) Plettner, S. 481. [3]) Liebscher, S. 153–172.
[4]) Keilhack. Die Oberflächen des norddeutschen Flachlandes und ihre Entstehung. O. E. [5]) O. E. Geinitz. Grundzüge der Oberflächengestaltung Mecklenburgs.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

So läßt sich auch die Tschöpelner Ablagerung nach der Eisdrucktheorie erklären und spricht für sie eine glaziale Faltenursache. Auch Wahnschaffe[1]) schildert die Einwirkungen des Gletschereises auf seinen Untergrund und stellt den Grundsatz auf, daß die Hauptbedingungen von Schichtenstörungen die oberflächliche Unregelmäßigkeit des Bodens, auf dem das Eis sich bewegt, oder das flache Ansteigen des Untergrundes überhaupt sei. Dies ist im Muskauer Gebiet im starken Maße der Fall, da dort die tertiären Ablagerungen infolge des einseitig lastenden Druckes des Eisrandes bedeutende oberflächliche Unregelmäßigkeiten boten.

Nach Priemel[2]) kommt für den Grenzwall eine tektonische Grundanlage in Frage, wie sie für den schlesischen Landrücken angenommen wird. An dieser Geländeerhebung mußten die vorrückenden Eismassen einen Widerstand finden und an der Stoßseite die verwickelsten Stauchungserscheinungen der Tertiärschichten hervorrufen. Die tertiären Schichten durchfroren, und die eben gebildeten Falten wurden nunmehr abgehobelt, wodurch die Sättel abgetragen wurden. Die Lagerungsverhältnisse des hufeisenförmigen Muskauer Flözzuges lassen sich nur durch das oszillierende Vorgehen des Eises in einzelnen mächtigen Zungen erklären. Von Geschiebesand und Lehm wurde nach dem Rückzug des Eises die abgehobelte Untergrundfläche bedeckt, worauf in postdiluvialer Zeit infolge Durchfeuchtung durch das abschmelzende Inlandeis und das nachherige Austrocknen eine Schrumpfung der Flötze stattfand. So entstanden die Gieser, die um so deutlicher waren, je mächtiger der schrumpfende Muldenhügel war. Als Abschluß dieser Betrachtungen sei eine Notiz erwähnt, die diese Entstehungsgeschichte nur noch bestärkt. Nach Keilhack[3]) steht der Muskauer Flözzug mit Blockpackungen im Zusammenhang. Er faßt diese als eine große, halbkreisförmige Endmoräne auf.

II. Im Besonderen.

Nach vorstehenden, ein allgemeines Bild über die Ablagerungen ergebenden Ausführungen soll nunmehr zu dem Braunkohlenvorkommen bei Tschöpeln im besonderen übergegangen werden, wobei die im Tschöpelner Grubenfelde gelegenen Braunkohlen-Mulden einer eingehenderen Betrachtung unterworfen werden sollen, zumal sie in ihrer jeweiligen Form ein

---

[1]) Wahnschaffe, S. 114/115. [2]) Priemel, S. 60. [3]) Wahnschaffe, S. 177 und Karte der Hauptmoränenzüge usw. von demselben. — Vergl. ausserdem Karte von Keilhack.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

getreues Abbild ihrer Entstehungsgeschichte und ihrer so zahlreichen Störungen unterworfenen Ablagerung geben. Die Abhandlung als solche wird durch Quer- und Längsprofile (Anlage 4—6) ergänzt, die ihrerseits die Ergänzung zu der Übersichtskarte (Anlage 3) bilden. Außer den Bohrlöchern wurden auch die Grubenaufschlüsse selbst, wie sie auf dem Grubenbilde aufgetragen sind, mit verwendet. Im untersuchten Gebiet wurden 5 zueinander parallel laufende Mulden aufgefunden, von denen 2 nur wenig erschlossen sind. Sie alle haben eine der Muskauer Kohlenreviergrenze entsprechende Streichrichtung (vergleiche Seite 102) von SW nach NO.

1. Eisenbahn-Mulde.

Die Eisenbahnmulde (so genannt, weil sie im Bereiche der Eisenbahnlinie Muskau—Teuplitz liegt) ist noch sehr wenig erschlossen, so daß hinsichtlich ihrer noch viel der Vermutung Raum gegeben werden muß. Nordwestlich der Eisenbahnlinie, gegenüber der Elektrazentrale, sind die Bohrlöcher 298 b, 299, 300, 301 und 302 (Anlage 6) niedergebracht worden. Aber nur in den Bohrlöchern 298 b und 299 ist das Hauptflöz und zwar fast söhlig gelagert angetroffen worden. Aus dem aber in den Bohrlöchern 298 b bis 301 sicher angetroffenen schwachen Oberflöz (Leitflöz) darf wohl geschlossen werden, daß das Hauptflöz nach NW einfällt und deshalb mit den nicht genügend tiefen Bohrlöchern 300 und 301 nicht mehr erreicht ist. Ob das Flöz bei Bohrloch 301 muldet und sich dann steil hochhebt, weil das im Bohrloch 302 bei 25 m unter Tage angetroffene Flöz dem schwachen Oberflöz entsprechen könnte, kann nur vermutet werden.

Ein weiterer Aufschluß in dieser Mulde ist m. E. die vom Schacht VI (Profillinie II) im Streichen auf 300 m Länge aufgefahrene Strecke (Anlage 3), weil ihre Streichen auf das Bohrloch 299 zeigt. Da diese 9 m unter Tage liegende Strecke, wie aus dem Profil II hervorgeht, auf dem Südflügel der Mulde liegt, so ist zu schließen, daß die fast söhlige Ablagerung zwischen den Bohrlöchern 298 b und 299 dem in der Profillinie gut ausgebildeten Flözsattel entspricht, von dem die Eisenbahnmulde nördlich verläuft. Weiter ist aus diesen beiden Aufschlüssen (den fraglichen Sattelköpfen) zu schließen, daß die Eisenbahnmulde in der Streichrichtung nach SW einfällt.

Da die oben erwähnte Strecke etwa 100 m nordöstlich vom Schachte VI nur gestundet worden ist, wohl weil sie in die, in der Elektromulde bekannt gewordenen und dort ausgerichteten, Störungszone (bei der Kettenbahn) gekommen ist, so ist anzunehmen, daß die Eisenbahnmulde östlich dieser Störungszone

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

ebenso wie die Elektramulde noch auf 600 m verläuft. Damit dürfte die Länge der Eisenbahnmulde im Berechtigungsfelde der Tschöpelner Werke zu 1300 m anzunehmen sein.

2. Elektra-Mulde.

Die Elektramulde hat ebenfalls ein Streichen von SW nach NO. Ihre Breite ist im Mittel 300 m, ihre Länge ungefähr 2000 m, gerechnet von km 4,8 der Eisenbahnlinie (zwischen der elektrischen Zentrale der Tschöpelner Werke A.-G. und Bahnhof Braunsdorf) bis zur Chaussee Kolonie Tschöpeln - Bahnhof-Quolsdorf andererseits. Die Mulde ist in den Jahren 1883 bis 1912 abgebaut worden, teils durch Tiefbau, teils durch Tagebau, wie dies Anlage 3 zeigt. Die Elektramulde hat ausnahmsweise eine ausgesprochene Sattellinie aufzuweisen, die als solche noch erhalten ist. Da die Sattelbildungen des Flözes im ganzen Grubenfelde bis vor kurzem fast durchweg erodiert gefunden worden waren, spricht der Bergmann nur von Mulden. Daß diese Bezeichnung irreführend ist, hat erst die jüngere Zeit ergeben, während der an mehreren Stellen größere Sattelbildungen des Flözes aufgeschlossen wurden (s. Anlage 13). Der Flözsattel der Elektramulde hat eine starke Zusammendrückung erfahren, so daß das Flöz eine gleichzeitige Aufstauchung erlitt. Es entstand (wie das Profil I zeigt) eine sackartige Aufbauschung und Verdickung, die nach NO verflacht. Es kann deshalb als sicher angenommen werden, daß der südliche Flözteil einem stärkerenDrucke des Eises ausgesetzt war als der nördliche. Als weiterer Beweis läßt sich hierfür anführen, daß bei Bohrloch 1264 (Profil I) eine derart hohe Sattelbildung mit anschließender Abrasion erfolgt ist, daß sie heute durch einen Luftsattel ergänzt werden muß. Bei der Profillinie II ist der Sattel abgeflacht und erhalten geblieben. Bei Profillinie III zeigt sich ein weiteres Abflachen des Sattels und ein Senken der Mulde nach NO, das in der Profillinie IV seinen Tiefpunkt erreicht. Der Südflügel der Mulde erhält hier sogar ein Einfallen von mehr als 50°, während vorher nur ein Einfallen von 30° im Durchschnitt vorhanden war. Die Querprofile zeigen ferner, daß die Elektramulde in ihrem nach der Zentrale zu gelegenen Teile (Profil I bis II) in zwei Mulden zerfällt, deren gemeinsamer Sattel in der Profillinie I als Luftsattel zu ergänzen ist. Bei einer Entfernung von 1000 m in der Streichrichtung der Mulde nach NO von der Zentrale aus gerechnet, wendet sich die nördliche Sattellinie nach SO in einer Erstreckung von 130 m, nimmt aber dann ihren früheren Verlauf wieder an. Die Ursache dieser Richtungsänderung an dieser Stelle ist eine Störung, die das Flöz 130 m querschlägig zur Streichrichtung verworfen hat. Diese Störung gebot dem Abbau auch Einhalt. Nicht unerwähnt soll sein, daß das Liegende

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

des Flözes besonders beim Nordflügel sich durch Aufwölbungen auszeichnet. Die Hauptförderstrecke, die im Muldentiefsten entlang geführt war, zeigte dies auch durch ihr mehrfaches Auf- und Niedersteigen. In der Nähe der Chausse Kolonie Tschöpeln-Bahnhof Quolsdorf gelangen wir in ein größeres Störungsgebiet. Ein allem Anschein nach besonders weit hervorgestreckter Teil der Gletscherzunge hat hier die Verschiebung des Flözes veranlaßt, die zu einem vollständigen Abreißen geführt hat. Die einzelnen Flözteile sind übereinander geschoben, so daß selbst eine Ergänzung von Luftsätteln schwierig ist. Jenseits der Chaussee geht sodann die Elektramulde in die sogen. Raubschloßmulde über, wobei sie sich mit der Wilhelmine-Emil-Mulde vereinigt. Ehe aber auf die Raubschloßmulde eingegangen wird, empfiehlt es sich zuvor noch, die Wilhelmine-Emil-Mulde und die Pauline-Mulde zu beschreiben, da auch diese schließlich in der Raubschloßmulde ihre Fortsetzung finden. Zuvor aber muß noch darauf hingewiesen werden, daß zwischen der Elektramulde und der Eisenbahnmulde noch eine schmale, etwa 150 m breite Mulde liegt, die in den Profilen I und II ersichtlich ist, und die ihrer Lage nach wohl Klärteichmulde genannt werden könnte.

3. Wilhelmine-Emil-Mulde.

Die Wilhelmine-Emil-Mulde zeigt einen wesentlich einheitlicheren Verlauf. Sie bildet ihrer Form nach eine wirkliche Mulde. Beide Muldenränder fallen mit einem mäßigen Einfallswinkel von 25° ein. Das Flöz ist im Durchschnitt 14 m mächtig und steigt nach SW an. Daher findet sich diese Mulde in der ersten Profillinie noch nicht, sondern erst in der Profillinie II. Das Absinken der Mulde nach NO entspricht vollständig dem Verhalten der Elektramulde. Der in Anlage 3 als schraffiert gezeichnete — speziell Wilhelmine-Mulde genannte — Teil wurde durch Tagebau gewonnen. Die Mächtigkeit des Deckgebirges schwankte zwischen 20 und 30 m. Das tiefere Einsinken des Flözes im Emil-Feld (bis 70 m) bedingt dort die Aufnahme von Tiefbau im Muldentiefsten. Vom Ende der Kettenbahn aus sollte der NW-Flügel durch eine übertägige schiefe Ebene mit anschließender tonnlägiger Strecke mit 8° Neigung für den Tiefbau erschlossen werden, während die Muldenränder durch Tagebau abgebaut werden sollten. Diese Strecke stieß aber unvermutet auf einen Sandsattel, der sich nach zutage soweit erhob, daß der sonst hier ausgehende Muldenflügel auskeilte. Auch weiter in der Streichrichtung zeigt das Flöz ein ununterbrochenes Auf- und Absteigen, das durch die Profillinien in der Längsrichtung des Streichens recht veranschaulicht wird (Anlage 5). Nicht allein das Flöz, sondern auch die Tertiärschichten zeigen

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Stauchungen und Pressungen, was aus der Photographie (Anlage 15) hervorgeht. Bei diesen Störungen sind Überkippungen keine Seltenheit.

4. Paulinen-Mulde.

Die Paulinen-Mulde ist nur in ihrem südlichen Muldenflügel durch Bergbau — Tagebau und Tiefbau — aufgeschlossen. Damit ist zurzeit eine Teufe von 78 m und zwar mit der Grundstrecke der 2. Sohle erreicht. Diese ist in einer Länge von 2,6 km bis an die östliche Markscheide aufgefahren. (Anlage 3). Im Westen (Profillinie I) hält das regelmäßige Einfallen des Flözes (des Südflügels) von 25 bis 35° bis zur Teufe von 150 m an, dann liegt aber das Flöz anscheinend horizontal. Die ganze einfallende Länge beträgt hier 800 m. Bei einer streichenden Länge von 645 m östlich vom Mundloch der Diagonalen (Profillinie IV) verbreitert sich der Südflügel dieser Mulde und es setzt hier in ihm eine lokale Sattelbildung ein, die im weiteren östlichen Flözstreichen 60—120 m vom südöstlichen Flöz-Ausgehenden abliegt. Hierdurch wird eine lokale Mulde von durchschnittlich 100 m Breite gebildet, deren Muldentiefstes 30 m unter der Tagesoberfläche liegt. Nach NO fällt der Sattel steil, mit 50 bis 60° ein. Der Sattelkopf wird durch Tagebau gewonnen, zumal der Sattel sich fast bis zur Tagesoberfläche heraushebt. Diese lokale Mulde setzt sich auch jenseits der Quolsdorfer Chaussee fort, senkt sich dort nach Osten zu immer mehr. Östlich der Kolonie Tschöpeln ist durch neuere Aufschlüsse ihr Fortsetzen festgestellt worden. Die Mulde hebt sich wieder heraus, so daß auf ihr der Tagebau Pauline II im Jahre 1927 eröffnet wurde. Der NO-Flügel des Sattels ist durch Bohrungen weiter festgestellt worden und in ihm ist die Grundstrecke der 2. Sohle weiter aufgefahren worden. Dieser Flügel fällt auch weiterhin mit etwa 50° ein, hebt sich bei Profillinie VIII nochmals sattelförmig empor, um dann in eine ruhige, schwach wellenförmige große Mulde, die Raubschloßmulde (Profil VIII und IX), überzugehen.

5. Hermsdorfer-Mulde.

Die letzte, die südlichste Mulde im Felde der cons. Tschöpelner Braunkohlengruben ist die Hermsdorfer Mulde. Die weiter südöstlich vorgelagerte Mulde liegt schon außerhalb des Grubenfeldes. Auch bei der Hermsdorfer Mulde streicht der südöstliche Muldenflügel ebenfalls bis nahe zutage aus. Dies ist auf Anlage 3 auf Grund der Profile (Anlage 4) durch die grüne Sattellinie kenntlich gemacht. Das Flöz fällt rasch in größere Teufen von über 100 m ab, wie dies auch schon bei der Paulinenmulde der Fall war. Anscheinend ist der tiefste Muldenteil fast horizontal abgelagert (s. Anlage 4, Profile I bis IV). Der Gegen-Nord-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

westflügel ist bisher noch nicht ermittelt, doch ist anzunehmen, daß das Flöz wie in den anderen Mulden nach Hochbiegen durch Abreißung endet. Die große, im Bohrloch 1255 (Profil III) erbohrte Flözmächtigkeit von 23 m läßt wenigstens die Vermutung zu, daß sich das Flöz hier als Gegenflügel stark und fast bis zur Tagesoberfläche herausgehoben hat, wahrscheinlich auch unter Überkippung, wie solche bei den anderen Innenflügeln der Mulden vorkommen, und die schon in der allgemeinen Beschreibung der Ablagerung erwähnt worden ist. Weitere Klärung der Tschöpelner Ablagerung können erst die Aufschlüsse der nächsten Jahre geben.

6. Raubschloß-Mulde.

Die Raubschloßmulde ist das Sammelbecken der Elektra-, der Wilhelmine-Emil- und der Paulinenmulde, wie einerseits die Profile der Anlage 4, andererseits der Verlauf der Grundstrecke der 2. Sohle der Paulinenmulde, die die Profillinie VIII schon überschritten hat, zeigt. Im Profil VII sind die drei eben genannten Mulden noch gut zu erkennen. Im Profil VIII dagegen sind die scharfen Sättel zwischen Elektra- und Wilhelmine-Emil-Mulde sowie zwischen dieser und der Paulinenmulde fast verschwunden. Wahrscheinlich setzt sich aber auch die Eisenbahnmulde noch östlich der Verwerfungszone (Profil V bis VII) fort, denn im Profil IX erscheint die Eisenbahnmulde m. E. wieder. Weiter nach NO (Profil IX) gleichen sich die Sattel- und Muldenbildungen immer mehr aus, so daß man hier von einer einheitlichen großen Mulde, der Raubschloßmulde, sprechen kann.

D. Schlußbetrachtung.

Nachdem die Ablagerung z. T. unter Verweisung auf die Profile eingehend beschrieben worden ist, bleiben noch zwei Fragen offen, die in der Literatur oft in entgegengesetzter Weise beantwortet sind.

Die erste ist die, ob hier eine allochthone oder autochthone Ablagerung vorliegt.

Nach Heinecke sind die Holzmassen und anderen Pflanzenteile, aus denen das Kohlenlager entstanden ist, durch Fluten herbeigeführt worden. Als Beweis führt er unter anderem an, daß die Holzmassen, namentlich die Stämme, getrennt von ihren Wurzelstöcken flach gedrückt und parallel der Schichtenlage der Kohle liegen und Wurzelstöcke nicht aufzufinden seien. Dem muß Verfasser entgegenhalten, daß er nicht nur im Tschöpelner Grubenfelde, sondern auch bei Weißwasser öfters Gelegenheit

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

hatte, aufrechtstehende Stämme mit ihren Wurzelstöcken zu sehen (s. Anl. 11 u. 18). Auch Giebelhausen spricht von aufrechten Wurzelstöcken. Weiterhin konnten die zahllosen Blattabdrücke in der hangenden Kohle, ferner die gut erhaltenen Schilfstengel und anderen Pflanzenteile nur dann bis heute so erhalten bleiben, wenn die Kohle in dem Ablagerungsgebiet unmittelbar entstanden ist. Auch der allmähliche Übergang der liegenden Kohle zum Kohlenletten spricht dafür. Demnach dürfte wohl sicher eine autochthone Ablagerung hier vorliegen. Plettner hält die Ablagerung für eine marine Bildung, Gürich, Credner und Priemel aber für eine Süßwasserbildung (Autochthonen-Theorie).

Die zweite Frage ist die, ob ein Hauptflöz zur Ablagerung gekommen ist, oder ob mehrere Hauptflöze vorliegen. Diese Frage als solche ist schon sehr alt. Plettner schreibt im Jahre 1925, daß es das Verdienst eines gewissen Herrn Peuker sei, daß sich die bisherigen 34 Flöze auf 4 Alaunflöze und 2 Braunkohlen-Flöze zurückführen ließen. Giebelhausen dagegen kennt nur ein 12 m mächtiges Braunkohlenflöz und mehrere liegende kleinere Flöze (Begleitflöze). Heinecke spricht von 2 Flözen, erörtert die Frage aber nicht eingehend. Berg vertritt dagegen die Ansicht, daß im Muskauer Revier nur ein Hauptflöz auftritt.

Die im Jahre 1918 erfolgten Bohrungen, die erstmalig den tiefer gelegenen Flözteil der Paulinenmulde bekannt werden ließen, erweckten die Meinung, daß die Paulinenmulde von einem zweiten, tiefer gelegenen Flöz gebildet würde. Die Profile I—IV ergeben ja tatsächlich, daß stellenweise zwei Hauptflöze durchbohrt worden sind. Damit ist aber noch nicht erwiesen, daß zwei in verschiedenen Zeiten abgelagerte Flöze vorhanden sind. Die großen Überschiebungen der Eiszeit sind zwar für uns kaum vorstellbar, aber sie sind doch der Grund dieser unregelmäßigen Schichtenlagerung. Durch die von NW herkommende Eiszunge wurden die Tertiärschichten vor ihr hergeschoben. Stellenweise wurden sie so übereinander gerollt, daß sie an der Umbiegungsstelle schließlich rissen. Die übergerollten Schichten kamen nunmehr unter die Eiszunge. Lag ein Teil des Hauptflözes, das damals schon muldenförmig abgelagert sein mußte (s. auch Wahnschaffe: Es wären zur Eiszeit schon tertiäre Landrücken vorhanden gewesen), nicht allzu tief unter der Oberfläche, so wurde es mit den vorgeschobenen Schichten fortgerissen und über tiefer liegende Flözteile geschoben. Daraus, daß im Westen (Profil I) die Überschiebung größer ist, als weiter östlich, wo schließlich im Profil VII nur noch eine Aufstauchung stattgefunden hat, ist zu schließen, daß der Eisdruck von NW kam. Zwischen den Profilen V, VII und VIII rissen die überschobenen Schichten in der Richtung von NW nach SO ab — siehe Störung

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

auf Anlagen 4 und 5 — und nur der westliche Teil wurde dann weiter vorgeschoben. Im Gebiete dieser Abreißung entstanden noch einige kleine lokale Störungen, aber noch weiter östlich im Gebiete der Profile VIII und IX, wo das Hauptflöz tief — bis 140 m unter der Tagesoberfläche — lag, wurde es durch den Eisdruck nicht mehr aufgerollt, sondern nur noch wenig aufgewellt. Hier blieb eine große Mulde, die Raubschloßmulde, während westlich davon die drei Spezialmulden, Elektra-, Wilhelmine-Emil- und Paulinenmulde, diese noch mit einer großen Flözüberschiebung, entstanden. Die Raubschloßmulde zeigt deutlich, daß nur ein Flöz vorhanden ist; denn in ihr ist kein zweites Flöz bekannt geworden und alle weiteren westlichen Faltungen sind in ihr zu einem zusammenhängenden Flöz ausgeglichen.

Auch die Hermsdorfer Mulde spricht über diese Theorie der Überschiebung. Denn wie ließe sich sonst der tiefer gelegene Flözteil der Hermsdorfer Mulde erklären? Nähme man ihn und auch den der Paulinenmulde nicht als die Fortsetzung des Hauptflözes an, so müßte das Flöz der Hermsdorfer Mulde ein drittes Flöz sein! Bei weiteren Mulden könnten ähnliche Fragen auftreten.

Aber die Ablagerung des Hauptflözes gibt nicht allein auf die Frage nach der Zahl der Flöze die Antwort.

Wir finden in allen Mulden in den hangenden Schichten ein 1 m mächtiges Begleitflöz im Abstande von rund 30 m über dem Hauptflöz. Sollte sich bei einer zeitlich verschiedenen Ablagerung von zwei oder mehr Flözen dieser selbe Vorgang der Bildung eines Begleitflözes wiederholt haben? Sollten ferner die Schichten sich in derselben Reihenfolge gebildet haben? Ferner fällt die Regelmäßigkeit bei der Ausbildung des Braunkohlenflözes selbst auf. Die hangende bezw. liegende Kohle ist in allen Mulden von gleicher Beschaffenheit; ja selbst die chemische Analyse (Anlage 8) zeigt fast keine Abweichungen, ob sie aus dem Wilhelmine-Tagebau oder aus dem Pauline-Tiefbau entnommen ist.

Schließlich spricht auch das Ergebnis der auf Seite 93 erwähnten 142 m tiefen Bohrung im Grubenfelde Adolf (Anlage 9) an der Eisenbahnlinie Weißwasser—Spremberg östlich Trebendorf gegen das Vorhandensein eines zweiten Flözes.

Alle diese Gründe lassen als sicher erscheinen, daß wir es **nur mit einer zur gleichen Zeit erfolgten Ablagerung eines Hauptbraunkohlenflözes zu tun haben.**

Zum Schluß seien noch einige Worte über das Alter der Braunkohlenablagerung bei Tschöpeln gesagt. Die weißen liegenden Tone bilden bei den subsudetischen Braunkohlenlagern das Hangende. Schon Giebelhausen unterschied nach dem Auftreten

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

der weißen Tone eine nördliche jüngere und südliche ältere Ablagerung. Nach Gürich ist sicher nachgewiesen, daß die Braunkohlenbildungen der Mark auf oberoligozänen Meeressanden aufruhen und mindestens zum obersten Oligozän zu rechnen sind. G. Berg stellt nun den Zusammenhang der Flöze von Muskau mit denen der Mark Brandenburg fest, denen er ein untermiozänes Alter zuschreibt, da im Norden an der Mecklenburgischen Grenze die braunkohlenführenden Schichten von marinem Mittelmiozän überlagert werden.

Zusammenfassend kann also festgestellt werden:

1. Das Tschöpelner Braunkohlenvorkommen ist **autochthon.**
2. Die großen Störungen, Überschiebungen und Überkippungen beruhen auf den **Einwirkungen des Inlandeises.**
3. Die Gieser sind **postdiluviale** Bildungen.
4. Es ist nur **ein** 12 m mächtiges **Hauptflöz** vorhanden.
5. Die Ablagerung der Kohle ist im **Untermiozän** erfolgt.

Anlage Nr. 1—6 (in der Mappe).

Anlage Nr. 7.

Bohrergebnisse der cons. Tschöpelner Braunkohlengruben.

Die Bohrergebnisse sind nachstehend geordnet nach den Profillinien der Abhandlung (vergl. Anlage 6 und 4). Die Bohrlochnummern und die Profil-Nummern bezw. — Buchstaben geben die Bezeichnungen der Tschöpelner Werke wieder. Die Schichtenangaben sind unverändert aus den Bohrtabellen entnommen worden, weshalb einige Angaben ungenau sind. Die Schichtennummern sind sinngemäß ergänzt, soweit dies möglich war.

Profillinie Eisenbahn-Mulde.

Bohrloch Nr. 298b.

von	bis	Mächtigkeit		
0,00—	0,30 m	0,30 m	feiner gr. Sand	1
0,30—	2,05 m	1,75 m	gelb. Sand mit Ton	
2,05—	2,60 m	0,55 m	feiner grauer Sand	
2,60—	2,75 m	0,15 m	gelber Kies	
2,75—	4,75 m	2,00 m	schwarzer Ton	2
4,75—	15,00 m	10,25 m	feiner weißer Sand	
15,00—	15,50 m	0,50 m	gr. Sand	
15,50—	17,50 m	2,00 m	Sand mit Letten	
17,50—	19,60 m	**2,10 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

von	bis	Mächtigkeit		
19,60—	20,15 m	0,55 m	schwarzer Ton	
20,15—	23,60 m	3,45 m	schwarzer Sand mit Kohlenstreifen	
23,60—	42,50 m	18,90 m	feiner Sand	
42,50—	46,00 m	3,50 m	schwarzer Letten	4
46,00—	47,15 m	1,15 m	schwarzer Ton	
47,15—	50,00 m	2,85 m	Sand mit Letten	
50,00—	54,00 m	4,00 m	schwarzer Letten mit Kohle	
54,00—	55,00 m	1,00 m	grauer Ton	
55,00—	63,00 m	**8,00 m**	**Kohle** (Hauptflöz)	5
63,00—	64,00 m	1,00 m	Ton	6

Bohrloch Nr. 299.

0,00—	0,50 m	0,50 m	gelb. toniger Sand	1
0,50—	1,50 m	1,00 m	feiner gelber Sand	
1,50—	4,50 m	3,00 m	brauner Schliefsand	
4,50—	5,70 m	1,20 m	feiner gr. Sand	
5,70—	6,15 m	0,45 m	brauner Sand	
6,15—	7,75 m	1,60 m	schw. Letten	
7,75—	7,85 m	0,10 m	feste Steinschicht	2
7,85—	17,30 m	9,45 m	feiner weißer Sand (Glassand)	
17,30—	21,40 m	4,10 m	feiner gr. Sand	
21,40—	21,90 m	0,50 m	Sand mit Kohlenstr.	
21,90—	22,90 m	**1,00 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3
22,90—	23,60 m	0,70 m	schwarzer Ton	
23,60—	26,10 m	2,50 m	schwarzer Letten	4
26,10—	49,65 m	23,55 m	fein. schwarzer Sand	
49,65—	54,15 m	4,50 m	toniger Letten	
54,15—	63,50 m	**9,35 m**	**Kohle** (Hauptflöz)	5
63,50—	64,00 m	0,50 m	Ton	6

Bohrloch Nr. 300.

0,00—	0,30 m	0,30 m	feiner gr. Sand	1
0,30—	2,85 m	2,55 m	schw. sandiger Ton	
2,55—	7,55 m	4,70 m	braun. scharfer Sand	
7,55—	17,55 m	10,00 m	feiner brauer Schliefsand	2
17,55—	21,05 m	3,50 m	feiner gr. Sand	
21,05—	23,70 m	2,65 m	schwarzer Letten	
23,70—	38,55 m	14,75 m	feiner gr. Sand	
38,55—	39,05 m	**0,50 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3
39,05—	41,05 m	2,00 m	schwarzer Ton	4
41,05—	71,00 m	29,10 m	feiner schwarz. Sand	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch Nr. 301.

Wasserstand 16,00 m.

von	bis	Mächtigkeit		
0,00—	0,50 m	0,50 m	feiner grauer Sand	
0,50—	1,10 m	0,60 m	feiner gelber Sand	
1,10—	3,40 m	2,30 m	gelb. Sand mit Lehm	
3,40—	4,10 m	0,70 m	brauner Ton	
4,10—	4,30 m	0,20 m	schwarzer Ton	
4,30—	7,00 m	2,70 m	grauer Ton	
7,00—	14,10 m	7,10 m	feiner grauer Sand	
14,10—	14,80 m	0,70 m	grauer Sand mit Ton	2
14,80—	18,50 m	3,70 m	grauer Ton	
18,50—	21,00 m	2,50 m	feiner grauer Sand	
21,00—	24,40 m	3,40 m	grauer Sand mit Ton	
24,40—	29,00 m	4,60 m	scharfer grauer Sand	
29,00—	42,10 m	13,10 m	feiner grauer Sand	
42,10—	44,85 m	2,75 m	schwarzer Letten	
44,85—	59,10 m	14,25 m	feiner grauer Sand	
59,10—	59,50 m	**0,40 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3
59,50—	60,80 m	1,30 m	schwarzer Ton	4
60,80—	72,30 m	11,50 m	feiner schwarz. Sand	

Bohrloch Nr, 302.

Wasserstand 4,00 m.

von	bis	Mächtigkeit		
0,00—	0,20 m	0,20 m	feiner grauer Sand	
0,20—	0,50 m	0,30 m	feiner gelber Sand	
0,50—	1,50 m	1,00 m	scharfer gelber Sand	2
1,50—	5,10 m	3,60 m	gelber Kies mit Ton	
5,10—	16,70 m	11,60 m	blauer Ton mit Kies	
16,70—	22,95 m	6,25 m	grauer Ton	
22,95—	24,95 m	**2,00 m**	**Kohle**	3
24,95—	30,75 m	5,80 m	feiner grauer Sand	
30,75—	32,25 m	1,50 m	brauner Ton	
32,25—	40,50 m	8,25 m	grauer Schliefsand	4
40,50—	59,00 m	18,50 m	feiner grauer Sand	
59,00—	60,00 m	1,00 m	grauer Ton	
60,00—	76,00 m	16,00 m	feiner grauer Sand	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Profillinie I.

Bohrloch Nr. 1265.

(Profil 59—60.)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.	
0,00—	0,80 m	0,80 m	lehmh. Sand	1	
0,80—	41,40 m	40,60 m	gr. Sand mit Tonstr.	2	
41,40—	43,30 m	**1,90 m**	**feste Kohle** (Begleitflöz)	3	überschobene Schichten
43,30—	44,50 m	1,20 m	gr. Ton	4	
44,50—	65,70 m	21,20 m	Sand, Lettenstr.		
65,70—	76,00 m	**10,30 m**	**feste Kohle**		
76,00—	76,40 m	0,40 m	fein. grauer Sand (Hauptflöz)	5	
76,40—	80,50 m	**4,10 m**	**feste Kohle**		
80,50—	80,90 m	0,40 m	gr. Ton	6	
80,90—	97,80 m	16,90 m	f. gr. Quarzsand	7	
97,80—	100,70 m	2,90 m	Letten m. Sandstreifen	8	
100,70—	103,70 m	3,00 m	sch. Sand m. Lettenstr.	9	
103,70—	131,90 m	28,20 m	weißer Ton u. Sandstr.	10	
131,90—	132,70 m	**0,80 m**	**holzige Kohle** (Begleitflöz)	3	
132,70—	140,80 m	8,10 m	schw. Letten	4	
140,80—	144,10 m	**3,30 m**	**feste Kohle** (Hauptflöz)		
144,10—	145,70 m	1,60 m	scharfer Sand	5	
145,70—	147,40 m	1,70 m	fetter Letten		
147,40—	149,20 m	**1,80 m**	**feste Kohle** (Hauptflöz)		
149,20—	158,50 m	9,30 m	gr. Ton	6	

Bohuloch Nr. 1264.

von	bis	Mächtigkeit	
0,00—	0,50 m	0,50 m	Mutterboden
0,50—	1,70 m	1,20 m	gelber Sand und Steine
1,70—	2,10 m	0,40 m	milde Kohle
2,10—	2,50 m	0,40 m	grauer Ton
2,50—	3,40 m	0,90 m	grauer Letten
3,40—	13,90 m	10,50 m	gr. Sand m. Lettenstreifen u. Kohlenspuren
13,90—	14,70 m	0,80 m	holzige Kohle
14,70—	14,90 m	0,20 m	grauer Sand
14,90—	15,80 m	0,90 m	feste Kohle
15,80—	20,10 m	4,30 m	fester weißer Ton
20,10—	25,70 m	5,60 m	gr. Sand m. Lettenstreifen
25,70—	35,10 m	9,40 m	gr. Sand m. Lettenstreifen
35,10—	41,80 m	6,70 m	fetter weißer Ton
41,80—	43,20 m	1,40 m	milder Sandstein
43,20—	45,50 m	2,30 m	fetter weißer Ton
45,50—	47,60 m	2,10 m	Steinschicht
47,60—	51,00 m	3,40 m	fetter weißer Ton

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

51,00— 54,00 m	3,00 m	scharf. gr. Sand		
54,00— 54,80 m	0,80 m	feste Kohle		
54,80— 56,10 m	1,30 m	grauer Sand		
56,10— 63,50 m	7,40 m	fetter weiß. Ton		
63,50— 64,20 m	0,70 m	milde Steinschicht		
64,20— 67,20 m	3,00 m	scharfer Sand		
67,20— 71,50 m	4,30 m	fester fetter weißer Ton		
71,50— 74,20 m	2,70 m	scharfer Sand		
74,20— 75,90 m	1,70 m	fester, fetter Ton		
75,90— 77,20 m	**1,30 m**	**Kohle** (Begleitflöz)		
77,20— 79,50 m	2,30 m	scharfer Sand		
79,50— 80,10 m	0,60 m	fetter Letten	3	überschobene Schichten
80,10— 81,20 m	**1,10 m**	**Kohle** (Begleitflöz)		
81,20— 82,10 m	0,90 m	fetter Letten		
82,10— 84,70 m	2,60 m	scharfer, tonhaltig. Sand		
84,70— 92,50 m	7,80 m	scharfer Sand mit Tonstreifen	4	
92,50— 94,40 m	1,90 m	fetter Letten		
94,40— 95,50 m	**1,10 m**	**feste Kohle**		
95,50— 96,00 m	0,50 m	scharfer Sand		
96,00—101,10 m	5,10 m	fetter Letten mit Sandstreifen		
101,10—113,30 m	**12,20 m**	**feste Kohle** Hauptflöz (überschobener Flözteil)	5	
113,30—113,70 m	0,40 m	grauer Ton	6	
113,70—115,00 m	1,30 m	gr. Sand m. Lettenstreifen	4	
115,00—118,90 m	3,90 m	fetter schw. Letten		
118,90—119,80 m	0,90 m	fetter Letten		
119,80—123,20 m	**3,40 m**	**feste Kohle**	Hauptflöz 5	
123,20—123,60 m	0,40 m	grauer fetter Ton		
123,60—131,00 m	**7,40 m**	**feste Kohle**		
131,00—131,50 m	**0,50 m**	liegender Ton	6	

Bohrloch Nr. 1262.

(Profil 59—60.)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	0,30 m	0,30 m	grauer Sand	1
0,30—	5,30 m	5,00 m	grauer Sand mit Lettenstreifen	
5,30—	6,50 m	1,20 m	holzige Kohle	
6,50—	9,70 m	3,20 m	feiner grauer Sand	
9,70—	10,80 m	1,10 m	feste Kohle	
10,80—	11,60 m	0,80 m	grauer Ton	
11,60—	17,00 m	5,40 m	schwarz. Letten mit Kohlenspur.	
17,00—	18,70 m	1,70 m	schwarzer Sand mit Lettenstr	
18,70—	19,60 m	0,90 m	**feste Kohle** (Begleitflöz)	3

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

19,60— 22,30 m	2,70 m	fester scharfer Sand		
22,30— 28,00 m	5,70 m	schwarzer Letten		
28,00— 31,00 m	3,00 m	fetter schwarzer Ton		
31,00— 32,00 m	1,20 m	milder Sandstein		
32,00— 35,70 m	3,50 m	scharfer grauer Sand		
35,70— 36,00 m	0,30 m	harte Steinschicht		
36,00— 40,00 m	4,00 m	fetter weißer Ton	3—4	überschobene Schichten
40,00— 43,80 m	3,80 m	scharfer grauer Sand		
43,80— 46,10 m	2,30 m	fetter weißer Ton		
46,10— 62,30 m	16,20 m	fetter grauer Sand mit Lettenstreifen		
62,30— 69,30 m	7,00 m	fester fetter weißgrauer Ton		
69,30— 76,10 m	6,80 m	**feste Kohle** Hauptflöz (überschob. Flözteil)	5	
76,10— 76,30 m	0,20 m	grauer Sand		
76,30— 77,40 m	1,10 m	feste Kohle		
77,40— 77,60 m	0,20 m	grauer Ton		
77,60— 98,10 m	20,50 m	fester grauer Sand		
98,10— 99,20 m	1,10 m	**feste Kohle** Begleitflöz		
99,20—102,20 m	3,00 m	fetter grauer Letten	3—4	
102,20—108,40 m	6,20 m	fetter grauer Sand mit Lettenschmitzen		
108,40—115,30 m	6,90 m	schwarzer Letten		
115,30—117,80 m	2,50 m	fetter grauer Sand		
117,80—120,60 m	2,80 m	fetter schw. Letten		
120,60—123,20 m	2,60 m	harter grauer Sand		
123,20—123,80 m	0,60 m	fetter schwarzer Letten		
123,80—132,40 m	8,60 m	**feste Kohle** (Hauptflöz)	5	
132,40—133,00 m	0,60 m	Ton	6	

Bohrloch Nr. 1258.

(Profil 59—60).

von bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00— 2,40 m	2,40 m	feiner gelber Sand	2
2,40— 2,90 m	0,50 m	brauner Ton	
2,90—24,50 m	21,60 m	brauner Sand m. Lettenstr.	4
24,50—27,25 m	2,75 m	schwarzer Letten	
27,25—37,65 m	**10,40 m**	**Kohle** (Hauptflöz)	5
37,65—38,25 m	0,60 m	feiner brauner Sand	7

Bohrloch Nr. 40.

(Profil 59—60).

von bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00— 0,10 m	0,10 m	Mutterboden	1
0,10—12,90 m	12,80 m	grauer Sand	2

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

12,90—14,00 m	**1,10 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3
14,00—15,80 m	1,80 m	grauer Ton	
15,80—34,90 m	19,10 m	Sand mit Lettenstreifen	
34,90—40,20 m	5,30 m	schwarzer Letten	
40,20—43,20 m	3,10 m	grauer Sand	4
45,80—47,80 m	2,00 m	fester grauer Sand	
47,80—48,30 m	0,50 m	schwarzer Letten	
48,30—58,30 m	**10,00 m**	**feste Kohle** (Hauptflöz)	5
58,30—58,50 m	0,20 m	grauer Ton	6

Bohrloch Nr. 32 auf Hermsdorfer Flur.

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	2,80 m	2,80 m	gelber grauer Sand	
2,80—	4,20 m	1,40 m	Schmierkohle	2
4,20—	6,50 m	2,30 m	fester brauner Letten	
6,50—	9,00 m	**2,50 m**	**sandige Kohle** (Begleitflöz)	3
9,00—	14,80 m	5,80 m	brauner Sand mit Kohlenstreifen	4
14,80—	15,60 m	0,80 m	Kohle	
15,60—	17,40 m	1,80 m	schwarzer Letten	
17,40—	30,00 m	**12,60 m**	**feste Kohle** (Hauptflöz)	5
30,00—	30,50 m	0,50 m	sandiger grauer Ton	6

Profillinie II.

Bohrloch Nr. 58.

(Profil 57—58.)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	2,00 m	2,00 m	grauer Sand	1—2
2,00—	10,70 m	8,70	schw. Letten mit Sandstr.	4
10,70—	22,50 m	**11,80 m**	**feste Kohle,** Hauptflöz	5
22,50—	23,00 m	0,50 m	grauer Ton	6

Bohrloch Nr. 81.

0,00— 8,10 m	8,10 m	lehmhaltig. gelb. Sand	
8,10— 9,90 m	1,80 m	grauer Letten	4
9,90—20,80 m	10,90 m	grauer Sand	
20,80—22,30 m	1,50 m	grauer Letten	
22,30—27,80 m	**5,50 m**	**Kohle**	
27,80—28,60 m	0,80 m	schwarzer Letten	Hauptflöz 5
28,60—33,10 m	**4,50 m**	**Kohle**	
33,10—34,00 m	0,90 m	grauer Letten	6
34,00—34,80 m	0,80 m	Sand	7

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch Nr. 217.

von	bis	Mächtigkeit	Schichten	Nr.
0,00—	8,68 m	8,68 m	gelber Sand mit Tonadern	
8,68—	12,00 m	3,32 m	grauer Sand	
12,00—	17,57 m	5,57 m	grauer Sand mit Tonadern	2
17,57—	18,70 m	1,13 m	schwarzer Letten	
18,70—	20,35 m	**1,65 m**	**Braunkohle**	3
20,35—	24,80 m	4,45 m	grauer Sand	4
24,80—	26,08 m	1,28 m	schwarzer Ton	
26,08—	35,87 m	**9,79 m**	**Braunkohle**	5
35,87—	37,15 m	1,28 m	grauer Sand	6

Bohrloch Nr. 226.

(Profil 57—58.)

0,00— 1,29 m	1,29 m	gelber Sand	2
1,29— 8,11 m	6,82 m	gelber Sand mit Tonadern	3—4
8,11—20,11 m	**12,10 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
20,21—20.68 m	0,47 m	grauer Sand mit Ton vermengt	6—7

Bohrloch Nr. 1204.

(Profil 57—58.)

0,00— 0,10 m	0,10 m	Mutterboden	1
0,10— 0,40 m	0,30 m	feiner, grauer Sand	
0,40— 1,00 m	0,60 m	feiner, brauner Sand	2
1,00— 1,20 m	0,20 m	brauner Letten	4
1,20— 1,60 m	**0,40 m**	**Braunkohle**	3
1,60— 12,50 m	10,90 m	feiner brauner Sand m. Letten	
12,50— 15,90 m	3,40 m	grauer Ton	
15,90— 28,65 m	12,75 m	schwarzer Letten	
28,65— 35,75 m	7,10 m	grauer Kies	
35,75— 46,50 m	10,75 m	scharfer weißer festlagernder Sand	4
46,50— 48,70 m	2,20 m	dunkelgrauer Letten	
48,70— 53,20 m	4,50 m	scharfer grauer Sand	
53,20— 55,30 m	2,10 m	schwarzer Letten m. Sandstr.	
55,30— 90,15 m	34,85 m	feiner grauer Sand m. Lettenstr.	
90,15— 93,60 m	**3,45 m**	**Braunkohle** (Hauptflöz, überschobener Flözteil)	3
93,60— 96,10 m	2,50 m	scharfer grauer Sand m. Kohlenstreifen	4
96,10— 96,50 m	0,40 m	schwarzer Letten	
114,10—122,60 m	**8,50 m**	**Braunkohle** (Hauptflöz)	5
122,60—122,95 m	0,35 m	Ton	6

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch Nr. 44 auf Hermsdorfer Flur.

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	0,10 m	0,10 m	Mutterboden	1
0,10—	8,60 m	8,50 m	grauer Sand mit Lettenschmitzen	4
8,60—	12,70 m	4,10 m	brauner Letten	
12,70—	19,00 m	6,30 m	schwarzer Letten mit Sandstreifen	
19,00—	21,60 m	2,60 m	kohlehaltiger Letten	
21,60—	24,20 m	2,60 m	grauer Sand	
24,20—	34,70 m	**10,50 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
35,50—	36,30 m	0,80 m	grauer Ton	6

Bohrloch Nr. 47, ebenda.

0,00—	0,80 m	0,80 m	gelber Sand	1
0,80—	2,80 m	2,00 m	Schliefsand	2
2,80—	5,20 m	2,40 m	gr. Letten mit Sandstreifen	
5,20—	16,30 m	**11,10 m**	**feste Kohle,** Hauptflöz	5
16,30—	16,50 m	0,20 m	grauer Ton	6

Profillinie III.

Bohrloch Nr. 60.

(Profil 55—56.)

von	bis	Mächtigkeit	Schichten Nr.
0,00—	5,00 m	5,00 m	gr. Sand m. Lettenstreifen
5,00—	7,50 m	2,50 m	schwarzer Letten
7,50—	9,50 m	2,00 m	grauer Sand
9,50—	12,00 m	2,50 m	schwarzer Letten
12,00—	15,50 m	3,50 m	grauer Sand
15,50—	16,70 m	1.20 m	grauer Ton
16,70—	20,80 m	4,10 m	gr. fester Sand
20,80—	22,80 m	2,00 m	Kies
22,80—	31,00 m	8,20 m	gr. scharfer Sand und Steine
31,00—	32,50 m	1,50 m	weißer Ton
32,50—	33,30 m	0,80 m	grauer Sand
33,30—	35,00 m	1,70 m	weißer Ton
35,00—	110,50 m	75,50 m	gelber scharf. Sand m. Steinen
110,50—	143,00 m	32,50 m	gr. scharfer Sand

Das Hauptflöz liegt in größerer Teufe.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch Nr. 213.

(Profil 55—56.)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	2,71 m	2,71 m	gelber Sand	1—2
2,71—	3,94 m	1,23 m	grauer Ton	
3,94—	15,62 m	11,68 m	grauer Sand	4
15,62—	21,16 m	5,54 m	grauer Sand mit Tonadern	
21,16—	31,91 m	**10,75 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
31,91—	33,27 m	1,36 m	grauer Sand	

Bohrloch Nr. 1252.

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	0,50 m	0,50 m	grauer Kies	
0,50—	6,00 m	5,50 m	gelber Kies	
6,00—	13,60 m	7,60 m	grauer Kies	
13,60—	19,00 m	5,40 m	grauer Schliefsand	
19,00—	47,00 m	28,00 m	grober steiniger Kies mit Ton und Kohlenstreifen	
47,00—	54,40 m	7,40 m	grauer grober Kies	
54,40—	80,70 m	26,30 m	feiner graubraun. Sand mit Lettenstreifen	

Das Hauptflöz wurde nicht erbohrt, weil es in größerer Tiefe liegt.

Bohrloch Nr. 1253.

0,00— 6,30 m	6,30 m	feiner gelber Sand	
6,30—16,10 m	9,80 m	schwarz. grauer Sand	
16,10—16,80 m	0,70 m	brauner Sand mit Lettenstreifen	
16,80—18,10 m	1,30 m	sandiger Ton	
18,10—20,50 m	2,40 m	brauner Letten mit Sandstreifen	4
20,50—41,30 m	20,80 m	brauner Sand mit Lettenstreifen	
41,30—43,30 m	2,00 m	schwarzer Letten	
43,30—45,60 m	2,30 m	scharf. braun. Sand	
45,60—47,00 m	1,40 m	schwarzer Letten mit Sandstreifen	
47,00—56,70 m	**9,70 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
56,70—57,00 m	0,30 m	Ton	6

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch Nr. 1254.

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	0,60 m	0,60 m	gelber lehmig. Sand	1
0,60—	8,90 m	8,30 m	braun. Sand m. Letten	4
8,90—	11,30 m	2,40 m	schwarzer Letten	4
11,30—	12,60 m	1,30 m	scharf. braun. Sand	4
12,60—	13,60 m	1,00 m	schwarzer Letten	4
13,60—	23,80 m	**10,20 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
23,80—	24,70 m	0,90 m	Letten	6
24,70—	25,50 m	0,80 m	brauner Sand	7

Bohrloch Nr. 1255.

			Schichten Nr.
0,0 —	4,8 m	4,8 m	brauner steing. Sand 1
4,8 —	5,8 m	**1,0 m**	**Schmierkohle** 3
5,8 —	8,1 m	**2,3 m**	**feste Braunkohle** 3
8,1 —	8,5 m	0,4 m	schwarzer Letten 4
8,5 —	14,2 m	5,7 m	feiner brauner Sand
14,2 —	39,10 m	**24,9 m**	**Braunkohle** 5
39,10—	39,30 m	0,2 m	Ton 6

Bohrloch Nr. 1256.

(Profil 55—56.)

			Schichten Nr.
0,00—	25,50 m	25,50 m	brauner Sand 2
25,50—	29,00 m	3,50 m	grauer sandiger Letten mit Steinen 2
29,00—	41,35 m	12,35 m	grauer Ton 2
41,35—	44,20 m	2,85 m	grauer scharf. Sand mit Lettenstreifen 2
44,20—	46,10 m	1,90 m	schwarzer Letten 2
46,10—	56,40 m	10,30 m	feiner grauer Sand mit Lettenstreifen 2
56,40—	63,20 m	6,80 m	schwarzer Letten 2
63,20—	76,40 m	13,20 m	feiner grauer Sand mit Lettenstreifen 2
76,40—	77,60 m	**1,20 m**	**Kohle,** Begleitflöz 3
77,60—	79,25 m	1,65 m	grauer Ton 4
79,25—	104,20 m	24,95 m	schwarzer Letten mit Sandstreifen 4
104,20—	113,90 m	**9,70 m**	**feste Kohle** Hauptflöz 5
113,90—	114,30 m	**0,40 m**	**weiche Kohle** Hauptflöz 5

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Profillinie IV.

Bohrloch Nr. 264.

(Profil 53—54.)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	7,00 m	7,00 m	gelber Sand	1—2
7,00—	7,90 m	0,90 m	schwarzer Sand	2
7,90—	9,60 m	**1,70 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3
9,60—	11,35 m	1,75 m	brauner Ton	
11,35—	35,35 m	24,00 m	schwarzer Sand	4
35,35—	42,90 m	7,55 m	schwarzer Ton	
42,90—	49,10 m	**6,20 m**	**Kohle,** nicht durchbohrt. Hauptflöz.	

Bohrloch Nr. 1144.

(Profil 53—54.)

0,00—	1,60 m	1,60 m	grauer scharfer Sand	1—2
1,60—	2,90 m	1,30 m	brauner Schliff	4
2,90—	3,70 m	0,80 m	schwarze Letten	4
3,70—	6,80 m	3,10 m	**Schmierkohle**	5
6,80—	30,10 m	**23,30 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
30,10—	31,60 m	1,50 m	schwarzer Letten mit Kohlenstreifen	6

Bohrloch Nr. 1308.

(Profil 53—54.)

0,00—	0,50 m	0,50 m	scharfer gelber Sand
0,50—	2,70 m	2,20 m	scharfer grauer Sand
2,70—	3,60 m	0,90 m	scharfer grauer Ton
3,60—	14,30 m	10,70 m	scharfer grauer Sand mit Tonadern
14,30—	29,10 m	14,80 m	grauer Ton
29,10—	29,80 m	0,70 m	**Braunkohle**
29,80—	52,90 m	23,10 m	feiner Sand mit Letten
52,90—	54,60 m	1,70 m	**Braunkohle**
54,60—	57,20 m	2,60 m	schwarzer Letten
57,20—	80,80 m	23,60 m	feiner Sand mit Letten
80,80—	85,20 m	4,40 m	schwarzer Letten
85,20—	97,60 m	12,40 m	**Braunkohle**
97,60—	98,90 m	1,30 m	grauer Letten

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch Nr. 1307.

(Profil 53—54.)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	0,60 m	0,60 m	lehmiger Sand	1—2
0,60—	7,30 m	6,70 m	grauer Ton	
7,30—	8,40 m	1,10 m	gelber Letten	4
8,40—	10,60 m	2,20 m	scharfer Sand	
10,60—	28,10 m	17,50 m	Sand mit Lettenstreifen	
28,10—	38,35 m	10,25 m	Kiessand	
38,35—	40,20 m	**1,85 m**	**Braunkohle,** Begleitflöz	3
40,20—	41,40 m	1,20 m	grauer Ton	
41,40—	45,90 m	4,50 m	schwarzer Letten	
45,90—	50,60 m	4,70 m	feiner Sand m. Lettenstr.	4
50,60—	60,40 m	9,80 m	schwarze Letten	
60,40—	66,30 m	5,90 m	feiner Sand	
66,30—	68,65 m	2,35 m	schwarzer Letten	
68,65—	81,45 m	**12,80 m**	**Braunkohle,** Hauptflöz	5
81,45—	81,80 m	0,35 m	grauer Ton	6
81,80—	82,20 m	0,40 m	feiner Sand	

Bohrloch Nr. 1302 b.

(Profil 53—54.)

0,00—	6,00 m	6,00 m	brauner Sand	1—2
6,00—	7,50 m	1,50 m	brauner Ton	4
7,50—	8,00 m	0,50 m	Schmierkohle	5
8,00—	19,00 m	**11,00 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
19,00—	19,70 m	0,70 m	Letten	6
19,70—	22,70 m	3,00 m	Sand	7

Bohrloch Nr. 1301.

(Profil 53—54.)

0,00—	7,30 m	7,30 m	feiner gelber Sand	1—2
7,30—	10,55 m	3,25 m	feiner Sand m. Lettenstr.	
10,55—	12,60 m	2,05 m	scharfer grauer Sand	
12,60—	67,70 m	55,10 m	feiner Sand m. Lettenstr.	
67,70—	70,30 m	2,60 m	festlagernder Sand	4
70,30—	71,60 m	1,30 m	feiner Sand m. Lettenstr.	
71,60—	79,00 m	7,40 m	festlagernder Sand	
79,00—	82,10 m	3,10 m	mittelschwerer Sand	
82,10—	83,50 m	**1,40 m**	**Braunkohle,** Begleitflöz	3

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

83,50— 87,90 m	4,40 m	grauer Ton	
87,90— 90,30 m	2,40 m	Letten m. Sandstreifen	4
90,30— 99,80 m	9,50 m	feiner Sand m. Lettenstr.	4
99,80—108,70 m	8,90 m	schwarzer Letten	
108,70—118,55 m	**9,85 m**	**Braunkohle,** Hauptflöz	5
118,55—119,25 m	0,70 m	grauer Ton	6

Bohrloch Nr. 51.

von bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00— 3,40 m	3,40 m	grauer Sand	4
3,40—10,10 m	6,70 m	schwarzer Letten	
10,10—14,10 m	4,00 m	grauer Sand	
14,10—17,60 m	3,50 m	schwarzer Letten	
17,60—19,00 m	1,40 m	grauer Sand	
19,00—19,50 m	0,50 m	schwarzer Letten	
19,50—30,10 m	**10,60 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
30,10—30,50 m	0,40 m	grauer Ton	

Profillinie V.

Bohrloch Nr. 753.

(Profil H.—J.)

von bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00— 0,30 m	0,30 m	Mutterboden	1
0,30— 0,90 m	0,60 m	grauer Sand	2
0,90—16,90 m	16,00 m	brauner Sand	
16,90—18,60 m	1,70 m	schwarzer Letten	
18,60—32,00 m	13,40 m	grauer Sand	
32,00—35,60 m	3,60 m	schwarzer Letten	
35,60—41,75 m	6,15 m	sandiger Letten	4
41,75—43,95 m	2,20 m	schwarz., fett. Letten	
43,95—52,15 m	**8,20 m**	**Kohle**	Hauptflöz 5
52,15—54,15 m	2,00 m	schwarzer Letten	
54,15—62,70 m	**8,55 m**	**Kohle**	
62,70—64,20 m	1,55 m	grauer Ton	6
64,20—65,10 m	0,90 m	Sand	7

Bohrloch Nr. 792.

0,00— 0,30 m	0,30 m	Sand	2
1,80— 2,10 m	1,80 m	Schliefsand	
2,10—21,60 m	19,50 m	grauer Sand m. schw. Letten	
21,60—22,10 m	**0,50 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

22,10—22,50 m	0,40 m	Sand		
22,50—26,10 m	3,60 m	sandig. schw. Letten		
26,10—40,30 m	14.20 m	brauner Sand mit Lettenadern		
40,30—44,10 m	3,80 m	schwarzer Letten	4	
44,10—48,25 m	4,15 m	brauner Sand mit Lettenadern		
48,25—55,50 m	7,25 m	schwarzer Letten		
55,50—59,50 m	**4,00 m**	**Kohle**		
59,50—61,45 m	1,95 m	Kohle mit schwarzen u. grauen Tonstreifen	Hauptflöz	
61,45—65,40 m	**3,95 m**	**Kohle**		
65,40—65,80 m	0,40 m	grauer Ton	5	
65,80—66,60 m	0,80 m	grauer Sand		
66,60—70,85 m	**4,25 m**	**Kohle**		
70,85—71,05 m	0,20 m	grauer Ton	6	
71,05—71,39 m	0,34 m	grauer Sand	7	

Bohrloch Nr. 794.

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.	
0,00—	0,25 m	0,25 m	Sand	1	
0,25—	1,20 m	0,95 m	gelber Ton		überschob. Schichten
1,20—	1,80 m	0,60 m	Schlief		
1,80—	6,00 m	4,20 m	schwarzer sandiger Letten	4	
6,00—	25,70 m	19,70 m	brauner Sand mit Lettenadern		
25,70—	30,40 m	4,70 m	schwarzer Letten		
30,40—	37,15 m	**6,75 m**	**Kohle,** Hauptflöz (überkippter Flözt.)		
37,15—	37,85 m	0,70 m	grauer Ton		
37,85—	38,85 m	1,00 m	grauer Sand		
38,85—	39,35 m	0,50 m	schwarzer Letten	2	
39,35—	39,60 m	**0,25 m**	**Kohle**		
39,60—	65,50 m	25,90 m	brauner Sand mit Lettenadern		
65,50—	66,70 m	**1,20 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3	
66,70—	68,00 m	1,30 m	grauer Ton		
68,00—	71,80 m	3,80 m	grauer Sand mit Lettenadern		
71,80—	92,90 m	21,10 m	brauner Sand mit schw. Lettenadern	4	
92,90—	94,20 m	1,30 m	grauer Sand		
94,20—	94,90 m	0,70 m	schwarzer Letten		

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

94,90— 97,60 m	**2,70 m**	**Kohle**	Hauptflöz
97,60— 99,10 m	1,50 m	schwarzer Letten mit Kohlenadern	5
99,10—103,65 m	**4,55 m**	**Kohle**	
103,65—104,50 m	0,85 m	grauer Ton	6
104,50—107,06 m	2,56 m	grauer Sand	7

Bohrloch Nr. 194.

(Profil H—J.)

0,00—2,36 m	2,36 m	gelber Sand	1—2
2,36—7,72 m	5,36 m	grauer Sand mit Tonadern	4
7,72—9,62 m	**1,90 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
9,62—9,82 m	0,20 m	grauer Sand	6

Bohrloch Nr. 284.

0,00— 0,30 m	0,30 m	feiner grauer Sand	
0,30— 1,35 m	1,05 m	feiner gelber Sand	
1,35— 3,00 m	1,65 m	feiner grauer Sand	
3,00—14,65 m	11,65 m	feiner grauer Sand mit Letten	4
14,65—15,45 m	0,80 m	schwarzer Letten	
15,45—16,65 m	1,20 m	feiner grauer Sand	
16,65—17,50 m	0,85 m	schwarzer Letten	
17,50—30,00 m	**12,50 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
30,00—30,60 m	0,60 m	grauer Ton	6

Bohrloch Nr. 290.

0,00— 2,00 m	2,00 m	weißer Schliefsand	
2,00— 4,50 m	2,50 m	feiner schwarz. Sand	4
4,50— 8,30 m	3,80 m	schwarzer Letten	
8,30—19,45 m	**11,15 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
19,45—20,05 m	0,60 m	grauer Ton	6
20,05—22,00 m	1,95 m	feiner grauer Sand	7

Profillinie VI.

Bohrloch Nr. 9.

(Profil H—J.)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	3,80 m	3,80 m	grauer Sand	1—2
3,80—	4,60 m	0,80 m	**Schmierkohle**	3
4,60—	8,50 m	3,90 m	fetter gr. Ton	4
8,50—	9,60 m	**1,10 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

9,60—14,50 m	4,90 m	fetter gr. Letten	
14,50—15,70 m	1,20 m	scharfer Sand	
15,70—19,90 m	4,20 m	gr. Letten, Kohlenstr.	
19,90—21,70 m	1,80 m	gr. Sand	4
21,70—26,10 m	4,40 m	fetter Letten	
26,10—26,70 m	0,60 m	Steinschicht	
26,70—38,40 m	11,70 m	gr. Sand, Lettenstr.	
38,40—41,00 m	2,60 m	gr. scharfer Sand	

Das Hauptflöz lagert in größerer Teufe.

Bohrloch Nr. 12.

(Profil H—J.)

0,00— 3,50 m	3,50 m	grauer Letten
3,50— 7,70 m	4,20 m	gr. scharfer Sand
7,70—11,30 m	3,60 m	fetter Ton
11,30—12,40 m	1,10 m	Steinschicht
12,40—16,00 m	3,60 m	gr. sand. Letten
16,00—19,80 m	3,80 m	fetter Ton
19,80—23,00 m	3,20 m	gr. sand. Letten
23,00—26,00 m	3,00 m	fetter Ton
26,00—31,00 m	5,00 m	gr. Letten, Sandstr.
31,00—35,00 m	4,00 m	fester Sand, scharf
35,00—40,00 m	5,00 m	fetter Ton

Profillinie VII.

Bohrloch Nr. 765.

(Profil 11—12.)

von bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00— 0,30 m	0,30 m	Mutterboden	1
0,30— 6,10 m	5,80 m	grauer magerer Ton	
6,10— 45,40 m	39,30 m	tonhaltiger Sand	
45,40— 48,85 m	3,45 m	grauer scharfer Sand	2
48,85— 52,80 m	3,95 m	grauer Ton	
52,80— 83,05 m	30,25 m	grauer Sand	
83,05— 83,85 m	0,80 m	schwarze magere Letten	
83,85— 85,60 m	**1,75 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3
85,60— 86,90 m	1,30 m	grauer Ton	
86,90—101,60 m	14,70 m	Sand mit Lettenadern	
101,60—103,20 m	1,60 m	schwarzer Letten	4
103,20—111,05 m	7,85 m	brauner Sand	
111,05—114,95 m	3,90 m	Letten	
114,95—123,60 m	**8,65 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
123,60—125,85 m	2,25 m	grauer Ton	6
125,85—126,01 m	0,16 m	Sand	7

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Profillinie VII.

Bohrloch Nr. 761.

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	2,20 m	2,20 m	gelber Sand	1
2,20—	5,50 m	3,30 m	grauer magerer Ton	
5,50—	54,70 m	49,20 m	Sand mit Lettenadern	4
54,70—	59,08 m	4,38 m	schwarzer Letten	
59,08—	70,35 m	**11,27 m**	**Kohle**	
70,35—	71,00 m	0,65 m	schwarzer Letten	Hauptflöz 5
71,00—	79,94 m	**8,94 m**	**Kohle**	
79,94—	80,25 m	0,31 m	grauer Ton	6

Bohrloch Nr. 702.

0,00—	1,40 m	1,40 m	Torfmoor	1
1,40—	1,70 m	0,30 m	grauer Sand	
1,70—	7,20 m	**5,50 m**	**feste Kohle**	
7,20—	8,10 m	0,90 m	grauer Ton	4
8,10—	8,80 m	0,70 m	feiner Sand	
8,80—	11,60 m	**2,80 m**	**Kohle** m. Lettenadern	Hauptflöz 5
11,60—	71,50 m	**59,90 m**	**Kohle**	
71,50—	73,10 m	1,60 m	Ton mit Kohlenadern	6
73,10—	73,30 m	0,20 m	Sand	7

Bohrloch Nr. 701.

0,00—	0,40 m	0,40 m	Moorboden	1
0,40—	0,70 m	0,30 m	magerer Ton	
0,70—	38,10 m	37,40 m	Sand mit schwarzen Lettenstreifen	
38,10—	39,00 m	0,90 m	grauer Ton	4
39,00—	39,50 m	**0,50 m**	**Kohle**	
39,50—	39,80 m	0,30 m	grauer Ton	
39,80—	45,75 m	5,95 m	Letten mit Sandadern	
45,75—	56,60 m	**10,85 m**	**Kohle**, Hauptflöz	5
56,60—	57,50 m	0,90 m	grauer Letten	6
57,50—	58,40 m	0,90 m	schwarzer Letten	
58,40—	58,90 m	0,50 m	Sand	7

Bohrloch Nr. 742.

0,00—	0,45 m	0,45 m	Sand
0,45—	1,25 m	0,80 m	sandiger Ton
1,25—	3,95 m	2,70 m	Sand
3,95—	4,40 m	0,45 m	Kohle
4,40—	7,50 m	3,10 m	Sand
7,50—	8,40 m	**0,90 m**	**Kohle**, Begleitflöz?

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

8,40— 8,55 m	0,15 m	grauer Ton	
8,55— 9,85 m	1,30 m	Sand	
9,85— 13,95 m	**4,10 m**	**Kohle**	
13,95— 17,95 m	4,00 m	Sand	
17,95— 34,10 m	**16,15 m**	**Kohle,** Hauptflöz	
		überschobener Teil	5
34,10— 35,00 m	0,90 m	grauer Ton	
35,00— 91,95 m	56,95 m	Sand mit Letten	
91,95— 94,50 m	2,55 m	Letten	4
94,50— 94,95 m	0,45 m	Sand	
94,95— 95,64 m	0,69 m	Letten	
95,64—106,87 m	**11,23 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
106,87—107,30 m	0,43 m	grauer Ton	6
107,30—109,24 m	1,94 m	Sand	7
109,24—109,48 m	0,24 m	Letten	
109,48—111,35 m	**1,87 m**	**Kohle**	
111,35—114,25 m	2,90 m	grauer Ton	
114,25—117,47 m	3,24 m	Sand	

Bohrloch Nr. 707.

von bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00— 0,30 m	0,30 m	Mutterboden	1
0,30— 6,25 m	5,95 m	grauer Sand	
6,25—12,62 m	**6,37 m**	**Kohle**	
12,62—14,85 m	2,23 m	schwarzer Letten	Hauptflöz 5
14,85—28,38 m	**13,53 m**	**Kohle**	
28,38—28,65 m	0,27 m	schwarzer Letten	6
28,65—32,78 m	4,13 m	brauner Sand	7
32,78—36,39 m	3,61 m	schwarzer Letten	8
36,39—37,39 m	1,00 m	brauner Sand	

Bohrloch Nr. 708.

(Profil 11—12)

0,00— 0,30 m	0,30 m	Mutterboden	1
0,30—38,73 m	38,43 m	grauer Sand	2
38,73—42,74 m	**4,01 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
42,74—43,40 m	0,66 m	grauer Ton	6
43,40—43,84 m	0,44 m	Sand	7
43,84—44,10 m	0,26 m	grauer Letten	
44,10—44,75 m	0,65 m	Sand	8
44,75—46,15 m	1,40 m	grauer Letten	8
46,15—53,70 m	7,55 m	brauner Sand	
53,70—55,30 m	1,60 m	Letten	
55,30—57,50 m	2,20 m	Sand	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch Nr. 123.

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	0,30 m	0,30 m	Mutterboden	1
0,30—	1,90 m	1,60 m	Sand	2
1,90—	3,70 m	**1,80 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3
3,70—	4,50 m	0,80 m	gr. Ton	4
4,50—	8,00 m	3,50 m	schwarzer Letten	
8,00—	11,20 m	3,20 m	Letten mit Sandstreifen	
11,20—	12,30 m	1,10 m	schwarzer Letten	
12,30—	25,60 m	13,30 m	Sand mit Lettenstreifen	
25,60—	29,00 m	3,40 m	schwarzer Letten	
29,00—	35,20 m	6,20 m	Sand mit Lettenstreifen	
35,20—	37,70 m	2,50 m	Letten	
37,70—	38,60 m	0,90 m	gr. Sand	
38,60—	52,00 m	**13,40 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
52,00—	52,50 m	0,50 m	Ton	6
52,50—	53,00 m	0,50 m	Sand	

Bohrloch Nr. 623.

0,00—0,30 m	0,30 m	Mutterboden
0,30—0,60 m	0,30 m	weißer Sand
0,60—1,80 m	1,20 m	grauer Sand
1,80—5,50 m	**3,70 m**	**Kohle**
5,50—6,20 m	0,70 m	Ton

Profillinie VIII.

Bohrloch Nr. 771.

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	0,40 m	0,40 m	Mutterboden	1
0,40—	8,50 m	8,10 m	grauer Sand	2
8,50—	9,15 m	**0,65 m**	**Kohle**	3
9,15—	10,40 m	1,25 m	grauer Ton	
10,40—	52,35 m	41,95 m	Sand mit Lettenadern	4
52,35—	62,70 m	10,35 m	grauer, fetter Ton	
62,70—	112,65 m	49,95 m	grauer Ton mit Sandadern	
112,65—	126,40 m	13,75 m	Sand mit Tonadern	
126,40—	131,10 m	4,70 m	Sand	
131,10—	141,50 m	10,40 m	schwarzer Letten	

Bohrloch Nr. 769.

0,00—	0,40 m	0,40 m	Mutterboden	1
0,40—	1,20 m	0,80 m	Kies	2
1,20—	8,90 m	7,70 m	Schliefsand	
8,90—	55,70 m	46,80 m	Schwimmsand	

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

55,70— 56,90 m	**1,20 m**	**Kohle,** Begleitflöz		3
56,90— 57,55 m	0,65 m	grauer Ton		
57,55— 63,65 m	6,10 m	Sand		
63,65— 65,80 m	2,15 m	schwarzer Letten		4
65,80— 81,30 m	15,50 m	loser brauner Sand		
81,30— 83,50 m	4,20 m	sandiger Letten		
83,50— 86,15 m	2,65 m	schwarzer Letten		
86,15— 89,10 m	**2,95 m**	**Kohle**		Hauptflöz
89,10— 90,30 m	1,20 m	scharfer Sand		5
90,30—110,80 m	**11,50 m**	**Kohle**		
110,80—111,40 m	0,60 m	grauer Ton		6

Bohrloch Nr. 767.

(Profil 13—14)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	1,30 m	1,30 m	tonhaltiger Sand	1
1,30—	1,75 m	0,45 m	Torfmoor	
1,75—	2,65 m	**0,90 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3
2,65—	8,30 m	5,65 m	grober Kies	
8,30—	13,30 m	5,00 m	weißen, sandigen Ton	
13,30—	34,70 m	21,40 m	gelber Ton	4
34,70—	35,20 m	0,50 m	scharfer Sand	
35,20—	35,60 m	**0,40 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3
35,60—	53,80 m	18,20 m	tonhaltiger Sand	
53,80—	56,30 m	2,50 m	Sand	
56,30—	63,55 m	7,25 m	grauer fetter Ton	
63,55—	64,65 m	1,10 m	Sand	
64,65—	69,20 m	4,55 m	schwarzer Letten mit Sand	
69,20—	72,10 m	2,90 m	grauer Sand	
72,10—	75,25 m	3,15 m	grauer Letten	
75,25—	79,90 m	4,65 m	Sand	
79,90—	80,95 m	1,05 m	schwarzer Letten	
80,95—	82,55 m	1,60 m	brauner Sand	
82,55—	84,05 m	1,50 m	schwarzer Letten	4
84,05—	97,20 m	13,15 m	sandiger Letten	
97,20—107,10 m		9,90 m	grauer Sand	
107,10—109,05 m		1,95 m	schwarzer, fetter Letten	
109,05—116,20 m		7,15 m	Sand	
116,20—124,90 m		8,70 m	schwarzer Letten	
124,90—127,25 m		2,35 m	brauner Sand	
127,25—130,05 m		2,80 m	schwarzer Letten	
130,05—134,10 m		4,05 m	Sand	
134,10—135,30 m		1,20 m	schwarzer Letten	
135,30—139,90 m		4,60 m	Sand	
139,90—141,80 m		1,90 m	Letten	4

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

141,80—145,20 m	3,40 m	Sand	
145,20—146,20 m	1,00 m	schwarzer Letten	
146,20—148,50 m	2,30 m	Sand	
148,50—151,30 m	2,80 m	schwarzer Letten	
151,30—152,15 m	**0,85 m**	**Kohle**	
152,15—152,45 m	0,30 m	Letten } Hauptflöz	**5**
152,45—160,35 m	**7,90 m**	**Kohle**	
160,35—162,16 m	1,81 m	grauer Ton	6

Bohrloch Nr. 714.

(Profil 13—14.)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	1,60 m	1,60 m	Moor	1
1,60—	1,90 m	0,30 m	Kies	2
1,90—	6,90 m	5,00 m	schwarzer Letten	
6,90—	9,30 m	2,40 m	Sand	
9,30—	11,20 m	1,90 m	schwarzer Letten	4
11,20—	12,30 m	1,10 m	Sand	
12,30—	14,50 m	2,20 m	schwarzer Letten	
14,50—	25,95 m	**11,45 m**	**Kohle,** senkrecht aufgerichtetes Begleitflöz	3
25,95—	26,55 m	0,60 m	grauer Ton	
26,55—	28,70 m	2,15 m	Sand	
28,70—	29,20 m	0,50 m	schwarzer Letten	
29,20—	32,05 m	**2,85 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3
32,05—	32,52 m	0,47 m	grauer Ton	
32,52—	35,40 m	2,88 m	Sand	
35,40—	36,30 m	0,90 m	Sand	
36,30—	41,00 m	4,70 m	Sand m. Lettenadern	
41,00—	77,58 m	36,58 m	Sand	
77,58—	77,90 m	0,32 m	schwarzer Letten	
77,90—	79,20 m	**1,30 m**	**Kohle**	
79,20—	80,05 m	0,85 m	grauer Ton	
80,05—	84,45 m	4,40 m	Sand	4
84,45—	85,10 m	0,65 m	Letten	
85,10—	86,40 m	1,30 m	Sand	
86,40—	92,70 m	6,30 m	grauer, fetter Ton	
92,70—109,40 m		16,70 m	Sand mit Lettenadern	
109,40—112,60 m		3,20 m	Letten	
112,60—112,95 m		0,35 m	Sand	
112,95—116,62 m		3,67 m	Letten	
116,95—123,44 m		6,82 m	Sand	

Hauptflöz noch nicht erbohrt.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bohrloch Nr. 713. + 140 m N. N.

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	2,10 m	2,10 m	Moor	1
2,10—	2,90 m	0,80 m	Kies	
2,90—	3,20 m	**0,30 m**	**Kohle**	
3,20—	5,80 m	2,60 m	fetter, grauer Ton	
5,80—	8,60 m	2,80 m	schwarzer Letten	2
8,60—	32,10 m	23,50 m	Sand mit Lettenadern	
32,10—	36,45 m	4,35 m	Letten	
36,45—	37,05 m	0,60 m	Sand	
37,05—	37,20 m	0,15 m	Letten	
37,20—	41,70 m	**4,50 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3
41,70—	43,80 m	2,10 m	schwarzer Letten	
43,80—	44,65 m	0,85 m	Sand	
44,65—	45,10 m	0.45 m	Letten	
45,10—	50,30 m	**5,20 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3
50,30—	51,00 m	0,70 m	schwarzer Letten	
51,00—	54,10 m	3,10 m	Sand	
54,10—	63,05 m	8,95 m	fetter, grauer Letten	
63,05—	64,10 m	**1,05 m**	**Kohle**	
64,10—	74,90 m	10,80 m	Sand	
74,90—	77,50 m	**2,60 m**	**Kohle**	
77,50—	79,20 m	1,70 m	Sand	
79,20—	84,50 m	5,30 m	fetter, grauer Ton	
84,50—	85,40 m	**0,90 m**	**Kohle**	
85,40—	87,80 m	2,40 m	Letten	4
87,80—	88,65 m	0,85 m	Sand	
88,65—	92,85 m	4,20 m	Letten	
92,85—	93,45 m	0,60 m	Sand	
93,45—	93,75 m	0,30 m	Letten	
93,75—	94,65 m	0,90 m	Sand	
94,65—	97,72 m	3,07 m	Letten	
97,72—	98,45 m	0,73 m	Sand	
98,45—	100,75 m	2,30 m	Letten	
100,75—	103,60 m	2,85 m	Sand	
103,60—	110,05 m	6,45 m	Letten	
110,05—	110,60 m	0,55 m	Sand	
110,60—	110,85 m	0,25 m	Letten	
110,85—	117,95 m	**7,10 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
117,95—	118,50 m	0,65 m	grauer Ton	6

Bohrloch Nr. 709.
(Profil 13—14.)

0,00—	0,25 m	0,25 m	Mutterboden	1
0,25—	23,70 m	23,45 m	grauer Sand	2

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

23,70— 24,20 m	0,50 m	Letten	
24,20— 30,25 m	6,05 m	grauer Sand	
30,25— 31,10 m	0,85 m	Letten	4
31,10— 32,40 m	1,30 m	Sand	
32,40— 37,05 m	4,65 m	Letten	
37,05— 76,20 m	39,15 m	Sand (Schwimmsand)	
76,20— 76,40 m	0,20 m	schwarzer Letten	
76,40— 77,60 m	**1,20 m**	**Kohle,** Begleitflöz	3
77,60— 77,95 m	0,35 m	grauer Letten	
77,95— 79,30 m	1,35 m	Sand	
79,30— 82,05 m	2,75 m	schwarzer Letten	
82,05— 90,57 m	8,52 m	Sand (Schwimmsand)	4
90,57— 93,60 m	3,03 m	schwarzer Letten	
93,60—103,07 m	9,47 m	Sand	
103,07—106,15 m	3,08 m	schwarzer Letten	
106,15—115,10 m	**8,95 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
115,10—115,15 m	0,05 m	grauer Ton	6

Bohrloch Nr. 721.

(Profil 13—14.)

von bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00— 1,80 m	1,80 m	Sand	1—2
1,80— 6,10 m	4,30 m	schwarzer Letten	
6,10— 6,90 m	0,80 m	scharfer Sand	4
6,90— 7,20 m	0,30 m	Letten	
7,20—24,45 m	**17,25 m**	**Kohle,** Hauptflöz	5
24,45—24,65 m	0,20 m	grauer Ton	6

Profillinie IX.

Bohrloch Nr. 732.

(Profil 15—16.)

von bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00— 6,50 m	6,50 m	Moor	1
6,50— 17,10 m	16,45 m	scharfer Sand	2
17,10— 22,90 m	5,80 m	Sand	
22,90— 25,95 m	**3,05 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3
25,95— 27,20 m	1,25 m	grauer Ton	
27,20— 28,90 m	1,70 m	Sand	4
28,90— 29,20 m	**0,30 m**	**Kohle**	3
29,20— 29,40 m	0,20 m	grauer Ton	
29,40— 32,80 m	3,40 m	feiner Sand	
32,80— 33,60 m	0,80 m	schwarzer Letten	
33,60— 38,30 m	4,70 m	Sand	4

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

38,30— 42,35 m	4,05 m	schwarzer Letten	
42,35— 66,10 m	23,75 m	Sand	
66,10— 66,55 m	0,45 m	Letten	
66,55— 84,75 m	18,20 m	Sand mit Lettenadern	
84,75— 85,95 m	1,20 m	Letten	
85,95— 86,45 m	0,50 m	Sand	
86,45— 92,70 m	6,25 m	schwarzer Letten	
92,70— 92,90 m	0,20 m	Sand	
92,90—103,40 m	**10,50 m**	**Kohle** (Hauptflöz)	5
103,40—103,60 m	0,20 m	Ton	6

Bohrloch Nr. 724.

(Profil 15—16.)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	0,30 m	0,30 m	Sand	1—2
0,30—	7,60 m	7,30 m	Ton	
7,60—	13,50 m	5,90 m	sandiger Ton	4
13,50—	17,40 m	**3,90 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3
17,40—	32,50 m	15,10 m	tonhaltiger Sand	
32,50—	32,85 m	0,35 m	Kies	4
32,85—	39,20 m	6,35 m	tonhaltiger Sand	
39,20—	65,57 m	26,37 m	Sand	
65,57—	67,10 m	**1,53 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3
67,10—	68,05 m	0,95 m	grauer Ton	
68,05—	71,60 m	3,55 m	Sand	
71,60—	73,65 m	2,05 m	schwarzer Letten	4
73,65—	94,50 m	20,85 m	Sand mit Lettenadern	
94,50—	97,55 m	3,05 m	Letten	
97,55—	98,30 m	0,75 m	Sand	
98,30—109,17 m		**10,87 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	5
109,17—109,28 m		0,11 m	grauer Ton	6

Bohrloch Nr. 735.

(Profil 15—16.)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0.00—	3,80 m	3,80 m	Schliefsand	1—2
3,80—	6,05 m	**2.25 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3
6,05—	6,95 m	0,90 m	grauer Ton	
6,95—	7,65 m	0,70 m	sandiger Letten	
7,65—10,10 m		2,45 m	schwarzer, fetter Letten	
10,10—32,15 m		22,05 m	Sand mit Lettenadern	4

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30.(1928) Heft 2

32,15—34,05 m	1,90 m	Letten	
34,05—44,60 m	10,55 m	Sand mit Lettenadern	
44,60—47,10 m	2,50 m	Letten	
47,10—49,90 m	2,80 m	Sand mit Lettenadern	
49,90—73,55 m	**23,65 m**	**Kohle** (Hauptflöz)	5
73,55—73,80 m	0,25 m	grauer Ton	6

Bohrloch Nr. 738.

(Profil 15—16.)

von	bis	Mächtigkeit		Schichten Nr.
0,00—	1,20 m	1,20 m	Kies	1—2
1,20—	2,45 m	1,25 m	Sand	2
2,45—	4,85 m	2,40 m	gelber fetter Ton	
4,85—	9,65 m	4,80 m	Kies	
9,65—	12,50 m	2,85 m	scharfer Sand	4
12,50—	30,10 m	17,60 m	tonhaltiger Sand	
30,10—	33,05 m	2,95 m	Sand mit Tonadern	
33,05—	34,10 m	1,05 m	schwarzer Letten	
34,10—	34,35 m	**0,25 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3
34,35—	34,95 m	0,60 m	grauer Ton	
34,95—	54,90 m	19,95 m	Sand mit Lettenadern	4
54,90—	56,20 m	**1,30 m**	**Kohle** (Begleitflöz)	3
56,20—	57,60 m	1,40 m	grauer Ton	
57,60—	61,30 m	3,70 m	Sand mit Lettenadern	
61,30—	65,40 m	4,10 m	schwarzer Letten	
65,40—	72,10 m	6,70 m	Sand mit Lettenadern	
72,10—	79,15 m	7,05 m	schwarzer Letten	4
79,15—	80,20 m	1,05 m	Sand	
80,20—	84,05 m	3,85 m	schwarzer Letten	
84,05—	85,20 m	1,15 m	Sand	
85,20—	86,16 m	0,96 m	schwarzer Letten	
86,16—	97,05 m	**10,89 m**	**Kohle** (Hauptflöz)	5
97,05—	97,64 m	0,59 m	grauer Ton	6

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Anlage 8.

Chemische Untersuchung u. Heizwertbestimmung der Kohle durch das „Öffentliche chemisch-technische Laboratorium" Dr. L. Gebek, Cottbus.

29. Juni 1920.

Eingeschickte Probe: Braunkohle.
Verpackung der Probe: Glasflasche.
Einsender der Probe: Tschöpelner Werke Akt.-Ges. Braunsdorf O.-L.

A. Chemische Untersuchung. Elementar-Analyse.

	Hangende K. Tiefbau		Liegende K. Tiefbau		Hangende K. Tagebau		Liegende K. Tagebau	
	vorg. %	ursp. %	vorg. %	ursp. %	vorg. %	ursp %	vorg. %	ursp. %
Kohlenstoff	53,86	29,00	54,20	28,94	51,75	30,79	54,61	30,14
Wasserstoff	4,70	2,53	4,44	2,37	4,53	2,70	4,57	2,52
Sauerstoff } Stickstoff } . . .	22,24	11,99	24,35	13,00	19,71	11,73	21,79	12,03
Schwefel	2,33	1,26	1,11	0,59	2,51	1,49	1,15	0,64
Asche	2,73	1,47	2,15	1,15	7,25	4,31	3,98	2,20
Wasser	14,20	53,75	13,75	53,95	14,25	48,98	13,90	52,47
Brennbare Substanz .	83,07	44,78	84,10	44,90	78,50	46,71	82,12	45,33
Heizwert pro Kilo der vorgetr. Kohle .	4888		4741		4770		4906	
Heizwert pro Kilo der urspr. Kohle . .	2357		2253		2594		2438	

B. Kalorimetrische Untersuchung.

Heizwert pro Kilo der	5961	5793	6152	6156

Die aus dem Tiefbau stammende Kohle ist der Paulinen-Mulde entnommen, diejenige des Tagesbaues der Wilhelminen-Mulde.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Anlage 9. **Bohrloch 1. Grubenfeld „Adolf' bei Weißwasser.**

0,00— 0,80 m Torf
0,80— 2,30 m Sand
2,30— 5,80 m Letten
5,80— 7,10 m **Kohle, 1,30 m Kohle** (Begleitflöz)
7,10— 8,10 m Ton
8,10— 8,70 m Sand
8,70— 19,50 m Letten
19,50— 25,20 m Kies
25,20— 32,80 m Ton
32,80— 42,90 m **Kohle. 10,10 m Kohle** (Hauptflöz)
42,90— 45,75 m Ton
45,75— 46,80 m Kohle. 1,05 m Kohle
46,80— 49,70 m Ton
49,70— 53,00 m Schliefsand
53,00— 56,20 m Ton
56,20— 60,50 m Sand
60,50— 75,80 m Letten
75,80— 76,60 m scharfer Sand
76,60— 78,20 m Letten
78,20— 79,30 m scharfer Sand
79,30— 83,50 m Letten
83,50— 85,70 m weißer Kies
85,70— 91,40 m Ton
91,40—100,90 m Kies
100,90—114,70 m Ton
114,70—122,30 m Sand
122,30—125,50 m Kies
125,50—132,20 m Ton
132,20—142,00 m Kies

Anlage 10. **Bohrung 11 am „Alten Teich" bei Schwarzkollm.**

Tagesoberfläche 114 m.
Terrain = 104,32

2. Schnitt:

10,4 m feiner und scharfiger, toniger, grauer Sand
9,3 m Kohle
9,9 m feiner, grauer Sand
23,5 m feiner, grauer Sand mit Lettenadern
8,7 m schwarzer Letten
14,1 m feiner, grauer Sand mit Letten
13,5 m feiner, dunkelgrauer Sand mit Kohlen und Lettenadern und festen Sandschichten
1,7 m dunkelgrauer Sandstein (Grauwacke)

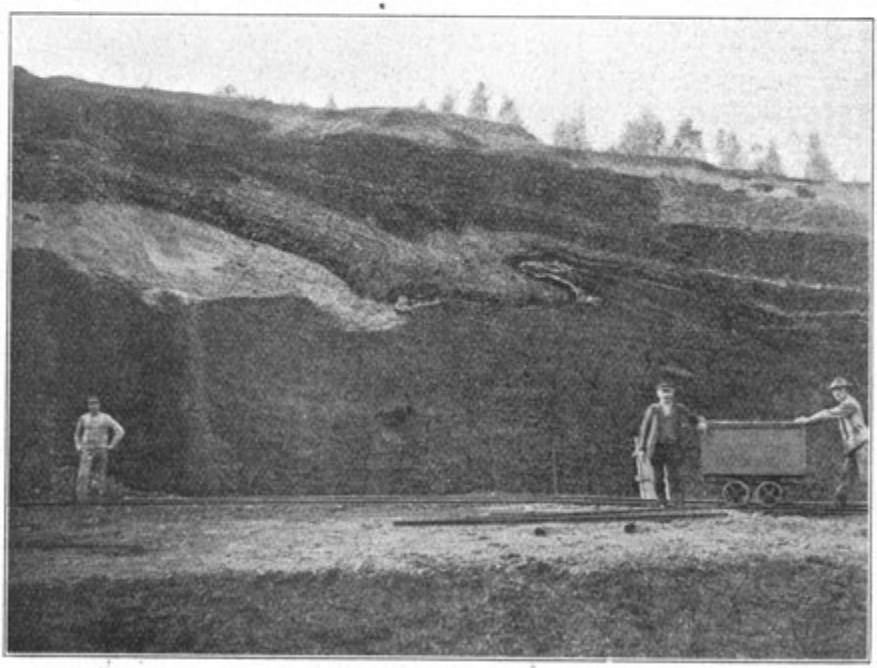
91,1 m

Die Bohrlochsohle liegt also bei + 13 m N. N.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

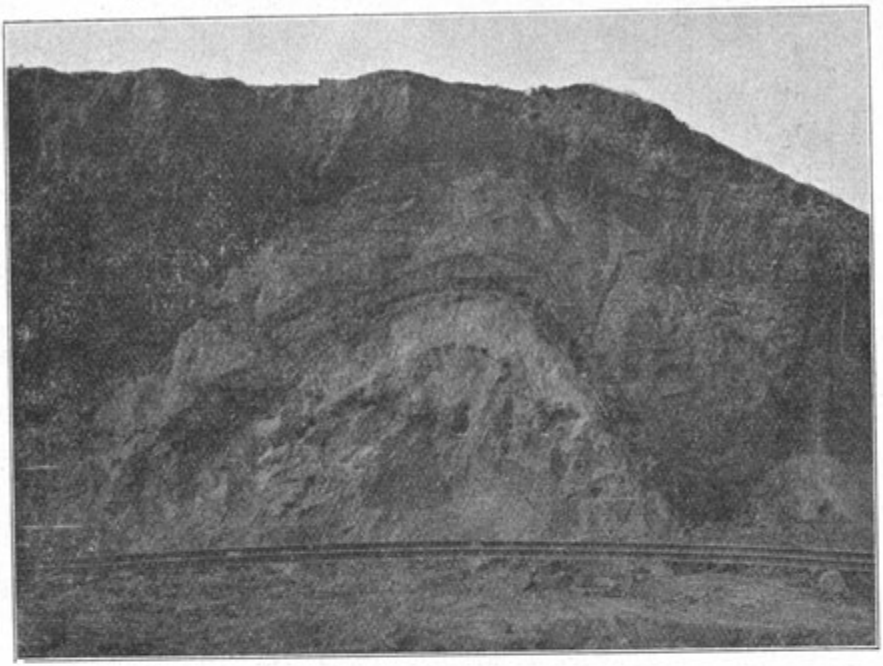
Die Anlagen 11—17
stammen von den cons. Tschöpelner Braunkohlengruben.

Anlage 11. Aufrechtstehende Stämme.



Anlage 12. Flözfaltungen.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

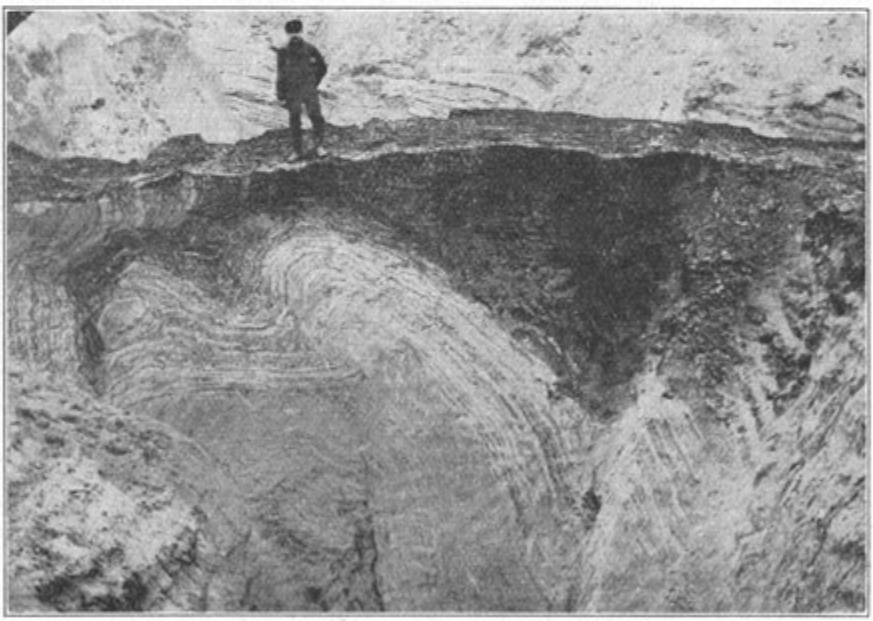


Anlage 13. Sattelbildung in der Elektra-Mulde.

Anlage 14. Stauchungen der liegenden Schichten der Emil-Mulde

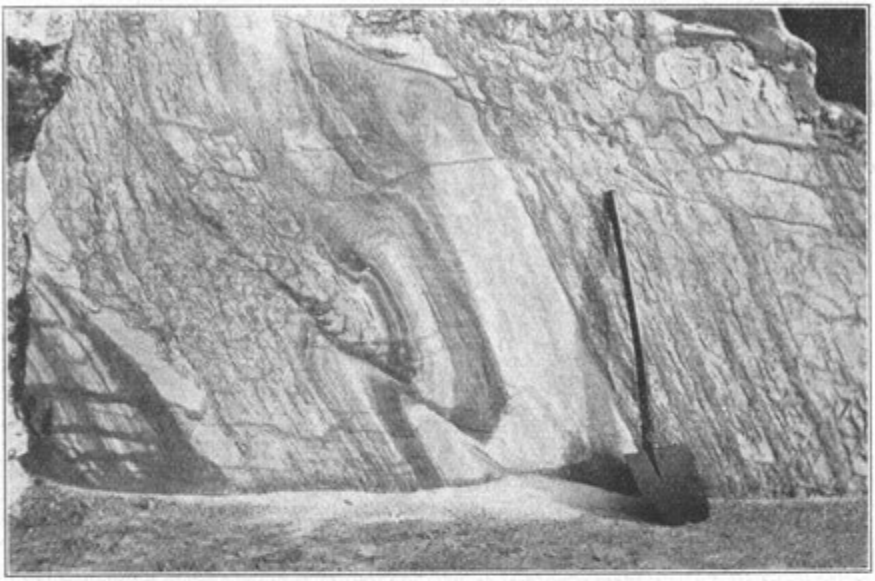
Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Anlage 15. Stauchungen der liegenden Schichten der Emil-Mulde.



Anlage 16. Stauchungen der liegenden Schichten der Emil-Mulde.

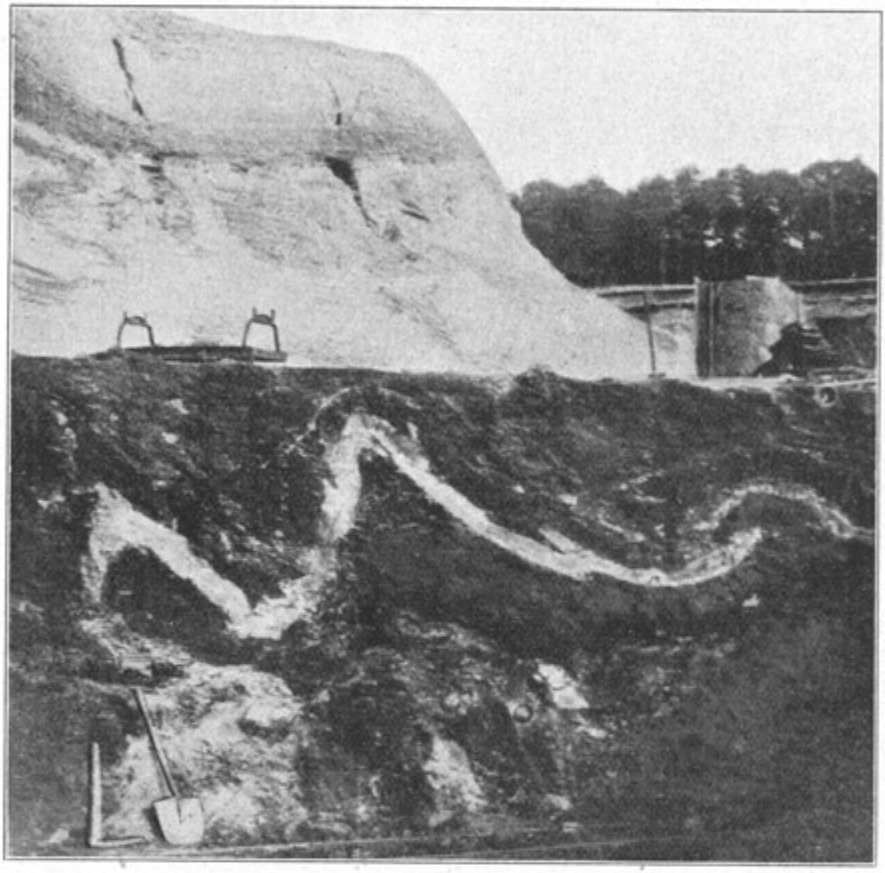
Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2



Anlage 17. Verwerfung der liegenden Schichten.

Anlage 18. Aufrechtstehende Stämme der „Grube Hermann“ bei Weisswasser O.-L.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2



Anlage 19. Flözfaltungen auf „Grube Hermann“ bei Weisswasser O.-L.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Paläobotanische Braunkohlenstudien.

Von Univ.-Prof. **Dr. R. Kräusel**
Korresp. Mitglied der Görlitzer Naturforschenden Gesellschaft.

Alter der deutschen Braunkohlen. Bedeutung für die floristische Erforschung der Tertiärflora. Rolle von Taxodium und Sequoia. Entstehung der Braunkohle. Swamp- und Trockentorfhypothese. Teumers Stubbenhorizonte von Senftenberg. Säkulare und instantane Senkungen. Untersuchungsmethoden. Kohlenpetrographie. Mazeration. Herstellung von Schliffen und Schnitten. Chemismus der Kohlenbildung. Lignin- und Zellulosehypothese. Fossile Zellulose. Kautschuk in Braunkohle. Pollenanalyse der Braunkohle.

Gern leiste ich der Aufforderung der „Naturforschenden Gesellschaft" Folge, einen Beitrag zu diesem „Braunkohlenheft" ihrer Abhandlungen zu liefern. Dabei bedauere ich die Umstände, die mich zwingen, ihn ohne jedes literarische Hilfsmittel niederzuschreiben. Der Leser möge also wie manche Autoren verzeihen, wenn ein ausführliches Schriftenverzeichnis fehlt. Selbstverständlich sind die Ergebnisse einer ganzen Reihe verschiedener Untersucher berücksichtigt.

Braunkohlenlager sind in Deutschland überaus häufig und wohl ausnahmslos tertiären Alters. Das gilt auch von vielen anderen Gebieten, woher es kommt, daß man der „karbonischen" Steinkohle die Braunkohle meistens als „Tertiärkohle" schlechthin gegenüberstellt. Im Grunde ist das nicht richtig. Braun- und Steinkohle sind aus Pflanzensubstanz hervorgegangen und stellen gewissermaßen nur verschiedene Stadien des gleichen chemischen Umwandlungs-(Inkohlungs-)vorganges dar. Sein Ablauf ist aber nicht allein vom Alter abhängig. So gibt es junge Kohlen von Steinkohlencharakter und andererseits karbonische Kohlen, die eher als Braunkohle zu bezeichnen sind. Im allgemeinen gilt allerdings die Regel, daß die „Braunkohle" tertiär ist, wobei in manchen Fällen noch strittig ist, welchem Abschnitt des Tertiärs die Lager zuzuweisen sind. Es gibt unzweifelhaft e o z ä n e und o l i g o z ä n e, ebenso jungtertiäre, d. h. p l i o z ä n e Braun-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

kohlen. Wohl die meisten deutschen Vorkommen sind aber miozän. Das scheint auch für einige bislang dem Pliozän zugewiesene Flöze des Rheinlandes zu gelten. Jurasky[1]) konnte hier zeigen, daß an der Bildung dieser Kohlen Palmen weitgehend beteiligt sind, deren Anwesenheit noch im Pliozän aus klimatischen Gründen recht wenig wahrscheinlich ist.

Seit langem ist die Braunkohle der Gegenstand wissenschaftlicher Beobachtung. Wenn heute von Kohlenforschung die Rede ist, so denkt man dabei in erster Linie an chemische Untersuchungen. In der Tat gibt es in Deutschland eine Reihe von „Kohlen"-, im besonderen auch von „Braunkohlenforschungsinstituten", die rein chemisch eingestellt sind und für die Praxis von höchster Bedeutung sind. Von ihren Arbeiten soll hier nicht die Rede sein. Unsere „Studien" bewegen sich auf anderem Gebiete, wenngleich sie den Anspruch erheben, über dieses hinaus zur Lösung einiger Fragen von allgemeiner Bedeutung beitragen zu können. Als ich mich vor einer Reihe von Jahren mit der Braunkohle zu beschäftigen begann und in der Sammlung des Görlitzer Museums wertvolles Material hierfür fand, handelte es sich darum, die Tertiärflora Schlesiens in ihrer floristischen Zusammensetzung zu erfassen.[2]) Die zahlreichen Braunkohlenlager der Lausitz waren hierfür sehr geeignet, sind sie doch als die Torfmoore jener Zeit ganz aus mehr oder weniger zersetzten Pflanzenteilen aufgebaut. Allerdings meinte man lange Zeit, daß die Braunkohle verhältnismäßig arm an gut erhaltenen Pflanzenfossilien ist. Blattabdrücke, wie sie sonst die Hauptmasse der tertiären Fossilien bilden, sind darin in der Tat weniger häufig. Aber die schöne Arbeit Menzels[3]) über die niederrheinischen Kohlen läßt erkennen, daß sich z. B. zahlreiche und mannigfaltige Früchte und Samen darin finden. Weit auffallender sind, ihrer Größe entsprechend, die Lignite, in ihrer Struktur oft noch ausgezeichnet erhaltene Baumstämme, die denn auch schon frühzeitig untersucht wurden.[4]) Fast durchweg waren es Nadelhölzer. Man fand Kiefern und Fichten, ganz überwiegend aber einen anderen Holztypus, in dem man *Taxodium distichum,* die heute in den südöstlichen Niederungen Nordamerikas lebende Sumpfcypresse, wiederzuerkennen glaubte.

Damit schien auch eine Erklärung für die Entstehung der mächtigen Braunkohlenlager gegeben zu sein, wie wir sie im Gebiet des Niederrheins und in den mitteldeutschen Tieflandsbuchten finden. Neben ihnen gibt es allerdings noch zahlreiche kleinere Flöze, oft ohne praktische oder nur von lokaler Bedeutung, die räumlich beschränkte Lager darstellen. Oft weisen sie eine sehr kennzeichnende Lagerung auf. Von linsenförmiger Gestalt, enthalten sie zu unterst eine Lage von

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Kalk oder Diatomeen- (Kieselalgen-) erde. Dann folgt eine im stehenden Wasser abgesetzte Faulschlammbank, die nach oben dunkler wird und schließlich in die eigentliche Braunkohle übergeht. Im oberen Teile davon treten dann auch Lignitstämme auf. Wir haben da also ein durch Pflanzenwuchs langsam verlandendes Gewässer vor uns, dessen Moorbildung mit der Entwicklung eines Waldes ihren Abschluß fand. Die Braunkohle ist hier autochthon, d. h. an Ort und Stelle des Pflanzenwachtums gebildet worden. Im anderen Falle, wenn es sich um Pflanzentrümmer handelt, die durch Wasser transportiert und schließlich abgelagert worden sind, spricht man von allochthoner Bildung. Rein allochthone Braunkohle ist überaus selten. Ganz scharf wird sich die Trennung allerdings nicht immer durchführen lassen, denn auch in einem verlandeten See können schließlich allochthone Bestandteile eingeschwemmt werden und in den an sich autochthonen Torf eingehen. Wie so oft bei dem Versuch, die mannigfaltigen Naturvorgänge zu zergliedern und zu ordnen, ziehen wir auch hier scharfe Grenzen, wo in Wirklichkeit meist nur Übergänge vorhanden sind.

Auch die genannten großen Braunkohlenlager sind autochthon, doch lassen sie die Bedingungen ihrer Entstehung nicht so deutlich erkennen. Eines ist allerdings gewiß. Sie erreichen eine Mächtigkeit von 40 und mehr Metern, und eine derartige Torfbildung ist nur möglich auf einem allmählich sinkenden Landgebiete. Man spricht nicht gerade glücklich von „säkularer" Senkung, wie sie allem Anschein nach in der Gegenwart im deutschen Nordseegebiete vor sich geht.[5]) Wie aber war die Pflanzengesellschaft beschaffen, die diese gewaltigen Torflager bildete? H. Potonie[6]) war es, der darauf hinwies, daß *Taxodium distichum* in Louisiana und Florida die „dismal swamps" bildet, gewaltige Waldmoore, die dauernd oder doch einen großen Teil des Jahres von Wasser überflutet sind. Ein langsam sinkendes, von Sumpfcypressemooren bedecktes Tiefland, das war danach das Bild unserer Braunkohlengebiete zur Tertiärzeit; diese Vorstellung fand allgemeine Anerkennung und ist in alle Lehrbücher übergegangen.

Es wurde dabei übersehen, daß unsere Tertiärmoore von den swamps doch wesentlich verschieden waren. Die Sumpfcypresse der Gegenwart zeigt eine eigenartige Anpassung an ihren Lebensraum. Das Atembedürfnis der vom Wasser bedeckten Wurzeln hat zur Bildung kegelförmiger Auswüchse geführt, die, aus festem Holz bestehend, über die Wasserfläche hervorragen und namentlich bei Niedrigwasser einen eigenartigen Anblick gewähren.

Man hätte nun erwarten sollen, auch in der Braunkohle diese Atemwurzeln oder Pneumatophoren zu finden.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Sie unterscheiden sich durch ihre Anatomie eindeutig vom normalen Holze. Zum ersten Male sind sie jedoch erst vor kurzem von E. Hofmann fossil gefunden worden[8]), aber auch da nicht in der Kohle selbst. Vielleicht ist auch ein seinerzeit von mir als „Maserknolle" abgebildetes Stück als junge Atemwurzel aufzufassen. Das ist aber auch Alles! Die genaue Untersuchung der vorhandenen Lignite hatte schließlich das überraschende Ergebenis[1])[9]), daß *Taxodium* unter den Ligniten in Wirklichkeit viel seltener vorkommt, als früher in Unkenntnis des genauen anatomischen Baues der Koniferen angenommen worden war, und daß weitaus die meisten Holzreste einem anderen Nadelbaum angehört haben. Er ist mit *Sequoia sempervirens,* dem „redwood" Kaliforniens, identisch oder nächst verwandt. Dieser Baum ist unzweifelhaft als Hauptbraunkohlenbildner[10]) anzusprechen, neben dem *Taxodium* nur eine beschränkte Rolle gespielt haben kann. Außerdem konnten noch andere Nadelbäume als Bestandteile des Braunkohlenwaldes nachgewiesen werden: Kiefern, Fichten und Lärchen, *Pseudotsuga,* die japanische Schirmtanne *(Sciadopitys verticillata)* u. a. m. Weiter zeigte sich, daß auch das Märchen vom Fehlen der Laubbäume — eben ein Märchen war. Allerdings sind sie meist viel schlechter erhalten, als die durch ihr Harz konservierten Nadelhölzer, und entgehen daher leicht der Beobachtung[11]). Namentlich in der sächsischen Braunkohle fand Schönfeld zahlreiche Laubhölzer, die zu den verschiedensten Familien gehören. Die Palmenfunde Juraskys[1]) wurden bereits erwähnt. Denkt man weiter an die zahlreichen Funde von Samen und Früchten, da und dort auch von Blättern, so ergibt sich daraus, daß der Anteil der Laubgewächse an der Waldbildung nicht unterschätzt werden darf. Denn selbst wenn einige dieser Reste streng genommen „allochthon" sein mögen, so können sie doch kaum sehr weit verfrachtet worden sein und sind jedenfalls Bestandteile des in die Braunkohle eingegangenen Waldes gewesen.

Die Mehrzahl dieser Pflanzen sind nun aber keine Sumpfbewohner, vor allem nicht die Sequoien, womit die reine Swamp-Hypothese erschüttert scheint. Die Pflanzengesellschaft weist vielmehr auf einen verhältnismäßig trockenen Untergrund, jedenfalls keinen ständig von Wasser durchsetzten und überfluteten Sumpfboden. Demzufolge habe ich, Gothan und andere[12]), den Standpunkt vertreten, daß die Braunkohlenmoore von Senftenberg usw. eben trockener gewesen sind, als H. Potonié angenommen hat, und daß die Torfbildung mindestens z. T. nicht unter, sondern über dem Grundwasserspiegel stattgefunden hat. In Anwendung der hierfür von H. Potonié geprägten Namen[13])

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

„Trocken-" und „Naßtorf" hat man das als die Trockentorfhypothese bezeichnet. Unsere Ansicht ist heftig angegriffen worden, aber die Tatsachen sprechen eindeutig für sie. Im übrigen gilt auch hier die Regel vom goldenen Mittelweg. Es ist durchaus möglich, für mich sogar wahrscheinlich, daß unser Braunkohlenwald da und dort Swampcharakter besessen hat, nur war das ganz sicher nicht allgemein oder auch nur zum überwiegenden Teil der Fall.

Das vereinzelte Auftreten von *Taxodium* ist damit allein aber noch nicht erklärt. Schon gelegentlich einer vorläufigen Untersuchung der Lignite von Senftenberg[14]) konnte ich zeigen, daß hier *Taxodium* mit *Sequoia* vergesellschaftet auftritt. Die sorgfältigen Beobachtungen Teumers[15]) haben das bestätigt. Er konnte das Auftreten alter Waldböden, der „Stubbenhorizonte" nicht nur im Hangenden und Liegenden des Flözes, sondern auch innerhalb desselben nachweisen. Hier stehen die Baumstümpfe noch in Reih' und Glied, wie sie einst wuchsen, alte neben jungen, *Sequoia* neben *Taxodium*. Wie ist das zu erklären? Gothan hat darauf hingewiesen, daß es gegenwärtig in Nordamerika noch eine zweite *Taxodium* art gibt (*T. mexicanum* = *T. mucronatum*), die alles andere denn ein Sumpfbewohner ist und daher auch keine Atemwurzel entwickelt. Im übrigen stehen sich beide Arten äußerst nahe und sind nach Belaubung und Holzanatomie nicht zu unterscheiden. Da glaubte Steinböck gewisse Unterschiede im Bau des Markes beider Arten gefunden zu haben[16]) Das Mark des Senftenberger Tertiärtaxodiums war damals noch unbekannt, bis es Schönfeld gelang[17]), Stücke mit erhaltenem Mark aufzufinden. Dieses zeigte den Bau von *T. mexicanum!* Allerdings ergab die gleichzeitige Untersuchung lebenden Materials, daß auch *Taxodium distichum* die gleiche Markausbildung haben kann, dann nämlich, wenn es (wie in vielen Kulturen) an trockeneren Standorten wächst. Wenn sich also auch nicht mit Sicherheit sagen läßt, das Senftenberger *Taxodium* ist *T. mexicanum*, so deutet der Befund doch erneut darauf hin, daß es eine auf trockenem Boden wachsende Form und sicher kein Sumpfbewohner war. Es lassen sich noch andere Gründe für unsere Auffassung anführen, so das Fehlen echter Faulschlammbildungen, der Zersetzungsgrad der Kohle, das Auftreten gewisser Pilze u. a., doch sei hierfür auf frühere Zusammenstellungen hingewiesen (Kräusel[10])[12])). Noch einmal sei aber betont, daß es sicher Braunkohlenbildungen gibt, deren Entwicklung einen anderen Gang genommen hat.

Recht verschieden sind die schon erwähnten Stubbenhorizonte von Senftenberg gedeutet worden. Wie weit solche auch anderwärts vorkommen, ist schwer zu sagen.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Holzreste, auch senkrecht stehende Stümpfe findet man zwar häufig, aber nur bei langandauernder täglicher Beobachtung während des Abbaues der Kohlen läßt sich die flächenhafte Ausdehnung und damit das Auftreten eines alten Waldbodens erkennen. In Senftenberg hat Teumer acht solcher Horizonte übereinander nachgewiesen. In ihnen stehen die Stümpfe sehr verschieden starker und, wie die Zählung der Jahresringe ergab, auch verschieden alter Bäume in gleicher Höhe nebeneinander. Daraus geht hervor, daß sie nicht etwa, wie ein phantasievoller Autor vermutet, auf einer Art schwimmender Torfdecke wuchsen, um diese schließlich infolge ihrer eigenen Schwere zu durchstoßen und im Sumpfe zu ersticken. Ebenso wenig aber können sie durch Anhäufung der an ihrem Fuße emporwachsenden Torfdecke begraben und abgetötet worden sein, denn alte und junge Bäume sind gleichzeitig vernichtet worden, wie ihre gleichlangen Stümpfe beweisen. Mit Recht meint Teumer, daß es hier wohl nur eine stichhaltige Erklärung gibt: Der Wald muß mehr oder weniger plötzlich durch eine Überflutung bezw. durch Steigen des Grundwasserspiegels vernichtet worden sein. Als Ursache dafür nimmt er „instantane" Senkungen größeren Ausmaßes an, die den langsamen, aber stetigen Gang der säkularen Senkung zu wiederholten Malen unterbrechen. Bedenkt man, daß das Tertiär die Zeit gewaltiger tektonischer Vorgänge ist, deren Auswirkung sicher bis weit in das Vorland der bewegten Schollen reichte, so hat diese Annahme nichts in sich, was als unwahrscheinlich angesehen werden könnte.

Die Stubbenhorizonte entsprießen also den instantanen Senkungen, die Zwischenschichten dagegen den relativen Ruhestadien (säkulare Senkung). R. Potonié[18]) glaubt, daß nur besondere Umstände die vorübergehende Entwicklung eines Waldes ermöglichten, dessen Reste dann eben als Stubbenhorizont erhalten geblieben sind, während in den — länger dauernden — Zwischenzeiten kein Waldwuchs vorhanden war. Danach würde die Hauptmasse der Kohle also nicht von Waldbäumen gebildet worden sein. Eine genaue Untersuchung der „amorphen", besser zersetzten Braunkohle, wie sie namentlich von Schönfeld[19]) durchgeführt worden ist, lehrt aber, daß auch in ihr zahlreiche Holzbruchstücke vorhanden sind, wie sich sowohl auf mikroskopischem wie chemischem Wege nachweisen läßt. Hieraus folgt, daß auch für die Zwischenzeiten das Moor im wesentlichen Waldcharakter besessen haben muß.

Fassen wir das alles zusammen, so ergibt sich folgendes Bild von der Entstehung einiger der größten und wichtigsten Braunkohlenlager. Sie nahmen ein altes, im Tertiär mit Wald bestandenes Tiefland ein, in dem eine *Sequoia*art vorherrschend war. Die Torfbildung erfolgte min-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

destens zum Teil über dem Grundwasserspiegel („Trockentorf"), langsame Senkung brachte den Torf unter diesen und führte so zur Bildung mächtiger Torflager. Plötzliche Senkungen führten zeitweise Überflutungen herbei und gaben Gelegenheit zur Bildung von Stubbenhorizonten. Dann mag eine Zeitlang aquatische Torfbildung vorgeherrscht haben. Verlief sich das Wasser wieder infolge entgegengesetzt wirkender tektonischer Vorgänge, so blieben die Stümpfe der Waldbäume erhalten, so weit sie vom Torf umhüllt waren, und Waldwuchs sowie Torfbildung setzten erneut ein.

Andere Torflager geben sich deutlich als verlandete Seen zu erkennen, und die Möglichkeiten der Bildung von Braunkohlenlagern brauchen hiermit keineswegs erschöpft zu sein. Die Kohlenbildung ist in diesem Sinne eben kein einheitlicher Vorgang.

Es verlohnt sich wohl, einige Worte über die Untersuchungsmethoden zu sagen, deren Anwendung diese Ergebnisse gezeitigt hat. Genaueres darüber enthält mein soeben erschienener „Leitfaden"[20]). Die fossilen Pflanzen und die aus ihnen bestehenden Sedimente bilden das Arbeitsmaterial der Paläobotanik. Aber während man sich früher damit begnügte, die Braunkohle nach makroskopisch sichtbaren Fossilien zu durchsuchen und diese nach ihrer Gestalt zu „bestimmen", ist es heute möglich, auch weitgehend das Mikroskop anzuwenden. Am leichtesten läßt sich noch der Bau des Holzes erkennen. Tränkt man es mit einem Festigungsmittel, etwa Canadabalsam, so lassen sich Dünnschliffe anfertigen. Andererseits sind die Lignite mitunter so weich, daß sich kleine Splitter abschneiden lassen. Gute Schnitte sind allerdings fast stets erst nach vorhergehender Behandlung mit Chemikalien möglich, wobei die inkohlte Substanz aufgeweicht wird. Dann gelingt es sogar, ausgezeichnete Mikrotomschnitte herzustellen. Ein wichtiger Faktor für die Bestimmung fossiler Blätter ist ihre Anatomie. Sind sie als dünne Kohlehaut erhalten, so werden manche Strukturen durch Anwendung des Schulzeschen Gemisches (Salpetersäure, HNO_3, und Kaliumchlorat, $KClO^3$,) oder eines anderen Mazerationsmittels sichtbar. Bringt man nämlich das so behandelte Stück in Kalilauge (KOH), so geht ein Teil der Substanz in Lösung. Nur besonders widerstandsfähige Stoffe, wie das Cutin der Epidermis, bleiben schließlich übrig. Anordnung der Epidermiszellen, Gestalt und Verteilung der Spaltöffnungen, etwa vorhandene Haare oder Drüsen werden dann sichtbar. Ebenso verhalten sich Sporen und Pollenkörner, Pilzhyphen usw.

Mazerationspräparate und Dünnschnitte, schließlich auch Dünnschliffe lassen sich aber auch von der scheinbar amorphen Kohle selbst herstellen, wobei allerdings im letzten Falle vorherige Anwendung eines Kittmittels not-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

wendig ist. Häufig bietet auch die Beobachtung angeschliffener Flächen in auffallendem Licht, etwa mit Hilfe eines „Erzmikroskopes", große Vorteile. Auf diesem und ähnlichen Wegen hat man die Mikrostruktur der Kohle weitgehend aufklären können[18])[21]). So konnt Stach[22]) die Anwesenheit von Pilzsporen und Fruchtkörpern nachweisen, während Jurasky fand, daß die fädige „Fasciculitenkohle" aus den Fasersträngen von Palmen besteht. Man hat diese Art der Kohlenuntersuchung als „Kohlenpetrographie" bezeichnet[18]), und es wäre nur zu wünschen, daß sie neben der rein chemischen Betrachtung mehr als bisher angewandt würde.

Wir müssen im Rahmen dieser Arbeit den Chemismus der Kohle beiseite lassen. Nur auf eine Frage sei hingewiesen, das ist der Streit, welcher Bestandteil des Pflanzenkörpers als Ausgangsmaterial des Inkohlungsvorganges anzusehen ist. Lange Zeit hielt man die Zellulose dafür, bis Fischer und Schrader[24]) in den die Kohle bildenden Kohlenwasserstoffen Abkömmlinge des Lignin, also des Holzstoffes, zu sehen glaubten. Die Zellulose soll nach Fischer vollständig abgebaut werden, wofür er zunächst die Hilfe von Bakterien, später von gewissen Pilzen in Anspruch nahm. Wir wollen davon absehen, daß auch von chemischer Seite Einwände gegen Fischers Ansichten erhoben worden sind[25]). Auch die petrographische Untersuchung der Braunkohle lehrt, daß die einseitige „Ligninhypothese" den Tatsachen widerspricht. Daß die Lignite „Braunkohle" sind, ist vordem kaum bestritten worden. Sie enthalten aber sehr oft noch Zellulose, wie besonders R. Potonié gezeigt hat[26]), nachdem ältere Beobachtungen ähnlicher Art in Vergessenheit geraten waren. Unter besonderen Umständen kann sogar gerade das Lignin abgebaut werden und reine Zellulose übrig bleiben. Derartige „Zellulosehölzer" sind als Sapperit beschrieben worden. Fischer meint allerdings, daß solche Stücke ebenso wie die zellulosehaltigen Lignite eben keine Kohle, sondern „mumifiziertes Holz" seien. Das bedeutet aber eine Einschränkung des Begriffes „Kohle", die wenig Beifall finden dürfte. Zudem hat ja die mikropetrographische Untersuchung gezeigt, daß auch am Aufbau der „amorphen" Kohle Holz beteiligt ist, und in Übereinstimmung damit zeigt auch sie oft noch positive Zellulosereaktion. Wichtig sind für diese Frage auch die Versuche Wisbars[28]). Er gewann aus verschiedenen Braunkohlen strukturierte Zellulosefasern, die anatomisch völlig mit den Fasern der Baumwolle bezw. des Leins übereinstimmen. Daß mitunter auch Wachse und Harze am Aufbau der Kohle beteiligt sind, sei nur nebenbei bemerkt. Gothan und Marcusson[29]) konnten zeigen, daß die fädigen Gespinste der „Affenhaare" in manchen Braunkohlen aus

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Kautschuk bestehen und wahrscheinlich den Inhalt von Milch- oder Gummigängen irgendwelcher Kautschukpflanzen darstellen. In folgerichtiger Durchführung der Fischerschen Ansicht ergäbe sich also, daß ein gut Teil unserer Braunkohle aus Dingen aufgebaut ist, die keine oder noch keine Kohle sind. Demgegenüber scheint es mir doch wohl richtiger, auch der Zellulose ihren Anteil an der Kohlenbildung zu belassen, wobei die Bedeutung der Ligninabkömmlinge ja garnicht geleugnet werden soll.

Ich möchte diese Betrachtungen nicht schließen, ohne auf eine andere Untersuchungsmöglichkeit hinzuweisen, die zwar bisher noch kaum auf die tertiären Kohlen angewandt worden ist, meines Erachtens hier aber zu wertvollen Ergebnissen führen kann. Das ist die Pollenanalyse. Diese hat ihren Ausgang von der Untersuchung diluvialer, vor allem nacheiszeitlicher und rezenter Moore genommen. Stets enthält der Torf zahlreiche Pollenkörner der gleichzeitig den Wald zusammensetzenden Bäume. Die Artenzahl unserer Waldbäume ist gering und sie sind mit wenigen Ausnahmen Windblütler, deren Blütenstaub vom Wind weithin getrieben wird. Im Torf aber blieben die Pollenkörner erhalten. Die mikroskopische Untersuchung des Torfes gibt also nicht nur über die Pflanzenwelt des Moores selbst Aufschluß, sondern bietet auch Hinweise auf den Bestand der zur Zeit der Torfbildung vorhanden gewesenen Wälder. Darüber hinaus haben aber zahlreiche, anfangs vor allem in Schweden durchgeführte vorgenommene Pollenzählungen den Nachweis erbracht, daß die relative Häufigkeit der einzelnen Pollenformen den Anteil widerspiegelt, den die betreffende Baumart an der Zusammensetzung des Waldes hatte. Änderungen im Waldbestand lassen sich also aus dem „Pollenspektrum" ablesen, sofern man die Pollen in verschiedenen Schichten eines Torflagers auszählt. Es kann hier nicht näher erörtert werden, wie bedeutungsvoll diese Pollenanalyse für die Erforschung der diluvialen und postdiluvialen Klima- und Florengeschichte Europas bereits geworden ist, mögen im Einzelnen auch noch manche Lücken vorhanden sein. Vorläufig ist die Untersuchung noch vollauf mit dem Postglazial beschäftigt, doch hat sie auch bereits einige interglaziale Schichten erfaßt. Sie wird dabei nicht stehen bleiben, und es ist nur eine Frage der Zeit, allerdings auch der vorhandenen Arbeitskräfte und Arbeitsmöglichkeiten, wann sie auf ältere Schichten ausgedehnt wird. Kein Material ist aber dann besser hierfür geeignet, als unsere Braunkohle, denn auch sie enthält den Pollen der tertiären Waldbäume. Erschwerend wirkt allerdings der Umstand, daß die

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Artenzahl dieser Waldbäume anscheinend recht umfangreich war, und daß sie recht verschiedenen Familien angehört haben (Lauraceen, Magnoliaceen u. a.). So bereitet die Bestimmung der gefundenen Pollenformen noch große Schwierigkeiten. Aber sie sind zu überwinden, und so wird man denn auch die Wandlungen der tertiären Flora und des tertiären Klimas aus den Pollendiagrammen viel besser erschließen können als es auf anderem Wege möglich ist. Die Altersstellung mancher Braunkohlenflöze und ihre Parallelisierung ist heute vielfach noch umstritten. Auch da wird die Pollenanalyse der Braunkohle eine brauchbare Unterlage liefern und so zur Lösung allgemein geologischer Fragen beitragen können.

So bietet die paläobotanische Untersuchung der Braunkohle noch eine Fülle von Arbeitsmöglichkeiten für die Zukunft. Vielleicht ist es gerade in unserer Gesellschaftsschrift angebracht, darauf hinzuweisen, daß sich dabei Ergebnisse allgemeinerer Art nur aus einer großen Anzahl einzelner und lokaler Beobachtungen gewinnen lassen werden.

Schriftenverzeichnis.

1. **Jurasky, K. A.** Aufgaben und Ausblicke für die paläobotanische Erforschung der niederrheinischen Braunkohle. Braunkohle Bd. 27. 1928.

2. **Kräusel, R.** Die Pflanzen des schlesisch. Tertiärs. Jahrb. Preuß. Geol. L. A. 38, II für 1917. 1919.
   — Nachträge zur Tertiärflora Schlesiens. Jahrb. Preuß. Geol. L. A. f. 1918: 39 I, f. 1919: 40 I, 1920.
   — Zur Tertiärflora Schlesiens. Jahresber. Schles. Ges. Vaterl. Kultur. 1917.
   — Nachträge zur Tertiärflora Schlesiens. Jahresber. Schles. Ges. Vaterl. Kultur. 1917.
   — Zur Kenntnis der deutschen Tertiärfloren. Naturw. Wochenschr. N. F. XVI. 1917.

3. **Menzel, P.** Beitrag zur Flora der niederrheinischen Braunkohlenformation. Jahrb. Preuß. Geol. Landesanstalt. XXXIV, 1. 1913.

4. **Goeppert, H. R.** Monographie fossiler Koniferen. Leiden 1850.

5. **Schütte, H.** Küstenbewegungen an der deutschen Nordsee. Aus d. Heimat 1927.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

6. **Potonié, H.** Die Entstehung der Steinkohle. Naturw. Wochenschr. N. F. IV, 1. 1905.

— Die Steinkohle, ihr Wesen und Werden. Bücher der Naturwissenschaft. 30 Bd. Herausgeg. von R. Potonié 1921.

7. **Kräusel, R.** Die Entstehung d. Braunkohle, ein altes und doch neues Problem. Aus Nat. u. Mus. 55. III. 1925.

— Werdegang einiger ostdeutscher Braunkohlenlager. Ostdeutsch. Naturwart IV. 1925.

8. **Hofmann, E.** Vergleichende anatomische Untersuchungen an rezenten Pneumatophoren von Taxodium distichum sowie an fossilen Pneumatophoren aus Parschlug in Steiermark. Berg- u. Hüttenmänn. Jahrb. 75, III. 1927.

9. **Gothan, W.** Über Braunkohlenhölzer des rheinischen Tertiärs. Jahrb. Preuß. Geol. L. A. XXX. 1 Heft 3, 1909.

— Neues von den Braunkohlenmooren der Niederlausitz. Braunkohle XIX, Nr. 47, 1921.

10. **Kräusel, R.** Ist Taxodium distichum oder Sequoia sempervirens Charakterbaum der deutsch. Braunkohle? Ber. Deutsche Bot. Ges. 39, VII. 1921.

— Neuere Untersuchungen über die Entstehung der Braunkohle. Naturwiss. XIII, 7. 1925.

11. — **u. Schönfeld,** G. Fossile Hölzer aus der Braunkohle von Süd-Limburg. Abhandl. Senckenb. Naturf. Ges. XXXVIII, 3. 1924.

12. **Gothan, W.** Paläobiologische Betrachtungen über die fossile Pflanzenwelt. 1924.

— Neue Ansichten über die Bildung von Braunkohlenflözen. Ber. Deutsch. Bot. Ges. 42, Heft 2. 1924.

Pietzsch, K. Die Braunkohlen Deutschlands. In Handbuch der Geologie u. Bodenschätze Deutschlands. III. Abtl. 1925.

Kubart, B. Beiträge zur Tertiärflora der Steiermark. Arbeiten des phytopaläont. Labor. Graz 1924.

Kräusel, R. Zur „Sumpfmoornatur" der mitteldeutschen Braunkohle. Centralbl. f. Min. usw. B. 5 u. 6, 1925.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

13. **Potonié, H.** Die rezenten Kaustobiolithe und ihre Lagerstätten. Abhdl. Kgl. Pr. Landesanst. N. F. 6. 1920.

14. **Kräusel R.** Paläobotanische Notizen I—III (Über die Lignite von Senftenberg). Senckenbergiana II, 55 I—IIIa. 1908—15.

15. **Teumer, Th.** Was beweisen die Stubbenhorizonte in den Braunkohlenflözen? Jahrb. Hallesch. Verb. III. 1922.

16. **Steinböck, H.** Über den anatomischen Bau des Markkörpers einiger Koniferenhölzer. Arb. phytopal. Lab. Graz 3. 1926.

17. **Schönfeld, G.** Das Taxodium unserer Braunkohlenwälder. Senckenbergiana VII, 1, 2. 1925.

18. **Potonié, R.** Einführung in die allgemeine Kohlenpetrographie. Berlin 1924.

19. **Schönfeld, G.** Zersetzungserscheinungen an fossilen Hölzern und ihre Bedeutung für die Genesis der Braunkohlenflöze. Mit Vorwort von R. Kräusel. Im Druck.

20. **Kräusel, R.** Die paläobotanischen Untersuchungsmethoden. Fischer, Jauer 1928 (im Erscheinen).

21. **Stach, E.** Kohlenpetrographisches Praktikum. Berlin 1928.

22. — Zur Petrographie und Entstehung der Peißenberger Braunkohle. Zeitschr. Deutsch. Geol. Ges. Abh. 77. 1925.

23. **Jurasky, K. A.** Paläobotanische Studien I. Senckenbergiana X, 1. 2. 1928.

24. **Fischer, F. u. Schrader, H.** Entstehung und chemische Struktur der Kohle. Kais.-Wilh.-Instit. f. Kohlenforschung, Mülheim-Ruhr 1922.

25. **Weyland, H.** Die chemischen Vorgänge bei der Entstehung der Kohlen. Naturwiss: 30. 1927.

26. **Potonié, R.** Der mikrochemische Nachweis fossiler kutininsierter und verholzter Zellwände sowie fossiler Zellulose und seine Bedeutung für die Geologie der Kohle. Jahrb. Preuß Geol. L.-A. XLI, 1, 1920.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

27. **Gothan, W.** Ein Fund natürl. Zellulose im Miocän des Niederlausitzer Braunkohlenreviers. Ztschr. Deutsch. Geol. Ges. 74, Ber. 5—7, 1922.

28 **Wisbar, G.** Nachweis von Zellulose in Form von gut erhaltenen Baumwoll- u. Leinenfasern (wie Samenhaare von Gossypium und Bastzellen von Linum) in deutscher Braunkohle. Braunkohle 22. 1924.

29. **Gothan, W.** Ergänzungen zu den Beobachtungen über die fossilen Kautschukrinden der ält. Braunkohle. Centralbl. f. Min. usw. B. Nr. 6. 1927.

Marcusson, J. Lignin- und Oxycelluloselheorie. Mitteil. a. d. Staatl. Materialprüfungsamt Berlin-Dahlem 1926.

30. **Kräusel, R.** Neuere Arbeiten über die nachtertiäre Florengeschichte. N. Jahrb. f. Min. etc. III. 1928.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Aus Natur und Museum.

(Aus Raummangel beschränken wir uns in diesem Heft nur auf die wichtigsten Mitteilungen.)

1. Vor etwa 50 Jahren hatte der als Kartograph weithin bekannte Görlitzer Lehrer Leeder eine Karte der Neiße entworfen

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

und gezeichnet (Maßstab 1 : 90 000). Am 4. Juni 1883 beschloß die Geographische Sektion der Naturforschenden Gesellschaft auf Vorschlag des Sanitätsrats Dr. Kleefeld eine Kopie der Karte „am linken Uferpfeiler des Neißeviadukts aufzuhängen. Die vom Maler Gustav Heinrich zu Görlitz vorzüglich kopierte Karte mit Inschrift wurde am 1. September 1883 an bezeichnetem Orte in Gegenwart mehrerer Mitglieder der Sektion dauernd angebracht." Man hielt es seinerzeit für ratsam, die Karte so zu orientieren, daß der Flußlauf an dieser Stelle dem Kartenbild parallel lief; dadurch bekam der ganze Fluß natürlich eine ost-westliche Richtung, und nur eine Windrose unterrichtete den Beschauer, daß die Neiße von Süden nach Norden fließt. Im Laufe der Jahre war die Tafel durch den Einfluß der Witterung so undeutlich und schadhaft geworden, daß sich die Gesellschaft 1926 entschloß, sie abnehmen zu lassen. Bald gingen jedoch von allen Seiten zahlreich Zuschriften ein, in denen immer aufs neue um die Wiederherstellung der Karte gebeten wurde. Angeregt durch dieses lebhafte Interesse der Bevölkerung an dem Flußbild, bewilligte die Naturforschende Gesellschaft die Mittel zur Erneuerung der Tafel. Die Karte ist umgezeichnet und richtig orientiert worden; die Kopie hat in ausgezeichneter Weise Herr Malermeister Ludwig Arlt in Görlitz angefertigt. Am 25. Mai 1928 wurde sie wieder am Viadukt angebracht und der Öffentlichkeit übergeben.

2. Ein neuer Mammutfund in der Oberlausitz.

Im Jahre 1927 wurden im Abraum der Grube Werminghoff (Kreis Hoyerswerda) zwei Bruchstücke von den Stoßzähnen eines Mammuts gefunden; das größere ist 85 cm lang und hat an der dicksten Stelle einen Umfang von 32 cm, das kleinere ist nur 60 cm lang mit einem Umfang von 29,5 cm. Die Bruchstücke stammen nicht von einem Zahn, sondern sind offenbar Teile von beiden Zähnen des Mammuts. Da sie nicht symmetrisch sind, so wird auch durch den neuen Fund die oft betonte Asymmetrie der Mammutstoßzähne aufs neue bestätigt. Die Zähne lagen im sogenannten blauen Ton; sie weisen einen wunderbar blauen Überzug auf, der von der Blaueisenerde, dem sogenannten Vivianit, herrührt. Leider konnten die interessanten Stücke nicht für unser Museum erworben werden. Sie werden im Braunkohlenmuseum (Bergbauverein) in Senftenberg aufbewahrt.

3. Vernichtung des Firstensteins.

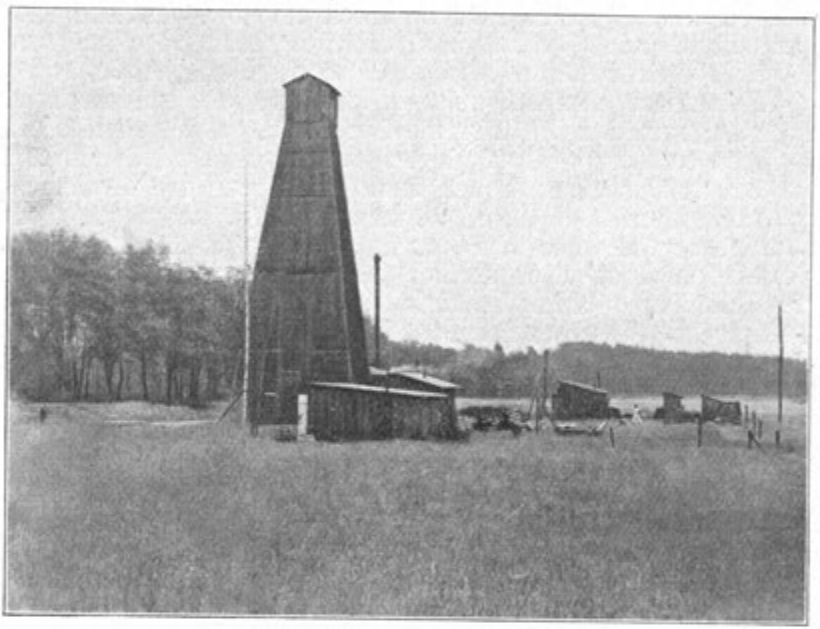
Der Firstenstein in den Königshainer Bergen, um dessen Erhaltung ich mich jahrelang bemüht habe (vergl. Band 29, Heft 3), ist nun doch dem Steinbruchbetrieb zum Opfer gefallen. Im Dezember 1927 wurde die Säule heruntergestoßen und der Felsen gesprengt. Die Scheffelsäule soll auf dem Hochstein wieder aufgestellt werden. Um die Königshainer Berge vor weiteren Verwüstungen zu bewahren, ist eine Erklärung derselben zum Natur-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

schutzgebiet in Aussicht genommen. Das in Frage kommende Gelände ist bereits kartiert und die Vorlage fertiggestellt.

4. Bohrungen auf Erdöl bei Zibelle. (Neuer Görl. Anz., Nr. 226, 25. Sept. 1928.)

Nachdem die seit Jahren hier von einer Gesellschaft vorgenommenen Bohrungen nach Erdöl sich als ergebnislos erwiesen haben, sind die Arbeiten nun bei einer erreichten Tiefe



Dr. O. Herr phot.

Bohrturm in Zibelle.

von 1250 m endgültig eingestellt worden (September 1928). Bereits vor Jahresfrist trug man sich mit der Absicht, die Versuche aufzugeben: sie wurden aber seinerzeit auf Anraten eines Wünschelrutengängers noch weiter fortgesetzt. Die Bohrungen haben ganz beträchtliche Summen verschlungen. Trotz des negativen Ergebnisses an der bearbeiteten Stelle sollen die Nachforschungen nach Petroleum in der Richtung auf Triebel fortgesetzt werden. Besonders interessiert ist die Bremer Erdöl-A.-G.

5. Stillegung der Braunkohlengrube in Moys.

Die Braunkohlengrube „Friedrich Anna" bei Moys wurde im August 1928 stillgelegt. (Näheres siehe Band 30, Heft 3.)

Dr. O. Herr.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Gesellschafts-Nachrichten.

Vorbemerkung.

Da die nach dem Kriege erschienenen Hefte unserer Abhandlungen nicht genügend Raum für die Aufnahme der Gesellschaftsnachrichten boten, haben wir uns entschlossen, diese besonders herauszugeben. Sie erscheinen in schwächerer Auflage und werden nur an Mitglieder abgegeben.

Die Mitgliederbewegung war in diesen Jahren ganz besonders stark. Wir verzichten deshalb in den meisten Fällen darauf, die Namen der neuaufgenommenen und wieder ausgetretenen Mitglieder zu nennen, da viele nur ganz kurze Zeit der Gesellschaft angehört, manche nicht ein einziges Mal den Beitrag bezahlt haben. Die Namen der Mitglieder, die der Gesellschaft treugeblieben sind, finden sich nebst dem Jahr des Eintritts in dem Mitglieder-Verzeichnis, das nach langer Pause (1917) wieder gedruckt wird. Für event. Berichtigungen wäre die Schriftleitung dankbar.

Am 10. Juni 1921 trat der Verein Aquarium mit rund 50 Mitgliedern der Gesellschaft bei und bildete eine besondere Sektion. Am 24. Januar 1923 folgte der Gartenbauverein mit über 100 Mitgliedern und gründete eine Gartenbau-Sektion. Mit Eintritt der Stabilisierung der Währung schieden die meisten neuen Mitglieder wieder aus, und die Sektion löste sich auf.

Geschäftsjahr 1918/19.

Hauptversammlung am 10. Januar 1919.

Der 1. Präsident macht einige geschäftliche Mitteilungen: Begrüßung der aus dem Felde zurückgekehrten Mitglieder. Durch den Tod schieden 5 Mitglieder aus: Vohland, Berthelmann, Stiasny, Henneberg und Zwahr. Der Präsident widmete dem G. Kom.-R. Henneberg, der sich um die Gesellschaft durch Vermehrung und Erweiterung der Sammlungen verdient gemacht hat, einen ehrenden Nachruf. Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Durch Wegzug schied ein Mitglied aus: Dr. med. Winkelmann. Neuangemeldet sind 6 Personen: Dr. Bettkober, Dr. Niedermeyer, Dr. Sarrazin, Schwarzlose, Dr. Ankele, Bruns, die sämtlich aufgenommen werden.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Dem Kassierer wird Entlastung erteilt und der Dank der Gesellschaft ausgesprochen. Die Regelung der Beiträge der aus dem Felde heimgekehrten Mitglieder soll im Sinne des Antrages des Ausschusses vorgenommen werden: „Den Kriegsteilnehmern soll mitgeteilt werden, daß ein Beschluß gefaßt worden ist des Inhalts, daß die während des Krieges gestundeten Beiträge auf Antrag der hiervon betroffenen Mitglieder niedergeschlagen werden sollen. Es wird danach gebeten, im Interesse einer geordneten Kassenführung innerhalb einer Frist von 8 Tagen einen dahingehenden Antrag zu stellen oder aber den aufgelaufenen Beitrag an den Schatzmeister zu zahlen."

Die Hauptversammlung ist mit den Bewilligungen der Teuerungszuschläge in Höhe von 400 Mk. an Herrn Dr. v. Rabenau bis 1. Oktober 1919 und an den Kastellan Kindler in Höhe von 600 Mk. vom 1. Januar 1919 bis 1. Januar 1920 einverstanden.

v. g. u.

Illner. Dr. Zimmermann. Blau. Dr. v. Rabenau. Feyerabend. Schröter. Stiehler. Müller. Dr. Alex.-Katz. Kämpffer. Dr. Herr. Dr. Weil.

Hauptversammlung am 4. April 1919.

Der erste Präsident macht einige geschäftliche Mitteilungen über den Mitgliederbestand. Es haben sich 7 Herren zum Beitritt gemeldet. Die Versammlung nimmt sämtliche Herren als Mitglieder auf.

Das korrespondierende Mitglied Geh. Rat Erbkam ist durch Zuzug nach Görlitz wirkliches Mitglied geworden. 4 Mitglieder sind abgegangen, darunter durch Tod Graf v. Arnim-Muskau. Die Versammlung ehrt dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen.

Die Versammlung ernennt das langjährige Mitglied des Ausschusses Herrn Real-Gymn.-Lehrer Emil Mühle (eingetreten 1876) zum Ehrenmitgliede.

Der 1. Präsident macht noch von einem Vermächtnis des Ober-Postsekretärs Prochnow Mitteilung, der eine wertvolle Mineraliensammlung der Gesellschaft vermacht hat.

v. g. u.

Illner. Dr. Zimmermann. Dr. Alex.-Katz. Dr. Herr. Dr. v. Rabenau. Feyerabend.

Hauptversammlung am 26. September 1919.

Der 1. Präsident eröffnet die Sitzung um 8,15 Uhr und erteilt dem Kassierer das Wort zum Vortrage des Kassenberichtes. Herr Blau trägt den Kassenabschluß und den Haushaltsplan für das Jahr 1919/20 vor. Die Versammlung genehmigt den Abschluß und erteilt Herrn Blau Entlastung. Der 1. Präsident dankt Herrn Blau, der sein Amt als Kassierer niederlegt, mit warmen Worten für die umsichtige und vorsorgliche Kassenführung und Beratung.

1. Zu Punkt 1 der Tagesordnung teilt Herr Bergrat Illner mit, daß die Gesellschaft als gemeinnützige Gesellschaft, die wissenschaftliche Zwecke verfolgt, laut einer Mitteilung des Reichsministers der Finanzen frei ist von der Erstattung des Reichsnotopfers. Der Volkshochschule ist der Saal des

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Museums für Montag-, Mittwoch- und Sonnabend-Abend in der Woche vermietet. Die Gesellschaft hat der Senckenbergischen Naturf. Gesellschaft in Frankfurt a. M. anläßlich des Todes des 1. Direktors Geh. R. Knoblauch ihre Teilnahme ausgesprochen, sowie dem Naturw. Verein in Magdeburg anläßlich des 50jährigen Bestehens beglückwünscht.

Durch Tod hat die Gesellschaft 9 Mitglieder verloren. Der 1. Präsident widmet dem verstorbenen Vorsitzenden der ökonom. Sektion, Herrn Schäffer, und seinen Verdiensten um das Gedeihen der Sektion warme Worte des Gedenkens. Der 2. Präsident, Herr Stud.-R. Dr. Zimmermann, gedenkt des heimgegangenen Studienrats Klinkhardt und Dr. phil. Bruno Grosser. Die Versammlung ehrt das Andenken durch Erheben von den Plätzen. Durch Wegzug und aus anderen Gründen schieden 8 Mitglieder aus. 16 neuangemeldete Mitglieder wurden einstimmig aufgenommen. Der 1. Präsident macht Mitteilung von dem geplanten Umbau des Saales. Es wird beabsichtigt, ein höheres Vortragspodium mit Experimentiertisch und großer Tafel zu errichten und die Beleuchtung entsprechend umzugestalten. Ein Teil der hierfür nötigen Gelder ist bereits zurückgestellt. Die Kosten werden sich auf über 4000 Mark belaufen.

2. Auf Antrag des Ausschusses wählt die Versammlung einstimmig Herrn Studienrat Dr. Zimmermann als zweiten Präsidenten, Patentanwalt Dr. Bruno Alexander-Katz als 1. Sekretär, Dr. Herr als 2. Sekretär, Baumeister Kämpffer als Hausverwalter und Herrn Bankkassierer Horn als Kassierer. Die anwesenden Herren Zimmermann, Alex.-Katz, Dr. Herr und Horn nehmen die Wahl an.

Die ausscheidenden Ausschußmitglieder Brüll, Kienitz, Dr. Wilhelmy und Kolisch werden einstimmig wiedergewählt. An Stelle des zum Ehrenmitgliede ernannten Herrn Emil Mühle wird Herr Prof. Feyerabend zum Ausschußmitgliede erwählt, der die Wahl annimmt.

Der erste offizielle Vortrag wird von Herrn Realschullehrer Krause aus Glogau am 24. Oktober stattfinden; er wird über Island sprechen.

3. Herr Direktor von Rabenau trägt seinen Bericht über die Vermehrung der Sammlungen und der Bücherei vor.

4. Herr Dr. Alexander-Katz trägt den Jahresbericht vor.

5. Herr Dr. Herr verliest den Bericht über die Tätigkeit der Ökonomie-Sektion.

v. g. u.

Illner. Dr. Zimmermann. Dr. Alex.-Katz. Dr. v. Rabenau.
Horn. Dr. Herr. Dr. Erbkam.

Bericht

des I. Sekretärs über das Geschäftsjahr 1918/19.

Meine Herren! Ein in der Geschichte unserer Gesellschaft einzig dastehendes, namenlos schweres Jahr liegt hinter uns. Das Berichtsjahr stand unter dem für das wirtschaftliche wie geistige Leben unseres Volkes gleich ungünstigen Einfluß des unglücklichen Endes des Weltkrieges. Das tragische Geschick unseres Heeres, das sich mit unvergleichlicher Tapferkeit und größtem Heldenmute geschlagen und fast 4½ Jahre lang Sieg an Sieg an seine ruhmreichen Fahnen geheftet hat und unbesiegt, nur der Übermacht einer Feindeswelt weichend, die Waffen strecken mußte, hat lähmend auch auf das Leben unserer Gesellschaft gewirkt. Die Revolution, Aufruhr und Not, die Sorge jedes einzelnen und nicht zuletzt die unerträglich schwere Bürde des von brutaler Gewalt, Haß und Raubsucht diktierten Friedens drückten jeden

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

vaterlandsliebenden Deutschen mit solcher Gewalt nieder, daß unter diesem Zusammenbruch auch die Arbeit und das Leben unserer Gesellschaft litten und das warme Interesse für sie hinter die Not des Vaterlandes zurücktrat. Gleichwohl dürfen wir dankbar sein, wenn dieser gewaltige Sturm den Bestand unserer Gesellschaft und ihre wirtschaftliche Existenz bisher verschont hat. Das unter der bewährten, arbeitsfreudigen und erfolgreichen Leitung unseres verehrten Direktors, Herrn Dr. von Rabenau, stehende Museum hat auch im vergangenen Jahre seine alte Anziehungskraft bewährt, alte Freunde sind ihm treu geblieben, neue sind hinzugetreten. Das Interesse für unsere wertvollen Sammlungen ist bei allen Freunden unserer Gesellschaft und der Naturwissenschaften in Stadt und Land und weit darüber hinaus rege geblieben. Über unsere Sammlungen, die Bücherei und deren Zuwachs wird Herr Direktor von Rabenau ausführlich berichten. Besonders sei hier nur das Vermächtnis des Herrn Ober-Postsekretärs Prochnow erwähnt, durch das der Gesellschaft eine sehr wertvolle Mineraliensammlung zufiel.

Die wissenschafliche Tätigkeit der Sektionen war im Berichtsjahre gering. Die Ökonomie-Sektion hielt 5 Sitzungen, die veterinär-medizinische Sektion eine Sitzung ab, worüber die Herren Schriftführer der Sektionen noch berichten werden.

In öffentlichen Vorträgen sprachen: Oberrealschullehrer Krause-Glogau über „Die Ukraine und ihre wirtschafliche Bedeutung", Herr Studienrat Dr. Zeitschel-Görlitz über „Bedeutung und Wert der Kolonien", Herr Hauptmann Bruns-Charlottenburg über „Die Entwicklung der Lenkluftschiffahrt" in drei Vorträgen, und Herr Bergrat Illner über „Die Entwicklung des Oberlausitzer Braunkohlenbergbaues während der letzten zehn Jahre" in zwei Vorträgen. Alle Vorträge fanden reichen Zuspruch und reges Interesse.

Die bisher unterbliebene Versendung des letzten Bandes (28.) unserer Abhandlungen erfolgt zunächst nach Oesterreich und den neutralen Staaten Dänemark, Schweden, Norwegen und die Schweiz. Damit ist der internationale wissenschaftliche Verkehr unserer Gesellschaft, der infolge des Krieges ruhen mußte, wieder aufgenommen.

Die Aufsicht in den Sammlungen führten in dankenswerter Weise die Herren: Schmidt, Pompe, Lindemann, Gondolatsch, Hennig, Glotz, Seifert und Barthel.

Der Mitgliederbestand ist gegen das Vorjahr ziemlich konstant geblieben. Die Zahl beträgt:

18 Ehrenmitglieder gegen 18 im Vorjahre,
42 korrespondierende Mitglieder gegen 43 im Vorjahre,
422 wirkliche Mitglieder gegen 427 im Vorjahre.

Durch den Tod wurden uns entrissen: das Ehrenmitglied Geh. Komm.-Rat Gustav Henneberg-Zürich, die wirklichen Mitglieder: Kaufmann Vohland, Geh. Sekretär Bertelmann, Kaufmann Stiasny, Fabrikbesitzer Iwand, Freier Standesherr Graf v. Arnim, Studienrat Dr. Klinkhart, Dr. Mensching, Frau Doebel, Kunsthändler Starke, Rittergutsbesitzer Schäffer, der langjährige verdienstvolle Vorsitzende der ökonomischen Sektion, Dr. Grosser, Rentier Otto Müller, Pastor Dr. Festner und Pastor Meisner. Durch Wegzug oder aus anderen Gründen schieden nur wenige Mitglieder aus: Dr. Winkelmann, Dr. Roesing, Apotheker Callier, Kaufmann Mewes, Geheimrat Landau, Generalmajor Pohl, Fräulein Mertins und Frau Ida Grosser.

In der Hauptversammlung am 27. 9. 1918 wurde der bisherige 2. Präsident, Herr Bergrat Illner, zum 1. Präsidenten, Herr Studienrat Dr. Zimmermann zum 2. Präsidenten gewählt. Die Herren Kämpffer als Hausverwalter, Blau als Kassierer und Dr. Herr als 2. Sekretär wurden wiedergewählt, ebenso die ausscheidenden Ausschußmitglieder Stadtrat Körner, Stadtrat Dr. Herford, Studienrat Dr. Zeitschel, Pastor Kolde und Gewerbeschulrat Direktor Müller.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Das langjährige Ausschußmitglied Realgymnasiallehrer a. D. Emil Mühle wurde am 4. April 1919 zum Ehrenmitgliede ernannt.

Meine Herren! Über unsere wirtschaftliche Lage wird unser Kassierer, Herr Blau, Ihnen berichten. Dank seiner umsichtigen, sparsamen und vorsorglichen Kassenführung ist die finanzielle Grundlage der Gesellschaft eine gesicherte. Meine Herren, mit Sorge um das Geschick unseres Vaterlandes erfüllt, trat die Gesellschaft in das Berichtsjahr ein. Noch drückt die Sorge schwer auf uns alle, dunkel und ungewiß ist die Zukunft. Wir wissen nicht, ob die politische und wirtschaftliche Entwicklung uns gestatten werden, in ruhiger Arbeit die wissenschaftlichen Ziele der Gesellschaft und die Arbeit der Sektionen weiter zu verfolgen. Es bleibt uns nur übrig, zu wünschen und zu hoffen, daß bald Ruhe und Ordnung ins Land ziehen, unter deren Schutz wissenschaftliche Arbeit allein gedeihen kann.

Dr. Alexander-Katz,
1. Sekretär.

Bericht
der Oekonomie-Sektion im Jahre 1918/19.

Die Ökonomie-Sektion der Naturforschenden Gesellschaft hielt im Jahre 1918/19 5 Sitzungen ab und zwar:

1. Am 4. November 1918. Vortrag des Herrn Privatgelehrten Dr. Roloff aus Breslau: „Die Landwirtschaft und die Volksernährung in Polen unter deutscher Verwaltung". Bericht des Herrn Direktors Dr. Oehmichen-Görlitz über die diesjährige Kartoffelanerkennung.

2. Am 10. 9. 1918. Vortrag des Herrn Dr. Meyer, Direktor der agrikulturchemischen Versuchsstation in Breslau: „Durch welche wirtschaftlichen Maßnahmen ist dem Mangel an Phosphorsäure zu begegnen?"

3. Am 28. 1. 19. Vortrag des Herrn Professor Dr. Naumann, Straßburg: „Die Landwirtschaft bei den alten Germanen". Vortrag von Frau Dr. Naumann-Straßburg: „Ihre Erlebnisse bei der Besetzung von Straßburg durch die Franzosen."

4. Am 25. 2. 19. Vortrag des Herrn Tierzuchtinspektors Meyer-Görlitz: „Maßnahmen und Wege zum Wiederaufbau unserer Schweinezucht."

5. Am 28. 3. 19. Vortrag des Herrn Professors Dr. Martini aus Halle: „Der gegenwärtige Stand des landwirtschaftlichen Maschinenwesens" mit Lichtbildern.

Die Sektion zählte 83 Mitglieder, von den 19 Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft sind. Leider hatte die Sektion den Verlust ihres bewährten Vorsitzenden, des Herrn Rittergutsbesitzers Schaeffer aus Florsdorf, zu beklagen.

Apelt, Schriftführer.

Jahresbericht
der veterinär-medizinischen Sektion 1918/19.

Nach fünfjähriger Kriegspause hielt die Sektion am 22. Juni 1919 wieder eine Sitzung ab, die der Besprechung innerer Angelegenheiten gewidmet war. Während des Krieges verlor die Sektion zwei Mitglieder durch den Tod, die Herren Veterinärräte Borchardt und Stöcker, deren Andenken bei uns fortleben wird. Sektions-Mitglieder sind zurzeit 17 vorhanden.

Dr. Jüterbock, Schriftführer.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Verzeichnis

der im Gesellschaftsjahre 1918/19 durch Schenkung und Ankauf für die Bibliothek eingegangenen Schriften.

A. Durch Schenkung.

1. Der Wanderer aus dem Riesengebirge (Forts.), Ortsgruppe des R. G. V. 2. Beischlag und Krusch: Deutschlands künftige Versorgung mit Eisen- und Manganerzen. Berlin 1917. (Bergrat Illner.) 3. P. Rabbas: Beiträge zur Kenntnis des Wachstums der Ranunkulaceenwurzel. Diss. (Dr. v. Rabenau.) 4. Dr. A. Niedermeyer: Über ein Cholesteatom des Hirnanhanges. Diss. 5. Derselbe: Beiträge zur Kenntnis des histologischen Baues von Veretillum cynomorum Pall. Aus Zeitschrift für wissensch. Zoologie, Band CIX 4. 6. Derselbe: Über einige histologische Befunde an Veretillum cynomorum Pall. Sonderdruck aus Zool. Anzeiger, Band XCIII 6. (Nr. 4—6. Verfasser.) 7. Kossmann Dr. phil.: Die Friderizianischen Kobalt- und Nickelerzbergwerke bei Kupferberg i. Schl. Sonderdruck aus Metall und Erz, 19. Lief. 6. (Verfasser.) 8. E. Beyer, Vortrag: Förderung und Auswahl Tüchtiger an der öffentlichen Handelslehranstalt zu Leipzig 1918 (Dir. W. Lorey). 9. Schödler, Buch der Natur. Braunschweig 1856. 10. Bertuch, Bilderbuch für Kinder, 9 Bände. 11. Handschriftliche literarische Miscellen, 9. Band, von Major Julius v. Flotow. Beitrag für die Autographensammlung (Oberstleutnant v. Schweinichen).. 12. Dr. Kräusel: Die fossilen Koniferenhölzer. Sonderdruck aus Paläontographica Band CXXII 1919 (Verfasser). 13. F. Pax jun.: Die tiergeographische Gliederung Oberschlesiens, Sonderdruck aus Oberschlesien. 18. Jahrg., Heft 4. 1919. (Verfasser.)

B. Durch Ankauf.

1. Annalen der Physik (Forts.). 2. Beiblätter zu den Annalen der Physik (Forts.). 3. Meteorologische Zeitschrift (Forts.). 4. Das Wetter (Forts.). 5. Mitteilungen von Freunden der Astronomie und kosmischen Physik (Forts.) 6. Ascherson und Gräbner: Synopsis der mitteldeutschen Flora (Forts.). 7. Kneucker, Allgemeine botanische Zeitschrift (Forts.). 8. Bronns Klassen und Ordnungen des Tierreichs (Forts.). 9. Zoologischer Anzeiger (Forts.). 10. Journal für Ornithologie (Forts.), Sonderheft 1918. 11. Ornithologische Monatsschrift (Forts.). 12. Ornithologische Monatsberichte (Forts.). 13. Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie (Forts.). 14. Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie (Forts.). 15. Petermanns Mitteilungen (Forts.). 16. Deutsches Kolonialblatt. 17. Wissenschaftliche Beihefte dazu. 18. Prometheus (Forts.). 19. Naturwissenschaftliche Wochenschrift (Forts.). 20. Osterdag: Zeitschrift der Desinfektionskrankheiten der Haustiere. 21. Brehms Tierleben, letzer Band.

Dr. v. Rabenau, Bibliothekar.

Verzeichnis

der im Geschäftsjahre 1918/19 für die Sammlungen eingegangenen Gegenstände.

An Geschenken gingen ein:

A. Zoologie.

Hauptmann a. D. Rauthe in Nieder-Rudelsdorf bei Seidenberg O.-L.: Cuculus canorus L. juv. Oberstleutnant a. D. v. Schweinichen: Tadorna tadorna L. von Amrum; Sciurus vulgaris L. var. Patentanwalt Dr. Bruno Alexander-Katz: Canis vulpes L. juv. von Leopoldshain O.-L. Juni 1911.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Städtische Parkverwaltung: Lamprotornis caudatus. Frau Meta Lemme geb. Stiehler: Nest von Troglodytes troglodytes L. Mittelschullehrer Klinner: Nest von Vespa media aus den Anlagen hinter dem Krematorium in Görlitz. Dr. Wilhelm Kölbing in Herrnhut eine Conchylien-Sammlung von einigen 100 Exemplaren, meist von Westindien und dem Cap der Guten Hoffnung. Sanitätsrat Dr. med. Zernick: einige Conchylien. Dr. phil. Gebek: Limulus polyphemus aus dem Atlantischen Ozean.

B. Botanik.

Für das Kryptogamen-Herbarium der Oberlausitz lieferten Beiträge an Algen die Herren Lehrer Rackete-Rothwasser und Lehrer P. Hosemann-Weißwasser. Einige Drogen und Früchte von Coniferen entstammen der Prochnowschen Erbschaft. Die Verbänderung einer Weide schenkte der Gymnasiast Wolfram Seifert.

C. Mineralogie.

Die mineralogischen Sammlungen fanden eine reiche Vermehrung durch die testamentarische Verfügung des im Januar 1919 in Görlitz verstorbenen Ober-Postsekretärs Prochnow, der seine gesamte Mineraliensammlung von annähernd 1000 Stück in sehr schönen und gut bestimmten Exemplaren der Gesellschaft vermachte. Als weitere Geschenke gingen ein: Bergrat Illner: Verschiedene Erzstufen in Kalkspat (Chalkopyrit, Pyrit, Arsenopyrit, Sphaerit und Galenit) und Antimonit von Rotenzechau bei Schmiedeberg in Schlesien. Sanitätsrat Dr. med. Zernick: ein von Kalksinter inkrustierter Blumenstrauß von Karlsbad; Konservator Hermann Triller in Triebes i. Thür. 39 Arten Graptolithen aus dem Voigtlande; Geh. Rat Prof. Dr. Zimmermann von der geologischen Landesanstalt in Berlin: Gesteinsproben und Fossilien als Belege des geol. Aufbaus der von ihm aufgenommenen Gebiete von Schönau und Lähn in Schlesien und Bohrproben aus dem Muschelkalk von Kl.-Sägewitz bei Breslau. Martin Donath-Zittau: Mineralien (Psilomelan und Aragonit) vom Töpfer und Versteinerungen (Inoceramus Fredi, In. Lusatiae Andert, Vola aequicostata, Pinna cretacea) vom Hochwalde im Zittauer Sandsteingebirge; Hans Schulze-Görlitz: Haematit von Braunfels bei Wetzlar und Brauneisenstein, pheudomorph nach Schwefeleisen von Minden; Rektor Lemke in Rauschwalde: Korallenstock mit drei verschiedenen Korallen aus dem Dogger von Malmedy in Frankreich; Dr. med. Strauß-Hoyerswerda: Petrefakten von Jena und Groß-Hartmannsdorf bei Bunzlau. Betriebsleiter Heinrich Seidel: Krist. Gips von Neuland bei Löwenberg.

Durch Kauf wurden erworben:

1. Von Herrn Landmesser Grundey in Kattowitz O.-S. Aspidura squamosa von Charley bei Beuthen, Dadocrinus gracilis von Gogolin O.-S., Dadocrinus Grundeyi von Königshütte, Rhynchonella decurtata von Mikultschütz, Clypaeus Plotti vom Priesterwald, Lepidopterus Duvernoyi von Nonnenweiler, Rheinprovinz, Pecten Richthofeni, Pecten Wulkae. P. scissus var. podolicus, P. Lilli, P. Friseissus, P. biradiatus n. sp. Quitz, Isocardia cor, Leda fragilis, Corbula gibba var. dilatata, Nucula nucleus, Calyptraea dunensis var. contorta, Turritella communis, T. var. bicarinata, T. marginalis, Dentalium novem-costatum, Ditrypa cornea aus dem mittleren Miocän der Fortuna-Ziegelei bei Alt-Gleiwitz. — Außerdem Pseudomorphosen von Schwefelblei mit Bleikarbonat und Calcit nach Bleiglanz aus der Ursulagrube und Anglesit von der neuen Fortunagrube bei Beuthen O.-S.

2. Von Herrn Metz in Chemnitz i. S.: Psaronius Cottai Corda, desgl. var., Myeloxilon (Blattstiel der Medullosa) und Calamodendron triatum Cotta aus dem Rotliegenden von Chemnitz. 3. Von dem rheinischen Mineralienkontor Dr. F. Krantz in Bonn a. Rh. Versteinerungen aus dem Buntsandstein: Chirotherium majus Pohlig vom Geßberg in Thür., Ch. gracile Pohlig, Hanas

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

bei Eisfeld. Schulter- und Kehlplatte von Trematosaurus Brauni Burm., Geovilla jenensis von Jena, Myoptoria triqueta von Jena, M. elongata von Rudolstadt, M. ovata von Jena, Calamites arenaceus von Sulzbach-Elsaß. Vier Gipsabgüsse von Chirotherium gracile von Geßberg.

Die ethnographischen Sammlungen erfuhren Zuwachs durch den Handelsschüler Max Grzelakowsky; er schenkte: 2 Ruder von Puerto Pinas, ein geflochtenes Körbchen, einen kleinen Flaschenkürbis, eine Halskette und einen Ohrenschmuck der Indianer; zwei kleine Figuren von gebranntem Ton und von Speckstein (?) von Ausgrabungen in der Nähe der beiden Pyramiden bei Teotihuacan in Mexiko. — Dr. med. Hans Schäfer (früher Kamerun) überließ als Leihgabe geschnitzte Holzsessel aus Bamum (Kamerun). Außerdem schenkten Herr Landgerichtsrat a. D. Grünig das Bild (Photographie) des Ehrenmitgliedes der Gesellschaft, des Herrn Geh. Sanitätsrats Dr. Böttcher; Herr Oberstleutnant a. D. v. Schweinichen die Lithographie seines Verwandten, des bekannten schles. Lichenologen Major Julius v. Flotow.

Dr. v. Rabenau, Museumsdirektor.

Geschäftsjahr 1919/20.

Protokoll

der Hauptversammlung am 16. Januar 1920.

1. Der erste Präsident eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mitteilungen betr. die Veränderung des Personenstandes. Es schieden aus verschiedenen Gründen 9 Herren aus. — Durch den Tod verlor die Gesellschaft Herrn Professor Dr. med. Zimmermann, dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wird. Ihren Eintritt in die Gesellschaft haben angemeldet und werden zu wirklichen Mitgliedern gewählt folgende fünf Herren: Generalmajor a. D. Münter, Zahnarzt Dr. Erich Bayer, Landgerichtsrat a. D. Dr. Meier, Dr. med. Karl Schäfer, Dr. chem. Siegfried Fischl.

2. Infolge ihrer langjährigen Mitgliedschaft werden zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft ernannt Lehrer Friedrich Müller (seit 1872), Lyzeallehrer a. D. Theodor Reimann (seit 1872), Lehrer Wilhelm Seidel (seit 1873), Rentner Herm. Tzschaschel (seit 1873) und Herr Fabrikbesitzer Wilhelm Heinrich (seit 1875).

3. Die Hauptversammlung nimmt die von Herrn Fabrikbesitzer W. Heinrich zur Erhöhung des Fonds für ein neues Museumsgebäude gestiftete Summe von 1000 Mk. dankend entgegen.

4. Der Kassierer erstattet den Kassenrevisionsbericht, ihm wird Entlastung erteilt.

5. Das bei der Revision festgestellte Debetkonto in Höhe von 20 Mk. ist nach den Untersuchungen des Kassierers ein Kreditkonto, das aus den Zinsen von einem früher gestifteten Betrage zum Neubau (Stiftung des verstorbenen Stadtrats Wallach) entstanden ist. Es wird beschlossen, ein Neubaufondskonto anzulegen und die 20 Mk. diesem Konto zu überweisen.

6. Als Termine für die nächsten Hauptversammlungen werden der 26. März und der 24. September festgesetzt.

V. g. u.

Illner. Dr. W. Zimmermann. Dr. v. Rabenau. Dr. Herr. Horn.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Protokoll

der Hauptversammlung am 26. März 1920.

1. Die Versammlung wird eröffnet mit einigen geschäftlichen Mitteilungen, darunter den Eingängen der Dankbriefe der in der letzten Hauptversammlung ernannten Ehrenmitglieder.

2. Änderung des Personenstandes der Gesellschaft. Durch Tod verlor die Gesellschaft Herrn Veterinärrat Müller in Horka O.-L., dessen Andenken in der üblichen Weise von den Anwesenden geehrt wird. Durch Wegzug und aus anderen Gründen schieden fünf Mitglieder aus. Aufgenommen als wirkliche Mitglieder werden 18 Herren.

V. g. u.

Illner. Dr. W. Zimmermann. Dr. Erbkam. Dr. v. Rabenau.
R. Biernath. Hadank. Horn. Dr. Herr.

Protokoll

der Hauptversammlung am 30. September 1920.

1. Mitteilung über die Veränderung des Personenstandes der Gesellschaft. Dieselbe verlor durch den Tod das Ehrenmitglied Herrn Fabrikbesitzer Wilhelm Heinrich, die korrespondierenden Mitglieder Herrn Justizrat Kollibay-Neisse und Fabrikdirektor a. D. Otto Krieg in Hirschberg. Das Andenken der Verstorbenen wird durch Erheben von den Sitzen geehrt. Durch Wegzug schieden zwei Mitglieder aus, aus anderen Gründen acht Herren und Damen. Diesen Abmeldungen standen vierzehn Anmeldungen gegenüber; sämtliche angemeldeten Herren und Damen werden aufgenommen.

2. Kurzer Hinweis auf die Veranstaltungen des internationalen Wünschelruten-Kongresses, der hier in Görlitz vom 1.—3. Oktober tagt und seine Sitzungen in unseren Räumen abhält; es folgen anderweitige geschäftliche Mitteilungen.

3. Wahlen: Als 1. Präsident werden Herr Bergrat Illner, als 2. Herr Studienrat Dr. Zimmermann wiedergewählt. Wiedergewählt werden ferner als 2. Sekretär Herr Dr. Herr, als Kassierer Herr Horn, als Hausverwalter Herr Aug. Kämpffer, als Ausschußmitglieder die Herren Kolde, Körner, Müller, Zeitzschel und Herford. — An Stelle des Ausschußdirektors Herrn Kommerzienrat Dr. Weil, der schon in der letzten Sitzung von einer Wiederwahl Abstand zu nehmen bat, wird Herr Geheimrat Kolisch gewählt.

4. Die Herren Sanitätsrat Dr. med. Zernick, Oberrealschullehrer Tschentscher und Lehrer a. D. Karl Hoffmann, die auf eine 45jährige Mitgliedschaft in der Gesellschaft zurückblicken, werden zu Ehrenmitgliedern, Herr Studienrat Dr. Kräusel in Frankfurt a. M., der seit vielen Jahren sein Interesse durch Schenkungen seiner Veröffentlichungen kundgetan hat, wird zum korrespondierenden Mitglied ernannt.

5. Der Schriftenaustausch mit dem zoologischen Institut der westfälischen Wilhelms-Universität in Münster wird genehmigt.

6. Kassenbericht des Kassierers und Voranschlag des Etats für das Jahr 1920/21. Der Etat wird genehmigt.

7. Der Antrag der Frau Geheimrat Freise, freiwillig den Jahresbeitrag auf 20 Mk. zu erhöhen, wird dem Ausschuß zur Erwägung überwiesen.

8. Herr Studienrat Dr. Zimmermann berichtet über das Vortragswesen der Gesellschaft.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

9. Die Jahresberichte des Sekretärs der medizinischen, zoologisch-botanischen und tierärztlichen Sektion werden zur Verlesung gebracht, ebenso die des Bibliothekars und Museumsdirektors Dr. von Rabenau über die Verwaltung und Vermehrung der Bibliothek und der Sammlungen.

V. g. u.

Illner. Dr. O. Herr. Dr. Zimmermann. Hartmann. Horn.
Dr. v. Rabenau.

Bericht
des I. Sekretärs über das Geschäftsjahr 1919/20.

Meine Herren!

Wenn wir in dem Jahresbericht über die Tätigkeit unserer Gesellschaft im Vorjahre der Hoffnung Ausdruck gaben, daß sich der schwere Druck der Not unseres Vaterlandes lockern und die auch zur wissenschaftlichen Arbeit nötige Ruhe und Ordnung endlich ins Land ziehen möchten, so können wir am Ende dieses Geschäftsjahres leider nur feststellen, daß sich diese Wünsche und Hoffnungen noch nicht erfüllt haben. Die schweren Lasten, die uns der Schmachfriede von Versailles mit brutaler, Vernunft und das Recht beugender Gewalt aufgezwungen hat, die Sorge um den Besitz wertvollster Teile Deutschlands, fortgesetzte Unruhe in den innerpolitischen Verhältnissen des Landes, Aufruhr und Verhetzung des Volkes, Not und Teuerung lassen uns nicht zu der nötigen Ruhe kommen und lasten schwerer denn je auf uns.

Diese Not drückt auch auf die Förderung geistigen, wissenschaftlichen Lebens und auf alle Organe, denen die Pflege des Kulturlebens obliegt. Auch unsere Gesellschaft leidet unter diesen Verhältnissen. Einrichtungen und Anschaffungen zur Verbesserung des Vortragswesens müssen unterbleiben, der Schriftenaustausch und der Verkehr mit den Gesellschaften in den früher feindlichen und z. T. auch in neutralen Ländern stocken, die Arbeit in den Sektionen bedarf z. T. neuer Belebung, die Teuerung zwingt gebieterisch zu Einschränkungen an allen Stellen. Und doch dürfen wir uns freuen, daß es uns gelungen ist, die Gesellschaft über diese schwere Zeit hinwegzuführen und das Interesse für ihre Arbeit in weitesten Kreisen stark und lebendig zu erhalten.

Der Mitgliederbestand hat sich wenig geändert. Die Zahl beträgt:

22 Ehrenmitglieder,
40 korrespondierende Mitglieder,
379 wirkliche Mitglieder.

Durch den Tod wurden uns entrissen: Professor Dr. med. Zimmermann, Veterinärrat Müller, Justizrat Kollibay, Fabrikdirektor Krieg und das Ehrenmitglied Fabrikbesitzer Wilhelm Heinrich. Durch Wegzug oder aus anderen Gründen schieden 24 Mitglieder aus, aufgenommen wurden 23 neue Mitglieder. Infolge ihrer langjährigen Mitgliedschaft wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt: Lehrer Friedr. Müller, Lehrer a. D. Theodor Reimann, Lehrer Wilhelm Seidel, Rentner Hermann Tzschaschel und Fabrikbesitzer Wilhelm Heinrich, der sich dieser Ehrung leider nur kurze Zeit erfreuen konnte.

Dankbar sei an dieser Stelle die hochherzige Geldstiftung erwähnt, die Herr Heinrich kurz vor seinem Tode der Gesellschaft zur Stärkung des Fonds für den Neubau des Museums überwies.

Die wissenschaftliche Tätigkeit der Sektionen war noch immer nicht so rege wie in der Zeit vor dem Kriege. Die medizinische Sektion tagte sechs-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

mal, die ökonomische viermal und die zoologisch-botanische zweimal, worüber die Herren Schriftführer der Sektionen noch berichten werden. Ferner unternahm die botanische Sektion im Mai 1920 in Gemeinschaft mit dem „Verein Schlesischer Ornithologen", den unsere Gesellschaft gastfreundlich aufnahm, einen Ausflug nach dem schönen Engtal der Neiße. In öffentlichen Vorträgen sprachen Herr Felix Linke über „Optische Täuschungen", Herr Dr. Herr über „Der Weihnachtskarpfen in Geschichte und Wissenschaft", Herr Studienrat Dr. Zeitzschel über „Das geologische Antlitz Deutschlands", Herr Professor Feyerabend über „Die Ergebnisse der Forschungen nach dem ersten Auftreten des Menschen auf der Erde", Herr Dr. von Papen über „Geld und Münze, Geschichte der Zahlmittel alter Zeiten", Dr. Bruno Alexander-Katz über „Kali als Grundlage unserer Ernährung", Herr Dr. E. Freundlich über „Die Entwicklung des physikalischen Weltbildes bis zur allgemeinen Relativitätstheorie", Herr Geheimrat Spieß über „Elektronen und Atome", Herr Dr. Herr „Naturdenkmäler der Oberlausitz".

Alle diese Vorträge erfreuten sich einer regen Anteilnahme unserer Mitglieder (Durchschnittsbesuch 95 Personen) und trugen wesentlich dazu bei, die Tätigkeit unserer Gesellschaft und in weiten Kreisen das Interesse für die Naturwissenschaften zu beleben. Dr. B. Alexander-Katz, 1. Sekretär.

Bericht

der zoologischen-botanischen Sektion im Geschäftsjahre 1919/20.

Nach einer durch den Weltkrieg verursachten mehrjährigen Pause nahm die Sektion ihre Tätigkeit in der Sitzung vom 7. Mai 1920 wieder auf. Der bisherige Vorstand (Vorsitz: Dr. v. Rabenau, Schriftführer: Realgymnasiallehrer Hartmann) übernahm die Geschäfte in der Hoffnung auf erfolgreiche Mitarbeit der Mitglieder, in deren Kreis Herr Oberst a. D. Rehm als neues Mitglied aufgenommen wurde. Herr Dr. v. Rabenau legte verschiedene Drucksachen vor: u. a. den Jahresbericht der Versuchs- und Musterstation für Vogelschutz in Burg Seebach, Krs. Langensalza, und Kleinschmidt, Buteo Zimmermanni (Falkenbussard) und bemerkte zu letzterer Vogelart, daß sie von Reichenow nicht anerkannt werde. Als Neueingänge der Bibliothek wurden von ihm Schalow, Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg und eine Reihe von Professor Hieronymus geschenkter Separata vorgelegt. Nach einer Mitteilung über eine zum Kauf angebotene Vogelsammlung von 270 Stück wurde ferner von ihm ein Anschreiben der Lehranstalt für Obst- und Gartenbau in Proskau über die Verbreitung der verschiedenen Formen von Vaccinium Oxycoccos in Deutschland bekanntgegeben und zur erbetenen Mitarbeit aufgefordert. Ein von Herrn Lehrer Rakete in Rothwasser eingesandter Bastard (Vaccinium myrtillus × Vitis Idaea) aus der Görlitzer Heide (Revier Rothwasser, Jg. 33) wurde vom Vorsitzenden vorgelegt; die in Umlauf gesetzten Exemplare ähnelten mehr der Preisel- als der Blaubeere. Die Besprechung über das aufzustellende Programm für die am 20. und 21. Mai in Görlitz stattfindende Sommerversammlung des Vereins schles. Ornithologen ergab folgenden Vorschlag: 20. 5., abends 8 Uhr, Zusammenkunft der Teilnehmer im Gesellschaftssaale. 21. 5. vorm., Führung durch die Museums-Sammlungen und anschließend der Vortrag des Universitäts-Professors Pax-Breslau über „Die Entwicklung der Tierwelt Schlesiens", nachmittags eine Exkursion. Nach Erledigung dieser geschäftlichen Angelegenheiten legte der Vorsitzende eine Reihe Vogelbälge aus einer vom verstorbenen Landgerichtsrat Ehmke in Wiesbaden erlegten und ganze Serien umfassenden Sammlung vor, von der er einen Teil für das Gesellschaftsmuseum sehr preiswert erworben und ein anderer dem Zoolog. Museum in Berlin verschafft werden konnte. Herr Stiehler schenkte ein Zaunkönig-Nest, das in einem Wacholderstrauche unter

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

vorzüglicher Maskierung angelegt worden war. Herr Richter gab einen neuen Standort von Gentiana campestris bekannt, das er am Südrande des Moyser Exerzierplatzes in großer Zahl gefunden hatte. Die Turmschwalbe wurde in diesem Jahre bereits am 1. 5. in Görlitz beobachtet.

Am 21. Mai fand in Gemeinschaft mit dem Verein schlesischer Ornithologen ein Ausflug nach dem Neißetal zwischen Marienthal und Rohnau statt, der wohl vom Wetter, aber nicht von der Vogelwelt begünstigt wurde; es meldeten sich nur Buchfink, Gartenlaubvogel, Wald- und Fitislaubsänger, Weidenlaubsänger, Schwarz- und Singdrossel, Mönchsgrasmücke, Tannenmeise, Goldammer, Rotkehlchen, Zaunkönig, Kleiber und Eichelhäher. Die Vogelarmut regte zu anderen, insbesondere koleopterologischen Beobachtungen an, die als besonders häufig den Carabus violacaeus feststellten.

In der Sitzung am 29. 9. wurden als neue Mitglieder Exzellenz Herr General v. Thiessenhausen, Herr Assessor Bünger und Herr Hennig begrüßt. Vor Eintritt in die Tagesordnung erinnerte der Schriftführer in kurzen Worten daran, daß die heutige Sitzung die letzte in einem Zeitabschnitte wäre, an dessen Beginne vor 25 Jahren in der Hauptversammlung vom 20. 9. 1895 der Vorsitzende zum Kustos des Museums gewählt wurde, und daß er bereits über zwei Jahrzehnte die botanische und spätere zoologische Sektion als Vorsitzender führe. Ein Strauß roter Rosen unterstützte die ausgesprochenen Wünsche der Sektionsmitglieder. Über den ersten Punkt der Tagesordnung — Bericht über die 3. Sommerversammlung des Vereins schlesischer Ornithologen am 25. und 26. 9. in Liegnitz — berichtete Herr Dr. Herr, der mit dem Schriftführer der Tagung beiwohnte. Die Beantwortung einer aus Proskau eingegangenen weiteren Anfrage über Vaccinium Oxycoccos übernahm Herr Rakete. Letzterer legte Exemplare des Vaccinium-Bastards von einem weiteren Standorte in der Görlitzer Heide (Revier Rothwasser, Jg. 32) vor und teilte alsdann seine Beobachtungen und Schlüsse über zwei Torfbrüche bei Kohlfurt mit, deren alluviales Alter an der unterlagernden Steinsohle erkannt worden war. In dem Henselschen Torfbruche (Rothwasser) wurden 2—3 Torfgenerationen mit Wurzelhorizonten festgestellt, davon waren 1—2 Schichten angekohlt. Zwei z. T. verkohlte Holzstücke und ein unverändertes Rindenstück, deren Alter der Vortragende auf 400 Jahre berechnete, wurden vorgelegt. Sapropel-Proben aus dem Torfbruch in Kohlfurt zeigten die ihn bewohnende Flora (Ricciella Hübneriana, Scirpus acicularis, und Sc. ovatus). Der Vorsitzende verlas hierauf ein Anschreiben eines Dr. Arndt, der um Unterstützung bei der Sammlung der in Deutschland lebenden Süßwasser-Planarien bittet und darauf hinweist, daß die von der Landeskrone herabfließenden Rinnsale als sichere Planarien-Fundorte anzusehen seien. Aus der Fülle der ausgestellten Neuerwerbungen des Museums wurde vom Vorsitzenden besonders auf 2 ausländische Lerchenarten (Chersophilus duponti aus Nizza und Otocorys brandti aus Turkestan), ein junges Lama aus Peru, Schädel vom Schirrbock und Antilopen aus Südwestafrika, sowie auf die 8 Negerschädel aufmerksam gemacht, von denen ein Exemplar eine deutlich entwickelte Stirnbeinnaht zeigte, dessen Gebiß aber nicht auf jugendliches Alter schließen läßt. Eine erfreuliche Mitteilung machte Herr Dr. Herr durch Verlesung eines Rundschreibens der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalschutz, das die Änderung des § 34 des Preuß. Feld- und Forstpolizeigesetzes v. 1. 4. 1880 den interessierten Kreisen bekannt gibt. Herr Zahnarzt Richter gibt Reseda lutea vom Bahnhof Hermsdorf und eine nordamerikanische Aster (A. corymbosus), die im Moyser Parke sich ausgebreitet hat, als neue Funde an.

Die Tätigkeit der Sektion konnte infolge der gegenwärtigen Zeitverhältnisse nicht in dem geplanten Ausmaße ausgeübt werden; insonderheit verhinderten die Verkehrsverhältnisse die in Aussicht genommenen Exkursionen. Der rege Besuch der Sitzung und der mehrfach geäußerte Arbeitswille der Sektionsmitglieder berechtigen aber zu der Hoffnung auf erfolgreiche Arbeit im Wintersemester.

Hartmann.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bericht

der medizinischen Sektion der Naturforschenden Gesellschaft in Görlitz über das Gesellschaftsjahr 1919/20.

In der Zeit vom November 1919 bis in den April 1920 hinein fanden in etwa monatlichen Abständen 6 Sitzungen statt. Die erste Sitzung hatte lediglich konstituierenden Charakter, wobei San.-Rat Dr. Stein den Vorsitz, Dr. Berndt die Schriftführung übernahm. In den folgenden Sitzungen gab es Vorträge mit Demonstrationen von Kranken. Es trugen vor: Dr. Rupp über Fälle von Lues und Psoriasis; Dr. Blau über Ergebnisse von Stirnhöhlen- und Warzenfortsatzoperationen, über die verschiedenen Arten von Schwindel: Dr. Hagedorn über chirurgisch gewonnene Präparate nebst differenzialdiagnostischen Ausblicken; San.-Rat Dr. Rondke über Fleckfieber und Malaria, und schließlich Dr. Graetzer über Verkrüppelungen und Lähmungen und deren Besserung durch die orthopädische Chirurgie. Dr. Berndt.

Jahresbericht für 1919/20

der Veterinär-medizinischen Sektion.

Wegen der schlechten Bahnverbindungen konnten Versammlungen nicht abgehalten werden. Am 8. November starb Herr Veterinärrat Müller-Horka. Die Zahl der Mitglieder betrug 19, darunter 5 außerordentliche.

I. A. Dr. Jüterbock, Schriftführer.

Jahresbericht

der Oekonomie-Sektion 1919/20.

Durch den Tod wurde der Vorsitzende, Herr Rittergutsbesitzer Paul Schäffer, Flosdorf, der Ökonomie-Sektion entrissen. Es bedeutete dies für die Sektion einen unersetzlichen Verlust. Als Nachfolger wurde der Rittergutspächter Feller, Nieder-Moys, und als dessen Stellvertreter Herr Rittergutspächter Themel, Lauterbach, gewählt.

An Vorträgen wurden gehalten:

21. Oktober 1919: Herr Ökonomierat Dr. Meyer, Rodlack: „Gründüngung".

25. November: Referat des Herrn Schneider, Ludwigsdorf, über „Landbund". Geheimrat Dr. Pfeiffer, Breslau: „Wie sind die dem Landwirt heut verfügbaren Düngemittel für die einzelnen Kulturpflanzen am rationellsten anzuwenden?"

16. Dezember: Herr Steuersyndikus Lachmund, Breslau, über: „Die neuen Gesetze über Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs und Mehreinkommen."

20. Januar 1920: Herr Dr. Oehmichen, Direktor der Landw. Winterschule: „Wirtschaftliche Maßnahmen zur Frühjahrsbestellung unter Berücksichtigung des vorzeitig eingetretenen Winters."

3. Februar: Herr Prof. Dr. Dade, Berlin, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Landwirtschaftsrates, über: „Valuta (Wechselkurs) und ihr Einfluß auf die Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Rohstoffe."

9. März: Herr Dr. Roloff, Privatgelehrter, Breslau: „Außenpolitik und Landwirtschaft."

Die Mitgliederzahl ist in diesem Winterhalbjahr von 88 auf 132 gestiegen.

Feller, Vorsitzender.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Verzeichnis

der im Gesellschaftsjahre 1919/20 durch Schenkung und Ankauf für die Bibliothek eingegangenen Schriften.

A. Durch Schenkung.

1. Der Wanderer im Riesengebirge Nr. 445—452. (Ortsgruppe Görlitz des R. G. V.) 2. Dr. Bruno Alexander-Katz: Quarzglas und Quarzgut. Nr. 46 der Sammlung Vieweg (Verfasser). 3. Dr. Kräusel: Die Pflanzen des schlesischen Tertiärs, Separatdruck. Nachträge zur Tertiärflora Schlesiens I. u. II. Braunkohlenhölzer. Einiges aus der Diluvialflora von Ingramsdorf, Schlesien, Sep.-Abdr. (Verfasser). 4. Theodor Brandes: Die variszischen Züge im geologischen Bau Mitteldeutschlands, Sep.-Abdr. (Geolog. Landesanstalt in Leipzig.) 5. Dr. B. Kosmann: Die technische Verwendung des Kalkes. 6. Der Löschkalk und die Kalkmilch. Sep.-Abdr. (Verfasser). 7. Dr. G. Hieronymus, 40 Abbildungen und Broschüren meist botanischen Inhalts. Separatdrucke bezw. Zeitschriften (Verfasser). 8. Dr. Embrik Strand: 39 Separata entomologischen Inhalts (Verfasser). 9. F. Pax: Die Verbreitung des Siebenschläfers in Schlesien. Separatdruck (Verfasser). 10. Conrad Delbrouk: Über Stacheln und Dornen. Inaug. Dissertation Bonn 1873 (Dr. v. Rabenau). 11. Capitän Jakobsens Reisen an der Nordostküste Amerikas. Leipzig 1884. Direktor Zindler.

B. Durch Ankauf.

1. Annalen der Physik (Forts.). 2. Beiblätter zu den Annalen der Physik und Physikalische Berichte (Forts.). 3. Das Wetter (Forts.). 4. Mitteilungen von Freunden der Astronomie und kosmischen Physik (Forts.). 5. Ascherson und Gräbner: Synopsis der mitteldeutschen Flora (Forts.). 6. Kneucker: Allgemeine botanische Zeitschrift (Forts.). 7. Zoologischer Anzeiger (Forts.). 8. Journal für Ornithologie (Forts.). 9. Ornithologische Monatsberichte (Forts.). 10. Ornithologische Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt (Forts.). 11. Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie (Forts.). 12. Zentrallblatt für Mineralogie etc. (Forts.). 13. Deutsche geographische Blätter in Bremen (Forts.). 14. Petermanns Mitteilungen (Forts.). 15. Deutsches Kolonialblatt (Forts.). 16. Wissenschaftliche Beihefte: Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten. 17. Ergänzungsheft Nr. 14. 18. Prometheus (Forts.). 19. Naturwissenschaftliche Wochenschrift (Forts.). 20. Osterdag: Zeitschrift der Desinfektionskrankheiten der Tiere (Forts.). 21. Herm. Schalow: Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. 22. Schiner, Rud.: Fauna austriaca: Die Fliegen I. und II. Teil.

Verzeichnis

der in dem Gesellschaftsjahre 1919/20 für die Sammlungen eingegangenen Gegenstände.

A. Zoologie.

A. Geschenke.

Buchdruckereibesitzer F. Reiber: Auchenia vicuna juv. Peru als Vermächtnis des Oberleutnants Hans Reinsch. Dr. Hans Schäfer: 8 Negerschädel; Schädel und Gehörn des Tragelaphus scriptus Pall; 2 Schädel des Cephalophus dorsalis Gray; 4 Schädel des C. Maxwelli Sm, sämtlich aus Kamerun. Dr. Fritz Schäfer: eine Schlange (Trimerorhinus rhombeatus) aus Südwestafrika.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

B. Durch Ankauf.

Aus der Sammlung des in Wiesbaden verstorbenen Landgerichtsrats Ehmcke: Saatkrähe ♂ u. ♀, Nebelkrähe ♂ u. ♀, Dohle juv., Elster ♂, Eichelhäher ♂, Tannenhäher (Nucifraga caryocatactus var. leptorhyncha) Ziegenmelker ♂, Haselhuhn ♂, Wasserstar ♂, Pirol ♂, Pyrrhula vulgaris minor ♂, Grünfink ♂ u. ♀, Stieglitz ♂ u. ♀, Haubenmeise ♂ u. ♀, Parus palustris var. alpestris, Tannenmeise ♂, Blaumeise ♂, Schwanzmeise ♂ u. ♀, Feldlerche ♂ u. ♀, Haubenlerche ♂ u. ♀, Zeisig ♂, Brachpieper ♂ u. ♀, Baumpieper ♂, Hänfling ♂ u. ♀, Ortolan ♂, Zaunkönig ♂, Kornweihe ♂, Rotfußfalk, Merlinfalk, Rauhfußkauz, Waldohreule, Nachtreiher, Purpurreiher, Brauner Sichler, Bläßhuhn, Schwarzhalstaucher, Goldregenpfeiffer, Bekassine, Wachtelkönig.

B. Botanik.

Geschenke.

Studienrat Dr. Steusloff-Gelsenkirchen: Pflanzen aus der Umgegend von Verdun, Pflanzen aus Russisch-Litauen (während des Krieges von ihm daselbst gesammelt). Mittelschullehrer Hosemann-Weißwasser: Batrachospermum spec. Lehrer Rakete-Rothwasser: Bastard zwischen Preisel- und Blaubeere (Vacc. Myrtillus × Vidis Idaea), aus der Heide.

C. Mineralogie.

a. Geschenke.

Rentner Ernst Müller: 200 Stück Gesteinsarten im Format 7×9 (Heidelberger Mineralienkontor) und 70 Mineralien verschiedener Fundorte (Doubletten). Martin Donath in Zittau: Lima canalifera und Phonolith mit Augiteinsprengungen (Forellenstein) aus der Umgegend von Zittau. Bergrat Illner: Palaeoniscus Freieslebeni aus den Mansfelder Kupferschiefern. Gymnasiallehrer Seifert Trigonia califormis Park. aus der Löwenberger Kreideformation. Rektor Lemke-Rauschwalde: Rindenabdrücke aus dem Rotliegenden von Klein-Neundorf bei Löwenberg.

D. Etnographische Sammlung.

Dr. Hans Schäfer: Fünfzehn Gegenstände aus Kamerun: 1. vier Tonpfeifen, 2. ein Hockersessel mit fünf geschnitzten Figuren, 3. ein 45 cm langer, mit Schnitzereien versehener Elefantenzahn, 4. ein Musikinstrument, 5. ein Elfenbeingeschmeide, 6. ein geschnitztes Büffelhorn mit Gelbgußknauf (Trinkhorn), 7. vier Gelbgußpfeifen, 8. ein Frosch aus Bronze, 9. ein Schwert mit Ornamenten. Dr. Fritz Schäfer aus Südwestafrika: 1 mit eingeritzten Zeichnungen versehenes Straußenei (Wassergefäß); Arm- und Halsbänder der dortigen Negerstämme. Dr. v. Rabenau: Lamu-Matte von Britisch-Ostafrika.

Dr. v. Rabenau, Museumsdirektor.

Geschäftsjahr 1920/21.

Hauptversammlung am 7. Januar 1921.

1. Der Präsident berichtet über die Veränderung im Personenstand. Er gedenkt der verstorbenen Mitglieder Dr. Roestel, Sondermann und Apotheker Fink. Der Präsident erwähnt besonders die Verdienste des Herrn Fink um die Gesellschaft. Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Es liegen 22 Anmeldungen vor. Die angemeldeten Personen werden aufgenommen.

2. Herr Pastor Kolde berichtet über die Kassenprüfung. Bedenken sind nicht erhoben. Die Versammlung erteilt dem Kassierer Entlastung. Der Herr Präsident spricht ihm den Dank der Gesellschaft aus.

3. Der Präsident berichtet über eine etwaige Beteiligung der Gesellschaft an einem Vortrage des Herrn Dr. Spaethmann über die Bildung der Braunkohle in Mitteldeutschland. Die Gesellschaft soll den Vortrag übernehmen, zu dem die Braunkohlengrube „Glückauf" in Lichtenau M. 500.— beisteuern will, gegen Überlassung von 50 freien Plätzen für die Firmen und Interessenten. Die Versammlung beantragt, die Erledigung der Votragssache dem Präsidium zu überlassen.

4. Der Präsident berichtet über die finanziellen Schwierigkeiten der Gesellschaft und regt an, den Vierteljahrsbeitrag von M. 3.— auf M. 5.— zu erhöhen. Es wird seitens der Versammlung empfohlen, die Erhöhung der Beiträge auf eine besondere Tagesordnung zu setzen.

v. g. u.

Illner. Dr. Zimmermann. Kolisch. Feyerabend.
Horn. Dr. Alexander-Katz.

Hauptversammlung am 25. April 1921.

1. Der erste Präsident eröffnet die Sitzung um 8,15. Er gedenkt in warmen und ehrenden Worten des verstorbenen Museumscustos und Direktors der Gesellschaft Dr. von Rabenau und gibt eine Darstellung der umfassenden, verdienst- und erfolgreichen Tätigkeit des Direktors. Weiter gedenkt der Präsident der verstorbenen Ehrenmitglieder Dr. Koßmann, Professor Dr. Hieronymus, Buchhändler Tzschaschel, Zahnarzt Ziegel und der verstorbenen Mitglieder Forstmeister Täger, Kaufmann Bargou, Krumpelt und Stadtrat Hoffmann. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Plätzen. Durch Wegzug verlor die Gesellschaft drei Mitglieder, aus sonstigen Gründen weitere drei Mitglieder, insgesamt 15.

2. Es liegen 18 Anmeldungen vor. Die Angemeldeten werden sämtlich als Mitglieder aufgenommen.

3. Der Präsident stellt die Frage der Beitragserhöhung zur Erörterung. Es wird dem Antrage Feyerabend zugestimmt, daß die Mitglieder angeregt werden, durch ein geeignetes Schreiben, welches auf die Notlage hinweist, ihre Beiträge freiwillig zu erhöhen oder freiwillige Spenden zu geben.

4. Der Präsident teilt mit, daß auch lebenslängliche Mitglieder aufgenommen werden können gegen eine einmalige Zahlung von Mk. 300.— ab.

v. g. u.

Illner. Dr. Zimmermann. Dr. Alexander-Katz.

Außerordentliche Hauptversammlung am 27. Mai 1921.

Der erste Präsident schildert die Gründe, die Präsidium und Ausschuß bestimmt haben, den zu wählenden neuen Direktor des Museums auf 3 Jahre anzustellen, und gibt von den eingegangenen Bewerbungen Kenntnis. Präsidium und Ausschuß schlagen Herrn Dr. Herr aus Görlitz, den jetzigen interimistischen Direktor, vor, der sich bereit erklärt, die Wahl anzunehmen, gegen frei Wohnung, Heizung und Beleuchtung und Zusicherung einer Umzugsentschädigung bis zu Mk. 1000.—.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Die Versammlung wählt Herrn Dr. Herr zum Bibliothekar und Inspektor der Sammlungen unter dem Titel „Museumsdirektor".

v. g. u.

Illner. Dr. Zimmermann. Dr. Alexander-Katz.

Hauptversammlung am 23. September 1921.

1. Herr Präsident Illner begrüßt Herrn Direktor Dr. Herr und berichtet über Aenderungen im Mitgliederstande.

2. Es liegen 42 Neuanmeldungen vor. Ausschuß und Präsidium empfehlen die Aufnahme. Die Abstimmung ergibt die Aufnahme. Zwei Aufnahmegesuche werden nicht zur Annahme empfohlen. Die Versammlung stimmt der Ablehnung zu.

3. Der 1. Präsident berichtet über den Eingang an freiwillig erhöhten Jahresbeiträgen; bisher hat sich eine Erhöhung von Mk. 1600.— ergeben.

4. Herr Horn trägt den Haushaltsplan für 1921/22 vor, den die Versammlung genehmigt.

5. Anstelle des Herrn Dr. Herr wählt die Versammlung Herrn Lyzeallehrer Schmidt als 2. Sekretär, der sich um die Gesellschaft bereits Verdienste erworben hat.

6. Die Herren Ausschußmitglieder Weil, Kienitz, Wilhelmy, Brüll, Feyerabend werden wiedergewählt.

7. Wiedergewählt werden ferner als Kassierer Herr Horn, als Hausverwalter Herr Kämpffer, als 2. Präsident Herr Zimmermann, als 1. Sekretär Herr Alexander-Katz.

8. Dr. Alexander-Katz trägt den Jahresbericht für 1920/21 vor, den die Versammlung genehmigt.

9. Direktor Dr. Herr berichtet über die Vermehrung und den Stand der Sammlungen und der Bibliothek.

10. Auf Anregung des Herrn Rektors Müller soll Herr Direktor Herr eine Eingabe an den Magistrat zur Erhaltung oder Verlegung des botanischen Gartens vorbereiten.

v. g. u.

Dr. Alexander-Katz. Illner. Horn. Dr. Herr.

Jahresbericht

über das Geschäftsjahr 1920/21.

M. H. Vor etwa einem Jahre, am 30. September 1920, berichtete zum 25. Male Direktor Dr. von Rabenau über die Vermehrung der Sammlungen und der Bibliothek unserer Gesellschaft. So lautet der trockene Bericht des Protokolls. Wir ahnten damals nicht, daß der Platz, von dem aus der treue Hüter unseres wertvollen wissenschaftlichen Besitzes, unser aller Freund, uns berichtete, so schnell verwaist sein sollte. Die letzte Freude, die wir ihm in Dankbarkeit und Verehrung bereiten konnten, war die ihm zu Ehren veranstaltete Festsitzung, mit der wir dieses Geschäftsjahr eröffneten, und in der ihm eine Jubiläumsadresse überreicht wurde. Ein halb Jahr später senkte sich in Trauer die Fahne des Hauses auf Halbmast und wir trugen und geleiteten unser Ehrenmitglied und diesen pflichtgetreuen, verdienstvollen Beamten von dieser Arbeitsstätte in feierlichem Zuge zur ewigen Ruhestätte.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Sein Andenken ist in unserem Herzen und in dem Archiv und den Sammlungen unserer Gesellschaft fest verwahrt.

Zu seinem Nachfolger wählte die Gesellschaft am 27. Mai 1921 Herrn Oberrealschullehrer Dr. Oscar Herr aus Görlitz, den langjährigen Mitarbeiter des Herrn von Rabenau, welcher seit 1916 Mitglied des Ausschusses und seit 1917 der stellvertretende Sekretär unserer Gesellschaft ist.

Die Wünsche und Hoffnungen auf eine neue Belebung der Gesellschaft, denen wir im vorjährigen Jahresbericht unter dem Eindruck der Not der Zeit Ausdruck geben mußten, haben sich in erfreulicher Weise erfüllt.

Der Migliederbestand hat sich von 441 auf 482 Mitglieder gehoben. Wir zählen zurzeit 20 Ehrenmitglieder, 40 korrespondierende und 422 sonstige Mitglieder.

Durch den Tod wurden uns 14, darunter 5 Ehrenmitglieder, entrissen, durch Wegzug und aus anderen Gründen schieden 11 aus. Der Zugang von 54 neuen Mitgliedern bekundet das warme Interesse, das die Bürgerschaft unserer Stadt an der Arbeit der Gesellschaft nimmt, und das sich u. a. auch in dem gesteigerten Besuch unserer Freitagsvorträge kundgibt. Wir gehen nicht fehl, wenn wir das Interesse auf die vortreffliche Auswahl und Zusammenstellung dieser Vorträge zurüchführen, und danken hierfür insbesondere dem überaus rührigen Kurator des Vortragswesens, Herrn Studienrat Dr. Zimmermann.

In den öffentlichen Freitagvorträgen sprachen die Herren:

Dr. Herr über: Naturkundliche Wanderungen im Riesengebirge;

Studienrat Zimmermann über: Die wissenschaftlichen und technischen Grundlagen der Kinematographie;

Bode-Karlsruhe über: Der ägyptisch-englische Sudan;

Prof. Dr. Spieß-Berlin über: Weltäther, Raum und Zeit, eine Einführung in die Einsteinsche Relativitätslehre;

Studienrat Dr. Klatt über: Physiologie des Atmungsvorganges;

Kurt Hielscher-Berlin über: Kreuz und quer durch Spanien;

Prof. Dr. Herz-Breslau über: Die neueste Entwicklung des chemischen Elementbegriffes;

Dr. Spethmann über: Entstehung und Bedeutung der mitteldeutschen Braunkohlenlager;

Dr. Verch über: Die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie und Telephonie;

Prof. Krüger über: Die neue Farbenlehre Ostwalds;

Medizinalrat Dr. Herford über: Aus der Welt der Bakterien;

Dr. Wilhelmy über: Das Problem der Wünschelrute.

Alle Vorträge fanden mit Lichtbildern oder Demonstrationen statt.

Auch das wissenschaftliche Leben der Sektionen war im Berichtsjahr ein regeres. Die botanisch-zoologische, die medizinische, die chemisch,physikalische, die ökonomische und die mineralisch-geologische Sektion hielten Sitzungen und zum Teil auch Exkursionen ab, worüber die Schriftführer der Sektionen noch berichten werden.

Zum 1. Präsidenten wurde Herr Bergrat Illner, zum 2. Herr Studienrat Dr. Zimmermann wiedergewählt. Es wurden ferner Herr Horn als Kassierer, Herr Kämpffer als Hausverwalter und die Ausschußmitglieder Herren Kolde, Müller, Zeitzschel, Körner und Herford wiedergewählt. Als Ausschußdirektor wählte die Gesellschaft Herrn Geh. Justizrat Kolisch. Zu Ehrenmitgliedern wurden die Herren Zernick, Tschentscher und K. Hoffmann infolge ihrer 45jährigen Mitgliedschaft, und zum korrespondierenden Mitgliede Herr Studienrat Dr. Kräusel-Frankfurt a. M. ernannt.

Die Kassenverhältnisse waren ständig Sorge des Präsidiums und des Ausschusses. Zur Erhaltung und Mehrung der Sammlungen und Bibliothek

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

und zur Haltung unseres Vortragswesens auf wissenschaftlicher Höhe und zur Bestreitung anderer wirtschaftlicher dringender Ausgaben reichten die vorhandenen Mittel kaum aus. Von einer Beitragserhöhung wurde Abstand genommen. Der Weg, die Mitglieder auf die finanzielle Notlage zu verweisen und zu einer freiwilligen Erhöhung der Beiträge anzuregen, führte zu erfreulichen Erfolgen. Dazu kamen freiwillige, z. T. sehr hohe Spenden der Industrie der Oberlausitz, deren technische Erfolge doch mehr oder weniger auf naturwissenschaftlicher Erkenntnis und Arbeit beruhen. Auch ihnen allen sei der wärmste Dank unserer Gesellschaft für die hochherzige Unterstützung ausgesprochen.

So kann unsere Gesellschaft auf eine erfolgreiche rege Arbeit im Berichtsjahre zurückblicken, und wir wollen wünschen und hoffen, daß auch das neue Jahr unser Vaterland und unsere Heimat vor schweren Erschütterungen verschonen und uns die Kraft und Ruhe zum ersehnten Wiederaufbau und Aufstieg auch zum Segen unserer Gesellschaft bringen möge.

Dr. Alexander-Katz, Sekretär.

Bericht

der zoologischen-botanischen Sektion im Geschäftsjahre 1920/21.

Vorsitzender: Dr. O. Herr. Schriftführer: Rektor Hartmann.

Die Sektion hielt nur zwei Sitzungen ab:

25. November 1920: Dr. v. Rabenau: Die Neuerwerbungen des Museums.
18. März 1921: Dr. Herr: Steinachs Verjüngungsversuche.

Im Sommer fanden folgende Exkursionen statt: :

22. Mai 1921: Spreer Heidehaus.
2. Juli 1921: Nikrisch—Radmeritz— Nieda.
31. August 1921: Kohlfurter Heide in Gemeinschaft mit der Isis-Bautzen.

Mineralogische-geologische Sektion 1920/21.

Vorsitzender: Bergrat Illner. Schriftführer: O. Schmidt.

25. Juni 1921: Besichtigung der Kalkwerke von Dudel, Begehung des Geiersberges und des Heideberges bei Rengersdorf.
13. August 1921: Exkursion nach dem Lautawerk und der Grube Erika.

Chemisch-physikalische Sektion 1920/21.

Vorsitzender: Dr. Alexander-Katz. Schriftführer: Prof. Dr. Zeitzschel.

19. Februar 1921:Prof. Dr. Zeitzschel: Aus der Atom- und Molekularforschung.
Dr. Bruno Alexander-Katz: Neuere chemische Probleme.
12. März 1921: Dr. Franz: Atombau.

Jahresbericht

der Medizinischen Sektion 1920/21.

Vorsitzender: Sanitätsrat Dr. Stein. Schriftführer: Dr. Berndt.

2. November 1920: Dr. Stein: Pemphigus.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

13. November 1920: Krankendemonstration im Städtischen Krankenhaus.
7. Dezember 1920: Dr. Hagedorn: Kröpfe. Dr. Haupt: Kurze Mitteilungen aus dem Gebiet der Tiefentherapie.
4. Januar 1921: Dr. Schulz—Dr. Hagedorn: Die Behandlung der inneren und chirurgischen Tuberkulose.
15. Januar 1921 (Stadtkrankenhaus): Dr. Schulz: Die Behandlung der inneren Tuberkulose.
8. Februar 1921: Dr Mylius, Dr. Blau, Dr. Stein: Die Behandlung der Tuberkulose: Augen, obere Luftwege, Haut.
19. Februar 1921 (Stadtkrankenhaus): Kranken-Demonstrationen.

Oekonomie-Sektion 1920/21.

2. November 1920: Dr. Jüterbock-Schönberg: Die Bekämpfung der Unfruchtbarkeit der Rinder.
Kreiswiesenbaumeister Seegebarth-Görlitz: Was bietet das neueingerichtete Kreiswiesenbauamt der Landwirtschaft für Vorteile?
23. November 1920: Dir. Geh. Rat Prof. Dr. Appel-Berlin-Dahlem: Die wichtigsten Getreidekrankheiten und ihre Bekämpfung.
14. Dezember 1920: Tierzuchtinspektor Meyer-Görlitz: Neuere Vererbungslehre und ihre Auswertung in der landwirtschaftlichen Tierzucht.
18. Januar 1921: Geh.-Rat Prof. Dr. Fingerling-Leipzig-Möckern: Fütterungsfragen der Gegenwart.
15. Februar 1921: Major Spohr-Görlitz: Verwendung von Sprengmitteln in der Landwirtschaft.
Dr. Hartmann-Kaschel: Was bringt uns die Volkshochschule für das Land?
9. März 1921: Direktor Dr. Oehmichen: Kartoffelbau.
Ing. Eichelmeyer-Berlin: Der gegenwärtige Stand des Motorpflug- und Zugmaschinenbaus in Deutschland und Amerika.

v. Canitz.

Jahresbericht

über die Vermehrung der Sammlungen 1920/21.

A. Zoologie.

1. Vulpes lagopus, Polarfuchs, im Sommerkleid. Kingsbay auf Spitzbergen. Geschenk des Herrn Dr. med. Hans Schäfer. 2. Junges Krokodil aus Kamerun (Dr. med. Schäfer). 3. Gehörne des Kaffernbüffels (Bubalus caffer). Geschenk des Regierungstopographen Hugo Erdmann, früher Deutsch-Ostafrika. 4. Hamsterfamilie, Weibchen mit fünf Jungen. 5. Wachtelgruppe. 6. Rohrdommel in Schutzstellung.

B. Botanik.

Bastard Vaccinium Myrtillus × Vitis Idaea aus der Görlitzer Heide (Lehrer Rakete), verschiedene Proben der Vertorfung (derselbe).

C. Mineralogie.

Equisetum arcticum, Taxodium distichum, Kohle aus dem Tertiär von Spitzbergen. Ton mit Kieselsäure imprägniert, Marmor, Kupferkies mit Malachit (Dr. Schäfer-Spitzbergen). Sandsteinsäulen von der Humboldt-Orgel.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Kalkspatdruse aus dem Sandsteingebiet des Emscher (obere Kreide) bei Oberkreibitz, Viola aequicostata (stud. rer. mont. Donath-Zittau). Petrefakten aus der Löwenberger Kreidemulde (Landesgeologe Prof. Dr. Zimmermann). Kohlenstücke aus der Grube „Stadt Görlitz" mit Castanopsis Schmidtiana, Kupfer- und Arsenkies von Altenberg-Schlesien Maria Förderungsgang (Bergrat Illner), Entstehung des Aluminiums (Lautawerk): Bauxit (Oberhessen, Dalmatien, Ungarn, Frankreich), Bauxit gemahlen, Schmelze, Schmelze gemahlen, Tonerdehydrat, Tonerde zerkleinert, Kryolith, Rotschlamm, Aluminium, Duraluminium, Lautal.

Geschäftsjahr 1921/22.

Hauptversammlung am 6. Januar 1922.

1. Der Herr 1. Präsident eröffnet die Sitzung um 9,40 Uhr und trägt den Revisionsbericht des Herrn Pastors Kolde vom 15. Dezember 1921 vor, der die Richtigkeit der Kassenprüfung bestätigt. Die Versammlung erteilt dem Herrn Schatzmeister Entlastung.

2. Als Ausschußmitglied wird an Stelle des wegen Krankheit ausgeschiedenen Herrn Kienitz Herr Oberst Rehm gewählt.

3. Die Gesellschaft hat durch Tod 1 Mitglied, Herrn Kommerzienrat R. Raupach, verloren. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren des Verstorbenen von den Plätzen.

4. Es liegen 47 Neuanmeldungen vor. Präsidium und Ausschuß empfehlen die Aufnahme. Die Versammlung wählt sämtliche 4 Personen zu Mitgliedern.

5. Die Versammlung ernennt auf Grund seiner Verdienste um die Gesellschaft Herrn Kienitz zum Ehrenmitgliede.

v. g. u.

Illner. Dr. Alexander-Katz. Dr. Zimmermann.

Hauptversammlung am 31. März 1922.

1. Angemeldet haben sich als Mitglieder 17 Personen. Die Versammlung wählt sämtliche Bewerber einstimmig.

2. Der 1. Präsident berichtet über den Mitgliederstand. Die Gesellschaft hat verloren durch Tod zwei, durch Wegzug und aus anderen Gründen 6 Mitglieder. Der 1. Präsident widmet dem verstorbenen Mitgliede Apotheker Drewin warme Worte des Gedenkens. Die Versammlung erhebt sich von den Plätzen.

3. Es wird weiter berichtet, daß die Klinnersche Laubmoossammlung durch ein Mitglied des Ausschusses der Gesellschaft geschenkt worden ist. Der Präsident spricht ihm seinen Dank aus; ebenso einer Gesellschaft, die Mk. 1000.— gespendet hat.

v. g. u.

Illner. Dr. Herr. Horn. Dr. Alexander-Katz. Dr. Wilhelmy.

Hauptversammlung am 12. September 1922.

1. Es wird beschlossen, eine neue Hauptversammlung abzuhalten, um die Höhe der Beiträge zu bestimmen. Statt 50 Mk. waren 80 bezw. 100 Mk.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

vorgeschlagen. Angenommen wird der Antrag, das Eintrittsgeld auf 20 Mk. festzusetzen.

2. Wahlen: 1. Präsident: Bergrat Illner, 2 Jahre; 2. Präsident: Studienrat Dr. Zimmermann; 2. Sekretär: Lyzeallehrer Schmidt; Kassenwart: Herr Horn; Hausverwalter: Herr Kämpffer; Ausschußdirektor (2 Jahre): Geheimrat Kolisch; Ausschußmitglieder: Kolde, Th. Müller, Körner, Dr. Herford, Dr. Zeitzschel.

3. Die Gesellschaft hat durch Tod zwei Ehrenmitglieder verloren: Geh. R. Dr. Förster-Breslau und Geh. R. Dr. Conwentz. Die Versammlung ehrt die Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Durch Wegzug verlor die Gesellschaft 2 Mitglieder, aus anderen Gründen 1, zusammen: 5. Neuangemeldet haben sich 16. Sämtliche Angemeldeten werden aufgenommen.

4. Der 1. Präsident erstattet einen Bericht über die Tagung der geologischen Gesellschaft in Görlitz.

v. g. u.

Illner. Dr. Zimmermann. Dr. Erbkam. Schmidt.

Außerordentliche Hauptversammlung am 18. September 1922.

1. Es wird beschlossen, vom 1. Oktober 1922 ab einen Jahresbeitrag von Mk. 100.— von den Mitgliedern zu erheben. (Mit 10 gegen 1 Stimme.)

2. Herr Lehrer A. Schön, Görlitz, wird als Mitglied aufgenommen.

v. g. u.

Illner. Dr. Bruno Alexander-Katz. Anton. Weinberg. Müller. Schmidt.

Jahresbericht

über das Geschäftsjahr 1921/22.

M. H. Auch das verflossene Vereinsjahr hat insoweit unter einem guten Stern gestanden, als die Gesellschaft der Not der Zeit widerstehen konnte.

In der Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 30. September 1922 traten der Gesellschaft 124 ordentliche Mitglieder bei. Zu korrespondierenden Mitgliedern wurden 3 Personen gewählt. Danach verfügt die Gesellschaft 1922 über eine Mitgliederzahl von 526 ordentlichen, 42 korrespondierenden und 19 Ehren-Mitgliedern, insgesamt 587 Mitgliedern.

Durch den Tod wurden 5, durch Wegzug und aus anderen Gründen 15 Mitglieder verloren.

An Stelle des zum Museumsdirektor gewählten zweiten Sekretärs, Herrn Dr. Herr, wurde Herr Lyzeallehrer Schmidt gewählt. Wiedergewählt wurden die Herren Studienrat Dr. Zimmermann als zweiter Präsident, Herr Dr. Alexander-Katz als erster Sekretär, Horn als Kassierer und Kämpffer als Hausverwalter.

Als Ausschußmitglied wurde an Stelle des erkrankten Herrn Max Kienitz Herr Oberst Rehm gewählt. Ferner wurden in den Ausschuß die Herren Dr. Weil, Dr. Wilhelmy, Justizrat Brüll und Museumsdirektor Feyerabend wiedergewählt.

Die öffentlichen Vorträge der Gesellschaft erfreuten sich wieder eines guten Besuches durch etwa 140 Mitglieder am Vortragsabend. Es sprachen die Herren:

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

1. Dr. Herr gelegentlich seiner Einführung als Museumsdirektor über: Goethes Biologie.
2. Dr. Eggert Berlin, über: Neuere Theorien über den Aufbau der Fixsterne.
3. Studienrat Dr. Otto, Görlitz, über: H. v. Helmholtz und seine Bedeutung für den Fortschritt der Naturerkenntnis.
4. A. W. Bode, Karlsruhe, über: Das heutige Aegypten, ein Opfer Englands.
5. Studienrat Dr. Klatt, Görlitz, über: Vogelstimmen.
6. Privatdozent Dr. Pfeifer, Leipzig, über: Neuere Ergebnisse auf dem Gebiete der Gehirnforschung.
7. Dr. Freundlich, Berlin, über: Die Endlichkeit des Raumes.
8. Dr. Verch, Berlin, über: Die moderne drahtlose Telegraphie und ihre Bedeutung für den Weltverkehr.
9. Studienrat Dr. Meyer, Görlitz, über: Die geologischen Verhältnisse von Görlitz.
10. Dr. Herr über: Aus der Schatzkammer unseres Museums.
11. Oberrealschullehrer Krause, Glogau, über: Das Leben der Tiefsee und der gegenwärtige Stand der Tiefsee-Forschung.

Von den Sektionen hielten wissenschaftliche Sitzungen ab: die botanisch-zoologische, die medizinische, die veterinär-medizinische, die chemisch-physikalische und die ökonomische.

Die geologisch-mineralische Sektion nahm teil an den Exkursionen der deutschen Geologischen Gesellschaft, die vom 7.—9. August einen Teil ihrer diesjährigen Tagung in Görlitz abhielt. Die Naturforschende Gesellschaft hatte die Vorbereitungen des Kongresses übernommen, an dem ca. 100 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands, aus Schweden, Norwegen, Rußland, Griechenland und Nordamerika teilnahmen. Die Gesellschaft veransaltete hierbei verschiedene Exkursionen nach Königshain zum Studium der Granitlager, in die Granitbrüche von Demitz-Thumitz und in die Braunkohlengrube Herkules bei Hirschfelde.

Zum ersten Male fanden in der Gesellschaft Ausflüge in Gemeinschaft mit der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften am 28. Mai nach Hennersdorf-Teufelstein, am 30. Juli nach Radmeritz und am 20. August nach Jauernick satt, wobei Herr Prof. Dr. Jecht historische und Herr Dr. Herr geologische und botanische Erläuterungen gaben. An diesen gemeinschaftlichen Ausflügen nahmen etwa 60—80 Mitglieder teil.

Am 20. Februar fand in Gemeinschaft mit der Anthropologischen Gesellschaft eine Virchowfeier im Bankettsaale der Stadthalle statt. Ferner war die Gesellschaft zu den Exkursionen der Anthropologischen Gesellschaft nach Ebersbach und Seidenberg sowie zu dem Vortrage von Geheimrat Dr. Förster über Gareis in der Stadthalle geladen.

Endlich folgte die Gesellschaft der Einladung des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose (Ortsausschuß Görlitz) zur Besichtigung der Ausstellung zur Bekämpfung der Tuberkulose in der Annenkapelle am 21. November.

Auch das vergangene Berichtsjahr brachte unserer Gesellschaft rege und interessante Arbeit. Dr. Alexander-Katz, Sekretär.

Bericht

der zoologischen-botanischen Sektion im Geschäftsjahre 1921/22.

I. Sitzungen: Vom Oktober 1921 bis einschl. April 1922 wurden monatlich je 1 Sitzung, insgesamt 7 Sitzungen abgehalten.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

II. Besuch der Sitzungen: Die durchschnittliche Besucherzahl betrug 17.

III. Vorträge:

a) Botanik:

1. Die Micrasterias- und Euastrum-Arten der Görlitzer Heide (Herr Hübler).
2. Präparate zur Limprichtschen Moossammlung (Herr Klinner).
3. Ursprung und Bedeutung der deutschen Pflanzennamen (Herr Lepke).
4. Aus der Flora von Kronstadt in Siebenbürgen (Herr Richter).
5. Ueber die Anlage des Lausitzer Moosherbars (Herr Klinner).

b) Zoologie:

6. Ornithologische Beobachtungen bei Görlitz (Exzellenz v. Thiessenhausen).
7. Veränderungen in der einheimischen Vogelwelt (Herr Rat Emmerich).
8. Zoologische Beobachtungen bei Görlitz (Herr Werpup).
9. Entomologische Beobachtungen (Herr Günther, Herr Opitz, Herr Trinks, Herr Proske).
10. Veränderungen in der Vogelwelt bei Niesky (Herr Kramer).
11. Aus meinen Einlieferungslisten (Herr Stiehler).

IV. Sonstige Mitteilungen:

Die Zahl der Beobachter hat sich vermehrt, und damit haben auch die regelmäßigen Mitteilungen in den Sitzungen über bemerkenswerte Beobachtungen, die in den Sitzungsberichten niedergelegt sind, vermehrt. Erwähnt mögen hier nur werden das Zunehmen und das wiederholt festgestellte Brüten des Stieglitzes bei Görlitz, das zahlreiche Erscheinen von nordischen Gimpeln und die dreimalige Beobachtung einer Schnee-Eule bei Görlitz (Landeskrone).

V. Exkursionen: Von den in Aussicht genommenen Wanderungen konnte infolge der gänzlich unbeständigen Witterung nur ein ornithologischer Ausflug (Ende Mai) nach Kodersdorf und Ullersdorf unternommen werden.

VI. Mitglieder-Verlust: Die Sektion verlor ein langjähriges und arbeitsfreudiges Mitglied, Herrn Apotheker Drewin.

VII. Vorstand: Dr. Herr, Vorsitzender, Hartmann, Schriftführer.

Alfred Hartmann.

Chemisch-physikalische Sektion 1921/22.

Vorsitzender: Dr. Bruno Alexander-Katz. Schriftführer Prof. Dr. Zeitzschel.

12. Januar 1922: Dr. Herr: Die Kohlensäuredüngung (mit Lichtbildern und Demonstrationen).

9. Februar 1922: Dr. Marcus: Ueber organische Radikale.

22. Februar 1922: Dr. K. Weil: Neuere Beiträge zur Aufklärung von Naturstoffen.

24. März 1922: Frau Dr. Klatt: Der Nahrungsmittelchemiker und seine Tätigkeit.

Oekonomie-Sektion 1921/22.

1. November 1921: Direktor Dr. Köhler-Breslau: Rinderleistungszucht (Kontrollvereinswesen) und Rindviehfütterung.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

29. November 1921: Geh.-Rat Prof. Dr. Fischer-Berlin: Empfehlenswerte neue landwirtschaftliche Maschinen.
13. Dezember 1921: Professor Dr. Hiersche-Eger: Die Volkshochschule in Schweden.
17. Januar 1922: Dr. Herr-Görlitz: Die Kohlensäuredüngung.
Prof. Dr. Derlitzki-Pommritz: Neue Aufgaben der landwirtschaftlichen Betriebslehre.
21. Februar 1922: Dr. Weiser-Dresden: Die Kinematographie im Dienste der Wissenschaft.
14. März 1922: Direktor Dr. Oehmichen-Görlitz: Bericht über den vorjährigen Kartoffelbau.
Herr Görbing-Hamburg: Die neuesten Forschungen über Kalkdüngung.
Reichstagsabgeordneter Wulle-Berlin: Bismarck und die deutsche Landwirtschaft.

gez. Frhr. v. Canitz.

Sektion Aquarium.

1. Vorsitzender: Herr Herrmann Knebel. 1. Schriftführer: Herr Max Friebe.

In der am 10. Juni 1921 stattgefundenen Sitzung faßte der seit dem Jahre 1896 bestehende Verein „Aquarium" einstimmig den Beschluß, sich der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz anzugliedern. Der Verein trat damals mit ca. 50 Mitgliedern über und hielt seine erste Sitzung am 8. Juli 1921 im Saale der Naturforschenden Gesellschaft ab. Entgegenkommenderweise fanden auch die dem Verein gehörigen Schränke mit Präparaten und Utensilien sowie die annähernd 400 Bücher umfassende eigene Bibliothek in den Räumen obiger Gesellschaft ein Unterkommen. Im Herbst dieses Jahres, am 23. Oktober 1921, konnte der Verein auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand in dem Saale der Gesellschaft am Vormittag eine große öffentliche Festsitzung statt. Abends wurde dann diese Jubelfeier unter großer Beteiligung in den Räumen des hiesigen Handelskammerhauses begangen. Von dem Verbande Deutscher Aquarien- und Terrarien-Vereine mit dem Sitz in Frankfurt a. M. wurde die Sektion mit einer Ehrenurkunde und einer goldenen Medaille ausgezeichnet. Zwei naturwissenschaftliche Exkursionen fanden im vergangenen Geschäftsjahr statt, und zwar am 2. Mai 1921 nach Schönberg O.-L. und im Oktober nach Horka mit Besichtigung der dortigen Fischzüchtereien. Die abgehaltenen 19 Sitzungen wurden durch Vorträge anregend und belehrend gestaltet, von denen die wichtigsten nachstehend genannt seien:

22. Oktober 1920: Herr Roegner: Bernstein.
12. November 1920: Herr Damerau: Wie beleben wir unsere Vereinstätigkeit?
26. November: Herr Barthel: Glockentierchen und Trompetertierchen.
17. Dezember 1920: Herr Damerau: Kakteen.
22. Juli 1921: Herr Knebel: Die geschichtliche Entwicklung der Aquariumkunde.
22. Juli 1921: Herr Damerau: Die Pflanzenwelt des Aquariums.
30. August 1921: Herr Knebel: Besuch der Höhle „Heimkehle".
30. September 1921: Herr Dr. Herr: Die Brückenechse.

Sektion Aquarium.

1. Vorsitzender: Herr Paul Barthel. 1. Schriftführer: Herr Max Friebe.

Anläßlich des 25jährigen Besetehens des Vereins wurden die beiden Mitbegründer, Herr Paul Barthel und Herr Herrmann Knebel, zu Ehrenmitgliedern ernannt unter Ueberreichung einer sehr geschmackvollen Ehrenurkunde. Wir wollen hoffen und wünschen, daß diese beiden, um die Aquaristik so sehr verdienten Herren fernerhin der Sektion in bester Gesundheit

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

die Treue bewahren zur Verbreitung der Auquarienkunde und damit in gewissem Sinne auch zur Förderung der Naturwissenschaften.

In dem vergangenen Geschäftsjahr verlor die Sektion infolge Verzuges von Görlitz einige Mitglieder, es konnten jedoch wieder einige Neuaufnahmen erfolgen, so daß der Mitgliederbestand keine wesentliche Aenderung erfuhr. Es fanden 17 Sitzungen im Saale der Naturforschenden Gesellschaft statt. Von den in der Sektion gehaltenen Vorträgen seien als wesentlichste nachfolgende genannt:

18. November 1921: Herr Knebel: Das Futter der Aquarienfische.
1. Februar 1922: Herr Barthel: Die Süßwasserschwämme.
15. Februar 1922: Herr Dr. Herr: Steinach's Verjüngungsverfahren.
29. März 1922: Herr Barthel: Die Feuersalamander.
5. April 1922: Herr Knebel: Die Stichlinge.
3. Mai 1922: Herr Schwanitz: Die Einrichtung eines Aquariums.
17. Mai 1922: Herr Schwanitz: Das Raubfischaquarium.
5. Juli 1922: Herr Schwanitz: Das Teichfischaquarium.

Jahresbericht

über die Vermehrung der Sammlungen.

Zoologie.

1. Balzender Auerhahn, erlegt von Herrn Major Wolf am 26. 5. 1922 in der Görlitzer Heide, mit einer Henne aus der Sammlung zu einer biologischen Gruppe vereinigt. Geschenk des Herrn Kommerzienrats Fr. Vogel-Chemnitz.
2. Nashornvogel (Buceros hydrocorax), umgesetzt von Schlüter-Halle. Gruppe: ♀ im Nest, eingemauert, ♂ vor dem Nest.
3. Wiedehopf (Upupa epops epops L.) in Schutzstellung.
4. Eisvogel (Alcedo atthis ispida L.), ♂ und ♀ am Nest mit Eiern.
5. Kampfläufer (Philomachus pugnax [L.]), 2 ♂ in Kampfstellung.
6. Webervogel (Ploceus philippinus) am Nest.
(Nr. 2—6 wurden für Doubletten von Schlüter-Halle eingetauscht.)
7. Silbermöve (Larus argentatus argentatus L.), erlegt am 11. Februar 1922 bei Ostritz von Herrn Apotheker Soffner-Ostritz (Geschenk des Schützen).
8. Alpenlerche (Eremophila alpestris flava [Gm.]), erlegt am 5. Februar 1922 bei Lohsa von Herrn Hanso-Lohsa (Geschenk des Schützen).
9. Kornweihe (Circus cyaneus cyaneus [L.]), erlegt am 10. Dezember 1922 bei Niederhalbendorf von Herrn Rittergutsbesitzer Schuster (Geschenk des Schützen).
10. Schädel vom Wildkaninchen (Oryctogalus cuniculus cuniculus [L.], monströs (Oberförster Weisbach-Linda).
11. Nest der Haselmaus (Muscardinus avellanarius L.) (Dr. Herr, in Breslau erhalten).
12. Nest vom Bayaweber (Ploceus atrigula Hodgs.)
13. Nest von (Cassicus haemorrhous L.).
14. Papageifisch (Scarus cretensis L.).
(Nr. 12—14 von Herrn Baugewerkschullehrer Rögner.)
15. Unterkiefer von Homo sapiens, den Schulkinder in einer Kiesgrube bei Rothwasser fanden. Nach Prof. Dr. Mollisons (Breslau) Untersuchungen handelt es sich um den Unterkiefer eines rezenten, sehr alten Menschen. (Konrektor Rakete-Rothwasser.)

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Die Tierwelt Neuseelands wurde zu einem tiergeographischen Charakterbild vereinigt.

Botanik.

Herr Fabrikbesitzer Sydow-Görlitz schenkte eine Sammlung prächtig präparierter Pilze; Herr Rakete-Rothwasser eine Anzahl von Torf- und Holzproben aus Hänsels Torfbruch (Rothwasser).

Mineralogie — Geologie.

Pholerit von Neurode in Schlesien; Monchiquit von der Mondhalde bei Schelingen; Leucit (Niederschwaben); Limburgit Limburg-Kaiserstuhl; Minette-Willischtal bei Zschoppau; Seegrasschiefer-Holzmaden (sämtlich von Herrn Direktor Kern-Görlitz). Anschauungsmaterial zum Kaolinisierungsprozeß, gesammelt in Steine (Friedeberg), Kesselschloßbaude, Eibau, Großschönau. Dr. Herr.) Spatheisenstein von Rozsnyo (Rosenau) Ober-Ungarn, Uranpecherz von der Bergfreiheitsgrube (Herr Bergrat Illner), Baumstamm aus der Emmagrube.

Bericht

über die Vermehrung der Bücherei.

Neue Bücher konnten nicht angeschafft werden; viele Zeitschriften mußten infolge der immer größer werdenden Teuerung abbestellt werden. Im Schriftenaustausch gingen nur wenige Bücher ein. Dr. O. Herr.

Geschäftsjahr 1922/23.

Hauptversammlung am 24. Januar 1923.

1. Die Kassenabrechnung wird vorgelegt. Herr Gewerbeschulrat Müller beantragt Entlastung:

2. Der 1. Präsident legt klar, daß sich in der jetzigen Zeit ein genauer neuer Etat nicht aufstellen läßt.

3. Neuaufnahmen von Mitgliedern. Es haben sich 105 gemeldet. Da Einwendungen nicht erhoben worden sind, sind sämtliche 105 aufgenommen.

3a. Erhöhung der Beiträge. Es wird beschlossen: Die neueintretenden Mitglieder bezahlen 100 Mk. Eintrittsgeld und bis 30. Sept. 1923 Mk. 900.—. Die alten Mitglieder bezahlen bis 30. Sept. einen Zuschlag von 500 Mk. Ab 1. Oktober beträgt der Beitrag für alle Mitglieder 1000 Mk. jährlich. Das Eintrittsgeld 100 Mk.

4. Es erfolgt Entlastung des Kassenführers.

v. g. u.

Illner. Rehm. Schmidt. Müller. Feyerabend.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Hauptversammlung am 13. April 1923.

1. Es haben sich 20 Personen zur Aufnahme als Mitglieder gemeldet. Einwendungen werden nicht erhoben. Sämtliche Personen sind aufgenommen.

2. Herr Pastor Kolde, der über 20 Jahre Ausschußmitglied ist, wird zum Ehrenmitgliede ernannt.

3. Frl. Tschirch wird zur Kassiererin gewählt.

v. g. u.

Illner. Dr. Zimmermann. Dr. Alexander-Katz.

Hauptversammlung am 28. September 1923.

1. Der Vierteljahresbeitrag beträgt den Wert einer Fernbriefmarke am Zahltage. Die Zahlung hat im Museum zu erfolgen. Wenn möglich, soll gruppenweise der Beitrag eingezogen werden. Laut Beschluß werden die Karten zu den Vorträgen erst nach Zahlung der fälligen Beiträge ausgegeben.

2. Wahlen: 1. Sekretär Dr. Katz, 2. Präsident Dr. Zimmermann, Stellvertretender Sekretär Lyzeallehrer Schmidt, Hausverwalter Baumeister Kämpffer, Kassiererin Frl. Tschirch. Ausschußmitglieder: Feyerabend, Dr. Wilhelmy, Dr. Weil, Brüll, Rehm, Dr. Blau, Bünger. Die Wahlen erfolgen einstimmig.

3. Die Gesellschaft verlor durch Tod 11 Mitglieder: Lehrer Seidel, Köhnke, Schuchardt, Dr. Müller, Dr. Graetzner, Heuthausen, Stock, Munde, Riedel, Gustav Schulz und Jaekel. Die Versammlung ehrt die Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Ausgeschieden sind weitere 61 Mitglieder. Angemeldet sind 39 Personen. Sie werden sämtlich als Mitglieder aufgenommen.

4. Als Ehrenmitglieder werden von der Versammlung ernannt: Herr Dr. Mund, Dr. Zeitzschel und Rechg. R. Emmerich. Zu korrespondierenden Mitgliedern werden ernannt: Die Herren Rudolf Zimmermann - Dresden (Ornithologe) und Dr. Gränzer-Reichenberg (Mineraloge).

5. Der 2. Präsident macht Mitteilung über die Vorträge im Winterhalbjahr.

v. g. u.

Dr. Zimmermann. Dr. Herr. Müller. Schmidt.

Jahresbericht

über das Geschäftsjahr 1922/23.

Der Gesellschaft traten in der Zeit vom 1. Oktober 1922 bis 30. September 1923 181 ordentliche Mitglieder bei. Durch Tod, Wegzug und Abmeldungen schieden 98 Mitglieder aus. Ernannt wurden drei neue Ehrenmitglieder und zwei neue korrespondierende Mitglieder. Danach ergibt sich am 1. Oktober 1923 ein Bestand von:

606 ordentlichen Mitgliedern,
44 korrespondierenden Mitgliedern und
22 Ehrenmitgliedern,
insgesamt: 672 Mitgliedern.

In den Ausschuß wurden für die Herren Pastor Kolde und Professor Dr. Zeitzschel gewählt die Herren Dr. Blau und Staatsanwaltschaftsrat Bünger.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Für Herrn Horn, der sein Amt am 1. April 1923 niederlegte, wurde Fräulein Tschirch zur Kassiererin gewählt.

Im übrigen trat keine Veränderung im Präsidium und Ausschuß ein.

Die öffentlichen Vorträge der Gesellschaft erfreuten sich durchweg eines gesteigerten, guten Besuches von durchschnittlich 137 Mitgliedern. Es sprachen:

1. Am 20. Oktober 1922: Geheimrat Winkel, Marburg, über: Riesen-eishöhlen im Tännengebirge (mit Lichtbildern).
2. Am 4. November 1922: Magistratsrat Dr. Guradze, Berlin, über: Geistige und körperliche Arbeit.
3. Am 17. November 1922: Studienrat Dr. Zimmermann, Görlitz, über: Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte in Leipzig. Museumsdirektor Dr. O. Herr, Görlitz, über: Die Säugetiere der Oberlausitz.
4. Am 1. Dezember 1922: Oberingenieur Dr. Meßtorff, Berlin (von der Dr. Erich F. Huth A.-G., Berlin), über: Elektrische Anziehung nach Johnsen und Rohbeck (mit Lichtbildern und Experimenten).
5. Am 15. Dezember 1922: Dipl.-Ing. Dr. Beil, Berlin (von den Borsig-Werken), über: Die Entwicklung des Lokomotivbaues (mit Lichtbildern und Filmen).
6. Am 5. Januar 1923: Oberstudiendirektor Dr. Lorey, Leipzig, über: Die Zahl im Leben des Menschen.
7. Am 12. Januar 1923: Direktor Prof. Dr. Heck, Berlin, über: Menschenaffen und ihr Verhältnis zum Menschen (mit Lichtbildern).
8. Am 20. Januar 1923: Dr. med. Clemm, Seidenberg, über: Prof. Wegeners Continentalverschiebungstheorie.
9. Am 2. Februar 1923: Studienrat Dr. G. Meyer, Görlitz, über: Die geologischen Verhältnisse von Görlitz (II. Teil) (mit Lichtbildern).
10. Am 23. Februar 1923: Dr. Konrad Weil, Berlin, über: Beobachtungen des täglichen Lebens, physikalisch-chemisch betrachtet (mit Lichtbildern).
11. Am 9. März 1923: Studienrat Gatter, Görlitz, über: Der gegenwärtige Stand der Entwicklungslehre.
12. Am 23. März 1923: Oberingenieur Heyck über: Fortschritte der praktischen Beleuchtungstechnik (mit Lichtbildern) (in Gemeinschaft mit dem Verein Deutscher Ingenieure).
13. Am 6. April 1923: Rittergutsbesitzer Demisch, Ludwigsdorf, über: Brasilien (mit Lichtbildern).

Von den Sektionen hielten wissenschaftliche Sitzungen ab:

a) Die botanisch-zoologische,
b) die chemisch-physikalische in Gemeinschaft mit dem Verein zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts,
c) die entomologische,
d) die medizinische,
e) die veterinär-medizinische Sektion,
f) die Sektion Aquarium und
g) die Gartenbau-Sektion.

Vom 12.—14. Mai 1923 fand in den Räumen des Museums die Versammlung des Vereins Schles. Ornithologen und Entomologen statt, die von der Gesellschaft vorbereitet war und zu der ihre Mitglieder eingeladen waren. Auf dieser Tagung sprachen:

1. v. Lucanus, Berlin: Das Rätsel des Vogelzuges.
2. W. Bölsche, Schreiberhau: Der Ursprung des Menschen.
3. R. Zimmermann, Dresden: Bialowies und die Wisente.
4. Oberlehrer Schütz, Rachlau: Die Mikrolepidopterenfauna der Oberlausitz.
5. Rektor Scholz, Rückers: Die Ameisen Schlesiens.
6. Dr. Heinroth, Berlin: Aus der Jugendentwicklung der Vögel.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Im Anschluß an die Tagung fand eine Exkursion in das Teichgebiet am Spreer Heidehaus statt.

Am 12. August 1923 unternahm die Gesellschaft in Gemeinschaft mit der Oberl. Gesellschaft der Wissenschaften einen Ausflug über Ebersbach in das Schöpstal, auf den Kapellenberg bis nach Kunnersdorf, auf dem Prof. Dr. Jecht historische und Museumsdirektor Dr. Herr geologische Erläuterungen gaben.

Endlich hielt am 14. Oktober die Anthropologische Gesellschaft in Görlitz im Museum ihre Jahresversammlung ab, zu der die Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft eingeladen waren. An einen Vortrag über Germanenbilder auf der Marc-Aurel-Säule in Rom schlossen sich am Nachmittage Ausgrabungen bei Leschwitz an.

Dr. Alexander-Katz.

Bericht

der botanisch-zoologischen Sektion 1922/23.

Vorsitzender: Dr. Herr. Schriftführer: A. Hartmann.

Die Sektion hielt im Wintersemester 6 Sitzungen ab, die alle gut besucht waren. An Vorträgen wurden gehalten:

Kulturgeschichtliches und Floristisches aus der Umgebung von Rothwasser. (Rakete-Rothwasser.)

Die neuesten Forschungen über die Sterilität von Artbastarden unter Hinweis auf die experimentelle Vererbungslehre von Lang (1918). Frau Dr. Haßlinger.

Die letzten Wölfe der Oberlausitz. Dr. Herr.

Beobachtungen am Kuckuck. (Exzellenz v. Thiessenhausen.)

Ranunculus serbicus am ehemaligen Griechenlager. (Zahnarzt Richter.)

Doppelnest eines Buchfinken auf einem belgischen Eisenbahnwagen in Schlauroth. (Studienrat Gatter.)

Aus meinen Einlieferungslisten. (Stiehler.)

Daraus seien erwähnt: Seeadler (20. 11. 1922 Herzogswaldau), Wanderfalk (Langenau, im Eisen auf dem Erdboden gefangen), drei Schleiereulen (Weißenberg, Sohra, Halbau), Wiesenweihe (♂, Nieder-Halbendorf), Rohrweihe (27. 7. 1922, Klitten), 3 Rauhfußbussarde (2 Weißenberg, 1 Bunzlau), Fischadler (Halbau, 28. 9. 1922), Wespenbussard (Trattlau), 2 Goldregenpfeifer (Schönbrunn).

A. Hartmann.

Chemisch-physikalische Sektion.

Vorsitzender: Dr. Bruno Alexander-Katz.

Schriftführer: Prof. Dr. Zeitzschel.

Die Sitzungen fanden in diesem Jahre in Gemeinschaft mit dem Verein zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts statt. Ein Jahresbericht ist nicht eingegangen.

Bericht

der Medizinischen Sektion.

1. Sitzung am 26. 2. 23. Dr. Lent stellt einen Fall von atypischer Tabes vor und bespricht ähnliche Fälle. Dr. Stein stellt einen Fall von Salvarsan-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Dermatitis vor und hält dann einen Vortrag über Nierenabszeß an der Hand eines Falles mit langwierigem Fieber. Ursache: Tuberkulose.

2. Sitzung vom 6. 3. 23. Dr. Hagedorn spricht über die Tubarschwangerschaft, Dermoide des Eierstockes und Kiemengangfisteln und zeigt Präparate. Dr. Blau hält sodann einen tiefgründigen Vortrag über Beeinflussung der Schwerhörigkeit mit blutdrucksenkenden Mitteln und erörtert seine Versuche und Erfolge mit Panitrin. Diskussion: Dr. Lent, Dr. Blumensath.

I. A.: Dr. Lent, Schriftführer.

Oekonomie-Sektion 1922/23.

14. November 1922: Direktor Dr. Oehmichen: Was lehrt uns das Wirtschaftsjahr 1922? — Die diesjährigen Kartoffelanbauversuche.
12. Dezember 1922: Ministerialdirektor Dr. v. Wenkstern-Dresden: Die betriebswirtschaftliche Bedeutung der Silofutterbereitung.
23. Januar 1923: Inspektor Siggl-Bogenau: Grünland.
6. März 1923: Reichsbankoberinspektor Kny: Was muß man heute über Bank- und Geldwesen wissen?

Rittergutsbesitzer Demisch-Nieder-Ludwigsdorf: Eine Reise nach Brasilien.

gez. Frhr. v. Canitz.

Sektion Aquarium.

1. Vorsitzender: Herr Paul Barthel. 1. Schriftführer: Herr Max Friebe.

Der Niedergang des Wirtschaftslebens in unserem lieben Vaterlande machte seine bösen Einflüsse auch auf unser Vereinsleben geltend. Nur der verdienstvollen Leitung, die es verstand, mit unermüdlichem Eifer das schwer bedrohte Schifflein der Sektion durch die gefährlichen Klippen der Inflation glücklich hindurch zu steuern, ist es zu verdanken, daß die Sektion nicht Schiffbruch erlitt.

Auf Veranlassung der Naturforschenden Gesellschaft, die große Schwierigkeiten in der Kohlenbeschaffung hatte, konnten in dem Winterhalbjahr jeden Monat nur eine Sitzung abgehalten werden. Das wenn auch geringe Vereinsvermögen ging durch die tägliche Entwertung gänzlich verloren, so daß der Kassenwart in jeder Sitzung Beitragserhöhung fordern mußte. Es fanden 11 Sitzungen statt, in denen folgende Vorträge gehalten wurden:

4. Oktober 1922: Herr Zwätz: Heizungsmethoden.
1. November 1922: Herr Barthel: Aus dem Leben der Hydra.
6. Dezember 1922: Herr Knebel: Die Tarantel, Selbsterlebtes aus Italien.
21. Februar 1923: Herr Dr. Herr: Die Lurch- und Kriechtierfauna der Oberlausitz.
28. Februar 1923: Herr Knebel: Das Urstromtal.
28. März 1923: Herr Friebe: Ueber Cichliden.
25. April 1923: Herr Dr. Herr: Magensteine bei Vögeln.
6. Juni 1923: Herr Dr. Herr: Anatomie Physiologie und Biologie von Rana fusca.
5. September 1923: Herr Barthel: Unsere Pilze.
18. September 1923: Herr Knebel: Haplochilen.

Jahresbericht

der Entomologischen Sektion 1922/23.

Vorsitzender: Dr. Herr. Schriftführer: Ochmann.

Auf Einladung durch Museumsdirektor Herrn Dr. Herr waren am 25. November 1922 im Museumssaale 4 Herren erschienen, die sich besonders

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

für Entomologie interessierten; es waren dies: 1. Herr Telegraphendirektor Müller-Görlitz, 2. Herr Rechnungsrat Proske-Moys, 3. Herr Telegraphenobersekretär Günther-Görlitz und 4. Herr Landwirt Walter-Gersdorf O.-L.

Trotz der geringen Anzahl der Erschienenen wurde die Gründung der Entomologischen Sektion beschlossen und zum Vorsitzenden Herr Dr. Herr zum Schriftführer Herr Günther gewählt.

Im laufenden Geschäftsjahre wurden 2 Sitzungen abgehalten, in denen zunächst der Zweck der Sektion, nämlich die Durchforschung der heimischen Insektenwelt in ihrem gesamten Formenkreise, der Bewegung der einzelnen Arten innerhalb des gesteckten Gebietes und ihrer Lebensweise klar umrissen und Wege zur Erreichung dieses Zieles angedeutet wurden. Da die Mitglieder unserer Sektion durchweg Lepidopterologen sind, mußte sich die Arbeit zunächst nur auf die heimische Falterwelt erstrecken. In Angriff wurden genommen:

1. Die Durchsicht und Durcharbeitung der bereits im Museum vorhandenen Makrolepidopterensammlung;
2. die Bearbeitung der bereits erschienenen Werke über die heimische Falterwelt und
3. die Aufstellung eines Verzeichnisses der durch Mitglieder erbeuteten Falter und ihrer Entwicklungsstadien.

Ein Vortrag von Herrn Müller über Anlage und Pflege einer guten Schmetterlingssammlung beschloß die Arbeit des laufenden Geschäftsjahres.

Ochmann.

Bericht

über die Vermehrung der Sammlungen 1922/23.

Infolge der durch die Inflation immer trostloser werdenden finanziellen Lage der Gesellschaft konnten Neuerwerbungen nicht gemacht werden; es gingen auch keine bemerkenswerten Objekte an Schenkungen ein. Die Tätigkeit des Direktors konnte sich nur auf den Ausbau der Sammlungen beschränken. In einem von der Grube „Glückauf"-Lichtenau gestifteten Schauschrank wurden die Entstehung, Lagerung und Verwertung der Oberlausitzer Braunkohle zusammengestellt und mit erläuterndem Text versehen. Von den für die australische Region charakteristischen Laubenvögeln wurde nach Angaben in der Literatur eine Spiellaube mit 2 ♂ und einem ♂ vom Prinzenpirol (Sericulus mellinus) gebaut. Zwei balzende Birkhähne, von denen den einen Herr Baumeister Kämpffer schenkte, und ein ♂ wurden zu einer Gruppe „Birkhahnbalz" vereinigt. Polarfuchs, Grönlandfalke, Schneeammer, zwei Alpenhasen, zwei Hermeline, Schneehuhn, Moorhuhn und Schneeule wurden in eine Schneelandschaft gesetzt, um ein anschauliches Bild von der Anpassung der Tiere an die Umgebung zu geben.

Dr. O. Herr.

Bericht

über die Vermehrung der Bücherei 1922/23.

Neue Bücher konnten auch in diesem Jahre nicht angeschafft werden. Die finanzielle Lage zwang uns, sämtliche Zeitschriften abzubestellen. Im Schriftenaustausch gingen nur Werke von einzelnen amerikanischen Instituten ein.

Dr. O. Herr.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Geschäftsjahr 1923/24.

Hauptversammlung am 4. Januar 1924.

1. Es haben sich 23 Personen zur Aufnahme als Mitglieder gemeldet. Einwendungen werden nicht erhoben. Die Versammlung wählt sämtliche Personen als Mitglieder.

2. Der Vierteljahrsbeitrag für 1924 wird auf 3 Mark festgesetzt. Das Eintrittsgeld auf 6 Mark. Der Beitrag ist im ersten Quartalsmonat entweder bei der Kastellanin oder bei Herrn Dr. Herr zu zahlen. Rückständige Beiträge sind mit 3 Mark pro Quartal zu begleichen. Von denjenigen Mitgliedern, die ihre Beiträge nicht im ersten Quartalsmonat bezahlt haben, werden die Beiträge gegen Zahlung von 50 Pfg. Einzugsgebühr erhoben.

v. g. u.

Illner. Dr. Erbkam. Th. Müller. Dr. Zimmermann.
Hartmann. Schmidt.

Hauptversammlung am 4. April 1924.

Der 1. Präsident eröffnet die Sitzung und stellt fest, daß die Einladung ordnungsgemäß erfolgt ist.

Es werden 42 Abmeldungen bekannt gegeben, meist infolge der wirtschaftlichen Lage.

Ferner liegen 7 Anmeldungen vor. Die Angemeldeten werden sämtlich einstimmig aufgenommen.

Herr Dr. Clemm-Seidenberg wird wegen seiner Verdienste um die Gesellschaft zum korrespondierenden Mitgliede ernannt. Herr Rektor Lemke fragt nach dem Wiederaufleben der mineral.-geol. Sektion an, das von Herrn Bergrat Illner in Aussicht gestellt wird.

Herr Rektor Müller regt wieder gemeinsame Ausflüge mit der Oberlausitzer Ges. der Wissenschaften an. Ein derartiger Ausflug soll, wie Herr Dr. Herr mitteilt, im Mai nach Leopoldshain-Hennersdorf stattfinden.

Der erste Präsident berichtet über die Gründe, die zum Ausfall des Stiftungsfestes und des geplanten Herrenabends geführt haben.

v. g. u.

Illner. Kolisch. Müller. Dr. Herr

Hauptversammlung am 3. Oktober 1924.

1. Der 1. Präsident Bergrat Illner eröffnet die Versammlung und legt den aufgestellten Etat vor. Da keine Einwendungen gemacht werden, ist er genehmigt.

2. Wahlen. Es werden gewählt zum: 1. Präsidenten Herr Bergrat Illner, 2. Präsidenten Herr Studienrat Dr. Zimmermann, Stellvertr. Sekretär Herr Lyzeallehrer Osw. Schmidt, Kassiererin Frl. Tschirch, Museumsdirektor

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Herr Dr. Herr. Zu Ausschußmitgliedern die Herren: Gewerbeschulrat Müller, Stadtrat Herford, Dr. Blau, Staatsanwaltschaftsrat Bünger und Tierarzt Dr. Roelcke.

3. Neuanmeldungen: 13 neue Mitglieder werden aufgenommen.

4. Der 1. Präsident gibt eine Übersicht über den Mitgliederstand. Durch Tod verlor die Gesellschaft 6 Mitglieder. Die Anwesenden erheben sich zur Ehrung von den Plätzen.

5. Mitteilungen: Einladung von der Phys. Ges. in Frankfurt/M., Vorträge im Winterhalbjahr.

v. g. u.

Illner. Kolisch. Th. Müller. Dr. Herr. Raupach.
Weinberg. Schmidt.

Jahresbericht

über das Geschäftsjahr 1923/24.

Die Mitgliederbewegung war im verflossenen Geschäftsjahr sehr stark. Wie in den meisten Gesellschaften und Vereinen vollzog sich auch bei uns ein Reinigungsprozeß, bei dem viele neue Mitglieder der Inflationszeit der Naturforschenden Gesellschaft den Rücken kehrten. Es ergibt sich am 1. Oktober 1924 ein Bestand von

467 ordentlichen Mitgliedern
45 korrespondierenden Mitgliedern
23 Ehrenmitgliedern
insgesamt: 535 Mitgliedern.

Die Besetzung des Ausschusses und Präsidiums der Gesellschaft brachte keine wesentlichen Veränderungen. Die nach den Statuten ausscheidenden Mitglieder wurden sämtlich wiedergewählt. Für Herrn Stadtrat Körner, der wegen hohen Alters ausscheidet, wurde Herr Dr. Roelcke gewählt.

Die öffentlichen Vorträge der Gesellschaft erfreuten sich eines sehr starken Besuches von etwa durchschnittlich 135 Mitgliedern. Es sprachen:

Am 19. Oktober 1923: Hauptmann Heyl über: Plaudereien über eine Reise nach Südamerika mit Filmaufnahmen.

Am 9. November 1923: Dr. Clemm über: Justus von Liebig, zur 50. Wiederkehr seines Todestages.

Am 7. Dezember 1923: Studienrat Dr. Zimmermann über: Nicolaus Kopernicus zum 450jährigen Gedenktage seines Todes mit Lichtbildern und Demonstrationen.

Am 11. Januar 1924: Bergrat Illner über: Schweden, Land und Leute mit Lichtbildern.

Am 7. Februar 1924: Bergrat Illner über: Der Braunkohlenfilm.

Am 15. Februar 1924: Oberlandmesser Herrmann über: Meßkunst und Karte mit Lichtbildern und Demonstrationen.

Am 7. März 1924: Dr. Beyersdorfer über: Staubexplosionen, ihre Ursachen und die Wege zur Verhütung, mit Lichtbildern und Experimenten.

Am 15. März 1924: Staatsanwaltschaftsrat Bünger über: Europäische Menschenrassen mit Lichtbildern.

Am 28. März 1924: Studienrat Dr. Zimmermann über: Grundlagen und Entwicklung der Radiotechnik mit Lichtbildern und Vorführungen.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Von den Sektionen hielten wissenschaftliche Sitzungen ab:

a) Die botanisch-zoologische,
b) die chemisch-physikalische,
c) die entomologische,
d) die medizinische,
e) die veterinär-medizinische Sektion,
f) die Sektion Aquarium,
g) die Gartenbau-Sektion.
h) Die geologisch-mineralische Sektion unternahm eine Begehung des Queistales.

Die Sammlungen erfreuten sich eines guten Besuchs und wurden von 893 Erwachsenen und 526 Kindern besucht. Dazu kommen die hiesigen Gemeindeschulen und höheren Schulen, Gewerbeschule, Baugewerkschule, Reichswehr, Schutzpolizei und zirka 30 auswärtige Schulen. Die Aufsicht an den Sonntagen führten die Herren Seifert, Gottwald, Schmidt, Gondolatsch, Hennig, Hübler Lindemann und Glotz.

Die wissenschaftlichen Vorträge der vom 26. Januar bis 11. Februar 1924 im Evangelischen Vereinshaus stattgefundenen Betriebstechnischen Ausstellung wurden in unserem Museumssaale abgehalten und waren für unsere Mitglieder zugänglich.

Am 30. Mai 1924 besuchte das Geographische Seminar der Universität Breslau unter Führung unseres Direktors Dr. Herr das Neißetal und die Sammlungen der Gesellschaft.

Vom 17. bis 24. August fand eine Ausstellung der Sektion Aquarium statt, welche in jeder Weise wohlgelungen war und nicht nur der Sektion, sondern auch der Gesellschaft neue Freunde und Mitglieder brachte.

Am 17. August 1924 war die Isis-Bautzen unser Gast. Der Direktor unserer Gesellschaft führte sie am Vormittag durch die Görlitzer Heide, am Nachmittag durch die Sammlungen und die Aquarium-Ausstellung.

Im Museum erwiesen sich größere Reparaturen als unbedingt notwendig. Die Fenster in den Sammlungen wurden gestrichen und neue Vorhänge angeschafft. Der Vortragssaal erhielt eine Verdunklungseinrichtung, eine neue Wandtafel, ein neues Podium und eine Vortragsuhr.

Dr. Alexander-Katz.

Botanisch-zoologische Sektion 1923/24.

Vorsitzender: Dr. Herr. Schriftführer: Rektor Hartmann.

Es fanden sechs Sitzungen statt, die sich alle eines guten Besuchs erfreuten.

An Vorträgen wurden gehalten:

Dr. Niedermeyer: Die Flora von Schönberg unter Vorlegung der getrockneten Pflanzen, die später dem Gesellschaftsherbar einverleibt wurden.

Staatsanwaltschaftsrat Bünger: Die europäischen Menschenrassen.

Dr. Herr: Die Brustbeine der Vögel mit zahlreichen Präparaten.

Frl. Studienrat Gänserich: Die Entwicklung einiger Gallen und Gallwespen.

„Diaphanol", ein neues Aufhellungsmittel in der Mikroskopie.

An Eingängen für das Museum wurden demonstriert: Polartaucher, bei Melaune ermattet auf der Chausse gefunden, Fraßstücke vom Biber, Hauer von einem 11,5 Zentner schweren Schwein etc. Wintergäste

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

aus der Vogelwelt wurden in diesem Winter recht wenig beobachtet: Bergfink (Sohrneundorf), Seidenschwanz (Breslau), der große und kleine Säger (Thielitz), Gimpel (Park, nicht so häufig wie im Vorjahre). Auf der Neiße war, wie in jedem Winter, der Zwergtaucher häufig zu beobachten.

gez. Hartmann.

Geologisch-mineralogische Sektion 1923/24.

Vorsitzender: I. Bergrat Illner. Schriftführer: Schmidt.

Ende August 1924 fand eine Begehung des Queistales unter Führung des Herrn Professors Berg, z. Z. Tzschocha, statt.

Oekonomie-Sektion 1923/24.

Vorsitzender Hptm. Feller. Schriftführer: v. Canitz.

30. Oktober 1923: Landesältester Wolf-Berna: Mechanisierung der Landwirtschaft.

27. November 1923: Direktor Dr. Dix-Breslau: Grundregeln der Vererbung im Pflanzen- und Tierreich.

15. Januar 1924: Vizeadmiral Frhr. v. Rössing: Aus dem Marineleben.

13. Februar 1924: Prof. Dr. Zorn-Breslau: Grünland und Tierzucht.

4. März 1924: Oberamtmann Schliephaake-Gerlachsheim: Die Züchtung von Getreidesorten durch künstliche Kreuzung.

25. März 1924: Prof. Dr. Holldach-Gieshof: Bodenfräsmaschinen und Bodenfräskultur.

31. August 1924: Prof. Dr. Kappen-Bonn: Bedeutung, Erkennung und Benutzung der Bodenazidität.

gez. v. Canitz.

Sektion Aquarium 1923/24.

1. Vorsitzender: Herr Dr. Bayer. 1. Schriftführer: Herr Schwanitz.

Nachdem die schreckliche Wirtschaftskrisis überwunden war und wir in unserem lieben Vaterlande wieder eine feste Währung hatten, lebte auch das Vereinsleben wieder auf. Unsere Sektion erholte sich erfreulicherweise sehr rasch von den verderblichen Einflüssen der Inflation, so daß sie ein recht gutes Geschäftsjahr zu verzeichnen hatte. Im Mittelpunkt desselben stand die große Aquarium- und Terrarien-Ausstellung, welche in der Zeit vom 16. August 1924 bis 24. August 1924 in dem Saale der Naturforschenden Gesellschaft abgehalten wurde. Diese großzügig angelegte Ausstellung, welche zirka 200 Aquarien, Terrarien und Seewasserbecken mit teilweise sehr wertvollem Material zur Schau stellte, war ein voller Erfolg. Dank dem Entgegenkommen der Naturforschenden Gesellschaft, die ihre herrlichen Räumlichkeiten fast kostenlos zur Verfügung stellte, war es möglich, diese so lehrreiche Schau sämtlichen Schulen von Görlitz und der Umgegend für den geringen Eintrittspreis von 10 Pfg. zugänglich zu machen. Zirka 8000 Personen bewunderten innerhalb 8 Tagen die gerade auf dem Gebiete der Aquaristik teilweise so eigenartigen Schöpfungen der Natur. Ein ganz besonderes Verdienst um das Gelingen dieses Unternehmens hat sich unser stets reges Mitglied, der zweite Vorsitzende Herr Scholz, erworben. Anläßlich des 28. Stiftungsfestes, welches festlich im hiesigen Hotel Harrer begangen wurde, er-

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

ernannte die Sektion Herrn Dr. Finster, eins der ältesten und sehr verdienstvollen Mitglieder, zu ihrem Ehrenmitgliede. Bei dieser Gelegenheit wurde Herr Schander für treue 25jährige Mitgliedschaft mit einem Ehrendiplom und einem silbernen Anhang an die Vereinsnadel ausgezeichnet.

Am 18. Mai 1924 unternahm die Sektion eine Tümpelfahrt nach den Hennersdorfer Teichen. Die Fischzucht und Teichanlagen in Creba waren im Juli 1924 das Ziel einer Exkursion der Sektion. Im Juni desselben Jahres nahmen einige Mitglieder teil an der Tagung des Gaues 7 des Verbandes Deutscher Aquarien- und Terrarien-Vereine in Breslau.

In dem vergangenen Jahre fanden neben einigen Sonderbesprechungen wegen der Ausstellung 17 Sitzungen im Saale der Naturforschenden Gesellschaft statt. Von den gehaltenen Vorträgen sind folgende als wichtigste zu nennen:

17. Oktober 1923: Herr Lyzeallehrer Schmidt: Die Kieselalgen.
9. Januar 1924: Herr Knebel: Ziele und Aufgaben im neuen Vereinsjahr.
2. April 1924: Herr Petrasch: Der Besuch einer Scalare-Züchterei in Hamburg.
4. Juni 1924: Herr Dr. Herr: Algen und Symbiose.
18. Juni 1924: Herr Schwanitz aus Berlin: Ein Rundgang durch das Berliner Aquarium.
2 Juli 1924: Herr Prübenau: Die praktische Anwendung des Tropfdurchlüfters.
16. Juli 1924: Herr Petrasch: Eine Besichtigung des Aquariums im zoologischen Garten zu Dresden.

Entomologische Sektion 1923/24.

Vorsitzender: Telegraphendirektor Müller. Schriftführer: Ochmann.

Im laufenden Geschäftsjahr wurden nur zwei Sitzungen abgehalten, und zwar am 9. Dezember 1923 und am 27. Januar 1924. In der ersten Sitzung bat Herr Dr. Herr um Abnahme des Amtes als Vorsitzender der Entomologischen Sektion. Zum Vorsitzenden wurde Telegraphen-Direktor Müller gewählt. Der Vortrag dieser Sektion umfaßte die **Präparation von Lepidopteren.** In der zweiten Sitzung wurde die Zucht der Falter und ihrer Entwicklungsstadien behandelt. Die Zahl der Mitglieder ist auf acht gestiegen.

gez. Ochmann.

Bericht

über die Vermehrung der Sammlungen 1923/24.

I. Zoologie.

Die Vermehrung der Sammlung beschränkte sich im wesentlichen auf Objekte aus der Heimat.

a) Säugetiere.

Dachsgruppe (Meles meles meles L.) 2 junge Tiere, die im Herbst 1924 am pomologischen Garten im Eisen gefangen wurden.

Fuchsgruppe (Vulpes vulpes crucigera Bechst.) Fähe mit drei jungen Tieren.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Großes Wiesel (Mustela erminea aestiva Kerr.) Gruppe.

Großes Wiesel (Mustela erminea aestiva Kerr), 2 Tiere im Übergangskleid.

Kleines Wiesel [Mustela nivalis nivalis (L.)] ♂ und ♀

b) Vögel.

Auerhahn (Tetrao u. urogallus L.) ♂ in Erdbalzstellung. Das Tier wurde im Oktober 1924 in Kohlfurt-Dorf gegriffen.

Großer Säger (Mergus m. merganser L.) ♂ und ♀, geschossen von Herrn Apotheker Soffner in Ostritz im Winter 1923/24.

Große Rohrdommel [Botaurus st. stellaris (L.)] ♂ in Kampfstellung, erlegt im Sommer 1924 bei Quolsdorf, Kreis Rothenburg.

Sperlingskauz (Glaucidium passerinum passerinum [L.]). Geschenk des Herrn Kustos Martini-Warmbrunn.

Fischadler [Pandion h. haliaetus (L.)], fliegend.

Mauersegler [Apus apus apus (L.)], fliegend.

Bergfink (Fringilla montifringilla L.), gefangen im Winter 1923/24 bei Sohrneundorf, Kreis Görlitz. Nest des Drosselrohrsängers (Acrocephalus arundinaceus (Bechst.), gefunden auf der Exkursion nach Klitten 1924.

Von Herrn Dr. Schäfer-Kingsbay gingen ein: ein Renntiergeweih (Rangifer tarandus forma Spitzbergensis Wollebeck.), eine Bürgermeistermöwe (Larus glaucus) und ein Schneehuhn (Lagopus mutus Mortin).

Zur Ergänzung von schlecht gewordenen Exemplaren wurden zwei Moorschneehühner (Lagopus lagopus Linn.) erworben.

In der Schausammlung wurde eine Zusammenstellung der wichtigsten Vogeleier nach biologischen Grundsätzen angefertigt.

In der Sammlung wurden die erläuternden Texte vermehrt und eine Anzahl von Karten, die zum großen Teil der Universitätszeichner Rose-Breslau anfertigte, aufgehängt: Fundorte des Siebenschläfers in Schlesien, Saatkrähenkolonien Schlesiens, Möwenkolonien Schlesiens, Tannenhäherzug 1911, Verbreitung des Ziesels in Schlesien, Zugstraßen des weißen Storches, Zug der Lachmöwe, Zug der Waldschnepfe, Winteraufenthalt unserer Vögel, Wanderungen schlesicher Brutmöwen, europäische Zugstraßen der Vögel.

II. Botanik.

Herr Lehrer J. Seidel, Habendorf, Kr. Reichenbach, schenkte eine Sammlung von 74 Gallen und 32 Minen, die von Frl. Stdr. Thomas in dankenswerter Weise präpariert und auf Karton geklebt wurden.

Herr Dr. Schäfer-Kingsbay-Spitzbergen sandte ein Herbarium Spitzbergense in zwei Mappen, Herr Mittelschullehrer Klinner überließ der Sammlung zwei Kartons mit Moosen des Harzes und ein Kryptogamenherbar von Wagner (Bielefeld 1854).

III. Mineralogie, Geologie.

Außer kleinen Ergänzungen aus der Heimat sind keine Eingänge zu verzeichnen. In demselben Sinne wie die Braunkohle (siehe den vorigen Bericht) wurde auch das Diluvium und Oligocän (Basalt und Phonolith) in besonderen Schauschränken zusammengestellt und mit erläuterndem

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Text versehen. Die Schränke stiftete in dankenswerter Weise die Waggon- und Maschinenfabrik A.-G. (Wumag) zu Görlitz.

Dr. O. Herr.

Bericht
über die Vermehrung der Bibliothek 1923/24.

Neuanschaffungen.

Th. Zell, Unsere Haustiere vom Standpunkte ihrer wilden Verwandten. Berlin 1921. — Fritz Kahn, Das Leben des Menschen. Band I u. II. Stuttgart. — Ferdinand Pax, Die Tierwelt Schlesiens. Jena 1921. — W. Schimkewitsch, Lehrbuch der vergleichenden Anatomie der Wirbeltiere. Stuttgart 1921. — Heinrich Driesmanns, Rasse und Milieu. Berlin 1909. — Dr. E. Koenig, Wie ist das Leben entstanden? Stuttgart 1907. — Dr. R. A. Pfeifer, Das menschliche Gehirn. Leipzig 1923. — Dr. Joh. Meisenheimer, Geschlecht und Geschlechter im Tierreich I. Jena 1921. — Paul Sorauer, Handbuch der Pflanzenkrankheiten. I. III. Berlin 1924. — Specht-Naumann, Die Vögel Europas I. Stuttgart. — Dr. K. Flörickes Vogelbuch, Stuttgart 1922. — K. v. Frisch, Ueber die „Sprache der Bienen. Jena 1923. — Dr. P. Schultze, Biologie der Tiere Deutschlands. Lieferung 1—12. Berlin 1922. — O. Hertwig, Das Werden der Organismen, Jena 1922. — W. Bölsche, Das Pferd und seine Geschichte, Berlin 1909. — E. Haring, Aus unseres Volkes Werdegang, Bielefeld und Leipzig 1921. — Heidemann, Das Pferd. Weimar 1861 (antiqu.). — Dr. O. Hauser, Urmensch und Wilder. Berlin 1921. — H. W. Behm, Entwicklungsgeschichte des Weltalls, des Lebens und des Menschen. Stuttgart 1923. — Thomé-Migula, Flora von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Band XII. Berlin-Lichterfelde. — Eyferth-Schoenichen Einfachste Lebensformen des Tier- und Pflanzenreichs. Berlin-Lichterfelde. — O. u. M. Heinroth, Die Vögel Mitteleuropas, Berlin-Lichterfelde. — Dr. Hempelmann, Der Wirbeltierkörper. Leipzig. — Th. v. Brücke, Der Säugetierorganismus und seine Leistungen. Leipzig. — Dr. M. Hirschfeld, Geschlechtskunde. Lieferung 1—3. Stuttgart. — Merzbach, Die krankhaften Erscheinungen des Geschlechtssinnes. Wien und Leipzig 1909. — Krafft-Ebing, Psychopathia sexualis. Stuttgart 1907. — V. Franz, Geschichte der Organismen. Jena 1924. — Miethe, Spitzbergen. Darmstadt, Hagen, Gotha 1923. — H. Kühn, Die Malerei der Eiszeit. München. — K. Pietsch, Die geologischen Verhältnisse der Oberlausitz zwischen Görlitz, Weißenberg und Niesky. (II. Exemplar, antiquarisch). — Dr. E. Bade, Handbuch für Naturaliensammler. Berlin. — Leonhardt und Schwarze, Das Sammeln, Erhalten und Aufstellen der Säugetiere und Vögel. Neudamm. — Abel, Lehrbuch der Paläozoologie. Jena 1920. — Dr. B. Sandkühler, Einführung in die mikroskopische Gesteinsuntersuchung. Stuttgart. — E. Bederke, Das Devon in Schlesien und das Alter der Sudetenfaltung. Berlin. 1924. — Pohlig, Die großen Säugetiere der Diluvialzeit. Leipzig 1890 (antiqu.). — Beck, Geologischer Wegweiser durch das Dresdener Elbtalgebiet zwischen Meißen und Tetschen. Berlin 1897 (antiqu.). — Pelz, Geologie des Königreichs Sachsen. Leipzig 1904 (antiqu.). — K. v. Raumer, Der Granit des Riesengebirges. Berlin 1813 (antiqu.). — Credner Geologischer Führer durch das sächsische Granulitgebirge. Leipzig 1880 (antiqu.). — Rosenbusch, Mikroskopische Physiographie der Mineralien und Gesteine. I. II. Stuttgart 1885 (antiqu.). — H. Cloos, Der Gebirgsbau Schlesiens und die Stellung seiner Bodenschätze. Berlin 1922. — W. Soergel, Diluviale Flußverlegungen und Krustenbewegungen. Berlin 1923. — K. Pietsch, Die geologische Literatur über den Freistaat Sachsen aus der Zeit 1870—1920. Leipzig 1922. — A. Fürst, Im Bannkreis von Nauen, Stuttgart. Berlin 1923. — Nesper, Der Radio-Amateur (Broadcasting). Berlin 1924. — Hanns Günther, Das Radiobuch. Stuttgart 1924. — A. Slaby, Entdeckungsfahrten in den elektrischen

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Ozean. Berlin. — H. Günther u. Dr. Franz Fuchs, Der praktische Radio-Amateur. Stuttgart 1923. — W. Spreen, Die physikalischen Grundlagen der Radiotechnik. Berlin 1924. — Nesper, Meßtechnik für Radio-Amateure. Berlin 1924.

Zeitschriften.

Das Abonnement einiger Zeitschriften konnte wieder aufgenommen werden.

Schriftenaustausch.

Der Schriftenaustausch fing an, sich wieder zu beleben.
Eine Uebersicht über die Zeitschriften und den Schriftenaustausch erfolgt am Schluß des Bandes. Dr. O. Herr.

Geschäftsjahr 1924/25.

Hauptversammlung am 16. Januar 1925.

1. Herr Gewerbeschulrat Müller teilt mit, daß die Prüfung der Kasse zu keiner Beanstandung Veranlassung gegeben hat. Gegen die Entlastung der Kassiererin wird Widerspruch nicht erhoben.

2. Es werden sechs Mitglieder neu aufgenommen, darunter die Herren: Dr. Lothar Weil, Studienassessor Dr. Werner Lange, Zahnarzt Dr. Filipzyk, Direktor Dr. Beyersdorfer-Reichenbach und Frau Kaufmann Bloch.

3. 21 Mitglieder haben sich abgemeldet.

4. Der Jahresbericht wird vorgelesen und genehmigt.

5. Herr Dr. Herr berichtet über die Vermehrung der Sammlungen.

v. g. u.
Illner. Kolisch. Theob. Müller. Schmidt.
Dr. Alexander-Katz.

Hauptversammlung am 26. März 1925.

1. Es werden fünf Mitglieder neu aufgenommen, darunter die Herren: Zuschneider Albert Stubbe, Tiefbauunternehmer Hähnchen-Penzig.

2. Fünfzehn Mitglieder haben sich abgemeldet.

3. Zu Ehrenmitgliedern werden ernannt die Herren Dr. Menzel, Dr. Boeters und Kommerzienrat Ephraim.

v. g. u.
Illner. Schmidt. Dr. Herr. Günther.

Hauptversammlung am 2. Oktober 1925.

1. Der erste Präsident trägt den Kassenbericht und den Etat vor.

2. Die Gesellschaft verlor durch den Tod drei Mitglieder: Rektor Friederici, Prof. Dr. Buchwald und Regierungspräsident Büchting. Es traten

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

aus infolge Wegzugs vier Mitglieder, aus anderen Gründen achtzehn. Neu aufgenommen werden die Herren Lehrer Brux-Nieder-Rudelsdorf und Direktor Strangfeld-Kohlfurt.

3. Zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft werden ernannt: Museumsdirektor Feyerabend, Oberstleutnant v. Lucanus, Vorsitzender der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft, und Kommerzienrat Dr. Weil, zu korrespondierenden Mitgliedern die Herren Dr. Stresemann-Berlin und Dr. Heinroth-Berlin.

4. Wahlen: Es werden gewählt: 2. Präsident Dr. Zimmermann, 2. Sekretär Schmidt. Kassierer Frl. Tschirch. Hausverwalter A. Kämpffer. Ausschußmitglieder: Brüll, Rehm, Feyerabend, Dr. Wilhelmy, Kolisch, Blau.

5. Der zweite Präsident macht Mitteilungen über die Wintervorträge.

v. g. u.

Illner. Dr. Herr. Dr. Zimmermann. Schmidt. Alter.

Jahresbericht

über das Geschäftsjahr 1924/25.

Auch in dem verflossenen Jahre fanden zahlreiche Abmeldungen der Mitgliedschaft infolge der wirtschaftlichen Lage statt. Am 1. Oktober 1925 ergibt sich ein Bestand von

505 ordentlichen Mitgliedern,
41 korrespondierenden Mitgliedern,
11 Ehrenmitgliedern,

insgesamt: 557 Mitgliedern.

Innerhalb des Präsidiums und des Ausschusses fanden keine wesentlichen Änderungen statt. Die statutengemäß ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt. Herr Dr. Weil stellte sein Amt wegen Arbeitsüberlastung zur Verfügung, dafür wird Herr Direktor Blau gewählt.

Die öffentlichen Vorträge waren durchweg sehr gut besucht. Es sprachen:

Am 17. Oktober 1924: Carl Schöffer, Leipzig, über: Der südamerikanische Tropenwald, sein Pflanzenleben und seine künstlerische Darstellung (mit Lichtbildern).

Am 31. Oktober 1924: Studienassessor Dr. Alfred Otto, Görlitz, über: Die Gestaltung des Neißetales zwischen Zittau und Görlitz. (Mit Lichtbildern).

Am 14. November 1924: Dr. med. Clemm, Seidenberg, über: Alte und neue Zusammenhänge zwischen Rhein und Donau (Donauversickerung und Hegauvulkane). (Mit Lichtbildern.)

Am 21. November 1924: Lyzeallehrer O. Schmidt, Görlitz, über: Eine Sommerreise ins heilige Land. (Mit Lichtbildern).

Am 5. Dezember 1924: Fritz Bley, Berlin, über: Über bisher unbekannte Entwickelungen beim Rot- und Rehwilde (Neueinstellungen in Fragen des Waidwerks). (Mit Lichtbildern.)

Am 12. Dezember 1924: Geheimrat Prof. Dr. von Frisch, Breslau, über: Die Sprache der Bienen. (Mit Lichtbildern.)

Am 9. Januar 1925: Oberreallehrer Krause, Glogau, über: Vier Wochen auf einem Hochsee-Fischdampfer. (Mit Lichtbildern.)

Am 23. Januar 1925: Professor Dr. Cloos, Breslau, über: Geologie des Riesengebirges. (Mit Lichtbildern.)

Am 30. Januar 1925: Studienrat Jahn, Görlitz, über: Rätsel der Cheopspyramide.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Am 6. Februar 1925: Dr. W. König vom Meteorologischen Institut Berlin über: Neuere Arbeitsmethoden der Witterungskunde. (Mit Lichtbildern.)

Am 20. Februar 1925: Professor Dr. Friedrichsen, Breslau, über: Russisch-Zentralasien. (Mit Lichtbildern.)

Am 27. Februar 1925: Studienrat Dr. Zimmermann, Görlitz, über: Der Flettner-Rotor.

Am 6. März 1925: Studienrat Dr. K. Olbricht, Breslau, über: Die Ausbreitung des Menschengeschlechtes und die Entwickelung der Kultur in Abhängigkeit von Klima und Lebensraum. (Mit Lichtbildern.)

Am 20. März 1925: Professor Dr. Pax, Breslau, über: Parasiten unserer Haustiere und Kulturpflanzen. (Mit Lichtbildern.)

Am 8. Februar 1925 fand eine Vorführung des Flettner-Films im Union-Theater in Görlitz statt.

Von den Sektionen hielten regelmäßige Sitzungen ab: Die botanisch-zoologische, die chemisch-physikalische, die Entomologische Sektion und das Aquarium. Die medizinische, die veterinär-medizinische und die geologisch-mineralogische Sektion hielten keine Sitzungen ab. Die Gartenbau-Sektion hat sich aufgelöst.

Die Sammlungen waren wiederum gut, insgesamt von 765 Erwachsenen und 343 Kindern, besucht. Dazu traten die hiesigen Gemeinde- und höheren Schulen, die Gewerbeschule, Baugewerkschule und zahlreiche auswärtige Schulen. Die Aufsicht führten dabei die Herren Gottwald, Gondolatsch, Glotz, Hennig, Hübler, Lindemann, Seifert und Schmidt.

Die Gesellschaft unterstützte den XXI. Deutschen Geographentag in Breslau in weitgehendem Maße. Direktor Dr. Herr hatte in Verbindung mit Herrn Dr. Otto in der Landeskundlichen Ausstellung von Schlesien die Abteilung „Lausitzer Vorberge" eingerichtet, die allgemeinen Beifall fand.

Unter Leitung der Herren Dr. Herr, Dr. Thomae und Dr. Otto fanden interessante Exkursionen in Görlitz, Lauban-Marklissa-Greiffenberg und nach dem Neiße-Durchbruchtal statt. Dr. B. Alexander-Katz.

Botanisch-zoologische Sektion 1924/25.

Vorsitzender: Dr. Herr. Schriftführer: Rektor Hartmann.

Die Sektion hielt regelmäßig im Monat ihre Sitzungen ab, die sich alle eines starken Besuchs erfreuten.

An Vorträgen wurden gehalten: Seidel-Habendorf (Kreis Reichenbach in Schles.): Blattminen. Der Vortrag wurde durch Lichtbilder und zahlreiche Präparate unterstützt; eine große Anzahl der letzteren ging in unsere Sammlungen über.

Exz. von Thiessenhausen: Beobachtungen am Kuckuck.

Dr. Herr: Über die Biologie und Anatomie der Rohrdommel. Der Storch in der Oberlausitz.

Staatsanwaltschaftsrat Bünger: Über biologische Beobachtungen in der Oberlausitz und bei Saalberg im Riesengebirge 1924.

Präparator Stiehler: Aus meinen Einlieferungslisten.

In jeder Sitzung wurden die wichtigsten Neueingänge für das Museum vorgelegt von denen hier erwähnt seien: eine Kollektion von Cykaden aus Java (Dr. Hans Schäfer), eine Sammlung von Raubvogelrupfungen (Lehrer Kramer-Niesky). A. Hartmann.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Jahresbericht
der Oekonomie-Sektion 1924/25.

Vorsitzender: Feller. Schriftführer: Jörs.

Am 18. November 1924: Dr. Behlen-Breslau: Die Resultate der Tätigkeit der Versuchsringe.

Am 20. Januar 1925: Major Rothe, Siemens-Schuckert-Werke: Elektrische Siloanlagen.

Dir. Dr. Oehmichen: Winterfütterung unter Berücksichtigung neuzeitlicher Gesichtspunkte.

Am 26. Februar 1925: Saatenmarkt. Prof. Dr. Neumann-Dresden: Ein neues Verfahren zur Bestimmung der Nährstoffe des Bodens.

Am 24. März 1925: Prof. Dr. Derlitzki-Pommritz: Arbeitsersparnisse im landwirtschaftlichen Betriebe.

gez. Jörs.

Sektion Aquarium 1924/25.

1. Vorsitzender: Herr Scholz. 1. Schriftführer: Herr Prübenau.

Auch im vergangenen Geschäftsjahr hatte die Sektion Gelegenheit, an die Öffentlichkeit zu treten. Im August 1925 fand im Garten und in den Räumlichkeiten der Ressource in Görlitz eine Gartenbau-Ausstellung statt. Die Sektion hatte in einem der Säle eine kleine, dafür aber infolge herrlichen Pflanzenschmuckes um so wirkungsvollere Werbeschau zur Aufstellung gebracht, die so manchen noch Fernstehenden auf unsere schöne Liebhaberei aufmerksam werden ließ.

Zurzeit der Baumblüte unternahm die Sektion mit 5 großen Kremsern unter reger Beteiligung eine Tagesfahrt nach dem Steinbachtal und Bernstadt in Sachsen. Jeder Teilnehmer wird sich gern dieser wunderbaren Fahrt erinnern. Im Juni fand eine Exkursion nach der Löwenberger Schweiz mit gleichzeitiger Besichtigung der in Löwenberg stattfindenden Aquarien-Ausstellung statt. Einige Herren unserer Sektion waren bei der im Juli 1925 in Breslau abgehaltenen großen Aquarienausstellung als Preisrichter tätig. Im darauffolgenden Monat besuchte die Sektion die Liegnitzer Ausstellung.

Im vergangenen Jahre fanden 14 Sitzungen im Saale der Naturforschenden Gesellschaft statt. Von den gehaltenen Vorträgen sind als wichtigste zu nennen:

Am 22. Oktober 1924: Herr Petrasch: Der Besuch der Verbandsausstellung in Magdeburg.

Am 17. Dezember 1924: Herr Prübenau: Mein kleines Seewasserbecken.

Am 17. Dezember 1924: Herr Kühn: Durchlüftung mit Vitatabletten.

Am 21. Januar 1925: Herr Dr. Herr: Die Vogelwelt an unseren heimischen Gewässern.

Am 4. Februar 1925: Herr Dr. Bayer: Unsere einheimischen Muscheln.

Am 18. Februar 1925: Herr Arthur Becker vom Norddeutschen Lloyd: Erlebnisse auf meinen Weltreisen.

Am 1. April 1925: Herr Buhtz: Hypnose und Suggestion.

Am 15. April 1925: Herr Knebel: Die größte Höhle Deutschlands: Die Heimkehlhöhle.

Am 19. August 1925: Herr Petrasch: Reiseeindrücke auf der Fahrt nach Helgoland.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Entomologische Sektion 1924/25.

Vorsitzender: Telegraphenobersekretär Günther.
Schriftführer: Lehrer Ochmann.

Das Geschäftsjahr 1924/25 brachte infolge der Versetzung des Vorsitzenden Herrn Müller nach Chemnitz wiederum einen Wechsel in der Leitung der Sektion. Zum Vorsitzenden wurde Herr Telegraphenobersekretär Günther-Görlitz und zum Schriftführer Herr Lehrer Ochmann-Görlitz gewählt. In vier abgehaltenen Sitzungen wurde zu einem erfolgreichen Arbeiten zunächst die Literaturfrage erörtert und als Grundstock ein modernes Bestimmungswerk, nämlich Spuler: Die Schmetterlinge Europas und ihre Raupen, in 4 Bänden, angeschafft. Als Monatsbeitrag werden pro Mitglied 50 Pfg. erhoben. Herr Günther berichtet über einen Köderfang von Noctuiden am 12. Februar 1925 an der Landeskrone. Um die Erfahrungen einiger älterer erfahrener Sammler des Löbauer Vereins der Naturfreunde auch für unsere heimische Arbeit der Feststellung und Beobachtung der Falterwelt nutzbar zu machen, wurde mit dem Löbauer Verein der Naturfreunde eine engere Beziehung hergestellt, die zu einem Besuch unserer Sektion am 2. März 1925 in Löbau führte und einen regen Gedankenaustausch über entomologische Erfahrungen und Beobachtungen in unserer Oberlausitz herbeiführte.

Ochmann.

Bericht

über die Vermehrung der Sammlungen 1924/25.

Die Raumverhältnisse unseres Museums stehen größeren Anschaffungen im Wege; wir müssen uns immer mehr, und vielleicht nicht zum Schaden für unsere Sammlungen, auf den Ausbau und die Ergänzung unserer heimatkundlichen Abteilungen beschränken. Hier größtmöglichste Vollständigkeit zu erreichen, muß unter Hintansetzung aller anderen Wünsche das Ziel der nächsten Jahre, wenn nicht Jahrzehnte, sein.

Für die Sammlungen gingen ein, bezw. wurden erworben:

I. Zoologie.

a) Säugetiere.

Siebenschläfer (Glis glis glis), erschlagen am Löbauer Berg 1916 oder 1917 (erworben von Herrn Stiehler. Iltisgruppe: ♂, ♀ und 5 Junge (von Herrn Stiehler). Bisamratte (Fiber zibethicus), gefangen in einer Reuse im Schöps bei Kodersdorf am 6. Juni 1925. Ein Flugblatt mit der Beschreibung der Bisamratte (Sonderdruck aus unseren Abhandlungen) wurde durch die Landratsämter an alle Schulen der Oberlausitz verteilt. Nest der Zwergmaus (Micromys minutus soricinus Herm.) Rietschen.

b) Vögel.

Kornweihe (Circus cyaneus), erlegt im Dezember 1924 bei Thielitz. Geschenk des Herrn Raupach-Moys. Sperbergruppe [Accipiter nisus nisus (L.)] ♂, ♀ und 4 Junge. Hahnenfedrige Birkhenne aus Halbau. (Beschreibung Heft 3, S. 113).

II. Botanik.

Querschnitt eines Stammes vom Maulbeerbaum (Morus alba), aus dem Garten des Wilhelmtheaters stammend. (Geschenkt von Baumeister Kaempffer.) — Kollektion Schlesischer Armleuchtergewächse (Dr. Schröder-Breslau). Siehe Heft 3, S. 52—61). Rindenstück von Wellingtonia gigantea (Dr. Clemm-Seidenberg). Radix Sumbuli (Drogist Walter Neumann.)

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

III. Mineralogie, Geologie, Paleontologie.

1. Gips aus der Barbarossa-Höhle (Phot. Müller.) 2. Nephrit von Jordansmühl am Zobten (Grundey-Gleiwitz). 3. Granit mit Pinit, Weigsdorf bei Reichenau. 4. Limonitkugel aus Sandstein, Töpfer. 5. Inoceramus inconstans, Hochwald-Zittau. 6. Holzstück im Sandstein, Hochwald-Zittau. 7. Rauchquarz aus dem Karfunkelloch. — Neißtal. 8. Brauneisenerz mit Blattabdrücken, Eckartsberg-Zittau. 9. Diabas im Granit, Cosel bei Postwitz-Bautzen. (3—9 von Herrn Dr. Heinke-Zittau.) 10. Granit, 11. Grauwacke vom Steinberg bei Schwarzkollm, leg. Dr. Herr. 12. Diatomeenerde, Klein-Saubernitz, leg. Dr. Herr. 13. Castanopsis Schmidtiana, mehrere Stücke. 14. Carpolithes Wetzlerii, desgl. mehrere Stücke, Grube Stadt Görlitz. (13, 14, Bergrat Illner). 15. Pinus-Zapfen. Grube Stadt Görlitz. Obersteiger Buchwald. 16. Pecopteris arborescens, Schlingfarn, Manebach, Geschenk des Obersteigers Kellner. 17. 18. Amblypterus sp., 19. 20. Branchiosaurus Potriton petrolei, Gottlob-Friedrichroda, Obersteiger Kellner-Friedrichroda.

Zum weiteren Ausbau der Schausammlung „Diluvium" wurden erworben Modell von Homo Heidelbergensis nach Professor Freudenberg. Modell von Elephas primigenius, Modell von Rinoceros antiquitatis, nach Hitzheimer.

Werdegang des Porzellans. Geschenk der Firma Erber. Werdegang des Glases. Geschenk der Adlerhütten. Vom Flachs zum Lein. Schaukasten, geschenkt von der Firma Gruschwitz & Sohn, A.-G., Neusalz a. O.

Mit dem Aufhängen von Karten, dem Anbringen von erläuternden Texten etc. wurde fortgefahren und dadurch die Sammlungen dem Publikum zugänglicher gemacht.

Dr. O. Herr.

Bericht

über die Vermehrung der Bibliothek 1924/25.

Neuanschaffungen.

Scholz, Heimatbuch des Kreises Hoyerswerda, 1925. Pohl, Heimatbuch des Kreises Rothenburg, 1924. Abel, die vorzeitlichen Säugetiere, Jena 1914. Abel, Lehrbuch der Paläozoologie, Jena 1920. Klockmann, Beitrag zur Kenntnis der granitischen Gesteine des Riesengebirges, 1882 (antiqu.). Traube, Beiträge zur Kenntnis der Gabbros. Amphibolite und Serpentine des Niederschlesischen Gebirges, 1884 (antiqu.). Milch, Beitrag zur Kenntnis der granitischen Gesteine des Riesengebirges, 1898 (antiqu.), 1. und 2. Teil. Schumacher, Über die Kalklager der Strehlener Gegend, 1878 (antiqu.). Becker, Über das Mineralvorkommen im Granit von Striegau, insbesondere über den Orthoklas und den dunkelgrünen Epidot, 1868 (antiqu.). Fiedler, Übersicht über die Mineralien Schlesiens, 1859 (antiqu.). Selle, Über Verwitterung und Kaolinbildung Hallescher Quarzporphyre, 1907 (antiqu.). Schwandtke, Die Drusenmineralien des Striegauer Granits, 1896 (antiqu.). Danzig, Über die eruptive Natur gewisser Gneise sowie des Granulits im sächsischen Mittelgebirge, 1888 (antiqu.). Coloman, The Metaphyres of Lower Silesia, 1882 (antiqu.). Randhahn, Ein Beitrag zur Kenntnis der Bunzlauer Tone, 1907 (antiqu.). Bleibtreu, Beiträge zur Kenntnis der Einschlüsse in den Basalten mit besonderer Berücksichtigung der Olivinfels-Einschlüsse, 1883 (antiqu.). Beutell, Beiträge zur Kenntnis der Schlesischen Kalinatronfeldspäte, 1883 (antiqu.). Futterer, Der „Ganggranit" von Großsachsen und die Quarzporphyre von Thal im Thüringer Wald, 1890 (antiqu.). Linck, Goethes Verhältnis zur Mineralogie und Geognosie, 1906 (antiqu.). Arldt, Tiere der Vorwelt. Abel, Die vorweltlichen Tiere in Märchen, Sage und Aberglauben, 1923. Miethe, Spitzbergen, Das Alpenland im Eismeer, 1923. Pietzsch, Die

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Braunkohlen Deutschlands, 1925. Spuler, Die Schmetterlinge Europas, 1910, 4 Bände. Der XXI. Deutsche Geographentag stellte seine sämtlichen Schriften der Gesellschaft zur Verfügung. Bengt Berg, Mit den Zugvögeln nach Afrika, 1924.

Dr. O. Herr.

Geschäftsjahr 1925/26.

Hauptversammlung am 8. Januar 1926.

1. Der erste Präsident trägt den Kassenbericht vor. Herr Gewerbeschulrat Müller bestätigt die Richtigkeit der Buch- und Kassenführung. Es wird die Entlastung der Kassiererin ausgesprochen.

2. Neu aufgenommen wurden die Herren Seibert, Major Gürschner, Dr. Wauer, Eiselt, Kunze und Frau Ruth Schreiber.

Abgemeldet haben sich fünf Mitglieder.

v. g. u.

Illner. Dr. Alexander-Katz. Dr. Zimmermann. Blau. Theob. Müler. Schmidt. Dr. Herr.

Hauptversammlung am 23. April 1926.

1. Die Gesellschaft verlor durch den Tod drei Mitglieder: die Herren Prokurist Leeder, Sanitätsrat Dr. Stein, Kommerzienrat Zeise. Aus anderen Gründen schieden 11 Mitglieder aus.

2. Neu angemeldet haben sich acht Herren, die sämtlich aufgenommen werden: Lehrer Hübler, Stadtrat Dr.-Ing. Nagel, Bergwerksbeamter Hiob, Geschäftsführer Eichner, Lehrer Schröder-Weigersdorf, Pastor Unger-Hoyerswerda, Regierungspräsident Dr. Pöschel-Liegnitz, Direktor Dr. von Natzmer.

v. g. u.

Illner. Schmidt. Dr. Herr.

Hauptversammlung am 15. Oktober 1926.

1. Der erste Präsident eröffnet die Sitzung und stellt fest, daß die Einladung ordnungsmäßig erfolgt ist. Herr Dr. Herr trägt für Frl. Tschirch, die verhindert ist, den Kassenbericht vor. Herr Direktor Blau soll die Richtigkeit der Buch- und Kassenführung prüfen.

2. Herr Dr. Alexander-Katz trägt den Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1925/26 vor.

3. Herr Dr. Herr berichtet über neue Sammlungserwerbungen.

4. Durch den Tod verlor die Gesellschaft sechs Mitglieder. Abgemeldet haben sich 16 Mitglieder. Angemeldet sind 5 Herren. Es werden aufgenommen: Direktor Nacken, Braumeister Illmer, Prof. Dr. Rörig, Dr. Hoffmann, Minierialamtmann Preuß.

5. Zum Ehrenmitglied wird ernannt: Herr Geheimer Justizrat Ludwig Kolisch.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

6. Es werden gewählt:

1. Präsident Bergrat Illner, 2. Schriftführer Dr. Alexander-Katz, 3. Kassierer Fräulein Tschirch, 4. Hauswart Baumeister Kaempffer, 5. Kustos Direktor Dr. Herr.

In den Ausschuß werden gewählt die Herren Dr. Blau, Dr. Herford, Müller, Dr. Roelcke, Bünger.

7. Als Vorsitzender des Ausschusses wird Herr Gewerbeschulrat Müller gewählt.

v. g. u.

Illner. Dr. Alexander-Katz. Theob. Müller. Dr. Herr.

Jahresbericht

über das Geschäftsjahr 1925/26.

Auch in diesem Berichtsjahr fand wiederum eine starke Mitgliederbewegung statt. Zahlreiche Abmeldungen erfolgten infolge der wirtschaftlichen Lage, und auch der Tod hielt eine reiche Ernte. Ausgetreten sind 43 Mitglieder, gestorben 12 Mitglieder. Am 1. Oktober 1926 ergibt sich ein Bestand von

460 ordentlichen Mitgliedern,
41 korrespondierenden Mitgliedern,
12 Ehrenmitgliedern,
insgesamt 513 Mitglieder.

Im Präsidium fand keine Änderung statt, wohl aber im Ausschuß. Herr Kolisch legte krankheitshalber nieder und wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Für ihn übernahm den Ausschußvorsitz Herr Gewerbeschulrat Müller.

Die öffentlichen Vorträge erfreuten sich steigender, allgemeiner Beliebtheit. Es sprachen:

Am 16. Oktober 1925: Prof. Dr. Brühl-Berlin: Drei Monate im nördlichen Eismeer, mit Ausblick auf die modernen Polarprobleme.

Am 20. Oktober 1925: Dr. Römert-München: Mikroprojektion lebender Kleintiere; aus der Arbeit eines biologischen Laboratoriums.

Am 30. Oktober 1925: Kantor F. Purmann, Bienowitz: Die Naturschutzgebiete Peist und „verlorenes Wasser" bei Panten, mit besonderer Berücksichtigung des Pflanzenlebens.

Am 13. November 1925: Dr. K. G. Slotta-Breslau: Materie und Energie, die Grundfragen der Chemie und Physik.

Am 20. Novemeber 1925: Prof. Dr. Dyhernfurth-Salzburg: Mein Engadin! — Bergfahrten in Graubünden.

Am 27. November 1925: Marine-Generalarzt Dr. Richter-Werder: Reiseerinnerungen aus Ostasien (Anhang: Flugstudien an Möwen).

Am 11. Dezember 1925: Prof. Dr. Berkner-Breslau: Das Leben im Boden in seinem Einfluß auf Ackergare und Pflanzenwuchs.

Am 8. Januar 1926: Geheimrat G. G. Winkel-Marburg: Die Sextener Sonnenuhr vom Neuner bis zum Einser und alle drei Zinnen.

Am 12. Januar 1926: Dr. Herr-Görlitz: Naturschutzfilme Mellum, Hiddensee.

Am 22. Januar 1926: Dr. R. Ambronn-Göttingen: Die neuere Entwicklung der Methoden der angewandten Geophysik.

Am 5. Februar 1926: Prof. Dr. Mollison-Breslau: Blutreaktionen zum Nachweis der verwandtschaftlichen Stellung des Menschen und der Menschenaffen.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Am 19. Februar 1926: Dr. Zimmermann-Görlitz: Der Mars.

Am 26. Februar 1926: Dr. O. Herr-Görlitz: Frühlingstage an den insubrischen Seen.

Am 5. März 1926: Dr. W. König-Berlin: Das Werden des Wetters und die wissenschaftliche Wettervorhersage.

Am 19. März 1926: Prof. S. Lus-Prag: Der Yellowstone-Park.

Von den Sektionen hielten wiederum regelmäßige Sitzungen ab:
Die botanisch-zoologische,
die chemisch-physikalische,
die entomologische Sektion,
die Sektion Aquarium;
die veterinär-medizinische Sektion hielt eine Sitzung ab.

Die Sammlungen waren nicht so gut besucht wie im Vorjahre: 616 Erwachsene, 258 Kinder. Dazu kamen die hiesigen Gemeinde- und höheren Schulen, die Gewerbeschule, Baugewerks-Schule, Reichswehr, Schutzpolizei und zahlreiche auswärtige Schulen. Die Aufsicht führten die Herren Gottwald, Gondolatsch, Glotz, Hennig, Hübler, Lindemann, Seifert, Schmidt.

Vom 21.—29. August veranstaltete die Sektion Aquarium eine Ausstellung, die wohlgelungen war und viel Beifall fand.

Für Saal, Bibliothek und Garderobe wurde eine Warmwasserheizung angelegt.

Dr. Alexander-Katz.

Botanisch-zoologische Sektion 1925/26.

Vorsitzender: Dr. Herr. Schriftführer: Hartmann.

1. Freitag, den 23. Oktober 1925: Dr. Herr: Bericht über die Jubelfeier der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft. Neuerwerbungen. Verschiedenes.
2. Donnerstag, den 19. November 1925: Dr. Niedermeyer-Schönberg: Rassenhygiene.
3. Donnerstag, den 10. Dezember 1925: Kramer-Niesky: Schellente, Weidenmeise.
4. Donnerstag, den 28. Januar 1926: Zimmermann-Dresden: Haus- und Dachratte.
5. Donnerstag, den 25. Februar 1926: Rektor Hartmann: Die neuesten Beobachtungen der Copulationsvorgänge bei Conjugaten.
6. Freitag, den 26. März 1926: Dr. Herr: Die Farben der Vögel.
7. Sonntag, den 9. Mai 1926: Exkursion an die Krebaer Teiche.

Hartmann.

Chemisch-physikalische Sektion 1925/26.

Vorsitzender: Dr. Alexander-Katz. Schriftführer: Dr. Otto.

1. Freitag, den 6. November 1925: Dr. Herr: Vitamine.
2. Freitag, den 4. Dezember 1925: Stdr. Dr. Klatt: Der Alkohol als Nährstoff und Energielieferer.
3. Freitag, den 12. Februar 1926: Frl. Dr. v. Simson: Die wissenschaftliche und praktische Bedeutung der Röntgenstrahlen (mit Lichtbildern).
4. Donnerstag, den 11. März 1926: Dr. Otto: Die Neugestaltung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts an den höheren Lehranstalten.

Dr. Otto.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Jahresbericht
der Oekonomie-Sektion 1925/26.

Vorsitzender: Feller. Schriftführer: v. Canitz.

28. Oktober 1925: Oberamtmann Schliephake, Gerlachsheim: Ist die deutsche Landwirtschaft in der Lage, die Bevölkerung Deutschlands zu ernähren?

Ingenieur Gerdes-Breslau: Über Motorpflüge.

24. November 1925: Prof. Dr. Derlitzki-Pommritz: Welche Maßnahmen ermöglichen es dem deutschen Landwirt, weiter intensiv zu wirtschaften?

12. Januar 1926: Vorstandswahl.
Veterinärrat Dr. Göbel-Schönau a. d. K.: Was berechtigt einen Viehzüchter, sich Viehzüchter zu nennen?

16. Februar 1926: Dr. Ehrenfort, Mitglied des Landwirtschaftsrates, Berlin: Die landwirtschaftliche Kreditkrisis und die neueste Entwicklung auf dem Geld- und Kapitalmarkte.

24. Februar 1926: Geheimrat Prof. Dr. Rörig-Schönberg O.-L.: Über Vogelschutz.

2. März 1926: Dr. Wild: Schweinemast und -zucht.

15. April 1926: Jubiläumssitzung. Dr. Herr: Aus der Geschichte der Oekonomie-Sektion.

Prof. Dr. Römer-Halle: Die Wissenschaft im Dienst der Landwirtschaft.

v. Canitz.

Sektion Aquarium.

1. Vorsitzender Herr Scholz. 1. Schriftführer Herr Friebe.

Das vergangene Geschäftsjahr stand wieder einmal im Zeichen einer Ausstellung. Da die Durchführung derselben viel Arbeit und eingehende Besprechungen erforderte, so fanden in diesem Jahre nur 10 offizielle Sitzungen im Saale der Naturforschenden Gesellschaft statt. Im August 1926 wurde in unserem schönen Görlitz die Gautagung des schlesischen Gaues vom Verbande Deutscher Aquarien- und Terrarien-Vereine abgehalten. Um den zahlreichen Delegierten aus unserer Heimatprovinz ein Bild von der regen Aquaristik in den Mauern unserer Stadt zu geben, veranstaltete die Sektion zusammen mit dem hiesigen Verein Elodea in der Zeit vom 21.—29. August 1926 eine Ausstellung. Wiederum gebührt der Naturforschenden Gesellschaft Dank für die liebenswürdige Überlassung ihres schönen Saales. Auch diese Schau war ein voller Erfolg und fand großes Interesse von seiten der Schulen und unserer Mitbürger. Die Ausstellungsleitung mit Herrn Scholz an der Spitze hatte keine Kosten und Mühe gescheut, wirklich etwas Erstklassiges zu bieten. Eine große Anziehungskraft übte ein Mittelmeerbecken aus mit einzig schönen Korallenfischen aus der Südsee.

In demselben Jahre trat auch die Sektion zur Förderung des Naturschutzes dem Verein „Naturschutzpark" als korporatives Mitglied bei. Unser herrlich gelegenes Girbigsdorf war im Mai das Ziel eines Baumblütenausfluges unserer Sektion. Das 29. Stiftungsfest wurde festlich im November 1925 in den Räumen der Ressource begangen. Die Sitzungen wurden stets sehr anregend gestaltet. So fand am 19. Mai 1926 ein Mikroskopierabend statt, an welchem mit Hilfe von 6 mitgebrachten Apparaten wunderbare Präparate gezeigt wurden. Erwähnenswert sind noch die nachstehenden Vorträge, die im vergangenen Jahre in der Sektion gehalten wurden:

Am 27. Januar 1926: Herr Dr. Herr: Die Lanzettfische.

Am 3. Februar 1926: Herr Scholz: Der Werdegang der Seide.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Am 17. Februar 1926: Herr Knebel: Was hat der Aquarianer zu tun, um die Heimatkunde zu fördern?

Am 3. März 1926: Herr Knebel: Eine Stunde am Strande der Nordsee.

Am 3. März 1926: Herr Barthel: Der Wasserschlauch.

Am 7. April 1926: Frau Friebe: Warum sollen auch wir Frauen uns mit Naturkunde beschäftigen?

Entomologische Sektion 1925/26.

Vorsitzender: Günther. Schriftführer: Ochmann.

Die im Verhältnis zu den anderen Abteilungen der Naturforschenden Gesellschaft noch junge Sektion hat sich trotz der geringen Mitgliederzahl (11 Herren) als lebensfähig erwiesen und beginnt nun, ihre Arbeit umfangreicher und vertiefender zu gestalten. Es wurden im laufenden Geschäftsjahr 8 Sitzungen abgehalten mit folgendem Arbeitsergebnis:

1. 3 Vorträge: a) Herr Proske sprach über seine Sammelreise im Sommer 1925 nach Südtirol. b) Herr Günther schilderte seine Fang- und Zuchtergebnisse im Jahre 1925, woraus besonders der Übergang der Raupe von Saturnia pavonia L. auf den Faulbaum (Rhammus frangula) als Futterpflanze bemerkenswert ist. c) Herr Ochmann skizzierte seine umfangreichen Experimentalarbeiten durch Einwirkung von Hitze, Schwefeläther dampf und Fäulnisgasen auf die Puppen von Vanessa urticae L., wobei beträchtliche Aberrationen in größeren Prozentsätzen erzielt wurden. Die ausführliche Ausarbeitung befindet sich im 19. Jahrgang der Internationalen Entomologischen Zeitschrift in Guben.

2. Herr Konrektor Rakete, Rothwasser, sammelte eine hübsche Serie des Nonnenfalters (Lymantria monacha L.) mit prächtigen Übergängen von der Stammform bis zur aberratio nigra.

3. Es wird der Beitritt zum „Bunde Internationaler Entomologen", Sitz Guben, beschlossen, die wöchentlich erscheinende „Internationale Entomologische Zeitschrift" verbleibt der Bücherei des Museums.

4. Als weitere Literatur wird Seitz „Palearcten" in 8 Bänden angeschafft. Herr Sydow stellt in dankenswerter Weise gelesene Jahrgänge der Frankfurter Entomologischen Zeitschrift der Bücherei zur Verfügung.

5. Vom Schriftführer wird eine Kartothek angelegt, worin jede in der Oberlausitz vermutlich vorkommende Falterart ein besonderes Blatt erhält, auf welchem Fundort, Zeit und biologische Notizen von den Mitgliedern eingetragen werden. Diese Kartothek bildet die Grundlage für die in einer der nächsten Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft erscheinende Lepidopterenfauna der Görlitzer Umgebung.

6. Herr Trinks hat durch Fütterung der Raupen von Aretia caja L. mit bestimmten Futterpflanzen, die in der freien Natur von der Raupe nicht angenommen werden, eine Serie stark aberrativer Falter erhalten.

7. Der Vorsitzende und Schriftführer verbleiben in ihren Ämtern.

Der Löbauer „Verein der Naturfreunde" stattete unserer Sektion am 6. Dezember 1925 den Gegenbesuch ab. Ochmann.

Bericht

über die Vermehrung der Sammlungen 1925/26.

Zoologie.

Junge Schellente (Bucephala clangula clangula (L.), Creba, 9. 5. 26. Waldkauz (Strix aluco aluco L.). 2 Bastarde von Raben- und Nebelkrähe

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

(Corvus corone corone L. Corvus cornix cornix L.). 2 Eisenten (Clangula hyemalis (L.) Weißwasser, Dezember 1925. Haustaube (Columba domestica), für die Taubenrassensammlung. Polartaucher [Urinator arcticus (L.)], Görl. Heide, Dezember 1925. Fasan (Phasianus colchicus L.) ♂ Varietät, Heidersdorf 1925. Gruppe von 5 Seidenschwänzen [Bombycilla garrulus garrulus (L.)]. Bellmannsdorf, Dezember 1925. Wanderratte (Epimys norvegicus Erxl.), Wasserratte (Arvicola scherman scherman Shaw.). Kleines Wiesel [Mustela nivalis nivalis (L.)] mit teilweiser Weißfärbung (Winterkleid). Gefranste Fledermaus [Myotis nattereri (Kuhl)] (Seidel-Habendorf aus der Saubsdorfer Höhle in Böhmen). Riesenfledermaus [Myotis myotis (Borckh.)] Seidel-Habendorf aus Ziegenhals. Ichneumon [Herpestes (Ailax) galera], Erxl., Kamerun, Dr. Schäfer. Mona-Meerkatze (Cercopithecus mona Schreb.), Kamerun Dr. Schäfer. Doppelkalb aus Lauterbach. Schädlingstafeln: Floh, Kleiderlaus, Kleidermotte, Stechmücke, Stuben- und Stechfliege, Gabelmücke, Haus- und Küchenschabe. Insektenbiologien: Seidenspinner, Erdhummel, Libellen auf Jagd, Vogelspinne mit Kolibri, Insektenschädlinge auf Kartoffel, Laufkäfer auf Insektenjagd, Insektenschädlinge am Getreide, Getreidekrankheiten.

Geologie.

Die heimische Sammlung wurde durch zahlreiche neue Belegstücke ergänzt. Von Metz-Chemnitz wurden aus dem Rotliegenden von Chemnitz erworben: Calamites Arthropitys mit Abstabgang, verkieselt und fluoritisiert, zeigt eine Jahresringstruktur. Calamites Arthropitys mit deutlichem Abstabgang. Calamites Arthropitys, verkieselt und fluoritisiert. Medullosa elegans und Cotta Myeboxilon Brong. (Blattstiel der Medullosa verkieselt, doppelt anpoliert). Granit, Diobas, Nexö-Sandstein von Bornholm (leg. Dr. Herr).

Dr. O. Herr.

Bericht

über die Vermehrung der Bibliothek 1925/26.

Thomé-Migula, Kryptogamenflora: Die Flechten (Forts.). Heinroth, Die Vögel Mitteleuropas (Forts.). Schultze, Biologie der Tiere Deutschlands (Forts.). Hirschfeld, Geschlechtskunde (Forts.). Kahn, Das Leben des Menschen (Forts.). Eyferth-Schoenichen, Einfachste Lebensform des Tier- und Pflanzenreichs, Bd. 1 und 2. Deecke, Geologischer Führer durch Bornholm. Salomon, Grundzüge der Geologie, Band 1 und 2. Zschokke, Der Schlaf der Tiere. Zschokke, Der Flug der Tiere. Broch, Die Tierwelt in Heilkunde und Drogenkunde. Gierard, Die norddeutsche Ebene, insbesondere zwischen Elbe und Weichsel 1855 (antiqu.). Eck, Über die Formationen des bunten Sandsteins und des Muschelkalkes in Oberschlesien und ihre Versteinerungen 1865 (antiqu.). Günther, Rassenkunde des deutschen Volkes. Berg, Gesteine des Isergebirges. Schoenichen, Wege zum Naturschutz. Christ, Eine Frühlingsfahrt nach den Canarischen Inseln. Kotz, Im Banne der Furcht. Hörstel, Die Oberitalienischen Seen. Klut, Untersuchung des Wassers an Ort und Stelle. Marzell, Die Pflanzen im deutschen Volksleben. Noll-Tobler, Beobachtungen an unseren einheimischen Rallen. Demandt, Unsere Raubvögel auf der Jagd. Kleinschmidt, Die Formenkreislehre und das Weltwerden des Lebens. Wolff, Vögel der Heimat. Seitz, Die Großschmetterlinge der Erde, 8 Bände. Pax, Die Wirbeltierfauna von Schlesien. Weigold, Lebensweise und wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Seemöven. Heering, Biologie der Schmetterlinge.

Dr. O. Herr.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Geschäftsjahr 1962 27.

Hauptversammlung am 21. Januar 1927.

Der Präsident eröffnet die Versammlung und erteilt Herrn Direktor Blau das Wort zum Bericht über die Kassenrevision. Auf Antrag wird der Kassiererin Frl. Tschirch Entlastung erteilt.

Als Mitglieder haben sich zwölf Herren gemeldet. Sämtliche Herren werden aufgenommen. Vier Mitglieder schieden aus. Durch den Tod verlor die Gesellschaft vier Mitglieder: die Herren Geh. Justizrat Kolisch, Rektor Müller, Generaloberarzt Dr. Scholz und Kaufmann Hopfstock. Der Präsident widmet ihnen einen Nachruf; die Versammlung ehrt die Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

v. g. u.

Illner. Schmidt. Dr. Herr. Blau.

Hauptversammlung am 6. Mai 1927.

Zur Aufnahme haben sich zwei Herren gemeldet; Eisenbahnsekretär Reinhold Rothe und Lehrer Willy Schulze, Obergebelzig, die aufgenommen werden. Durch Tod verlor die Gesellschaft ein Mitglied, Frau Marie Ullrich, geb. Opitz; aus anderen Gründen schieden 6 Mitglieder aus.

Am 22. Mai sollen die neu aufgenommenen Mitglieder durch den Museumsdirektor durch die Sammlungen der Gesellschaft geführt werden.

Es wird beabsichtigt, im Juni eine Studienfahrt zu unternehmen, und zwar nach dem Czorneboh, vielleicht auch eine zweite im August nach dem Oybin.

v. g. u.

Illner. Müller. Dr. Alexander-Katz. Schmidt. Dr. Herr.

Hauptversammlung am 21. Oktober 1927, 6 Uhr.

Anwesend neun Mitglieder.

Der 1. Präsident eröffnet die Hauptversammlung.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet 5 Personen: Herr Patentanwalt Dipl.-Ing. F. C. Boetticher, Görlitz, Herr Direktor Dr. Rohde, Görlitz, Herr Amtsgerichtsrat Schönermark, Lauban, Frau Elisabeth Hüttig, Görlitz, Fräulein Oberschwester Margarete Müller, Görlitz. Sie werden aufgenommen.

Wahlen: Zum 1. Sekretär wird gewählt Herr Dr. Lothar Weil; zum 2. Präsident wiedergewählt Herr Studienrat Dr. Zimmermann. Wiedergewählt werden ferner: Frl. Tschirch (Kassiererin), Herr Lyzeallehrer Schmidt (2. Sekretär) und Herr Baumeister Kaempffer (Hausverwalter). In den Ausschuß werden wiedergewählt die Herren Brüll, Rehm, Dr. Wilhelmy und Direktor Blau, neu die Herren Direktor Nacken und Direktor Lustig. Der 1. Präsident legt den neuen Haushaltsplan für 1927/28 vor.

Der 2. Sekretär verliest den Jahresbericht.

Der Direktor des Museums erstattet den Jahresbericht über die Erweiterung der Sammlungen und den Bericht der bot. zool. Sektion (aufgestellt von Herrn Rektor Hartmann), ferner den Bericht der chem. phys. Sektion (bearbeitet vom Herrn Dr. Otto), Herr Lehrer Ochmann berichtet über die Tätigkeit der entomologischen Sektion. Schluß 6,48 Uhr.

Illner. v. Thiesenhausen. Nacken. Dr. Herr. Schmidt. Müller. Günther.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Jahresbericht

über das Geschäftsjahr 1926/27.

Den letzten Jahresbericht erstattete unser langjähriger 1. Sekretär, Herr Dr. Bruno Alexander-Katz, als dessen Stellvertreter ich hier stehe. Was der Verstorbene der Gesellschaft gewesen ist, welche Dienste als 1. Sekretär, als Vorsitzender der chem.-phys. Sektion er geleistet hat, hat der 1. Präsident der Gesellschaft bereits am 1. Vortragsabend am 14. d. M. gebührend hervorgehoben. Außerdem verloren wir noch zwei verdiente Mitglieder, die Herren Prof. Dr. Zeitzschel und Prof. Feyerabend.

Die Mitgliederbewegung war auch im abgelaufenen Geschäftsjahr sehr stark. Außer den drei bereits erwähnten Herren verloren wir durch Tod noch 8; durch Wegzug schieden aus 6 Mitglieder, aus anderen Gründen 17, zusammen 34.

Am 1. Oktober 1927 ergab sich demnach ein Mitgliederbestand von
425 wirklichen Mitgliedern,
41 korrespondierenden Mitgliedern,
10 Ehrenmitgliedern,
insgesamt 476 Mitgliedern.

Im Präsidium fand keine Änderung statt. Die öffentlichen Vorträge erfreuten sich allgemeiner Beliebtheit, so daß regelmäßig der Vortragssaal gefüllt war.

Es sprachen:

1. 22. Oktober: Bergrat Illner, Görlitz: Die Insel Fehmarn.
2. 29. Oktober: Prof. Dr. Dietrich, Breslau: Kalifornien.
3. 5. November Dr. Strickrodt, Leipzig: Vorführung des Bayer-Films (Chem. Werke in Elberfeld und Leverkusen, Aufnahmen aus Laboratorium und Fabrikbetrieb).
4. 12. November: Dipl.-Ing. A. Lion, Berlin: Künstliche Tonwiedergabe, unter besonderer Berücksichtigung des Küchenmeisterschen Intervall-Prinzips.
5. 19. November: Ing. Ungewitter von den Junkers-Flugzeugwerken (Luftbildzentrale Dessau): Luftbild und Luftvermessung.
6. 26. November: Alex. Lászlo, München: Über Farblichtmusik (mit Erläuterungen am Klavier).
7. 3. Dezember: Dr. Blau, Görlitz: Einiges aus der Werkstätte des Gehör- und Gleichgewicht-Organs.
8. 17. Dezember: Forschungsreisender P. Spatz, Berlin: Das unbekannte Kreta, eine Märcheninsel im Mittelmeer.
9. 14. Januar: Studienrat Anders, Görlitz: Aus fünfzigjähriger Geschichte des Telephons.
10. 28. Januar: Oberstleutnant v. Lucanus, Berlin: Kunst und Handwerk im Leben der Tiere.
11. 11. Februar: Physiker W. Pauck, Berlin: Bildfunk und elektrisches Fernsehen.
12. 25. Februar: Prof. Dr. Mathias, Breslau: Über Heilungsvorgänge im menschlichen Organismus.
13. 11. März: Prof. Dr. Werkmeister, Dresden: Die astronomische Uhr im Straßburger Münster.
14. 18. März: Direktor Feige, Meteorol. Observ. Breslau-Krietern: Neue Wege zur Lösung des Problems von Langfristvorhersagen.
15. 25. März: Studienrat Kalkuhl, Görlitz: Neuzeitliche Anschauungen über die Gestaltung der Erde und ihrer Oberfläche.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Von den Sektionen hielten wiederum regelmäßige Sitzungen ab:
die botanisch-zoologische,
die chemisch-physikalische,
die entomologische Sektion,
die Sektion Aquarium.
Die veterinär-medizinische Sektion hielt eine Sitzung ab.

Die Sammlungen waren schwächer als im Vorjahr besucht: 461 Erwachsene und 209 Kinder. Dazu kamen die hiesigen Gemeinde- und höheren Schulen, die Gewerbeschule, Reichswehr, Schutzpolizei, viele auswärtige Schulen, zahlreiche hiesige und auswärtige Vereine. Die Aufsicht führten dieselben 8 Mitglieder wie im vergangenen Jahre.

Am 22. Mai führte der Direktor die neuen Mitglieder durch die Sammlungen, am 18. Juni das Breslauer Zoologische Institut unter Prof. Dr. Pax (13 Damen und Herren) und am 29. Juni die Mitglieder des Reichsstädtebundes.

Am 25. Juni 1927 fand in den Räumen der Gesellschaft die Tagung der Südostdeutschen Chirurgenvereinigung statt, auf der neben vielen Einzelthemen aus allen Gebieten der Medizin die beiden Hauptthemen: Wundphysiologie und Therapie (von Gaza, Göttingen) und Aetiologie und Therapie der Skoliose (Drehmann, Breslau) zur Behandlung standen.

Wenn wir die Gesamtlage der Gesellschaft im vergangenen Jahre überblicken, so läßt sich doch ein langsamer Aufstieg feststellen.

Oswald Schmidt, stellvertr. Sekretär.

Jahresbericht

der botanisch-zoologischen Sektion für 1926/27.

Vorsitzender: Dr. Herr. Schriftführer: Hartmann.

I. Die Sektion hielt im Winterhalbjahre 6 Sitzungen ab. Folgende Vorträge wurden gehalten:

1. Aus der Pflanzenwelt des Unter-Engadins. (Frau Studienrat Thomas.)
2. Hiddensee. (Herr Staatsanwaltschaftsrat Bünger.)
3. Die Meisen. (Herr Rektor Lepke.)
4. Die Bachstelzen. (Herr Dr. Herr.)
5. Die Kartierung der deutschen Flora. (Herr Parkdirektor Lauche-Muskau.)
6. Die Drosseln. (Herr Braumeister Illmer.)
7. Aus der Geschichte der oberl. Floristik. (Herr Rektor Hartmann.)

Einige Vorträge wurden mit Lichtbildern erläutert.

II. Im Sommerhalbjahre wurden vier Exkursionen unternommen: Die Ziele waren:

1. Die Uhyst-Mönauer Teiche mit ihrer Flora und Fauna.
2. Die Krähenkolonie Hennersdorf.
3. Die Ludwigsdorfer Teiche.
4. Die Kakteenzucht von Renger in Lichtenau.

Auf allen diesen Ausflügen wurden wertvolle wissenschaftliche Beobachtungen gemacht; u. a. wurde die Krebscheere in Ludwigsdorf als besondere Seltenheit in der nächsten Nähe von Görlitz gefunden.

III. An Berichten wurden gehört:

1. ein Bericht des Herrn Parkdirektors Lauche über eine Studienfahrt der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft nach Finnland.
2. des Herrn Dr. Herr über die Jagdausstellung in Flinsberg.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

IV. In allen Sitzungen wurden von verschiedenen Mitgliedern eine Fülle von Beobachtungen aus der heimischen Tier- und Pflanzenwelt gegeben.

V. Die Beteiligung der Mitglieder war sehr rege; an den Sitzungen nahmen durchschnittlich 20 und darüber teil.

VI. Der Vorstand bestand aus Herrn Dr. Herr, Vorsitzender, und Herrn Rektor Hartmann, Schriftführer. Hartmann.

Chemisch-physikalische Sektion 1926/27.

Vorsitzender: Dr. Alexander-Katz. Schriftführer: Dr. Otto.

Es fanden drei Sitzungen statt:

1. Donnerstag, den 25. November 1926. Dr. Herr: Aluminium und Lautawerk (mit Lichtbildern).

2. Donnerstag, den 17. Februar 1927. Dr. Hoffmann: Die Entstehung der Salzlagerstätten und ihr Abbau (mit Lichtbildern).

3. Freitag, den 25. März 1927. Frl. Dr. v. Simson: Einiges über Sternenphysik (mit Lichtbildern). Dr. Otto.

Jahresbericht

der Oekonomie-Sektion 1926/27.

Vorsitzender: Feller. Schriftführer: Wittig.

24. Oktober 1926. Der Vorstand wird bis auf Herrn v. Canitz wiedergewählt. Dafür tritt Herr Rittergutspächter Wittig-Leopoldshain ein, als dessen Stellvertreter Herr Jörs, Görlitz.

Direktor Dr. Oehmichen: Landwirtschaftliche Rück- und Ausblicke.

Landwirt Schilling-Posen: Die Einzelkornsämaschine und ihre Anwendungen.

9. November 1926. Prof. Dr. Fröhlich-Halle: Anlage und Pflege von Dauerweiden.

7. Dezember 1926. Tierzuchtinspektor Göbel-Görlitz: Rentabilität der Landwirtschaft.

25. Januar 1927. Museumsdirektor Dr. Herr: Bornholm und die dänische Landwirtschaft.

8. Februar 1927. Tierzuchtinspektor Schötzau-Breslau: Das Schwein im Dienste des Menschen.

22. Februar 1927. Saatenmarkt. Dr. Wagner-Breslau: Ackerbau und Saatzucht.

Dr. Leipziger-Breslau: Futterbau auf dem Felde.

11. März 1927. Gemeinsame Sitzung mit den Vereinen Biesnitz, Reichenbach, Ebersbach, Hennersdorf und Troitschendorf. Ministerialrat Dr. Nickel-Berlin: Neuzeitliche landwirtschaftliche Produktionsfragen.

24. März 1927. Walter Gerth-Bautzen: Deutsch-Ostafrika und der ungerechte Raub unserer Kolonien. Jörs.

Jahresbericht

der Sektion Aquarium 1926/27.

Die Sektion hielt in der Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 30. September 1927 12 Sitzungen ab, die von durchschnittlich 20 Mitgliedern besucht waren. An dem Werbeabend am 2. März hielt Herr Dr. Herr vor

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Mitgliedern und zahlreichen Gästen einen hochinteressanten Vortrag über Wassersäugetiere (mit Lichtbildern), worauf Herr Buchdruckereibesitzer Knebel in anschaulicher Weise die Stichlingszucht schilderte.

Am 4. Mai veranstaltete die Sektion einen Löns-Abend, an dem Herr Lehrer Klopsch den Zuhörern eine wirkliche Feierstunde bereitete.

Außerdem wurden noch folgende Vorträge gehalten:
durch Herrn Dr. Herr am 5. Januar 1927 über Haie, am 2. Februar 1927 über Rochen,
durch Herrn Knebel am 19. Januar 1927 über eine Reise durch Schleswig-Holstein,
durch Herrn Barthel am 27. Oktober 1926 über fleischfressende Pflanzen.

Gegenwärtig zählt die Sektion 46 Mitglieder.

Leider sind im verflossenen Jahre nur wenige Zugänge zu verzeichnen gewesen. Das liegt wohl in der Hauptsache in den wirtschaftlichen Verhältnissen begründet. Die Sektion ist nämlich gezwungen, einen eigenen Beitrag von monatlich 1 Mark zu erheben, so daß mit dem Betrage für die Naturforschende Gesellschaft 24 Mark jährlich zu zahlen sind. Es wird eine Aufgabe des neuen Vereinsjahres sein, hier einen Ausweg zu finden.

Friebe.

Entomologische Sektion 1926/27.

Vorsitzender: Günther. Schriftführer: Ochmann.

Im verflossenen Geschäftsjahr hielt die Entomol. Sektion 5 Sitzungen ab, in denen 2 Vorträge gehalten wurden: 1. Herr Proske sprach über seine Lichtfangausbeute im Sommer 1926 auf seinem Grundstück in Moys und 2. Herr Günther über interessante Beobachtungen unserer heimischen Falterwelt, insbesondere über die Biologie und Hybridation von curtula anachoreta und pigra aus der Gattung Pygaera, über die Lebensweise der Thecla illicis-Räupchen und unserer nonagria-Arten (Schilfeulen), Zucht- und Fangergebnisse wurden am Schluß der Vorträge in reicher Anzahl vorgezeigt.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der Durchforschung der heimischen Schmetterlingsfauna in ihrem gesamten Formenkreise, der Bewegung der einzelnen Arten innerhalb des gesteckten Gebietes und vor allen Dingen der Erkenntnis der Lebensweise unserer Falter und ihrer Entwicklung gewidmet. Zu diesem Zwecke wurde eine umfangreiche Kartothek angelegt, in der jeder bisher beobachtete Falter einen besonderen Bogen erhielt, auf dem Beobachtungen über die einzelne Art und ihre Entwicklungsstadien eingetragen werden. Die Mitglieder haben sich an den Eintragungen ihrer Beobachtungen sehr rege beteiligt, so daß hierdurch eine brauchbare Grundlage für eine Zusammenstellung der Schmetterlingsfauna der preußischen Oberlausitz, die in nächster Zeit von der Sektion bearbeitet und als ein Band der Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz erscheinen soll, geschaffen ist.

Die Mitgliederzahl, die am Anfang des Geschäftsjahres 10 betrug, ist dieselbe geblieben, doch wurde durch eine Werbeversammlung eine Anzahl neuer Interessenten, die als Gäste erschienen waren, gewonnen.

Durch eine Weihnachtsverlosung gelangten die Mitglieder in den Besitz ihnen noch fehlender wertvoller Exemplare.

Der bisher erhobene Monatsbeitrag von 50 Pfg. pro Mitglied wird seit dem 1. Januar 1927 nicht mehr erhoben, weil in dankenswerter Weise die Naturforschende Gesellschaft die Kosten für den Bezug unseres Fachblattes, der „Internationalen Entomologischen Zeitschrift", Guben, übernommen hat.

Die geplanten gemeinsamen Sammelausflüge des Sommerhalbjahres haben im vergangenen Sommer infolge der Ungunst der Witterung für Schmetterlings-Sammler nicht stattfinden können.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Ein Rückblick auf die geleistete Jahresarbeit der Sektion zeigt ein reges Zusammenarbeiten der Mitglieder und einen guten Fortschritt in der Erreichung des gesteckten Zieles. Ochmann, Schriftführer.

Bericht

über die Vermehrung der Sammlungen im Geschäftsjahr 1926/27.

Die Vermehrung der Sammlungen beschränkte sich im wesentlichen auf den Ausbau der heimischen Abteilungen; da der schon seit langen Jahren bestehende Raummangel eine Erweiterung der übrigen Abteilungen nicht zuließ.

A. Säugetiere.

Wanderratte (Epimys norvegicus Erxl.), Waldmaus (Apodemus sylvaticus sylvaticus L.), Alpenspitzmaus (Sorex alpinus hercynicus), Brandmaus (Apodemus agrarius Pall), Rötelmaus, Waldwühlmaus (Evotomys glareolus glareolus Schreb). Zwergspitzmaus (Sorex miniutus miniutus L.), Waldspitzmaus (Sorex araneus araneus L.), Erdmaus (Microtus agrestis bailloni Sél-Langsch.), Hausmaus (Mus musculus musculus L.), Wasserspitzmaus (Neomys fodiens fodiens Schreb.). — Herr Kramer, Niesky. — Geweih (Cervus elaphus) alter zurückges. Hirsch, dessen starke Stangen fast keine Enden mehr getrieben haben. Geweih (Cervus elaphus) auf einer Stange normal entwickelter Achter, dessen andere Stange abgebrochen und nach unten entwickelt ist — Geschenk Frau Forstmeister Raake. — Rangifer tarandus forma Spitsbergensis — gestiftet Dr. Schäfer.

B. Vögel.

Elster (Pica pica pica [L.]), Oberschnabel deformiert, — Hr. Stiehler. — Zwergrohrdommel (Ixobrychus minutus minutus) — H. Schulze, Obergebelzig. — Weißer Storch (Ciconia ciconia ciconia L.), Skelett. — Dr. Herr.

C. Mineralien.

Brauner Chalcedon Montevideo. Rotbrauner, gelblicher und bläulichweißer Chalcedon mit stänglichem Quarz, Montevideo. Incrustiertes Stroh, Nauheim. Gypsspath, Lüneburg. Lößring, Kodersdorfer Ziegelei — Frl. Gertrud Schittke. — Zinkblende, Santander, Amethyst, angeschliffen — Dr. Zeitzschel. — Braunkohle „Grube Olba', Braunkohle „Stadt Görlitz" — Dr. Herr. — Porphyr, kaolinisiert, Masch.-Fabr. Roscher — Dr. Herr. — Granit, durch Hitze verändert, Steinberg bei Ostritz — Dr. Herr. — Grauwacke, Bhf. Hennersdorf — Dr. Jäger. — Roter Ton, Weißer Ton, Decke des Basalts Schönau a. d. Eigen. Stücke von den Baumstämmen im Basalt vom Steinberg in Ostritz — Dr. Herr.

D. Botanik.

Herr Dr. Fritz Schäfer, z. Z. Görlitz, ergänzte in wertvoller Weise das Oberlausitzer und das allgemeine Herbar durch Überlassung seiner Sammlungen.

Von der Witwe des Herrn Professors Dr. Zeitzschel wurde die Konchylien-Sammlung des Verstorbenen dem Museum überwiesen. Dr. O. Herr.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Bericht

über die Vermehrung der Bibliothek 1926/27.

I. Zenneck und H. Rukop, Drahtlose Telegraphie 1925. — E. Lecher, Physik (Aus Kultur der Gegenwart) 1925. — Arnold Berliner, Lehrbuch der Physik 1924. — Felix Auerbach, Das Zeißwerk und die Karl-Zeiß-Stiftung in Jena. 1925. — P. ten Bruggencate, Sternhaufen. 1927. — Mylius, Hortus philosophicus Gorlicii 1597 (antiqu.). — Pritzel und Jessen, Die deutschen Volksnamen der Pflanzen. 1882 (antiqu.). — Schimpfky, Unsere Heilpflanzen in Wort und Bild. 2 Bände. — Schlicht, Die Kurische Nehrung in Wort und Bild. 1924. — Mortensen, Die Morphologie der samländischen Steilküste. 1921. — A. Sauer, Mineralkunde. — Koegel, Die wichtigsten, durch Protozoen verursachten Nutztierkrankheiten in Deutschland. 1926. — M. Hilzheimer, Die Stammesgeschichte des Menschen. 1926. — Bengt Berg, Abu Markúb. 1926. — Kayser, Naturschutz und Raubvogelabschuß. — Schulze, Biologie der Tiere Deutschlands. (Forts.) — Heinroth, Die Vögel Mitteleuropas. (Forts.) — Hirschfeld, Geschlechtskunde. (Forts.) — Thomé-Migula, Die Flechten. (Forts.). Schube, Naturdenkmäler und Naturschutzaufgaben in Schlesien. 1927.

Dr. O. Herr.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

Verzeichnis
der Mitglieder und Beamten der Naturforschenden Gesellschaft in Görlitz.

Geschlossen am 1. Mai 1928.

Die Jahreszahlen hinter den einzelnen Mitgliedern bezeichnen das Jahr ihres Eintritts in die Gesellschaft. Bei denjenigen Ehrenmitgliedern, welche vor ihrer Ernennung bereits als korrspondierende o der wirkliche Mitglieder der Gesellschaft angehörten, ist das Jahr der Ernennung zum Ehrenmitgliede in Klammern hinzugefügt.

I. Ehrenmitglieder.

* Auswärtige Mitglieder.

1.	Boeters, Dr. med. Ernst, Geh. San.-Rat	(1925)	1879
2.	Emmrich, Paul, Rechnungsrat a. D.	(1923)	1921
*3.	Ephraim, Martin, Kommerzienrat, Schreiberhau	(1925)	1884
*4.	Heck, Prof. Dr. Ludwig, Direktor d. Zoolog. Gartens, Berlin		1911
*5.	Keilhack, Prof. Dr. Konrad, Geh. Bergrat, Berlin		1911
6.	Kolde, August, Pastor em.	(1923)	1883
*7.	v. Lucanus, Oberstleutnant, Berlin		1925
8.	Menzel, Dr. med. Hugo, Geh. Sanitätsrat	(1925)	1885
9.	Mund, Dr. med. Otto, Geh. Sanitätsrat	(1923)	1878
*10.	Reichenow, Prof. Dr. Anton, Geh. Regierungsrat, Hamburg		1917
11.	Reimann, Theodor, Lyzeallehrer a. D.	(1920)	1872
12.	Snay, Georg, Oberbürgermeister a. D.	(1907)	1904
13.	Schindler, Dr. Bruno, Sanitätsrat	(1926)	1897
14.	Tschentscher, Gustav, Oberrealschullehrer a. D.	(1920)	1875
15.	Weil, Dr. phil. Albert, Kommerzienrat	(1926)	1891
*16.	v. Wiese und Kaiserswaldau, Hauptmann a. D., Berlin	(1911)	1909

II. Korrespondierende Mitglieder.

1.	Baer, William, Assistent der zoologischen Abteilung der Forstakademie in Tharandt	1898
2.	Clemm, Claus, Dr. med., prakt. Arzt, Seidenberg	1924
3.	Dietrich, Max, Apothekenbesitzer, Zilly a. H.	1913
4.	Friedrich, Paul, Privatsekretär, Klitschdorf	1911
5.	Goerke, Franz, Prof. Dr., Direktor der Urania-Berlin	1912
6.	Gränzer, Joseph, Dr., Realschulprofessor in Reichenberg	1909
7.	Gross, Werner, Pastor in Sakro bei Forst	1905
8	Heynroth, Oskar, Dr., Direktor des Aquariums Berlin	1925

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

9. Klemm, Gustav, Dr. phil., Professor, Bergrat in Darmstadt . . 1885
10. Kramer, Heinrich, Lehrer in Niederoderwitz bei Zittau . . . 1911
11. Kräusel, R., Dr. phil., Privatdozent, Frankfurt a. M. 1920
12. Lorey, Wilhelm, Dr. phil., Professor, Direktor der öffentlichen Handelslehranstalt Leipzig 1909
13. Mader, Heinrich, Zollinspektor a. D. in Bodenbach 1908
14. Pax, Ferdinand, Prof. Dr., Breslau . . . . . .
15. Priemel, Kurt, Dr. phil., Direktor des zoolog. Gartens in Frankfurt a. M. 1907
16. Schäfer, Bernhard, Dr. phil., Professor in Kassel 1911
17. Schäfer, Fritz, Dr. med., prakt. Arzt, z. Zt. Görlitz 1911
18. Schäfer, Hans, Dr. med., prakt. Arzt, Sumatra 1911
19. Schube, Theodor, Dr. phil., Professor in Breslau 1911
20. Steusloff, Ulrich, Dr. phil, Studienrat, Gelsenkirchen . . . 1910
21. Strand, Embrik, Dr. phil., Professor, Riga 1901
22. Stresemann, Erw., Dr. phil., Kustos am zool. Museum Berlin 1925
23. Taubner, Viktor, Professor, Regierungs- und Gewerbeschulrat, Schleswig 1906
24 Wohlberedt, Otto, Fabrikdirektor in Triebes in Thüringen . 1899
25. Zimmermann, Rudolf, Privatgelehrter, Dresden 1923

III. Wirkliche Mitglieder.

(Stand vom 1. Mai 1928.)

(Die auswärtigen Mitglieder sind durch einen * bezeichnet.)

1. Alexander-Katz, Frau Dr., verw. Patentanwalt 1894
2. Alexander-Katz, Dr. Hermann, Kaufmann 1918
*3. Alter, Ernst, Lokomotivführer 1925
4. Alter, Kurt, Geh. Justiz-Rat 1906
5. Anders, Kuno, Studienrat 1906
*6. Ankele, Dr. med. Heinrich, Arzt, Moys 1919
7. Arnade, Paul, Fabrikbesitzer 1921
*8. Bähr, Max, Bergwerksdirektor, Grube Ilse 1921
*9. Bannasch, Karl, Tierarzt, Penzig 1907
10. Bartenstein, Dr. med. Viktor, Arzt 1910
11. Barthel, Paul, Gymnasiallehrer 1899
12. Bayer, Dr. Erich, Zahnarzt 1920
13. Becker, Erich, Drogenkaufmann 1921
14. Beilfuß, Ernst, Apotheker 1910
*15. Belann, Alfred, Telegr.-Ob.-Sekr., Moys 1922
*16. Berenz, Kreis-Tierarzt, Lauban 1919
17. Berezowski, Alexander, Kaufmann 1927
18. Bergauer, Paul, Gärtnereibesitzer 1923
19. Berger, Hans, Buchhändler 1921
20. Berndt, Dr. med. Walter, Arzt 1911
*21. Beyersdorfer, Dr., Direktor, Reichenbach O.-L. 1925
22. Biernath, Reinhold, Bankbeamter 1918
23. Blau, Dr. med. Albert, Arzt 1900
24. Blau, Robert, Bankdirektor 1903
25. Bloch, Robert, Kaufmannsgattin 1925
26. Blosen, Dr. med. Wilhelm, Arzt 1922
27. Blumensath, Dr. med. Fritz, Arzt 1913
28. Bock, Gustav, Dipl.-Ingenieur 1906
29. Boetticher, Dipl.-Ing., F. C.., Patentanwalt 1927
30. Brendel, Wilhelm, Wurstfabrikant 1922
31. Brettschneider, Rudolf, Obergärtner 1923
32. Brüll, Justizrat Carl, Rechtsanwalt u. Notar 1925
*33. Brux, E., Lehrer, Ndr.-Rudelsdorf 1925

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

*34.	Bub, Dr.-Ing., Karl, Fabrikdirektor, Löbau	1928
35.	Buhtz, Gustav, Kaufmann	1921
*36	Buligk, Kurt, Gärtnereibesitzer, Moys	1923
37.	Bünger, Fritz, Staatsanwaltschaftsrat	1920
38.	Bünger, Dr. phil. Richard, Professor	1887
39.	Burkert, Bruno, Postschaffner	1920
40.	Butting, Ernst, Kaufmann	1910
41.	Cohnreich, Dr. med. Siegfried, Arzt	1898
*42.	Contag, O., Teichgutsbesitzer, Horka	1927
43.	Degen, Dr. phil. Karl, Studienrat	1907
*44.	Demisch, Otto, Rittergutsbesitzer, Ndr.-Ludwigsdorf	1908
45.	Dettlof, Albert, Professor	1898
46.	Deubel, Charlotte, Studienrätin	1909
*47.	Dietrich, Bernhard, Rittergutsbesitzer, Leschwitz	1909
48.	Doebelt, Dr. Hugo, Studienrat	1913
49.	Donath, Paul, Spediteur	1919
50.	Döring, Wilhelm, Kaufmann	1923
51.	Drabsch, Walter, Diplom-Ingenieur	1921
52.	Drawe, Dr. Paul, Chemiker	1898
53.	Dubbers, Steffen, Oberingenieur	1913
54.	Dudel, Fritz, Maurermeister	1909
55.	Dudel, Max, Kalkwerksbesitzer	1922
56.	Dudel, Paul, Maurermeister	1898
57.	Eberlein, Feodor, Ingenieur	1922
58.	Ehrhardt, Richard, Fachstudienrat, Truppenunterrichtsleiter	1927
59.	Eichner, Oskar, Geschäftsführer	1926
60.	Eichner, Wilhelm, Studienrat	1927
61.	Eifler, Dr. med. Emil, Sanitätsrat	1900
62.	Eiselt, Bernhard, Kaufmann	1926
63.	Erbkam, Dr. med. Richard, Geheimer Medizinalrat	1914
64.	Fehler, Alfred, Stadtrat	1917
65.	Feiks, Fritz, Landschaftsassistent	1921
66.	Feller, Artur, Rittergutsbesitzer	1912
67.	Fest, Otto, Maurermeister	1923
68.	Feyerabend, Paul, Reg.-Baumeister u. Studienrat	1923
69.	Filipczyk, Dr. Hans, Zahnarzt	1925
70.	Findeklee, Fritz, Lehrer	1923
71.	Finster, Dr. phil. Ernst, Kaufmann	1898
72.	Finster, Dr. phil. Otto, Studienrat	1920
*73.	Fischer, Franz, Bergwerksdirektor, Grube-Ilse	1921
74.	Fischer, Richard, Möbelfabrikant	1909
75.	Flatau, Ernst, Apothekenbesitzer	1906
76.	Flögel, Erich, Ober-Studienrat	1922
77.	Förster, Artur, Fabrikbesitzer	1923
78.	Förster, Hans, I. Bergrat	1918
79.	Freise, Frau Katharina, verw. Geh. San.-Rat	1911
*80	Freytag, Walter, Bankbeamter, Lauban	1921
81.	Friebe, Max, Lehrer	1921
*82.	Friede, Julius, Bergwerksdirektor, Moys	1909
*83.	Fröhlich, Martin, Pastor, Melaune	1920
*84.	Fünfstück, Walter, Landesältester, Kunnerwitz	1921
85.	Gabriel, Leopold, Rentier	1918
*86.	Galle, Paul, Rentmeister, Creba	1921
87.	Gänsrich, Frl. Elvira, Studienrätin	1923
	r, Paul, Studienrat	1921
*89.	Gebhardt, Hermann, Rittergutsbesitzer, Liebstein	1923
90.	Geisler, Gotthard, Dr. med., Arzt	1906
*91.	Gerber, Max, Dr. med., Arzt, Penzig	1914

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

92. Germershausen, Rudolf, Apothekenbesitzer 1896
93. Geschwinde, Walter, Steuersyndikus 1927
94. Getzel, Heinrich, Rechtsanwalt 1923
95. Giersch, Max, Lehrer 1922
*96. Gießner, Max, Rittergutsbesitzer, Moys 1905
97. Girke, Dr., Rechtsanwalt u. Notar 1928
98. Girschner, Hans, Major a. D. 1926
99. Glotz, Erich, Lehrer 1919
100. Glotz, Dr. med. Georg, San.-Rat 1902
101. Goebel, Cornelius, Dr. phil., Apothekenbesitzer 1913
*102. von Goetz, Major a. D., Landschaftsdirektor, Hohenbocka . 1927
103. Gottwald, E., Lehrer 1923
104. Götz, Willi, Drogeriebesitzer 1924
105. Groß, Georg, Kaufmann 1910
106. Gründer, Hermann, Oberrealschullehrer 1911
107. Grunert, Franz, Baumeister 1919
108. Grünfeld, Gustav, Direktor 1922
109. Grunwald, Georg, Fabrikbesitzer 1921
110. Günzel, Eduard, Direktor 1919
111. Günther, Emil, Telegraphen-Obersekretär 1923
112. Günther, Oskar, Generalmajor a. D. 1921
113. Hagedorn, Dr. med. Oswald, leitender Arzt am Krankenhaus 1920
114. Hagspihl, Heinrich, Fabrikbesitzer 1905
115. Hagspihl, Max, Rittmeister 1895
116. Hamdorf, Gustav, Professor i. R. 1911
*117. Hähnchen, Ernst, Tiefbau-Unternehmer, Penzig 1925
118. Handschuh, Fritz, Konditoreibesitzer 1921
119. Hanke, Georg, Lehrer 1923
120. Hanzig, Bruno, Kaufmann 1923
121. Hartmann, Alfred, Rektor 1909
122. Hartmann, Dr. med. Richard, Arzt 1898
123. Hasenfelder, Willy, Studienrat 1927
124. Haslinger, Dr. med. Erich, Augenarzt 1919
125. Heese, Frau, Justizratsgattin 1907
126. Heidrich, Adolf, Kalkulator 1923
127. Heinemann, Rudolph, Oberingenieur 1924
128. Heinrich, Dr. med. Ernst, Arzt 1912
*129. Heintze, A., Privatier, Kleinbiesnitz 1927
130. Hennig, Karl, Versicherungsbeamter 1918
131. Herford, Dr. med. Max, Stadtmedizinalrat 1914
132. Herr, Dr. Oskar, Museumsdirektor 1903
133. Heß, Artur, Handlungsgehilfe 1923
134. Heyde, Heinrich, Kaufmann 1908
*135. Heyl, O. M. C., Rittergutsbesitzer, Horka 1923
136. Heynen, Dr. med. Walter, Arzt, Lauban 1927
137. Hiob, Richard, Bergbeamter i. R. 1926
137a. Hoch, Walter, Landgerichtsrat 1923
138. Hoffmann, Ernst, Justizrat 1907
139. Hoffmann, Fritz, Buchdruckereibesitzer 1910
140. Hoffmann, Dr. Franz Karl, Chemiker 1926
141. Hoffmann, Gustav, Kaufmann u. Buchdruckereibesitzer . . 1912
142. Hofmann, Hermann, Kaufmann 1921
143. Hofmann, Max, Geh. Justizrat 1910
144. Hohberg, Max, Landgerichtsdirektor 1923
145. Hoehne, Dr. med., San.-Rat 1903
146. Hopstock, Frau, verw. Kaufmannsgattin 1921
*147. Hoppe, Rittergutsbesitzer, Girbigsdorf 1908
148. Hoppe, Alfred, Ingenieur 1922

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

*149.	Hosemann, Mittelschullehrer, Weißwasser	1919
150.	Hübler, Oswald, Mittelschullehrer	1920
151.	Hübner, Erich, Lehrer	1926
152.	Hüttig, Frau Elisabeth	1927
153.	Hüttig, Dr. Friedrich, Studienrat	1921
154.	Illmer, Fritz, Braumeister	1926
155.	Illner, Friedrich, I. Bergrat i. R.	1905
*156.	Jlse, Bergbau-Aktiengesellschaft, Grube Jlse	1921
157.	Jaekel, Karl, Zimmermeister	1923
158.	Jahn, Adelbert, Studienrat	1904
159.	Jänicke, Dr. Max, San.-Rat	1890
160.	Jank, Georg, Lehrer	1922
161.	Jecht, Prof. Dr. Richard, Ratsarchivar	1922
162.	Joachim, Dr. med. Hans, Arzt	1922
163.	Joachim, Dr. med. Max, Arzt	1900
*164	Jüterbock, Dr., Karl, Tierarzt, Schönberg	1908
165.	Jüttner, Wilhelm, Kaufmann	1922
*166.	Kade, Hugo, Prokurist, Sänitz	1922
167.	Kaempffer, August, Baumeister	1898
168.	Kahlbaum, Dr. med. Siegfried, San.-Rat	1900
169.	Kahlkuhl, August, Studienrat	1922
170.	Karditzke, Eduard, Lehrer	1922
171.	Kaufmann, Frau Fabrikbesitzersgattin	1901
172.	Kaufmann, Ludwig, Fabrikbesitzer	1927
173.	Kautschke, Dr. med. Georg, San.-Rat	1892
174.	Kern, Felix, Fabrikdirektor	1923
175.	Kern, Max, Unteroffizier	1923
176.	Kienitz, Frau, Majorsgattin	1896
177.	Kirchner, Friedrich, Justizoberinspektor	1923
178.	Klinner, Paul, Mittelschullehrer	1901
179.	Klose, Frl. Johanna, Studienassessorin	1927
180.	Knebel, Hermann, Buchdruckereibesitzer	1921
*181.	v. Knorr, Sittich, Rittergutsbesitzer, Petershain b. Mücka	1923
182.	Knothe, Ernst, Buchbindermeister	1910
183.	Knothe, Ernst, Lehrer	1924
184.	Kober, Frau Dr. Else, verw. Apothekenbesitzer	1910
185.	Kobligk, Dr. med. Eduard, Arzt	1923
186.	Koch, Ernst, Generalagent	1912
187.	Kögler, Richard, Buchbindermeister	1923
*188.	Köhlisch, Dr. med., Arzt, Lauban	1923
189.	Konow, Dr. med. Wilhelm, Arzt	1911
190.	Kormann, Dr. Bodo, Schlachthofdirektor	1923
*191.	Korn, Dr. med. H., Arzt, Priebus	1916
192.	Kramer, Dr. med. Georg, Arzt	1919
*193.	Kramer, Herbert, Lehrer, Niesky	1920
194.	Kraßmann, Heinrich, Kaufmann	1921
195.	Krause, Rudolf, Fabrikbesitzer	1901
196.	Kretschmer, Hans, Buchdruckereibesitzer	1924
197.	Kretschmer, Max, Samenkaufmann	1923
198.	Kreyher, Dr., Reg.-Med.-Rat, Generaloberarzt a. D.	1927
*199.	Kriebitz, Paul, Generaldirektor, Wiesbaden	1922
*200.	Krinke, Robert, Kaufmann, Penzig	1909
201.	Kuhn, Georg, Justizrat, Rechtsanwalt u. Notar	1920
202.	Kühn, Willi, Drogeriebesitzer	1910
203.	Kühnelt, Dr. med. Eberhard, Arzt	
*204.	Kulke, Max, Gärtnereibesitzer, Moys	1923
205.	Kunz, Dr. Alfred. Rechtsanwalt	1923
206	Kunz, Heinrich, Kaufmann	1924

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

207.	Kunz, Leonhard, Kaufmann	1924
*208.	Kunze, Stadtrat, Lauban	1926
*209.	Kurys-Römer, Dr., Rittergutsbesitzer, Hermsdorf	1923
210.	Kußmann, Artur, Telegraphendirektor	1918
211.	Küster, Dr.-Ing. Heinrich, Stadtbaurat	1924
*212.	Kutter, A., Obergärtner, Großbiesnitz	1923
213.	Lademann, Karl, Studienrat	1923
214.	Lange, Dr. Werner, Studienrat	1925
215.	Latzke, Karl, Kaufmann	1906
*216.	Lauche, Parkdirektor, Muskau	1911
*217.	Lehmann, Otto, Rittergutsbesitzer, Sercha	1911
218	Lent, Dr. med. Georg, Nervenarzt	1921
219.	Lepke, Franz, Rektor	1920
220.	Letzas, Ulrich, Postsekretär	1921
221.	Leutiger, Oswald, Lehrer	1923
222.	Lichtenau, Felix, Photograph	1924
223.	Liewald, Prof. Kurt, Studienrat	1898
224.	Lindemann, Oskar, Konrektor	1900
*225.	Lindner, Rittergutsbesitzer, Niedersohra	1912
226.	Lisco, Dr. med. Gerhard, Arzt	1919
227.	Lisco, Kurt, Stadtrat	1902
228.	Lissauer, Reg.-Med.-Rat	1924
229.	Lissowski, Frl. Johanna	1920
230.	Littmann, Oskar, Kaufmann	1914
*231	von Loën, Frau Baronin, Großbiesnitz	1924
232.	Loewenhardt, Frau Helene	1913
233.	Lünig, Alfred, Diplom-Optiker	1909
234.	Lustig, Max, Direktor	1910
235.	Maetzke, Friedrich, Kaufmann	1908
236.	Maetzke, Dr. med. Georg, Arzt	1911
237.	Mahlberg, Reinhold, Versicherungsbeamter	1923
238.	Markus, Dr. Ernst, Chemiker	1924
239.	Mattheus, Dr. med. Fritz, Arzt	1904
240.	Mattke, Wilhelm, Fabrikbesitzer	1898
*241.	Maue, Fritz, Fabrikbesitzer, Seidenberg	1909
*242.	Maue, Kurt, Fabrikbesitzer, Seidenberg	1909
243.	Mehlhose, Dr. med. Hans, Arzt	1912
244.	Meier, Dr. Karl, Landgerichtsrat	1920
245.	Meißner, Alfred, Buchhändler	1912
246.	Merkout, Franz, Maschinenschlosser	1922
*247.	Meyer, Eugen, Studienrat, Lauban	1921
248.	Meyer, Prof. Dr. Gustav, Oberstudienrat a. D.	1904
249.	Mörtz, Artur, Lehrer	1924
250.	Mühsam, Dr. Paul, Rechtsanwalt	1907
251.	Müller, Ernst, Rentier	1923
252.	Müller, Frieda, Buchhalterin	1920
*253.	Müller, Fritz, Fabrikbesitzer, Seidenberg	1908
254.	Müller, Margarete, Oberschwester	1927
255.	Müller, Dr. Max, Oberstudiendirektor	1922
256.	Müller, Theobald, Gewerbeschulrat, Direktor a. D.	1903
*257.	Müller, Walter, Bergwerksdirektor, Grube Ilse	1921
258.	Münter, Richard, Generalmajor a. D.	1920
259.	Mürbe, Ing. Emil, Fabrikbesitzer	1913
260.	Mylius, Dr. med. Walter, Augenarzt	1913
261.	Nacken, Direktor	1926
262.	Nagel, Dr.-Ing. Rudolf, Stadtrat	1926
263.	Nathan, Albert, Justizrat, Rechtsanwalt u. Notar	1896
264.	von Natzmer, Strafanstalts-Direktor i. R.	1926

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

265.	Nehlsen, Wilhelm, Kaufmann	1923
266.	Neubauer, Karl, Weinhändler	1897
267.	Neumann, Hermann, Drogeriebesitzer	1927
268.	Neumann, Walter, Drogeriebesitzer	1922
269.	Niedermeyer, Dr. Albert, Arzt	1918
270.	Noethling, Paul, Baurat	1912
271.	Ochmann, August, Lehrer	1923
272.	Oehler, Prof. Dr. Hans, Studienrat	1907
273.	Oehmigen, Dr. Paul, Direktor	1910
274.	Ohnstein, Joseph, Kaufmann	1923
275.	Olbricht, Konrad, Geh. Justizrat, Oberstaatsanwalt i. R.	1922
276.	Opitz, Max, Versicherungsdirektor	1921
277.	Oppenheimer, Dr. med. Erich, Arzt	1923
278.	Otto, Dr. Martin, Studienrat	1921
279.	Ottow, Max, Oberst a. D.	1923
280.	Peltzer, Artur, Fabrikbesitzer	1900
281.	Peltz, Karl Schulrat	1912
282.	Peters, Karl, Bankdirektor	1910
283.	Petrasch, Bruno, Badeanstaltsbesitzer	1921
284.	Pfeiffer, Richard, Fabrikbesitzer	1900
285.	Pflesser, Friedrich, Geh. Justizrat, Landgerichtsrat i. R.	1905
286.	Piesker, Karl, Tischler	1923
287.	Pietschmann, Erich, Kaufmann	1922
288.	Pioletti, Max, Bankdirektor	1914
289.	Plathner, Otto, Landgerichtsrat	1921
*290.	Poeschel, Dr. Regierungspräsident, Liegnitz	1926
291.	Preuß, Ludwig, Ministerialamtmann	1926
292.	Pridat, Karl, Verbandsbeamter	1924
293.	Prübenau, Artur, Bureauassistent	1924
*294.	Rakete, Lehrer, Rothwasser	1899
295.	van Randenborgh, Dr. med. Amalie, Ärztin	1923
296.	Raupach, Fritz, Kaufmann	1920
297.	Redmann, Ernst, Kaufmann	1923
298.	Rehm, Johannes, Oberst a. D.	1919
299.	Reiber, Felix, Buchdruckereibesitzer	1908
300.	Reichelt, Paul, Goldschmied	1921
301.	Reimer, Edith, Versicherungsangestellte	1922
302.	Reinsch, Dr. med. Walter, Arzt	1912
303.	Renner, Elfriede, Dentistin	1924
304.	Ribbe, Dr. med. vet. Otto, Stadttierarzt	1909
305.	Richter, Erwin, Zahnarzt	1901
306.	Rid, Ludwig, Fabrikdirektor	1928
307.	Riedel, Dr. Wilhelm, Fabrikbesitzer	1922
308.	Riesner, Alfons, Lehrer	1922
309.	Roelcke, Dr. Paul, Stabsveterinär a. D.	1921
310.	Rohde, Dr. jur., Direktor	1927
311.	Rondke, Dr. med. Wilhelm, San.-Rat	1896
312.	Ronge, Dr. med. Hans, Arzt	1921
*313.	Rörig, Prof. Dr. G., Geh. Reg.-Rat, Schönberg O.-L.	1926
314.	Roth, Paul, Justizrat, Rechtsanwalt u. Notar	1907
315.	Rothe, Reinhold, Eisenbahnsekretär	1927
*316.	Rudolph, Dr. phil. Paul, Mathematiker, Großbiesnitz	1928
317.	Rüger, Dr. med. dent. Fritz, Zahnarzt	1906
*318.	Rüster, Dr. Paul, Breslau	1921
319.	Santelmann, Dr., Dipl.-Ing., Bergassessor	1927
320.	Seener, Hans, Kaufmann	1919
321	Seibert, Franz, Oberleutnant	1926
322.	Seifert, Artur, Gymnasiallehrer	1909

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

323. Seiffert, Dr. med. Oskar, Arzt 1913
324. Seipke, Erhard, Rentier 1898
325. Sieler, Gustav, Werkmeister 1921
326. Spanel, Adolf, Schneidermeister 1923
*327. Spinn, Hans, Rittergutsbesitzer, Holtendorf 1904
328. Sprink, Eduard, Rechtsanwalt u. Notar 1908
329. Sydow, Hermann, Fabrikbesitzer 1898
330. Schade, Karl, Kaufmann 1921
331. Schaffer, Julius, Kaufmann 1919
332. Schäfer, Dr. med. Karl, Arzt 1920
333. Scharf, Wilhelm, Prokurist 1928
*334. Schatz, Bergwerksdirektor, Lichtenau 1910
335. Scheller, Theodor, Direktor 1912
336. Schiedt, Konrad, Major a. D. 1927
337. Schiller, Bankdirektor 1924
338. Schiller, Frau Anna, Rentiere 1910
339. Schilling von Canstatt, Freiherr Wilhelm, Hauptm. a. D. 1923
340. Schindler, Oswald, Gärtnereibesitzer 1923
341. Schlesinger, Leopold, Kaufmann 1912
342. Schmidt, Hermann, Ingenieur 1921
343. Schmidt, Oswald, Lyzeallehrer 1894
344. Schmidt, Paul, Pastor prim. 1903
345. Schneider, Dr. med. Erich, Arzt 1920
*346. Schneider, Oskar, Gutsbesitzer, Ludwigsdorf 1910
347. Scholz, Oskar, Kaufmann 1921
348. Scholz, Dr. med. Wilhelm, Arzt 1927
349. Schön, Artur, Lehrer 1922
*350. Schönermark, Amtsgerichtsrat, Lauban 1927
351. Schreiber, Ruth, verw. Mühlenbesitzer 1926
*352. Schröder, Kurt, Lehrer, Weigersdorf 1926
353. Schubert, Elly 1911
354. Schüle, Dipl.-Ing., Prof. Wilhelm, Direktor 1923
*355. Schülke, Dr. med. Erich, Arzt, Leschwitz 1921
356. Schultze, Georg, Rechtsanwalt u. Notar 1910
357. Schulz, Dr. Johann, Arzt 1903
*358. Schulze, Willy, Lehrer, Obergebelzig 1927
*359. Schumann, Georg, Kom.-Rat, Grube Ilse 1921
360. Schunke, Paul, Kaufmann 1909
361. Schuster, Gerhart, Fabrikbesitzer 1919
362. Schwarz, Johann, Prokurist 1921
363. Schwarze, Hermann, Kaufmann 1924
364. Schwenke, Franz, Ständerat 1914
365. Schwital, Dr. Hans, Rechtsanwalt 1923
366. Starke, Dr. med. Karl, Arzt 1898
368. Steinert, Dr. med. Bruno, San.-Rat 1891
369 Stenschke, Dr. Karl, Justizrat, Rechtsanwalt u. Notar . . . 1923
370. Stiehler, Ewald, Präparator 1912
*371. Stoeß, Louis, Fabrikbesitzer, Penzig 1905
372. Stolle, Dr. med. Paul, San.-Rat 1901
373. Stolpe, Willy, Lehrer 1923
*374. Strangfeld, Moritz, Direktor, Kohlfurt 1925
375. Straßburg, Otto, Kaufmann 1895
376. Strenger, Wilhelm, Ingenieur 1923
377. Stubbe, Albert, Zuschneider 1925
378. Tegethof, Paul, Regierungsrat 1927
379. Tehnsen, Dr. med. Werner, Arzt 1905
380. von Thiesenhausen, Anton, General a. D. 1920
*381. Teumer, Oberingenieur, Grube Ilse 1925

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

382. Thomae, Dr., Studienrat 1922
383. Thomas, Else, Studienrätin 1922
384. Thon, Walter, Ingenieur 1922
385. Thum, Benno, Fabrikbesitzer 1914
*386. Tietze, Paul, Fabrikbesitzer, Penzig 1909
387. Trillmich, Curt, Kaufmann 1927
388. Trinks, Friedrich, Konzertmeister 1923
389. Tschirch, Frl. Helene, Handelslehrerin 1923
390. Tschirch, Max, Studienrat 1923
391. Tzschaschel, Wilhelm, Buchhändler 1903
392. Überschär, Dr. med. Johannes, San.-Rat 1904
*393. Unger, Pastor, Hoyerswerda 1926
394. Velde, Dr. phil., Stadtrat 1900
395. v. d. Velde, Gertrud, techn. Lehrerin 1922
*396. Victor, Wilhelm, Direktor, Dresden 1924
397. Viebeg, Theodor, Stadtrat 1927
398. Voigt, Oskar, Maurermeister, Stadtrat 1910
399. Voß, August, Ingenieur, Fabrikbesitzer 1923
*400. Wagner, Karl, Postinspektor, Moys 1923
401. Wallisch, Frieda, Verkäuferin 1923
*402. Walther, Reinhold, Wirtschaftsgehilfe, Gersdorf 1923
403. Wauer, Dr. Walter, Rechtsanwalt 1926
404. Webel, Erich, Rechtsanwalt 1910
405. Weihe, Karl, Studienrat 1921
406. Weil, Dr. phil. Lothar, Chemiker 1925
407. Weist, Hildegard, verw. Pastor 1921
*408. Weißbach, Karl, Oberförster, Niederlinda 1917
409. Welzel, Paul, Stadtrat u. Fabrikbesitzer 1909
410. Werpup, Walter, Bureaudirektor 1917
*411. Wilhelmy, Artur, Rittergutsbesitzer, Posottendorf 1908
412. Wilke, Ernst, Kaufmann 1909
413. Willmer, Alfred, Lehrer a. D. 1918
414. Wilutzki, Dr. Johann, Hauptschriftleiter 1928
415. Winkler, Dr. Max, San.-Rat 1900
416. Winkler, Richard, Rektor 1922
*417. von Woikowsky-Bidau, Prof. Dr., Leopoldshain 1923
418. Zieschang, Richard, Buchbindermeister 1921
*419. Zimmermann, Bruno, Kaufmann, Schönbrunn 1923
420. Zimmermann, Dr. phil. Walter, Studienrat 1910
421. Zindler, Adolf, Direktor 1920
*422. Zwanzig, Wilhelm, Berginspektor, Lichtenau 1921
423. Zwätz, Otto, Ingenieur 1921

Beamte der Gesellschaft.

a) Hauptgesellschaft:

Erster Präsident: I. Bergrat i. R. Illner.
Zweiter Präsident: Studienrat. Dr. phil. W. Zimmermann.
Sekretär: Dr. phil. Lothar Weil.
Stellvertreter des Sekretärs: Lyzeallehrer Oswald Schmidt.
Kassierer: Handelslehrerin Frl. Tschirch.
Bibliothekar: Dr. phil. Herr.
Hausverwalter: Baumeister August Kaempffer.
Museumsdirektor: Dr. phil. Herr.
Ausschußdirektor: Gewerbeschulrat Theobald Müller.
Mitglieder des Ausschusses: Justizrat Carl Brüll, Oberst a. D. Johannes Rehm, Direktor Robert Blau, Direktor Nacken, Dr. med. Albert Blau, Dr. med. vet. Roelcke, Dr. med. Herford, Staatsanwaltschaftsrat Bünger, Direktor Lustig.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2

b) Sektionen:

Ökonomie-Sektion: Vorsitzender: Rittergutsbesitzer Feller. Schriftführer: Rittergutspächter Wittig.

Zool.-botan. Sektion: Vorsitzender: Dr. phil. Herr. Schriftführer: Rektor Hartmann.

Mineralogische Sektion: Vorsitzender: I. Bergrat Illner. Schriftführer: Lyzeallehrer Oswald Schmidt.

Chemisch-physikal. Sektion: Vorsitzender: Dr. phil. Lothar Weil. Schriftführer: Dr. phil. Franz Karl Hoffmann.

Sektion Aquarium: Vorsitzender: Kaufmann Oskar Scholz. Schriftführer: Lehrer Max Friebe.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz
BAND 30 (1928) Heft 2